Digitized by Google

Archivarius

no (50)

Jungwierth

Digitized by Google

Eur. 28 (50

g
STI
395

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 79 Theil.

Leipzig, 1756.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Die mißlungene Expedition des Englischen Admirals Bing.

II. Lebensgeschichte einiger, um Schweden wohlverdienter Männer, die seit etlichen Jahren gestorben und insgesammt von niedriger Geburt gewesen.

III. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

IV. Die Frantzösische Kriegs-Erklärung gegen Großbritannien.

V. Nachgeholte merckwürdige Todes-Fälle.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

I.

Die mißlungene Expedition des Englischen Admirals Bing.

Die Engelländer können ihr liebes Porto Mahon nicht vergessen. Der Verlust dieses wichtigen See-Platzes hat sie ganz außer sich gebracht. Sie vermeynten, es wäre das Fort St. Philipp unüberwindlich. Sie sahen daher die Frantzosen gar nicht für die Leute an, die ihnen diese Vestung entreißen könnten. Es war dieselbe nicht nur durch Kunst und Natur erstaunlich befestiget, sondern auch mit allem, was zu deren Vertheidigung erfordert wurde, reichlich versehen. Ueberdieß glaubten sie, den Zugang zu derselben allezeit offen zu behalten; und wenn auch die Französische Escadre denselben zu sperren suchen würde, so hielten sie doch ihre See-Macht für stark genug, derselben den Weg zurück zu weisen, wenn sie sich gelüsten ließe, sie zu hindern, Volck, Munition und Proviant in die belagerte Vestung zu werfen oder solche zu entsetzen. Allein es ist ein gewaltiger Strich durch ihre Rechnung gemacht worden. Sie haben St. Philipp, und mit solchem auch Porto Mahon und die ganze Insul Minorca verlohren.

Als der Spaniſche Miniſter, Herr d' Abreu, die erſte Nachricht von der Uebergabe des Forts St. Philipp zu London erhielte und ſelbige ſogleich ausbreitete, ſo entſtunde ein allgemeines Murren darüber unter dem Volcke. Es maß daſſelbe alle Schuld dieſes Verluſtes dem Admiral Bing bey. Dieſer See-Mann war beſtimmt worden, einen Platz zu retten, den man für ein Kleinod der Crone hielte. Er ſollte mit ſeiner Eſcadre die Frantzöſiſche Flotte, die die Belagerung von St. Philipp und den Eingang von Porto Mahon bedeckte, in die Flucht ſchlagen, dem tapfern Commendanten Blakeney Luft machen und die gantze Unternehmung der Frantzoſen zernichten. Allein da ihm dieſe Expedition mißlungen, ſo wird er faſt von jedermann vermaledeyet. Man macht ihn, wo nicht zu einem Verräther, doch zu einer feigen Memme, und will ihn durchaus zu Rettung der Ehre der Nation hingerichtet haben. Er ſoll ſchlechterdings ein Staats-Opfer werden.

Es heißt dieſer Admiral Johann Bing, und iſt ein Sohn des berühmten Engliſchen See-Heldens, George Bings, der ſeiner großen Verdienſte und Thaten wegen, und weil er ſonderlich Anno 1718. die Spaniſche Flotte in dem Gewäſſer von Sicilien totaliter geſchlagen, zum Pair von Großbritannien unter dem Titel eines Vicomte von Torrington creirt worden, und den 28. Jan. 1733. zu London, als Ober-Admiral und Chef von der gantzen Großbritanniſchen See-Macht, das Zeitliche geſegnet hat. Er hinterließ einige Söhne,

ne, davon der älteſte dem Vater in der Würde eines Vicomte von Torrington ſuccedirte, der andere aber eben derjenige iſt, auf welchen die Engelländer anitzo ſo ſehr erbittert ſind. Er hat von Jugend auf zu Waſſer gedient, und in dem letzten Kriege ſich den Ruhm eines guten See-Capitains erworben. Er ward A. 1745. Contre-Admiral, 1747. Vice-Admiral und 1756. würcklicher Admiral, nachdem er im Jahr zuvor eine Eſcadre in dem Atlantiſchen Meere commandirt, und die Frantzöſiſche Eſcadre an ihren Unternehmungen gehindert hatte.

Und in eben dieſer Abſicht wurde ihm auch im April 1756. diejenige Eſcadre anvertrauet, mit welcher er in das Mittelländiſche Meer ſeegeln, und die Unternehmung der Frantzöſiſchen Eſcadre unter dem Marquis von Galiſſoniere zu nichte machen ſollte. Man hörte, daß das Abſehen derſelben auf die Inſul Minorca gerichtet ſey, doch war man deßhalben ohne Sorgen, weil man unterm 2. April 1756. aus Porto Mahon ſolche Nachrichten erhalten, die die Engelländer ſicher machten. Denn es hieß, der Commandeur Edgecombe ſey mit 7. Kriegs-Schiffen, die mit Proviſion und Munition beladen geweſen, dahin gekommen. Dieſer habe bey ſeiner Ankunft noch 4. andere Kriegs-Schiffe daſelbſt gefunden, und mit dieſen 11. Schiffen halte er den Eingang des Hafens geſperrt. Der Platz ſey wohl befeſtiget und mit allem, was zu Aushaltung einer Belagerung erfordert werde, überflüßig verſehen. Der

Gouverneur habe hiernechſt alle dienliche Anſtalten zu einer tapfern Gegenwehr vorgekehrt. Er habe an einer Höhe Batterien errichten, und die Wege, wodurch der Feind nach geſchehener Landung anrücken könnte, ruiniren laſſen; er habe auch die Hülfe von 4000. Mann angenommen, welche ihm die Einwohner der Inſul, die überhaupt gegen die Frantzoſen ſehr aufgebracht zu ſeyn ſchienen, angeboten und dieſe 4000. Mann machten nebſt der Beſatzung ein Corps von 8000. Mann aus ꝛc. Es lauteten dieſe Umſtände zwar günſtig genug, wenn ſie nur auch wahr genug geweſen wären.

Am 5. April gieng der Admiral Bing von Spithead unter Seegel. Seine Eſcadre beſtund aus 10. Kriegs-Schiffen, nehmlich Ramelies, an deſſen Bord er ſich ſelbſt befand, Buckingham, das der Contre-Admiral Weſt führte, Culloden, Revange, Trident, Intrepide, Kingſton, Lancaſter, Defiance und Capitain. Er wurde durch widrige und veränderliche Winde genöthiget, den 6. zu St. Helena wieder einzulaufen, gieng aber nach etlichen Tagen von dar von neuen unter Seegel, muſte aber den 11. dieſes ſchon wieder zu Plymouth einlaufen, worauf er nach einigen Tagen ſeinen Lauf fortſetzte und auf der Höhe von Malaga ſich mit dem Commandeur Keppel, der drey Kriegs-Schiffe commandirte, vereinigte. Man glaubte, er würde nebſt dem Commandeur Edgecombe, der in dem Hafen von Mahon mit 7. Kriegs-Schiffen lag, ſtarck genug ſeyn, die Frantzöſiſche-Unternehmung auf Minorca zu hinter-

hintertreiben. Alleine das Fort St. Philipp wurde belagert, und Mahon eingenommen, ehe der Admiral Bing mit der Flotte anlangen konnte, daher sich der Commandeur Edgecombe genöthiget sahe, mit seinen Kriegs-Schiffen sich nach Gibraltar zu retiriren, ehe ihm von dem Marquis von Galißoniere der Weg versperrt wurde.

Den 2. May langte der Admiral Bing nach einem, durch widrige Winde verursachten, langen Aufenthalte ebenfalß zu Gibraltar an. Seine Escadre bestund, nachdem Herr Edgecombe zu ihm gestoßen, der Commandeur Keppel aber sich von ihm wieder getrennet hatte, aus 13. Schiffen von der Linie, 3. Fregatten und 1. Chaloupe, mit welcher er, nach einiger Zeit, ehe er einige weitere Verstärkung erhalten hatte, gegen die Frantzösische Escadre auslief. Mit dieser gerieth er den 20. May in ein Treffen, das aber von keiner sonderlichen Wichtigkeit war. Die erste Nachricht, die Frantzösischer Seits davon bekannt gemacht wurde, lautete also:

Den 17. May Abends, erhielte der Marquis von Galißoniere durch die Fregatte la Gracieuse, welche gegen Majorca creutzte, Nachricht, daß sie eine Englische Escadre entdecket habe, die sich 8. bis 10. Stunden seitwerts befunden. Es wollte darauf der gedachte Marquis mit seiner Escadre am 18ten derselben entgegen gehen, alleine die große Windstille hinderte ihn daran. Den 19. frühe entdeckte man die Englische Escadre, worauf beyde einander ziemlich nahe kamen, doch mit

den Canonen einander nicht erreichen konnten, welches aber auf die Engelländer ankam, weil sie den Wind auf ihrer Seite hatten. Den 20. suchte der Marquis von Galißoniere den Wind zu gewinnen, alleine da er hierzu in der besten Stellung war, drehete sich der Wind so, daß die Englische Escadre am besten zu stehen kam. Nachmittags um 3. Uhr befanden sich beyde Escadren in einer Linie und das Treffen nahm seinen Anfang. Die Englische bestund aus 18. Segeln, worunter 13. Schiffe von der Linie waren, die Frantzösische aber nur aus 12. Kriegs-Schiffen und 4. Fregatten. Das Gefechte dauerte 4. Stunden, ward aber während der Zeit nicht allgemein. Die Englischen Schiffe, welche von den Lagen der Frantzösischen sehr übel zugerichtet wurden, wichen zurücke, und suchten außer den Canonen zu kommen. Der Wind blieb ihnen immer so günstig, daß sie sich nicht in ein neues Gefechte einzulassen brauchten. Nachdem sie alle ihre Stücken auf die Frantzösische Arriere-Garde gerichtet, die sie aber so an einander geschlossen gefunden, daß sie ihr nichts anhaben können, entfernten sie sich aus deren Gesichte. Die Schiffe von der Frantzösischen Escadre haben wenig gelitten. In der Nacht waren sie alle wieder ausgebessert, und sie hätten den andern Tag ein neues Treffen aushalten können. Man zehlte in allem 38. Todte und 175. Verwundete, worunter 9. Officiers, davon den Rittern von Beaucourt und Hone ieglichem ein Arm weggeschossen worden, daran der erstere den folgenden

Tag

Tag gestorben. Nachdem man den andern Tag die Feinde von neuen aufgesucht und keine gesehen, hat sich der Marquis mit seiner Escadre wieder vor den Hafen von Mahon gelegt. Die Action selbst ist ohngefehr 6. bis 8. Frantzösische Meilen von der Minorkischen Küste geschehen.

Man kriegte in Engelland von Seiten des Admirals Bing lange Zeit keine rechte Nachricht von dieser Action und dem Zustande seiner Escadre, bis endlich einige Kaufleute zu London unterm 2. Jun. aus Barcellona Briefe erhielten, denen eine Nachricht von der obgedachten Canonade einverleibet war, die der Lieutenant Basset, der von dem Admiral Bing am 25. May ohngefehr 8. See-Meilen von Porto Mahon abgegangen, den Tag vorher nach Barcellona gebracht hatte. In solcher Nachricht wurde gemeldet, daß die Englische Flotte den 20. May auf die Frantzösische Flotte, welche ohngefehr 7. See-Meilen von dem Fort St. Philipp entfernt gelegen, Jacht gemacht, diese aber in Schlacht-Ordnung gefunden, und die Englische erwartend. Es habe daher geschienen, es würde ein ernstliches See-Treffen erfolgen. Allein die Canonade hätte schon von weiten ihren Anfang genommen, die Englische Flotte aber hätte nicht wieder gefeuert. Denn weil sie den Wind vor sich gehabt, wäre sie auf die Frantzösische gleichsam geflogen, um sie zu einem nahen Treffen zu bringen, daher auch der Admiral Bing den Befehl gegeben, nicht eher, als bis man die feindlichen Schiffe mit den Musqueten erreichen

könnte, zu feuern. Die Action hätte um 3. Uhr ihren Anfang genommen, und wäre eine Zeitlang allgemein gewesen, bis 4. Schiffe von der Französischen Avant-Garde aus der Linie gewichen und ihre Top-Segel aufgezogen, wovon eines sich genöthiget gesehen, sich auf die Seite zu legen, um ausgebessert zu werden. Da es dem Admiral Bing unmöglich gefallen, an den Frantzösischen Admiral zu kommen, so wäre er genöthiget worden, dessen zweytes Schiff vom Range anzugreifen, welches nur 3. Lagen ausgehalten und sich hierauf aus der Linie begeben hätte. Der Marquis von la Galißonniere, welcher solches bemerket, hätte diesem Schiffe seine, ihm gegen über stehende, Lage gegeben, und es seiner Schuldigkeit erinnert, die andern Frantzösischen Schiffe in der Arriere-Garde aber hätten sich so, wie ihr Admiral, sehr wohl gehalten. Die Frantzösischen Schiffe hätten weit besser geseegelt, als die Englischen, daher hätte man sie nicht länger, als bis halb 8. Uhr verfolgen können. Die Englische Flotte wäre nach dem Orte der Action wieder zurücke gekehret und hätte sich, als Herr Bastet abgefertiget worden, in Erwartung eines neuen und ernstlichern Treffens daselbst noch aufgehalten. Die Trouppen-Verstärkung, die man ins Fort werffen wollen, wäre noch am Bord der Flotte gewesen, als Herr Bastet am 25. May abgereiset und er wüste nicht, was der Admiral für eine Entschließung dieserwegen nehmen würde. Man glaubte, daß die Frantzosen eben so viel Leute als

die

die Engelländer verlohren, und daß ihre Schiffe beydes unter und über dem Wasser sehr beschädiget worden. Eins der Englischen Schiffe hätte seinen Top-Mast verlohren. Der Capitain Andrews von dem Schiffe Defiance sey getödtet, der Capitain Noel von dem Schiffe, Prinzeßin Louise, aber habe ein', und der erste Lieutenant von dem Schiffe Lancaster beyde Beine verlohren; noch drey andere Lieutenants von der Flotte wären verwundet und der Schiffer von Buckingham getödtet worden. Man rechnete, daß überhaupt 150. Mann theils getödtet, theils verwundet worden.

Fast zu gleicher Zeit machte der Hof den Auszug eines Schreibens von dem Admiral Bing, das er an den Secretarium der Admiralität, Herrn Cleveland, abgelassen, bekannt, welches den 25. May datirt worden, und eine Relation von der gehaltenen See-Action enthielte. Nach einer Beschreibung der Dispositionen, die der Admiral gemacht, seine Schlacht-Ordnung zu formiren, ward in diesem Schreiben gesagt, daß der Contre-Admiral West, der das Schiff Buckingham von 70. Canonen geführet, das Treffen mit seiner Division angefangen und sich sehr wohl verhalten habe: der Admiral Bing habe alles sein möglichstes gethan, die Action allgemein zu machen, welches aber der Feind stets vermieden; der nur die Absicht gehabt, die Masten und das Tau- und Segel-Werck der Englischen Escadre zu ruiniren; die Schiffe l'Intrepide, Chesterfield, Capitain

tain und la Defiance wären sehr übel zugerichtet worden; am 22sten May hätte der Admiral einen Kriegs-Rath gehalten, worinnen beschlossen worden, daß die Escadre nach Gibraltar zurücke kehren sollte; man habe in der Action 43. Todte bekommen, worunter sich der Capitain Andrews vom Schiffe la Defiance befinde, die Zahl der Verwundeten aber steige auf 168. Mann.

Nachdem der Admiral Bing am 5. Jun. zu Gibraltar angelangt, hieß es, er sey kurtz darauf gestorben. Alleine die Nachricht hat sich falsch befunden; doch wäre es vielleicht besser für ihn gewesen, wenn er gestorben wäre, weil die Verbitterung des Englischen Volcks über sein Verhalten in dem gedachten See-Treffen so groß war, daß der Hof für gut befand, sich seiner Person zu versichern und ihm den Proceß zu machen. Er gab bey seiner Anlangung zu Gibraltar vor, er wolle die Ankunft des Commandeurs Broderick, der mit 5. Kriegs-Schiffen zu seiner Verstärckung aus Portsmouth abgeschickt worden, erwarten und alsdenn mit der gesammten Flotte wieder unter Segel gehen, und die Frantzösische Flotte von neuen angreifen. Er gieng auch wircklich wieder unter Segel, ehe diese Verstärckung anlangte, kam aber den 19. Jun. schon wieder zurücke, da er denn den Commandeur Broderick mit seinen 5. Schiffen allda fand, der den 15. dahin gekommen war. Er gedachte nunmehro wieder in See zu gehen, und die Sache durch eine herrliche That wieder gut zu machen. Alleine er wurde in dem Com-

mando

mando abgelöſet, ehe er ſichs verſahe. Denn der Hof und die Admiralität waren allerdings mit ihm übel zufrieden, daß er nicht mit mehrerer Sorgfalt die Befehle zu vollſtrecken geſucht, die er bey ſeiner Abſeeglung empfangen, auch in der Action ſelbſt keinen rechten Ernſt gebraucht, ſich auch vor der Zeit zurücke gezogen. Er war befehliget, alle Gelegenheit zu ergreifen, eine Verſtärckung in das Fort St. Philipp zu werffen und ſich aller Umſtände zu bedienen, denen Frantzoſen die Belagerung ſchwer zu machen und ſie an der Eroberung zu hindern. In dieſer Abſicht hatte er ein Regiment aus Engelland mit genommen, und ſollte noch eines zu Gibraltar an Bord nehmen. Weil nun der daſige Commendante, General Fowke, ihm ſolches nicht hatte geben wollen, der Admiral Bing aber deßhalben ſich bey der Admiralität beſchwert, ſo kriegten der Lord Tirawley, der Vice-Admiral Hawke und der neue Contre-Admiral Saunders Befehl, ſo wohl den General Fowke in dem Commando zu Gibraltar, als auch die Admirale Bing und Weſt in dem Commando der Flotte abzulöſen, weil ſie nach Engelland zurücke kommen, und von ihrem Verhalten Rechenſchaft geben ſollten. Den 16. Jun. giengen ſie mit dem Grafen von Panmure zu Portsmouth am Bord des Kriegs-Schiffs Antelope nach Gibraltar unter Segel, wobey ſie der Commandeur Broderick mit ſeinen 5. Schiffen convoyirte.

Schwerlich iſt die Engliſche Nation wohl iemahls auf iemanden mehr erbittert geweſen, als

ietzo

ietzo auf den Admiral Bing. Einige seiner Freunde fertigten ihm ein Fahrzeug zu, um ihn zu warnen, daß er nicht nach London gehen möchte, weil er Gefahr liefe, nicht alleine von dem Pöbel sehr übel gehandelt zu werden, sondern auch seinen Kopf zu verlieren. Seit der Bekanntmachung seines verwirrten Briefes von dem gehaltenen See-Treffen sahe man in allen Quartieren der Stadt das Bildniß dieses unglücklichen See-Manns durch den Pöbel öffentlich verbrennen. Man rief zugleich in allen Straßen einen Proceß aus, durch welchen er zum Feuer verurtheilt worden. Der Inhalt und die Klag-Puncte dieses Processes lauteten also:

„Durch eine allgemeine Versammlung der „Seefahrer, welche den 29. Jun. in den Häusern „zum Löwen und zum Anker in der Vorstadt „Waping gehalten worden, hat man verabredet „und beschlossen, daß der Herr Bing, das Haupt „einer Escadre in der Mittelländischen See, we„gen seiner Feigheit exemplarisch gestraft, und die „Ursachen seiner Bestrafung und seines Urtheils „öffentlich bekannt gemacht werden sollen.

„Auf Befehl von T. Schiffs-Bedienten ist „der Herr Bing sehr schuldig.

1) „Daß er dem Schiffe Deptford aus der „Linie zu gehen befohlen, indem er alle Vortheile, „die er gehabt, hätte anwenden sollen, um die „Frantzosen zu schlagen;

2) „Daß er die Avant-Garde nicht so fort „ins Treffen geführt, und seinen Befehlshaber-

Posten

„Posten und die damit verknüpfte Ehre und Ge„fahr seinem Contre-Admiral überlassen, welches „er, um den andern ein gutes Exempel zu geben, „nicht hätte thun sollen. Es scheine aber, daß „er dem Feinde keinen Schaden habe zufügen „wollen;

3) „Daß er laut seiner eigenen Worte das „feindliche Feuer eine Zeitlang erdultet, ehe er „sich mit seinem Gegner eingelassen habe;

4) „Daß man dieses Letztere auch daher schlies„sen müsse, weil es unmöglich wäre, daß zwey „große feindliche Schiffe von der Linie auf die „unsrigen feuern und damit fortfahren können, „ohne daß sie Todte und Verwundete bekommen.

5) „Daß dieses eine gantz falsche und schlechte „Aufführung sey, durch ein einzig Schiff eine „gantze Linie in Unordnung zu bringen, und zwar „durch keinen andern Zufall, als diesen, daß er „seinen Fockmast verlohren. Es hätte solcher „wenigstens in 2. Stunden hergestellt werden „können, indem die Kriegs-Schiffe iederzeit „viele Masten und andere Zugehör auf den Noth„fall bey sich führten.

6) „Da die Feinde in 5. bis 6. Tagen nach „dem Treffen nicht weiter erschienen wären, hätte „er die aufgehabte Verstärckung für das Fort „St. Philipp an Land setzen oder doch wenigstens „sich dem Hafen von Mahon nähern und die Lan„dung der Trouppen versuchen sollen; alleine da „er weder das eine, noch das andere gethan, so „könne man nicht anders denken, als daß er sich

ge

„gefürchtet, den Feind vor der Mündung des „Hafens von Mahon wieder anzutreffen.

7) „Man könne das Vorgeben des Admirals, „daß die Frantzosen 3. Fuß gewichen wären, wäh„rend der Zeit die Engelländer nicht weiter als „einen gekommen, nicht anders als einen Irr„thum betrachten, der von der außerordentlichen „Furcht hergerühret, darinnen er sich damahls be„funden, indem, wenn dieses wahr wäre, die „Frantzosen dadurch gar leichte den Wind über „die Englische Flotte hätten erhalten können.

8) „Daß es scheine, daß er gar nicht willens „gewesen, den Feind anzugreifen, wenn dieser „nicht das Treffen angefangen, und Feuer auf „ihn gegeben hätte.

9) „Daß, nachdem er 13. Schiffe von der Li„nie gegen 12. feindliche, und dabey 50. Canonen „mehr als die Frantzosen gehabt, er sich nicht hät„te aufhalten, sondern vielmehr die Frantzosen „nach dem Beyspiele seines Contre-Admirals „angreifen sollen.

„Um dieser und verschiedener andern Ursachen „willen, die wir wider ihn anführen können, ur„theilen wir, daß der Admiral Bing, zu Rettung „der Ehre der Englischen Marine und um das „Unrecht zu rächen, das er dem Vaterlande an„gethan hat, lebendig verbrannt werden solle.

Immittelst langte das Schiff Antelope mit dem Admiral Hawke, dem Lord Tirawley und dem Contre-Admiral Saunders den 3. Jul. glück-

glücklich zu Gibraltar an. Herr Hawke übernahm so gleich das Commando über die dasige Flotte. Er hatte Befehl, den Herrn Bing gefangen nach London zu senden, damit sein Betragen gerichtlich untersucht werden könne. Im Fall er ihn zu Gibraltar nicht antreffen würde, waren bereits nach allen Häfen des Königreichs die Ordren ergangen, ihn, so bald er in einem derselben ankommen würde, in Arrest zu nehmen. Jedoch man traf ihn glücklich zu Gibraltar an. Den 9. Jul. seegelte das Schiff Antelope von Gibraltar wieder ab, nachdem es den Admiral Bing, den Generallieutenant Fowke, den Contre-Admiral West, den Commandeur Broderick, den Lord Essingham, den Capitain Everitt, nebst noch 5. andern Capitains und 16. Lieutenants von den Schiffen, woraus die Escadre des Admirals Bing bestanden, an Bord genommen hatte. Den 26. langte dieses Schiff zu Spithead an, allwo der gedachte Admiral so gleich in Verhaft genommen wurde. Er bewieß hierbey eine bewunderungswürdige Gelassenheit, und unterwarf sich ohne die geringste Widerrede allem dem, was man von ihm forderte, in der Ueberzeugung, daß er bey der Action am 20. May sich nach den Umständen, und seinen Instructionen gemäß verhalten habe. Die Verbitterung gegen ihn war inmittelst bey dem Pöbel so groß, daß ein gewisser Herr, den man für ihn angesehen, es den 27. Jul. bald theuer bezahlen muste. Denn es versammlete sich ein Haufen Volcks, dessen Menge und harte Reden dem Un-

bekannten kaum Zeit übrig ließen, sich in einen Kaufmannsladen zu flüchten, wo er so lange bleiben muste, bis das Volck, als es seinen Irrthum eingesehen, wieder aus einander gegangen. Des Admirals jüngerer Bruder, Eduard Bing, begab sich den 28. nach Portsmouth, ihn zu besuchen. Als er aber kaum am Bord des Kriegs-Schiffs Royale Anna, wo der Admiral Arrest hielte, getreten, kam ein Staats-Bothe, der ihn unter seine Aufsicht nahm. Hierüber entsetzte sich Herr Eduard Bing, der schon seit einiger Zeit unpäßlich gewesen, dergestalt, daß er in den Armen seines Bruders seinen Geist aufgab, ohne ein einziges Wort zu sprechen.

Der Contre-Admiral, West, erhub sich sowohl den 27. als 28. nach Kensington, wo er iedes mal eine lange Unterredung mit dem Könige über die Angelegenheiten in der mittelländischen See hielte. Er erstattete auch der Admiralität von allen Operationen des Admirals Bing Bericht. Der König erklärte sich gegen ihn, daß er mit seinem Verhalten in der Action am 20. May vollkommen zufrieden wäre und wünschte, daß alle Officiers der Escadre eben so viel Tapferkeit, als er, bewiesen haben möchten. Die Feinde des Admirals Bing schlossen mit dem Pöbel daraus, es wäre aus Furcht geschehen, daß nur gedachter Admiral sich währendem Treffen etwas entfernt gehalten hätte. Sie sagten, er hätte alles wagen, und keine Gefahr achten sollen, um sich bis nach Porto Mahon einen Weg zu öffnen; er

hätte

hätte, wenn auch gleich seine gantze Escadre verlohren gegangen wäre, beständig im Gefechte bleiben sollen, ohne auf die Haltung eines Kriegs-Rechts zu dencken, indem er gemessenen Befehl hierzu gehabt. Einige wollten, daß das Parlament die Untersuchung darüber vornehmen, und bis auf die erste Quelle zurücke gehen möchte, um das, worauf es eigentlich ankomme, ausfindig zu machen. Andere, denen auf Gnade und Ungnade gleichviel ankam, führten ihn durch alle Großbritannischen Regimenter zum Galgen in einem ihrer Häfen, und beschlossen ihren Rath damit, daß sie dessen Güter in 4. gleiche Theile theilten, davon sie den ersten dem General Blakeney, den andern der Besatzung des Forts St. Philipp, den dritten den Witwen und Kindern derer, die ihr Leben daselbst zugesetzt, und den vierten den Familien der Schiffs-Capitains Noel und Andrews, die in der See-Action geblieben, zueigneten. In vielen Städten schleifte man sein Bildniß herum, und verbrannte es. Er wurde mittlerweile in genauer Verwahrung gehalten, wobey seine Gemüths-Ruhe, die er seit seiner Ankunft bewiesen, nicht würde unterbrochen worden seyn, wenn nicht der Tod seines Bruders darzu gekommen wäre. Bey seiner Ankunft zu Spithead sagte er zu denen, die ihm das allgemeine Mißvergnügen der Nation über die Action am 20. May berichteten: Ich bin gantz ruhig und vollkommen im Stande, mein Betragen zu rechtfertigen; ich habe alles gethan, was an

mir gewesen, und mehr zu thun, hätte ich vieles bedurft, was mir mangelte.

Den 10. Aug. nahm das Kriegs-Gerichte über den General-Lieutenant Fowke, gewesenen Gouverneur zu Gibraltar, seinen Anfang. Der Ritter Robert Rich präsidirte hierbey, der Lord de la War aber, und die Generals, Ligonier und Wolfe, nebst einigen Officiers waren Beysitzer desselben. Es hieß anfangs, er sey rühmlich aus der Sache gekommen, es wieß sich aber hernach gantz anders aus. Er kriegte den 15. Aug. sein Urtheil. Ob gleich die an ihn ergangenen Verfügungen, eine Verstärckung nach Porto Mahon zu senden, nicht von dem Könige selbst unterzeichnet worden, so wurde er doch schuldig befunden, weil solche durch den Staats-Secretarium bey dem Kriegs-Departement an ihn gerichtet gewesen. Er wurde daher caßirt, und sein Regiment einem andern gegeben.

Nun sollte die Reyhe auch an den Admiral Bing kommen. Er wurde zu dem Ende auf Königl. Befehl den 9. Aug. von Portsmouth abgeführt und über Kingston den 12. nach dem Hospital von Greenwich gebracht, wo man mit ihm Nachmittags um 4. Uhr anlangte, nachdem man einen Umweg über Clapham, Chamberwell und Peckham genommen. Er kriegte ein Zimmer ein, zu welchem man 170. Stuffen hoch steigen muß. An der Thüre wurden 2. Schildwachten und einige andere an die Treppen gestellt. Bey seiner Ankunft ließ er dem Detaschement, das ihm zur

Be-

Begleitung gedienet, 6. Guineen reichen. Er darf mit Niemand besonders reden, noch an iemand schreiben, ohne es sehen zu lassen, und muß auch auf Erfordern Abschrifft davon geben. Er darf auch nicht spatzieren gehen, um frische Luft zu schöpfen. Weil er 5. Capitains und 12. Unter-Officiers begehret hat, die als Zeugen für ihn reden sollen, welche man erst aus der Mittelländischen See kommen lassen muß, so hat seine Sache Aufschub bekommen; doch sagt man, daß das Kriegs-Gerichte, das über ihn sprechen soll, aus 3. Admirals und 10. Capitains bestehen, und am Bord einer Königl. Jacht gehalten werden solle. Zu Ende des Aug. hieß es, er habe aus seinem Gefängnisse zu entkommen getrachtet, und deßhalben die Kleider seiner Schwester angezogen, in welchem Anzuge er auch schon bey der ersten Schildwache vorbey gewesen, von der andern aber erkannt worden wäre.

Die Verbitterung der Engelländer gegen den guten Bing würde so groß nicht geworden seyn, wenn nur nicht das Fort St. Philipp, so Porto Mahon bedeckt, in der Frantzosen Hände gekommen wäre. Denn man schrieb den Verlust dieser Vestung bloß der Lâcheté dieses Admirals zu. Denn ob sich gleich einige fanden, die diesen Verlust nicht so gar groß schätzten, weil es hieß, daß der Unterhalt der Garnison auf der Insul Minorca der Regierung jährlich 60000. Pf. Sterlings gekostet, da doch, außer der Handlung, welche einige Particuliers daselbst getrieben, der Staat

selbst von dieser Besitzung weiter keinen Nutzen gehabt, als daß daselbst eine Niederlage gewesen, und sich die Englischen Schiffe im Mittelländischen Meere daselbst in Sicherheit gesetzt, welchen Vortheil gleichwohl die gantze Nation in allen Spanischen Häfen zu genüßen habe, so lange das gute Vernehmen zwischen beyden Cronen auf eben dem Fusse, wie es gegenwärtig sey, verbleibe; so waren doch die meisten Engelländer gantz anderer Meynung. Sie sahen die Insul Minorca als eines der schönsten Kleinode der Großbritannischen Krone an. Ein gewisser Englischer Schriftsteller drückt sich deßhalben folgendergestalt aus:

„Der Werth dieser Insul kann nicht geschätzet „werden. Man wird ihn am besten aus denen, „aus ihrem Verlust entspringenden, Folgen er„kennen. Sie hat uns ungeheure Summen ge„kostet, um sie in den Stand zu setzen, die großen „Vortheile davon zu ziehen, welche, wie die „gantze Welt weiß, uns daraus zuwuchsen. Und „sie kostete uns dermahlen nichts mehr, als den ge„wöhnlichen Aufwand zu denen Ausbesserungen „und zum Unterhalt der Besatzung. Wie sehr „müssen wir bey diesem Stande der Vollkom„menheit nicht den Verlust einer Besitzung bewei„nen, welche große Schätze erfordert hatte? Wie „vielmehr aber müssen wir sie bedauren, da ihr „Fall unsere Handlung, unsern Credit, unsere „Ehre und unsere Würde erschüttert? Mi„norca schützte unsere Handlung in Italien und „in der Levante. Unsere Kriegs- und Kauffarthey-

Schiffe

„Schiffe fanden daselbst eine der bequemlichsten „Freystätten. Diesen Hafen ist einer der schön„sten in Europa, sagte ein französischer Ingenieur, „welcher 1740. dem Grafen von Maurepas den „Plan davon überreichte. In der That kann man „sich von seiner Trefflichkeit und Bequemlichkeit „keinen Begriff machen, es sey denn, daß man ihn „selbst gesehen habe. Es war eine Zeit, sagen „einige, da wir auf dem großen Welt-Meere und „in der Meer-Enge, ohne daß wir dieses Schloß „von der Mittelländischen See, nach Gibraltar, „welches der Schlüssel darzu genennet wird, hat„ten, triumphirten. Alleine ich beruffe mich auf „die Erfahrung. Haben wir nicht, seit dem wir „im Besitz dieser zwey Plätze gewesen, unsere „Handlung in diesen Quartieren ausgebreitet? „Haben die Feinde nicht weniger Prisen über uns „gemacht? Sind wir nicht mehr vor Stürmen „und Ungewittern in Sicherheit gewesen? Haben „sich die Schiffe des Königs nicht daselbst im „Winter vor Gefahr bewahret? Haben wir nicht „weniger Kosten in Convoyen verwendet? Und „haben die Schiffe, welche man darzu zu gebrau„chen gewohnt war, nicht zu Bewahrung unserer „Küsten gedienet? Muste man solchemnach die „Erhaltung dieser Insul außer Acht lassen, deren „uns zu berauben, die Frantzosen so öffentlich „droheten, und deren Erlangung bey der Friedens„Negociation von so großem Gewichte seyn wird. „Wer zu Anfang dieses Jahrs gesagt hätte, daß „Minorca ohne Erschleichung, und ohne Kriegs-

„list, während dem, da wir von dem Vorhaben „des Feindes genugsame Wissenschaft hatten, und „während dem, da unsere See-Macht in ihrer „gantzen Stärcke war, und bis an die Zähne be„waffnet waren, einen andern Herrn bekommen „würde; wer dieses, sage ich, zum voraus gesagt „hätte, würde als ein Visionair angesehen wor„den seyn. Unvermuthete Zufälle können die, „aufs beste ausgesonnenen, Plans zu nichte ma„chen. Auch giebt man der Unbeständigkeit des „Glücks Recht, um die unglücklichen Kriegs„Männer zu entschuldigen. Dieses aber findet „hier keinen Platz. Die Flotte, ob sie wohl noch „stärcker seyn können, war iedoch hinlänglich, um „einen Versuch zu machen, uns eine so wichtige „Besitzung zu erhalten und deren Aequivalent, „wenn wir sie wieder haben wollen, gewiß sehr „ansehnlich seyn wird. Ohne allen Zweifel war „sie hinlänglich, um uns von dem lächerlichen zu „retten, welches diese Fatalität über den Ruhm „und über die Reputation unserer Seemänner „ausgebreitet. „

* *

II.

Lebens-Geschichte einiger um Schweden wohlverdienter großen Männer, die seit etlichen Jahren gestorben, und insgesamt von niedriger Geburt gewesen.

I. Leben des Reichs-Raths, Grafens von Cedercreutz. (*)

Herrmann, Graf von Cedercreutz, auf Kiulaholm, königl. schwedischer Reichs-Rath, Ritter und Commandeur der Königl. Orden, wie auch Ritter so wohl des Russischen St. Andreä- als St. Alexander-Ordens, stammte ursprünglich aus einer bürgerlichen Familie her. Sein Vater war Reinhold Tersmeden, Hütten- und Hammer-Herr zu Larsbo in dem schwedischen Thallande, und seine Mutter, Christina Börstelin, des Probsts, M. Laurentii Börstels, Tochter. Diese letztere vermählte sich, nach ihres ersten Eheherrns Tode, zum zweyten male wieder mit Jonas Cedercreutz, der im Jahr 1727. als königl. Landshauptmann in Westmannland gestorben ist, nachdem er den 20. Aug.

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 54. seq.

1711. geadelt, und den 23. May 1719. in den Freyherrn-Stand erhoben worden. Weil er mit der obgedachten Christina Börstelin, verwitweten Tresmedin, keine Leibes-Erben erhielte, so nahm er mit Königl. Erlaubniß ihre Kinder erster Ehe in sein Schild und Wappen auf, und solchergestalt erhielte unser verstorbener Reichs-Rath den Namen seines Stief-Vaters, und nannte sich Cedercreutz.

Er erblickte das Licht der Welt den $\frac{13}{24}$. Febr. 1684. und ward frühzeitig geschickten Lehrern untergeben, darunter sich Anno 1709. der berühmte D. George Nordberg, Verfasser des Lebens Königs Caroli XII. befand, welchem er auch zu ietzt gedachter Lebens-Beschreibung verschiedene Nachrichten mitgetheilet hat. Ob nun wohl unser Reichs-Rath seinen rechten Vater frühzeitig verlohren, so fand er doch in dem Stief-Vater dessen Stelle vollkommen ersetzt. Er wurde frühzeitig zu Staats-Geschäfften gebraucht, und schon Anno 1701. zum Auscultant im Königl. Reichs-Hof-Gerichte zu Stockholm ernennet. A. 1704. nahm ihn der Graf von Leyonstedt mit nach Berlin, da er als ausserordentlicher königl. schwedischer Gesandter an den dasigen Hof geschickt wurde, und in eben diesem Jahre wurde er Gesandtschaffts-Cavalier bey dem schwedischen Ambassadeur an dem ietzt gedachten Hofe, Baron Rosenhan, da er denn zu verschiedenen Verrichtungen gebraucht und unter andern zweymal zum Könige

Carl

Carl XII. geschickt wurde, der schon damals viel Gnade für ihn hegte.

Nach zurücke gelegten Reisen durch Holland, Engelland und Franckreich kam er im Jahr 1707. zum Haupt-Quartier des Königs nach Alt-Ranstadt in Sachsen. Da nun damahls gleich der königl. pohlnische Printz Alexander Sobieski vom Könige Carl dem XII. eine zuverlässige Person begehrte, der dessen Correspondentz mit dem schwedischen Hofe führen könnte, so ward Cedercreutz darzu ausersehen. Der Printz nahm ihn mit Freuden an, und vertraute ihm mit besonderer Zuneigung alle seine Angelegenheiten, welche er bis 1709. besorgte, da ihn der König Stanislaus zu sich nach Stralsund berief, und ihn mit dem Berichte von seinen Umständen, und dem damahligen Zustande der Europäischen Staats-Affairen zu Anfang des darauf folgenden Jahrs nach Bender in die Türckey schickte. Er that diese Reise auf eigene Kosten, und stunde dabey viele Gefahr und Travaillen aus.

So bald er bey dem Könige anlangte, ward er bey der Feld-Cantzley employirt. Er bekleidete bey solcher nicht nur die Stelle eines General-Auditeurs, sondern wurde auch in wichtigen Verschickungen gebraucht. Sonderlich geschahe dieses Anno 1711. da er zu Ende des August-Monaths als Secretair dem bekannten Obristen Funck, da derselbe an den damahligen Groß-Vezier geschickt wurde, begleiten muste. Weil nun dieser eigennützige Groß-Vezier denselben, als einen Schwe-

ster-

ster-Sohn des Mazeppa, für einen so genannten Woniarowski ansahe, so wurde er mit allen seinen Leuten und folglich auch unser Cedercreutz auf einige Zeit gefangen gehalten. Als Secretair der Gesandtschaft hatte er die Instruction und die Chifren in seinen Händen. Wie er nun merckte, daß sich die Türcken dieser Schrifften theils mit Gewalt, theils mit List bemächtigen wollten, war er so glücklich, dieselben in Sicherheit zu bringen, muste aber darüber Drohungen und Gefahr genug ausstehen, ehe er wieder zum Könige kam. Dieser schickte ihn nicht lange hernach in wichtigen Angelegenheiten nach Adrianopel, wo sich damahls der türckische Kayser aufhielte, da er denn abermahls eine Gefangenschaft von etlichen Wochen ausstehen muste.

Endlich gieng er mit Carln dem XII. zu einer sehr unangenehmen Jahrszeit 1715. durch Ungarn und Deutschland nach Stralsund zurücke, und muste unterwegens viele Gefahr und Ungemach ausstehen. Als er darauf in der Mitte des Decembers mit der königl. Cantzeley und Hofstatt vermittelst einer Jacht nach Schweden übergehen sollte, kam er in die gröste Lebens-Gefahr. Das Fahrwasser zwischen dem festen Lande und der Insul Rügen war gefroren, so, daß man durchs Eiß mit unglaublicher Mühe brechen muste. Die Feinde schossen dabey so wohl von der Pommerischen als Rügischen Seite sehr starck mit 18. pfündigen Stücken auf das Schiff loß. Nach drey Tagen kam endlich dasselbe nach Dornbusch

auf

auf der Insul Rügen, nachdem es durch Canonen-Schüsse und Sturm so übel zugerichtet worden, daß es seine Fahrt unmöglich fortsetzen konte. Es schien nichts mehr übrig zu seyn, als sich der Discretion der Feinde zu übergeben; iedoch zu gutem Glücke kam noch zu rechter Zeit die schwedische Escadre, die nach Wismar gehen sollte, demselben auf Königl. Befehl zu Hülfe, welche denn unsern Cedercreutz nebst den andern, die sich in seiner Gesellschaft befanden, glücklich nach Schweden überbrachte.

Hier befand er sich bis an des Königs Tod, so sich im Decembr. 1718. ereignete, in Ruhe. Die neue Königin Ulrica Eleonora ernennte ihn hierauf zum Secretair bey dem einheimischen Departement in der Reichs-Cantzley und 1719. wurde er ihrem Gemahl, dem nachherigen König Friedrich, als damahligen Generalissimo, in der Würde eines Kriegs-Raths zugeordnet, in welchem Jahre er auch an der Erhebung seines Stief-Vaters in den Freyherrn-Stand Theil nahm. Anno 1720. ward er Königl. Cantzley-Rath und 1722. schickte ihn der König Friedrich als ausserordentlichen Gesandten an den Russischen Hof, an welchem er bis 1727. blieb und viele Veränderungen erlebte, auch mit Genehmhaltung des Königs den St. Alexander-Newski-Orden erhielte.

Nach seiner Zurückberuffung ward er in eben dem Jahre Staats-Secretarius der ausländischen Sachen, und im Nov. 1736. Präsident der

Reichs-

Reichs-Cammer-Revision. (*) Anno 1742. den 21. Sept. ward er zu der höchst ansehnl. Würde eines Reichs-Raths erhoben, worauf er zum ersten Gevollmächtigten bey dem Friedens-Congreß zu Albo ernennet wurde. Er hatte die Ehre, solchen Frieden mit dem Russischen General, Grafen von Romanzow, zu Stande zu bringen, auch solchen den 7. Aug. 1743. zu unterzeichnen. Anno 1744. begleitete er den neuen Thronfolger und ietzigen König auf seiner Reise in einige Provintzen des Schwedischen Reichs, worauf er als ausserordentlicher Abgesandter an den Russischen Hof geschickt wurde. Er langte den 11. Jul. 1744. zu Petersburg, und den 9. Aug. a. e. zu Moscau an, wo er den 8. Oct. bey der Kayserin Audientz hatte. Er blieb bis in den Monath Julium 1745. an diesem Hofe, und genoß viel Ehre. Unter andern hienge ihm die Kayserin vor seiner Abreise mit eigener Hand den St. Andreas-Orden um.

Als er nach Stockholm zurücke kam, ertheilte ihm die Königin das Zeichen des Ordens de l' Union parfaite, den sie als Thronfolgerin gestifftet, und beyde Königl. Schwedische Majestäten selbst

(*) Nicht der Königl. Revisions-Cammer, wie T. VI. p. 55 gesetzt worden. Das Collegium der Reichs-Cammer-Revision durchsiehet die Rechnungen über die jährl. Gefälle der Crone, und entscheidet auch alle Gerichts-Händel in Ansehung des Reichs-Cammer-Wesens.

selbst tragen. (*) Es ist solcher für ein desto grösser Gnaden-Zeichen zu halten, ie weniger von den Vornehmen des Reichs damit beehret werden. Anno 1748. den 28. April erhielte er den neugestifteten Seraphinen-Orden, wobey er zugleich Commandeur des Nordstern-Ordens wurde, und sich die Worte *Humane et candide* zum Wahlspruch erwehlte. A. 1751. wohnte er so wohl denen Begräbniß-Solennitäten des verstorbenen Königs, als der Krönung des neuen Königs, und der Königin bey, da er denn bey der erstern das Reichs-Panir trug, bey der Krönung der Königin aber die Stelle eines Ober-Hof-Marschalls vertrat, auch kurtz darauf in den Grafen-Stand erhoben wurde. Er hat seinen gewöhnlichen Verrichtungen mit unermüdetem Eyfer bis an sein Ende obgelegen. Er starb den 24. November 1754. zu Stockholm als der letzte seines Geschlechts, in einem Alter von 70. Jahren und 9. Monathen.

Er hat sich zwey mal vermählt. Die erste Gemahlin war Maria Anna, gebohrne Gräfin von Posse, mit der er eine Tochter, Namens Fride-

(*) Bey seiner Stifftung hieß dieser Orden *Pour la Conſtance*. Ich habe dessen Beschreibung in den alten Nachr. T. VII. p. 437. beygebracht. Nach seiner ietzigen Benennung darf er mit dem Orden gleiches Namens in Dännemarck nicht verwechselt werden, den die ietzt verwitwete Königin von Dännemarck gestifftet, und dessen Glieder in den Neuen Nachr. T. VI. p. 283. sq. angeführet werden.

Friderica Christina, gezeugt, die aber A. 1725. zu Petersburg im zweyten Jahre verschied. Die andere Gemahlin, die er als Wittwe hinterlassen, Maria Campbell aus dem Englischen Hause Sheaspide, hat ihm kein Kind geboren. Ob gleich sonst die Seraphinen-Ritter nach Maasgebung der Ordens-Statuten mit öffentlichen Exequien beerdiget werden, so ward doch sein Leib in der St. Jacobs-Kirche auf sein Verlangen in der Stille begraben. Weil er keine Leibes-Erben verlassen, so wurde sein Gräfl. Wappen bey seiner Beerdigung zerbrochen und von dem königl. Cammer-Juncker, Baron Apel Reuterholm, die dabey gewöhnliche Rede gehalten, aus welcher zum Theil diese Nachricht genommen worden.

II. Leben des Reichs-Raths, Grafen von Cronstedt. (*)

Jacob, Graf Cronstedt, Königl. schwedischer Reichs-Rath, wie auch Ritter und Commandeur der Königl. Orden, stammte aus einer neuen Familie her, die mit denen Steffen von Cronstett, einer Patriciat-Familie zu Franckfurt am Mann, gar keine Connexion hat. (**) Sein Vater war Andreas Oldermann, dessen Vor-Eltern ihr Vaterland Oesterreich der Religion halben verlassen, und sich nach Rostock begeben. Er selbst

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. II. p. 263.

(*) Es ist dieses ad Tom. V. der Neuen Nachr. p. 192. zur Verbesserung anzumercken.

selbst, der Vater lernte die Kaufmannschaft, und ließ sich zu Stockholm nieder, wo er ein angesehener Kauf- und Handelsmann wurde. Er verheyrathete sich daselbst mit Anna Gerdes, einer Kaufmanns-Tochter, die unsern Reichs-Rath den 8. Febr. 1668. zu Stockholm zur Welt brachte. Sie ward frühzeitig zur Witwe, hatte aber das Glücke, sich zum andern male mit dem damahligen Directeur, Martin Gavelius, der A. 1686. unter dem Namen Cronstedt geadelt worden, zu verehlichen, welcher ihre 6. Kinder erster Ehe mit Königl. Genehmhaltung dergestalt adoptirte, daß sie seinen adel. Geschlechts-Namen führen durften.

Unter diesen war unser Jacob Cronstedt der älteste. Er wurde von Jugend auf in seiner Eltern Hause in den Sprachen und gelehrten Wissenschaften unterrichtet, und denen Studien gewidmet, die er auch einige Zeit auf der Universität zu Upsal getrieben. Anno 1700. that er eine Reise in fremde Lande. Nach seiner Rückkunft ward er, 1705. Königl. Hof-Juncker. Anno 1712. erhielte er die Stelle eines außerordentlichen und 1714. eines ordentlichen und würcklichen Cammerherrn, worauf 1718. die Bedienung eines Landshauptmanns über Upland erfolgte, in welcher Qualität er den Tod Königs Caroli des XII. erlebte. Die neue Königin Ulrica Eleonora beförderte ihn im Jahr 1719. zu der Landshauptmanns-Stelle über Cronburg, wobey sie ihn zugleich den 23. May in den Freyherrn-Stand

erhub. Den 3. Aug. 1727. wurde er unter die Königl. Reichs-Räthe aufgenommen, und den 14. Jun. 1731. in den Grafen-Stand erhoben. A. 1748. den $\frac{17}{28}$. Apr. erhielte er den neugestiffteten Seraphinen-Orden, wobey er zugleich zum Commandeur des Nordstern-Ordens erkläret wurde. Er nahm die Worte: *Mihi cura futuri*, zu seinem Wahlspruche an, und gelangte zu einem sehr hohen Alter, indem er den 4. Mart. Anno 1751. in einem Alter von 83. Jahren das Zeitliche verließ. Er wurde den 11. Mark. in der Ritterholms-Kirche standesmäsig beerdiget und ihm von dem Ober-Hof-Prediger über die Worte *Prov. XVI*, 31. die Leichen-Rede gehalten. Er war ein großer Beförderer derer Gelehrten, und hatte so wohl eine ansehnliche Bibliothek, als schönes Müntz-Cabinet gesammlet.

Seine Gemahlin hieß **Margaretha Beata**, und war des General-Lieutenants, Barons Jacob Grundels, Tochter, von welcher er einen einzigen Sohn hinterlassen, welches der heutige **Graf Carl Johann Cronstedt** auf Fulleröe ist, der den 25. Apr. 1709. das Licht der Welt erblickt, und 1731. Hof-Junker, 1733. Hof-Intendant und 1743. Ober-Hof-Intendant worden, welche letztere Charge er noch bis diese Stunde bekleidet. Er ist seit dem Monath Febr. 1744. mit Eva Maria, des ehemaligen Reichs-Raths, Grafens Sveno Lagerberg, Tochter vermählt, von welcher er einen einzigen Sohn, Namens Friedrich Adolph Ulrich, am Leben hat, der den 1. Dec. 1744. gebohren worden.

Der

Der noch lebende General, Gabriel von Cronstedt, und der im Dec. 1750. verstorbene Präsident des Reichs-Kriegs-Collegii, Baron Carl Cronstedt, sind seine leibl. Brüder. Von dem letztern wollen wir nun ausführlicher handeln.

III. Leben des Kriegs-Präsidentens, Barons von Cronstedt.

Carl, Baron Cronstedt, Königl. Schwedischer Präsident in dem Reichs-Kriegs-Collegio, wie auch Ritter und Commandeur der Königl. Orden, war der jüngste Bruder des vorgedachten Grafens von Cronstedt. Sein leibl. Vater war der Stockholmische Kaufmann, Andreas Oldermann, und die Mutter, Anna Gerdes, die nach des Vaters Tode den damaligen Directeur, Martin Gawelius, heyrathete, der A. 1686. mit dem Namen Cronstedt geadelt worden, und ihn nebst seinem Geschwister an Kindes statt angenommen, und ihm folglich den adel. Geschlechts-Namen Cronstedt beygeleget.

Er war unter seinen Brüdern der jüngste, und erblickte den 20. May 1672. das Licht der Welt. Man widmete ihn den Studien und ließ ihn deßhalben zu Hause durch Privat-Lehrer fleißig unterrichten. Nach dem er einige Zeit zu Upsal studirt, verwechselte er unter der kriegerischen Regierung des Königs Caroli des XII. diese Lebens-Art mit dem Soldaten-Stande, und legte sich sonderlich auf die Feuerwercker-Kunst, darinnen er es in einigen Jahren so weit brachte, daß er A. 1699.

nach rühmlich ausgestandenem Examen, zum Ober-Minirer bey der Artillerie ernennet wurde.

Anno 1700. ward er Adjutant bey diesem Corps, als eben der Feldzug mit Dännemarck angienge. Die Schwedische Artillerie konnte wegen widrigen Windes nicht mit dem Könige nach Seeland kommen, daher gieng unser Cronstedt mit dem Transport nach Pernau in Liefland über, und wohnte im Nov. 1700. dem Siege bey Narva wider die Russen bey. In den nechstfolgenden drey Jahren ward er Fähndrich, Lieutenant und Regiments-Quartiermeister bey der Artillerie, und wohnte A. 1701. der siegreichen Ueberfahrt über die Düna bey Riga bey. Er führte selbst das eine Blockhaus über diesen Fluß nach Lützausholm, wo er unter anderm Abbruch, den er dem Feinde that, sonderlich durch sein Schießen die Russische Batterie unbrauchbar machte und dadurch die Eroberung der Schantze beförderte.

Aus Curland ward er Anno 1704. wieder nach Riga zurücke geschickt, von dar er in wichtigen Angelegenheiten nach Stockholm gehen muste, alsdenn aber wieder bey der Armee in Ermeland anlangte. Anno 1706. muste er auf Königl. Befehl die eroberte Vestung Zabirs in Litthauen sprengen, worauf er bey dem Einfall in Sachsen zum Minierer-Capitain ernennet wurde. Auf dem Marsche nach der Ukraine 1708. bewieß er seine Tapferkeit in dem Siege bey Holowsin und 1709. so wohl bey der Ueberfahrt über die Desna, als auch bey der Bestürmung der Stadt

Wipricz

Wipricz, und in der unglücklichen Schlacht bey Pultawa. Er ward zwar nebst vielen andern am Flusse Dnieper gefangen, aber gegen eine schriftliche Versicherung, nicht weiter wider Rußland zu dienen, wieder loß gegeben, auch zugleich gegen einen, in Schweden gefangen sitzenden, Rußischen Artillerie-Capitain ausgewechselt. Er wendete hierauf seine ruhigen Stunden zur Verbesserung der Artillerie-Wissenschaft an, und erwarb sich den Ruhm, daß er dieselbe um ein Großes vollkommener gemacht.

Er kriegte bald Gelegenheit, die Proben seiner Geschicklichkeit darinnen zu beweisen. Denn die Dähnen thaten A. 1710. einen Einfall in Schonen, da er denn die Feld-Artillerie dahin führen muste, nachdem er dabey Major worden war. Er wohnte hierauf unter dem Feld-Marschall, Grafen Steenbock, den 28. Febr. dieses Jahrs dem Siege bey Helsingburg bey, und ruinirte mit seinen Bomben das feindl. Magazin benebst dessen Ammunition, so daß die Dähnen eiligst über den Sund zurücke gehen musten.

Anno 1712. ward er Obrist-Lieutenant bey der Artillerie, in welcher Qualität ihn Graf Steenbock nach Pommern schickte, wo er bey Damgarten ein Meisterstück seiner Artillerie-Wissenschaft ablegte, indem er die Stücke binnen kurtzer Zeit über einen schweren Morast brachte, auch zwey feindliche Cavallerie-Regimenter durch sein heffiges Feuern fast gäntzlich ruinirte. In der Schlacht bey Gadebusch legte er mit seinen erfun-

denen Geschwind-Stücken so viel Ehre ein, daß der Graf Steenbock in seinem Briefe an den König unter andern bezeugte, man habe nechst Gott hauptsächlich Cronstedten den Sieg zu dancken. Zu Belohnung seiner guten Dienste ward er A. 1713. Obrister der Feld-Artillerie, worauf er in dem Feld-Zuge in Holstein bey Hollingstedt zwischen Schleßwig und Husum mit 4. Canonen eine Russische Batterie des Generals Bauer von 8. Stücken unbrauchbar machte. Er erzeigte sich auch in einem Ausfall bey Tönningen mit seinen 200. Mann und 4. Canonen sehr tapfer. Da sich aber die Vestung ergeben muste, ward er mit der Capitulation nach Stockholm gesendet, wo er aber kein freundliches Gesichte kriegte. Inzwischen behielte er seine Freyheit, und konnte 1714. nach Stralsund geschickt werden. Man gab ihm zugleich das Commando der Artillerie in allen Schwedischen Vestungen auf dem deutschen Boden.

Nach der Zurückkunft des Königs aus der Türckey bekam er Gelegenheit, seinen unerschrockenen Muth vor dessen Augen sehen zu lassen. Er wohnte A. 1715. dem harten Gefechte auf der Insul Rügen bey, und bekam in solchem einen Schuß in die lincke Lende, welcher ihm das Gebeine zerquetscht haben würde, wenn nicht die Kugel einen harten Thaler getroffen hätte. Der König erklärte ihn hierauf zum General-Major, er konnte aber wegen seiner Bleßur keine Dienste in solcher Qualität leisten, sondern muste in der Stadt Stralsund in der Stille den Ausgang der

Bela-

Belagerung abwarten. Diese gieng noch vor Ende dieses Jahrs über, wobey er zum Kriegs-Gefangenen gemacht wurde. Man brachte ihn in einer, von Pferden getragenen, Sänffte nach Berlin, und verwahrte ihn viel genauer, als andere Gefangene; er fand aber Gelegenheit, in Knechts-Kleidern glücklich zu entkommen, und zugleich andern Officiers die Freyheit zu verschaffen. Er gieng über Cassel nach Amsterdam, von dar er zu Wasser zu Gothenburg anlangte.

Der König vertraute ihm nunmehro die Artillerie des gantzen Reiches an, dabey er so viele Aenderungen und Verbesserungen vornahm, daß solche zu erzehlen, zu weitläuftig seyn würde. So viel ist gewiß, daß die Schwedische Artillerie seit dieser Zeit eine gantz andere Gestalt und Verfassung bekommen. Den 3. Aug. 1716. ward er in den Freyherrn-Stand erhoben, auch bald darauf beordert, alles, was zu Belagerung einiger wichtigen Plätze erfordert wurde, anzuschaffen, auf dem Norwegischen Feldzuge und besonders der Belagerung von Friedrichshall beyzuwohnen. Hier erlebte er den 11. Dec. A. 1718. den Tod des Königs Caroli des XII. worauf die neue Königin ihn zum General-Lieutenant der Infanterie ernennete, welches er aber verbat, sich aber doch genöthiget sahe, diese Stelle am 22. Mart. 1720. anzunehmen.

Anno 1738. ward er von den Reichs-Ständen zu einer Reichs-Raths-Stelle vorgeschlagen, welche Ehre er aber deprecirte; doch muste er dargegen den 19. Jun. 1739. als General en Chef das

Commando über die Armee in Finnland über sich nehmen, welches er auch mit vieler Klugheit führte. Den 21. Jul. 1740. ward er zum Präsidenten des Reichs-Kriegs-Collegii erklärt, welche Stelle er bis an sein Ende rühmlich bekleidet.

Anno 1748. ward er unter die Seraphinen-Ritter und Commandeurs des Schwedrt-Ordens aufgenommen, wobey er den Wahlspruch erwehlte: *Malo, quam vincula, flammas.* Er starb an einer Entzündung der Lunge den 13. Dec. 1750. im 79sten Jahre seines Alters, nachdem er völlig 50. Jahr in Königl. und des Reichs Diensten gestanden. Wegen seiner Stärcke in der Artillerie- und Haushaltungs-Wissenschaft war er bereits 1744. unter die Mitglieder der Stockholmischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden, daher auch nach seinem Tode ihm von dem Cantzley-Rathe Dalin den 25. Mart. 1751. eine Lobrede gehalten wurde.

Seine Gemahlin war Elisabeth Arnell, des ehemaligen Superintendentens in Wermeland, Jonas Arnells, Tochter, mit der er sich Anno 1709. vermählt hat. Sie starb kurtz vor ihm 1750. Er hat mit ihr drey Söhne und vier Töchter gezeugt, davon aber nur noch zwey Söhne und drey Töchter am Leben sind. Sie folgen also auf einander: 1) Jonas, Baron Cronstedt, geboren 1711. Obrist-Lieutenant bey der Artillerie und Ritter des Schwerdt-Ordens, der mit des A. 1747. verstorbenen General-Majors und Landshauptmanns in Abo, Barons Otto Reinhold von Yrkull Tochter, Renata,

Renata, vermählt ist; 2) Anna Helena, geb. 1712. des General-Feldzeugmeisters, Barons Peter Siöblad (*), Witwe; 3) Charlotte Elisabeth, geb. 1714. die mit dem Baron Carl Funck, Obrist-Lieutenant bey der Artillerie, Ritter des Schwerd-Ordens und Gouverneur des Cadeten-Corps vermählt ist; 4) Ulrica, geb. 1719. die den Baron Carl Cederstrom, Ober-Land-Richter in Finnland, zum Gemahl hat, und 5) Friedrich, Baron Cronstedt, geb. 1623. Königl. Schwedischer Cammerherr.

IV. Leben des Admirals Ankarcrona. (**)

Theodor Ankarkrona, Königl. Schwedischer Admiral, Landshauptmann über Stockholms-Lehn und Commandeur des Schwerdt-Ordens, hatte bürgerliche Eltern. Sein Vater Theodor Christoffers, war ein Rathsherr zu Carlscrona, und die Mutter Cäcilia, eine gebohrne von Schoting. Unter 12. Geschwistern war er der älteste und hatte den 15. Febr. 1681. das Licht der Welt erblickt. In seiner Jugend wurde er der Handlung gewidmet, und deßhalben 1693. zu seinem Vetter, Jacob Christoffers, nach Amsterdam geschickt, der daselbst ein berühmtes Handels-Comtor hatte. Dieser ließ ihn 8. Jahr lang die Hol-

(*) Dieses gehört zu den Neuen Nachr. T. V. p. 732. worzu wir noch fügen, daß der Vater des verstorbenen Feldzeugmeisters, Johann Siöblad, geheißen.

(**) Siehe die Neuen Nachr. T. I. p. 821.

ländischen Schulen und Universität besuchen, und einen guten Grund in denen Wissenschaften legen, worauf er ihn A. 1707. in sein Comtoir nahm. Als er fünf Jahr sich in demselben befunden, und binnen der Zeit sich in den mathematischen Wissenschaften und besonders in der Steuermannskunst vollkommener gemacht hatte, trat er bey der Holländischen West-Indischen Compagnie in Dienste, und ward, ohngeachtet seiner Jugend, sogleich Supercargo oder Ober-Aufseher über die Waaren des Schiffs, darauf er sich befand.

Auf der Rückfahrt aus West-Indien wurde dieses Schiff bey dem damahligen Kriege von einem frantzösischen Schiffe, das 34. Canonen führte, angegriffen, welches aber glücklich zurücke geschlagen wurde. Nicht lange darauf langten 4. starck bewaffnete frantzösische Capers an, an welche sich das Holländische Schiff nach fünfstündigem Gefechte ergeben muste. Es wurde solches nach Duynkirchen geführt, wo unser Ankarcrona Gelegenheit fand, auf der Frantzösischen Flotte unter dem berühmten Ritter Fourbin als Volontair zu dienen, und in seiner See-Wissenschaft mercklich zuzunehmen.

Nach einigen Jahren begab er sich auch als Volontair auf die Englische Flotte, welche sich damals unter dem Lord Dursley in dem Canal und an der Frantzösischen Küste befand. Er diente auf dem Kriegs-Schiffe Chester von 54. Canonen, welches alleine etliche 20. Frantzösische Prisen aufbrachte. Mit eben diesem Schiffe

ward

ward er hierauf nach America commandirt, um eine Kauffarthey-Flotte nach Neu-Engelland zu begleiten. Nachdem Fort-Louis eingenommen worden, seegelte man weiter nach der Insul Barbados, wohin drey Frantzösische Martinique-Fahrer gebracht wurden. Unser Ankarcrona wurde hierauf Lieutenant in Englischen Diensten, obschon sonst Ausländern sehr selten eine Ober-Officiers-Stelle zur See zu Theile wird. Er bekam das Commando einer Fregatte von 24. Stücken. Mit derselben vertheidigte er sich auf seiner Rückreise von Barbados nach Engelland wider ein Frantzösisches Schiff von 34. Canonen, und bald darauf wider einen Caper dieser Nation von 20. Canonen, so, daß beyde sehr übel zugerichtet wurden.

Anno 1711. kam er nach Carlscrona zurücke, und trat in die Dienste seines Vaterlandes. Er wohnte noch in diesem Jahre der See-Campagne, anfangs als Lieutenannt, und hernach als Capitain bey. A. 1712. muste er den König Stanislaum von Polen auf einer Jacht aus Schweden nach Stralsund überführen, welcher ihn ansehnlich beschenckte. Ankarcrona, oder wie er damahls noch hieß, der Capitain Christoffers, vollführte nachher die Campagne dieses Jahrs mit dem Schiffe Printz Carl. A. 1713. führte er die Hofstatt Stanislai nach Deutschland über, und wohnte der Campagne zur See bey. A. 1714. ward er zur Nyenschen Escadre beordert, und bey Hangor von einer Russischen Prahme und 4. Galeeren eingeschlossen, durch welche er sich aber glücklich durchschlug.

Anno

Anno 1715. muste er dem Pommerischen Feldzuge beywohnen, da er denn auf der Flotte vor den Augen des Königs seine Dienste that. Insonderheit befand er sich mit bey dem Angriffe der Dähnen in dem so genannten Tief bey Rügen, führte auch währender Belagerung von Stralsund das Commando über die Fahrzeuge, so allda lagen. Zu Ende des Jahrs muste er endlich den König Carln den XII. selbsten nach Schweden überführen. Es war dieses eine überaus schwere und gefährliche Fahrt. Man muste durchs Eiß brechen. Die Winde waren sehr stürmisch, das Ufer aber wegen der dicken Finsterniß und des häufig fallenden Schnees sehr gefährlich zu besteigen. Gleichwohl wurde der König den 13. Dec. 1715. frühe um 4. Uhr glücklich ans Land gesetzt. Etliche Tage hernach ward er zur Belohnung seiner treuen Dienste zum Commandeur bey der Haupt-Flotte zu Carlscrona ernennet, in welcher Qualität er sich in den folgenden Kriegs-Operationen allezeit klug und tapfer erzeiget.

Anno 1717. ward er unter dem Namen Ankarcrona geadelt. Dieser Name wurde ihm darum beygelegt, weil er einst bey finsterer Nacht sich unversehens mit wenig Mannschaft an eine feindliche Escadre gewagt, und mit äusserster Lebens-Gefahr ihre Ancker gekappt haben soll. Nach Königs Caroli XII. Tode ward er Anno 1720. zum General-Adjutanten und 1729. zum Schout by Nacht ernennet. Anno 1736. muste er das

Com-

Commando über diese Flotte übernehmen, worauf er in eben dem Jahre Vice-Admiral, und 1742. Admiral und Admiralitäts-Rath wurde. A. 1743. erhielte er die Stelle eines Landshauptmanns über Stockholms-Lehn, und 1748. ward er Commandeur des Schwerdt-Ordens. Er starb an einer Schlafsucht den $\frac{2}{11}$. Nov. 1750. im 64sten Jahre seines Alters.

Mit seiner Gemahlin, Catharina Beata von Schoting, die er als Witwe hinterlassen, hat er 38. Jahr in der Ehe gelebt, aber keine Kinder gezeugt; Doch ist das Geschlecht Ankarcrona mit ihm nicht verloschen, weil sein jüngerer Bruder, Jacob Ankarcrona, der A. 1693. gebohren worden, und Assessor des Königl. Commercien-Collegii ist, auch den 22. Nov. 1751. geadelt worden, mit seiner Gemahlin, Maria Juliana Weiland, verschiedene Kinder gezeugt hat, davon noch 3. Söhne und 5. Töchter am Leben sind.

III.

Einige jüngst geschehene merckmerckwürdige Avancements.

I. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Im Januar. 1755. ward der Obrist-Lieutenant bey dem Keulischen Infanterie-Regimente George, Graf von Broune, Obrister und Commendant; der Major, Baron von Aichholtz, Obrist-Lieutenant und der Hauptmann von Uttenhofen Major.

In eben diesem Monathe ward auch der Hertzog von Aremberg General-Feld-Marschall-Lieutenant, und die beyden Obristen, Johann Reichard von Wolffersdof, bey dem Marschallischen, und Reinhard, Baron von Gemmingen, bey dem Geißrückischen Regimente General-Feld-Wachtmeister.

Der Ertzbischoff von Görtz, Graf von Attimis, empfieng im Jan. a. e. die Abtey Topoltschach in Ungarn, und der Referendarius von der Marck ward in den Freyherrn-Stand erhoben.

Im Mart. a. e. ward der Obriste des Arbergischen Regiments, Gustav Adolph von Stollberg, General-Feld-Wachtmeister.

Den 16. Mart. a. e. legte der Hof-Cammer-Rath, Carl Otto, Graf von Caraffa, den Eyd

als

als würcklicher Geheimer Rath ab, der Kayserl. Cämmerer aber, Graf Gabriel von Bethlen, ward den 19. dieses zum Hof-Cantzler in Siebenbürgen ernennet.

Johann Jacob von Suchanek wurde den 28. Febr. a. e. zum Großmeister des Ordens vom rothen Sterne in Böhmen erwehlt.

Im Mart. a. e. erhielte der Obrist-Lieutenant bey Lucheſe, Ludwig von Graven, mit Obristen-Character seine gesuchte Erlassung, der Major aber, Graf Friedrich von Nostitz, kam als Obrist-Lieutenant an dessen Stelle, und der Rittmeister von Rahpoch ward Major.

Den 24. Apr. a. e. legten der Saltzburgische Ober-Hof-Marschall, Franz Joseph, Graf von Khünburg, Carl Anton Joseph, Graf von Solm und Reifferscheid, den Eyd als Kayserl. würckl. Geheimde Räthe ab. Der letztere ward auch im May a. e. zum Ober-Directeur der Kayserl. Königlichen Ritter-Akademie installirt.

Der Erb-Printz Johann Wentzel von Manßfeld, bißheriger Lieutenant des Colloredischen Infanterie-Regiments, wurde in eben diesem Monathe Capitain bey Hildburghausen, und der Graf von Rindsmaul Major bey Platz.

Unterm 8. Decembr. 1754. ward Jacob von Renoli, aus Ancona gebürtig, für sich und seine ehelichen Nachkommen in den Reichs-Ritterstand erhoben, dessen ältester Sohn aber, Andreas von Renoli, den 13. Febr. 1755. zum Geheimden Rathe erkläret.

II. Am

II. Am Königl. Spanischen Hofe:

Im Jan. 1755. erhielte der General-Lieutenant der Königl. Armeen, wie auch Gouverneur und General-Capitain in Chili, Don Dominicus Ortitz de Rozaz, vor sich und seine Nachkommen einen Titul von Castilien, Don Joachim Grimau aber, wie auch Don Pedro, Baron von Beer, und Don Alexander, Freyherr von Spangen, empfiengen ieglicher eine Compagnie bey der Wallonischen Garde. In eben diesem Monathe ward auch Don Isidorde Cavanillas, Ertzbischoff von Anazarlo, zum Bischoff von Zamora ernennt.

Den 31. May a. e. wurde folgende Promotion der Land- und See-Macht vorgenommen:

Zu General-Lieutenants der Königl. Armeen wurden ernennet.

1. Der Hertzog von Bannos,
2. Der Graf von Priego,
3. Der Graf von Aranda, und
4. Der Marquis von Cevallos.

Zu General-Lieutenants zur See die Chefs d' Escadre:

1. Don Julian de Arriaga, Staats-Secretair bey dem Marine-Departement,
2. Don Ignatz d' Auteuil,
3. Don Pedro de la Cerda, und
4. Don Frantz Orosco.

Zu Chefs d' Escadre wurden ernennet:

1. Don Huony,

2. Don

2. Don Jſidor d' Antayo, Marquis von Viſta Alegre,
3. Don Carl Reggio,
4. Der Graf von Vegaflorida, und
5. Don Joſeph de Flon.

III. Am Königl. Frantzöſiſchen Hofe:

Im Jan. 1755. ward der Marquis von Langeron Gouverneur zu Villafranche in Rouſſillon, der Marquis von Crequi aber Groß-Creutz des St. Ludwigs-Ordens, und der Graf von Lannion Capitain der Gens d' Armes, welche Stelle der Vicomte von Courtomer niedergelegt hatte. Der Sou-lieutenant der Chevaux legers des Dauphins, Marquis von Tracy, erhielte die Stelle eines Capitain-lieutenants der Chevaux legers von Orleans, welche bisher der Graf von Lannion bekleidet.

Der Herr de la Chapelle, der das Bureau der auswärtigen Affairen verlaſſen, bekam 5000. livres Penſion, an deſſen Stelle aber den 1. Jan. 1755. der Abt de la Ville trat.

Nicht lange darauf bekam der Marquis von Langeron das Gouvernement von Breſt, der Ritter von Mury das von Villefranche und der Marquis von Czazeron mit einer Penſion von 6000. livres das von Verdun.

Den 16. Mart. a. e. erhielte die Gräfin von Ayen das Tabouret bey der Königin, und den 17. dieſes nahmen die Hertzoge von Fitzjames, Harcourt, Rochechouart, Antin und Valentinois, als Pairs von Franckreich, Sitz im Parlamente.

Der Chur-Trierische Gesandte, Friedrich Carl, Freyherr Karg von Lebenburg, erhielte in eben diesem Monathe a. e. den St. Michaelis-Orden.

Im Apr. a. e. ward der Obrist-Lieutenant, Gottlob Ludwig, Graf von Schönberg, Obrister und Chef des Infanterie-Regiments la Dauphine, das der verstorbene Graf von Friesen gehabt, dessen Infanterie-Regiment aber bekam der Obrist, Graf Adam von Löwenhaupt; und das Gouvernement von Chambord der Marquis von Saumery.

Im May a. e. erhielte der Marschall, Herzog von Coigni, für seinen Enckel, Augustin Maria, Marquis von Coigni, die Anwartschaft auf sein Gouvernement von Caen, und der junge Graf von Löwendahl bekam des verstorbenen Vaters Regiment mit 6000. livres Pension.

Im Jun. a. e. ward der Commendant zu Montpellier Graf von Monceau, Groß-Creutz des St. Ludwigs-Ordens, der Abt Abchon aber, bisheriger General-Vicarius zu Dijon, Bischoff zu Dijon, und der Abt von Tressemannes, bisheriger Domherr zu Aix, Bischoff von Glandeves.

Zu Groß-Creutzen des St. Ludwigs-Ordens wurden auch in diesem Monathe ernennet der General-Lieutenant der Königl. Armeen und Lieutenant der zweyten Compagnie Mousquetaires, Graf de la Riviere, der Marschall de Camp und Obrist der Schweitzer-Garde, Baron von Zurlauben,

und

und der General-Lieutenant und Major der Garde du Corps, Vicomte von Suzy.

IV. Am Königl. Großbritan. Hofe:

Im Jan. 1755. erhielte der Obrist Waldgrave das Dragoner-Regiment des verstorbenen Generals St. George auf Irländische Repartition, und der Marquis von Wincheſter ward Gouverneur vom Towr an statt seines Vaters, des Hertzogs von Bolton, welcher ein Mitglied des Geheimen Raths und Lord-Lieutenant von Southampton wurde, der Lord Cadogon aber erhielte das zweyte Regiment Garde, das der verstorbene Graf von Albemarle gehabt. (*)

Im Feb. a. c. ward der Lord Ducie Moreton Lord-Lieutenant von Glocester, Forstmeister des Waldes Deane und Vice-Admiral dieser Provintz, Herr Winnington aus Worceſter aber, Herr Sheſield aus Lincolnshire, und Horatius Man, Reſident zu Florentz, wurden Ritter-Baronets von Großbritannien.

Im Apr. a. c. ward der Graf George von Albemarle Cammerherr bey dem Hertzoge von Cumberland, und der Gouverneur von Neu-Yorck, Carl Hardy, Ritter von Großbritannien.

V. Am Rußisch-Kayserl. Hofe.

Der Graf Löſer und der Sächsische General von Arnimb wurden den 12. Jan. 1755. zu Rittern

(*) Es hieß nachgehends, daß solches Regiment der Lord Jacob Tirawley bekommen habe.

des St. Andreas-Ordens ernennet. (*) An eben diesem Tage erhielte auch der Cammerherr, der künftig zu Hamburg residiren sollte, Graf Sergius von Soltikow, den Character als Brigadier.

Im Apr. a. e. ward der Graf Peter Iwanowitz Schuwalow Ober-Grentz-Richter aller adel. Lehen.

VI. Am Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe.

Der Cammerher, und Cron-Truchseß, Graf August von Mosczinski, der die Tochter des Wöywodens von Kiow, Stanislai Potoki, heyrathen will, ward im Jan. 1755. Ritter des weisen Adlers.

Der Staroste von Ciechanow, Nieborski, ward im Apr. a. e. General-Major bey der Cron-Armee.

Im May a. e. ward der Cron-Vorschneider, Frantz Salesius Potoki, Woywode von Vollhynien, der Staroste von Oswircine, Graf Adam Malachowski, Cron-Vorschneider, der Graf Stanislaus Poniatowski, zweyter Sohn des Castellans von Cracau, Litthauischer Tafeldecker.

VII. Am Königl. Dähnischen Hofe.

Im Jan. 1755. ward der Obrist-Lieutenant, Carl Julius von Feignet, Obrister und General-Quartiermeister, der Page, Ehrenreich Sievert von Pfuhl, Cammerjuncker, der Commissions-Rath

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 563. seq.

Rath Anker zu Christiania Justiz-Rath, und der Amtmann zu Friedrichshall, Johann Friedrich Rüß, Cantzley-Rath.

Im Febr. a. e. ward der Cammerherr und Obriste eines Cüraſſier-Regiments, Erhard, Graf von Wedel-Fryß, General-Major der Cavallerie und der Advocate des höchsten Gerichts, Gotthard Fursmann, Königl. Advocat bey denen Colonien in America.

Im Mart. a.e. ward der Commercien-Rath, Ludwig Wilhelm von Oertzen, Stiffts-Amtmann zu Nyköping, und der Cammerherr, Graf Hannibal von Wedelsburg, an seine Stelle Amtmann zu Wordingborg und Tryggewelde. Der Premier-Major des Artillerie-Corps, Ulrich Friedrich Wilster, erhielte den Obrist-Lieutenants-Character, der Cammerjuncker, Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, ward Regierungs-Rath zu Glückstadt, der Buchhalter bey dem vereinigten Admiralitäts- und Generalitäts-Commiſſariat, Justiz-Rath Terchel Brügmann, erhielte seine Erlassung, an dessen Stelle der Admiralitäts-Archivarius, Johann Top, und an dessen Stelle Conrad Wohnsen kam.

Denen, am 31. Mart. a. e. ernennten, Mitgliedern des Ordens de l'Union parfaite (*) ist noch beyzufügen die Geheime Conferentz-Räthin, Gräfin von Holstein.

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 569.

Im Apr. a. c. ward der Dähnische Stiffts-Amtmann und Ritter von Dannebrog, Holger Scheel, Geheimer Rath.

In eben diesem Monathe wurde folgende Militair- und Marine-Promotion vorgenommen.

General der Infanterie ward Hanß Weinmann.

Zu General-Lieutenants der Infanterie wurden die General-Majors ernennet:

1. Carl Gottlieb von Reitzenstein,
2. George Christoph von Styrup, und
3. Christian Wilhelm von Numsen.

General-Lieutenant der Cavallerie ward der General-Major, Ulrich Carl, Graf von Ahlefeld, auf Longeland.

General-Majors der Infanterie sind worden.

1. Johann Christian Dietrich, Obrister des Norder-Jütischen National-Regiments.
2. Christian Lindgard, Obrister des ersten Bergenhusischen National Regiments, und
3. Conrad, Graf von Ahlefeld-Eschelmarck, Obrister des Leib-Regiments der Königin.

Zu General-Majors der Cavallerie wurden ernennet.

1. Jürgen Christoph von Koppelau, Obrister des dritten Südenfieldischen National-Dragoner-Regiments, und
2. Hanß Ernst von Lützow.

Die zu gleicher Zeit ernennten (*) See-Commandeur-Capitains, heißen Adam Levin von Reichau,

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 569.

Reichau, Jürge Torbiörnsen, Carl Ludwig Helt und Friedrich Zimmer.

Im May a. e. ward der Bischoff, Erich Pontoppidan, Vice-Cantzler der Universität zu Copenhagen, und der Printz von Hildburghausen würcklicher Obrist-Lieutenant des Seeländischen Infanterie-Regiments, an statt des, auf sein Ansuchen der Dienste erlassenen von Ovstein; die Obrist-Lieutenants aber 1) Wilkens, 2) von Winter bey dem Aggerhusischen 3) von Heusker bey dem Opländischen, und 4) von Rodtwight bey dem Bergenhusischen Regimente, wurden Obristen.

Zu gleicher Zeit wurden auch die General-Majors, Ulrich Wilhelm von der Pforten, Chef über das Holsteinische Artillerie-Corps und Gustav Grüner, Commendant zu Cronenburg, zu General-Lieutenants der Infanterie ernennet.

Im Jun. a. e. erhielte der Geheime Conferentz-Rath und General-Lieutenant, Christian, Graf Frys von Frysenburg, den Elephanten-Orden; und der Hofjunker, Friedrich von Bardenfleth, ward Regierungs-Rath der Oldenburgischen Regierung.

In eben diesem Monathe sind auch folgende zu General-Majors ernennet worden.

(a) Bey der Cavallerie:

1. Friedrich Carl von Rieppus, zweyter Obrister des Schleßwigischen Cürassier-Regiments,

2. Christian Christoph, Freyherr Schenck von Winterstedt, Cammerherr und Chef des Holsteinischen Cürassier-Regiments, und
3. Friedrich Christian von Plessen, Cammerherr und Commendant der Leib-Garde zu Pferde.

(b) Bey der Infanterie:

1. Hanß Friedrich Wintz, Chef des Holsteinischen National-Regiments.
2. Christian Friedrich von Lützow, Chef des Seeländischen National-Regiments.
3. Carl Gustav von Levenburg, Chef des Holsteinischen geworbenen Regiments.
4. Nicolaus Friedrich von Reichwein, Chef eines geworbenen Regiments in Norwegen.
5. Holger Christian Wind, Chef des Fühnischen National-Regiments.
6. Friedrich Ludwig, Graf von Danneschiold-Laurwigen, Ober-Stallmeister und Obrist-Lieutenant der Garde zu Fuß.
7. Emilius August, Printz von Holstein-Sonderburg, Chef des Seeländischen geworbenen Regiments, und
8. Der Herr von Hauch, Chef des Falsterischen geworbenen Infanterie-Regiments.

Den 18. Jun. a. e. ward Ewald von Brand zum Hofjunker ernennet.

VIII. Am Königl. Schwedischen Hofe.

Im Jan. 1755. ward der General, Carl Heinreich, Baron Wrangel, General-Feld-Marschall,

schall, Magnus von Stierenroos General der Cavallerie, Gotthard Wilhelm Marx von Würtemberg General der Infanterie, die General-Majors, Gabriel von Cronstedt, Gustav, Graf von Hamilton, und Lars, Baron von Ackerhielm, General-Lieutenants; und die Obristen, Nicolaus von Diurclau, Johann Anton Materne, George Dietrich von Essen, und Carl Heinrich von Sprengport General-Majors (*); der Präsident des Revisions-Collegii aber, Peter Nicolaus, Freyherr von Ghedda, erhielte seine gesuchte Erlassung.

Der General-Qvartiermeister-Lieutenant, Baron Fabricius Casimirus Wrede, ward in eben diesem Monathe Obrister des Ingenieur-Corps, und der Capitain, Otto Gripenstedt, Chef d'Escadre.

Im Mart. a. e. ward der Aboische Tribunals-Rath, Baron von Cederstrom, Ober-Landrichter in Finnland, und der General, Baron Stael von Holstein, Lands-Hauptmann von Malmoe; im Apr. a. e. aber wurde der Hof-Gerichts-Rath, Sveno Gestrin, unter dem Nahmen von Lagerstain geadelt.

IX. Am Königl. Preußischen Hofe:

Den 20 May 1755. ward der Domherr zu Halberstadt, Heinrich Plato, Freyherr von Ledebur, zum Dom-Dechant zu Minden erwehlt.

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 323. sq. 571. sq.

Die neue Aebtißin zu Schildsche (*) heißt Dorothea Maria Sophia, verwitwete Gräfin von Schlitz, genannt Görtz.

X. Am Königl. Sicilischen Hofe:

Im Jan. 1755. resignirte der Bischoff von Cefalu, Don Regio de Stratella, sein Bisthum, und ward Oberster Richter von Sicilien. In eben diesem Monathe resignirte auch der Bischoff von Atri und Penna sein Bisthum.

XI. Am Päbstl. Hofe:

Im Jan. 1755. ward Marcus Vivaldi Armentieri, ein Römer, Päbstl. Ehren-Cämmerer.

Im Febr. a. e. ward der Cardinal Prosper Colonna Protector der P. P. Minor. Conventualium, der Cardinal Mosca aber ein Mitglied der Congregation del Concilio und der Cardinal Galli der Congregation de Propaganda Fide.

In eben diesem Monathe wurden folgende Gouvernements vergeben: Reinerius Finochietti kam von Civita vecchia nach Frosinone, Emericus Bolognini von Ancona nach Civita vecchia, Joh. Vitellius Vitelleschi von Camerino nach Ancona, Johann Potenziani von Jesi nach Camerino, Joh. Baptista Baldaßini von Norcia nach Jesi, Mutius Galli von Sanseverino nach Norcia, Prosper Franceschi von Rieti nach Sanseverino, und Johann Baptista d'Arragone nach Rieti, wobey er zugleich zum Päbstl. Hauß-Prälaten ernennet wurde.

XII. Am

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 813.

XII. Am Chur-Hannöverischen Hofe:

Im Jan. 1755. ward der älteste Sohn des Land- und Kriegs-Raths, Freyherrns von Bernsdorff, Hof-Rath, und der älteste Sohn des Oßnabrückischen Ober-Jägermeisters und Geh. Raths, Barons von Hammerstein, Auditor bey der Justitz-Cantzley.

Zum Supernumerario unter den Staats-Ministern ward zu gleicher Zeit der Hof-Richter, Levin Adolph von Haake, und zum Geh. Legations-Rath Christoph Burchard von Behr, der älteste Sohn des Grafen von Platen aber zum Capitain-Lieutenant der Garde du Corps ernennet.

Im Mart. a. e. ward der Assessor des Justitz-Raths von Wersebe Geh. Appellations-Rath wegen Bremen und Verden, und der Assessor des Justitz-Raths, Gottlob Ludwig von Schrader, Hof-Rath.

Im May a. e. ward der bisherige Justitz-Cantzley-Auditor, Just Adolph von Reichen, Hof-Cantzley-Rath, und der Schatz-Rath, Wilhelm Ludwig von Baer, Land-Rath, der Cammerjuncker, Heinrich Julius von Lichtenstein aber ward Cammerherr und Ober-Schenke, der Vice-Ober-Stallmeister, Levin Heinrich von Mahrenholtz, Ober-Stallmeister, der Cammerjuncker und Stallmeister, Frantz Ernst von Wallmoden, Cammerherr, und der Hofjuncker, Christian Joachim von Platen, Cammerjuncker (*).

Den

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 814. sq.

Den 17 Jun. a. e. ward der Printz Carl Ludwig Friedrich von Necklenburg-Strelitz zum Major bey Ledebur ernennet.

XIII. In Holland:

Im Jan. 1755. erhielten der Obriſte und Commendant des Sturleriſchen Regiments, Alexander von Watteville, und der Obriſte, wie auch Capitain der Schweitzer-Garde, Salomon von Wulfflingen, mit General-Majors-Character die geſuchte Erlaſſung.

Im Febr. a. e. erwehlte der Adel der Provintz Holland 1) den Baron Arnold Juſt van der Duyn, auf Gravemoer und Maasdam, General-Lieutenant der Cavallerie und Obriſten der Dragoner-Garde, 2) den Baron Jacob Arend von Maßenaer, auf Haſartswoude, Rath des Juſtitz-Hofs von Holland und 3) den Baron Johann Theodor van der Does, auf Nordwyk, zu Mitgliedern derer Staaten dieſer Provintz.

Der General-Major von Dongen ward in eben dieſem Monathe Commendant zu Hertzogenbuſch, und der General-Major, Jacob Adrian Iſaac Bigot, Commendant zu Stevenswaert.

Im Apr. a. e. erhielte der General-Major, Joh. Conrad Eſcher, das Schweitzer-Regiment des verſtorbenen Generals Hirtzel, bey welchem Siegmund Ulrich Obriſter, Heinrich von Ulm Obriſt-Lieutenant, und Caſpar Meyß Major wurde.

Im May a. e. ward der General-Major, Renatus Lorentz von Jaymart würckl. Commendant des Tripſiſchen Dragoner-Regiments, der General-

Lieu-

Lieutenant, Joh. Rudolph Sturler, aber reſignirte ſein Regiment, welches deſſen Colonel-Commendant, Beatus Ludwig Sturler, erhielte. Der Obriſt, Bernhard Chriſtoph von Rohwedel, ward wirckl. Obriſt-Lieutenant bey dem Hoppiſchen Cavallerie-Regimente.

Den 3 Jun. a. e. legte Johann Wairad, Graf von Weldern, Mitglied der General-Staaten wegen Geldern, den Eyd als Lehns-Stadthalter im Lande von Falckenberg ab, das ſein Vater ihm zu Gefallen niedergelegt hatte.

XIV. Am Chur-Mäyntziſchen Hofe:

Carl Anton Caſimir, Graf von Stadion, Päbſtl. Auditor Rotä zu Roen, bekam im Jan. 1755. die Probſtey St. Alban zu Mayntz, die der verſtorbene Biſchof von Würtzburg gehabt.

XV. Am Chur-Pfälziſchen Hofe:

Der General, Baron von Iſſelbach, erhielte im Febr. 1755. die Erlaubniß, ſein zu Düßeldorff liegendes Infanterie-Regiment mit dem Infanterie-Regimente des Generals, Grafens von Effern, welches in der Ober-Pfaltz liegt, zu vertauſchen.

XVI. Neuer Johanniter-Meiſter zu Heidersheim.

Hierzu wurde im Apr. 1755. der Groß-Baillif und Comthur von Villingen, Cron Weiſenburg und Bruchſal, Johann Baptiſta, Freyherr von Schauenburg, erwehlet. Sein Vorfahrer ſtarb den 10 Dec. 1754. zu Ueberlingen (*).

IV.

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 123.

* *

IV.

Die Frantzösische Kriegs-Erklärung gegen Großbritannien.

Der Frantzösische Hof hat lange angestanden, ehe er den Krieg gegen Großbritannien wircklich declariret hat. Vermuthlich hat er dadurch zu erkennen geben wollen, wie schwer er daran gehe, seine friedfertige Gesinnung zu ändern. Alleine warum hat man, denn mit denen wirckl. Feindseligkeiten nicht auch noch etwas ansich gehalten, und dadurch denen Engelländern Zeit geben, sich eines bessern zu besinnen und mit ihrer Kriegs-Declaration zurücke zu halten? Niemand kan nunmehro diese letztern verdencken, daß sie den Anfang gemacht, die Frantzosen vor Feinde zu erklären, da diese zuerst die Großbritannischen Lande feindlich angefallen, ohngeachtet sie noch nicht gesagt, daß sie Feinde von dieser Krone wären.

Da sie aber nun von den Engelländern öffentlich dafür declarirt worden, brauchen sie es nicht erst selbst zu sagen. Ihre Unternehmung auf Minorca war Beweises genug davon. Damit aber gleichwohl die Welt wissen möchte, wie wenig Schuld man an dem gegenwärtigen Kriege habe, ward ein Kriegs-Manifest abgefaßt, worinnen die gerechte Sache des Frantzösischen Hofs aufs scheinbarste vorgestellt wurde. Es geschahe nicht lange hernach, da man mit

der

der Kayserin-Königin eine Defensiv-Allianz geschlossen (*) und sich auf dieser Seite in genugsame Sicherheit gesetzt hatte.

Der Frantzösische Hof war über dieses Bündniß um so viel vergnügter, ie mehr er vorher durch den am 16 Jan. 1756. zu London zwischen dem Großbritannischen und Preußischen Hofe geschlossenen Tractat beunruhiget worden. Weil wir diesen Tractat in seiner Form, in so weit er bekannt gemacht worden, noch nicht beygebracht haben (**), so wollen wir ihm hier eine Stelle einräumen. Er wurde Großbritannischer Seits von dem Cantzler, Grafen von Hardwick, dem Geh. Raths-Präsidenten, Grafen von Granville, dem ersten Schatz-Commißario, Herzog von Newcastle, und den Staats-Secretarien, Grafen von Holderneß und Herrn Fox, Preußischer Seits aber von dem bisherigen Legations-Secretair und nunmehrigen gevollmächtigten Minister, Herr Michaeln, geschlossen und bestund aus folgenden Artickeln:

I. Zwischen den beyden Allerdurchlauchtigsten Königen soll ein aufrichtiger Friede und wahre Freundschafft obwalten, ungeachtet der Unruhen, welche aus den ietzigen Zwistigkeiten in Europa entstehen können; und zu Folge dieses Friedens soll keine der beyden contrahirenden Partheyen weder directe, noch indirecte das Gebiete der andern angreiffen, sondern im Gegentheil eine iede von Ihrer Seite alle Ihre Macht anwenden, um ihre respective Alliirten zu verhindern, daß sie gegen die Staa-

ten

(*) Siehe die Neuen Nachr. P. 77. p. 406. sq.

(**) Siehe die Neuen Nachr. P. 77. p. 403.

ten beyder Partheyen, auf welche Weise es auch sey, nichts unternehmen.

II. Im Fall wider alles Vermuthen und zur Störung der Ruhe, welche die hohen Contrahenten durch diesen Tractat in Deutschland handhaben wollen, es sich zutragen solte, daß einige ausländische Mächte, unter welchem Vorwande es auch seyn möchte, Trouppen in Deutschland marschiren lassen, so wollen die hohen Contrahenten Ihre Macht vereinigen und sich dem Ein- und Durchmarsch gemeldeter fremden Trouppen widersetzen und die Ruhe in Deutschland nach dem Inhalte dieses Tractats behaupten.

III. Erneuern die hohen Contrahenten ausdrücklich alle diejenigen Tractaten, Alliantzen und Garantien, welche wircklich zwischen denenselben subsistiren, und unter andern die Defensiv-Alliantz und Garantie, welche den 18 Nov. 1742. zwischen Ihren Großbritannischen und Preußischen Majestäten zu Westmünster, und die Convention, welche zwischen denenselben den 26 Aug. 1745. zu Hannover geschlossen worden; ingleichen die Beytritts-Acte Sr. Großbritannischen Maj. zu dem Garantie-Tractat vom 13 Oct. 1746.

IV. Dieser Tractat soll in einer Monaths-Frist oder eher nach dem Tage der Unterzeichnung von beyden Majestäten ratificirt werden. Zu Urkund dessen ꝛc.

Besonderer Artickel.

Da die Convention, welche zwischen den gevollmächtigten Ministern heute gezeichnet ist, allein auf Deutschland sich beziehet, so muß sich dieselbe nicht auf die Oesterreichischen Niederlande und was dazu gehöret, erstrecken, welche man, unter welchem Vorwande es auch sey, nicht mit in dieser Convention will begriffen haben, und zwar um so viel mehr, da Se. Königl. Majest. in Preußen in dem Artickel des Dresdner Friedens-Tractats der Kayserin-Königin von Ungarn und Böhmen, nichts als die Staaten, welche dieselbe in Deutschland besitzt, garantirt hat.

Die-

Dieſer ſeparate Artickel ſoll die Krafft haben, als wenn er von Wort zu Wort in der heute untergezeichneten Convention eingerückt wäre; auch ſollen die Ratificationen binnen eben derſelben Zeit, als die vorgemeldete Convention, ausgewechſelt werden. Gegeben Weſtmünſter, den 16 Jan. 1756.

Auf dieſen Tractat folgte zu London nachſtehende Declaration:

Um die Streitigkeiten, welche ſich zwiſchen Ihro Großbritanniſchen und Preußiſchen Majeſtäten hervorgethan haben, aus dem Wege zu räumen, ſo wird erklärt, daß, ſo bald Se. Königl. Maj. den Beſchlag auf die Schuld von Schleſien aufheben, und den Unterthanen Sr. Maj. von Großbritannien die rückſtändigen Gelder mit Intereſſen nach dem Inhalte des Original-Contracts auszahlen laſſen, Se. Maj. von Großbritannien ſich von Ihrer Seite verpflichten, an Se. Maj. von Preußen die Summa von 20000. Pf. Sterl. zu Tilgung aller Prätenſionen Sr. Preußiſchen Maj. oder Deroſelben Unterthanen, zu Laſten Sr. Großbritanniſchen Majeſtät, unter welchem Vorwande es auch geſchehen möchte, zu bezahlen. Gegeben Weſtmünſter, den 16 Jan. 1756.

Dieſer Tractat verrückte nicht nur auf verſchiedene Weiſe die Anſchläge des Frantzöſiſchen Hofs, ſondern erweckte auch an dem Wieneriſchen Hofe großen Verdruß und Argwohn, daher ſich beyde Höfe mit einander durch eine Defenſiv-Allianꝛ verbanden, und dadurch gantz Europam in Bewegung brachten. Franckreich ſtund nun nicht länger an, Großbritannien feindlich anzugreiffen und der erſte Anfall geſchahe auf Minorca. Dieſes bewog den Großbritanniſchen Hof, den Krieg öffentlich zu declariren, und dieſes zog auf Seiten Franckreichs eine Gegen-Kriegs-Erklärung nach ſich, die den

16 Jun. 1756. zu Paris publicirt wurde und also lautete:

Gantz Europa weiß, daß der König von Engelland im Jahr 1754. die Besitzungen des Königs in Nord-America zuerst angegriffen, und daß im Monath Junio des abgewichenen Jahrs die Englische Marine dem Völcker-Rechte und den Tractaten zuwider angefangen hat, gegen die Schiffe Sr. Majestät und gegen die Schiffart und Handlung Dero Unterthanen die gewaltsamsten Feindseligkeiten auszuüben. Der König, welcher über diese Untreue und den, seiner Flagge erwiesenen, Schimpff billig beleidiget worden, hat die Würckungen seines Zorns und das, was er der Würde seiner Crone schuldig war, nur aus Furcht, Europam den Unfällen eines neuen Kriegs auszusetzen, acht Monathe aufgeschoben. In einer so heilsamen Absicht hat Franckreich anfänglich dem unrechtmäßigen Beginnen Engellands nur das gemäßigste Betragen entgegen gestellt. In der Zeit, da die Englische Marine durch die verhaßtesten Gewaltthätigkeiten und iezuweilen durch die schlechtesten Kunstgriffe die Frantzösischen Schiffe wegnahm, welche voller Vertrauen unter der Bedeckung öffentlicher Treue und Glaubens umher fuhren, sendeten Se. Maj. eine Fregatte nach Engelland zurücke, deren sich die Frantzösische Marine bemächtiget hatte, und die Englischen Fahrzeuge trieben in den Frantzösischen Häfen ihren Handel ruhig fort. In der Zeit, da man auf den Brittischen Inseln denen Frantzösischen Soldaten und Matrosen aufs härteste begegnete, und in Ansehung ihrer die Schrancken überschritte, welche das natürliche Gesetze und die Menschlichkeit auch den strengsten Kriegs-Rechten vorgeschrieben haben, reiseten und wohnten die Engelländer frey in Franckreich unter dem Schutze der Achtungen, welche gesittete Völcker einander schuldig sind. In der Zeit, da die Englischen Ministri unter dem Schein der Treue und des Glaubens den Königl. Gesandten mit falschen Betheurungen hintergiengen, führte man bereits in allen

Thei-

Theilen des nordlichen America Befehle aus, die den betrüglichen Versicherungen, die sie von einer baldigen Aussöhnung gaben, gerade entgegen waren. In der Zeit, da der Hof zu London die Kunst der Intrigven und die Subsidien Engellands erschöpffte, um die andern Puissancen wider den Frantzösischen Hof aufzubringen, begehrte der König nicht einmahl den Beystand von ihnen, den Garantien oder Defensiv-Tractate ihn zu fordern berechtigten, und rieth ihnen nur, ihrer Ruhe und ihrer Sicherheit gemäße, Maasregeln an. Also ist das Verhalten beyder Nationen beschaffen gewesen. Der gewaltige Unterschied ihres Betragens muß gantz Europam von den Eyfersuchts-Ehrgeitz- und Begierde-vollen Absichten, welche die eine beleben, und von den Grundsätzen der Ehre, Gerechtigkeit und Mäßigung, nach denen die andere sich verhält, überzeugen. Der König hatte gehoffet, der König von Engelland würde, wenn er endlich nur die Regeln der Billigkeit und das Interesse seiner eigenen Ehre zu Rathe zöge, die ärgerlichen Excesse, die seine See-Officiers ohne Aufhören ausübten, mißbilligen. Se. Maj. hatten ihm hierzu ein so billiges als geziemendes Mittel an die Hand gegeben, indem Sie die schleunige und völlige Zurückgabe der von der Englischen Marine weggenommenen Frantzösischen Schiffe verlangten, und unter dieser vorläuffigen Bedingung sich erboten hatten, wegen der übrigen Genugthuungen, die Sie zu erwarten berechtiget waren, in Unterhandlung zu treten und zu einem gütlichen Vergleiche über die, America betreffende, Streitigkeiten sich geneigt finden zu lassen. Da nun der König von Engelland diesen Vorschlag verworffen, so sahe der König in solcher Weigerung nichts als die offenbarste Kriegs-Erklärung, so, wie Se. Maj. es in Dero Requisition angekündiget hatten. Der Britannische Hof konte demnach einer vergeblich gewordenen Formalität überhoben seyn; ein weit wesentlicherer Bewegungs-Grund hätte ihn veranlassen sollen, die vorgeblichen Beschwerden, welche der König von Engelland wider Franckreich in der Kriegs-Erklä-

rung angeführet hat, die er zu London publiciren lassen, dem Urtheile von Europa zu unterwerffen. Die weit gehohlten Beschuldigungen, welche diese Schrifft in sich hält, haben im Grunde gar keine Richtigkeit, und die Art, womit sie vorgebracht sind, würde schon alleine deren Schwäche darthun, wenn ihre Falschheit nicht schon in dem Memorial gründlich erwiesen worden wäre, das der König allen Höfen hat einhändigen lassen, und welches einen kurtzen Begriff von den Factis nebst den darzu gehörigen Beweisen enthält, die sich auf gegenwärtigen Krieg und auf die Negociationes, welche vor demselben hergegangen sind, beziehen. Es findet sich iedoch ein wichtiges Factum, davon in diesem Memorial nicht geredet worden, weil es nicht möglich war, vorher zu sehen, daß Engelland so, wie es gethan hat, seine wenige Unterscheidung über die Wahl der Gründe, welche ein Blendwerck machen können, so weit treiben würde. Es betrifft nemlich die zu Duynkirchen errichteten Wercke und die Trouppen, die der König an den Küsten des Oceans hat versammlen lassen. Wer solte nicht glauben, wenn man den König von Engelland in seiner Kriegs-Erklärung reden höret, daß diese beyden Gegenstände den Befehl veranlaßt haben, den er gegeben hat, sich der dem Könige und seinen Unterthanen gehörigen Schiffe auf der See zu bemächtigen? Gleichwohl ist niemanden unbekannt, daß man zu Duynkirchen nicht eher zu arbeiten angefangen habe, als nach der Wegnehmung von 2 Schiffen Sr. Majestät, die im völligen Frieden durch eine Escadre von 13 Englischen Schiffen angegriffen worden. Es ist gleichergestalt aller Welt bekannt, daß die Englische Marine seit mehr als 6 Monathen sich Frantzösischer Fahrzeuge bemächtiget, als erst zu Ende des abgewichenen Februarii die ersten Bataillons, welche der König an seine See-Küsten hat anrücken lassen, sich in Marsch gesetzet. Wird wohl der König von Engelland, wenn er iemahls die Untreue der Berichte erweget, die ihm in Ansehung dieser beyden Stücken erstattet worden, es denen verzeihen, die ihn bewogen haben, Facta

bey-

beyzubringen, deren Voraussetzung nicht einmahl durch den geringsten Schein beschöniget werden kan? Dasjenige, was der König sich selbst, und das, was er seinen Unterthanen schuldig ist, hat ihn endlich genöthiget, Gewalt mit Gewalt auszutreiben. Da aber Se. Majestät in Dero natürlichen Gesinnungen für die Billigkeit und Mäsigung beständig verbleiben, so haben Sie Dero kriegerische Unternehmungen bloß gegen den König von Engelland, Dero Aggressorem, gerichtet, und alle Dero politische Unterhandlungen haben keinen andern Zweck, als das Vertrauen zu rechtfertigen, das die andern Nationen von Europa in Dero Freundschaft und in die Aufrichtigkeit Dero Absichten gesetzt haben. Es würde vergeblich seyn, weitläuftiger in die Beweg-Ursachen einzugehen, welche den König gezwungen haben, ein Corps seiner Trouppen nach der Insul Minorca zu schicken, und welche anietzo Se. Maj. nöthigen, dem Könige von Engelland den Krieg anzukündigen, so, wie Sie ihm denselben zu Wasser und zu Lande hierdurch ankündigen. Da Sie aus so triffigen Bewegungs-Gründen sich entschließen, so sind Sie versichert, in der Gerechtigkeit Dero Sache, in der Tapferkeit Dero Trouppen, und in der Liebe Dero Unterthanen diejenigen Hülfs-Mittel zu finden, welche Sie iederzeit bey ihnen angetroffen haben, und Sie verlassen sich hauptsächlich auf den Schutz des Gottes der Heerschaaren. Se. Majestät befehlen und gebieten demnach allen Dero Unterthanen, Vasallen und Dienern, den Unterthanen des Königs von Engelland feindlich zu begegnen; verbieten ihnen aufs ausdrücklichste bey Lebens-Strafe, hinführo mit ihnen den geringsten Umgang, Brief-Wechsel oder Verständniß zu haben. Dem zu Folge haben Se. Maj. von nun an wiederruffen, und wiederruffen hiermit alle Vergünstigungen, Päsfe und Schutz-Briefe, auch sichere Geleite, welche wider gegenwärtiges entweder von Ihnen oder Dero General-Lieutenants und andern Dero Officiers ertheilet worden seyn möchten, und haben sie für null und

nichtig erkläret, und gebieten allen und ieden, die geringste Achtung dafür zu haben. Se. Majestät befehlen und gebieten dem Herrn Hertzoge von Penthieure, Admiral von Franckreich, den Marschallen von Franckreich, Gouverneurs und General-Lieutenants für Se. Maj. in Dero Provintzen und Armeen, Marechaux de Camp, Obersten, Mesters de Camp, Capitains, Chefs und Führern der Soldaten so wohl zu Pferde als zu Fuß, Frantzosen und Ausländern, und allen andern Dero Officiers, denen es zukömmt, daß sie den Inhalt des gegenwärtigen vollziehen lassen, ieder in seinem Theile nach dem Umfange seiner Macht und Gerichtsbarkeit. Denn dieses ist Sr. Majestät Wille, welche wollen und verstehen, daß gegenwärtiges in allen Dero Städten, See-Plätzen, so wohl, als andern, und in allen Häfen und andern Orten Dero Königreichs und Ihro unterwürffigen Landen, wo es nöthig ist, kund gemacht werde, damit sich Niemand mit der Unwissenheit entschuldige. Geschehen zu Versailles den 9. Jun. 1756. Unterzeichnet Louis, und weiter unten: M. P. de Voyer d' Argenson.

Dieser Kriegs-Declaration war folgender Befehl des Groß-Admirals von Franckreich beygefüget.

Der Hertzog von Penthieure, Admiral von Franckreich. In Ansehung der obigen an Uns abgelassenen Erklärung des Königs, mit dem Befehle, über deren Vollstreckung die Hand zu halten, gebieten Wir den Vice-Admirals, General-Lieutenants, Chefs d' Escadre, Capitains, Intendanten, General-Commissarien und allen andern See-Officiers, denen es zukömmt, daß sie selbige in aller Form und nach ihrem Inhalte ausführen; und Wir befehlen auch den Bedienten der Admiralitäten, sie in ihre Register zu tragen, öffentlich kund zu machen und anzuschlagen, wo es nöthig und gewöhnlich ist. Gegeben in dem Schlosse la Riviere, den 10. Jun. 1756. Unterschrieben L. J. M. de Bourbon, und weiter unten: Romieu.

Wir

Wir fügen hier das Schreiben bey, das der Siegelbewahrer und Staats-Secretarius bey dem Marine-Departement, Herr Machault, bey dieser Gelegenheit an die Commercien-Cammern des Königreichs wegen Versorgung der Frantzösischen Insuln und Colonien mit Lebens-Mitteln und andern Nothwendigkeiten durch neutrale Schiffe ergehen lassen. Es lautet also:

Der Gegenstand, den ich mir bey den in Ansehung des Commercii der Colonien bey den gegenwärtigen Conjuncturen zu treffenden Einrichtungen vorstellen muß, ist, den Einwohnern ieder Colonie, so viel als möglich, nicht alleine die Lebens-Mittel und andere Provision, die ihnen nöthig seyn können, sondern auch einen nützlichen Vertrieb ihrer Waaren zu verschaffen. Das Commercium von Franckreich ist nicht weniger, als es die Colonien selbst sind, hierbey intereßirt, daß dieses Object erfüllet werde. Allerley Ursachen müssen machen, zu wünschen, daß dieses Commercium alleine zureichen möge. Der Schutz, den ich ihm schuldig bin, und von dem sie wissen, daß ich iederzeit bereit bin, ihm die Würckungen empfinden zu lassen, treibet mich an, ihm alle die Mittel dazu zu verschaffen welche die Zeit und die Umstände werden gestatten können. In dieser Absicht habe ich mit aller Aufmercksamkeit, welche die Wichtigkeit der Materie erfordern konte, die verschiedenen Vorschläge, die so wohl für die Versorgung der Colonie, als zum Vertrieb ihrer Waaren geschehen sind, und zugleich auch die Anmerckungen, die mir von Seiten der Commercien-Cammer über das, ihnen schon vorher angekündigte, Particular-Project zugekommen sind, in Betrachtung gezogen. Nachdem ich nun alles das, was mir hierbey zu untersuchen geschienen, und absonderlich den gegenwärtigen Umstand des Kriegs, den Engelland erklärt hat, genau mit einander verglichen, so habe ich geglaubt, daß es nützlich seyn könnte,

ſich zu dem Commercio neutraler Schiffe zu bedienen. Da aber meine Meynung iſt, daß ſolches nur geſchehen ſoll, um die Erleichterungen zu befördern, welche die Frantzöſiſchen Negotianten zu dieſem Commercio nöthig haben können, ſo werde ich an ſtatt durch die Deputirten bey der Commercien-Expedition Paſſeports austheilen zu laſſen, denen ich anfänglich ſolche Austheilung auftragen wollte, nach dem mir gethanen Vorſchlage den Schluß faſſen, an iede Cammer eine gewiſſe Anzahl derſelben abzugeben, welche ſie nach den Umſtänden und nach denen an ſie geſchehenen Anſuchungen austheilen werden. Ich werde es hierbey ſo wohl wegen dieſer Austheilung, als wegen der Diſpoſitionen, die ſie wegen des Gebrauchs der Paſſeports zu machen für dienlich erachten werden, auf die Cammern ankommen laſſen. Ich werde meines Orts keine andere Bedingung hinzu ſetzen, als dieſe, Ladungen von Lebens-Mitteln und anderer nöthigen Proviſion für die Colonien zu führen, und die in Franckreich gebührende Occident-Domaine-Rechte über die Ladungen, welche ſie den Colonien zubringen werden, zu verſichern. Es wird zu dem Ende nöthig ſeyn, daß Sie dreyen von Ihren Gliedern auftragen, die Paſſeports nach den Diſpoſitionen, die Sie gemacht haben werden, auszuliefern, und mir Bericht davon zu erſtatten. Sie werden mir Ihrer Seits alle Monathe Verzeichniſſe von den Ausfertigungen zuſenden, die durch die Negocianten Ihres Hafens entweder unter Frantzöſiſcher Flagge oder unter einiger neutralen Flagge geſchehen ſeyn werden. Ich werde meiner Seits es ſo einrichten, daß ich von dem Zuſtande dieſes Commercii genau und beſtändig unterrichtet ſeyn könne. Denn ich ſage es Ihnen voraus, daß von dem Augenblicke, da ich Urſache zu urtheilen haben werde, daß dieſes doppelte Object der Verſorgung der Colonien und des Vertriebs ihrer Waaren Gefahr laufen ſollte, nicht erfüllet zu werden, ich es an nichts ermangeln laſſen werde, demſelben kräftig abzuhelfen. Ich hoffe aber ſolches mittelſt des

Ge-

Gebrauchs nicht nöthig zu haben, den man mit der Einrichtung machen wird, zu der ich mich für das Gegenwärtige entschließe, und die als ein neuer Beweis meines Vertrauens in den Eyfer der Cammern und meiner Gesinnungen für das Commercium angesehen werden muß. Unterzeichnet: de Machault.

* *

V.

Nachgehohlte merckwürdige Todes-Fälle.

1. Von Anno 1748.

Friedrich, Graf von Sparr, Königl. Schwedischer Hof-Intendant, starb 1748. im 25sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des 1733. verstorbenen Königl. Schwedischen Ober-Admirals, Reichs-Raths und Präsidentens im Admiralitäts-Collegio, Grafens Claudii Sparr, und dessen Gemahlin, Sophien Louisen von Soop aus Söfdeborg. Unter 16. Geschwistern war er der 15te, und unter den Söhnen der jüngste. Er wurde A. 1723. zu Carlscrona gebohren, wo sein Vater sich damahls bey der Reichs-Flotte aufhielte. Weil er seinen Vater frühzeitig verlohr, wurde er in das Fortifications-Comtoir zu Carlscrona gebraucht, wo er sich sonderlich auf die Civil-Bau-Kunst legte. Er wurde kurtz hinter einander Unter-Conducteur, und wircklicher Conducteur. Nachdem er eine Reise nach Stockholm

gethan hatte, begab er sich 1743. auf die Universität nach Upsal, wo er sonderlich die mathematischen Wissenschaften trieb. Als der ietzige König als Thronfolger bald hernach diese Universität zum ersten male besuchte, erwarb er sich durch Erfindung einer künstlichen Ehren-Pforte bey Kennern der Baukunst viel Ruhm. Er wurde hierauf bey der neuen Erbauung des Königl. Schlosses zu Upsal dem Ober-Hof-Intendanten, Baron Hörlemann, an die Seite gesetzt, in dessen Gesellschaft er auch 1745. eine Reise nach Franckreich that und das Glücke hatte, die Vermählungs-Solennitäten des Daüphins mit der Spanischen Infantin mit anzusehen. Nach seiner Zurückkunft lag er seinen vorigen Verrichtungen ob, ward aber durch das Absterben seiner, ihm an Jahren nechsten Schwester, der Reichs-Räthin von Höpken, dergestalt gerührt, daß er ihr, weil er ohnedem sehr schwindsüchtig war, im Tode bald nachfolgte. Unter seinen noch lebenden Brüdern sind vornehmlich der Admiral, Graf Carl Hanß Sparr, und der Vice-Admiral, Graf Erich Arwid Sparr, zu mercken.

2. Von A. 1749.

Charlotte Johanna Maximiliana, verwitwete Gräfin von Hoym, starb den 19. Aug. zu Franckfurt an der Oder im 66sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des tapfern Grafens Heinrichs von Friesen, Kayserl. General-Feld-Zeugmeisters, der A. 1703. die Vestung Landau heldenmüthig vertheidiget, und eine Schwester des

bekann-

bekannten Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Cabinets-Ministers, Generals und Gouverneurs zu Dreßden, Heinrich Friedrichs, Grafens von Friesen. Ihre Mutter, Amalia Catharina, war eine gebohrne Gräfin von Dohna. A. 1708. den 27. Apr. vermählte sie sich mit dem Grafen Adolph Magnus von Hoym, Herrn der Herrschaft Schlawentzig, ehemahligen Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Cabinets-Minister, Ober-Steuer-Director und General-Accis-Inspector, welcher sich von seiner ersten Gemahlin, der bekannten Gräfin von Cosel, ein gebohrnen von Brockdorf, scheiden lassen. Er starb den 15. Oct. 1723. zu Ratibor, wodurch sie in den Witwen-Stand gesetzt wurde, ohne ihm ein Kind gebohren zu haben. Sie lebte erstlich zu Halle, und hernach zu Franckfurt an der Oder. Ihre Verlassenschafft fiel an ihren Vetter, den, A. 1755. in Franckreich verstorbenen, Grafen August Heinrich von Friesen, ihres obgedachten Bruders hinterlassenen eintzigen Sohn.

3. Von A. 1752.

Axel Gabriel, Graf Bielcke, Königl. Schwedischer Cammerherr, starb im 20sten Jahre seines Alters. Er war der jüngste Sohn des Schwedischen Reichs-Raths, Grafens Thuro Bielcke, dessen noch lebende andere Gemahlin, Anna Margaretha, gebohrne Gräfin von Oxenstierna, ihn 1732. zur Welt gebracht. Der Schmertz über seinen Tod war desto grösser, weil das gräfl. bielckische Haus nunmehro bloß noch auf dessen älterm Bruder aus erster Ehe, Graf Nicolao Bielcke, gewesenen Unter-Gouver-

Gouverneur des Cron-Printzens, beruhete, der zur Zeit noch unvermählt ist, und mit dem Senator zu Rom gleiches Namens, der des verstorbenen Präsidentens im Staats-Comtoir eintziger Sohn ist, nicht verwechselt werden darf.

4. Von A. 1753.

I. Carl Heinrich von Saulx, Vicomte von Tavannes, Französischer General-Lieutenant in Bourgogne, Richter der Königl. Orden und Brigadier der Infanterie, starb im Nov. im 72. Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Heinrichs von Saulx, Vicomtens von Tavannes, der 1731. gestorben ist, und Mariä von Grimouville de la Meillerage. A. 1702. ward er Obrister von dem Regimente dieses Namens, und hernach Mestre de Camp bey dem Regimente von Avercy. Den 1. Febr. 1719. wurde er Brigadier der Infanterie und den 2. Febr. 1724. Ritter der Königl. Orden. Hiernechst war er General-Lieutenant in den Landschaften Auxois, Auxerrois, Autunois und Maconnois im Hertzogthum Bourgogne, wie auch Oberster Cammerjuncker bey dem Hertzoge von Bourbon. Mit seiner Gemahlin, Elisabeth de Mailly du Breil, die 1721. gestorben ist, hat er eine Tochter gezeugt, die aber jung in einem Kloster gestorben. Der A. 1747. verstorbene Chur-Bayerische General-Feld-Marschall-Lieutenant, Marquis von Tavannes, war sein eintziger Bruder. Uebrigens darf er nicht mit dem noch lebenden Grafen von Tavannes, der aus einer andern Linie dieses Hauses ist, nicht verwechselt werden.

II. Jo-

II. Johann Leonhard von Friderico, Chur-Bayerischer General-Feld-Marschall-Lieutenant und ältester Hof-Kriegs-Rath, starb in dem 83sten Jahre seines Alters. Nachdem er schon geraume Zeit in Chur-Bayerischen Diensten gestanden, ward er den 6. Aug. 1741. Brigadier der Infanterie, den 10. Jul. 1742. General-Wachtmeister, und 1746. General-Feld-Marschall-Lieutenant.

III. Johann Adolph von Gersdorf, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr und Verweser des Stiffts Joachimstein, auf Glossen, Krischa ꝛc. starb im 52sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Christian Ludwigs von Gersdorf, ehemaligen Geh. Raths und Landes-Aeltesten im Görlitzer Krayse, und Charlotten Eleonoren von Warnsdorf. A. 1752. wurde er Cammerherr. Seine hinterlassene Witwe ist Christiana Louise, gebohrne Freyin Stein von Altenstein. Es sind von ihr zwey Söhne vorhanden, davon der jüngste noch minderjährig, der älteste aber, Ernst Ludwig Gottlob, seit 1755. Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Krayß-Hauptmann ist, welcher sich A. 1756. mit der ältesten Tochter des Cammerherrns und Directeurs des Plaisirs, Carl Heinrichs von Dieskau, vermählt hat.

5. Von A. 1754.

I. Michael Rzewuski, Woywode von Podlachien, und Senator des Königreichs Polen, starb den 31. Dec. Nachdem er lange Zeit Cron-Feldschreiber gewesen, erhielte er den 20. Oct. 1752. die Woywodschafft von Podlachien. Er soll auch

den

den Orden des weisen Adlers geführet haben. Er hat große Kinder hinterlassen, davon der älteste Sohn Cammerherr und Staroste von Cameneck, wie auch Cron-Feldschreiber ist.

II. Johann Ehrenreich von Gersdorf, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammerjuncker und Ober-Forstmeister zu Senftenberg und Hoyerswerda, starb den 16. Dec. auf seinem Gute Hermsdorf in der Ober-Lausitz. Er hat von seiner Gemahlin, Carolina Louise von Berbisdorf, die ihm den 25. Aug. 1755. im Tode nachgefolget, folgende drey Söhne hinterlassen: 1) Ernst Haubold, auf Jaenowitz, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Lieutenant bey dem Printz Xaverischen Regimente, 2) Johann Ernst, auf Hermsdorf, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Cammerjuncker und nunmehriger Ober-Forstmeister zu Senftenberg und Hoyerswerda, und 3) Johann Gottlob, auf Mittelseyda, so noch unmündig ist, und zur Jägerey gehalten wird.

6. Vom Jan. 1756.

I. Ludwig, Graf von Lippe, Königl. Dähnischer Obrist-Lieutenant des Oldenburgischen geworbenen Infanterie-Regiments, starb in einem Alter von 40. Jahren. Er war der älteste Sohn Christoph Ludwigs, Grafens von Lippe-Detmold, gewesenen Vormunds des ietzt regierenden Grafens Simons Augusti zu Detmold, der den 19. May 1747. gestorben ist. Er wurde den 24. Aug. 1715. gebohren.

II. Thilo Lebrecht von Trotha, Fürstl. Bernburgischer Land-Rath und Unter-Director der Stän-

Stände des Fürstenthums Bernburg, starb den 38. Jan. auf seinem Gute Hecklingen.

III. Don Manuel Gomes de Carvalho e' Silva, Königl. Portugiesischer Cammerjuncker, Ritter des Christ-Ordens, Groß-Alcaide der Stadt Aveiro und General-Lieutenant der Artillerie im gantzen Königreiche, und des Königl. Arsenals, starb den 1. Jan. im 65sten Jahre seines Alters.

IV. August, Graf von Berkley, Pair von Großbritannien, und Lord-Lieutenant von Glocester, und Ritter des Distel-Ordens, starb den 9. Aug. zu London. Er war ein Sohn Jacobi, Grafens von Berckley, der unter dem Namen des Lord Dursley sich zur See sehr hervor gethan hat, und A. 1736. als Ober-Admiral von Großbritannien und Ritter des blauen Hosenbandes gestorben ist. Seine Mutter war eine Tochter des Hertzogs Caroli von Richmond. Als der Vater starb, war er schon vermählt, und hatte bey dem zweyten Garde-Regiment zu Fuß eine Compagnie. Er succedirte ihm nicht nur in seinen Titeln, sondern auch in der Lord-Lieutenants-Stelle von Glocester, dargegen er den 19. Apr. 1742. seine Compagnie bey dem Garde-Regiment quittirte. Seine Gemahlin, die Cammer-Dame bey der Prinzessin von Wallis ist, hat ihm verschiedene Kinder gebohren, davon ein Sohn, Namens Friedrich August, im Jul. 1745. gebohren worden. Ob dieses der eintzige oder älteste sey, ist mir unbekannt.

V. Der Marquis von la Baseque, Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Commendant der Citadelle zu Rüssel, starb im Jan.

Ich

Ich weiß von ihm weiter nichts zu berichten, als daß er von A. 1741. bis 1744. Frantzösischer Gesandter am Chur-Trierischen Hofe gewesen.

VI. Joseph Buztanzo, Genuesischer Gesandter am Königl. Spanischen Hofe, starb zu Madrit.

VII. Richard St. George, Königl. Großbritannischer General-Lieutenant und Chef eines Dragoner-Regiments auf Repartition von Irland, starb den 12. Jan. zu Dublin. Er ward im Mart. 1743. Brigadier, im Mart. 1744. General-Major und im Oct. 1745. General-Lieutenant.

VIII. Die Gräfin von Antrim, des Grafens und Generals dieses Namens Gemahlin, starb den 14. Jan. auf dem Gute Glenarm in Irland.

IX. Julius Valentin Steyn von Golonesse, General-Director und erster Rath von Indien, starb den 14. Jan. zu Batavia.

X. Balthasar Christoph von Grünberg, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Obrist-Lieutenant des Vitzthumischen Cüraſſir-Regiments, starb den 31. Jan. zu Sangerhausen,

XI. Heinrich Bromley, Lord Montford, Baron von Horsehead, Pair von Großbritannien, starb den 1. Jan. zu London. Nachdem er in den ersten beyden Parlamentern unter der ietzigen Regierung im Parlaments-Glied wegen der Grafschaft Cambridge gewesen, ward er im May 1741. unter dem obigen Titul zum Pair von Großbritannien creirt und zum Lord-Lieutenant der Grafschaft Cambridge ernennet, welche Stelle er aber nach

einigen

einigen Jahren wieder aufgegeben. Seine Gemahlin war die Schweſter und ietzige Erbin des Ritters Frantz Wyndham, von welcher er zwey Kinder hinterlaſſen, nehmlich 1) Franciſcam, Carl Cadogans, des Lords Cadogan, eintzigen Sohnes, Gemahlin, und 2) Thomas Bromley, der dem Vater in ſeinen Gütern und Tituln folgt und ſich ietzo in Italien auf der Reiſe befindet.

XII. Der Herr von Streif, Commendant der Leib-Wache des Königs Stanislai, ſtarb zu Nancy.

XIII. Johann Jacob, Edler von Marinoni, Kayſerl. Hof-Mathematicus und erſter Director der Ingenieur-Akademie, ſtarb zu Wien in einem Alter von 79. Jahren.

XIV. Johann Friedrich von Rheden, Chur-Braunſchweigiſcher Hof-Juncker, ſtarb in eben dieſem Monathe.

XV. Die Frau von Geiſt, gebohrne von Bär, des Königl. Preuſſiſchen Obriſtens und Capitains der Garde, Herrn von Geiſt, Gemahlin, ſtarb zu Potsdam an einer Bruſt-Kranckheit.

XVI. Der Marquis von Villeganion ſtarb zu Paris.

XVII. Maria Thereſia des Mesmes, verwitwete Marquiſin von Fontenilles, des Biſchoffs von Meaux, Antonii Renati von Fontenilles, Mutter, ſtarb den 6. Jan. zu Paris im 87ſten Jahre ihres Alters.

XVIII. Julia de la Jaille, Vicomtin von Sabran, des Frantzöſiſchen Obriſtens und Adjutantens der Gensdarmerie, Andreä Antons, Vicom-

tens von Sabran Gemahlin, ſtarb zu Paris im 45ſten Jahre ihres Alters.

XIX. Ignatius Greſinger, Chur-Cölniſcher Geiſtlicher Rath und Ritter des Heil. Grabes, ſtarb den 23. Jan. zu Cölln in einem Alter von 83. Jahren.

XX. Conſtantia Franciſca de Uſſon de Bonac, Marquiſin von Vignacourt, ſtarb zu Paris im 31ſten Jahre ihres Alters. Sie war des Abgeſandten im Haag, Marquis von Bonac, Schweſter, und Carl Anton Frantzens, Marquis von Vignacourt, Gemahlin.

XXI. Jacob de Lomagne Tarride, Vicomte von Eſcures, Baron von Mont und Couhain, ſtarb auf ſeinem Schloſſe Simacourbe in Bearn im 80ſten Jahre ſeines Alters.

XXII. Huguette Gabriele de Luſignan de Lezey, Gräfin von Turpin de Criſſé, ſtarb den 25. Jan. zu Paris im 25ſten Jahre ihres Alters.

XXIII. Hermine Margaretha, Baronin von Quad, ſtarb den 27. Jan. zu Ham im 61ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Freyin von Wartensleben und eine Gemahlin des Königl. Preußiſchen General-Majors, Johann Chriſtoph Rulemanns, Freyherrns von Quad.

XXIV. Der Herr von Rohwedel, Königl. Dähniſcher Obriſter und bey dem erſten Jütiſchen Cavallerie-Regimente würcklicher Obriſt-Lieutenant, ſtarb in eben dieſem Monathe.

XXV.

XXV. Johann Ewald Ludwig von Schlaberndorf, Königl. Preußischer Legations-Rath, starb den 22. Jan. zu Berlin in einem Alter von 23. Jahren.

XXVI. Friedrich von Bock, Königl. Preussischer Major des Jeetzischen Infanterie-Regiments, starb den 8. Jan. zu Cöslin.

7. Im Febr. 1755.

I. Andreas von der Lühe, Fürstl. Bayreutischer Obrister, Ritter des rothen Adler-Ordens und Commendant auf der Plassenburg, starb den 14. Febr. im 63sten Jahre seines Alters.

II. Herrman Anton von Clingensperg, auf Schönhofen, Chur-Bayerischer Rath, Professor der Rechte zu Ingolstadt und Pfleger zu Stamhamb und Oetting, starb den 28. Febr. zu Ingolstadt.

III. Genoveva Baldinotti, verwitwete Gräfin von Carpegna, starb den 5. Febr. zu Rom in einem Alter von 87. Jahren.

IV. Maria Roberi, verwitwete Gräfin des Marets, starb zu Paris im 76sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Ludwig Roberts, Präsidentens der Rechen-Cammer und wurde den 22. Dec. 1701. mit Francisco Ludovico Dauvet, Grafen des Marets, vermählt, der den 24. Febr. 1718. als Königl. Frantzösischer Obrist-Falckenmeister gestorben ist. Der ietzige Obrist-Falckenmeister, Graf des Marets, ist ihr leiblicher Sohn.

V. Herr Versteeg, holländischer Obrister und Commandeur des Infanterie-Regiments Orange-Geldern, starb in einem hohen Alter.

VI. Bridget Williams, des verstorbenen Hertzogs Peregrine von Leeds älteste Tochter, und des ietzigen Hertzogs Tante, starb den 24. Febr. zu Hammersmith.

VII. Andreas von Cederlöf, Königl. Dähnischer Obrist-Lieutenant, starb den 17. Febr. zu Flensburg im 64sten Jahre seines Alters.

VIII. Michael Andreowitz, Fürst (Knäs) Bieloserskoi, Russisch-Kayserl. General-Kriegs-Commissarius bey der Admiralität und Ritter so wohl des St. Alexander- als St. Annen-Ordens, starb zu Moscau. Er war vorher General-Equipagemeister und erhielte A. 1747. den St. Annen- und 1748. den St. Alexander-Orden. Er war ein Schwager des Gesandtens zu London, Grafens von Czernischew, und hinterließ eine Witwe mit 7. Kindern.

IX. Die Marquisin von Olede starb den 2. Febr. zu Paris in einem Alter von 72. Jahren.

X. Die verwitwete Gräfin von Bourbon-Busset, starb den 14. Febr. zu Paris im 69sten Jahre ihres Alters.

XI. Frantz, Graf von Mailly, starb den 21. Febr. auf seinem Schlosse St. Leger bey Abbeville in einem Alter von 74. Jahren.

XII. Elisabeth, Gräfin von Forgatsch, gebohrne Gräfin Bereni, eine Stern-Creutz-Ordens-Dame,

Dame, starb den 12. Febr. zu Czerment in Ungarn.

XIII. Thomas Marano, Bischoff von Ascoli, Fürst des Heil. Röm. Reichs, Graf des Päbstl. Stuhls und Baron von Ancarano, starb im 65sten Jahre seines Alters. Er war den 22. Jul. 1690. zu Genua gebohren, trat in den Olivetaner-Orden, und ward den 8. Mart. 1728. Bischoff, den 11. Dec. 1740. aber einer der assistirenden Bischöffe des Päbstl. Throns.

8. Im Mart. 1755.

I. George Dietrich von Bredow, ehemahliger Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Stillischen Cürassier-Regiments, starb den 14. Mart. zu Berlin im 55sten Jahre seines Alters.

II. Die Marquisin von Crillon starb zu Paris im 18ten Jahre ihres Alters.

III. Franz Wilhelm, Baron Kinner von Scharfenstein, Kayserl. Königl. Resident in Polen, starb den 4. Mart. zu Warschau im 73sten Jahre seines Alters, nachdem er 44. Jahr sich als Resident daselbst befunden.

IV. Friedrich Otto von Sonsfeld, Freyherr von Wittenhorst, Königl. Preußischer General-Lieutenant der Cavallerie, Comthur des Johanniter-Ordens zu Wittersheim und Drost zu Emmerich, Huyssen und Sevenaer, starb den

10. Mart. auf seinen Gütern im 75sten Jahre seines Alters. Er hat lange Zeit ein Cürassier-Regiment geführt und im Jahr 1735. dem Feldzuge am Rheinstrome als General-Major beygewohnet. Der verstorbene König erhub ihn noch kurtz vor seinem Ende zum General-Lieutenant. Anno 1742. erhielte er seine gesuchte Erlassung, worauf er A. 1745. die Johanniter-Commende von Wittersheim erhielte.

V. Carl, Graf von Hardegg, ein Sohn des A. 1742. verstorbenen Grafens Johann Carls von Hardegg, starb den 11 Mart. zu Wien in einem Alter von 19 Jahren. Er befand sich in dem Collegio Theresiano und war den 2 Nov. 1736. gebohren worden.

VI. Joseph, Graf von Ogilvi, Kayserl. Cämmerer, starb den 14 Mart. zu Wien in einem Alter von 34 Jahren.

VII. Anton, Baron von Metsch, Kayserl. General-Feld-Wachtmeister, starb zu Wien im 60sten Jahre seines Alters. Er ward A. 1744. Obrister bey dem Cürassier-Regimente von Miglio, das hernach der General von Schmertzing erhielte, und 1751. ward er General-Wachtmeister.

VIII. Maria Josepha, verwitwete Gräfin von Arrivabene, starb den 25 Mart. zu Wien an einem Schlagfluße in einem Alter von 69 Jahren. Sie war eine gebohrne Gräfin von Hardegg.

IX.

IX. Nicolaus Alexander von Segur, Präsident Honoraire des Parlaments zu Bourdeaux, starb den 24 Mart. zu Paris in einem Alter von 57 Jahren.

X. Johann Baptista, Graf von Rohan-Polduc, Cammerherr, Ober-Stall- und Jägermeister des Hertzogs von Parma, starb den 7 Mart. zu Parma.

XI. Diana Henriette de Baschi d'Aubigne, Marquisin von Montfrin und Gräfin von Souternon, starb den 18 Mart. auf dem Schlosse Montfrin in Langvedoc in einem Alter von 43 Jahren. Ihr Gemahl hieß Joseph de Montainard, Marquis von Montfrin, Graf von Souternon.

XII. Maria Theresia Giron de Toledo, Gräfin von Miranda, vermählte Hertzogin von Pennaranda, starb den 22 Mart. zu Madrit in einem Alter von 48 Jahren. Sie war aus dem Hause der Hertzoge von Uzeda entsprossen, und hatte Emanuel Franciscum, Hertzog von Pennaranda, zum Gemahl.

XIII. Franz Ludwig Steiger von Almendingen, ein Herr des Raths zu Bern, starb den 29 Mart. zu Bern im 51sten Jahre seines Alters.

XIV. Antonia Josepha, verwitwete Gräfin von Czernin, gebohrne Gräfin von Khünburg, eine Stern-Creutz-Ordens-Dame starb den 4 Mart. zu Prag in einem ziemlichen Alter.

XV. Anna Maria, verwitwete Baronin von Spanghen, starb den 13 Mart. zu Brüßel im 58sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl hieß Philipp Ludwig, Baron von Spanghen.

9. Im April 1755.

I. Johann Baptista Joseph von Franchesville, Präsident des Parlaments von Bretagne, starb den 29 Apr. zu Paris im 68sten Jahre seines Alters.

II. Johann Ladron de Guevara, Bischoff von Balbastro, starb den 9 Apr. zu Madrit.

III. Catharina Felicitas Arnaud, verwitwete Marquisin von Torcy, starb den 7 Apr. zu Paris in einem Alter von 77 Jahren (*). Ihr Vater war Simon Arnaud, Marquis von Pomponne, Königl. Frantzösischer Staats-Minister, und die Mutter, Catharina l'Advocat. A. 1696. den 13 Aug. wurde sie mit Johann Baptista Colbert, Marquis von Torcy, Königl. Staats-Secretair, vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren, darunter sonderlich der Marquis von Croißy zu mercken ist, der mit Hinterlassung einiger Kinder A. 1743. bey Dettingen geblieben ist. Sie stunde bey dem alten Könige, Ludwig XIV. eine Zeitlang in sehr großen Gnaden, und trug zu der Erhebung ihres Gemahls ein Großes bey. Es starb derselbe den

(*) Man hat sie schon längst fälschlich unter die Todten gezehlt.

den 2 Sept. 1746. nachdem er seine Chargen längst vorher niedergelegt hatte.

IV. Albert Buinski, Castellan von Kowale und Senator des Königreichs Polen, starb auf seinen Gütern.

V. Maria Barbara Cajetana, verwitwete Gräfin von Lichnowski, gebohrne Gräfin von Werdenberg, eine Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb den 12 Apr. zu Odrau in Schlesien.

VI. Paul Benoe, Castellan von Warschau, Senator des Königreichs Polen, starb den 18. Apr. auf seinen Gütern. Nachdem er eine Zeitlang Cron-Instigator gewesen, ward er A. 1748. Castellan zu Warschau.

VII. Maria Francisca, verwitwete Gräfin von Lanthieri, starb den 25. Apr. zu Grätz im 66sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Gräfin von Auffsees und hatte den 24. Feb. 1680. das Licht der Welt erblickt. A. 1705. wurde sie mit Joh. Friedrichen, Grafen von Lanthieri, vermählt, der sie A. 1739. in den Wittwen-Stand setzte.

VIII. Francisca, Comtesse von Colloredo, starb den 17. Apr. im 5ten Jahre ihres Alters. Sie war des würcklichen Kayserl. Geh. Raths Camilli, Grafens von Colloredo, Tochter zweyter Ehe, und hatte im Jun. 1750. das Licht der Welt erblickt.

IX. A. C. Freyherr von Hammerstein, Herr auf Doorn, Ober-Jägermeister des Hauses Oranien, starb den 4. Apr. zu Uetrecht in einem Alter von 72 Jahren.

X. Christian von Linger, Königl. Preußischer General von der Infanterie, Chef der Artillerie und des gesammten Artillerie-Wesens, Ritter des schwartzen Adlers, Amtshauptmann zu Rosenburg, und Erbherr auf Art-Kühneckendorff und Klein-Ziethen, starb den 17. Apr. zu Berlin im 86sten Jahre seines Alters. Nachdem er unter dem verstorbnen Könige Friedrich Wilhelm bis zu der Stelle eines General-Majors avancirt, ward er von dem ietzigen Könige im Febr. 1741. zum General-Lieutenant, den 28. May 1743. zum General der Infanterie, und im Febr. 1744. zum Ritter des schwartzen Adlers ernennet. Seine Gemahlin ist ihm den 6. Jul. 1745. im Tode vorgegangen. Er hat viele Jahre das Artillerie-Wesen dirigirt, und noch 1744. dem Feldzuge in Böhmen beygewohnet.

XI. Sophia Wilhelmina Friderica, Baronin von Wylich, starb den 16. Apr. zu Potsdam im 32sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Königl. Preuß. General-Feld-Marschalls von Kalckstein, und hatte den General-Major und General-Adjutanten, Friedrich, Baron von Wylich, zum Gemahl.

XII.

XII. Eduard Harley, Graf von Oxford und Mortimer, Pair von Großbritannien, starb denn 11. Apr. zu Bath. Er war ein Bruder des bekannten Roberts Harley, den die Königin Anna 1711. zum Grafen von Oxford und Mortimer creirte, und 1713. zum Groß-Schatzmeister erhub, König George I. aber 1715. in den Towr setzen ließ, wo er bis 1717. sitzen müssen, da er wieder auf freyen Fuß gekommen, aber 1724. gestorben ist. Dessen Sohn, Eduard Harley, folgte ihm in seinen Gütern und Titeln, starb aber den 27. Jun. 1741. ohne männliche Erben, worauf unser Eduard Harley, bisheriges Parlaments-Glied wegen der Grafschaft Hereford, als nechster Vetter succedirte, der, wie seine Vorfahren, beständig der Hof-Parthey im Parlamente zuwider gewesen. Er hat eine Tochter und 5 Söhne hinterlassen, davon der älteste ihm in seinen Gütern und Titeln folgt.

XIII. Der jüngste Sohn des Fürsten Johann Andreas Doria, Herzogs von Melfi, starb den 1. Apr. zu Genua in einem Alter von 8 Jahren und 7 Monathen. Er ist von der zweyten Gemahlin, Maria Eleonora Caraffa, gebohren worden.

XIV. Gisbert von Lange, Holländischer Vice-Admiral des Departemens von Amsterdam starb den 26. Apr. zu Amsterdam in einem hohen Alter.

10. Im May 1755.

I. Die verwittwete Vicomteſſe von Shannon ſtarb den 10. May zu London in einem Alter von 60 Jahren. Ihr Gemahl, Richard Boyle, Vicomte von Shannon, Pair von Irland, ſtarb den 31 Dec. zu London als Königl. Großbritanniſcher Feld-Marſchall und Commendant von allen Trouppen in Irland. Ihre Güter in Engelland und Irland fallen an ihre einzige Tochter, die Gemahlin des Grafen Carls von Middelſex.

II. Thomas Hoyet, Holländiſcher General-Major der Cavallerie und Obriſter des Dragoner-Regiments von Trips, ſtarb in eben dieſem Monate. Den 30. Nov. 1742. ward er commandirender Obriſter des Dragoner-Regiments von Mattha, das nachgehends der General Trips bekommen. Im Dec. 1747. ward er General-Major.

III. George Heinrich von Kayſerling, Holländiſcher Obriſter und Commendant des Infanterie-Regiments von Lindmann.

IV. Johann Mannsfeld, Holländiſcher Obriſt-Lieutenannt des zweyten Bataillons von Prätorius, ſtarb den 4. May zu Tilburg.

V. Jacob, Baron von Gibſon, Kayſerl. General-Feld-Wachtmeiſter und ehemahliger Com-

Commendant zu Nieuport, ſtarb den 10. May zu Brüſſel in einem Alter von 85 Jahren. Er ward ohngefähr A. 1733. General-Wachtmeiſter und darauf Commendant zu Nieuport in Flandern, welchen Platz er den 5. Sept. 1745. nach Kurtzer Belagerung an die Frantzoſen übergab, und darauf wegen nicht längerer Vertheidigung zur Verantwortung gezogen wurde. Er kam darauf in Brüſſel zu liegen, welche wichtige Stadt aber im Febr. 1746. ebenfalls an die Frantzoſen übergieng, nachdem ſie der General von der Duyn einige Zeit tapfer vertheidiget hatte. Er muſte ſich nebſt der übrigen Generalität zu Kriegs-Gefangenen ergeben.

VI. **Louiſe Chriſtiana, verwittwete von Bonin**, ſtarb den 15. May zu Magdeburg. Sie war des nicht lange vorher verſtorbenen Königl. Preuſſiſchen General-Lieutenants, Anshelm Chriſtophs von Bonin, Witwe und des verſtorbenen Preuſſiſchen General-Lieutenants, Curt Hildebrands, Barons von Löben, Tochter.

VII. **Claus von Reventlau**, Königl. Dähniſcher Geheimer Conferentz-Rath, Ritter des Elephanten-Ordens, und Präſident im höchſten Gerichte, ſtarb im May zu Schleßwig. Er war ein Sohn Friedrichs von Reventlau, auf Neuhof, Königl. Dähniſchen Geheimen Raths und Ritters des Elephanten-Ordens. Nachdem er eine Zeitlang Land-Rath und ein Mitglied des

höchſten

höchsten Gerichts gewesen, ward er Stiffts-Amtmann zu Aalburg in Jütland und hernach Geheimer Rath. Den 11. Oct. 1729. erhielte er den Ritter-Orden von Dannebrog. Den 4. Sept. 1747. ward er Geheimer Conferenz-Rath, und den 1. Apr. 1748. Ritter des Elephanten-Ordens, wie auch Präsident im höchsten Gerichte. A. 1751. den 31. Mart. bekam er den Orden de l'Union Parfaite, welchen den 31. Mart. 1753. auch seine Gemahlin kriegte, die er als Witwe hinterlassen. Sie heißt Dorothea Charlotte, und ist eine Tochter des verstorbenen Geheimen Raths, Ludwigs von Plessen. Ob sie ihm Kinder gebohren, ist mir nicht bekannt. Er war übrigens auch Probst des Adelichen Stiffts zu Itzehoe und Domherr zu Lübeck.

VIII. Johann Sieginund von Vippach, Königl. Preussischer Obrister und Chef eines Hussaren-Regiments, starb den 14. Mart. in seinem Standt-Quartier zu Polnisch-Wartenberg im 44sten Jahre seines Alters. Nachdem er eine Zeitlang bey dem Ziethischen Hussaren-Regimente als Major gestanden, ward er im Apr. 1746. Obristlieutenant bey demselben, worauf er im Sept. a. c. von dem Könige mit einem kostbaren Türckischen Säbel beschenckt wurde. Im Febr. 1751. ward er Obrister, und erhielte das Natzmerische Hussaren-Regiment.

IX. Der

IX. Der Marquis von Rambures starb den 28. May zu Paris.

X. Anton Joseph van den Broeck, Kayserl. Obrister und General-Quartiermeister-Lieutenant, starb zu Wien in einem Alter von 53 Jahren.

XI. Josepha, Gräfin von Sintzendorff, starb den 7. May zu Wien im 47sten Jahre ihres Alters. Sie war des Fürstens Johann Seyfrieds von Eggenberg Tochter und hatte den 27. Jan. 1709. das Licht der Welt erblickt. A. 1724. den 17. Jan. wurde sie Johann Wilhelms, Grafens von Sintzendorff, Marqvis von Caravaggio, zweyte Gemahlin, gerieth aber mit ihm in ein solches Mißverständniß, daß sie A. 1732. von ihm gienge und sich in das Nonnen-Kloster der Nicolainer zu Wien retirirte. Sie wurde aber nachgends wieder mit ihm ausgesöhnt, hat ihm aber kein Kind gebohren.

XII. Die Gräfin von Taufkirchen, des Churbayerischen Obristens bey dem Preysingischen Infanterie-Regimente, Grafens von Taufkirchen, Gemahlin, starb den 22. May zu Braunau. Sie war eine gebohrne Gräfin von Baumgarten.

XIII. Peter Emanuel, Marqvis von Roquelaure, starb im May auf seinem Schlosse in in Auvergne in einem Alter von 82 Jahren.

XIV.

XIV. Samuel de Meherenc, Graf von Varennes, einer der Königl. Lieutenants in Flandern, wie auch Lieutenant des Königs und Commendant im Gouvernement von Bethune, starb den 27. May zu Paris im 72 Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl, der Graf von Escars, war General-Lieutenant der Königl. Armeen.

XVI. Des Königl. Dähnischen Cammerherrns und Amtmanns zu Seegeberg, Christian Günthers, Grafens von Stollberg, jüngster Sohn, Carl Friedrich Gottlieb, der erst den 20 Apr. 1755. gebohren worden, starb den 20 May.

XVII. Christiana Mauritia von Lenoncourt, verwitwete Marquisin von Balestrin, starb im May zu Pont a Mousson in Lothringen in einem Alter von 117. Jahren.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 80 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Die entdeckte Conspiration wider die bisherige Regierungs-Form in Schweden.

II. Lebens-Geschichte des jüngst verstorbenen Hertzogs von Mecklenburg-Schwerin.

III. Nachgeholte Vermählungen und Geburten vom Jahr 1755.

IV. Nachgehohlte merckwürdige Todes-Fälle vom Jahr 1755.

V. Die Reise des Königs von Dännemarck nach seinen Deutschen Landen.

* *

I.

Die entdeckte Conspiration
wider die bisherige Regierungs-Form in Schweden.

Unsere Muthmasung hat mehr als zu bald eingetroffen (*). Die zu befürchtende Revolution in Schweden, die die bisherige Regierungs-Form über den Hauffen werffen solte, ist völlig verabredet gewesen. Es war so zu sagen, nur noch ein Schritt zu thun, so saß die Souverainität wieder auf dem Throne. Die Schweden sind sehr hefftige Leute. Bey ihnen ist wenig Erbarmung. Wer ihre Freyheiten antastet, tastet ihren Aug-Apfel an. Ihr König soll vor sich alleine nichts zu befehlen haben. Seine Macht ist sehr eingeschränckt. Er muß sie mit dem Senate und Reichs-Ständen theilen. Sie wollen von keiner Souverainität etwas wissen. Wer ihr das Wort redet, begehet ein Verbrechen der beleidigten Majestät. Solche Gesinnungen können nicht allen Hof-Leuten gefallen. Könige und Fürsten, die frey gebohren sind, müssen ebenfals einen Abscheu dafür haben. Es muß ihnen nahe gehen, wenn sie sehen, daß sie in ihren Staaten weniger zu befehlen haben, als ein Land-Juncker

(*) Siehe die Neuen Nachr. P. 74. p. 99.

in ſeinem Dorffe. Nehmen nun dieſes ihre Lieblinge wahr, was Wunder, wenn ſie einen Verſuch thun, ihrer Principalen Hoheit und Anſehen gleichſam in Freyheit zu ſetzen und ſich dadurch um ſie verdient zu machen?

Wie gefährlich aber ein dergleichen Unternehmen gemeiniglich ablauffe, erhellet aus der traurigen Geſchichte, die wir ietzo zu erzehlen haben. Der wakkere Graf Brahe, ein Mann von Geburt, Meriten und Qvalitäten, iſt darüber zu Grunde gegangen. Er hat ein klägliches Staats-Opfer werden, und ohne Barmhertzigkeit ſterben müſſen.

Die Schweden haben von der Conſpiration, die den 22 Jun. 1756. zu Stockholm entdeckt worden, ein Geſchrey gemacht, als ob das gantze Königreich hätte untergehen ſollen.

Es war aber damit blos auf die Einführung der Souverainität angeſehen, die in den Händen eines ſo patriotiſch geſinnten Monarchens, als der ietzige König iſt, nicht würde gemißbraucht worden ſeyn. Alleine die Schweden ſehen ein ſolches Unternehmen für das gröſte Verbrechen an, das ſchlechterdings mit dem Leben beſtrafft werden muß. Selbſt der König kan einen ſolchen Mann nicht retten. Ihm wird dießfalls gar kein Jus aggratiandi zugeſtanden.

Man hat von dem entdeckten Complot und deſſen Plane weiter keine Umſtände erfahren, als die die Commiſſion der Reichs-Stände in der Reichstags-Zeitung kund zu machen, vor gut befunden hat. Die erſte Nachricht, die der Welt

von

von dieſer Begebenheit bekannt worden, kam aus Stockholm und lautete alſo:

Eben zu einer Zeit, da ſonſt die hieſigen Einwohner gewohnt ſind, ſich bey der angenehmſten Jahrs-Zeit mit unſchuldigen Ergötzlichkeiten zu vergnügen, iſt die gantze Stadt in die äuſſerſte Beſtürtzung geſetzt worden, indem man am 22 Jun. eine gefährliche Conſpiration zum Umſturtz der gegenwärtigen Regierungs-Form entdecket hat. Dieſe Conſpiration hat am 23ſten ausbrechen ſollen und die unglückliche Abſicht derſelben iſt geweſen, durch einen Aufruhr und durch Mittel, welche bey Verrätherey en die abſcheulichſten ſind, die gegenwärtigen Reichs-Geſetze und Rechte zu verkehren. Man übergehet die Privat-Nachrichten, weil ſie unmöglich in allen Stücken ihre Richtigkeit haben können, da noch alles in Verwirrung und Unruhe iſt. Indeſſen iſt der Reichsrath Tag und Nacht verſammlet und hat bereits ſolche Maaßregeln genommen, daß man ſich wegen der öffentlichen Ruhe verſichert halten kan. Die Bürgerſchaft patrouillirt zu Pferde und zu Fuß, und das Artillerie-Corps iſt gleichfalls wachſam. Der Angeber dieſes Complots, ein Corporal der Königl. Leib-Garde, iſt in der heutigen Verſammlung der Reichs-Stände mit 100000 Thalern Kupffer-Müntze, die ohngefehr 8000 Marck Banco betragen, belohnet und in den Adel-Standt mit Lieutenants-Character erhoben worden. In der verworrenſten Zeit hat Schweden keine Cataſtrophe, wie die gegenwärtige iſt, erlebet. Man hat ohne Unterſchied des Standes alles, was an dieſer Unruhe Theil hat, in Verhafft nehmen laſſen. Die vornehmſten darunter ſind der Obriſte des Königl. Leib-Regiments zu Pferde, Graf Eric Brahe, und der Hof-Marſchall, Baron Guſtav Horn, nebſt einem Lieutenant der Artillerie, Nahmens Puke und einem Sergeanten mit Nahmen Mozelius.

Die Reichs-Stände ließen diese Sache sogleich vor die Reichstags-Commission bringen, wo sie untersucht wurde. Den 25 Jun. wurde ein Auszug aus dem Protocoll in die Reichstags-Zeitungen eingerückt, dessen Inhalt dieser war: Den 22 Jun. ward bey der Commission angebracht, daß ein Plan auf dem Tapete gewesen, in der nechst vorhergegangenen oder darauf folgenden Nacht die Reichs-Stände mit gewaffneter Hand unvermuthet zu überfallen und eine gewaltsame Veränderung in den Reichs-Gesetzen und der Regierungs-Art vorzunehmen. Man habe durch viele Versprechungen und verführerische Vorstellungen allerhand Personen, die wegen vielerley Ursachen mißvergnügt und voller Rachgier gewesen, verleitet, einen Aufruhr zu erregen. Diese hätten darauf so wohl bey der, in der Stadt liegenden, Königl. Leib-Garde, als auch bey den Bootsleuten, Tagelöhnern und Arbeits-Leuten weder Geld noch Versprechungen gespart, ihren Zweck zu erreichen. Diesen Leuten wäre hernach angezeigt worden, daß sie sich in der Nacht zwischen dem 21 und 22 Jun. bereit halten solten, den abgelegten Plan auszuführen. Die Art, wie solches geschehen sollen, wäre folgendergestalt verabredet worden:

Wenn sie in der obgedachten Nacht die Allarm-Trommel auf dem Norder-Malmischen Marckte hören würden, solten sie sich alle mit ihren Leuten auf dem Ladugardslandischen Marckte versammlen, wobey die Soldaten mit völligem Ober- und Unter-

ter-Gewehr, Pulver und Bley, so viel sie nur anschaffen könnten, versehen seyn solten. Einige Officiers solten sodenn ihre Anführer werden. Nachdem der Artillerie-Hof eingenommen worden, solten die Stücken aus dem Zeughause geführt und diejenigen, welche ohne Gewehr und Ammunition wären, aus demselben damit versehen werden. Hiernechst solten auch Pulver und Patronen bey einem gewissen Officier in Bereitschaft gehalten werden, die obgedachten Officiers aber bey den beyden Brücken der nordlichen Vorstadt das Volck versammlen, da indessen die Zug-Brücken bey den Schleußen der südlichen Vorstadt aufgezogen werden solten, um dadurch alle Communication zwischen der Stadt und den Vorstädten abzuschneiden.

Einer von denen Zusammenrottirten solte zu eben der Zeit die Kauffarthey-Boots-Leute Deutscher und Schwedischer Nation zum Beystande der Aufwiegler bey der Schiffbrücke versammlen, und um dieselben desto eher zu gewinnen ausruffen: Daß die hohe Person Sr. Königl. Majest. in Gefahr stünde; Wobey zugleich eine ansehnliche Summe Geld unter sie ausgetheilt werden solte. Man wolte sich hierauf um das Königl. Schloß versammlen und den König ersuchen, herunter zu kommen, worauf man ihn zu Annehmung der Souverainität bewegen solte. Gewisse Reichs-Räthe und die Vornehmsten von den höhern Beamten und Reichs-Tags-Deputirten solten arretirt, das Volck selbst aber nicht eher

aus einander gelassen werden, als bis die Stände sich versammlet, und ihren Beyfall zu der von dem Könige übernommenen Souverainität gegeben hätten. Die in Verhafft genommenen (*), und bey der Commißion der Reichs-Stände angegebenen oder verurtheilten Personen solten zu gleicher Zeit aus ihren Gefängnissen gelassen werden, um Dienste zu leisten. Ein Theil von dem Anhange solte in die Zimmer sowohl des geheimen Ausschusses, als der Commission eindringen und daselbst alle Acten und Schriften wegnehmen. Bey allem dem aber solte so viel möglich, alles Blutvergießen vermieden, iedoch im Fall einiger Gegenwehr Niemand verschont werden.

Nachdem diejenigen, denen aufgetragen worden, das Volck auf ietzt besagte Art zusammen zu bringen, an dem obgedachten Abende um 11 Uhr auf einem Caffee-Hause von einander gegangen waren, und ieder von ihnen sich an seinen Ort begeben hatte, um diejenigen, mit denen sie vorher gesprochen, aufzubieten und ihnen zu sagen, daß sie sich fertig halten solten, wenn ein Zeichen mit der Trommel würde gegeben werden; so wurde ihnen zwischen 1 und 2 Uhr wieder angezeigt, daß es in dieser Nacht nicht zu bewerckstelligen wäre, sondern auf die nechst folgende Nacht verschoben bleiben solte.

Jedoch ehe diese Nacht herbey kam, wurde das gantze Complot durch einen Corporal von der Königl.

(*) Siehe die Neuen Nachr. P. 74. p. 111. sq.

Königl. Leib-Garde, Nahmens Daniel Schedvin entdeckt. Es fand sich solcher mit einbrechendem Abende bey dem Lieutenant, Grafen Creutz, einem Mitgliede der Reichstags-Commission, ein, und zeigte an, wie ein gefährlicher Plan zu einem Aufruhr in der Stadt von verschiedenen zusammenverschwornen Personen gemacht worden, der auf die Veränderung des bisherigen Regierungs-Form abziele. Es wurde hierauf sogleich ein Unter-Officier von der Leib-Garde, Nahmens Christiernin, in gefängliche Hafft genommen, dem Ober-Stadthalter aber und denen Obristen der Königl. Leib-Garde und der Artillerie aufgegeben, alle Maaßregeln zu nehmen, daß die gewaltthätigen Unternehmungen hintertrieben werden möchten; auch wurde der Commission der Reichs-Stände aufgetragen, ohne Aufschub und mit allem Ernste die Inquisition fortzusetzen. Man nahm zu dem Ende folgende Personen nach einander in Verhafft, nemlich den Unter-Officier von der Leib-Garde, Escolin, der nebst dem obgedachten Christiernin wegen ihrer Nachläßigkeit bey Bewachung des Leib-Trabantens Silfwerhielms zum Gemeinden degradirt worden, den Fourier bey eben dem Regimente, de la Chapelle, den Sergeanten bey dem Cron-Printzl. Regimente, Gabriel Mozelius, den Lauffer Ernst, den Capitain bey der Fortification, Ståhlswärd, den Unter-Officier bey dem Königlichen Artillerie-Regimente und Capitain in Holländischen Diensten, Puke, und den Hof-

Marschall und Ritter des Königl. Nordstern-Ordens, Baron Horn. Endlich wurde zu Fortführung der Inquisition vor nöthig befunden, sich auch der Person des Obristens bey dem Königl. Leib-Regimente zu Pferde, Grafens Eric Brahe, des Unter-Lieutenants von der Artillerie, Tibell, und des Fähndrichs von der Leib-Garde, Psilanderhielm, zu versichern.

Die Commission der Reichs-Stände war darauf täglich bis in die Nacht mit der Inquisition des angesponnenen Complots beschäfftiget, womit man gar bald so weit kam, daß der gröste Theil derjenigen, so darein verwickelt gewesen, zum Bekenntniß der Wahrheit und Entdeckung des gantzen Plans gebracht wurde. Zur Sicherheit der Königl. Residentz-Stadt wurde indessen bey dem Artillerie-Hofe die Wache mit 100 Mann verstärckt, die zugleich mit 6 Canonen versehen war. Der Ritterholm wurde außer der Garde-Wache, welche die Aufsicht über die Gefangenen hat, noch durch 60 Mann von der Artillerie bewachet, und die Garde-Wache auf dem Süder-Malm bis auf 50 Mann verstärcket. Die Stadt-Cavallerie war alle Nächte in Bewegung; derer Anstalten zu geschweigen, die zum allgemeinen Endzweck von den Einwohnern selbst freywillig getroffen worden. Der Hof-Marschall, Baron Horn, der Obriste, Graf Brahe, und die Capitains Ståhlswård und Puke wurden in das Rosenhanische Haus auf den Ritterholm gebracht, wo die Commission ihren Sitz hatte,

und

und die Gefangenen besser, als in den gewöhnlichen Gefängnissen, bewahret werden konten.

Den 29 Jun. wurde der entwichene Obrist-Lieutenant bey der Königl. Trabanten-Garde, und Ritter des Schwerdt-Ordens, Graf Hård, wegen Theilhabung an dem vorgewesenen Aufruhr, öffentlich durch Trommelschlag vorgeladen, welches den 6 Jul. wiederhohlet wurde. Es ward hierbey demjenigen, der dessen Aufenthalt entdecken würde, eine Belohnung von 6000 Thalern Silber-Müntze nebst der Verschweigung seines Nahmens versprochen. Alleine er hatte das Glücke, als ein reisender Studente aus dem Reiche zu entwischen. Weil er den Plan zu dem vorgehabten Aufruhr gemacht haben sollte, wurde allen Königl. Ministern, Agenten und Consuls anbefohlen, dessen Auslieferung zu bewerkstelligen. Und dieses geschahe auch in Ansehung des bereits vor einiger Zeit entwichenen Lagmanns, Baron Eric Wrangels, und des Capitains Gyllenspetzes, weil alle drey darinnen übereinkommen, daß sie die allgemeine Sicherheit haben stören wollen.

Die Reichs-Stände gaben ihr Vergnügen über die Entdeckung dieses Complots unter andern dadurch zu erkennen, daß sie dem Corporal Schedvin nicht nur die adeliche Würde, sondern auch ein Capital von 100000 Thalern Kupfer-Müntze beylegten, um dafür unter der Eigenschaft eines Fidei-Commisses ein Gut zum ewigen Eigenthum für sich und seine Descendenten zu erkauffen, wobey er zugleich zum Lieutenant mit der gewöhnlichen

chen Beſoldung, und der gewiſſen Anwartſchaft auf die erſte Stelle, die bey einem Infanterie-Regimente vacant werden würde, ernennet wurde. Da auch der Soldate der Garde, Luſtig, bey dieſer Gelegenheit ebenfalls eine merkliche Probe von ſeinem Eyfer für das Vaterland abgelegt haben ſollte, ſo bekam derſelbe ebenfalls 12000 Thaler Kupfer-Müntze, und wurde zum Unter-Officier befördert; woferne er aber von den Kriegs-Dienſten entlediget ſeyn wollte, ſollte er die Freyheit erlangen, eine ihm anſtändige Nahrungs-Art zu treiben. Es wurde auch den 27 Jun. in allen Kirchen, ſowohl zu Stockholm als im gantzen Reiche, dem Höchſten gedanckt, daß er den Aufruhr, welcher kurz vor dem Johannis-Tage vor ſich gehen und ausbrechen ſollen, gnädig abgewendet. Dieſes Danck-Feſt ſollte künftig alle Johannis-Tage gefeyert werden.

Den 11 Jul. wurde ein Königlich Manifeſt publicirt, welches zu Hemmung der, wegen des vorgeweſenen Aufruhrs, gegen die Reichstags-Zeitung ausgeſprengten, falſchen und ungegründeten Gerüchte im Königl. Rathe zu Stockholm abgefaßt worden. Es lautete daſſelbe alſo:

Wir Adolph Friedrich ꝛc. ꝛc. Thun hiermit zu wiſſen, daß wir mit gröſtem Mißvergnügen vernommen, wie, nachdem der auf die Bahn gebrachte verderbliche Anſchlag, welcher wider die Glückſeligkeit und Sicherheit des Reichs und deſſen Einwohner, die in den Grund-Geſetzen verwahret und befeſtiget ſind, vorgeweſen, entdeckt worden, verſchiedene falſche Gerüchte unter der Hand ausgeſprengt worden ſeyn ſollen, daß

die

die Sache auf andere Art, als die ausgegebene Reichs-tags-Zeitung gemeldet, zusammenhange, und daß eine gefährliche und schädliche Anlage wider Unsere eigene hohe Person auf dem Tapete gewesen seyn sollte, wodurch die Verbrecher bewogen worden, darauf zu denken, auf was für Art solches gehemmet werden möchte; nebst mehrern dergleichen, so die Glaubwürdigkeit dessen, was sowohl die Kundmachung der Reichs-Stände wegen des vorgehabten abscheulichen Aufruhrs, als auch Unser eigener deßhalb an Unsere Befehlshaber und mehrere Beamte ausgefertigter Brief in sich halten, zu vermindern dienen kan. Aus Liebe für Unserer Unterthanen selbst eigene Ruhe, Stille und Glückseligkeit an allen Orten, und bey allen löblichen Handthierungen haben Wir für nöthig erachtet, durch diese Unsere allgemeine Kundmachung alle solche Gerüchte, von denen die Rede gewesen, für falsche, ungegründete, und Uns und die gantze Nation angehende zu erklären; und bezeugen bey Unserm Königl. Wort und Ehre, daß niemahls eine Spur gefunden worden, welche zu einem, im Vorschlage gewesenen, kränckenden oder gewaltsamen Anschlage gegen Unsere Person und Unser Königl. Haus hätte Anleitung geben können, sondern daß es alleine solche verderbliche und Uns höchst mißfällige Dinge betroffen, welche zu Umstürtzung der Grund-Gesetze und Störung der allgemeinen Ruhe gereichet. Wir erkennen des Allerhöchsten gnädige Vorsehung mit Ehrerbietung, welche die Stände des Schwedischen Reichs dahin vermocht, Uns den Scepter dieses Reichs anzuvertrauen, dessen Einwohner nach dem Zeugnisse aller Zeiten mit einer unverbrüchlichen Treue ihre gesetzmäßige Obrigkeit liebreich umfasset haben, und ihr zu Handen gegangen sind. Wir sind von der Ergebenheit Unserer getreuen Unterthanen im Hertzen dergestalt überzeugt, daß Wir Uns mit Sicherheit einem ieden anvertrauen können, und daß Wir nechst göttlicher Beschirmung keines andern

Schutzes

Schutzes bedürfen, als den Unserer Unterthanen Liebe und Ergebenheit Uns leisten. Derohalben gehet es Uns um desto mehr zu Hertzen, daß man die Unternehmungen der Verbrecher mit verdammlichen Gerüchten beschönigen will, welche nichts anders ausrichten können, als den unverschämten Verdacht auf unschuldige, redliche und wohlmeynende Unterthanen zu werfen. Wir gebieten und befehlen deßwegen allen insgemein, und einem ieden ins besondere, sich gäntzlich an diese Unsere glaubwürdige Kundmachung zu halten, und alle dawider streitende Gerüchte zu verwerfen, auch wenn annoch ein Uebelgesinnter gefunden werden sollte, welcher ein so schädliches Unkraut aussäen wollte, ihm nicht alleine keinen Glauben beyzumessen, sondern auch einen solchen gesetzmäßig anzugeben und anzuklagen. Wir erwarten solches als eine neue Probe von dem Eyfer und der rechtschaffenen Gesinnung Unserer getreuen Unterthanen, auf daß aller Mißverstand unter ihnen ausgerottet, und ein stilles und ruhiges Leben in aller Gottesfurcht und Ehrbarkeit geführt werden möge. Dieses alles dienet denen, welche sich darnach zu achten haben, zur Nachricht. Zu mehrerer Gewißheit haben Wir dieses mit eigener Hand unterschrieben, und mit Unserm Königl. Sigill bekräftigen lassen. Stockholm im Senate den 9 Julii 1756.

An eben diesem Tage wurde in der Commission der Reichs-Stände bey offenen Thüren die schriftliche Anklage des Fiscals und Königl. Commissarii, Bürgermeister Reinhorns, wider den Obristen, Grafen Brahe, den Hofmarschall, Baron Horn, den in Holländischen Diensten stehenden Capitain Puke, den Unter-Officier Mozelius, den Lauffer Ernst und die degradirten Officiers Christiernin und Escolin abgelesen. Der wesentliche Inhalt der Klage war: daß, nachdem diese Personen, als Verbrecher und Theilnehmer an dem

entdeck-

entdeckten verrätherischen Plan ihren Eyd, ihr Amt und die, ihnen als Unterthanen obliegende, Pflicht übertreten, und dadurch wider den §. 14. der Regierungs-Form, und den §. 6. der Königl. Versicherung, wie auch den §. 1. 2. und 3. des 4ten Capitels der Criminal-Gesetze im Gesetzbuche, gehandelt, auch bereits theils durch eigenes Bekenntniß, theils durch Zeugen, und theils durch eines ieden unter ihnen einstimmige, und mit ihren Umständen deutlich bestätigte Aussage überführt worden, dieselben nach den angeführten Stellen der Gesetze Leib und Leben, Ehre und Gut verwürckt hätten; in wie weit aber der Fourier Gustav de la Chapelle, welchen man nicht finde, gelinder als die andern angesehen werden könne, da er von dem Plan einige Kundschaft gehabt, und es verschwiegen, solches wolle er der Beurtheilung der Commißion anheim stellen.

Den 10 Jul. wurden auf Angeben des entflohenen, aber wieder ertappten Bereiters, Niels Halleens, die Pulver-Patronen, die bey Rydboholm verfertiget worden, in zwey halben Anckern bey der Commission ausgeliefert. Man hatte dieselben bey des Grafen Brahe Hause auf dem Ritterholm in dem Hafen gefunden, wohin sie besagter Halleen auf Befehl seines Herrn hatte versencken müssen.

Den 16 Julii wurde in der Commission der Reichs-Stände über den Grafen Brahe, den Baron Horn, und die Capitains Puke und Ståhlswärd nebst andern Mitschuldigen das Urtheil dahin gesprochen, daß sie Leib, Ehre und Gut verlieren, und öffentlich enthauptet werden sollten. Es wurde solches bey offenen Thüren verlesen, und den folgenden Tag von den Reichs-

Stän-

Ständen confirmirt und beſtätiget. Wir wollen aus dieſem Urtheile das vornehmſte herſetzen:

Es iſt ein ſchriftlicher Plan zum Aufruhr von dem entwichenen Grafen Hård entworfen worden, welcher zur Abſicht gehabt hat, mit Gewalt die ietzt verſammleten Reichs-Stände zu unterdrücken, und die von ihnen genommenen Schlüſſe und Verfaſſungen zu verändern und aufzuheben, verſchiedene von den Herren Reichsräthen nebſt den meiſt bedeutenden Reichstags-Männern und Beamten, an der Zahl 100 Perſonen, in ihren Häuſern gefangen zu nehmen, und den Beſchluß dieſes Reichstags durch Trompeten-Schall kund zu machen, auch hernach die Reichs-Stände nach Weſteras und Norkiöping zuſammen zu rufen, woſelbſt man denn durch eine Königl. Commißion die Inhaftirten verurtheilen wollte. Dieſer Aufruhr ſollte vom Pöbel angefangen, und hernach von der Garde und Artillerie ausgeführet werden; zu welchem Ende die Unter-Officiers und Soldaten inſonderheit von dem Garde-Regimente darum erſucht worden. Der Lauffer Ernſt hatte bereits aus eigenem Triebe und Luſt zur Rache, weil er unter der Klage vor der Commißion geweſen, darauf gedacht, einen Aufruhr in dieſer Stadt zu ſtiften; und da ſein Vorhaben mit dem Plan übereinſtimmte, ſo war man Willens, ihn den Anfang machen zu laſſen. Er wurde daher mit Gelde unterſtützet, um Leute zu tractiren und zu verleiten. Einige von den nun verklagten und verurtheilten Perſonen waren ebenfalls mit ihm in Conſpiration. Allein aus allzu großem Eyfer gedachte er den Anfang zu machen, ehe noch die gehörigen Anſtalten zur Ausführung des Plans getroffen waren; daher man ihn nicht unterſtützen konte, und das gantze Vorhaben bey Zeiten entdeckt wurde, und zwar auf die bereits bekannte Art. Nachdem die Commißion bey der geführten Unterſuchung den Zuſammenhang, den ein ieder von den Verbrechern bey dem Plan gehabt, erforſchet, ſo hat dieſelbe

den

den Obersten, Grafen Brahe, den Hof-Marschall, Baron Horn, die Capitains Stählswärd und Puke, den Sergeanten Mozelius, die degradirten Unter-Officiers Christiernin und Escolin, und den Laufer Ernst nach den Gesetzen des Reichs als Reichs-Verräther Leib, Ehre und Gut verlustig zu seyn, und enthauptet zu werden, verurtheilt.

Was den Grafen Brahe betrifft, so führt die Commißion an, daß derselbe nach einem langwierigen Leugnen, ungeachtet er um alles gewust, endlich eingestanden, daß er zu vielen mahlen von einem Aufruhr, der unternommen werden sollte, gehöret, und er darüber mit andern, insonderheit dem Hof-Marschall Horn, dem entwichenem Grafen Hård und dem Capitain Puke in Berathschlagung gewesen sey, und ihre Vorschläge zur Ausführung angehöret, auch dieselben für thunlich angesehen und bezeugt hätte, daß der Hof-Marschall, Baron Horn, in solchem Fall Bier und Brantewein für die Wache in Bereitschaft haben müste. Ingleichen hätte er vor der Commißion die hauptsächlichsten Umstände, welche der Plan enthalten, angeführet; und die Mitverbrecher haben einstimmig bekannt, daß der Graf von ihnen als eine der Haupt-Personen angesehen worden, da der Graf Hård das meiste Vertrauen in ihn gesetzt; daher alle seine Gespräche und Berathschlagungen auf nichts anders, als auf die Ausführung abgezielet haben, und man folglich auf seine Entschuldigungen nicht achten können. Die Commißion hat noch ein mehrers gefunden, so gemeldetem Grafen zur Last kömmt, und welches am meisten das Verständniß mit diesem verrätherischen Plan beweiset, da derselbe mit Puken auf seinem Gute Rykboholm Kugeln gegossen, und 800 Patronen gefüllet, und dieselben nachher heimlich in die Stadt hat bringen lassen; und obgleich der Graf nicht hat zugestehen wollen, daß diese Patronen zur Ausführung des Plans bestimmt gewesen, sondern vorgegeben, daß er sie auf Befehl Sr. Königl. Maj. zur Vertheidigung eines be-

fürchteten Anfalls verfertiget, so hat die Commißion dennoch aus der eydlichen Aussage zweyer Zeugen erfahren, wie sie von dem Grafen gehöret, daß den 21 Jun. ein Aufstand entstehen sollte, den König zu vertheidigen, und daß er darzu Scharfschüsse nöthig hätte, ingleichen, daß Puke bekennet, wie er aus des Grafens Brahe Reden schliessen können, daß die Patronen zur Absicht des Hardischen Plans bestimmt gewesen. Es ist aber des Grafens Vorgeben und Entschuldigung um so viel weniger für gültig anzusehen, da dieselbe eine beleidigende Beschuldigung gegen des Königs Majestät enthält, als wenn Se. Maj. ein so schlechtes Vertrauen in die so heilig bekräftigte und erhärtete unterthänigste Treue und den Gehorsam Dero Unterthanen setzen sollten; da es an sich selbst eine widerrechtliche Vertheidigung, welche den Grafen um so viel mehr schuldig machte, weil er einen so niedrigen und strafbaren Gedanken gegen seine Mitbürger geheget, und dieselben auf diese Art bey ihrem Könige verhaßt machen wollen, indem die Unwahrheit dieser Entschuldigung dadurch offenbahr geworden, daß Sr. Königl. Maj. in Dero, unterm 9 dieses ausgefertigten, Notification, auf Dero hohes und Königl. Wort und Ehre sich erklärt haben, daß nie eine Spur gefunden worden, die einen, wider Se. Majest. geschmiedeten, Plan habe anzeigen können. Der Graf hat keine andere Absicht mit seinen Patronen angeben können. Es erhellet vielmehr aus der Untersuchung, daß sie zu spät angelangt sind, und daß alle zur Ausführung des Plans benöthigte Anstalten noch nicht gemacht gewesen, und daher solches bloß die Ursache sey, daß die Grafen Hard und Brahe nicht im Stande gewesen sind, dem Lauffer Ernst zu Hülfe zu kommen, sondern sich genöthiget gesehen haben, dessen bestimmten Auflauf damahls zu verhindern.

Diese angeführten Gründe und das Bekenntniß aller Mitschuldigen, absonderlich des Puke, beständige und umständliche Aussage hat die Commißion überzeugt,

daß

daß Brahe völlig überführt sey, daß er um diesen verrätherischen Plan gewust, und zu dessen Vollziehung aufs kräftigste mit gewürcket habe; wobey der Graf auch, als der Lauffer Ernst in seinem vorgehabten Aufruhr entdeckt worden, diesen Plan möglichster maßen zu verheelen gesucht hat, indem er nicht nur nach eigenem Geständniß ein Gerüchte erdichtet und verbreitet, wie er wegen einer Nachstellung in Gefahr wäre, sondern auch selbst gewollt hat, daß der Capitain Stählswärd die Flucht ergreiffen sollte, weil er Theil am Plane hatte.

Die Gründe der Commißion wider den Hof-Marschall, Baron Horn, bestehen vornemlich darinnen, daß besagter Marschall gestanden, daß er einem von den Mitverbrechern aufgetragen, die Gedanken des gemeinen Volcks, und insonderheit der Garde, für Se. Maj. auszuforschen, und in dieser Absicht demselben auch Geld gegeben; ingleichen, daß er fast täglich Vorstellungen vom Aufruhr gehöret, und daß er des Grafen Hards Plan dazu gesehen; ferner, daß er mit dem grösten Theile der Verbrecher über die Ausführung desselben Ueberlegungen angestellt, und daß er endlich den Plan zu verheelen gesuchet, und zu dem Ende 50 Ducaten zur Flucht einiger, die darum gewust, ausgezahlet, außer noch andern Gründen, die das Urtheil der Commißion der Reichs-Stände in sich fasset.

Was den Capitain Stählswärd anlanget, so befindet sich, daß er von dem gantzen Plane des entwichenen Grafen Hard völlig unterrichtet gewesen; daß er sich die Ausführung desselben besonders habe angelegen seyn lassen, und mit dem Grafen, dem Capitain Puke und mehrern sich darüber berathschlagt habe; daß er gesonnen gewesen, den vorgehabten Auflauf des Laufers Ernst mit auszuführen, wenn die Grafen Hard und Brahe, als die Haupt-Personen, es für gut befinden würden ꝛc.

Capitain Puke hat gestanden, und es ist ihm durch Uebereinstimmung der übrigen Verbrecher zur Last gekommen, daß er mit dem Grafen Hård den Plan des Aufruhrs überleget, und denselben dem Hof-Marschall Baron Horn, mitgetheilet habe; daß er mit dem Grafen Brahe Kugeln gegossen; den Capitain Stahlswård überredet und verleitet, an dem Plane Theil zu nehmen, und übrigens sich verpflichtet, alles mögliche zu dessen Ausführung beyzutragen. Ernst, Mozelius, Christiernin und Escolin sind nach ihrer Ueberzeugung mit den Vorhergehenden in gleichem Verbrechen ꝛc.

Immittelst ereignete sich ein neuer Vorfall in Dahlland, der den Reichs-Ständen zu neuen Geschäfften Anlaß gab. Denn es langte den 12 Jul. Abends der Capitain von Haußwolff, ein Sohn des Landshauptmanns und Ritters dieses Nahmens, in Kupferbergslehn mit einem Berichte von Großen-Tuna unterm 11ten an, woraus man vernahm, daß in dasiger Provintz ein Aufboths-Schreiben nebst einer weitläuftigen Schmäh-Schrift über den gegenwärtigen Zustand von Schweden theils gedruckt, theils geschrieben, in der Nacht vorher und auch denselben Morgen bey den Kirchen in Floda, Lecksand und Gagnef ausgestreuet worden, welche voll von groben und unwahren Beschuldigungen, betrügerischen Versprechungen und den gottlosesten Versuchungen wären, das Volck zum Aufstande und wider das Reich in die Waffen zu bringen. Es hieß, man gebe ehrvergeßner Weise vor, daß der König, das Reich, ja selbst die Religion in Gefahr sey. Man biete dem ersten Kirchspiele, welches die Waffen ergreiffet, und nach Stockholm marschiret, um das

Reich

Reich und so viele rechtschaffene Patrioten zu retten, die in Gefahr wären, ihr Leben zu verlieren, eine Belohnung von 150000 Thalern Silber-Müntze an ꝛc.

Der Major bey dem Thal-Regimente, Ritter von Rosen, und der Capitain und Ritter, Baron Wilhelm von Armfeld, hatten dem Landshauptmann die erste Nachricht davon gegeben, der sogleich alle Anstalten vorgekehrt, zu verhindern, daß die Urheber der vorgedachten Schriften ihre Absichten nicht erreichen möchten, und der gemeine Mann keinen sonderlichen Theil daran nähme. Er ließ einen so genannten Flodelius in Verhaft nehmen, und noch einen andern, Nahmens Hellberg, welcher an Ausbreitung dieser Schriften mit dem erstern vielen Theil gehabt, starck forschen. Derselbe sollte zu Anfange dieses Jahrs nach Norwegen geflüchtet seyn, und bey seiner Zurückkunft vorgeben wollen, daß er ein sicheres Geleite habe. Der Landshauptmann ließ auch in der gantzen Provintz unter Verheißung einer guten Belohnung die Anstalten zu Einziehung der ausgestreueten Schriften, und zur nähern Entdeckung derer, die sich hierbey gebrauchen lassen, verfügen, welches auch die Landshauptleute in Nerike und Wärmeland thaten, wo diese aufrührischen Schriften ebenfalls ausgestreuet worden.

Den Haupt-Verbreiter der Schriften zum Aufstande in Dahlland, Hellberg, ertappte ein Bauerknecht und brachte ihn zur gefänglichen Haft, wofür er 300 Thaler Silber-Müntze, nebst der Be-

freyung von den jährlichen Abgaben erhielte. Dieser Hellberg bekannte, daß der Lagmann, Baron Wrangel, den er in Christiania angetroffen, der Verfasser der ausgestreueten aufrührischen Schriften wäre. Dieser habe ihm aufgetragen, sie zum Druck zu befördern, auch ihn wegen der zur Ausführung des Plans erforderten Kosten durch Wechsel an den Grafen Brahe gewiesen hätte. Er bekannte auch, daß der Capitain Gyllenspetz, welcher sich in Norwegen aufhalte, 60 Exemplare empfangen, um sie in Wärmeland auszutheilen, und daß zwey Bauern aus Wennerborgslehn gleichfalls 190 Exemplare in Norwegen erhalten, sie in ihren Kirchspielen auszutheilen. Man ertappte auch einen Lieutenant, Nahmens Sahlfeld, der ebenfalls zu diesem Complot gehörte, und sich heimlich in Dahlland aufhielte.

Den 23 Jul. geschahe zu Stockholm die Hinrichtung des Hof-Marschalls, Baron Horn, des Obristen von der Leib-Garde, Grafen Brahe, und derer Capitains Ståhlswärd und Puke. Sie geschahe zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Ritterholm mit dem Beile. Der Baron Horn war der erste. Als er bereits das Haupt auf den Block gelegt hatte, erhub er sich wieder, und verlangte eine halbe Stunde Aufschub, indem er sagte, daß er seine Seele in der Unruhe, worinnen er sich befände, nicht wagen könte. Alleine da der commandirende Officier von der Garde, und die Prediger ihm vorstellten, wie er sich einen Augenblick vorher schon sehr wohl zum Tode bereitet hätte,

und

und daß die Execution nicht aufgeschoben werden könte, so legte er sich wiederum nieder und empfieng zwey Hiebe mit dem Beile. Auf den Baron Horn folgte der Graf Brahe, dessen Hinrichtung glücklicher war. Die beyden verurtheilten Capitains waren bey der Execution dieser zwey Herren nicht zugegen, sondern wurden erst hernach herbey geführt, und auf gleiche Weise enthauptet.

Zu Vorkommung aller Unordnungen war überall das Benöthigte vorgekehrt. Die Brücken zu der kleinen Insel Ritterholm waren aufgezogen. Bey dem Gerichts-Platze befand sich ein starckes Detaschement von der Leib-Garde und Artillerie, die gantze Bürgerschafft aber sowohl zu Pferde als zu Fuß stund auf allen großen Plätzen der Stadt, und in den Vorstädten in den Waffen, und es giengen von ihnen während der Execution Patroullen durch alle Gassen aus. Die Verurtheilten hatten sich sehr wohl zu ihrem Tode bereitet, und sie erwarteten ihn mit einer Standhaftigkeit und Unerschrockenheit, dergleichen man wenig gesehen hat. Die Reichs-Stände ließen den Angehörigen der ersten beyden Enthaupteten die Freyheit, ihre Anverwandten zu begraben. Sie wurden daher von ihren eigenen Bedienten in die Särge gelegt, und in das Gräfl. Brahische Hauß auf dem Ritterholm gebracht, von dar sie Abends nach ihren Gütern abgeführet worden, die man ihren Erben gelassen hat. Pukens Mutter, die zu Stockholm lebte, sorgte auch vor ihres Sohnes anständige Beerdigung, aber Stahlswärd ist in

solcher Armuth gestorben, und von seinen Anverwandten so verlassen worden, daß er auf Unkosten der Stadt-Policey begraben werden mußte.

Den 26 Jul. gegen 10 Uhr kam die Reyhe auch an die übrigen Complices des Complots, nemlich Mozelius, Christiernin, Escolin und Ernst. Sie wurden auf eben die Weise, und an eben dem Orte, wie die vorigen, mit dem Beile hingerichtet, wobey der Lauffer Ernst, weil er der Hauptschuldige war, seinen Tod am längsten erwarten mußte. Die Anstalten waren eben so, wie bey der vorigen Execution, damit die Ruhe der Stadt während der Zeit nicht gestöret werden möchte, da das Schwerdt über die Häupter der Verschwornen entblößet war.

Kurtz nach der Execution wurden diejenigen, die in Dahland durch Ausstreuung verschiedener Schriften einen Aufruhr zu erregen gesucht und ertappet worden, als Hellberg, Flodelius, Sahlfeld und Fischer, nach Stockholm gebracht, und in eben die Gefängnisse gesetzt, welche die vorigen verlassen hatten. Die Commission der Reichs-Stände setzte darauf die Untersuchung wider dieselben eben so geschwinde und unermüdet fort, als es bey den schon hingerichteten Personen geschehen war. Zu Anfang des August-Monaths wurde der Trabante Silfwerhielm dahin verurtheilt, daß er cassirt, 8 Tage mit Wasser und Brodt gespeiset, und 6 Jahr auf Marstrand gesetzet, nach der Zeit aber sich niemals in der Stadt, wo die Reichs-Stände ihre Versammlung halten, einfinden

den sollte. Dieser Silfverhielm ist eben derjenige, welcher bey dem Anfange des gegenwärtigen Reichstages wegen unerlaubter Reden gegen die Reichs-Stände in Verhaft gekommen (*).

Immittelst wurden auch die Obristen Stiernelo und Kulling vor die Commission citirt und über verschiedene Dinge befragt, auch mit Stadt-Arrest belegt, sind aber nachgehends wieder in Freyheit gesetzt worden. Die Patroullen der Bürgerschaft und jungen Bursche fuhren indessen beständig fort, des Nachts die Runde in allen Gassen und an allen Ecken zu verrichten. Weil sie von den Reichs-Ständen ihre Vollmacht hatten, waren einige derselben zu Ende des Julii so verwegen, daß sie bis auf den Vorder-Platz von Ulrichsdahl, wo sich der König mit der Königinn und den Printzen aufhielte, kamen. Es entfernten sich zwar diese Verwegene so gleich, da die Wache zum Gewehr rief. Allein da der König sich darüber, als eine Beleidigung seiner hohen Würde, beschwerte, wurden diese Tollkühne zur Strafe in Verhaft gezogen.

Den 2 Sept. war es bey der Commission der Reichs-Stände mit der Untersuchung der Aufwiegler, welche im Dahlande die Bauern zu einem Aufruhr hatten verleiten wollen, so weit gekommen, daß der Fiscal die peinliche Klage wider dreye derselben, nemlich Sahlfelden, Hellbergen und Flodelius, anstellen konnte, welche auch

(*) Siehe die Neuen Nachr. P. 74. p. 110.

an dieſem Tage bey offenen Thüren verleſen wurde. Den 22ten empfiengen ſie ihr Urtheil. Dem zu Folge ſollten diejenigen zwey Rädelsführer, welche den Aufſtand in Dahlland erregen wollen, nemlich der Lieutenant Sahlfeld, und ein fallit gewordener Krämer, Nahmens Hellberg, den Kopf und die rechte Hand verlieren, ſodann aber geviertheilt und aufs Rad gelegt werden; der dritte Mithelffer aber, der eines Schultheißen Sohn aus gedachter Provintz war, Nahmens Flodelius, mit 40 Paar Ruthen abgeſtraft werden. Es ſollte aber dieſe Execution in Dahlland geſchehen, daher ſie zu dem Ende dahin abgeführt werden ſollten. An eben dem Tage wurden die drey durch die Flucht entkommenen Aufrührer, als der Obriſte und Corporal bey dem Königl. Leib-Trabanten-Corps, Graf Hård, der Lagmann, Baron Wrangel, und der Lieutenant Gyllenſpetz dahin verurtheilt, daß ſie Leib, Ehre und Gut verlieren und enthauptet, bis zu ihrer Habhaftwerdung aber ihre Nahmen an den Pranger geſchlagen werden ſollten.

Dieſes war der letzte Auftritt desjenigen Trauerſpiels, welches einen ſo betrübten Theil in der neuern Geſchichte für Schweden ausmachet, und wovon alle wohlgeſinnte Patrioten dieſes Reichs wünſchen, daß es ein ewiges Beyſpiel für das Künftige ſeyn möge. Es iſt gewiß, daß ſeit einem Jahrhunderte und länger keine ſo blutige Schaubühne in einem Europäiſchen Reiche, es müßte denn Engelland ſeyn, eröffnet, und ſo viele, theils vornehme, theils

ſonſt

sonst angesehene Leute wegen angestiffteter innerlichen Unruhen auf einmal zum Schavot geführet worden. Allein die Reichs-Stände glaubten, daß zu Heilung des, in diesem Staats-Cörper sich zusammen gezogenen, gefährlichen Geschwürs kein anderes Mittel übrig wäre, als der Gerechtigkeit über die Verurtheilten den Lauff zu lassen. Man erkennet immittelst aus dieser Begebenheit, daß derer, die gerne eine souveraine Gewalt in diesem Königreiche wieder hergestellt sehen möchten, weniger sind, als derer, die die bisherige Regierungs-Form beybehalten wissen wollen. Die verderblichen Kriege, welche Schweden zu der Zeit, da die Souverainität floriret, hat führen müssen, haben die Denkungs-Art dieser Nation sehr verändert, weil sie in der Meynung, die man vielen unter ihnen seit vielen Jahren auf verschiedene Weise beygebracht, bestärket worden, daß die Ursache von besagten Kriegen lediglich in der Souverainität zu suchen sey.

Von dem Leben des Grafen Brahe so wohl, als dem Mißverständnisse des Königs mit den Reichs-Räthen soll künftig in eigenen Artickeln umständlich gehandelt werden.

II. Lebens-

* *

II.

Lebens-Geschichte des jüngst-verstorbenen Hertzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Christian Ludwig, regierender Hertzog von Mecklenburg-Schwerin, Ritter des Königl. Dähnischen Elephanten- und Russisch-Kayserl. St. Andreas-Ordens, ward den 5 May 1683, zu Grabow zur Welt gebohren. Sein Vater war Hertzog Friedrich von Mecklenburg, ein apanagirter Printz des regierenden Hertzoglichen Hauses von Schwerin, der zu Grabow Hof hielte, und die Mutter Christina Wilhelmina, Landgrafens Philipp Christophs von Hessen-Bingenheim Tochter, die den 16 May 1722 zu Grabow gestorben ist. Er war unter drey Brüdern der jüngste und verlohr seinen Vater den 23 Apr. 1688, da er noch nicht 5 Jahr alt war; jedoch wurde deshalben an seiner standesmäßigen Erziehung nichts verabsäumet. Man unterrichtete ihn sorgfältig nicht nur in den Grund-Sätzen der Evangelisch-Lutherischen Religion, sondern auch in den Sprachen und andern galanten Wissenschaften, wobey man auch die ritterlichen Leibes-Uebungen nicht hintan setzte.

A. 1692 starb seines Vaters Bruder, der regierende Hertzog Christian Ludwig zu Schwerin ohne

ohne Erben, worauf die Regierung der Schwerinischen Lande auf seinen ältern Bruder, Friedrich Wilhelm, fiel, der damals ein Herr von 18 Jahren war. Den 5 Aug. 1695 starb auch der Herzog Gustav Adolph zu Güstrow ohne männliche Erben, worüber in dem Fürstl. Hause ein großer Successions-Streit entstunde, der durch den, am 8 Mart. 1701 zu Hamburg errichteten, dergestalt beygelegt wurde, daß das Haus Strelitz das Fürstenthum Ratzeburg und die Herrschaft Stargard, das Uebrige alles aber das Haus Schwerin bekam, wobey zugleich das Erstgeburts-Recht in dem ganzen Hause Mecklenburg eingeführt wurde.

Unser Christian Ludwig hatte sich mittlerweile im Nov. 1696 auf die Ritter-Academie nach Wolffenbüttel begeben, von dar er eine Reise an verschiedene vornehme Höfe und in einige auswärtige Lande that, sodann aber sich bey seinem ältesten Bruder zu Schwerin aufhielte, wo er den Ausgang des Erbschafts-Streits zwischen den beyden ältesten Brüdern abwartete.

Der jüngere Bruder, Carl Leopold, machte auf die ganze Güstrauische Erbschaft Anspruch, und suchte zu behaupten, daß ihm solche von Rechts wegen überlassen werden müßte, weil allemal solche Theilung in den vorigen Zeiten unter des ältern Bruders Söhnen vorgenommen worden. Endlich kam es zwischen den drey Brüdern in Ansehung des Primogenitur- und Apanagen-Rechts zu einem Fürst-Brüderlichen Unions-Vergleiche, der den 31 Jan. 1707 zu Schwerin dergestalt geschlossen wur-

wurde, daß nach dem festgesetzten Rechte der Erstgeburt der älteste Bruder mit seiner männlichen Posterität die Regierung über die gesammten Lande alleine führen, die andern beyden aber nebst einem convenablen Amte und Residentz-Orte ein standesmäßiges Apanagen-Geld, und zwar Carl Leopold, als der ältere, 15000 Thaler, und Christian Ludwig, als der jüngere, so lange er unverheyrathet bleiben würde, 8000 Thaler, und wenn er sich verehlichen würde, 10000 Thaler (die Einkünfte mit dem darzu geschlagenen Amte eingeschlossen) empfangen sollte.

Hertzog Carl Leopold hatte indessen seine Residentz zu Dobran genommen, und unser Christian Ludwig sollte Stadt und Amt Grabow mit allen Gerechtigkeiten zu gebrauchen haben, als welches ihm sein ältester und regierender Bruder dergestalt abgetreten, daß er davon nach Belieben Besitz nehmen konnte. Jedoch da ihn derselbe aus besonderer Fürst-Brüderlichen Zuneigung nicht gerne von sich lassen wollte, begab er sich durch einen schriftlichen Revers auf so lange Zeit, als er regieren würde, des Besitzes dieses Amts, und lebte an dem Hofe seines Bruders bis an dessen Tod in aller brüderlichen Eintracht.

Es war auch derselbe nicht zuwider, daß er sich mit der Printzessin Gustava Carolina von Strelitz zu vermählen entschlosse. Er half vielmehr die Heyrath zu Stande bringen, ob sie gleich vor dessen Absterben nicht vollzogen wurde. Er würde auch in Zurückgebung des Reverses keine Schwierigkeit

rigkeit gemacht, sondern ihm das Amt Grabow willig eingeräumet haben, wenn er länger am Leben geblieben wäre; wie er denn auch auf seinem Sterbe-Bette den obgedachten Renunciations-Schein auf gedachtes Amt freywillig dem geheimen Rathe von Wolfrath mit dem Befehle zugestellt, daß er solchen zu Vermeidung aller künftigen Weitläuftigkeiten seinem Bruder zurücke geben sollte, welches derselbe auch sogleich nach des Hertzogs Tode, der sich den 24 Jul. 1713 ereignete, that, wobey er dem Printzen rieth, solchen Schein alsobald zu verbrennen.

Allein der neue Hertzog Carl Leopold wollte ihm das Amt Grabow durchaus nicht zur Apannage geben, noch ihn sonst auf eine gebührende und anständige Art befriedigen; und ob es gleich immer hieß, er sollte an dessen statt Dobran, oder ein anderes convenables Amt erhalten, konnte derselbe doch zu keinem gewissen Entschlusse gebracht werden, indem er die Sache auf alle Art und Weise verzögerte, wobey er ihm mit vieler Verachtung begegnete, und ihm die größten Beleidigungen zufügte, die er aber mit großer Gedult und Moderation ertrug. Immittelst vollzog er den 13 Nov. 1714 seine Vermählung mit der obgedachten Printzessin von Mecklenburg-Strelitz, die ihm auch verschiedene Kinder gebohren. Sein Bruder, der regierende Hertzog, gestunde ihm hierauf zwar zu, daß er mit seiner Gemahlinn zu Grabow bey seiner Frau Mutter, die allda ihren Wittwen-Sitz hatte, seinen Anfenthalt nehmen durfte, aber er

mußte

mußte einen vorgelegten Revers unterschreiben, kraft dessen er bezeugte, daß ihm solches auf sein Bitten von seinem Bruder nur bis auf weitere Veranstaltung zugestanden worden wäre. Allein damit konnte er nicht zufrieden seyn. Da nun der Hertzog auf sein vielfältiges sehr bewegliches Bitten und Vorstellen sich zu keiner anständigen Apannage bequemen wollte; sondern vielmehr immer härter gegen ihn gesinnet wurde, ward er endlich bewogen, an dem Kayserl. Hofe Klage zu führen, worauf der Kayser dem Hertzoge von Braunschweig-Blanckenburg den 23 Oct. 1719 den Auftrag that, zwischen beyden Brüdern die Güte zu pflegen, in deren Entstehung aber die Sache zu untersuchen, beyde darüber zu vernehmen, und davon an den Kayserl. Hof Bericht zu erstatten. Allein die damaligen innerlichen Troublen hinderten den Fortgang dieser Commission; wiewohl auch der Hertzog Carl Leopold sich nicht darauf einlassen wollte. Immittelst blieb unser Christian Ludwig beständig zu Grabow.

Allhier wurden ihm nach einander folgende Kinder gebohren: 1) Fridericus, geb. 9. Nov. 1717, welcher als bisheriger Erb-Printz dem Vater in der Regierung gefolgt ist; 2) Ulrica Sophia, geb. 1 Jul. 1723. 3) Ludovicus, geb. 6 Aug. 1725. 4) Louise, geb. 10 Febr. 1730. † 12 Jun. a. e. und 5) Amalia, geb. 8 Mart. 1732.

Mittlerweile kam es über den Irrungen zwischen seinem Bruder, dem Hertzoge, und der Ritterschaft zu solchen Weitläuftigkeiten, daß, weil

der

der Hertzog sich zu Befolgung der Kayserlichen Befehle durchaus nicht bequemen wollte, sondern vielmehr hartnäckigt fortfuhr, sich allen Verfügungen der Kayserlichen Commission zu widersetzen, und dieselbe sowohl, als den Kayserl. Hof selbsten mit vielen ehrenrührigen Worten anzugreifen, der Kayser endlich den 11 May 1728, und den 17 Jan. 1729 durch den Reichs-Hof-Rath dem Hertzoge die Landes-Regierung nehmen, und solche bis auf weitere Verordnung dem Bruder, Hertzog Christian Ludewigen, auftragen ließ. Es hieß unter andern in dem ersten Decrete also:

„Es haben Ihro Kayserl. Maj. Ihres höchsten Kayserl. Ober-Richterlichen Amts hierunter „sich zu gebrauchen länger nicht anstehen können „und wollen, und daher, iedoch vor dießmal nur „provisionaliter, eine Veränderung bey der Landes-Regierung vorzunehmen, und selbige Regierung Dero Herrn Bruder, Hertzog Christian Ludwig zu Mecklenburg, als proximo agnato, bis zu weiterer Kayserl. Verordnung und mit gemessener Kayserl. Instruction „zu übertragen allergnädigst resolviret. Wollten „demnach Ihro Kayserl. Maj. den Hertzog Reichsväterlich, gnädigst, auch ernstlich dahin erinnert „haben, solcher aus höchst bewegenden gerechtesten Ursachen provisorie verordneten Kayserl. „Regierungs-Veränderung sich schlechterdings gehorsamst zu submittiren, hierwider weder directe „noch indirecte eines und das andere zu unternehmen, sondern vielmehr zu seinem eigenem Besten

„auf eine ernste, wahrhafte und sattsam gesicherte „vollstände Parition sich anzuschicken. Immassen Ihro Kayserl. Maj. des Hertzogs Herrn „Bruder, Hertzog Christian Ludwig, und „Dero gesammte Familie, wie nicht weniger die „Mecklenburgischen Land-Stände, Räthe, Bediente, Miliz und Unterthanen ohne Ausnahme anderweit gegen alle befahrende eigenmächtige Gewalt in den allerhöchsten Kayserl. Schutz genommen, zu dem Ende das Kayserl. Conservatorium vom 25 Oct. 1717 erneuert, imgleichen „auf den König in Preußen, als Hertzog zu Magdeburg und mit ausschreibenden Fürsten des Nieder-Sächsischen Krayses extendirt hätten, hierüber wider ihn, den Herrn Hertzog, bey verspürter weitern Opposition schärfere Reichs-Constituions-mäße Mittel vorzukehren, nicht anstehen „könnten, noch würden.„

Zu gleicher Zeit wurde an unsern Hertzog geschrieben, und ihm nicht nur von der hohen Resolution und Verordnung Sr. Kayserl. Maj. Nachricht gegeben, sondern ihm auch angezeigt, was er zuförderst als Administrator der Landes-Regierung beobachten sollte. Allein es war nicht der Hertzog Carl Leopold, der sich dazumal zu Dantzig aufhielte, mit dieser neuen Landes-Administration übel zufrieden, sondern es setzten sich auch die Commissions-Höfe zu Hannover und Wolfenbüttel darwider. Der erste gab unterm 17 Dec. 1728 ein nachdrücklich Patent darwider heraus, das er überall im Lande anschlagen ließ, worinnen

worinnen er allen seinem Unterthanen verbot, seinen Bruder in der Qvalität eines Administratoris nicht zu erkennen, die letztern aber, die die Reichs-Hof-Raths-Concluſa vom 11 May 1728 und 17 Jan. 1729, dadurch dem Hertzoge die Regierung genommen worden, als eine Sache ansahen, die vor das gantze Reich gehöre, weigerten sich, ihre Völcker bis zu völliger Abtragung der Executions-Kosten aus den Mecklenburgischen Landen zu ziehen, als welches der neue Administrator nachdrücklich verlangte, nachdem er durch zwey Schreiben an den Kayser vom 16 Jun. 1728 und 5 Febr. 1729 der Administration sich zu unterziehen erkläret hatte.

Das Verfahren des regierenden Hertzogs nahm der Kayser höchst ungnädig auf. Er ließ durch den Reichs-Hof-Rath unterm 8 Apr. 1729 eine Resolution publiciren,, darinnen unter andern des Hertzogs Patent, wegen der darinnen gegen die bisherige Kayserl. Commission, und den von Ihrer Kayserl. Maj. provisorie verordneten Administratoren ausgestoßenen Schmähungen und Lästerungen mit Vorbehalt der weitern gerechtesten Kayserl. Reichs-Satzungs-mäßigen Ahndungen gäntzlich cassiret und vernichtet wurde, mit der Erklärung, daß gedachtes Patent die ergangenen Reichs-Constitutions-mäßigen Kayserl. Erkänntnisse und Verordnungen im höchsten Grade verletze, und auf einen hoch verpönten öffentlichen Land-Friedens-Bruch und Misbrauch des, von dem Hertzog abgelegten, Huldigungs- und Dienst-Eydes mit

gröblicher Beleidigung so wohl seines, als der Unterthanen und Bedienten Gewissens zu entsetzlicher Umkehrung des, von Sr. Kayserl. Maj. hergestellten, Ruhestandes in dem Hertzogthum Mecklenburg abziele.

Weil die Commissions-Höfe mit dem Verfahren des Kayserl. Hofs nicht zufrieden waren, liessen sie auf die obgedachte Kayserl. Resolution ein gemeinschaftliches Antwort-Schreiben ergehen, darinnen sie von dem ganzen Verlauf der aufhabenden Executions-Commission und deren nunmehrigen Aufhebung Verschiedenes, und darunter besonders dieses vorstellten, daß sie zu Ihrer Kayserl. Maj. das Vertrauen hätten, dieselben würden sie auf keine Weise verdencken, wenn sie bis zu ihrer völligen Befriedigung die Hebung der Fürstl. Cammer- und Contributions-Revenüen nicht aus den Händen ließen, auch zu derselben Sicherheit die bie bisher im Mecklenburgischen gewesene und zu solchem Zweck kaum zureichende Mannschaft unumgänglich darinnen lassen müßten. Diesem fügten sie die Bitte bey, daß Ihre Kayserl. Maj. den Reichs-Ständen das gröste Kleinod, vermöge dessen ohne Vorwissen und Bewilligung der Mit-Stände keiner von ihnen seiner Regierung entsetzt werden solle, nicht entziehen, sondern diese wichtige Sache zuförderst an das gesammte Reich gelangen lassen möchten. Sie ließen auch im May ein nachdrückliches Schreiben an den König in Preußen ergehen, darinnen sie demselben die, vom Kayser durch den Reichs-Hof-Rath

geschc-

geschehene, Entsetzung des Hertzogs Carl Leopolds von der Regierung, und die dessen Bruder, Hertzog Christian Ludwigen, aufgetragene Administration derselben als eine gefährliche, und den Rechten der Reichs-Stände sehr nachtheilige Sache zu erkennen gaben, zumal da der Administrator die Landes-Regiernng nicht in seines Bruders, auch nicht in seinem eigenen, sondern in des Kayfers Nahmen, und nach den, aus dem Reichs-Hof-Rathe empfangenen Instructionen, führen sollte.

Allein der Kayser kehrte sich weder hieran, noch an die nachdrücklichen Vorstellungen des Frantzösischen und Schwedischen Hofs, so beyde Garants des Westphälischen Friedens sind, sondern blieb bey der Entschließung, sein allerhöchstes Ansehen wegen der, unserm Hertzoge Christian Ludwigen aufgetragenen, Mecklenburgischen Landes-Administration zu behaupten. Damit aber gleichwohl die Reichs-Versammlung in dieser Sache nicht gantz übergangen würde, wurde den 13 Jun. 1729 zu Regenspurg ein Kayserl. Commissions-Decret dictirt, in welchem die Beschwerden wider den Hertzog von Mecklenburg wiederhohlt, und das Kayserliche Verfahren wider denselben gerechtfertiget wurde.

Im Oct. wurde Hertzog Christian Ludwig vom Kayser aufgetragen, einen außerordentlichen Landtag zu Rostock zu halten, vorher aber mit der Ritter- und Landschaft wegen genugsamer Sicherheit einen gewissen Schluß zu fassen. Diesem zu Folge hielte er mit den Vornehmsten der Ritterschaft zu Malchau eine

Versammlung, wobey ihm folgende Puncte zur Unterschrift vorgelegt wurden: 1) die vorseyende Administration sollte den Vorzügen Hertzogs Carl Leopolds keinen Nachtheil erwecken, noch 2) etwas geschehen, das der alten Regierungs-Form zuwider seyn möchte. Im Fall 3) Hertzog Carl Leopold nicht zugeben wollte, daß seine zu Dömitz und Schwerin liegenden Völcker ihm, dem Hertzoge Christian Ludwig, huldigten: so wollte man in den verschiedenen Districten des Hertzogthums sattsame Mannschaft aufbringen, damit so wohl zur Sicherheit des letztern, als auch zur Erhaltung seiner Administration, einige Regimenter formirt werden könnten. Endlich sollten 4) die Landes-Contributiones nicht mehr durch Execution eingetrieben werden, sondern man wollte die Landes-Aufseher und Amtleute dahin anhalten, daß sie die Summen der von ihnen anfzubringenden Einkünfte baar liefern müßten.

Der Hertzog Carl Leopold ließ indessen, so bald er vernommen, daß sich die Stände zu Rostock versammlen wollten, eine Verordnung ergehen, worinnen allen seinen Unterthanen anbefohlen wurde, sich nach denen Entschließungen, so bey dieser Versammlung wegen der Landes-Administration genommen werden möchten, durchaus nicht zu achten, sondern ihm getreu zu verbleiben. Er schickte auch dem Commendanten zu Dömitz den Befehl zu, daß er wider alles, was auf dem ausgeschriebenen Landtage vorgenommen werden möchte, protestiren sollte. Allein es war diese Bemühung vergebens,

gebens, weil der Landtag zu Rostock zwar vor sich gieng, aber auf solchem nichts zum Schlusse gebracht wurde.

Den 8 Jun. 1730 langte Hertzog Carl Leopold aus Dantzig wieder zu Schwerin an, wo ihm sein Bruder zu seiner Ankunft Glück wünschen ließ, worauf er aber eine gar harte Antwort erhielte. Er hatte aber kaum zu Schwerin ausgeraſtet, so zog er einige Trouppen an sich, mit welchen er die zu Bantzkoav und Goldenstein liegenden Hannöverischen Dragoner vertrieb, auch mit kleinen Feld-Stücken das Lust-Schloß Friedrichsmohr besetzen ließ. Jedoch es währte nicht lange, so wurde er aus allen diesen Posten wieder herausgetrieben. Man fieng so gar an, die Stadt Schwerin genau einzuschließen. Der Hertzog führte große Klagen darüber, beharrte aber beständig auf seiner Widersetzlichkeit, und wollte weder von der Commission, noch Administration etwas hören, auch im geringsten nichts von seinen Forderungen nachlassen. Er verließ sich auf die Interceſſion der Russischen Kayserinn Anna, seiner Gemahlinn Schwester, die A. 1730 den Russischen Thron bestiegen, und glaubte, der Kayser würde sich durch solche von allem widrigen Verfahren gegen ihn abhalten lassen. Allein der Erfolg lehrte ein andres. Denn nachdem sich der Kayser mit den beyden Commissions-Höfen verglichen, und diese durch ihren Minister zu Wien die Rechnung der Executions-Kosten und Cassa abgelegt, ward durch ein Kayserl. Reichs-Hof-Raths-Concluſum vom

30 Oct. 1732. die bisherige Chur- und Fürstl. Braunschweigische Commission zwar aufgehoben, dargegen aber Hertzog Christian Ludwig zum Kayserl. Commissario ernennet, dergestalt, daß er 1) solche Commission auf eben die Art, wie das Chur- und Fürstl. Hauß Braunschweig, übernehmen, und 2) einen Landtag ausschreiben sollte, um den Contributions-Punct zur Execution zu bringen und die Landesbeschwerden zu untersuchen und abzuthun; 3) sollte er das verfallene Justitz-Wesen wieder herstellen, und 4) sich reversiren, die übertragene Commission nach Maaßgebung der Landes-Verträge und Herkommen und nach den Kayserl. Verordnungen, welche sich darauf gründeten, zu führen, wobey feste gesetzt wurde, daß er als Kayserl. Commissarius außer den Appanage-Geldern, die ihm ausgesetzten 25000 Thaler, sein Bruder aber, Hertzog Carl Leopold, 40000 Thaler alle Jahre richtig haben sollte. Er sollte auch zu seiner Sicherheit eine Garde von 100 Mann halten.

Hierwider setzte sich nun Hertzog Carl Leopold mit Händen und Füßen. Er ließ von allen Cantzeln ein sehr scharffes Mandat ablesen, daß sich seine Unterthanen von ihm auf keinerley Weise abwendig machen lassen, sondern ihm bis auf den letzten Odem getreu verbleiben sollten. Alleine man kehrte sich zu Wien in geringsten nicht daran, sondern publicirte vielmehr den 28 Apr. 1733 ein neues Reichs-Hof-Raths-Conclusum, kraft dessen unter andern, alle Landes-Stände, Räthe, Bedienten, Militz und Unterthanen wegen des Hertzogs

togs beharrlichen Widerspenstigkeit bey Leib- und Lebens-Strafe, auch Verlust der Ehre und Güter, demselben weiter nicht gehorchen, und dargegen dem ernennten Kayserl. Commissario, Hertzog Christian Ludwigen, allen schuldigen Gehorsam leisten sollten.

Immittelst hatte Hertzog Christian Ludwig, als Kayserl. Commissarius, folgende Reversalien von sich gestellt:

„ Demnach Ihro Kayserl. Majest. mein allergnädigster Kayser und Herr, aus bewegenden „ crifftigen Ursachen unterm 30 Oct. 1732. allerhöchst „ für gut befunden, die, von dem Chur- und „ Fürstl. Hause Braunschweig-Lüneburg bisher „ obgehabte, Kayserl. Commission im Hertzog„ thum Mecklenburg bis zu besserer Begreiffung „ meines Herrn Bruders, Hertzog Carl Leopolds „ zu Mecklenburg, Liebden, als ordentlichen Lan„ des-Herrn, oder anderweitiger Reichs-Con„ stitutions-mäsiger Verfügung mir, als nechstem „ Agnaten, mit gemessener Instruction unter de„ nen, in obiger Kayserl. Resolution enthaltenen, „ Bedingungen allergnädigst hinwiederum aufzu„ tragen; als habe hiermit aus allerunterthänig„ ster Obliegenheit solcher allerhöchst aufgetragenen „ Commission allergehorsamst mich unterziehen, „ auch hierbey nach Inhalt angeregter Kayserl. „ Instruction bey der Pflicht, Treue und Gehor„ sam, womit Ihro Kayserl. Majest. und dem „ Reiche ich, als ein Reichs-Fürst, vorhin ver„ hafftet, mich dahin aufs kräfftigste reverstren

„und verbinden sollen, daß in Ihro Kayserl. Maj. „allerhöchstem Nahmen selbige Commission auf „Art und Weise, wie solche vormahls von dem „Chur- und Fürstl. Hause Braunschweig-Lüne„burg ruhmwürdigst geführet und nach Maasge„bung der Landes-Verträge, Reversalien und „Herkommen, ingleichen der darauf gegründeten „gesammten Kayserl. Rechtskräfftigen Erkenntnisse „und anderer Verordnungen, führen; auch obiger, „von Ihro Kayserl. Maj. zum Grunde gesetzten „Kayserl. Instruction allergehorsamst nachkom„men und sie aufs genaueste beobachten; wie „nicht weniger nebst meiner Fürstl. Posteritat bey „begebendem Successions-Fall darwider nichts „verhängen, sondern zu Herstellung, Erhaltung „und Befestigung der heilsamen Rechte und Ord„nung im Lande oberwähnter Verträge, Rever„salien und Herkommen, ingleichen sämmtlich „darauf ergangene und noch künfftig ergehende „Kayserliche Erkänntnisse und Verordnungen „auf das genaueste beobachten, auch selbsten fe„stiglich darüber halten wolle. Zu Urkund dessen „habe ich diesen allerunterthänigsten Revers mit „eigenhändiger Unterschrifft und beygedrucktem „Insiegel allergehorsamst vollzogen. So gesche„hen Neustadt . . 1733.„

Hertzog Carl Leopold mochte sich der Interims-Regierung seines Bruders widersetzen, wie er wollte, so blieb es doch bey der Kayserl. Verordnung, und Hertzog Christian Ludwig trat im Jun. wirklich die Regierung an. Es wurden die Kayserli-

serlichen Patente in dem gantzen Lande angeschla-
gen und Krafft solcher bekannt gemacht, daß Her-
tzog Christian Ludwig nunmehro die Regierung
bis zu besserer Begreifung seines Bruders antre-
ten solte, daher allen und ieden Unterthanen an-
befohlen wurde, demselben allen schuldigen Ge-
horsam zu leisten, da hingegen diejenigen, so
sich dessen weigern würden, mit der allerschärff-
sten Strafe, auch wohl gar mit Verlust Leibes
und Lebens, Ehre und Gutes angesehen werden
solten. Die Land-Stände, deren Versammlung
zu Rostock den 26 Jun. zu Ende gienge, schickten
einige Deputirte nach Neustadt, wo damals unser
Hertzog residirte, und liessen ihm zu dem Antritt
der aufgetragenen Interims-Regierung Glück-
wünschen. Sie thaten zugleich an denselben die
Anfrage: Wie es in Ansehung der Sicherheit
im Lande nach Abzug der Hannöverischen und
Wolffenbüttelischen Trouppen zu halten sey, und
wie bald der Landtag zu Sternberg vor sich gehen
werde? Die Antwort war, daß gleich nach der
Erndte der Landtag gehalten, und auf solchem alles,
was die Sicherheit und Wohlfahrt des Landes er-
forderte, in Berathschlagung gezogen und in Rich-
tigkeit gebracht werden solte.

Jedoch die, auf den 24 Sept. angesetzte, Er-
öffnung des Landtags zu Sternberg wurde wider
Vermuthen durch den Hertzog Carl Leopold rück-
gängig gemacht, da er durch das, wider seinen
Bruder unterm 5 Aug. publicirte, Patent, die
Bauern in dem Fürstenthum Wenden aufwiegelte

und

und dadurch die Unruhe im Lande noch größer machte. Wie hefftig er wider seinen Bruder aufgebracht gewesen, erkennet man aus dem obgedachten Patente, darinnen es unter andern also heißet: „Wie bey unsers Bruders, Christian „Ludwigs Liebden, verblendeten Jagd- und Re„gierſucht die verführische Reitzung und Anfeu„rung geschehen, daß er, ohne auf Gott und Ge„wissen, Geburt und Ankunft, Hand und Sie„gel die geringste Acht zu haben, sich mit unsern „Widerwärtigen verbunden, und in deren Arme „sich geworffen, mit deren Anhang und Hand„bietung durch gewaltsame Erbrech- und Oc„cupirung unserer Fürstl. Schlösser, Aushauung „und Ravagirung unserer Wildbahnen, Ein„drängung seiner Printzessin-Tochter zur soge„nannten Regentschaft in Unserm Fürstl. Do„main-Amte Rühn und sonst mannichfaltiger em„pfindlicher Weise wider uns, seinen regierenden „Bruder und Landes-Herrn, sich ungescheut aufs „Uebelste vergriffen; solches alles ist eine notori„sche Sache.„

Ob nun wohl Hertzog Christian Ludwig durch ein Gegen-Patent dem Vorhaben seines Bruders zu begegnen, und die Landstände und Unterthanen im Gehorsam gegen die Kayserl. Commission zu erhalten suchte, so zog doch das obgedachte Patent des Hertzogs und dessen darauf erfolgtes allgemeines Aufgebot die Wirckung nach sich, daß die Bauern sich hin und wieder in großer Menge versammleten, und nicht alleine die, vor Schwerin ste-

henden

henden, Commissions-Trouppen in einen Wald trieben, sondern sich auch verschiedener Oerter bemächtigten und überall vielen Unfug verübten, auch anfiengen, die Ritter-Güter zu plündern. Man vermeynte zwar die Unruhe im Lande bald zu stillen, da man die Commissions-Trouppen nicht nur gegen das zusammen gelauffene Gesindel anrücken, sondern auch dieselben mit etlichen 100 Mann verstärcken ließ. Alleine gegen das Ende des Septembers nahm die Unruhe dergestalt überhand, daß es auf Anstifften des Hertzogs Carl Leopolds sich nicht undeutlich zu einem allgemeinen Aufstande anließ. Denn obgleich dessen geringe Kriegs-Macht nicht im Stande war, große Dinge auszurichten, so machte doch der Zusammenlauf der Bauern, deren Anzahl auf 18000 Mann anwuchs, und zu welchen sich viel abgedanckte Hessische Soldaten, Zigeuner, und allerhand anderes liederliches Gesindel gesellte, eine solche Verwirrung, daß so wohl der Kayserl. Administrator, als auch der meiste Adel sich nach Pommern, Lübeck und Ratzeburg zu ihrer Sicherheit begeben musten.

Unter andern hatten die Aufrührer einen Anschlag auf Neustadt gemacht, wo der Hertzog Christian Ludwig mit seiner Familie damahls residirte. Es war bereits ein Commando von 200 Soldaten und 20 Jägern von Dömitz ausmarschirt, welches sich mit 2000 Bauern vereinigen und sodenn gerades Weges auf die Stadt losgehen wolte. Alleine zu besonderm Glücke hatte

ein

ein Hannöverischer Lieutenant einen Officier des Hertzogs Carl Leopolds kurtz vorher aufgehoben und bey demselben einen Hertzogl. Befehl gefunden, daß er nach Neustadt gehen, des Hertzogs Christian Ludwigs Gemahlin und Kinder aufheben, und das dasige Schloß ruiniren solte. Der Hannöverische Officier ermangelte nicht, dieses Vorhaben eiligst nach Neustadt zu berichten, damit man sich allda in Zeiten in gute Verfassung setzen möchte. Da nun hierauf der Angriff an drey Orten geschahe, hatte der allda stehende Hannöverische Obrist-Lieutenant mit seinen 160 Mann sich durch eine Anzahl zusammen gebrachter Mist-Wagen dergestalt verschantzt, daß ihm nicht nur die Feinde nichts anhaben konnten, sondern solche auch gar bald durch seine tapffere Gegenwehr zu weichen genöthiget wurden. Sie musten sich demnach mit Schimpf zurücke ziehen, nachdem von den Bauern 50. getödtet, 14. verwundet und und 20 gefangen, von des Hertzogs Soldaten aber 5 getödtet und 2 Officiers nebst 13 Gemeinen und 2 Jägern verwundet worden. Eine dergleichen blutige Action sollte sich auch um diese Zeit unweit Schwerin zugetragen haben, worinnen die Mecklenburger gleichfalls den Kürtzern gezogen.

Hertzog Carl Leopold hatte sich indessen mit seinem General Tilly zu denen, in der Gegend von Güstrau aufgestandenen, Bauern verfüget, selbige in Partheyen vertheilet und solche überall herum postirt, mit dem Befehle, gewisse verdächtige

tige Personen aufzuheben und die Land-Güter derer Vornehmsten unter den Widerspenstigen von Adel zu verwüsten, welches unter andern auch des Oberhofmarschalls Landgut, Gottes-Gabe, betraf. Die Stadt Güstrau muste nicht weniger auch den Zorn der Hertzoglichen Parthey empfinden, indem diese hinein drang, und mit allen denen, so es nicht mit dem Hertzoge hielten, gar unfreundlich umgienge. Jedoch da die Hannöverischen Trouppen von Rostock anrückten, verließen die Feinde die Stadt wieder, und es kam zu einem blutigen Scharmützel. Ob sich nun wohl die Bauern anfänglich zur Wehre setzten, so wurden sie doch gar bald anders Sinnes, als sie einen nach dem andern von ihren Cameraden fallen sahen. Die meisten hielten daher vor rathsam, die Waffen niederzulegen und wieder nach Hause zu kehren. Der Hertzog entkam mit der Flucht, und ob ihm gleich der Rückweg nach Schwerin abgeschnitten war, fand er doch Gelegenheit, über die Schwerinische See wieder nach seiner Residentz zu kommen, allwo er sich entschloß, eine Belagerung mit hertzhaftem Muthe abzuwarten.

Sobald durch die Ankunft der Haunöverischen Trouppen die Unruhe ein wenig gestillet, und die Sicherheit im Lande wieder hergestellt, worden, fand sich der Hertzog Christian Ludwig aus Bart, in Pommern wieder zu Rostock ein, um so wohl wegen des bevorstehenden Landtags, als auch wegen anderer nöthigen Regierungs-Geschäffte Verfügung

fügung zu thun. Er hatte bereits von Bart aus, unterm 26 Sept. ein General-Pardons-Patent im Lande publiciren lassen, Kraft dessen allen und ieden Unterthanen, nur die Rädelsführer ausgenommen, Gnade versprochen wurde, wenn sie die Waffen niederlegen und sich in Ruhe der Kayserl. Commission unterwerffen würden, da hingegen diejenigen, welche sich nach Publication dieses Patents noch widerspenstig finden liessen, den Strang oder eine noch härtere Todes-Strafe zu gewarten haben sollten.

Immittelst hatte sich der General Tilly nebst dem General-Adjutanten Reuser und einer Anzahl von Soldaten und Bauern nach der Gegend von Parchim gezogen, um sich in die Festungen Dömitz und Schwerin zu werffen. Alleine die Hannöverischen Trouppen kamen ihm an der Lewitz so geschwinde über den Hals, daß er sich weder mit der Flucht retten, noch genugsame Gegenwehr thun konnte. Er muste sich daher mit seinem gantzen Anhange an die Commissions-Völcker ergeben. Die gefangenen Bauern kriegten Erlaubniß, wieder nach Hause zu gehen, nachdem man ihnen zur Belohnung ihrer Meuterey eine gute Tracht Prügel auf den Weg gegeben. Die übrigen Arrestanten wurden unter einer Bedeckung nach Ratzeburg geführet, wo sie als Staats-Gefangene in sehr genaue Verwahrung gebracht wurden.

Nach gestillter Unruhe verliessen die meisten Hannöverischen Trouppen das Mecklenburgische

und

und giengen nach Hause, so, daß mit den Wolfenbüttelischen kaum noch 4000 Mann zurücke blieben, welche Anzahl man für zulänglich hielte, nicht alleine die Sicherheit im Lande zu erhalten, sondern auch die Festungen Schwerin und Dömitz durch eine Bloqvade zur Uebergabe zu zwingen. Es waren aber kaum die bisherigen Troublen ein wenig gestillt, so geschahe unvermuthet ein neuer bedencklicher Auftritt. Es ließ nehmlich der König in Preußen den 29 Oct. 1733. drey Regimenter aus der Marck ins Mecklenburgische einrücken, welche sich in der Gegend von Parchim lagerten. Es hieß, sie kämen zu gäntzlicher Dämpffung der entstandenen Empörung, und um den Ruhestand wieder herzustellen. Die Hannöverischen und Wolffenbüttelischen Commissions-Trouppen machten darüber große Augen, und man besorgte, es möchte zwischen ihnen zu großen Irrungen kommen, weil die erstern verlangten, daß die Preußen einen Strich Landes alleine besetzen möchten, diese aber sich mit jenen überall eintheilen wollten. Ob sie sich nun wohl darüber nicht vergleichen konnten, kam es doch zwischen ihnen zu keinen Händeln, doch begehrten beyde Theile ihre Verpflegung, die ihnen auch ertheilt werden muste.

Den 4 Nov. nahm der Landtag zu Rostock seinen Anfang, wobey der Hertzog Christian Ludwig, als Kayserl. Commissarius, nebst dem Gevollmächtigten des Hertzogs zu Strelitz zugegen war. Man rathschlagte, wie man die rückständigen Commissions-Gelder vollends abtragen,

neutrale Trouppen einnehmen, und das Justiz-Wesen wieder auf einen guten Fuß setzen möchte. Man konnte aber zu keinem Schlusse kommen, sondern der Landtag gieng zu Ausgang des Monats fruchtlos zu Ende. Der Preußische General trug durch seine Gegenwart nicht wenig hierzu bey, weil er an die Stände allerhand unangenehme Anforderungen machte. Immittelst gab der Hertzog Carl Leopold, unterm 23 Oct. ein hartes Patent wider seines Bruders General-Pardons-Manifest heraus, darinnen er nicht nur sein vorher gethanes Aufgeboth seiner Unterthanen rechtfertigte, sondern auch denselben nochmals befahl, denen Verordnungen seines Bruders keinen Gehorsam zu leisten.

Zu Ausgang des Monats Mertz 1734. rückten 400 Mann Holsteinische Trouppen ins Mecklenburgische ein, welche die Hannöverischen und Wolffenbüttelischen Trouppen auf Kayserliche Vermittelung ablösen, ihnen aber noch 400 Mann Holsteinische und 1200 Mann Schwartzburgische nachfolgen solten, welches sich aber bis ins folgende Jahr verzog, weil nicht zulängliches Geld in der Executions-Cassa war. Immittelst zogen nicht nur die Hannöverischen und Wolffenbüttelischen Trouppen bis auf 400 Mann, die zu Bedeckung der Boitzenburgischen Cassa zurücke bleiben solten, bis die rückständigen Executions-Kosten abgeführt worden, aus dem Lande, sondern es thaten solches auch den 4 Jul. die Preußen, doch blieben von denselben ebenfals 200 Mann zu

Pferde

Pferde zurücke, um in allen Stücken jenen Trouppen gleich gehalten zu seyn.

Den 31 Aug. schrieb der Hertzog Christian Ludwig auf den 5 Oct. nach Malchin einen Landtag aus, darwider Hertzog Carl Leopold unterm 3 Sept. ein hartes Rescript heraus gab. Es bewog dieses den erstern, den Landtag um mehrerer Sicherheit willen auf den 30 Nov. nach Rostock zu verlegen, wo solcher auch an diesem Tage seinen Anfang und den 18 Dec. sein Ende nahm. Den 31 dieses ließ der Hertzog Carl Leopold ein Mandat wider die anrückenden Schwartzburgischen Trouppen publiciren, darwider der Hertzog Christian Ludwig zu Bützow den 11 Jan. 1735. ein Gegen-Manifest heraus gab, darinnen er die sämmtlichen Unterthanen nachdrücklich warnte, sich in dem geringsten denen Holsteinischen und Schwartzburgischen Trouppen zu widersetzen.

Diese langten den 17 Jan. in dem Hertzogthum an und vereinigten sich den 26 dieses bey Güstrau, um Schwerin und Dömitz zu belagern. Der Hertzog Carl Leopold blieb bey dem Vorsatze, es auf das äußerste ankommen zu lassen. Jedoch den 2 Febr. rückte der General-Major von Platen vor Schwerin, in welcher Stadt der gedachte Hertzog selbst das Commando führte. Man feuerte etliche Tage scharf auf einander, bis endlich den 10. dieses der Ort übergieng, nachdem der Hertzog sich kurtz vorher auf einer Barque retirirt, und noch denselbigen Tag auf einem schlechten Bauern-Pferde zu Wismar angelangt war.

Nun kam die Reihe an Dömitz, welches mit 1400 Mann eingeschlossen wurde. Als der Commendante, der sich durch den Hertzog Christian Ludwig vergebens auffordern lassen, den Ernst sahe, ließ er den Ort unter Wasser setzen und alles zu einer hartnäckigen Gegenwehr veranstalten, worauf man vor gut befand die unternommene Belagerung bis auf eine andere Zeit wieder aufzuheben.

Indessen nahm Hertzog Christian Ludwig, als Kayserl. Commissarius, völlig Besitz von der Regierung. Die Justitz-Cantzley wurde von Schwerin nach Güstrau, und das Hof-Gerichte von Rostock nach Parchim verlegt. Man besetzte Rostock mit Schwartzburgischen Commissions-Trouppen, nachdem die Hannöverischen davon ausgezogen waren, auch die Preußen das Land völlig verlassen hatten. Weil Hertzog Carl Leopold das Cantzley-Siegel mit nach Wismar genommen, wurde ein neues mit der Umschrift gemacht: Hertzog Carl Leopolds hinterlassenes Justitz-Cantzley-Insiegel. Es wurde auch auf den 5 Sept. ein abermahliger Landtag nach Rostock ausgeschrieben, wo die hohen Kayserl. Verordnungen vollends zur Execution gebracht wurden.

A. 1736. verlegte Hertzog Christian Ludwig seine Residentz nach Schwerin, sein Bruder aber hielte sich immer noch zu Wismar auf, wo er eine harte Schrift nach der andern wider das gegen ihn vorgenommene Verfahren heraus gab, zur Versöhnung aber mit seinem Bruder sich nicht verstehen wollte,

wolte, ob man gleich sich deshalben viele Mühe gab. Er nahm vielerley verdächtige Leute in Dienste, die ihn zu allerhand gewaltsamen Unternehmungen zu verleiten suchten. So bald es ruchtbar wurde, muste das dasige Schwedische Tribunal diese Personen ausliefern, die durch ein Hannöverisches Commando abgeführt wurden. Es wurde darauf allen Unterthanen durch ein sehr geschärftes Mandat aller Brief-Wechsel mit dem Herzoge gänzlich verboten, und die mit den Häusern Holstein-Gottorp und Schwarzburg getroffene Convention wegen Ueberlassung einiger Truppen von neuem bestätiget.

A. 1737. im May erhielte er vom König Christian VI. von Dännemarck den Ritter-Orden des Elephanten, nachdem er das Jahr zuvor bey demselben zu Altona, als Se. Maj. sich daselbst aufhielten, seine Aufwartung gemacht und von ihm sehr gnädig aufgenommen worden.

A. 1738. im Aug. ließ unser Herzog ein Schreiben an den Kayser abgehen, darinnen er mit vielen wichtigen Gründen vorstellig machte, warum er sich nicht mehr im Stande befände, ohne seinem Fürstl. Hause in dessen uralten Gerechtsamen zu nahe zu treten, die fernere Administration, als Kayserl. Commissarius, zu führen; es ward aber solches am Kayserl. Hofe nicht angenommen, daher er die Landes-Administration bis an das Ende des Herzogs, seines Bruders, der den 28. Nov. 1747. zu Dömitz das Zeitliche verließ, behalten muste; wie er denn auch in solcher sowohl 1740.

als 1745. von dem Chur-Sächsischen Vicariats-Gerichte bestätiget wurde.

(Der Beschluß folgt künftig.)

* *

III.

Nachgeholte Vermählungen

und Geburten vom Jahr 1755.

1. Vermählungen.

I. Leopold Franz Maria, Graf von Thurnund Valsassina, vermählte sich den 2 Jan. mit der ältesten Tochter des Reichs-Hof-Raths, Grafens Josephi von Welczeck.

II. Ludwig Leo, Graf von Lauraguais, des Hertzogs dieses Nahmens Sohn, vermählte sich den 11 Jan. mit Elisabeth Paulina, des General-Lieutenants, Alexander Maximilian Balthasars, Grafens von Middelburg, Tochter.

III. Der Printz Hieronymus von Radzivil, litthauischer Groß-Fähndrich, vermählte sich im Jan. zu Kronnicum mit des Woywodens von Czernichew, Grafens, Petri Mioczynski, Tochter. (*)

IV. Au-

(*) Die Nachricht die Tom. VI. p. 38. gegeben worden, ist zu verbessern.

IV. August, Fürst von Sulkowski, Staroste von Odolowos, vermählte sich im Jan. zu Lemberg mit einer gebohrnen Gräfin von Cettner.

V. Der Marqvis von Rochechouart, Obrister der Grenadierer von Franckreich, vermählte sich in eben diesem Monathe mit der Mademoiselle Boucher.

VI. Restaimus Joachim, Hertzog von Popoli, Sohn des Fürstens Leonhardi von Montemileto, aus dem berühmten Neapolitanischen Hause Cantelmi, vermählte sich den 31 Jan. mit Mariana, Printzeßin von Cibo-Malaspina.

VII. Der Marqvis von Coulanges, Französischer Capitain des Cavallerie-Regiments Bourbon-Busset, vermählte sich den 7 Jan. zu Paris mit der Tochter des verstorbenen Feld-Marschalls, Ludwig Jacobs, Marqvis von Courtebonne.

VIII. Achatius Albert Ludwig von der Schulenburg, Königl. Preußischer Major des Kalcksteinischen Regiments, vermählte sich im Jan. mit des verstorbenen Chur-Sächsischen Obrist-Lieutenants, Ernst von Mirbach, Tochter.

IX. Ludwig, Marqvis von Estampes, vermählte sich den 11 Febr. zu Paris mit Adelheit Gottfrida Julia von Fouilleuse des Frantzösischen Feld-Marschalls und Königl. Lieutenants in der Normandie, Marqvis von Flavacourt, Tochter.

X. Der Graf von Dohna, der sich den 27 Februar. zu Wernigerode mit der Comteße Chri-

stina Eleonora, vermählt, soll nicht Christoph Belgicus, (*) sondern Adolph Christian heissen.

XI. August, Graf Moszynski, Cron-Truchseß, vermählte sich im Febr. zu Brod mit der ältesten Tochter des Woywodens, Stanislai Potocki von Kiow.

XII. Ludwig Franz von Noailles, Graf von Ayen, Mestre de Camp des Cavallerie-Regiments Noailles, vermählte sich den 4 Febr. zu Paris mit der Tochter des Königl. Staats-Raths Daguesseau des Fresnes.

XIII. Der Marqvis von Prulay vermählte sich den 1 Febr. zu Paris mit der Tochter des Requeten-Meisters und Ehren-Glieds des großen Raths, Herrn von Noinville.

XIV. Der Graf von Mailly vermählte sich den 6 Febr. mit der Tochter des Marqvis von Jarze.

XV. Der Graf von Fingal, Pair von Irrland, vermählte sich den 19 Mart. zu London mit der einzigen Tochter des Herrn Wilhelm Woolascot von Woolhampton in Berkshire.

XVI. Carl Obrian, Graf von Thomond, Vicomte Clare, Pair von Irland, Königl. Französischer General-Lieutenant der Armeen und Ritter der Königl. Orden, vermählte sich den 10 Mart. zu Paris mit der Tochter des verstorbenen General-Lieutenants, Ludwig Franz Walters, Marqvis von Chifreville.

XVII. Carl

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 435.

XVII. Carl Otto, Graf von Salm, (*) Kayserl. Geheimer Rath, vermählte sich den 7 Apr. zu Wien mit der Kayserl. Cammer-Fräulein, Ernestina, Comtesse von Proskau.

XVIII. Joh. Baptista Calixtus von Montmorin, Marquis von St. Herem, Frantzösischer Obrister der Infanterie, vermählte sich den 8 Apr. zu Paris mit Amalia Gabriele le Tellier, des General-Lieutenants, Frantz Ludwigs le Tellier, Marquis von Souvre, Grafens von Rebenac, Tochter.

XIX. Der Graf von Montoison, Guidon der Gens d'armes, vermählte sich im Apr. zu Dijon mit der Mademoiselle d'Ailli.

XX. Wolff Veit Christoph von Reitzenstein, der verwitweten Königin von Dännemarck, Hof-Marschall, vermählte sich in eben diesem Monathe zu Copenhagen mit des Ober-Jägermeisters, Carl Christian von Gramm, Tochter.

XXI. Caspar Herrmann von Heinen, Dänischer Stifts-Amtmann zu Wiborg, vermählte sich zu gleicher Zeit zu Copenhagen mit der Königin Cammer-Fräulein, Brigitta, Baronesse von Holck.

XXII. Joseph, Graf von Balassa, Kayserl. Cämmerer, vermählte sich den 28 Apr. zu Wien mit der Cammer-Fräulein, Theresia, Comtesse von Wildenstein.

XXIII. Maria Franciscus Henricus, Graf von Coigni, Frantzösischer Mestre de Camp-General

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 436.

neral derer Dragoner, vermählte sich den 24 Apr. mit Maria Johanna Olimpia, Ludwig Augusts, Vicomtes von Chabot, Witwe.

XXIV. Johann Friedrich, Graf de la Tour du Pin, Frantzösischer Obrister der Grenadierer von Franckreich, vermählte sich an eben diesem Tage mit Cäcilia Margaretha, des General-Lieutenants, Stephani, Marqvisens von Monconseil, Tochter.

XXV. Carl Adrian, Graf von Ligny, Frantzösischer Obrister der Cavallerie, vermählte sich den 17 Apr. zu Paris mit Elisabeth Johanna, des Marqvis von Rambures, Marschalls de Camp, Tochter.

XXVI. Armand, Marqvis von Bethune, Frantzösischer Mestre de Camp, General von der Cavallerie, vermählte sich den 22 Apr. zu Paris mit Louise Theresia, des Frantzösischen Brigadiers, Anton Ludwigs von Thiers, Tochter.

XXVII. Der Graf von Lastic, Frantzösischer Capitain des Cavallerie-Regiments St. Jal, vermählte sich den 30 Apr. zu Paris mit der Tochter des Brigadiers, Marqvis von Menars.

XXVIII. Der Graf von Törring-Jettenbach, Chur-Bayerischer Geheimer Rath und Cammer-Präsident, der sich den 12 May zu München mit Augusta Isabella Theresia, des Kriegs-Ministers, Graf Josephs Francisci von Seinsheim ältesten Tochter, vermählt, soll Maximilian Emanuel heißen. (*)

XXIX. Lud-

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 437.

XXIX. Ludwig Gabriel von Conflans, ein Sohn des Obrist-Lieutenants des Cavallerie-Regiments von Orleans, Marquiſens von Armentieres, vermählte ſich den 20 May zu Paris mit Antoinette Magdalena Johanna du Portail, einer Enckelin des verſtorbenen Parlaments-Präſidentens du Portail.

XXX. Der Marquis von Breze, Frantzöſiſcher Marſchall de Camp, Ober-Ceremonienmeiſter und Gouverneur von Laudun, vermählte ſich den 27 May zu Paris mit der Tochter des verſtorbenen Marquis von Peze.

XXXI. Bernd Chriſtian von Katt, Königl. Preußiſcher General-Major der Cavallerie, vermählte ſich den 15 Jun. zu Scharlibbe mit der Witwe des Preußiſchen Cammer-Präſidentens, Caſpar Wichards von Platen, einer gebohrnen von Krö-cher. (*)

XXXII. Der Vicomte von Merinville vermählte ſich den 4 Jun. zu Paris mit der jungen Marquiſin von Galluci de l'Hoſpital.

XXXIII. Emanuel de Benavides, Hertzog von St. Eſtevan, vermählte ſich im Jun. zu Madrit mit der Tochter des Hertzogs von Medina Celi.

XXXIV. Der Graf von Wedel vermählte ſich den 17 Jun. zu Copenhagen mit der Comteſſe Conradina Chriſtiana von Daneſchiold.

XXXV. Dismas Szymanowski, Königl. Pohlniſcher Cammerherr, vermählte ſich den 18 Jun.

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 438.

Jun. zu Warschau mit der Fräulein Szydlowska, des Grod-Richters von Warschau Tochter.

XXXVI. Der Czesnik von Warschau Mokranowski vermählte sich an eben dem Tage mit der Fräulein Goskowska.

XXXVII. Raimund Peter, Marquis von Beranger, Graf von Guat, Chevalier d'Honneur der Dauphine und Obrister des Grenadier-Corps von Franckreich, vermählte sich den 2 Jul. zu Paris mit Maria Franciſca, des Marquis Carl Franciſci von Saſſenage, zweyten Barons von Dauphine, Brigadiers der Cavallerie, Ritters der Königl. Orden und Chevalier d'Honneur bey der Dauphine, Tochter.

XXXVIII. Renatus Theophilus von Maupeou, Marquis von Sablonniere, Obriſter des Infanterie-Regiments Bigorre, vermählte ſich den 14 Jul. zu Paris mit Maria Julia de Caqverai de Maucomble.

XXXIX. Claudius Stephan Bidall, Marquis von Asfeld, Königl. Frantzöſiſcher Marſchall de Camp, vermählte ſich den 15 Jul. mit Anna Louiſe Charlotte Pajot de Villeperot.

XL. Carl Townſhend, Königl. Engliſcher Admiralitäts-Commiſſarius, vermählte ſich den 19 Jul. zu London mit Carolina, Gräfin von Dalkeith.

XLI. Hyacinth, Graf von Choiſeuil, Franzöſiſcher General-Lieutenant der Provintz Champagne und Brie, vermählte ſich den 1 Sept. mit Diana Gabriele, Marquiſin de la Baume Mon-

Montreuil, ehemahligen Canonissin zu Remiremont.

XLII. Anton Clemens Joseph, Graf von Törring-Seefeld, Chur-Bayerischer Cämmerer und Vice-Ober-Stallmeister des Cardinals von Bayern, vermählte sich den 15 Sept. zu Freysingen mit Emanuela, des Grafen Ignatii von Sedlnizki Tochter.

XLIII. Johann Rudolph Maria, Graf von Waldpot-Bassenheim, Kayserl. Cämmerer und Chur-Mayntzischer Conferentz-Rath, vermählte sich den 22 Sept. mit Eleonora Walpurgis Ernestina Sophia Freyin von Hoheneck.

XLIV. Der Printz Don Carl Ruffo vermählte sich im Octob. zu Neapolis mit der Printzessin von St. Marco.

XLV. Der Ritter Jacob Porter, Großbritannischer Ambassadeur zu Constantinopel, vermählte sich den 11 Oct. zu Constantinopel mit der Tochter des Holländischen Ambassadeurs, Elberts, Freyherrns von Hohepied.

XLVI. Carl Friedrich Anton, Graf von Hatzfeld, Kayserl. würckl. Geheimer Rath und Stadthalter in Böhmen, vermählte sich den 16 Nov. mit Johanna Charlotte Friderica Catharina, des Grafens Johann Frantz Henrich Carls von Ostein, Tochter, die den 25 Nov. 17 3 gebohren worden.

2. Gebur-

2. Geburthen.

I. Auguſt Lorentz Joſephen, Grafen von Törring Jettenbach, Churbayeriſchem Cämmerer, wurde den 1 Jan. eine Tochter, Nahmens Thereſia, gebohren.

II. Dem Grafen von Abergavenny ward den 22 Febr. zu London ein Sohn gebohren.

III. Dem Hertzoge Victor Gabriel von Rochechouart ward im Febr. zu Paris der dritte Sohn gebohren.

IV. Die Gemahlin des Grafen Guſtav Friedrichs von Iſenburg-Büdingen brachte den 6 Febr. zu Copenhagen einen Sohn zur Welt, der Ernſt Caſimir genennet wurde.

V. Dem Königl. Däniſchen Cammerherrn, Detlev von Reventlau, ward im Febr. ein Sohn gebohren.

VI. Die Printzeßin von Heſſen-Rheinfelß, die den 16 Febr. gebohren worden, heißt Wilhelmina. (*)

VII. Die Printzeßin von Thurn und Taxis, die den 28 Febr. zu Regenſpurg das Licht der Welt erblicket, hat den Nahmen Maria Thereſia bekommen. (**)

VIII. Der Marqvis Jacob Gabriel von Bezons, und

IX. Der Marqvis von Joyeuſe haben im Febr. ieglicher zu Paris einen Sohn empfangen.

X. Dem

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 441.
(**) ibid.

X. Dem Königl. Preußischen Obristen, George Dietrich von Bredow, ward den 14 Mart. zu Berlin ein Sohn gebohren.

XI. Johann Herrmann, Graf von Horst, kriegte im Mart. zu Dreßden eine Tochter, Nahmens Theresia. Er ist Polnischer und Chur-Sächsischer General-Major und Obrist-Lieutenant der Schweitzer-Garde.

XII. Dem Dänischen Ober-Hof-Marschall, Grafen Adam Gottlob von Moltke, ward den 7 Apr. zu Bregentwed ein Sohn gebohren.

XIII. Des Dänischen Gesandtens zu Berlin, Herrn von Ahlefeld, Sohn, der den 23 Apr. gebohren worden, (*) heißt Wolff Christoph.

XIV. Dem Grafen Christian Günther von Stollberg, ward den 20 Apr. zu Stollberg ein Sohn, Nahmens Carl Friedrich Gottlieb, gebohren.

XV. Der Graf Ernst Guido von Harrach Kayserl. Reichs-Hof-Rath, kriegte den 29 Apr. eine Tochter, Nahmens Maria Josepha.

XVI. Dem Herzoge Andr. Hercules von Fleury, ward im May zu Paris ein Sohn gebohren.

XVII. Der Graf Friedrich Wilhelm von Lepel emfieng den 2 May zu Stetin einen Sohn, der Wilhelm Heinrich Ferdinand Carl genennet wurde.

XVIII. Der Graf Leopold Joseph von Neuperg, Kayserl. Reichs-Hof-Rath, bekam den 24 May

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 444.

24 May eine Tochter, Nahmens Maria Wilhelmina Johanna Theresia.

XIX. Friedrich Otto Leopold, Graf von Finckenstein, Königl. Preußischer Obrister, empfieng den 13 Jun. von seiner ietzigen Gemahlin, der vorigen ihrer Schwester, auf ihrem Gute Trepkow bey Crossen eine Tochter.

XX. Der Fürst Lubomirski, erhielte von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Printzeßin Czartoriska, den 15 Jun. zu Warschau eine Printzeßin.

XXI Dem Grafen Joh. Sigm. Friedrich von Rhevenhüller-Metsch, ward den 19 Jun. zu Wien ein Sohn gebohren.

XXII. Graf Christoph Ludwigen von Stollberg zu Stollberg, ward den 1 Jun. eine Comtesse, Nahmens Sophia Friderica, gebohren.

XXIII. Des Erb-Printzens von Fürstenberg jüngstgebohrner Sohn, (*) ward den 23 Jul. zu Donau-Eschingen gebohren.

XXIV. Der Hertzog Victor Franz von Broglio erhielte im Aug. zu Paris eine Tochter.

XXV. Der Preußische General-Major und Commendante zu Berlin, Dietrich Richard von Meyerinck, kriegte den 24 August einen Sohn.

XXVI. Dem Grafen Carl Paul Ernst von Bentheim-Steinfurt, wurde den 3 Sept. eine Com-

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 952.

Comtesse, Nahmens Charlotte Sophia Louise, gebohren.

XXVII Heinrich Adolph, Graf von Reder, Königl. Preußischer Geh. Staats-Minister und Ober-Amts-Präsident zu Oppeln, kriegte den 1sten Sept. zu Krappitz einen Sohn, der Carl Joh. Ludwig genennet wurde. (*) Er ist Anno 1756 wieder gestorben. Seine Gemahlin heißt Helena Renata, und ist eine gebohrne Gräfin von Hoym.

XXVIII. Nicolaus, Graf Caprara, erhielte im Sept. zu Bologna von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Printzeßin Salviati, ebenfalls einen Sohn.

XXIX. Carl Ludwig, Graf von Isenburg-Wächtersbach, Hauptmann des Lewaldischen Infanterie-Regiments, kriegte den 13 Sept. einen Sohn, der Adolph Wilhelm Ernst genennet wurde.

XXX. Otto Maderup, Graf von Rantzau-Aschеberg, Ober-Amtmann über Island, kriegte den 26 Oct. eine Tochter, die Friderica Juliana genennet wurde.

XXXI. Der Fürst Ruspoli empfieng den 28 Oct. einen Sohn.

XXXII. Der Woywode von Kalisch, Graf August Dzialynski, kriegte den 1 Nov. ebenfalls einen Sohn, der Stanislaus genennet wurde.

XXXIII. Dem

(*) Siehe die Neuen Nachr. P. 74. p. 162.

XXXIII. Dem Fürſten Johann Baptiſta Roſpiglioſi ward den 10 Nov. zu Rom ein Sohn, Nahmens Joſeph Maria Ludwig, gebohren.

XXXIV. Dem Frantzöſiſchen Ober-Stallmeiſter, Ludwig Carl, Grafen von Brionne, wurde den 11 Nov. eine Tochter, Nahmens Anna Charlotte, gebohren.

XXXV. Euſtachius Potoki, Cron-Unter-Mundſchencke, und des Cron-Tribunals zu Lublin Marſchall, bekam den 16 Nov. zu Lublin einen Sohn, der Stanislaus Koſtka genennet wurde.

XXXVI. Dem Fürſten Aemilio Altieri von Fiano, ward den 22 Nov. zu Rom eine Tochter, Nahmens Maria Thereſia, zur Welt gebohren.

XXXVII. George Friedrich von Holſtein, Dänſcher Cammerherr und Stifts-Amtmann zu Rypen, kriegte den 13 Nov. eine Tochter.

XXXVIII. Joh. Chriſtoph von Königsmarck, Königl. Preußiſcher Obriſter empfieng den 30 Nov. zu Berlin einen Sohn, Nahmens Friedrich Albert.

XXXIX. Die dem Grafen Carl Joachim Philippen von Cobentzl den 11 Dec. zu Brüſſel gebohrne Comteſſe, ward Charlotte genennet. (*)

XL. Die dem Grafen Bertrand Sigmund Albert von Gronsfeld, am 16 Dec. gebohrne Comteſſe, (**) hat den Nahmen Louiſa Maria Anna Sophia, bekommen.

XLI. Ni-

(*) Siehe die Neuen Nachr. P. 74. p. 162.
(**) Siehe ibid.

XLI. Nicol. Freyherr Krabbe von Wind, der Königin von Dännemarck Ober-Hofmeister, kriegte den 8 Dec. zu Copenhagen eine Tochter, und

XLII. Der Graf von Sparre den 12 Dec. zu Berlin einen Sohn.

XLIII. Dem Kayserl. Geh. Cabinets-Secretair und Finantz-Rathe, Frantz Joseph, Freyherrn von Toußaint, wurden im Dec. zu Wien zwey Töchter gebohren.

* *

IV.

Nachgehohlte merckwürdige Todes-Fälle vom Jahr 1755.

I.

Johann Taalmann, Holländischer Admiral des Departements von der Maas, starb den 3 Jun. zu Gouda im 81 Jahre seines Alters. Er ward im May 1744 Admiral-Lieutenant, worauf er A. 1748 das Commando an der Seeländischen Küste erhielte. Im Märtz 1750 ward er Admiral von der Maas.

II. Maria Crescentia, Gräfin von Hohberg, gebohrne Gräfin von Rindsmaul, starb den 10 Jun. zu Berlin im 56sten Jahre ihres Alters. Wer ihr Gemahl gewesen, finde ich in keinem Genealogischen Handbuche angemerckt.

III. Der Freyherr von Anxtel, Chur-Cöllnischer Cammerherr, starb den 6 Jun.

IV. Maria Judith Isabella, verwitwete Gräfin von Fugger-Zünnenberg, starb den 18 Jun. zu Zünneberg im 65sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Frantz Josephs, Grafens von Törring-Jettenbach, und hatte den 4 Mart. 1690 das Licht der Welt erblickt. Den 31 Aug. 1717 ward sie mit Maximilian Joseph, Grafen von Fugger-Zünnenberg, Chur-Bayerischem Geheimen Rath, Ober-Stallmeister und General-Feld-Marschall-Lieutenant vermählt, und den 14 Sept. 1740 unter die Stern-Creutz-Ordens-Damen aufgenommen. Ihr Gemahl soll vor einigen Jahren gestorben seyn. Sie hat ihm verschiedene Kinder gebohren.

V. Joseph Frantz, Graf von Würben, Kayserl. würckl. Geh. Rath und Obrist-Land-Richter im Königreiche Böhmen, starb den 15 Jun. zu Prag im hohen Alter. Er war ein Sohn Johann Frantzens, Grafens von Würben und Theresiä Franciscä, gebohrnen Gräfin von Martinitz. Er ward A. 1699 Kayserl. Cämmerer, 1701 Hof-Cammer-Rath und Assessor der Böhmischen Hof-Cantzley, auch Land-Rechts-Beysitzer in Böhmen, weiter Geh. Rath, und Hof-Lehn-Richter in Böhmen, welche Stelle er aber 1708 wieder resignirt, A. 1715 ward er Hof-Vice-Cantzler in Böhmen, den 18 April 1716 Titular- und den 3 May 1719 würcklich Geheimer Rath, den 6 May a. e. wiederum Obrist-Hof-Lehn-Richter, und den 4 Sept. 1721

Obrist-

Obrist-Landrichter. A. 1742. ernennte ihn der Kayser Carl VII. aus dem Hause Bayern zum würckl. Geheimen Rath, welches ihn aber bey der Königin in Ungarn, des nachfolgendee Kayſers Franciſci I. Gemahlin, in Ungnade brachte. Er hat hierauf ſein Leben zu Prag in der Stille zugebracht und auch allda beſchloſſen. Er beſaß als ein Majorat ſehr herrliche Güter, und hat mit ſeiner Gemahlin, Maria Anna, gebohrnen Gräfin von Laiming, die A. 1739. geſtorben, verſchiedene Kinder gezeugt, davon noch einige Söhne leben, die anſehnliche Chargen an dem Kaiſerl. Hofe bekleiden.

VI. Joh. Alexander Dutot, Marqvis von Varneville, Fähndrich der Frantzöſiſchen Garde du Corps von der Compagnie des Hertzogs von Villeroi, ſtarb den 15 Jun. zu Paris in einem Alter von 17 Jahren.

VII. Maria Joſepha, Comteſſe von Salm und Reiferſcheid, ſtarb den 3 Jun. zu Wien im 9ten Jahre ihres Alters. Ihr Vater, Graf Anton von Salm und Reiferſcheid, iſt Kaiſerl. Cämmerer. Sie ward im Dec. 1746. geboren.

VIII. Claudius Bouhier, Biſchoff von Dijon, ſtarb im Jun. zu Paris. Ich weiß von ihm weiter nichts anzuführen, als daß ſein Vorfahrer Johannes Bouhier geheißen.

IX. Cäſar Anton de la Luzerne, Graf von Beuzeville, Königl. Frantzöſiſcher Marſchall de Camp, ſtarb im Jun. zu Paris in einem Alter von 64 Jahren. Er ward den 18 Oct. 1734. Marſchall

de Camp und diente in solcher Qvalität A. 1734. und 1735. in der Lombardey.

X. Der Graf von Schlippenbach, Holländischer General-Lieutenant von der Cavallerie, starb den 28 Jun. auf seinem Lust-Schlosse bey Hertzogenbusch. Den 19 Sept. 1742. ward er Brigadier der Cavallerie. Er hat von A. 1743. allen Feldzügen in den Niederlanden beygewohnet, und sich sonderlich in der Schlacht bey Raucoux 1746. sehr hervor gethan. Im Dec. 1747. ward er General-Lieutenant und 1749. Commendant der Forts Lillo, Liefkenshoek, Friedrich Heinrich und der Creutz-Schantze, worauf er im Apr. 1750. sein Dragoner-Regiment resignirte.

XI. Victoria, verwitwete Fürstin von Carbognano-Colonna, starb im Jun. zu Rom in einem hohen Alter. Ihr Vater hieß Franciscus Maria Fürst Salviati, und die Mutter Catharina de Sforza. Sie hat den Fürsten Franciscum Maria Colonna von Carbognano zum Gemahl gehabt, der vor einigen Jahren gestorben ist. Der heutige Fürst Julius Cäsar von Carbognano, und der Cardinal Prosper Colonna sind ihre Söhne.

XII. Eleonora Maria, Gräfin von Tressmes, starb den 3 Jul. zu Paris im 49sten Jahre ihres Alters. Sie war aus dem Hause von Montmorancy-Luxenburg. Ihr Vater, Christian Ludwig, Printz von Tingry, starb den 23 Nov. 1746. als Marschall von Montmorancy. Ihre Mutter hieß Maria Louyse de Harley, des Grafen Achillis von Baumont Tochter. Sie war mit Ludwig Leo

Potier

Potier von Gesvres, Grafen von Tresmes, General-Lieutenant der Königl. Armeen und Gouverneur der Stadt und des Schlosses Ponteau de Mer vermählt, der ein Bruder sowohl des Hertzogs, als des Cardinals von Gesvres ist. Ob sie ihm Kinder geboren, ist mir nicht bekannt.

XIII. Johann Just von Hattorff, Königl. Großbritannischer und Chur-Braunschweigischer Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb den 13 Jul. zu Hannover. Nachdem er verschiedene Jahre bey dem Kielmannseckischen Regimente als Major und Obrist-Lieutenant gestanden, ward er A. 1749. Obrister, worauf er im Nov. 1750. das Klinckowstromische Infanterie-Regiment erhielte.

XIV. Johann Ferdinand von Ehrenstein, Fürstl. Brandenburg-Bayreuthischer Cammerherr, Ritter des rothen Adler-Ordens, und Obrister von dem Culmbachischen Infanterie-Regimente, starb den 23 Jul. zu Bayreuth im 60sten Jahre seines Alters.

XV. Hieronymus, Freyherr von Holtzhausen, Kayserl. Cammerherr, starb den 20 Jul. zu Franckfurt am Mayn.

XVI. Gratia Carteret, Gräfin von Dysart, starb den 24 Jul. zu London nach langwieriger Kranckheit. Sie war eine Tochter des berühmten Staats-Ministers, Johann Carterets, Grafens von Granville, und eine Gemahlin des Schottländischen Grafens Lionel Talmash von Dysart.

XVII. Carl Hildebrand, Freyherr von Brandau, Kayserl. würckl. Reichs-Hof-Rath, starb den 21 Jul. zu Wien im 66sten Jahre seines Alters. Er wurde A. 1717. würckl. Reichs-Hof-Rath auf der Gelehrten-Banck. A. 1734. wurde er in den Reichs-Freyherrn-Standt erhoben. A. 1740. starb der Kayser Carolus VI. der ihn einige Jahre zuvor zum Con-Commißario auf dem Reichs-Tage zu Regenspurg ernennet hatte. Die Königin Maria Theresia von Ungarn schickte ihn A. 1741. als dritten Chur-Böhmischen Gesandten, auf die Kayser-Wahl nach Franckfurt, wo er den 4 Mart. anlangte, aber von den wenigsten Gesandten in solcher Qvalität erkannt, sondern wider ihn vielmehr von verschiedenen, besonders von dem Spanischen und Chur-Bayerischen Gesandten, nachdrücklich protestirt wurde. Er sahe sich daher genöthiget, den 5 Nov. gantz und gar von Franckfurt wieder wegzugehen, nachdem er eine lateinische Schrifft hinterlassen, darinnen er wider das Verfahren gegen ihn protestirt, und die Gerechtsame seiner hohen Principalin nachdrücklich vertheidiget. Nach dem Tode Kaysers Caroli VII. wurde er abermals, als dritter Chur-Böhmischer Wahl-Gesandter, nach Franckfurt geschickt, wo er die Wahl Francisci I. vollziehen halff, der ihn darauf auch wieder zum würckl. Reichs-Hof-Rathe bestätigte, welche Stelle er bis an sein Ende bekleidet. Er darff mit dem Kayserl. Hof-Cammer-Vice-Präsidenten, Freyherrn von Brandau, nicht verwechselt werden.

XVIII. To-

XVIII. Johann Baptiſta Viſconti, Päſtl. Auditor der Rota, und Regente der Poenitentiaria, ſtarb den 17 Jul. zu Rom im 75ſten Jahre ſeines Alters. Er ſtammte aus dem alten und vornehmen Meyländiſchen Geſchlechte derer Viſconti her, das ſich in verſchiedene Linien ausgebreitet hat. Nachdem er an verſchiedenen Päbſtl. Orten, und zuletzt zu Macerata Gouverneur geweſen, ward er im Aug. 1734. Päbſtl. Auditor Rotä wegen Meyland, und im Sept. 1743. Regente der Pönitentiaria. Er war ein Candidate der Cardinals-Würde, ſtarb aber, ehe er darzu gelangen konte.

XIX. Daniel Bragadino, Nobile di Venetia und Procurator von St. Marco, ſtarb den 19 Jul. zu Venedig.

XX. Louiſe Franciſca von Rohan, verwitwete Hertzogin von Mazarin und la Meilleraye, ſtarb den 27 Jul. zu Paris in einem Alter von 60 Jahren. Sie war eine Tochter Herculis Meriadecii von Rohan, Fürſtens von Soubiſe, und Schweſter des letztverſtorbenen Cardinals dieſes Nahmens, wie auch heutigen Fürſtens von Soubiſe. Ihre Mutter, Anna Genevieve von Levis, des Hertzogs Ludwig Carls von Ventadour Tochter, und des Vicomte Ludovici de la Tour von Turenne Witwe, brachte ſie den 4 Jan. 1695. zur Welt. A. 1716. den 5 May wurde ſie mit Guido Paul Auguſt de Porte-Mazarini, Hertzoge von Mazarin und la Meilleraye, vermählt, dem ſie eine Tochter, Nahmens Charlotte Antoinette, den 24 Mart. 1718. geboren, welche mit Emanuel

Felix von Durford, ietzigen Hertzoge von Duras, einem Sohn des Marschalls dieses Nahmens, vermählt worden, die als die eintzige Erbin des Hauses Mazarin, dessen Güter und Titel Weiber-lehn sind, den 6 Octob. 1735. nach Entbindung einer Tochter, gestorben ist. Der alte Hertzog von Mazarin wurde den 30 Jan. 1738. im Bette todt gefunden, worauf die itzt gedachte Tochter des Herzogs von Durfort, als dessen Enckelin und Erbin, den Titel einer Herzogin von Mazarin annahm, und von der verwitweten Hertzogin, als ihrer Großmutter, die schon bey ihres Gemahls Lebzeiten Dame d'Atour bey der Königin gewesen, erzogen worden. Man hat diese verwitwete Hertzogin schon A. 1743. unter die Todten gezehlt (*), sie ist aber erst den 27 Jul. 1755. zu Paris gestorben.

XXI. **Jacob Nompar de Caumont, Hertzog von Caumont**, Pair von Franckreich, starb im Jul. in dem Bade von Plombieres im 42sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des Hertzogs Armandi Nompar de Caumont von Force, und wurde von seiner Gemahlin Anna Elisabeth Gruel von Boismont den 18 Apr. 1714. gebohren. Sein Vater hat ihm schon vor vielen Jahren seine Pairie unter dem Hertzogl. Titel von Caumont abgetreten, man hat aber nicht vernommen, ob er sich vermählt gehabt.

XXII. **Ludwig Franz de Vivet de Montelus, Bischoff von Alais**, starb im Jul. Er ward

(*) Siehe die Alten Nachr. T. X. p. 748.

ward A. 1727. zum Bischoff von St. Brieux ernennt, und den 9 Mart. 1728. darzu geweyhet, im Sept. 1744. aber zum Bischoff von Alais befördert. Er solte auch nachgehends zum Ertzbischoff von Arles ernennt worden seyn, welches aber nicht bestätiget worden.

XXIII. Der Fürst von Ventimiglia soll im Jul. zu Palermo decollirt worden seyn. Es ist dieses entweder Ludwig, Fürst von Ventimiglia, oder Anton, Hertzog von Ventimiglia, so beydes des alten Fürstens Johannis von Ventimiglia, ersten Grafens von Italien, und ersten Herrns von Sicilien, wie auch Grands von Spanien und Fürstens des heil. Röm. Reichs, Ritters des Annunciaten- und heil. Januarii-Ordens, Königl. Sicilischen würckl. Geheimen Staats-Raths und Präsidentens der Regierung in Sicilien, eines der reichsten, angesehensten und vornehmsten Herrns in Sicilien, Söhne sind. Der erste ist A. 1705. und der andere 1714. gebohren. Jener lebt schon in der zweyten Ehe, der letztere aber soll noch unvermählt seyn. Das Verbrechen ist unbekannt, muß aber sehr groß seyn, und entweder in einer Blut-Schuld, oder in einem Crimine laesae majestatis bestehen.

XXIV. Eduard Braddock, Königl. Großbritannischer General-Major, Obrister über ein Regiment zu Fuß und Commendant der Königl. Troupen in Nord-America, starb den 13 Jul. an seinen, in der Action am Ohio empfangenen, Wunden. Nachdem er eine Zeitlang bey dem Schottländi-

schen

schen Garde-Regimente die Stelle eines Capitains bekleidet, erhielte er im Jan. 1753. die Stelle eines Obristen von demjenigen Infanterie-Regimente, das bisher der General Ligonier gehabt. Im Märtz 1754. wurde er General-Major, worauf er das Commando über die Königl. Trouppen kriegte, die in Nord-America wider die Frantzosen zu Felde gehen solten. Er gieng im Jan. 1755. mit einigen Regimentern zu Corck in Irrland unter Seegel. Nach seiner Ankunfft in Nord-America stellte er sich an die Spitze derer ihm untergebenen Trouppen und gieng im May auf die Frantzosen los, da es denn den 9 Jul. am Flusse Ohio zu einer blutigen Action kam, darinnen er den kürtzern zog. Er hat sich sehr tapffer gehalten und 4. Pferde unter dem Leibe verlohren, selbst aber einen so gefährlichen Schuß in den Arm und in die Brust bekommen, daß er daran den vierten Tag darnach sterben müssen.

XXV. Peter Halket, Ritter und Königl. Großbritannischer Obrister über ein Regiment zu Fuß, blieb den 9 Jul. in der Action am Ohio in Nord-America. Er wurde im Febr. 1755. Obrister über ein Regiment, das nach Nord-America beordert wurde, mit welchem er im May daselbst anlangte.

XXVI. Maria Josepha, Freyin von Forno, gebohrne Gräfin von Wieschnik, starb den 2 Jul. zu Breslau.

XXVII. Joseph, Graf von Poztanzki, ein Sohn des Kayserl. Geheimen Raths, Aloysii Ernesti,

nesti, Grafens von Potztatzki, starb den 31 Jul. in einem Alter von 4 Jahren.

XXVIII. Ernst Casimir, Graf von Isenburg-Büdingen, ein Sohn des Grafens Gustav Friedrichs, der allererst den 6 Febr. 1755. gebohren worden, starb den 20 Jul.

XXIX. Anna Wilhelmina, Comtesse von Rechtern, eine Tochter des Holländischen Ober-Amtmanns zu Hertzogenbusch, Reinhard Burckard Rütgers, Grafens von Rechtern, starb den 4 Jul. in einem Alter von 2 Jahren.

XXX. Johann, Lord Delmeny, ältester Sohn des Schottländischen Grafen von Roseberry, starb den 11 Aug. zu Edimburg.

XXXI. Robertus, Abt vom heil. Creutz und St. Gotthard in Ungarn, Kayserl. Rath und der Nieder-Oesterreichischen Landschafft würckl. Ausschuß, starb den 18 Aug. zu Wien im 76sten Jahr. Er war Cistercienser-Ordens.

XXXII. Wilhelm Fielding, Graf von Denbigh und Desmond in Irrland, Pair von Großbritannien und Irrland, starb den 1 Aug. zu London im 58sten Jahre seines Alters. Sein Vater war Basilius Fielding, Graf von Denbigh und Desmond, und seine Mutter eine Tochter des Ritters Firebrasse. Er hat sich stets der Hof-Partey widersetzet, und daher keine Chargen bekleidet. Um deßwillen ist er auch nicht sonderlich berühmt worden. Seine Gemahlin war Isabella Young, die ihm einige Kinder gebohren, wovon der älteste Sohn Basilius Fielding, Vicomte von Callen,

dem

dem Vater in seinem Titel und Gütern folgt. Die Gräfin Francisca von Nottingham und Winchelsea war seine Schwester. Er führte zugleich den Titel eines Grafen von Habspurg, Lauffenburg, Kyburg und Rheinfelden in Deutschland.

XXXIV. **Philipp Ferdinand von Kühlwein**, Königl. Preußischer Geheimer Rath und erster Regierungs- und Consistorial-Präsident im Hertzogthum Magdeburg, starb im August zu Magdeburg im 63sten Jahre seines Alters.

XXXV. **Wilhelm Young**, Ritter-Baronet von Großbritannien, Königl. Großbritannischer Geheimer Rath, Vice-Schatzmeister von Engelland und Ritter vom Bade, starb den 10 Aug. zu London. Er ist viele Jahre nach einander ein Parlaments-Glied im Unterhause gewesen, und hat darinnen iederzeit mit vielem Eyfer die Hof-Parthey gehalten. Es stund daher bey Hofe in großem Ansehen, war ein Mitglied des Königl. Geheimden Raths, und bekleidete verschiedene ansehnliche Chargen. Er ist verschiedene Jahre Admiralitäts-Commissarius, und hernach Kriegs-Secretarius und endlich Vice-Schatzmeister von Engelland gewesen. A. 1746. klagte er im Nahmen des Unterhauses und gantzen Landes den bekannten Lord Lovat bey dem Oberhause des Hochverraths an, und A. 1741. hatte er die Ehre, während der Abwesenheit des Königs einen von denen Regenten des Landes abzugeben. Seine Gemahlin, mit der er sich im April 1729. vermählt hat, ist eine Tochter des verstorbenen Lords Howard

von

von Effingham. Ob er Kinder hinterlassen, kan ich nicht sagen.

XXXVI. Hanß Siegmund von Hagen, Königl. Preußischer Obrister und Commandeur des Wiedersheimischen Infanterie-Regiments, starb im Aug. zu Burg. Er wurde im May 1741. Major bey dem Truchsesischen, und den 24 May 1747. Obrist-Lieutenant bey dem Derschauischen Regimente. Im May 1750. erhielte er den Obristen-Character, und im Apr. 1754. ward er Commandeur des Wiedersheimischen Regiments.

XXXVII. Christoph Siegmund von Oesterreich, Königl. Preussischer Obrist-Lieutenant des Belowischen Infanterie-Regimens, starb den 27 Aug. im 56sten Jahre seines Alters. Im Aug. 1745. ward er Major bey dem Holsteinischen Regimente.

XXXVIII. Barbara Hedwig, verwitwete Frau von Rosen, gebohrne Gräfin von Finckenstein, Besitzerin der sämmtlichen Lewaldischen Güter, starb den 24 Aug zu Königsberg im 92sten Jahre ihres Alters.

XXXIX. Heinrich von Bünau, Königl. Pohlnischer und Chur-Sächsischer Cammerherr und Ober-Forstmeister, starb den 18 Sept. zu Berlin.

XL. Johann Jacob, Freyherr Waldpot von Bassenheim, Chur-Cöllnischer Cammer-Präsident, geheimer Conferentz-Minister und Groß-Creutz des St. Michael-Ordens, starb

den

den 29 Sept. zu Bonn im 67sten Jahre seines Alters.

XLI. Johann Florentz von Dam, des heil. Röm. Reichs Ritter und Baron von Daydegnies, starb den 30 Sept. zu Bavay in Hennegau, im 83sten Jahre seines Alters. Er war aus Holland gebürtig, und hatte die Freyin Maria Mathildis Florentinam von Hardenbroek aus der Provintz Utrecht zur Gemahlin. Er ward A. 1706. Kayserl. Obrister eines von ihm geworbenen Regiments, das ietzt Ligne heist. A. 1709. wurde er General-Officier und Ober-Waldmann in Hennegau, 1713. aber Gouverneur zu Gent.

XXLII. Peter von Acunha und Sotomajor, Ritter des Christ-Ordens, Königl. Portugiesischer Cammerherr, General der Cavallerie und Gouverneur von Braga, starb im Sept. im 80sten Jahre seines Alters.

XLIII. Josepha Theresia von Silva y Azevedo, eine Wittwe Josephs von Mello, Ritters des Christ-Ordens und Königl. Cammerjunckers, starb im Sept. zu Guimaraens. Sie hinterläßt ihren zwey Söhnen 4 Millionen Crusaden baares Geld.

XLIV. Die junge Comtesse von Vitzthum, eine Tochter des Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Geheimen Raths und Gesandtens zu Paris, Ludwig Siegfrieds, Grafens von Vitzthum, starb im Sept. zu Dropsig. Sie war den 14 Dec. 1754. von ihrer Mutter, einer gebohrnen Gräfin von Hoym, gebohren worden.

XLV. Jo-

XLV. Johann Erwein, Graf Waldpot von Bassenheim, ehemahliger Domherr zu Trier, Worms und Speyer, starb den 5 Sept. zum Rom als ein Dominicaner-Münch, und zwar unter dem Nahmen P. Johannes.

XLVI. Lucretia Maria Theresia, Gräfin von Törring-Seefeld, gebohrne Marchesin von Malvezzi, starb den 30 Sept. zu München im 52sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl heist Clemens Gaudentius, Graf von Töring-Seefeld, Chur-Bayerischer Cammerherr, Obrister und Comthur des St. Georgen-Ordens. Sie ward den 4 May 1704. gebohren, und den 20 Jul. 1722. vermählt. Die Grafen Maximilian Anton Joseph und Anton Joseph Clemens von Törring-Seefeld sind ihre Söhne.

XLVII. Erasmus Kragh, Königl. Dähnischer ältester Vice-Admiral, starb im October. Er ward A. 1735. Schout by Nacht, und 1737. Vice-Admiral. A. 1747 im Jan. erhielte er 800 Thaler Pension, mit dem Beyfügen, daß, ob man gleich ihn ietzo im Reiche nicht brauche, er doch darinnen bleiben solte, damit er, im Fall man seine Dienste wieder nöthig hätte, bey der Hand seyn möchte.

XLVIII. Armanda Amalia, des Hertzogs Emanuel Armandi von Aiguillon, Frantzösischen Marschalls de Camp und General-Lieutenants in Nantois, Tochter, starb den 13 Oct. zu Paris im dritten Jahre ihres Alters.

XLIX. Maria Magdalena Josepha, verwittwete Gräfin von Alife, starb den 27 Oct. zu Brüssel im 75sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Printzessin von Croy-Havre, und hatte Paschalem Gaetano von Aragon, Grafen von Alife, ältesten Sohn des Hertzogs von Laurenzano zum Gemahl, der aber längst vor seinem Vater gestorben ist.

L. Michael Bertrand von Cayccdo, Königlich Spanischer Marschall de Camp, Comthur des St. Jacobs-Ordens zu Guadalcanal und gewesener Ober-Hofmeister und Cammerjuncker des Infantens Don Philipp, starb den 7 Oct. zu Madrit im 65sten Jahre.

LI. Anna Charlotte von Conflans, des Frantzösischen General-Lieutenants zur See, Huberti, Marqvis von Conflans-Brienne, Tochter, starb im Oct. zu Paris.

LII. Ludwig Emanuel und Maria, des Königl. Frantzösischen General-Lieutenants, Ludwigs du Bouchet, Marqvisens von Sourches, Grafens von Montsoreau, Kinder, starb den 22 Oct. zu Paris.

LIII. Der Abt zu Beaulieu, Barberie de Courteilles, starb den 28 Oct. zu Paris im 70sten Jahre seines Alters. Er war Augustiner-Ordens.

LIV. Jacob von Barsch, Kayserl. Rußischer Vice-Admiral und Ritter des St. Alexander-Ordens, starb den 23 Oct. Er commandirte als Contre-Admiral in dem Kriege mit

Schwe-

Schweden 1742. und 1743. die Flotte auf der Oſt-See, ohne daß es zu einer Action kam. A. 1749. erhielte er abermahls das Commando über eine ſtarcke Flotte auf der Oſt-See, als es von neuen ſchiene, daß es mit Schweden zum Kriege kommen würde, nachdem er den 17 Aug. 1747. zum Vice-Admiral und den 16 Aug. 1748. zum Ritter des heil. Alexander-Ordens ernennet worden.

LV. Auguſtinus Spinola, Biſchof von Savona, ſtarb den 16 Oct. zu Savona im 83ſten Jahre ſeines Alters. Er war aus dem berühmten Genueſiſchen Geſchlechte von Spinola gebürtig, und hatte den 18 Mart. 1672. das Licht der Welt erblickt. Er trat in den Münchs-Orden von Somaſchi, und erhielte das Bißthum zu Ajazzo, von dar er 1722. zu dem Bißthum Savona verſetzt wurde.

LVI. Maria Barbara, Freyin von Mitrowski, eine gebohrne Gräfin von Wallis, ſtarb den 4 Oct. zu Glatz.

LVII. Der Graf von Caſtelbarco, ein vornehmer Meyländer aus dem Hauſe Viſconti, ſtarb den 26 Oct. zu Meyland. Er iſt vielleicht derjenige, der ſich im Oct. 1748. mit der Schweſter des Kayſerl. General-Feld-Marſchalls, Grafens Pallavicini, vermählt hat. (*)

LVIII. Catharina Henriette von Rangeau, Marquiſin von Magni, ſtarb im Nov. zu Paris im 72ſten Jahre ihres Alters. Ihr

(*) Siehe die Alten Nachr. T. XI. p. 810.

Gemahl, der Marqvis von Magni, ſteht als General-Lieutenant in Königl. Spaniſchen Dienſten.

LIX. Die Gräfin von Peterborough und Montmouth, ſtarb den 18 Nov. zu Northow in Herfordshire. Ihr Gemahl, Carl Mordaunt, Graf von Peterborough und Montmouth, Pair von Großbritannien, vermählte ſich mit ihr nach dem Abſterben ſeiner erſten Gemahlin, die A. 1749. geſtorben iſt.

LX. Carl Compton, Parlaments-Glied wegen der Stadt Northampton, und geweſener Großbritanniſcher Conſul zu Liſſabon, ſtarb im Nov. zu Bath. Er war ein Bruder des Grafen George Compton von Northampton, und vermählte ſich den 14 Aug. 1727. mit Lucia Berkeley.

LXI. Franz Felix Amadei, Päbſtl. Auditor Rotä, ſtarb den 20 Nov. zu Rom in einem Alter von 51 Jahren. Er war ein Römer, und erhielte den 15 May 1750. die Stelle eines Auditor der Ruota.

LXII. Der Herr von Spörken, Königl. Großbritanniſcher und Chur-Hannöveriſcher Legations-Rath, einziger Sohn des Königl. Großbritanniſchen und Chur-Hannöveriſchen General-Lieutenants, Auguſt Friedrichs von Spörken, ſtarb den 28 Nov. zu Münden.

LXIII. Joſepha, Gräfin von Schmiskal, gebohrne Gräfin von Würben, ſtarb den 19 Nov. zu Sauerwitz in Mähren.

LXIV. Maria Charlotte, Aebtiſſin zu Stouben, eine gebohrne Freyin von Eltz-Rodendorf, ſtarb den 22 Nov. zu Stouben.

LXV. Ra-

LXV. Rahel Friderica von Ponickau, starb den 5 Nov. zu Pomsen. Sie war des Königl. Pohln. und Chur-Sächsischen Geheimen Raths und Dom-Herrns zu Meißen Eheweib.

LXVI. Don Pedro de Motta y Sylva, Königl. Portugiesischer Staats-Secretair der inländischen Angelegenheiten, starb im Nov. zu Lissabon in einem Alter von etliche 60 Jahren. Er war der einzige Bruder des, am 4 Nov. 1747. verstorbenen Cardinals Johannis de Motta, Königl. Staats-Ministers. Die Stelle eines Königl. Staats-Secretairs der einheimischen Sachen hat er bis an sein Ende bekleidet, nachdem er solches schon unter der vorigen Regierung viele Jahre auf sich gehabt.

LXVII. Caspar von Braxein, Königl. Preussischer-Obrist-Lieutenant der Infanterie, starb den 23 Nov. zu Königsberg im 74sten Jahre seines Alters nach langer Kranckheit.

LXVIII. Joachim Ernst von Bonin, Marggräfl. Bayreuthischer Commendant und Obrister des Bayreuthischen Fuselier-Regiments, Cammerherr, Commendant zu Bayreuth und St. Georgen am See, Lands-Hauptmann zu Bayreuth und Ritter des rothen Adler-Ordens, starb den 19 Nov. zu Bayreuth im 58sten Jahre seines Alters.

LXIX. Joh. Anton Frantz de St. Simon de Courtomer, Graf von la Noue, starb den 5 Nov. auf dem Schlosse Mezy in Nieder-Normandie im 57sten Jahre seines Alters. Im Dec. 1748. ward er Brigadier.

LXX. Franz Simon von Riencourt, Graf von Audechy, starb im Nov. auf seinem Landgute Audechy in Piccardie im 80sten Jahre seines Alters.

LXXI. Augustin Franz von Rochechouart, Graf von Vihiers, starb den 31 Oct. zu Paris in einem Alter von 15 Jahren. Er war ein Sohn des Hertzogs Johann Victoris von Mortemart, Pairs von Franckreich.

LXXII. Die Gräfin von St. George, starb im Nov. in einem Alter, das sich über 100 Jahr erstreckte.

LXXIII. Ludwig Carl Anton von St. Simon, Ritter von Courtomer, Ritter des Maltheser-Ordens, starb den 3 Nov. auf dem Schlosse la Motte-Fouqvet in der Normandie im 21sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des verstorbenen Guido Antons von St. Simon, Marqvisens von Courtomer, Frantzösischen Obristens der Cavallerie und Garde-Hauptmanns der verstorbenen Hertzogin von Berry.

LXXIV. Maria Victoria, Gräfin von Haimhausen, starb den 26 Nov. zu München im 38sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Gräfin von Leiblfing und Gemahlin des Chur-Bayerischen Cammerherrns und Hofraths, Carl Josephs Maria, Grafens von Haimhausen.

LXXV. Franciſca Claudia, verwittwete Gräfin Losy von Losymthal, gebohrne Gräfin von Strasoldo, starb den 26 Nov. zu Wien im 79sten Jahre ihres Alters.

LXXVI.

LXXVI. Carl von St. Amand, Holländiländischer General-Major der Infanterie, starb im Dec. im Haag in einem Alter von ohngefehr 79 Jahren. Er ward den 30 Nov. 1742. Obrister bey dem Regimente von Kinschot und im Dec. 1747. General-Major.

LXXVII. Maximiliana, Gräfin von Deblin, starb den 16 Dec. zu Wien in dem Stiffte St. Jacob zu Wien im 55sten Jahre ihres Alters.

LXXVIII. Henriette Cavendish, verwittwete Gräfin von Oxford, starb im Dec. auf ihren Gütern in der Grafschaft Nottingham. Sie war eine Tochter Johann Holles, Hertzogs von Newcastle, der A. 1711. gestorben. Sie wurde noch in diesem Jahre mit Eduard Harley, des berühmten Grafens Roberti von Oxford, ältesten Sohne, vermählt, der den 27 Jun. 1741. als Graf von Oxford gestorben. Sie hat eine eintzige Tochter hinterlassen, Nahmens Margaretha, die den 11 Jul. 1734. mit Wilhelm Bentinck, Hertzoge von Portland, vermählt wurde, dem sie viele Kinder gebohren. Sie hat von ihr ein groſses Vermögen geerbet.

LXXIX. Michael Suski, Pohlnischer Cron-Regent, starb den 5 Dec. auf seinen Gütern nach langwieriger Kranckheit.

LXXX. Leonhard Raczynski, Castellan von Santock und General-Lieutenant der Cron-Armee starb den 14 Dec. zu Wyszyn. Er hat die Castellaney A. 1746. bekommen.

LXXXI. Der jüngste Sohn des Königl. Dänischen Ober-Hofmarschalls, Grafens Adam Gottlob von Moltke, der den 7 April 1755 gebohren worden, starb im Dec. zu Copenhagen.

LXXXII. Maria Louise Henriette von Beaumanoir-Lavardin, verwitwete Marquisin von Beringhen, starb den 14 Dec. zu Paris in einem Alter von 65 Jahren. Sie ward den 9 Febr. 1708 mit Jacob Ludwig, Marquis von Beringhen, vermählt, der vor einigen Jahren als Königl. Frantzösischer Marschall de Camp, erster Königl. Stallmeister und Gouverneur zu Marseille, gestorben ist.

LXXXIII. Johann von Mailly, Marquis von Mailly-Haucourt, starb den 7 Dec. zu Paris in einem Alter von 84 Jahren.

LXXXIV. Anastasia, verwitwete Landgräfin von Hessen-Homburg, starb den 7 Dec. zu Petersburg im 51 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Fürstens Georgii Trubetkoi, der vor einigen Jahren als Rußisch-Kayserl. General-Feld-Marschall gestorben. Derselbe stammte aus Polen her, wohin der Stamm-Vater vor mehr denn 500 Jahren durch Vermählung nach Rußland gekommen. Ihre Mutter war eine gebohrne aus dem Hause Nariskin, welches mit der Kayserl. Familie in naher Anverwandschaft stehet. Der gewesene Fürst in der Moldau, Demetrius Cantemyr, vermählte sich mit ihr einige Jahre vor seinem Ende, welches sich A. 1723 ereignete. Er war schon ein alter Herr, sie aber noch eine sehr junge Dame, gleich-

gleichwohl brachte sie ihm noch eine Printzeßin zur Welt, die den 9 Febr. 1751 mit dem Fürsten Gallicz-zin, Capitain der Kayserl. Leib-Garde vermählt wurde. Sie blieb verschiedene Jahre im Witwen-stande, bis sich der Erbprintz Ludwig Johann Wil-helm von Hessen-Homburg, der sich als General in Rußischen Diensten befand, mit ihr den 20 Jan. oder wie andere vorgeben, den 3 Febr. 1738 zu Pe-tersburg vermählte. Sein Vater, der Landgraff, und das gantze Fürstl. Haus war anfänglich mit die-ser Vermählung nicht recht zufrieden, und zwar so-wohl wegen der Ungleichheit der Religion, als des Alters. Alleine da sie nachgehends der neuvermäh-ten Erbprintzessin Eigenschaften genauer kennen lernten, konnten sie die, in ihrer Person getroffene, Wahl, so gar sehr nicht misbilligen. Sie war nicht nur reich und schön, sondern auch von einer artigen, klugen und sehr beliebten Aufführung, daher sie auch sowohl überhaupt bey Hofe, als besonders bey der Printzeßin Elisabeth, ietzigen Kayserin von Rußland, in gantz besonderer Hochachtung stunde. A. 1739 begleitete sie ihren Gemahl nach Deuschland, als er seinen Vater, den regierenden Landgrafen, besuchte. Sie langten den 10 May auf dem Schlosse zu Homburg an, und blieben bis zu Ende des Jahrs daselbst, da sie nach Rußland zurücke kehrten, und unterwegens an dem Königl. Hofe zu Dreßden viele Ehre genossen. Eine abzehrende Krankheit, die ihren Gemahl anwandelte, bewog ihn, A. 1745 eine Reise nach Montpellier in Franck-reich zu thun, um die dasigen Aertzte und Bäder

zu gebrauchen. Sie begleitete ihn abermahls, kam aber mit ihm nicht weiter als bis Berlin, wo seine Kranckheit so überhand nahm, daß er den 23 Oct. daselbst das Zeitliche verließ, nachdem er sein Leben nicht höher, als auf 41 Jahr gebracht, aber kein Kind gezeugt hatte. Sie blieb noch mit ihrer Tochter bis ins folgende Jahr zu Berlin und genoß viele Ehre. Endlich reisete sie den 22 Jan. 1746 von dar wieder nach Petersburg ab, wo sie den 25 Febr. glücklich anlangte, und alle Vorzüge einer deutschen Reichs-Fürstin bis an ihr Ende genoß. Sie wurde den 13 Dec. in der Kirche des heil. Alexandri Newski begraben.

LXXXV. Graves von Thanks, Königlich Großbritannischer Contre-Admiral, starb im Dec. zu Cornwallis.

LXXVI. Anton von Idiaqvez, Hertzog von Granada und Ega, Grand von Spanien von der ersten Classe, Graf von Xavier, Marqvis von Cortes, und beständiger Marschall des Königreichs Navarra, starb den 12 Dec. zu Estella im 73sten Jahre seines Alters. Er ward wegen seiner Mildthätigkeit von den Armen gar sehr bedauert. A. 1721 ward ein so genannter General-Lieutenant von Idiaqvez Ober-Hofmeister bey dem Infanten, Don Ferdinand, ietzigen Könige von Spanien. Ob derselbe mit unserm Hertzoge von Granada eine Person sey, ist mir unbekannt.

LXXVII. Maria Anna Eleonora Rousselet, verwitwete Gräfin von Gace, starb den 17 Dec. zu Paris im 63sten Jahre ihres Alters. Sie war

war eine gebohrne Marquisin von Chateauregnaud. A. 1710 den 22 May vermählte er sich mit Ludwig Johann Baptista von Matignon, Grafen von Gace, General-Lieutenant der Königl. Armeen und Ritter der Königl. Orden, der den 29 Aug. 1747 das Zeitliche verlassen. Von ihren Kindern ist weiter keines übrig, als Maria Franz August, Marquis von Gace, der den 1 Jun. 1731 gebohren worden.

LXXVII. Annas Edward, Marquis von Avanjour, Frantzösischer ältester Brigadier der Cavallerie, starb den 18 Dec. zu Paris im 84sten Jahre seines Alters. Er war den 1 Febr. 1719 zum Brigadier ernennet worden.

LXXIX. Richard Heinrich von Flemming, Landes-Director des Wollinischen Kraises in Pommern, starb den 21 Decemb. zu Bentz in Pommern.

LXXX. Maria Margaretha, Gräfin Cicognia, gebohrne Gräfin von Messerati, starb den 5 Dec. zu Meyland.

LXXXI. Carolus, Fürst Doria, starb im Dec. zu Genua. Er theilte alle Monathe den Armen 1500 Patacons aus.

LXXXII. Johann Albrecht von Rogucki, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer Obrister und Chef eines Kratz-Regiments, starb den 30 Dec. zu Reichenbach in der Ober-Lausitz im 76sten Jahre seines Alters.

LXXXIII. Der Marquis von Matallada, Königl. Spanischer General-Lieutenant, starb den 14 Dec.

14 Dec. in einem Alter von 68 Jahren, nachdem er 50 Jahr Kriegs-Dienste geleistet hatte.

LXXXIV. Theresia, Gräfin Erdödy, gebohrne Gräfin Esterhasy, starb im Dec. zu Preßburg. Ihr Gemahl, Graf George Erdody, ist würckl. Geheimer Rath, Ungarischer Hof-Richter und Ritter des güldenen Vließes.

LXXXV. Die verwitwete Baronin von Berner, gebohrne Baronin von Barunkow, des Schwedischen Generals und Landshauptmanns in Schonen, Barons Wilhelm von Berner, hinterlassene Witwe, starb den 30 Dec. auf ihrem nahe bey Landskron gelegenem Gute Bälteburgo im 60sten Jahre ihres Alters.

* *

V.

Die Reise des Königs von Dännemark nach seinen deutschen Landen.

Dieser löbliche Monarche hat eine so zärtliche Liebe vor seine deutschen Unterthanen, daß er sie iezuweilen persönlich besucht. Dieses ist auch in dem gegenwärtigen Jahre geschehen. Den 18 May 1756 brach er von Copenhagen auf, und langte noch diesen Abend zu Corsoer unter vielen Freudens-Bezeugungen der dasigen Bürgerschaft an. Ehe er den folgenden Tag von dar abreisete, nahm er frühe die dasigen Vestungs-Wercke in

Augen-

Augenschein, worauf er bald hernach in Begleitung einer Chaloupe unter dem Donner der Canonen und Schall der Trompeten und Paucken über den Belt gienge. Denselben Abend langte er zu Odensee in Fähnen an, wo er den folgenden Tag zu bleiben geruhete. Den 21 Abends kam er zu Coldingen, und den 22 zu Hadersleben an, wo er ebenfalls einen Tag stille lag. Den 24 langte er über Flensburg, wo er zu Mittage speisete, zu Schleßwig und Gottorff an.

Seine Ankunft geschahe Abends gegen halb 8 Uhr, und zwar unter Paradirung der Bürgerschaft und großem Frolocken des Volcks. Die dasigen vornehmsten Räthe, wie auch die dasigen und benachbarten Jagd-Bediente, welche alle neue Uniformen hatten, holten Se. Maj. unter der Bedeckung eines Detaschements Cavallerie auf eine Meile Weges von der Stadt ein. Der Einzug geschahe durch den Königl. Garten, worinnen man eine Ehren-Pforte errichtet hatte, und diese nebst der gantzen Allee, wie auch die große Grotte und die Cascaden waren mit vielen tausend Lampen behängt, wovon aber nur an diesem Abende die Grotte und die Cascaden erleuchtet waren.

Den 26 war Apartement bey Hofe, bey welcher Gelegenheit die vornehmsten Damen die Gnade hatten, an der Königl. Tafel zu speisen. Die hohen Königl. Ministri verfügten sich nach den hier angelegten Fabricken und besahen selbige. Den 27 als an dem Himmelfahrts-Feste, wohnten Se. Königl. Maj. dem Vormittags-Gottesdienste bey.

Nach

Nach der Mittags-Tafel setzten Sie sich zu Pferde, ritten hin und wieder durch die Stadt, und nahmen bey solcher Gelegenheit die Fabriquen selbst in Augenschein. Abends waren in dem Königl. Garten die Ehren-Pforte, alle Alleen, die große Grotte, und die Cascaden aufs prächtigste erleuchtet, und viele tausend Menschen waren voller Sehnsucht, den König allda zu sehen. Den 28 frühe erhub er sich in das Lager bey Rendsburg, wo die Cavallerie- und Infanterie-Regimenter nebst der Artillerie und allem Zubehör bereits vor einigen Tagen eingerückt waren. Er hielte sich bis den 4 Jun. zu Rendsburg auf, und befand sich alle Tage im Lager. Er ließ die Trouppen die Revüe paßiren, und ihre Manoevres machen, wobey täglich viele Stands-Personen zugegen waren.

Den 4 Jun. gieng er über Itzehoe nach Glückstadt, und von dar den 5 über Pinneberg nach Altona. So bald man am 5 dieses zu Hamburg vernahm, daß der König unweit der Stern-Schantze angekommen wäre, lösete man ohngefehr 3 Viertel auf 8 Uhr Abends die Canonen von den Wällen, wodurch iedermann von der Ankunft des Monarchen benachrichtiget wurde. Alles lief darauf nach Altona, um daselbst Se. Maj. bey ihrem Einzuge zu sehen, welche unter Vorausreitung einer Compagnie grün gekleideter junger Leute, die dem Könige entgegen geritten, und unter Paradirung der sämmtlichen Compagnien, darein die dortigen Bürger vertheilet sind, wie auch unter Abfeurung der Canonen, besonders von einer auf der Elbe gelege-

nen

nen Jacht, erfolgte. Fast bis auf eine halbe Meile von der Stadt Altona war der Weg mit Menschen gleichsam beflantzt. Als Se. Maj. bey das Wayſenhauß kamen, befand sich das geistliche Miniſterium sammt allen Wayſen-Kindern allda, und bezeugten dem Monarchen ihre Devotion.

Es war ohngefehr 1 Viertel auf 9 Uhr, als der König in seinem Qvartier, nemlich in dem, an der Elbe gelegenen, Palais des ehemahligen Ober-Präsidentens und geheimen Raths, Grafens von Rantzau zu Aschberg, abtrat. Er ertheilte sogleich seinem zu Hamburg residirenden Gesandten im Nieder-Sächsischen Krayse, dem geheimen Rathe von John, dem Altonaischen Ober-Präsidenten, dem Geheimen Rath von Qvalen, und verschiedenen andern Personen von Distinction, nicht weniger dem gesammten Unter-Magistrate Audientz. Den 6 Jun. als an dem ersten heil. Pfingst-Tage, wohnte der König dem öffentlichen Gottesdienste in der Haupt-Kirche bey, worauf er den fremden Ministern, wie auch den Deputirten der Stadt Hamburg Audientz ertheilte. Eben diesen Mittag hatte iedermann das Vergnügen, den Monarchen öffentlich speisen zu sehen.

Den 7 Jun. zu Mittage speisete der König wiederum öffentlich, Abends nach 10 Uhr aber gieng der Monarche in dem Garten des Palasts, welcher sehr artig illuminirt war, mitten unter seinen Unterthanen etliche mal auf und nieder. Dieser Spatziergang des Monarchen in Begleitung der vornehmsten Herren des Hofs geschahe unter Abfeurung der Canonen und dem Schall der Paucken und Trompeten, außer dem gewöhnlichen Concert, das daselbst aufgeführt wurde.

Den 10 Jun. hatte die Stadt Hamburg abermahls die Gnade, daß der König nebst seinem hohen Gefolge dieselbe mit einer Spatzierfahrt in dem Stenglinischen Garten in Hamm beglückte, da denn Höchst Derselbe sowohl bey dem Ein- und Ausfahren in solchen Garten,

als bey der Zurückkehr nach Altona durch Abfeurung der Canonen begrüsset wurde.

Den 11 Jun. frühe beurlaubten sich die Printzen von Hessen-Cassel nebst den übrigen Fürstl. Personen bey Sr. Königl. Majestät, welche auch den Abgeordneten der Stadt Hamburg eine gnädige Abschieds-Audientz ertheilten. Gegen 9 Uhr eben dieses Tages geschahe des Königs Aufbruch unter nochmaliger Lösung der Canonen von den Wällen zu Hamburg über Rantzau und Itzehoe nach Schleßwig.

Die Rückreise des Königs nach Copenhagen war folgender Gestalt eingerichtet: Freytags den 11 Jun. des Mittags zu Rantzau und des Abends zu Itzehoe, 7 Meilen. Sonnabends den 12ten, des Mittags zu Rendsburg 6, und des Abends zu Gottorff, 4 Meilen. Sonntags den 13ten, stille zu Gottorff. Montags den 14ten des Abends zu Flensbury 4 Meilen. Dienstags den 15ten des Mittags zu Hadersleben 7, und des Abends zu Colding 4 Meilen. Mittwochs den 16ten des Mittags zu Middelfahrt 2, und des Abends zu Odensee 6 Meilen. Donnerstags den 17ten über den großen Belt nach Corsoer, 8 Meilen. Freytags den 18ten des Mittags zu Soroe 4, und des Abends zu Rotschild 6 Meilen. Sonnabends den 19 Jun. Mittags zu Copenhagen, 4 Meilen; zusammen 62 Meilen.

Nachdem der König den 19 Jun. Mittags zwischen 11 und 12 Uhr von seiner Reise glücklich zu Copenhagen angelangt, erhub er sich gleich nach 12 Uhr in Begleitung des Cron-Printzens nach Hirschholm, wo er bey der Königl. Frau Mutter das Mittagsmahl einnahm, und darauf nach Friedensburg abgieng. Der Cron-Printz dargegen kam nach Copenhagen zurücke, und verfügte sich sofort an Bord des auf der Rhede liegenden Schiffs Stormarn, wo ihm von dem Schout by Nacht, Herr Römeling, ein Tractament gegeben wurde. Er wurde sowohl bey seiner Ankunft als Abreise von diesem Schiffe mit 27 Canonen-Schüssen begrüßet.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen

Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 81 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Der Krieg zwischen Algier und Tunis und dessen Ausgang.

II. Leben des jüngst verstorbenen Cardinals von Soubise.

III. Leben und Hinrichtung des Schwedischen Grafens Erich Brahe.

IV. Einige jüngst geschehene Geburthen.

V. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

VI. Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen der neuen Genealogischen Historischen Nachrichten.

* *

I.

Der Krieg zwischen Algier und Tunis und dessen Ausgang.

Dieser Krieg hat vor die Tuneser ein trauriges Ende genommen. Niemand anders hat solchen veranlasset, als der rebellische älteste Sohn des vorigen Dey zu Tunis, Sida Tunez Bey, der den 25 Apr. 1752. die Stadt Tunis eingenommen und den Vater vom Throne gestoßen. Denn da er den bestiegenen Thron gegen seinen Vater nicht behaupten konnte, flohe er mit vielen Edelgesteinen und Juwelen nach Algier, wo er in Schutz genommen wurde (*). Der alte Dey, der sich auf seinem Throne wieder feste gesetzet hatte, wollte seinen Sohn ausgeliefert haben. Da man ihm nun dieses zu Algier verweigerte, so wurde man zu Tunis gar sehr wider diese Regierung entrüstet. Endlich da der alte Dey zu Tunis zu Ausgang des 1753sten Jahrs starb, vermeynte der entflohene Printz zurücke beruffen und von seinen Landsleuten an des Vaters Stelle zum Dey eingesetzt zu werden. Allein man übergieng ihn und erhub einen ganz andern zu dieser Würde **,

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. III. p. 606.

(**) Siehe diese Neuen Nachr. T. V. p. 1070.

welches ihn so erbitterte, daß er nicht eher ruhete, als bis er sich an der Regierung zu Tunis gerochen. In dieser Absicht hetzte er den Dey zu Algier wider sein Vaterland auf, und brachte es wircklich so weit, daß beyde Republicken einander im Nov. 1755. den Krieg ankündigten. Sie fiengen darauf an, einander sowohl zu Wasser als zu Lande allen möglichen Abbruch zu thun. A. 1756. zogen sie öffentlich gegen einander zu Felde, und obgleich die Algierer die Oberhand hatten, so vermeynten doch die Tuneser, ihre Stadt gegen dieselben schon so zu verwahren daß es mit ihnen keine Noth und Gefahr haben sollte (*).

Es hatten auch wircklich die Algierer Ursache, auf guter Hut zu stehen, weil nicht nur Hunger und Pest bey ihnen wüteten, sondern sich auch viele mißvergnügte Gemüther unter ihnen fanden, auch der Krieg mit Holland und Toscana dieselben in Sorge und Unruhe setzte. Es hieß deshalben im April 1756. in einem Schreiben aus Malaga: „Die holländischen Schiffe, die sich zu Marseille „zusammen gefunden und in kurzen von dannen „abseegeln wollen, um die Straße von Gibraltar „zu passiren, werden um so viel weniger von Seiten „der Algierer einige Gefahr zu befürchten haben, „als diese See-Räuber genöthiget sind, ihr vor„nehmstes Aufmerken auf die Umstände zu richten, „darinnen sie sich theils bey der in ihrem Lande „fortdaurenden ansteckenden Seuche, theils wegen „des

(*) Siehe die Neuen Nachr. P. 76. p. 391.

„des Kriegs mit denen zu Tunis geſetzt ſehen. „Solcher Krieg beginnet immer ernſtlicher zu wer„den, und der Dey zu Algier hat mit allen den „Trouppen, die er nur zuſammen bringen können, „und mit dem größten Theile der Türkiſchen Sol„daten, deren man ſich ordentlicher Weiſe ſonſt „nur zur See bedienet, ins Feld rücken müſſen. „Alles dieſes wird in Briefen bekräftiget, welche „einige zu Algier wohnhafte Europäer nach Gib„raltar geſchrieben haben, wobey ſie zugleich ge„meldet, daß das Mißvergnügen unter dem Volcke „allda ſehr groß wäre.“

Nach Briefen von Algier unterm 29 May wütete die Peſt zu derſelben Zeit noch ſtarck in dieſer Stadt. Hierzu kam auch ein Erdbeben, das ſich den 17 May Vormittage um halb 10. Uhr und Abends um 10. Uhr äuſſerte, und die Einwohner in großes Schrecken ſetzte, ob es gleich keinen großen Schaden that. Man empfand dieſes Erdbeben vornehmlich in einem Dorfe zwo Meilen weſtwärts von Algier, indem alle Häuſer daſelbſt einſtürtzten und viele Menſchen unter dem Schutte begraben wurden, auch ein Theil von einem Caſtell, das der ietzige Dey erbauen laſſen, einfiel. Dieſes Dorf liegt in einen Thale, und es ſollen daſelbſt durch das Erdbeben zwey Berge viel näher an einander geworffen und ſehr zerſchmettert worden ſeyn.

Immittelſt rückte die Algieriſche Armee immer näher an Tunis, und nach Briefen aus dieſer Stadt unterm 71 Jul. befand man ſich ſchon da-

mahls in großer Furcht und Gefahr alida. Denn die Algierer bemeisterten sich des Castells Quef, und ließen die ganze Besatzung desselben über die Klinge springen. Nach diesem erhaltenen Vortheile rückten sie von solcher Seite weiter fort, und ihre Parthenen streiften bis unter die Canonen von Tunis. Da nun die Einwohner bey diesen Umständen nicht ohne Ursache eine Bloquade oder eine Belagerung befürchten mußten, so war alles in der größten Bestürzung, und die Consuls der fremden Nationen hielten sich in ihren Häusern eingeschlossen. Der Maltheser-Orden, der mit diesem barbarischen Staate im Frieden lebt, bot ihm allen möglichen Beystand an. Es mußte der Bailly von Fleury, welcher das Kriegs-Schiff St. Johann führt, mit 4. Galeeren an der Küste von Goletta postiren, um auf den Nothfall das Castell dieses Nahmens zu bedecken, welches aber gleichwohl verlohren gieng.

Den 1 Sept. wurde dieser Bailly benachrichtiget, daß die Algierer ansehnliche Progressen machten. Er gab daher Befehl, sich fertig zu halten, 10. ihrer Corsaren, die zu Goletta lagen, bey Nacht anzugreifen. Den folgenden Tag frühe um halb 8 Uhr überbrachten ihm 4. von den vornehmsten Ministern des Dey, den der Bailly von Fleury zu retten versprochen hatte, und den er auch wircklich gerettet, die Nachricht von der gänzlichen Niederlage seiner Parthey und der Entrinnung seiner ganzen Familie. Auf solche Nachricht

richt gab ermeldeter General, ohne auf die Nacht zu warten, das Signal, alle Chaloupen, Felucken und Boote der Eſcadre zu der Capitane zu ſchicken, und befahl ihnen in der Ordnung, wie ſie ankamen, ſich der Algieriſchen Schiffe zu bemächtigen. Die Galeeren näherten ſich bis auf einen halben Canonen-Schuß, der Veſtung Goletta, die kleine Flotte zu unterſtützen, und auf den Nothfall die Priſen, die ſie machen würden, fortziehen zu helfen. Es iſt wohl niemahls ein Angriff mit mehrerer Herhhafftigkeit, Muth und Einverſtändniß geſchehen, als wie eben dieſer. Kaum war die Aenderung von den Rittern auf die Corſaren unternommen, als ſie ſich derſelben bemeiſterten, wobey ein unaufhörliches Feuer aus fünf 24 pfündigen Canonen von der kleinen Goletta, die dem Waſſer gleich gepflantzet waren, und aus der Artillerie von der großen Goletta, die aus 24 Canonen von 48. 36. und 24. Pfund beſtund, auf die Priſen und die Eſcadre gemacht wurde, ohne die Operation im geringſten zu hemmen. Vielmehr wurde alles in ſolcher Ordnung und mit ſolcher Behendigkeit ausgeführet, daß die Tauen abzukappen, ſich der Türcken zu bemächtigen, fortzuſeegeln, und Maltheſiſche Flagge aufzuſtecken, ein eintziges Werck zu ſeyn ſchiene. Als hierauf ein Viertel nach 9 Uhr alle Schiffe ſich wieder außerhalb den Canonen befanden, gab der Bailly von Fleury das Signal, ſich wieder zuſammen zu ziehen und legte ſich unter dem Cap Carthago vor Anker, wo

man sie in gehörigen Stand setzte, während der Nacht abzugehen; welches auch nachhero bewerckstelliget wurde.

Immittelst hatten die Algierer nicht nur Biserta erobert, sondern auch die Stadt Tunis selbst belagert. Es hieß, daß sich die Tuneser mit besonderer Tapferkeit gegen die Algierer vertheidigten und ein gewaltiges Feuer gegen dieselben machten. Die Massacre, welche die Algierer bey der Eroberung von Biserta ausgeübet, da sie alle Einwohner, ohne auf das Alter, noch auf Weiber und Kinder zu sehen, über die Klinge springen lassen, hatten sie in diese Wuth gesetzet. Alleine diese Vertheidigung ist nicht zulänglich gewesen, die Stadt zu erhalten, sondern sie ist endlich mit Sturm erobert und drey Tage lang geplündert worden, während welcher Zeit die Algierer die Kayserliche, Holländische und andere Consuls in Fesseln legten, dem Französischen Consul aber, wie auch alle andere Franzosen plünderten und bis aufs Hemde auszogen. Der Französische Consul flüchtete in diesem elenden Zustande zu dem Englischen Consul, der alleine von Schimpf und Schaden verschont blieb, bey welchem er auch alle Hülfe und Beystand fand. Die übrigen wurden nach dieser erschrecklichen Unordnung, darinnen bey dem Rauben und Plündern eine große Anzahl Menschen beyderley Geschlechts ums Leben gekommen, aus ihrer Gefangenschafft wiederum befreyet.

Es

Es ward der 1 Oct. (*) 1756. da die Algierer Tunis mit ſtürmender Hand einnahmen. Es ſollen bey ſolcher Gelegenheit bis auf 10000. Menſchen niedergemetzelt worden ſeyn, worunter ſich mancher Chriſte befunden, der auf ſeine zeitliche Erlöſung gehoffet, und dargegen die ewige gefunden. Ob mehr als ein Dey oder Bey zu Tunis geweſen, oder ob dieſes ein anderer vornehmer Tuneſer iſt, der, wie wir oben gehöret, nach Malta gekommen, kan man nicht ſagen. Indeſſen lieſet man in dem Berichte von der Eroberung der Stadt Tunis folgendes: „Den alten Bey legte „man ſogleich in Feſſeln und führte ihn in das La„ger der Ueberwinder, ſein Sohn Sidy Maho„meth aber blieb durch einen Lanzen-Stich auf der „Stelle. Dem Sohne des neuen Bey ward der „Kopf abgeſchlagen. Die ganze Stadt plünderte „man aus. Das einzige Haus des Engliſchen „Conſuls blieb verſchont, zu welchem, auch viele „Chriſten und Sclaven faſt ganz nackend ge„flüchtet waren.“

Kurtz vor dem General-Sturme warffen ſich verſchiedene Venetianer und 4. Genueſer in eine Engliſche Polacke, die ſie auf ein Engliſches Fahrzeug brachte, mit welchem ſie glücklich zu Malta ankamen. Die 4. Genueſer waren drey Gebrüdere Timoni, von denen zweye bey dem gefangenen Dey und der dritte bey dem Baſſa, Commen-

*) Andere ſagen der 2 Oct. In einigen Nachrichten wird fälſchlich anſtatt des Octobers der September genennet.

danten der Stadt, in Diensten gestanden. Der vierte war ein Vetter derselben. Ein Schwedisches Schiff brachte sie von Malta nach Genua, wo sie den 16 Oct. die Quarantaine hielten. Dieses Schiff brachte noch die Nachricht mit, daß die Algierer dem alten gefangenen Bassa mit einer Sense den Kopf abgehauen, die Maltheſische Escadre aber nach der Einnahme von Tunis 6. Tunesischen Capern die Taue gekappt, und nachdem sie einige Maltheſer-Sclaven von denselben errettet, sie den Wellen des Meers preiß gelassen. Ueberhaupt sollte man sich aller großen und kleinen Fahrzeuge bemächtiget haben, deren sich die Tuneſer zu ihrem See-Raube bedienet.

Ein Dähnisches Schiff brachte nachgehends die Bekräftigung mit nach Livorno, daß Tunis allerdings mit stürmender Hand erobert und geplündert worden wäre, wobey sonderlich die Juden und Consuls-Häuſer gelitten. Der Holländische Consul, wie auch der Toscanische wären gefangen gesetzt worden. Die Algierer hätten den Dey von Tunis und dessen Sohn ergriffen, und aus ersterm durch allerhand Martern das Bekenntniß erzwingen wollen, wo er seine Schätze verborgen hätte, worauf beyde strangulirt worden. Die Ueberwinder hätten 5. große, mit Beute beladene, Schiffe nach Algier abgeschickt, und sodann die beyden Söhne des vorigen Dey (*), und zwar den ältern als Dey, den andern aber als Commendanten

*) Das ist derjenige, der im Decembr. 1753. gestorben ist.

danten der Trouppen eingeſetzet; worauf ſie mit ihrem ganzen Heer nach Conſtantina wieder aufgebrochen.

Nach der Zeit hieß es, daß die, den Soldaten zur Plünderung überlaſſene, Stadt ganzer 20. Tage allerley Gewaltthätigkeiten und alle nur erſinnliche Grauſamkeiten habe ausſtehen müſſen. Der Kayſerl. Conſul ſowohl, als der Holländiſche, wären nebſt ihren Familien nach Algier in die Gefangenſchaft gebracht worden. Ein Fahrzeug von St. Tropez, das ſich zu Tunis befunden, als dieſe Stadt geplündert worden, hat von dar Trouppen nach Algier führen müſſen, und der Dey hat anſtatt ihm zu vergönnen, nach Franckreich zurück zu kehren, deſſen Steuer-Ruder unter der Bedrohung abnehmen laſſen, den Capitain und die Equipage in Ketten und Banden zu legen. Dieſes alles aber iſt nichts in Anſehung des grauſamen Verfahrens, das die barbariſchen Eroberer von Tunis gegen die Fremden bewieſen haben. Sie haben die Kirche der Franzoſen und derer P. P. Trinitarier aus Spanien geplündert. Sie hielten dieſe Patres in Feſſeln und der Franzöſiſche Conſul ſelbſt muſte die Ketten tragen (*). Ein Chiaus drohete dieſem letztern ſo gar, ihm beyde Füſſe zuſammen feſſeln zu laſſen, wenn er nicht in gewiſſe, ihm geſchehene Vorſchläge, willigen würde. Alle Handlungtreibende Francken wurden in dem Conſular-Hauſe eingeſperrt, und muſten alle

*) Er hieß le Maire, und wurde im Dec. in Freyheit geſetzt und nach Marſeille geſchickt.

alle Augenblicke befürchten, eben wie der Consul in die Bande gelegt zu werden.

Der ausführlichste Bericht von der Eroberung der Stadt Tunis unter dem Commando des Bey, von Constantina ward zu Amsterdam mit folgenden Worten bekannt gemacht:

Es war des Morgens um 6. Uhr, da die Algierer ihre Attaque der Stadt Tunis anfiengen, welche mit solcher Hefftigkeit geschahe, daß die Tuneser nach einigen Widerstand ihre Aussenwerke nebst den Batterien und Vorposten verließen und sich in die Stadt hinein zogen, welche Retirade mit solcher Eilfertigkeit geschahe, daß die Algierer, die ihnen auf den Fuße nachfolgten, zugleich samt ihnen zu den Stadt-Thoren eindrungen und also Meister davon wurden. Als sie hierauf in voller Wuth bey der Verwirrung bis an das große Castell rückten, worinnen sich der alte Bassa und dessen Sohn Sidy Mahomet befanden, diese aber sich von ihrer Mannschafft verlassen sahen, so begaben sie sich auf die Flucht, wurden aber eine halbe Stunde von der Stadt eingeholet und von den Mohren gefangen genommen. Dem Sidy Mahometh wurde in dem Augenblick, als er gefangen wurde, der Kopf abgehauen; der alte Bassa hingegen ward vor den Bey von Constantina gebracht, sodann in Ketten nnd Banden gelegt und nach Verlauf von 14. Tagen stranguliret. Beyde Häupter wurden vor dem Castell auf Spieße gesteckt. Die Algierer begaben sich aufs eiligste und bereits um 6. Uhr nach den Häusern

der

der Conſuls, und zwar zuerſt nach dem Schwediſchen, und von dar zu dem Engliſchen; wie ſie aber vernahmen, daß ſolches das Hotel des Engliſchen Conſuls ſey, ſo wurden daſelbſt keine Gewaltthätigkeiten ausgeübt. Die übrigen Conſuls hingegen haben den äußerſten Unfug und Muthwillen von ihnen ausſtehen müſſen. So bald ſich der wütende Haufe vor dem Schwediſchen Hotel zeigte, wurden auf des Conſuls Befehl 300. Sequinen zu den Fenſtern heraus geworffen; doch alles war fruchtlos, vielmehr wurde um 8. Uhr die Thüre aufgeſprengt und alſo der Eingang geöffnet. Die erſten Türken, die eintraten, wurden mit 200. Sequinen in ihrer Wuth beſänftiget; die übrigen folgenden aber, die damit nicht vergnügt waren, fiengen an, das Haus zu plündern, erbrachen und ruinirten Küſten und Käſten, ſchlugen den Conſul nebſt ſeiner Familie braun und blau, um deſtomehr Geld zu bekommen, welche ſich darauf nebſt denen von der Schwediſchen Nation durch ein ſonderbahres Glücke und durch Zuthuung des Engliſchen Conſuls unter den Schutz des Engliſchen Conſuls begaben, deſſen Hotel nur 25. Schritte von dem gelegen war, vor welchen kurtzen Gang dennoch an den Aga, der die Wacht an dem Engliſchen Hotel hatte, 100. Sequinen gezahlt werden mußten. Das Schwediſche Hotel ſowohl, als die von den andern Conſuls ſtunden 2. Tage einem jeden offen, und was nicht weggeführt werden konnte, iſt in tauſend Stücken geſchlagen und zerbrochen worden, ſo, daß weder

Stuhl,

Stuhl, Tisch, Banck, noch Fenster, ja selbst keine Bouteille darinnen ganz geblieben ist; wie denn die Plünderung der Stadt ganzer 24. Tage gedauret hat. Um mit wenigen den jämmerlichen Zustand der Stadt zu beschreiben, ist es damit beynahe auf eben die Weise zugegangen, als bey der Eroberung von Constantinopel durch die Türken, sowohl wegen der geplünderten Schätze und Reichthümer, als wegen der nach Algier weggeführten Kostbarkeiten, wohin nicht alleine die Sclaven, sondern auch die freyen Personen und Kaufleute, männlichen und weiblichen Geschlechts, jung und alt, und selbst der Kayserl. Consul mit seiner Familie, die aus 8. Personen bestanden, desgleichen der Holländische Consul nebst seiner Frauen geschleppet worden; ihre Häuser aber sind verlassen und 20. Tage lang für jederman zum freyen Raube geblieben. Das Elend und die Noth ist mit keiner Feder zu beschreiben. Die übrigen Consuls sind ohne Geld und Gütern und fast ohne Kleidern, die übrigen Christen aber in noch üblern Umständen. Es ist nicht die geringste Provision an Wein, Brantewein und andern Sachen zu bekommen, und man muß sich mit der Land-Provision und mit Wasser begnügen. Alle Munition an Kugeln, Flinten, Bomben und Canonen ist in 5. Schiffe geladen und nach Algier geführet worden ꝛc.

Die zu Altona befindlichen Angehörigen Heinrichs von Aspern, welcher bey der Plünderung von Tunis den dortigen Christen und besonders

der

der Holländischen Nation, von der er abstammet, viele Dienste geleistet, haben Briefe von ihm empfangen, welche von der gedachten Plünderung einige noch nicht bekannt gewordene Particularia enthalten. Nicht alleine dem Königl. Schwedischen, sondern auch dem Königl. Dähnischen Consul, ist von den Barbarischen Algierern, des Friedens ohngeachtet, worinnen die Dähnische Nation mit ihnen lebet, sehr übel begegnet worden. Man hat bey der ersten Wuth seiner Person selbst so wenig geschonet, daß man ihn, wie dem Schwedischen Consul, braun und blau geschlagen. Der Kayserl. und der Holländische Consul, die man nebst allen ihren Angehörigen nach Algier in die Sclaverey geschickt hat, sind vorher gleich anderen Sclaven fast ganz nackend ausgezogen und geschoren worden. Diese und andere Christen hatten anfangs, und zwar meistens durch die Bemühungen des obgedachten von Aspern, das Glücke, nach dem Englischen Hotel zu kommen und daselbst Sicherheit wider die größte Wuth der Algierischen Soldaten zu finden. Die Ursachen, warum er im Stande gewesen, ihnen diese und andere Dienste mehr zu leisten, daß er nehmlich für sie gebethen und sich zu ihrem Besten überall widersetzet hat, sind eines Theils, weil er die Englische Sprache verstanden, weßwegen die Algierer ihn für einen Engelländer gehalten, und andern Theils, weil er sich so fort die besondere Freundschaft des Bey von Constantina zu erwerben gewußt. Inzwischen haben die Dienste, die er den Christen geleistet,

ihm

ihm gleichwohl den einen Ellebogen gekostet, den ihm ein rasender Türke abgehauen hat. Er hat übrigens seit etlichen Jahren als Medicus und Apotheker in den Diensten des alten Bassa, den man erwürget hat, gelebet. Eines von den Kindes-Kindern dieses Bassa ist nach Tripoli geflüchtet; ein anderes nach Algier gefangen geführet, und einem dritten die Kehle abgeschnitten worden.

Auf eine so blutige und gewaltsame Weise wurde der nach Algier geflüchtete Sohn des alten Dey von Tunis zum Regenten dieser Republick eingesetzt. Er schickte darauf eine Gesandtschaft nach Tripoli, und ließ der dasigen Regierung seine Gelangung zur Regierung kund thun, worauf von dar wieder ein Gesandter zu Tunis mit gehörigen Glückwünschungen anlangte.

Immittelst hatte die Römische Kirche durch diese Revolution ein neues Mitglied bekommen. Es war solches ein Printz von Tunis, den einige vor den bisherigen Dey dieser Republick selbsten ausgaben. Er suchte Schutz bey dem Großmeister des Maltheser-Ordens, der ihm auch nicht versagt wurde.

Der Maltesische Botschafter, Commandeur Solari, mußte dem Pabste in einer Audienz von dieser besondern Neuigkeit Nachricht geben. Es hieß, es habe der Dey von Tunis, nachdem er sich außer Stande gesehen, den Algierern, seinen Feinden, die Spitze zu bieten, den Entschluß gefasset, sich mit seinem Schatze und 32. Sclaven nach Malta zu flüchten. Hierzu habe er sich der Galeeren des

Ordens

Ordens bedienet, welche ihm der Großmeiſter aus Erkenntlichkeit für alle die Aufmerckſamkeit zugeſendet, die er gegen denſelben während der letzten Irrungen des Ordens mit dem Königl. Hofe zu Neapolis bewieſen habe.

So bald dieſer barbariſche Fürſt in Malta angelangt, entſchloß er ſich, den Chriſtlichen Glauben anzunehmen. Der Großmeiſter ernennte hierauf den Herrn von Mailly, ihn und die Seinigen in den Gründen des Chriſtenthums zu unterrichten, und wenn ſolches geſchehen, ſollte die Taufhandlung mit ihnen vorgenommen werden, bey welcher auf Seiten des Dey der Großmeiſter und die Königin beyder Sicilien die hohen Pathen ſeyn, bey deſſen Gefolge aber die älteſten Maltheſer-Ritter ſolche Stelle vertreten ſollten. Es hieß ſo gar, daß ihm in der Stadt Valette ein prächtiger Palaſt gebauet werden ſollte. Er hat die Taufe vor Ende des Jahrs wircklich erhalten. Ob die Römiſche Kirche durch dieſen Neubekehrten viel gewonnen habe, läßt man an ſeinen Ort geſtellt ſeyn. Wir wollen nicht vermuthen, daß er das Schickſal des Sultans Zizims haben werde, den die Verfolgung ſeines Bruders, des Türckiſchen Kayſers Bajazeth I. unter die Chriſten getrieben, unter welchen er aber heimlich mit Gifft hingerichtet wurde.

Die Algierer ſcheinen bey den Irrungen mit Tunis des Kriegs mit Holland und Toſcana gantz überdrüſſig worden zu ſeyn, weil ſie ihre Rechnung nicht ſonderlich dabey finden. Man glaubt in

Holland, daß der Dey dieser Republick die erste Gelegenheit ergreifen werde, diesem Kriege ein Ende zu machen, und den Frieden mit den General-Staaten zu erneuern. Man ist in solcher Vermuthung dadurch bestärcket worden, daß dem Herrn Levett, gewesenen Consul zu Tunis, noch gantz leidlich begegnet worden, indem ihm der Dey gestattet, sich in die Behausung des Englischen Consuls zu begeben. Es ist zu gleicher Zeit auch dem Kayserlichen Consul erlaubt worden, bey dem Dähnischen seinen Aufenthalt zu nehmen.

* *

II.

Leben des jüngst verstorbenen Cardinals von Soubise.

Armandus de Rohan, Cardinal von Soubise, stammte aus einem alten Durchl. Geschlechte her, das in Franckreich schon längst naturalisirt worden. Sein Vater war Franciscus Ludovicus Julius de Rohan, Fürst von Soubise, der den 6 May 1724. im 30sten Jahre seines Alters gestorben ist. Seine Mutter Anna Julia Adelheit de Melun, des letzten Fürstens von Epinoy Tochter, folgte dem Vater im Tode bald nach, und starb den 18 May 1724. nachdem sie ihr Alter nur auf etliche 20 Jahre gebracht.

bracht. Sein Groß-Vater, Hercules Meriadec de Rohan, Fürst von Soubise, ist allererst den 26 Jan. 1749. gestorben, worauf sein älterer Bruder, der heutige Fürst Carl von Soubise, dem Vater in dessen Pairschafft, Güthern und Tituln succediret. Seines Groß-Vaters Bruder war der berühmte Cardinal Armand Gaston von Rohan, Bischoff von Straßburg, der den 19 Jul. 1749. das Zeitliche geseegnet.

Er wurde den 1 Dec. 1717. gebohren, und empfieng, als der Mittlere unter den Söhnen seines Vaters, den Titul eines Grafens von Ventadour. Seine Eltern starben, da er noch nicht 7. Jahr alt war, daher der Groß-Vater die Sorge für seine Erziehung auf sich nahm. Er wurde auf Veranlassung seines Groß-Oncle, des obgedachten Cardinals von Rohan, dem Geistlichen Stande gewidmet, und daher unter der Aufsicht und Anführung der Jesuiten in allen gelehrten Wissenschafften, und besonders in der Gottesgelahrheit und in den canonischen Rechten fleißig unterrichtet. Er studirte in der Sorbonne zu Paris, und wurde jung zum Doctor derselben creirt. Nachdem er die Abtey Chaisedieu erhalten, führte er den Titul eines Abts von Ventadour.

Anno 1738. wurde er zum Abte von Murbach und Lüders erwählt, in welcher Qualität er den Titul eines Fürstens des Heil. Röm. Reichs erhielte.

Anno 1739. den 21 May wurde er zu jedermanns Verwunderung, da er nicht älter, als 22. Jahr, war, zum Rector der Universität Paris

erwählet, und zwar, wie man dafür hält, durch die Intriquen seines Vetters, des obgedachten Cardinals. Damit er sich nun sowohl um den Päbstl. Stuhl verdient machen möchte, nahm er sich sogleich vor, mit Hülfe der vielen jungen Mitglieder der Universität, die an seiner Rector-Wahl den größten Theil gehabt, die Aufhebung der Appellation durch die Vielheit der Stimmen zu befördern. Er setzte deßhalben auf den 11 May eine Versammlung der Universität an, die er durch eine lange und wohlgesetzte Rede eröffnete, und solcher den Antrag that, sich über die Aufhebung der Appellation zu berathschlagen. Hierüber entstund nun unter den vielen Mitgliedern ein grosser Streit, weil sehr viele sich diesem Antrage eyfrigst widersetzten, auch ihren Widerspruch zu registriren verlangten, so man ihnen aber abschlug. Die Thüren waren mit Wachen besetzt, um zu verhindern, daß kein Notarius hinein kommen möchte. Alleine die Opponenten giengen hinaus zu denen Notariis, und protestirten bey ihnen. Inzwischen hatte die Widerruffung der Appellation und die Annehmung der Constitution Unigenitus durch die Mehrheit der Stimmen ihren Fortgang.

Die Opponenten überreichten darauf dem Rectori eine schrifftliche Protestation, die von 114. Personen unterschrieben worden, und übergaben sie hernach dem Parlamente nebst einer Bittschrifft. Alleine die vornehmsten darunter erhielten nachgehends vom Hofe versiegelte Briefe, durch welche sie an gewisse Oerter ausserhalb Paris verwiesen wurden.

– Man

Man fand nicht lange hernach folgenden spöttischen Leichen-Zettel zu Paris öffentlich angeschlagen: „Alle Herren und Damen werden hierunter einge„laden, dem Leichen-Gefolge und Begräbnisse der „hohen und vornehmen Frau, Frau Universität „von Paris, ältesten Tochter des Königs von „Franckreich, die am 11 May 1739. in ihrem Pa„laste der Wissenschaften gestorben, beyzuwohnen. „Ihr entseelter Cörper soll in der Kirche der Ehr„würdigen Patrum der Gesellschafft Jesu einge„senckt werden, um da die Aufferstehung zu er„warten. Requiescat in pace! Der Abt von „Ventadour, ihr einziger Erbe durch Confis„cation, wird ihr in dem Pallaste von Soubise „die letzte Ehren-Rede halten.“

Anno 1740. starb Pabst Clemens XII. worauf er seinen Vetter, den Cardinal von Rohan, Conclariste nach Rom begleitete, und sich nebst dem Prinzen Constantin von Rohan mit demselben in die Schrancken des Conclavis einschliessen ließ. Er lernte hier die Intriquen kennen, die bey der Pabst-Wahl von den Cardinälen gespielt zu werden pflegen. Die Wahl verzog sich vom 18 Febr. bis den 17 Aug. da der Cardinal Lambertini unter dem Nahmen Benedicti XIV. auf den Päbstl. Stuhl gesetzt wurde. Dieser ertheilte hierauf dem Abte von Ventadour auf Vorspruch seines Vettern ein Breve der Eligibilität zur Coadjutorie des Bisthums Straßburg. Er kehrte nach vollbrachten Krönungs-Solennitäten mit dem Cardinal wieder nach Franckreich zurücke, wo er

im Jun. 1741. an des verstorbenen Hertzogs von la Tremouille Stelle zu einem Mitgliede der Academie Françoise erwählt wurde.

Den 30 Jun. 1742. ward er von dem Pabste, als Bischoff von Ptolomais und Coadjutor zu Straßburg, bestätiget, nachdem er zu der letztern Stelle gewöhnlicher massen erwählet worden. Den 6 Jan. 1745. ward er nicht nur zum Commandeur des Heil. Geist-Ordens ernennet, sondern er erhielte auch in diesem Monathe Anwartschafft auf die Stelle eines Groß-Allmosniers von Franckreich, in Ansehung welcher er die Ehre hatte, den 8 Febr. 1747. in Abwesenheit des Cardinals von Rohan, der sich kranck befand, die solennen Einseegnungs-Ceremonien zu verrichten, als der Dauphin mit seiner zweyten Gemahlin, der Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Prinzessin, Maria Josepha, zu Versailles das Beylager vollzog. Nicht lange darauf, nemlich den 10 Apr. a. c. nahm der Pabst eine solenne Cardinals-Promotion vor, die meistens auf Nomination der Europäischen Höfe geschahe, da er denn das Glück hatte, auf die Nomination des Prätendentens, als vermeinten Königs von Großbritannien, zum Cardinal-Priester creirt zu werden.

Den 19 April erhielte er die erste Nachricht von seiner Erhebung, welche ihn in große Freude setzte. Er empfieng deßhalben von dem gantzen Hofe und allen Grossen des Reichs, die sich zu Paris aufhielten, die Glückwünschungs-Complimenten, und hatte den 30sten dieses das Vergnü-

gen,

gen, die Prinzessinnen seines Bruders, des Prinzens von Soubise, öffentlich zu taufen.

Anno 1749. starb sein Vetter, der Cardinal von Rohan, Bischof zu Straßburg, dessen Coadjutor er bisher gewesen. Er folgte ihm hierauf sowohl in der Würde eines Bischofs von Straßburg, als eines Groß-Allmoseniers von Frankreich, weßhalben er den 16 Aug. a. e. in die Hände des Königs den gewöhnlichen Eyd ablegte. Er gab nunmehro einen ansehnl. Fürsten des Heil. Römischen Reichs ab, der Sitz und Stimme auf dem Reichstag zu Regenspurg hat. Er hielte sich aber wenig in seiner bischöfflichen Residenz zu Elsas-Zabern auf, weil er, als der oberste Prälate des Französischen Hofs, sich nicht wohl von Paris entfernen konnte. Als auch die versammlete Geistlichkeit im Sept. 1750. den Befehl kriegte, sich ungesäumt nach ihren Diöcesen zu begeben, weil sie Schwierigkeit machte, nach dem Willen des Königs den 20sten Pfennig von ihren Einkünften zu geben, so erhielte er doch nebst einigen andern Hof-Prälaten Erlaubniß, bey Hofe zu bleiben.

Den 10 Decembr. 1750. ließ er seinen geheimen Rath und Ober-Amtmann, Lotharium Franciscum, Freyherrn von Geißmar, bey dem Kayser Francisco I. zu Wien die Reichs-Lehen über das Bisthum Straßburg in Empfang nehmen.

Im Jun. 1752. ordnete der König einen neuen Gewissens- und Religions-Rath zu Untersuchung der bisherigen Streitigkeiten zwischen der Geistlichkeit und dem Parlamente zu Paris an, darzu

unter andern Mitgliedern von geistlichem Stande der Cardinal von Soubise ernennet wurde.

Im Jul. 1754. wurde Herr Rouille de Jouy Staats-Secretarius bey der Marine, und Herr Sechelles de Moreau an des Herrn Machault Stelle General-Controlleur der Finantzen, da man denn argwohnte, daß diese Veränderung im Ministerio ein Werck des Cardinals von Soubise sey, der durch den Gouverneur von Flandern, den Prinzen von Soubise, seinen Bruder, der einer der vertrautesten Lieblinge der Marquisin von Pompadour ist, alles in diese Wege gerichtet habe.

Als der König in seiner Declaration vom 2ten Sept. 1754. allen seinen Unterthanen in den Streitigkeiten wegen der päbstlichen Constitution Unigenitus ein ewiges Stillschweigen auferlegte, berieff er den folgenden Tag nebst einigen andern vornehmen Prälaten den Cardinal von Soubise zu sich nach Thoisi, wo er ihnen von der obgedachten Declaration, die er den folgenden Tag an das Parlament schickte, Nachricht gab. Sie befanden solche nicht so, wie sie gewesen seyn würde, wenn sie solche selbst entworffen hätten, sagten aber nicht viel darzu. Jedoch den 10ten dieses begaben sich diese Prälaten wieder zum Könige nach Thoisi, um bey Sr. Majest. die Modification gewisser Clauseln in der Königl. Declaration auszuwürcken. Der König gab ihnen zur Antwort: Es wäre solche Declaration so klar und verständlich, daß nichts weiter hinzugethan werden könnte; er wollte in seinem Reiche Friede und Ruhe haben; das

auf-

auferlegte Stillschweigen sollte beobachtet, und ein jeder, der darwider handelte, nach der Schärfe der Gesetze zur Verantwortung gezogen werden.

Alleine der Ertzbischof von Paris kehrte sich nicht daran, sondern fuhr in seinem Eyfer wider alle, die die Sacramente ohne nach einem Beichtscheine zu fragen, administrirten, standhaft fort, und wollte die Autorität des Parlaments in dieser Sache durchaus nicht erkennen. Hierüber fiel er in des Königs Ungnade, und wurde den 3 Dec. 1754. nach Conflans, und d. 22 Febr. 1755. nach Lagny verwiesen. Der Cardinal von Soubise besuchte ihn den 23 Febr. in Gesellschaft des Cardinals von Rochefoucault in seinem Exilio, und gab sich Mühe, diesen Prälaten zu einer vergnüglichen Erklärung zu bewegen, konnte aber nichts ausrichten. Der König wünschte, die Sache so beylegen zu können, daß keinem Theile zu viel geschähe. In dieser Absicht ließ er den gedachten beyden Cardinälen anbefehlen, eine Versammlung der zu Paris anwesenden Geistlichkeit zu halten, die auch den 28 Febr. bey dem Cardinal von Rochefoucault geschahe, da denn nach reifer Erwegung der Sache fast einmüthig erkannt wurde, daß die Administrirung der Sacramente die Vorzeigung der Beichtscheine nicht schlechterdings erforderte. Die beyden Cardinäle besuchten hierauf den Ertz-Bischof aufs neue, konten aber ebenfalls nichts bey ihm ausrichten. Nichts destoweniger fuhren sie alle beyde fort, an einem Vergleiche mit dem Ertzbischofe, um ihm aus dem Exilio zu helffen, zu arbeiten, konnten aber ihren Zweck nicht erreichen.

Anno 1756. den 13 April hatte er zwar das Vergnügen, daß dem Prinzen von Conde, der den 3 May 1753. sich mit seines Bruders ältesten Tochter, der Prinzessin Charlotte Godofreda Elisabeth von Soubise, vermählt hatte, ein Printz gebohren wurde, der den Titul eines Herzogs von Bourbon erhielte; alleine er befand sich zu gleicher Zeit sehr kranck, und jedermann sagte ihm damals schon das Leben ab. Er hatte sich bereits seit geraumer Zeit schwach und kränklich befunden, aber im Mart. dieses Jahrs wurde es mit ihm so schlimm, daß er sich nicht mehr ausser dem Bette halten konnte. Den 11 Apr. ließ er sich die letzten Sacramente reichen, und jedermann, der um ihn war, wartete auf sein Ende. Jedoch die Arzteney-Mittel des Herrn Tronchin schlugen wider Vermuthen so glücklich bey ihm an, daß er anfieng, sich besser zu befinden. Er kriegte Ruhe, und nahm auch wieder einige Nahrungs-Mittel zu sich. Dieses continuirte einige Wochen mit solchem Erfolg, daß er im Stande war, sich in seine bischöfl. Residentz-Stadt Elsaß-Zabern bringen zu lassen, allwo er auch glücklich, jedoch sehr schwach, anlangte. Alleine hier erreichte er sein Ende. Er wurde von neuen so kranck, daß er den 28 Jun. frühe um 3. Uhr daselbst das Zeitliche verließ, nachdem er sein Alter noch nicht auf 39. Jahr gebracht, die Cardinals-Würde aber 9. Jahr bekleidet, und die bischöfliche Regierung zu Straßburg nicht gar 7. Jahr geführet hatte.

Den

Den 6 Jul. wurde seine Leiche zu Elsaß-Zabern beygesetzt. Ohngeachtet er vor seinem Ende verordnet hatte, ihn ohne einiges Gepränge zu beerdigen, so konnte man doch nicht unterlassen, ihn, seinem Stande und seiner Würde gemäß, zu seiner Ruhestätte zu begleiten. Die Leiche trugen 6. Seminaristen, und obgleich keine auswärtige Ordens und andere Geistliche zu dem Leichen-Conduct eingeladen wurden, so machten doch sehr viele von ihnen denselben durch ihre Gegenwart ansehnlich. Als das, zu Paris verfertigte, nachher durch ein Codicill bestätigte, und nur gantz kürtzlich zu Elsaß-Zabern durch eine besondere Erklärung von neuen bekräftigte, Testament gewöhnlicher massen eröffnet wurde, so vernahm man, daß alle liegende und fahrende Güter sein Bruder, der Printz von Soubise, und seine Schwester, die Gräfin von Marsan, erben sollte. Sein Nachfolger in dem Bisthum sollte die Schlösser, Paläste und Häuser in Elsaß, nebst den Meublen, die sich in den Zimmern befänden, bekommen, jedoch das Zinn, Kupfer, Messing und anderes Geräthe sollte derselbe nach vorher gegangener Schätzung denen Erben für das halbe Geld bezahlen. Sein Stallmeister, der Herr von Reich, wie auch sein Secretair und der Herr Dutreau, sollten jeglicher eine Pension von 800. Livres, der Herr von Villencleau auf einmahl 12000. Livres, und jeglicher von den 2 Pagen 3000. Livres und nöthiges Reise-Geld nach Hause bekommen. Die Armen wurden auch nicht vergessen. Die in dem Bisthum Straßburg

kriegten

kriegten 30000. und die in den Abtheyen von Murbach und Lüders 12000. die Quinzevingts zu Paris aber 6000. Livres. Den Ertzbischof von Rheims hatte er in dem Testamente gebeten, zum Zeichen seiner Freundschaft seinen besten Stock, und die Prinzessin von Conde, die beste Tobacks-Dose auszulesen. Bey der Section befand man die Lunge durch und durch eitericht und geschworen, und die Leber ein wenig angegriffen, die übrigen Theile des Leibes aber frisch und gesund.

Von seinem Gemüths-Character kann man nicht viel sagen, weil er in keinen öffentlichen Staats-Geschäften gebraucht worden. Er war allem Ansehen nach mehr ein Hof- als Gottes-Mann, ob er gleich die Theologischen Wissenschaften ziemlich inne hatte. War er aber ein Hof-Mann, so war er auch derjenigen Lebens-Art ergeben, die an dem Französischen Hofe gewöhnlich ist, welches vielleicht auch Anlaß zu seinem frühzeitigen Tode gegeben.

Ein Conclave hat er als Cardinal nicht erlebet, noch den Cardinals-Hut mit einer Titular-Kirche erhalten, weil er in der Qualität eines Cardinals nicht nach Rom gekommen, welches ohnfehlbar geschehen seyn würde, wenn er den Tod des Pabsts erlebt hätte.

III.

* *

III.

Leben und Hinrichtung des Schwedischen Grafen Erich Brahe.

Erich Brahe, Graf von Wisingsborg, Königl. Schwedischer Obrister der Leib-Garde zu Pferde, stammte aus einem uralten Schwedischen Geschlechte her, das schon zu den Zeiten Königs Svercheri II. im Jahr 1160. geblühet hat. Es war aber dieses Königs Bruder Andreas der Stiffter und Anherr dieses Hauses, welches in der Person Peter Brahens Anno 1561. in den Grafen-Stand erhoben worden. Von diesem alten Geschlechte nun war derjenige, von welchem wir hier handeln, der einzige Stamm-Erbe.

Sein Vater war Nicolaus, Graf Brahe, der noch vor dem Groß-Vater, Abraham Grafen Brahe, Königl. Schwedischen General-Major der Infanterie, sehr jung gestorben ist. Seine Mutter brachte ihn den 25 Jun. 1722. zu Stockholm zur Welt. Ehe er ein Jahr alt wurde, starb sowohl sein Vater, als seine Mutter (*). Er kam

(*) Wer diese letztere gewesen, hat man nicht erfahren. Anno. 1727. den 30 Apr. starb Margaretha Friderica, verwitwete Gräfin Brahe, eine

kam darauf in das Haus seiner Aelter-Mutter mütterlicher Seite, Beata, gebornen Gräfin von Königsmarck, des Grafen Ponti Friderici de la Gardie Witwe, welche aber im Jul. 1723. mit Tode abgienge. Nach ihrem Hintritte wurde er zu seinem obgedachten Groß-Vater gebracht, welcher ihn ebenfalls nicht groß ziehen konnte, weil er den 18 Mart. 1728. starb, da er noch nicht 6. Jahr alt war. Er folgte ihm in seinen Gütern und Tituln, und wurde von seiner Tante, der Gräfin Ulrica Brahe, vollends bis in das zehente Jahr erzogen.

Anno 1730. kriegte er an Martin Klefekern aus Hamburg einen deutschen Informator, mit welchem er 1732. nach Upsal gienge, allwo er 8. Jahr lang denen Sprachen und gelehrten Wissenschaften oblag, während der Zeit die Feld-Marschallin Eva Horn für ihn Sorge trug, der jetzige Major Stieremarck aber im Jahr 1734. sein Hofmeister wurde. Er that mit demselben im Jahr 1740. eine Reise durch die vornehmsten Schwedischen Provintzen, davon die Beschreibung und das Tagebuch annoch in der Bibliotheck zu Skog-Kloster zu finden ist.

Anno 1741. trat er in Königl. Kriegs-Dienste und ward Reuter bey dem Leib-Regimente. Weil er

eine gebohrne Gräfin von Bonde, welche man für seine Mutter ausgeben könnte, wenn er nicht selbst in seinem hinterlassenen Aufsatze von seinem Leben bezeugte, er hätte Vater und Mutter verlohren, ehe er noch ein Jahr alt geworden wäre.

er erst 19 Jahr alt, und folglich sehr jung, dabey aber sehr verwegen war, begegneten ihm mancherley Begebenheiten, wobey Gott seine besondere Allmacht und Fürsorge zeigte. Unter andern stürtzte mit ihm sein Pferd, das er nur den Steinbock nennte, ohne daß er dadurch einigen Schaden nahm. Noch grösser war die Gefahr im Jahr 1743. als ein Pferd mit ihm ins Meer sprang, da er unweit Helsingborg bey dem Auslauf eines kleinen Flusses durch denselben reiten wollte. Er sanck dreymahl zu Boden, nachdem er von dem Pferde gefallen war.

Anno 1744. begleitete er den Reichs-Rath, Grafen von Tessin, mit andern vornehmen jungen Cavalliers an den Königl. Preußischen Hof nach Berlin, als derselbe daselbst vor den Durchl. Thronfolger und jetzigen König um die Königl. Prinzessin Louise Ulrica die Anwerbung thun, und sie nach vollzogener Vermählung von dar abholen sollte. Er nahm an allen Lustbarkeiten, die an dem Königl. Preußischen Hofe deßhalben angestellt wurden, Theil, und distingvirte sich vor andern durch sein aufgewecktes Wesen, artige Manieren und gute Aufführung. Immittelst ward er zu dem Norder-Schonischen Regimente, als Rittmeister, versetzt worden.

Anno 1745. vermählte er sich zum ersten mahle mit einem vornehmen Fräulein, dessen Nahmen und Geschlechte aber nicht bekannt gemacht worden. Ehe er das Beylager vollzog, wollte er den Sonntag vorher auf sein Guth Rydboholm, so auf einer

von

von den Stockholmischen Scheeren liegt, begeben, da denn das Pferd vor dem Schlitten den Koller bey der Stocksundischen Brücke kriegte, und mit ihm fort lief. Er half sich noch auf einer Klippe aus dem Schlitten heraus, und kam eine halbe Elle weit vom Ufer zu liegen, war aber nur ziemlich am Gesichte beschädiget.

Anno 1746. hatte er wiederum ein Unglück in den Scheeren auf dem Rüdboholm. Es entstund in der Buchtwärten ein so heftiger Orcan bey einem schweren Gewitter von Donner und Blitz mit starcken Wirbel-Winden, daß das Boot, worauf er sich mit seiner Gemahlin befand, gewiß gesunken seyn würde, wenn sich der Wirbel-Wind nicht zu eben der Zeit gelegt hätte. Denn das Wasser stund mit dem Boote in gleicher Höhe, so, daß sie ihren Tod vor Augen sahen, aber noch wunderbahr erhalten wurden.

In diesem Jahr wohnte er auch dem Reichs-Tage zu Stockholm bey; da er denn als ältester Graf und einziger Zweig von diesem uralten Geschlechte die Ehre hatte, dem neuerwählten Reichstags-Marschalle, Grafen von Tessin, den Marschalls-Stab zu überreichen; ja im Nov. 1751. muste er gar in solcher Qualität bey einer, dem damahligen Reichstags-Marschall, Grafen Henning Adolph von Grllenborg, zugestossenen Unpäßlichkeit auf dem Reichstage dessen Stelle übernehmen, welche er auch bis ins folgende Jahr mit solchem Beyfall verwaltete, daß er deßhalben von den Ständen dem Könige bestens empfohlen wurde, der ihn dar-

darauf im Jul. 1752. zum Obristen der Königl. Leib-Garde ernennte, nachdem er bisher schon einige Jahre Obrist-Lieutenant bey solcher gewesen.

Anno 1754. den 28 Apr. vermählte er sich zum andern mahle mit Christina, des Königl. Präsidentens des Reichs-Cammer-Collegii, Grafens Carl Friedrich Pipers, Tochter, nachdem er seine erste Gemahlin mit Hinterlassung einiger Kinder das Jahr zuvor verlohren hatte. Er stund indessen bey Hofe in grossem Ansehen, und suchte auf alle Art und Weise sich um das Königl. Haus verdient zu machen. In dieser Absicht nahm er zu seinem Unglücke an dem Complotte Theil, das einige, über die Reichs-Stände mißvergnügte, Gemüther zu Herstellung der Souvernität des Königs, während dem Reichstage, der im Oct. 1755. seinen Anfang genommen, gemacht hatten.

Das Jahr 1756. war überhaupt sehr unglücklich vor ihn, weil er nicht nur in demselben vom Februario an alle seine Kinder bis auf den ältesten Sohn, viere an der Zahl, durch den Tod einbüsete, sondern auch selbst um seine Freyheit und Leben kam. Denn da das obgedachte Complot den 23 Jun. 1756. ausbrechen sollte, wurde es den Tag vorher von einem Corporal der Leib-Garde, Nahmens Schedvin, der um dasselbige wuste, entdeckt, und der gute Graf Brahe noch vor einbrechender Nacht nebst dem Hof-Marschall, Baron Horn, und andere Mitschuldigen gefangen genommen. Den 24 Abends brachte man ihn nebst dem Hof-Marschall in die für sie zubereiteten engern

Gefängnisse, nachdem man bereits von der Reichstags-Commission die Inquisition wider sie angefangen hatte. Einige Tage hernach brachte man sie nebst den Capitains Stahlswärd und Puke in das Rosenhanische Haus auf dem Ritterholm, allwo die gedachte Commission ihren Sitz hatte, um dieselben daselbst besser, als in den gewöhnlichen zerstreueten Gefängnissen zu verwahren.

Den 16 Jul. wurde über sie insgesammt von der Commission das Urtheil dahin gesprochen, daß sie Leib, Ehre und Gut verliehren, und öffentlich enthauptet werden sollten. Dieses Urtheil, das bey offenen Thüren verlesen wurde, ward den folgenden Tag von den Reichs-Ständen confirmirt und bekräfftiget. Das Verbrechen des Grafen Brahe bestund darinnen, daß er nach einem langwierigen Leugnen endlich gestanden hätte, daß er zu vielen mahlen von einem Aufruhr, der unternommen werden sollte, gehöret, und darüber mit andern gerathschlaget, auch ihre Vorschläge zur Ausführung angehöret, für thunlich angesehen und, gebilliget hätte; er hätte auch mit Puken auf seinem Gute Rykboholm Kugeln gegossen, und 800 Patronen gefüllet, und dieselben nachher heimlich in die Stadt bringen lassen; ob er nun wohl vorgegeben, daß er sie auf Befehl des Königs zur Vertheidigung eines befürchteten Anfalls verfertiget, so hätten doch zwey Zeugen eydlich ausgesagt, daß sie von dem Grafen gehöret, wie ein Aufstand entstehen würde, den König zu vertheidigen, wobey man Scharfschüsse nöthig hätte. Welche Worte

eine

eine beleidigende Beschuldigung gegen den König enthielten, als wenn Se. Maj. ein so schlechtes Vertrauen in die unterthänigste Treue und den Gehorsam Dero Unterthanen setzten ꝛc.

Niemand bildete sich ein, daß das Todes-Urtheil an dem Grafen Brahe, und dem Baron Horn vollzogen werden würde, besonders an dem erstern, der viele vornehme Freunde hatte, und bey iederman in großer Hochachtung stunde; gleichwohl erfolgte die Execution würcklich. Den 16 Jul. da das Todes-Urtheil von der Commission gesprochen worden, nahm die Gemahlin des Grafen von ihm den zärtlichsten und beweglichsten Abschied. So betrübt dieser Auftritt war, so sehr erstaunte ein ieder über das gesetzte Wesen, und die Heiterkeit des Gemüths des Grafens. Alle Anwesende vergossen Thränen, und er blieb gesetzt. Sein neunjähriger Sohn, Peter Brahe, von der ersten Ehe, war mit zugegen; und da er ihn mit aller väterlichen Zärtlichkeit umarmet und ihm heilsame Lehren gegeben hatte, wie er sich in dem Laufe der Welt zu verhalten hätte, da das Schicksaal öfters denjenigen auf dem Pfade ereilte, der es zu fliehen gedächte, führte er ihn zu seiner Mutter, und sagte, daß von ihm an jenem Tage Rechenschaft gefordert werden würde, wenn er sie nicht in seinem gantzen Leben mit kindlicher Liebe und Ehrerbietung hochschätzte. Er versprach zugleich, ihm noch einen schriftlichen Unterricht zu übersenden.

Das Todes-Urtheil wurde, wie oben gedacht, den 17 Jul. von allen 4 Reichs-Ständen ohne Wi-

verspruch bestätigt. Vorher erwog man zwar ernstlich, ob das Urtheil nach der Strenge vollzogen werden sollte, oder ob man Gnade für Recht ergehen lassen wollte. Alleine man behauptete, daß in einer so wichtigen Sache die Gnade sich in eine Schwachheit verwandeln, und ihren gantzen Werth verliehren würde, weil bey Vorfällen, welche die Sicherheit und Ruhe eines gantzen Staats beträfen, keine unzeitige Gnade statt finden könnte, die von vielen, als ein Merkmahl der Furchtsamkeit der Stände, und als die Würckung einer Aufführung, die wenig Standhaftigkeit zeigte, angesehen werden dürfte. Man müste ein Exempel statuiren, welches die Sicherheit des Vaterlandes befestigte, und man dürfte sich nicht fürchten, das Blut derer zu vergießen, welche bereit gewesen, ihre Hände mit dem Blute ihrer Mitbürger zu beflecken, und durch Feuer und Schwerdt die Verwüstung in das Hertz des Staats zu führen.

In dem Saale der Ritterschaft waren nicht mehr als 10 bis 12 Personen, welche mit einer betrübten Stimme auf die Anfrage des Reichstags-Marschalls, ob solches Urtheil bestehen sollte, oder nicht? mit Ja antworteten; die übrigen schwiegen stille. Die unglückliche, und hochschwangere Gemahlin des Grafen schmeichelte sich, daß ihre Thränen, und die Fürbitte ihres Vaters, des Grafen Pipers, vielleicht einen kräftigern Eindruck in die Hertzen dieser zahlreichen Versammlung machen würden, als alle Bittschriften ihrer Anverwandten; daher sie sich am 17 in das Ritterhauß begab.

Alleine

Alleine der Zugang in den Saal wurde ihr versagt, weil niemahls eine Dame in dieser angesehenen Versammlung zu erscheinen pfleget. Dem Reichstags-Marschall und einigen Deputirten vom Adel wurde daher aufgetragen, ihr die fatale Entschliessung kund zu thun. Sie verfügte sich hierauf zu der Versammlung der Geistlichkeit; alleine der Ertzbischoff gab ihr eine gleiche betrübte Antwort. Sie trieb ihr Bitten auf die Vorstellung ihres Vaters nicht weiter, da sie sahe, daß alles vergeblich seyn würde, und keine Aenderung mehr zu hoffen wäre, da die Stände das Urtheil der Commission bereits bestätiget hätten. So bald der Graf hörte, daß für ihn und seine Mitschuldigen keine Hoffnung übrig wäre, so machte er sein Testament; sein Schwieger-Vater aber, der Graf Piper, gieng den 20 Jul. mit seiner unglücklichen Tochter, nachdem er seine Bedienung, als Präsident des Cammer-Collegii, niedergelegt hatte, mit diesem Entschlusse aufs Land, niemahls wieder nach Stockholm zurücke zu kehren, viel weniger bey Hofe zu erscheinen.

Die Hinrichtung geschahe den 23 Jul. Vormittage zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Ritterholm mit dem Beile. Es war alles in der gantzen Stadt darüber rege. Bey dem Gerichts-Platze befand sich ein starckes Detaschement von der Leib-Garde und Artillerie, auf allen Plätzen der Stadt und in den Vorstädten aber stund die gantze Bürgerschafft zu Pferde und zu Fuß in Waffen, von denen während der Execution Patrouillen durch alle

Gässen ausgesendet wurden. Seine Hinrichtung geschahe in Gesellschaft ihrer viere, unter welchen er in der Ordnung der andere war. Der Hof-Marschall, Baron Horn, der der erste war, kriegte zwey Hiebe. Des Grafens Enthauptung aber war glücklicher. Sie giengen alle viere sehr beherzt zum Tode, und erwarteten ihn mit einer sonderbahren Standhaftigkeit und Unerschrockenheit. Die Reichs-Stände überliessen die entseelten Cörper der beyden ersten Enthaupteten ihren Familien, sie zu begraben. Sie wurden daher von ihren eigenen Bedienten in die Särge gelegt, und in das Gräfl. Brahische Hauß auf dem Ritterholme gebracht, von dar sie noch diesen Abend nach ihren Gütern abgeführt wurden. Der Graf Brahe hatte sein Alter nicht höher, als auf 34 Jahr, gebracht.

Es haben wenig Leute von einiger Distinction die Execution mit angesehen. Fast iederman trug Leid darüber, daß Personen von so vornehmer Geburt, und erhabenem Stande, auch sonst rühmlichen Eigenschaften, das Unglück gehabt, an einer Sache Theil zu nehmen, welche die Gesetze niemahls anders, als sträflich, nennen konten, und daß sie darüber ihr Leben auf eine so klägliche Art verliehren musten. In der gantzen Stadt, und selbst unter den Reichs-Ständen, spürte man eine große Bestürtzung, welche sich durch eine außerordentliche Stille nicht alleine im Umgange, und in Reden, sondern auch in allen übrigen Handlungen ausdrückte. Es hat, wie leichte zu erachten, hierbey

nicht

nicht an Leuten, besonders unter dem Pöbel, gefehlt, bey denen sich das Leidwesen in einer Art vom Unwillen geäußert, weil sie nicht glauben können, daß es nicht möglich gewesen sey, einige von ihnen zu begnadigen, ohne der Gerechtigkeit zu nahe zu treten. Es sollte die Execution allerdings ein Schrecken verursachen. Sie würde daher auch so geschwinde nicht vor sich gegangen seyn, wenn man nicht darauf gesehen hätte. Man hoffte, daß, wenn die Zeitung von der Hinrichtung der vornehmsten Verbrecher in den Provintzen anlangte, viele, welche sich vielleicht durch die ausgestreueten Schriften verführen lassen, anderer Gesinnung werden dürften.

Man beschuldigte den Grafen Brahe des Hochmuths, und glaubte, daß er auf diese Ausschweifung nicht würde gefallen seyn, wenn er sich nicht für beleidigt gehalten hätte, daß man ihn nicht zum Mitgliede der geheimen Commission, oder zu einer andern Deputation, als den vornehmsten unter den Grafen des Schwedischen Reichs, erwehlet, indem man ihm viele vom jüngern Adel, und von der herrschenden Parthey, wie er es sich eingebildet, vorgezogen, da er doch bereits viele Stimmen bey der Marschalls-Wahl des gegenwärtigen Reichstags gehabt. Er ist indessen, als ein guter Christ und Patriot, gestorben, und hat zwey Tage vor seinem Ende noch viele Sachen entdeckt, worüber er sich vorher nicht hat einlassen wollen. Der Discurs, den er bey dieser Gelegenheit gehalten, ist überaus rührend gewesen, und hat dem

gröſten Theile der Mitglieder von der Commiſſion, die bey ihm geweſen, Thränen ausgepreſſet.

Seine hinterlaſſene Gemahlin hat drey Monathe nach ſeinem Tode, nemlich im Oct. 1756. einen jungen Sohn glücklich zur Welt gebohren, der den Nahmen Magnus Friedrich bekommen. Dieſer iſt nebſt dem älteſten Sohne erſter Ehe, Graf Pehr, oder Petern Brahe, der eintzige Ueberreſt von dem uralten Schwediſchen Geſchlechte von Brahe. Man hoffet, es werde daſſelbe durch dieſe beyden Söhne in viele Nachkommen ausgebreitet, und der alte Ruhm deſſelben reichlich hergeſtellt werden.

Wir beſchlieſſen dieſe Lebens-Geſchichte mit der wohlgeſetzten, und ſehr rührenden Inſtruction, die der unglückliche Graf noch vor ſeinem Ende an ſeinen hinterlaſſenen älteſten Sohn in Schwediſcher Sprache ſchriftlich hinterlaſſen hat, und die in der deutſchen Ueberſetzung ſo, wie man ſie in allen Zeitungen gefunden, alſo lautet:

Mein hertzlich geliebtes Kind, Pehr Brahe!

Das heute über mich ausgeſprochene Urtheil ſetzet mich außer Stand, dir anietzo ein anderes Zeugniß meiner väterlichen Liebe nachzulaſſen, als daß ich dir hier einige Erinnerungen ertheile, davon ich wünſche, daß Gott dir Gnade geben wolle, daß du ſie nicht verachten, ſondern ſolche, als aus einem zärtlichen Hertzen flieſſend, anſehen mögeſt, das aus eigenem Unglück und Erfahrung dir die ſicherſten Warnungen geben, und ſolchergeſtalt dieſe ſeine Schuldigkeit nicht aus der Acht laſſen kan.

1) Ueberlaſſe ich dich einer holden Mutter, deren Fußtapfen zu küſſen, ein ungearteter Sohn nicht wür-

dig

dig wäre. An ihrer Liebe zu dir zweifle ich keinesweges; du sollst mir aber an dem jüngsten Tage dafür antworten, wo du derselben nicht stets mit Liebe, Zärtlichkeit, Huld, Diensten, Gehorsam und Dienstwilligkeit unter Augen gehest. Erinnere dich, daß, wenn der Herr dir Jahre giebt, du in treuer Obhut für dieselbe und ihre Wohlfahrt sowohl deine, als meine Stelle vertretest, und ihre Seufzer nicht auf deinem Gewissen zum Steine werden lässest; denn sie lassen sich durch vorgefaßte Einbildungen nicht abweltzen, sondern schreyen über dich am Tage des Gerichts.

2) Gleichwie sie alles, was ihr möglich ist, zu deiner Unterweisung und Erlangung der Wissenschaften, und was zu einem gottesfürchtigen, ehrlichen, redlichen und an die Gesetze gebundenen Mitbürger gehöret, beyzutragen nicht unterlassen wird, so bestrebe dich zuerst, daß, so bald du zur Erkenntniß kommest, du deinen Gott erkennen lernest, was er sey, und wie wunderbar er alles regieret; Gläube, und sey in Jesu Nahmen versichert, daß, wenn die Welt, oder die Gesellschaft dir einbilden will, diese oder jene Sünden wären nicht so groß, man müsse es machen wie die andern, sonst könte man nicht in der Welt bleiben, dieses von Gott abgewandte Wege sind, welche ie mehr und mehr ins Verderben leiten; so bald dir iemand dergleichen vorleget, so bitte, daß sich des Herrn Gnade deiner annehme, daß du nicht mitgehest; laß dich allezeit in bessern Geschäften finden, und folge den Boßhaftigen nicht auf ihren Wegen. Stehe niemahls auf, oder lege dich niemahls zu Bette, du habest denn dein Gebeth zu Gott verrichtet. Denn die Seufzer sind wohl gut, aber die Welt benimmt die Andacht, und thut so kurtze Seufzer, daß ihnen dieses oder jenes Geschäffte gäntzlich vorgezogen wird.

3) Wenn du in die große Welt kömmst, so hüte dich vornemlich für dem, was man nennet: alle Dinge mit machen, was andere thun. Erforsche vorher genau, ob solches mit demjenigen übereinstimme, was

du von den göttlichen und weltlichen Gesetzen weist; findest du es nicht also, so gehe deiner Wege.

4) Hüte dich vor vielen Freunden. Es ist unmöglich, daß sie alle aufrichtig seyn können, insonderheit, wo du im Wohlstande lebest. Laß niemahls iemanden mit einigem Vorschlage zweymahl vor dich kommen, den du nicht mit deinen Christen- und Unterthans-Pflichten übereinstimmend befindest; glaube gewiß, daß, wenn du dein Ohr wohin leyhest, sie dennoch, wenn du gleich nicht Theil daran hast, deinen Nahmen leyhen werden. Entdecke, wenn es das Gesetz befiehlet, was du nicht verschweigen darfst, und glaube nicht, daß die Schuldigkeiten der Freundschaft größer seyn, als die Gesetze des Landes, das du bewohnest.

5) Kömmest du in Ansehen, so verlasse dich nicht auf dich selbst und deine Gaben; findest du etwas unrecht, so bitte Gott, daß er dir helfe, daß du dich heraus ziehest. Denn die Welt ist so beschaffen, daß man nicht immer zurücke halten kan. Spiegle dich an deines Vaters Unglücke.

6) Wo du dich irgends ernähren kanst, so gehe nicht in Dienste, und nimm den Armen nicht das Brodt, sondern lebe für dein eigen Geld. Laß dir den Bestand der Freyheit und des Gesetzes angelegen seyn. Ehre den König, suche aber der Obrigkeit Vertrauen nicht, und erinnere dich, daß dein Vater der einzige von seinem Geschlechte gewesen, der mit aller menschmöglichen Verachtung der Favoritenschaft dennoch zu seinem Unglücke auf den schlüpfrigen Stuffen der Hof-Treppen gestrauchelt; und nur bloß darum, weil er Gottes stärkende Hand aus der Acht gelassen, und sich darauf verlassen hatte, daß, wenn etwas Böses geschehen sollte, er solchem wohl vorbeugen könte. Er hat sich aber nicht dabey erinnert, daß andere thun könnten, was er nicht wollte gethan haben. Merkest du ins künftige, daß Uneinigkeit in dem Königl. Hause entstehen möchte, so enthalte dich allezeit, iemandes Rathgeber zu seyn; folge dem, was das Gesetze saget, und lebe ehrlich und wohl mit allen.

7) Halte

7) Halte dich niemahls zu einer Parthey in dem Lande, sondern bleibe auf deinem eigenen Boden; sage deine Meynung bescheidentlich, und richte dich nach dem Verstande des Gesetzes. Glaube niemahls mit Sicherheit, daß du von dir selbst den rechten Weg treffen könntest, sondern bitte Gott fleißig darum, und gedencke, daß, welchen Tag du dieses versäumest, dein Verderben so viel näher sey, wo dir Gott nicht wieder zurücke hilft.

8) Ehre dein Geschlechte, und alle Menschen, und glaube, daß es besser ist, zuviel darinnen zu thun, als etwas daran ermangeln zu lassen; wisse auch, daß Höflichkeit keine Niederträchtigkeit ist, sondern wenn man übels dencket, wo man solches mit falschen Tritten zu entschuldigen suchet, das dieses Niederträchtigkeit sey.

9) Verlasse dich nicht auf viele, am allerwenigsten aber auf diejenigen, die von der Welt, oder ihrem eigenen Interesse eingenommen sind; so lange du aber kanst, so erwähle dir einen Freund, dessen Denckungs-Art du vollkommen kennest, und dessen Vortheil nicht seyn kan, dich zu betrügen. Denn einen Menschen muß man haben, vor dem man sein Hertz ausschütten kan. Dieses wirst du auch, als einen der trefflichsten Vortheile in der Ehe finden.

10) Laß dich die Schönheit und artige weltliche Gesinnung nicht zu der Ehe verleiten. Besinne dich erst, was dieses für Beschwerden mit sich führet, wie bald Schönheit und Artigkeit, wie solche anietzo genennet wird, vergehet, und suche dir eine solche Gehülfin, die in der Gottesfurcht und Erbarkeit auferzogen, und deren Beständigkeit und bescheidene Aufführung einen Mann allezeit glücklich machen kan. Siehe mit Verwunderung an, wie Gott deinen Vater wunderbar geführet, der ihm zwey so liebenswürdige und geliebte Gemahlinnen gegeben.

11) Führe niemahls grössern Staat, als du gebrauchen kanst. Leihe niemahls grössere Summen

Geldes

Geldes an iemand, als daß du dadurch deinem Wohlstande schadest, wenn sie nicht bezahlt werden; denn, ohngeachtet aller glatten Worte, so leihet man seinem Freunde, forderts aber von seinem Feinde. Werde niemahls für iemand Bürge.

12) Solltest du in fremde Lande reisen, so reise nicht eher, als bis du die theologische Erkenntniß wohl inne hast, so, daß du nicht zu einem falschen Begriffe von der Wahrheit und dem Grunde der Religion verführet werdest. Erkenne vorhero dein Vaterland, und dessen Haushaltung, reise, um zu sehen, worinnen demselben aufgeholfen werden könne, lege dich aber nicht darauf, fremde Sitten darinnen einzuführen, sondern erinnere dich, daß die Schwedische Nation die Beständigkeit und Ernsthaftigkeit liebet.

13) So offt dir etwas glückliches widerfähret, so erhebe dich nicht; erinnere dich, daß der HErr sehen will, wie du dein Glücke ertragen kanst; dancke Gott, und siehe dasselbe, als einen glatten Probierstein, an. So offt dir eine Sorge und Widerwärtigkeit widerfähret, so verehre des Herrn Hand, ertrage solches mit Gedult, und glaube sicherlich, daß alles und iedes eine Erinnerung ist, daß du dich an ihn halten, und dich errinnern sollst, daß du gesündiget, und dich von den Mitteln abgewendet hast, welche dir die Ordnung der Seligkeit vorschreibet.

14) Schiebe nicht einmahl nach dem andern auf, zu dem Heil. Nachtmahl zu gehen; denn alles dieses ist eine Erfindung des bösen Geistes, um die Gedanken bey dem Weltlichen zu erhalten.

15) Sollte dich deine Obrigkeit um einigen Rath in ihrem Vornehmen fragen, so weise sie mit Unterthänigkeit an den, der dieses Amt bekleidet; und gehe nicht unverpflichtet zum Rathgeben. Du darfst wohl glauben, daß es iedes Unterthanen Pflicht sey, seiner Obrigkeit zu rathen; wirst du aber nun etwas unrechtmäßiges befraget, so erinnere dich, was das Gesetze saget, daß du dich darinnen nicht einlässest; geschiehet

es

es zum andern mahle, so gieb es gebührlich zu erkennen; wirst du um etwas rechtmäßiges befraget, so weise es von dir an die, so rathen sollen. Sollte dich der Müßiggang zum dienen, und selbst eine Raths-Person zu werden, verleiten, so gieb keinen andern Rath im Cabinet, oder in der Cammer, als der im Raths-Protocoll stehen kan.

16) Kommt dein liebes Geschwister, so noch unbekannt ist, zur Welt, so empfange dasselbe mit Liebe und Vertrauen, als dein eigen Blut, und als das letzte Pfand von der Liebe deines Vaters und deiner Mutter. Der Herr bewahre deinen Eingang und Ausgang. Er leite und führe dich in seiner Furcht auf allen deinen Wegen, und nehme dich endlich um Jesu Christi theuren Verdienstes wegen mit Ehren auf, so werden wir dort ein ewiges Halleluja antreffen, und singen. Amen, in Jesu Nahmen, Amen! Stockholm, den 16 Jul. 1756.

Erich Brahe.

* *

IV.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Geburthen.

I. Ernst Friedrich, Erb-Printz von Sachsen-Coburg und Salfeld, bekam den 12 April 1756. von seiner Gemahlin, Sophia Antoniette, gebohrnen Printzessin von Braunschweig-Wolffenbüttel, zu Coburg einen Printzen, der Ferdinand August Heinrich genennet wurde.

II. Der

II. Der Printz Ludwig Joseph von Conde, Printz von Königl. Französischen Geblüte, kriegte den 13 Apr. a. e. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Printzessin von Rohan-Soubise einen Sohn, der den Titul eines Hertzogs von Bourbon erhielte.

III. Dem Printzen Friedrich von Pfaltz-Zweybrücken wurde den 27 May a. e. zu Mannheim ein Printz gebohren, der Maximilian Joseph genennet wurde.

IV. Friedrich, Hertzog von Holstein-Glücksburg, kriegte den 21 Jun. a. e. ebenfalls einen Printzen.

V. Carl Friedrich, Marggraf von Baden-Durlach, empfieng den 29 Aug. a. e. gleichfalls einen Printzen,

VI. Printz Friedrich Eugenius von Würtemberg-Stutgard erhielte den 31 Aug. a. e. zu Triptom auch einen Printzen, der Friedrich Ludwig Alexander genennet wurde.

VII. Gustav Adolph, Printz von Stollberg, Kayserl. General-Feld-Wachtmeister, bekam den 27 Jun. a. e. eine Printzeßin.

VIII. Georg Friedrich von Steinberg, Geheimer Cammer-Rath zu Hannover, kriegte den 6 Jan. a. e. von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Gräfin von Platen, einen Sohn.

IX. Eugenius Franz, Graf von Schönborn Heppenheim (*), Kayserl. Cämmerer und Reichs-Hof-Rath, kriegte den 31 Jan. a. e. eine Comtesse.

X. Jo-

(*) Er wird in den Neuen Nachr. P. 74. p. 163. ganz anders genennet.

X. Johann Lucas, Graf Pallavicini, Kayserl. General-Feld-Marschall, empfieng in der Nacht zwischen den 23. und 24 Jan. a. c. zu Bologna einen Sohn.

XI. Der Fürst Johann Andreas Doria bekam den 29 May a. c. zu Genua einen Sohn, Nahmens Vincentz Maria.

XII. Der Fürst Lubomirski, Staroste von Boguslaw, erhielte den 20 May a. c. zu Rescow von seiner Gemahlin, einer Tochter des Cron-Groß-Cantzlers, Grafens Malachowski, einen Printzen.

XIII. Der Marquis Arnold von Lostange, erster Stallmeister der Printzessin Adelheit von Franckreich, kriegte im May a. c. zu Paris einen Sohn.

XIV. Der Printz Frantz von Lichtenstein kriegte den 14 Mart. a. c. zu Wien eine Printzeßin.

XV. Siegmund von Redern, der verwitweten Königin von Preußen Ober-Hof-Marschall, empfieng in eben diesem Monathe zu Berlin eine Tochter, die Henriette Eleonora Wilhelmina genennet wurde.

XVI. Der Spanische Gesandte zu Turin, Joachim von Furntes, bekam zu gleicher Zeit einen Sohn.

XVII. Frantz Wentzel, Graf Wratislau, von Mitrowitz, Kayserl. Cämmerer und Hof-Lehn-Rechts Beysitzer, kriegte von seiner Gemahlin einer gebohrnen Frenin von Retolitzki, den 6 Apr. a. c. einen Sohn, Nahmens Anton Wentzel.

XVIII.

XVIII. Philibert, Graf von Noailles, bekam den 17 Apr. a. e. einen Sohn, der Ludwig Maria, Ritter von Arpajon, genennet wurde, weil er bestimmt wurde, das dem verstorbenen Hertzoge von Arpajon, Aelter-Vater der Gräfin von Noailles, bey dem Maltheser-Orden ertheilte Privilegium zu erfüllen.

XIX. August Dzialynski, Woywode von Marienburg, kriegte den 9 Apr. a. e. ebenfalls einen Sohn.

XX. Claudius Stephan, Marquis von Asfeld, Frantzösischer Marschall de Camp, empfieng im Apr. eine Tochter.

XXI. Christian Friedrich Carl, Graf von Giech, empfieng den 18 Jul. a. e. zu Thurnau einen Sohn, der Frantz Ludwig Carl genennet wurde.

XXII. Henning Alexander von Kahlden, Königl. Preußischer Obrister und Chef eines Grenadier-Bataillon, bekam von seiner Gemahlin, einer gebohrnen Baronesse von Kanneberg, einen Sohn.

XXIII. Der Printz Maximilian Anton Armand von Henrichemont kriegte im Jul. a. e. ebenfalls einen Sohn.

XXIV. Der Preußische erste Stallmeister von Schwerin empfieng den 6 Aug. a. e. zu Berlin eine Tochter, die Wilhelmina Henriette Charlotte genennet wurde.

XXV. Friedrich Joseph, Graf von Solms-Sonnewalde, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Cammerherr, erhielte den 17 Aug. a. e. eine

Com-

Comteſſe, die Maria Antonia Friderica genennet wurde.

XXV. Emanuel Philibert, Graf von Waldſtein, Kayſerl. Cämmerer, kriegte im Aug. a. c. zu Wien von ſeiner Gemahlin, einer gebohrnen Printzeßin von Lichtenſtein, gleichfalls eine Comteſſe.

XXVI. Frantz Joſeph Maria, Graf von Plettenberg, erhielte zu gleicher Zeit zu Wien eine Comteſſe.

XXVII. Carl Paul Ernſt, Graf von Bentheim-Steinfurt, kriegte den 1 Oct. a. c. von ſeiner Gemahlin, einer gebohrnen Printzeßin von Naſſau-Siegen, einen Sohn, der Geldricus Wilhelm Ludwig genennet wurde. Die Staaten von Geldern, der junge Erb-Statthalter, Printz von Oranien, und der Printz von Sachſen-Hildburghauſen, Gouverneur zu Nimägen, wurden zu deſſen Pathen erwehlet.

XXVIII. Der Graf von Promnitz bekam den 10 Oct. a. c. von ſeiner Gemahlin, Wilhelmina Louiſe Conſtantia, gebohrnen Gräfin von Lippe-Biſterfeld, einen Sohn, der den Nahmen Erdmann Seyfried empfienge.

XXIX. Die Witwe des im Jul. a. c. hingerichteten Schwediſchen Grafens, Erich Brahe, ward im Oct. eben dieſes Jahrs bey ihrer tieffen Trauer von ihrer Leibes-Frucht glücklich entbunden, und mit einem jungen Sohn erfreuet, welcher Magnus Friedrich genennet wurde.

* *

V.

Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

I. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Im Sept. 1755. ward der Fürst, Franz Ulrich von Kinski, zum commandirenden Obristen bey Botta ernennet.

Den 4 October a. e. erhielte der General-Feld-Marschall, Graf von Neuperg, die Stelle eines Vice-Präsidentens des Hof-Kriegs-Raths, und an dessen Stelle der Feld-Zeugmeister, Marschall von Bieberstein, das Gouvernement von Luxemburg. Der Hof-Kriegs-Rath, Augustin, Freyherr von Webern, bekam den Character als General-Feld-Marschall-Lieutenant, und ward Beysitzer des Hof-Kriegs-Raths-Justiz-Collegii. Die Obristen, Joseph von Lehbern, bey Trautmannsdorff, Heinrich Gottlob von Hedwiger, bey Porporati, Anton, Baron von Tillier, bey Pallavicini, und Ludwig Graf Perroni, bey Ludwig Wolffenbüttel, wurden General-Wachtmeister. Hiernechst wurden 9 Obrist-Lieutenants zu Obristen, und 7 Majors zu Obrist-Lieutenants ernennet. Der Geheime Rath, Graf Gottlieb

von

von Windischgrätz, ward Director des Collegii Theresiani, oder der Ritter-Akademie zu Wien.

Im Dec. a. e. wurde der mittlere Printz des Fürstens von Schwartzenberg Hauptmann bey des Ertzhertzogs Josephs Dragoner-Regimente, und der jüngste Printz desselben Hauptmann bey dem Frantz-Lothringischen Infanterie-Regimente.

Den 14 Dec. a. e. wurden zu würckl. Geheimen Räthen ernennet:

1. Gottlieb, Graf von Windischgrätz, Director der Ritter-Akademien zu Wien, und
2. Ludwig Wilhelm, Graf von Ostein, General-Feld-Marschall-Lieutenant.

Zu würcklichen Cämmerern wurden erklärt:

1. Friedrich Christian, Freyherr von Mengersen,
2. Michael Anton, Graf von Wallis,
3. Carl Leopold, Freyherr von Stein,
4. Gerold Alexander, Graf von Butlar,
5. Carl Friedrich, Freyherr Mohr von Wald,
6. Joseph Frantz, Graf von Wurmbrand,
7. Frantz Paul, Graf von Daun,
8. Frantz, Graf von Hohenfeld,
9. Leopold, Graf Clary zu Aldringen,
10. Ludwig Barbiano, Graf Belgiojoso,
11. Joh. Baptista, Graf Scotti-Galerati,
12. Gabriel, Graf Veri,
13. Joh. Joseph, Freyherr von Varnest,
14. Carl, Graf von Strasoldo,
15. Johann, Graf von Scherffenberg,

16. Frantz, Graf Montaga di Cordona,
17. Wilhelm, Graf von Nassau-Couais,
18. Der Graf von Horion,
19. Johann, Marqvis von Alsace,
20. Joseph Ulrich, Graf von Sart,
21. Leopold, Graf von Thun,
22. Frantz, Graf von Hendl,
23. Felix, Graf von Khuen,
24. Matthäus Carl, Freyherr von Rechbach,
25. Jacob Anton, Graf Coronini,
26. Peter, Graf von Sermoge,
27. Frantz Eugen, Graf von Arco.
28. Johann Jacob, Freyherr Leonardi della Rovera,
29. Der Graf von Monte Labbato,
30. Ignatz, Freyherr Thorinski, und
31. Frantz Anton Wilhelm, Freyherr von Imbsen.

Zu Decretisten wurden ernennet:

1. Frantz Anton, Graf von Khevenhüller,
2. Joseph Wenceslaus, Graf von Mansfeld,
3. Frantz, Graf von Martinitz,
4. Gundaccar, Graf von Sternberg,
5. Carl Michael, Graf von Althann,
6. Joachim, Graf von Kolowrat,
7. Rudolph, Graf Coronini,
8. Joh. Nepomucenus, Graf von Bredau,
9. Frantz Joseph Christoph, Graf von Thun,
10. George Friedtich, Graf von Kußow,
11. Joseph Veroni, Graf Hartmann von Clarstein,

12. Franz Adam, Graf von Falckenhayn, und
13. Balthasar Ehrenreich, Graf von Küßow.

II. Am Königl. Spanischen Hofe:

Im Aug. 1755. ward der General-Lieutenant, Don Joseph de Avellanadas, Commendant der Trouppen in Castilien, nnd der Marschall de Camp, Marqvis von Cruillas, statt des General-Lieutenants, Augustin d'Ahumada, Marqvis von Amarillas, der zum Vice-König in Neu-Spanien ernennet worden, Obrist-Lieutenant der Spanischen Garde.

Den 5 Oct. a. e. ward Emanuel Perez Minayo zum Bischoff von Badajoz, und Franz Diego de Rivera zum Bischoff von Balbastro geweyhet.

Im Nov. a. e. ward Martin de Barcia, Bischoff zu Ceuta, und im Dec. Franciscus Xaverius von Arriaga, Bischoff von St. Andero, welches Bisthum neu errichtet worden.

Im Dec. a. e. wurde der General-Lieutenant, Marqvis von Croix, General-Commendant und Gouverneur von Gallicien, der General-Lieutenant, Johann von Villalba, an dessen Stelle General-Commendant in Andalusien, der General-Lieutenant und Gouverneur zu Lerida, Peter de la Crux y Mayor, an des Generals von Villalba Stelle, General-Commendant in Estremadura, der Marschall de Camp, Joseph Semmenat, Gouverneur zu Lerida, und an dessen Stelle der

Brigadier, Joseph Bibaux, Gouverneur zu Peniscola.

III. Am Königl. Frantzösischen Hofe:

Im Jul. 1755. ward der Wachtmeister der Gens d'Armes und Hauptmann der Garde du Corps des Königs Stanislai, Graf von Chatelet, General-Lieutenant von Champagne, der Marqvis von Joyeuse aber resignirte sein Infanterie-Regiment, welches der Obrist der Grenadiers von Franckreich von Vaubecourt bekam, dem der Graf von Lastic, bisheriger Capitain, als Obrister der Grenadierer folgte. Der Graf von Argenteuil, Capitain des Cavallerie-Regiments Dampierre ward Gefreyter bey der Compagnie der Leib-Garde von Villeroi.

Im Aug. a. e. folgte der Marqvis Marcus Antonius le Voyer von Argenson seinem Vetter dem Grafen von Argenson, der Ober-Hofmeister bey dem Hertzoge von Bourgogne (aber nicht Hertzog) worden in der Charge eines Staats-Secretairs bey dem Kriegs-Departement.

Im Septemb. a. e. bekam der Marqvis von Boufflers, Lieutenant bey der Leib-Garde des Königs Stanislai, das Infanterie-Regiment Dauphin.

Im Oct. a. e. wurden unter andern der Marqvis von Beranger (*), und der Herr Machault, Sohn des Groß-Siegel-Verwahrers, zu Obri-

(*) Siehe die Neuen Nachr. P. 75. p. 224.

Obriſten unter den Grenadiers von Franckreich ernennet.

In dieſem Monathe erhielte auch der Hertzog Joh. Brit. Carl Gottfried von la Tremouille das Cavallerie-Regiment Aqvitanien, das der von Loupcourt reſignirt, und der Graf von Teße, erſter Stallmeiſter der Königin, das Cavallerie-Regiment Royal Cravates.

Im Nov. a. e. erhielte der Cardinal von Rochefoucault die, 55000 livres eintragende, Abtey St. Vaudrille, und der Cardinal von Yorck, die, 87000 Gulden eintragende, Abtey von St. Amand bey Cambray, der Abt von Bouteville aber das Biſthum Alais.

Der General-Lieutenant, Carl Michael Caſpar, Graf von Saulx-Tavannes, ward in eben dieſem Monathe Chevalier d'Honneur bey der Königin von Franckreich, und von den 20000 livres Penſion, die der verſtorbene Fürſt von Pons gehabt, bekam ſein Sohn, Printz Camillus Ludwig, 14000 und ſeine Tochter Eliſabeth 6000 livres. Das Gouvernement von Grevelingen erhielte der General-Lieutenant, Graf von Vaudreuil.

Im Dec. a. e. kriegte der General-Lieutenant, Marqvis von Dumesnil, eine Penſion von 4000 livres, welche nach ſeinem Tode auf ſeine Gemahlin fallen ſollte.

IV. Am Königl. Großbritannischen Hofe:

Das Avancement bey der Admiralität, das Part. 78. p. 530. angeführet wird, ist nicht A. 1756. sondern im Oct. 1755. geschehen.

Im Nov. 1755. ward der Cantzler in Irland, Baron Robert Newport zum Irländischen Vicomte von Jocelyn, und Peter Ludlow von Ardsilla aus der Grafschaft Meath zum Baron von Irland creirt.

Zu gleicher Zeit erhielte der General-Lieutenant Howke, Gouverneur zu Gibraltar, das Infanterie-Regiment des verstorbenen General Braddoks, dargegen der Obrist des zweyten Regiments Garde, Johann Fitz-Williams, das Fowkische, der Obrist-Lieutenant des Conwayischen Infanterie-Regiments Webb das Halketische, und der Obrist-Lieutenant des Shirleyischen Infanterie-Regiments Ellison das Dumbarische Regiment erhielte, der Obrist Dumbar aber ward Vice-Gouverneur zu Gibraltar.

Den 22 Dec. a. e. nahm der Graf von Gower Besitz von der Geheimen Siegel-Bewahrer-Stelle. In diesem Monathe ward auch der Herzog von Leeds Schatzmeister des Königl. Hauses, der Graf von Sandwich Ober-Forstmeister und Großmeister über die Gewässer und Jagden, der Lord Samuel Sandys und Wellebore Ellis, Vice-Schatzmeister von Irland, der Graf Carl von Hilsborough Bewahrer der

Königl.

Königl. Chatoullen, und die Herren Johann Talbot, John Jennys und Richard Rigby Commissarien der Pflantz-Städte.

Nachdem der bisherige General-Gouverneur in Neu-Schottland, Thomas Hopson, freywillig abgedanckt, so ist im Dec. der bisherige Vice-Gouverneur, Carl Lawrence, zu dieser Stelle wieder gelanget, welchem hinwiederum der Obrist Robert Monckton als Vice-Gouverneur gefolget ist.

V. Am Königl. Dähnischen Hofe:

Im Jul. 1755 ward der junge Graf Christian von Holstein zu Lethraborg Cammerherr, und der Rittmeister der Garde zu Pferde, Caspar Herrmann Gottlob, Graf von Moltke, Königl. General-Adjutant.

Heinrich Otto von Gösel ward zu gleicher Zeit würckl. Cantzeley-Rath, und der Obriste des Westerlehnischen National-Infanterie-Regiments, Johann Wibe von der Osten, ward Cammerherr, und der Justitz-Rath, Eberhard Schreber, ward im Aug. in den Adelstand erhoben.

Den 29 Aug. a. c. wurden der Staats-Rath und Vice-Cantzler der Glückstädtischen Regierung, Michael Peter von Rheder, und der Etats-Rath, Friedrich Carl von Triccius, zu Conferentz-Räthen ernennet.

Im Sept. a. c. ward der Titular-Obriste und würckl. Obrist-Lieutenant des Oldenburgischen Na-

tional-Regiments, Joh. Peter von Montargues, würckl. Obriſter und Chef dieſes Regiments, und der General-Major und bisherige Chef des zweyten Fühniſchen Cavallerie-Regiments, Joh. George von Moltke, bekam das Leib-Regiment der Dragoner, dargegen der General-Major, Friedrich Carl von Rieppur, das zweyte Fühniſche Infanterie-Regiment erhielte. Der General-Major und Chef des zweyten Drontheimiſchen National-Regiments zu Fuß, Johann Mangelſen, ward in Gnaden auf ſein Anſuchen ſeiner Dienſte erlaſſen.

Den 26 Septemb. ward der Obriſt-Lieutenant, Andreas von Kayſer, zum würckl. Etats-Rath ernennet.

Im Oct. a. e. ward Detlev Joachim von Brockdorff Cammerjuncker, und der Obriſt, Adam Levin von Linſtow, General-Major, und der Titular-Obriſt-Lieutenant bey dem Fortifications-Etat, Joh. Baptiſta Descarrieres de Longveville, der Geſandter in Marocco geweſen, würckl. Ingenieur-Major.

Den 20 Nov. a. e. ward der Juſtiz-Rath und Mitglied des Ober-Gerichts zu Gottorff, Friedrich von Rumor, Landrath, den 28 dieſes aber erhielte der General-Lieutenant, Graf Chriſtian Fryß von Fryſenburg, den Orden de l'union parfaite.

Im Nov. a. e. ward der Obriſt-Lieutenant des Schleßwigiſchen geworbenen Infanterie-Regiments, Erich Hammelev, Obriſter, und der bisher-

bisherige Titular-Obriſte des Fühniſchen National-Infanterie-Regiments, Reinhard von Eppingen, würckl. Obriſter und Chef des zweyten Drontheimiſchen National-Infanterie-Regiments, dargegen der Titular-Obriſte des Schleßwigiſchen National-Infanterie-Regiments von Grabow als würckl. Obriſt-Lieutenant bey das Fühniſche Regiment kam.

Im Dec. a. e. ward der Major des Oldenburgiſchen Cavallerie-Regiments, Friedrich Adolph, Graf von Ahlefeld-Eſchelsmarck, mit dem Obriſt-Lieutenants-Character begnadiget.

VI. Am Königl. Schwediſchen Hofe:

Im Sept. 1755. erhielte Joh. Nax. von Löwenfelß das deutſche Infanterie-Regiment des Barons Carl Guſtavs von Cronhiört, welcher Landshauptmann über Weſter-Nordland worden. Er hatte bisher ſchon als Obriſt-Lieutenant bey demſelben geſtanden.

Im Nov. a. e. ward der Landshauptmann zu Fahlun und Ritter des Nordſtern-Ordens, Carl Guſtav Wennerſtedt, Präſident des Gothiſchen Hof-Gerichts zu Jönköping, und die beyden Brüder, Joel, und Friedrich Griepenſtierna, davon jener Commiſſions-Secretair, und dieſer Königl. Leib-Trabante iſt, wurden in den Adelſtand erhoben. Der Hof-Gerichts-Rath zu Stockholm, Adam Fredenſtierna ward anſtatt des Reichs-Raths von Lagerberg, würckl. Juſtiz-Cantzler, wovon er bisher ſchon den Titel geführet, der

Cam-

Cammerrath, Olof, Graf von Leyonstedt, aber ward Landshauptmann von Westerbotnien, und der Hof-Gerichts-Rath zu Jönköping, Arnd Silfwerschiold, Secretair des Justitz-Revisions-Collegii.

Der neue Vice-Admiral Anckerloo heist mit dem Vornahmen nicht David (*), sondern Daniel.

Der Ober-Hofmarschall, der den 24 Nov. a. e. den Seraphinen-Orden bekommen, heist Jacob Levin von Plessen.

Im Dec. a. e. ward der Cantzley-Juncker, Baron Gustav Ribbing, Secretair bey dem Reichsrath und Cantzley-Präsidenten, Baron Höpken, und der Obrist-Lieutenant bey dem Kymengardischen Bataillon, Engelbrecht Adam Krabbe, Obrist-Lieutenant bey dem Nyländischen Infanterie-Regimente. Es ward auch der Major des Leib-Regiments der Königin, Christoph Conrad von Blixen, Obrist-Lieutenant.

VII. Am Rußisch-Kayserl. Hofe:

Im Oct. 1755. ward der General-Major und Major der Garde zu Pferde, Graf Foedor Gollowin, mit Geheimden Raths-Character, Gouverneur zu Casan, und die General-Lieutenants der Infanterie, George von Lieven, von Fermer, und Printz Peter Friedrich August von Holstein-Beck wurden Generals en Chef.

VIII. Am

(*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 2098.

VIII. Am Königl. Sardinischen Hofe:

Im Jul. 1755. wurde der Marqvis von Pallavicini zum General-Feld-Zeugmeister, der Graf von Entremont zum Capitain der Garde du Corps, der Ritter Ochis zum Gouverneur von Susa, der Graf von Brigerasco zum Gouverneur von Tortona, der Comthur von Barol zum Gouverneur der Citadelle zu Turin, der Comthur Desoulieres zum Commendanten der Trouppen in Savoyen, der Obrist von Wangenheim zum Chef des Leutrumischen Infanterie-Regiments, und der von Guibert zum Chef d'Escadre ernennet.

IX. Am Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Hofe:

Im Nov. 1755. ward Paul von Bellavitis, ein Edelmann aus der Stadt Baßano, der sonst als Capitain der Garde in Königl. Polnischen Diensten gestanden, und ietzt bey dem Cardinal Paolucci Gentilhuomo d'onore ist, von dem Könige mit seinen Nachkommen beyderley Geschlechts in den Grafen-Stand erhoben.

X. Am Päbstl. Hofe:

Im Jul. 1755. ward der Cardinal Tamburini zu einem von den vier Protectoren der Theologischen Akademie della Sapienza. Zu Auditoren di Ruota ward 1. Herr Olivazzi wegen Mayland den 27 August. 2. Don Joseph Garzia

Creros,

Creros, General-Vicarius und Inqvisitor zu Murcia, wegen Spanien im Oct. und 3. Herr Frangipani, Assessor del buon Governo, wegen Rom im Nov. ernennet.

Im Dec. a. a. wurden in einem gehaltenem Consistorio folgende Prälaten zu Bisthümern, vorgeschlagen; Der Ertz-Diaconus Cäsar Crescentius de Angelis zum Bischoff von Segni; Philipp Cecina zum Coadjutor des Bisthums Volterra, und der P. Ottavio Maria Mari, ein Ordens-Mann von Somascha, zum Bischoff von Savona.

In diesem Monathe ward auch Herr Brancone zum Bischoff von Oria, und der Abt Filomarini zum Bischoff von Gerace ernennet.

Den 5 Oct. a. e. ward die vierdte Tochter des Connetable Colonna, Maria Theresia, zu Rom als Nonne eingekleidet.

Den 2 Jan. a. e. ward das Breve, wodurch Creto in dem Hertzogthum Bologno zur Stadt erhoben wurde, publiciret.

XI. Am Chur-Hannöverischen Hofe:

Im Jul. 1755. erhielte der Titular-Obriste und würckl. Obrist-Lieutenant bey Fabrice, Joachim Christian Ludwig von Strathorst, das erledigte Hattorffische Infanterie-Regiment. Der Major des Wangenheimischen Infanterie-Regiments von Rheden ward an seine Stelle Obrist-Lieutenant bey Fabrice, und der Major von Wensen bey Hodenberg ward Major bey Wangenheim.

Der

Der Obrist-Lieutenant von Cardeman bey Stafhorst, erhielte mit Obristen-Character seine Erlassung. Der Major bey Grote von Ompteda ward an dessen Stelle Obrist-Lieutenant, und der Major bey Hauß von Spörcken hinwiederum Major bey Grote.

Die Droste von Rheden, von Alvensleben, von Münchhausen, von Ompteda, von Lenthe, und Graf von Schulenburg bekamen in eben diesem Monathe General-Majors-Rang.

XII. In Holland.

Im Nov. a. e. ward Justus Sels Contre-Admiral bey der Admiralität von Amsterdam.

Der General-Major der Infanterie, Wilhelm Graham, erhielte im Sept. a. e. seine gesuchte Erlassung, und trat als General-Feld-Marschall-Lieutenant in Venetianische Dienste (*).

XIII. Im deutschen Reiche:

Den 24 Jul. 1755. ward die Conventualin des Fräulein-Stifts zu Medingen im Hertzogthum Lüneburg, Margaretha Elisabeth, Printzessin von Braunschweig, zur Aebtißin erwehlt.

Den 5 Sept. a. e. wurde die Gräfin Maria Anna von Veldbrück an der, am 5 Apr. 1755. verstorbenen, Theresia Philippina von Gymnich Stelle zur Aebtißin des adel. Stifts Dietkirchen im Ertz-Stiffte Cölln erwehlt.

Die

(*) Siehe die Neuen Nachr. P. 75. p. 235.

Die Gräfin Charlotte Wilhelmina Isabella von Lynar, eine Tochter des Dähnischen Geheimen Raths dieses Nahmens, ward den 10 Sept. a. e. zur Canonissin zu Hervorden eingeführt.

Den 3 Dec. ward August Philipp Carl, Graf von Limpurg-Styrum, Domherr zu Münster, Hildesheim und Speyer, Chur-Cöllnischer würcklich Geheimer Kriegs- Land- und Hof-Rath, auch Regierungs-Präsident, zum Dom-Dechant zu Speyer erwehlt.

XIV. An denen Italiänischen Höfen:

Der Hertzog von Modena ernennte im Dec. 1755. den General, Baron von Niandre, zum General-Gouverneur des Hertzogthums und der Vestung Mirandola in Civil- und Militair-Sachen.

Die verwitwete Gräfin Friderica Constantia des Alleurs, des verstorbenen Frantzösischen Abgesandtens zu Constantinopel Witwe, eine gebohrne Printzeßin Lubomirski, bekam im Nov. a. e. das Maltheser-Ordens-Creutz.

* *

VI.

Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen der neuen Genealogisch-Historischen Nachrichten.

Ad Tom. I.

Pag. 343. Der verstorbene Preußische Obriste von Pennevaire hinterließ unter andern eine Tochter, Nahmens Henriette, welche seit dem Jun. 1741. mit dem Königl. Preußischen Geheimen- und Cammer-Gerichts-Rathe, Isaac von Nilsonneau, vermählt ist.

Ad Tom. III.

Pag. 287. Die verstorbene Schwedische Reichs-Räthin, Baronin von Höpken, war eine Tochter des ehemahligen Reichs-Raths und Ober-Admirals, Grafens Claudii Sparr, und hatte den 17 Apr. 1724. das Licht der Welt erblicket. Sie wurde den 20 May st. v. 1744. vermählt, und starb den 6 Jul. st. v. 1747. im 24sten Jahre ihres Alters (*). Ihr Gemahl, der Baron Andreas von Höpken, ehemahliger Cammerherr und Staats-Secretarius, ist nunmehro Reichs-Rath und Cantzley-Präsident. Er ist ein Sohn des ehe-

(*) Siehe die Alten Nachr. T. X. p. 651.

ehemaligen Schwedischen Staats-Ministers und Präsidentens des Reichs-Commercien-Collegii, Barons Nicolai Daniels von Höpken, der im May 1740. verstorben ist (*), und nebst ihm noch viele andere berühmte Söhne hinterlassen hat.

Ad Tom. IV.

Pag. 297. sq. Der Kayser hat in die Erhebung der Abtey Fulda zu einem exemten Bisthum unter der Bedingung, daß der Status in omnibus regularis cum aliis privilegiis atque prærogativis Abbatiæ Fuldensi annexis verbleiben, und der Abt die Qualitatem Abbatis in Comitiis et aliis Conventibus Imperii beybehalten solle, eingewilliget.

Pag. 834. Der erstverstorbene Vice-Präsident, Steno Carl, Baron Bielcke, stammte aus dem alten Geschlechte dieses Nahmens her, das sich wegen zweyer ehemahligen Königinnen, und 35. daraus entsprossener Reichs-Räthe sehr berühmt gemacht hat, und heutiges Tages in die Gräfl. und Freyherrl. Linien abgetheilt wird. Sein Vater war der Baron Thuro Sternsson Bielcke, der 1717. als Lands-Haupmann über Stockholm-Lehn verstorben ist. Seine noch lebende Mutter ist die verwitwete Baronin Ursula Christina Törnstirna, welche ihn im Mart. 1709. zur Welt brachte. In seiner zärtesten Kindheit muste er schon 1711. bey dem Einfalle der Dähnen in die Provintz Bahus, und 1716. bey der versuchten Landung der Russen in

(*) Siehe die Alten Nachr. T. II. p. 1059. sq.

in Upland vor dem Feinde fliehen, und 1717. verlohr er seinen Vater, der ihm wenig Vermögen hinterließ. Gleichwohl wurde an seiner Erziehung nichts verabsäumet, da ihn der gelehrte Land-Hauptmann, Baron Brauner, der seiner Mutter Schwester zur Ehe hatte, zu sich nahm und für ihn sorgte. Dieser schickte ihn 1719. nach Upsal auf die Universität, wo er bis 1729. blieb, und so denn, in eben dem Jahre, bey der Reichs-Cantzley in dem ausländischen und einheimischen Departement engagirt wurde. Er reisete bald darauf, in der Svite des nach Pohlen gehenden Gesandtens Barons und Generals von Zülich, nach Deutschland, wo er das weltberühmte Chur-Sächsische Campement bey Mühlberg 1730. mit ansehen konte. Sein weniges Vermögen nöthigte ihn 1731. nach Hause zu kehren. Hier ward er wegen seiner trefflichen Gelehrsamkeit und Liebe zu den Wissenschafften erst Amanuensis, und hernach Bibliothecarius bey der Königl. Bibliotheck. Anno 1737. kam er an den Hof, und wurde Königl. Cammer-Herr, bald darauf aber Assessor in dem Aboischen Hofgerichte. Anno 1739. war er einer der Vornehmsten, so die Stockholmische Academie der Wissenschafften stifteten. Anno 1740. wurde er wircklicher Hof-Gerichts-Rath. A. 1744. that er mit Königl. Erlaubniß in den Angelegenheiten seiner Schwester, der Baronin Mannerstierna, wegen ihrer Esthländischen Güter eine Reise nach Rußland, und erhielte, was er verlangte. A. 1746. ward er Vice-Präsident in dem Aboischen Hof-

Gerichte, und 1751. Ritter des Königl. Nordstern-Ordens. Er hatte wegen seiner großen Verdienste um die Verbesserung der Oeconomie in Schweden Hoffnung zu einer Landshauptmannschafft, starb aber, ehe er solche erlangen konte, den 24 Jul. 1753. auf seinem Guthe Sternby, im 45sten Jahre seines Alters, und ward wegen seiner Gelehrsamkeit sehr bedauret. Er hat sich zweymahl vermählt. Erstlich 1741. mit der Baronesse Hedwig Maria Brauner, des Landshauptmanns dieses Nahmens jüngsten Tochter, die 1742. gestorben ist, nachdem sie ihm den 24 May dieses Jahrs einen Sohn, Nahmens Thuro Johann, gebohren, der nunmehro der einzige männliche Zweig des Freyherrlichen Bielckischen Geschlechts ist. Die andere Gemahlin ist die ietzige verwitwete Baronin Eleonora Mentzer, eine Tochter des ehemaligen General-Majors und Landshauptmanns zu Gönköping, mit der er sich 1746. vermählet. Es befinden sich von derselben 3 Töchter am Leben.

Ad Tom. V.

Pag. 33. Die verstorbene Gemahlin des Französischen Generals de Graßin war eine gebohrne von Prytier.

Pag. 39. Die verstorbene Gemahlin des Grafen August Wilhelms von Hohenlohe hieß Maria Emerentiana Augustina, und war eine Tochter des Grafen Wolff Augustins von Auersberg. Sie ward 1729. gebohren, und im Nov. 1752. vermählt.

Pag. 43.

Pag. 43. Der im Dec. 1753. zu Berlin verstorbene Preußische Obrister hieß nicht de la Fanelle, sondern de la Farelle.

Der verstorbene Frantzösische General von Balthasar war aus Deutschland entsprossen. Sein Groß-Vater starb als Frantzösischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, nachdem er die Herrschafft Prangin, in Welschen Gebiete des Cantons Bern, gekauft, und 1657. das Berner Bürger-Recht erhalten hatte. Sein Vater nahm die Catholische Religion an, und kaufte die Herrschafft Vasanci, im Lande Ger.

Pag. 51. Der neue Bischof von Angoulesme heißt Carl Moritz von Broglio und ist ein Bruder des 1751. verstorbenen Frantzösischen General-Lieutenants, Carl Wilhelms, Marquisens von Broglio.

Pag. 58. Der Breslauische Ober-Amts-Regierungs-Rath, Baron von Siersdorf, heißt mit dem Beknahmen Frantz Andreas Wilhem, und der Pupillen-Rath von Tschirski, heißt Adam Leonhard.

Pag. 167. Der Schwedische Cammerherr von Hildebrand heißt Heinrich Jacob.

Pag. 339. Der verstorbene Graf Carl Gustav Bielcke war der älteste Sohn des ehemahligen berühmten Schwedischen General-Gouverneurs über Pommern, Grafens Nicolai Bielcke, der die deutsche Reichs-Gräfliche Würde 1686. auf sein Haus gebracht, und 1716. gestorben ist. Seine Mutter, die Gräfin Eva Horn, brachte ihn den

12 Jul. 1683. zur Welt. Er ward nach verschiedenen Kriegsdiensten 1719. General-Major, und noch in eben dem Jahre als Gesandter, nach Franckreich geschickt. Anno 1727. ward er Landshauptmann über Wester-Nordland, und 1739. Präsident im Staats-Contoir. Von seiner Gemahlin, Brigitta Horn, des Admirals und Barons, Gustav Horns, Tochter, hat er einen Sohn und eine Tochter hinterlassen. Die letztere heißt Eva, und ist mit dem Baron und Cantzley-Rath, Johann Gabriel Sack, vermählt, der Sohn Nicolaus aber, der den 23 Jan. 1706. gebohren worden, hat sich zur Römisch-Catholischen Religion gewendet, und bekleidet, die Würde eines Senatoris zu Rom. Die Gemahlin desselben, so in Schweden zurück geblieben, und deren wir zu anderer Zeit (*) gedacht, heißt Hedwig Ulrica, und ist eine Tochter des Barons Carl Philipp Sack zu Hackstadt, Obrist-Lieutenants der Pommerischen Cavallerie.

Pag. 373. Die junge **Wild und Rhein-Grä**fin zu Grehweiler, **Christiana Louise**, ward den 20 Dec. 1753 gebohren.

Pag. 414. Der **Graf von Solms-Sonne**walde, der die Fräulein von Schireding geheyrathet, heißt **Friedrich Joseph**.

Pag. 415. Der **Graf von Mervelde**, der sich mit der Baronesse von Mettereich vermählt, heißt **Clemens August**, und ist Chur-Cöllnischer Oberküchenmeister.

Pag. 420.

(*) Siehe die Geneal. Archiv. A. 1737. p. 998.

Pag. 420. Der Herr von Burmann, welcher ietzo Kayserl. Obriſter bey dem Wiedischen Regimente iſt, heißt Alexander.

Pag. 447. Die drey neuen Seraphinen Ritter, die den 29 April 1754. creirt worden, heißen:

1. Ludwig Ferdinand, Graf von Virgenſtein-Berleburg,
2. Heinrich, Graf von Bünau, und
3. Auguſt Moritz, Baron von Donop.

Pag. 454. Der Holländiſche General-Major von Jaymart heißt Renatus Lorentz.

Pag. 455. Der Hannöveriſche Obriſter Roſcher heißt Johann Friedrich.

Pag. 470. Der Geheime Rath von Podewils iſt kein Graf.

Pag. 545. Der berühmte Philoſophus, Baron von Wolff, hat nur einen Sohn hinterlaſſen.

Pag. 589. Die verwitwete Gräfin von Tſchoglokow heißt Maria Simonowna, gebohrne Gräfin von Henrikow.

Pag. 590. Der Frantzöſiſche General-Lieutenant, Marquis von Lambert, hieß Heinrich Frantz von Lambert, Marquis von St. Bris, und ſtarb den 21 Apr. 1754. Sein Vater war der A. 1686. geſtorbene General-Lieutenant, Marquis von Lambert, und die Mutter, Anna Thereſia von Courcelles, welche ſich durch ihre Gelehrſamkeit berühmt gemacht, und den 12 Jul. 1733. geſtorben iſt. Seine Gemahlin, welche bereits den 3 May 1736. geſtorben, hieß Maria Renata Angelica von Larlan-Kerkado von Rochefort. Sie hat vorher den

General-Lieutenant, Marquis von Laumaria, zum Gemahl gehabt.

Pag. 601. Der junge Graf von Kamecke, der den 30 Jan. 1754. gestorben ist, hieß Christoph Heinrich, sein Vater aber heißt Friedrich Paul.

Pag. 629. Der Kayserl. General-Wachtmeister, Graf von Wied, heißt Friedrich George Heidrich.

Pag. 634. Der neue Bischof von Liefland heißt Anton Casimir Ostrowski, der Castellan von Lenczicz, Siegmund Linowski, der Castellan von Konarie, Valentin Auckwitz, der Castellan von Nacklow, Rochus Zbijewski, der Cron-Schwerdträger, Anton, Fürst Lubomirski, der Cron Unter-Mundschencke, Eustachius Patoki, der Cron-Unter-Stallmeister, Joseph Szczaniecki, der Castellan von Plock, Constantin Ludwig Plater, der Castellan von Lemberg, Michael Los, und der Castellan von Liefland, Johann Szczyt.

Pag. 638. Der Lord-Marshall, Gouverneur in Neufchatell, heißt George, und der Baron von Weichs, zu Falckenstein, Joseph George.

Pag. 738. Der verstorbene General-Lieutenant, Graf von Haake, war aus Saltza im Magdeburgischen gebürtig, und besaß als Erbherr die schönen Güther Stasfurt, Radewitz, Sommersdorf, Petershagen, Luckau, Grüntz, Neuhof, Steyrlin, und Franckenhagen. A. 1732. den 26 Febr. vermählte er sich mit Sophia Albertina, des verstorbenen Staats-Ministers von Creutz eintzigen Tochter, welche

ihm

welche ihm 8. Kinder gebohren, davon noch 2. Söhne und eine Tochter leben. Der älteste Sohn, Friedrich Wilhelm, hat den 18 Jun. 1740. das Licht der Welt erblicket.

Pag. 744. Der Graf Franz Sylvius von Pückler wendete sich vor seinem Ende zur Catholischen Religion.

Die verstorbene Gräfin Louise von St. Julian war den 22 Apr. 1754. vermählt worden.

Pag. 813. Die Tochter des Printzen Joseph Franz von Lichtenstein, die den 30 Jan. 1754. gebohren worden, heißt Louise Adelgunda.

Pag. 814. Die Comtesse Maria Theresia von Reuß ward den 1 Nov. 1754. gebohren.

Pag. 816. Der Graf, der A. 1754. die Comtesse von Weisenwolff geheyrathet, heißt Xaverius Joseph Nicolaus, Graf von Morzin und ist Majorats-Herr.

Pag. 819. Der Baron von Seidlitz heißt Ferdinand Siegmund, und seine Gemahlin ist eine gebohrne Gräfin von Sandreski.

Pag. 837. Die Gemahlin des Preußischen Obristens, Grafens von Neu-Wied, gebohrne Gräfin von Dohna, ist bereits den 19 May 1749. und also noch vor ihrer Mutter gestorben, nachdem sie den 3 Sept. 1747. vermählt worden.

Der verstorbene General, Reimar Julius von Schwerin, war ein vortrefflicher Cavalleriste, und hatte von Jugend auf in Preußischen Kriegs-Diensten gestanden. Er wurde den 18 Jul. 1721. bey dem Dragoner-Regimente des General-

Majors von Wensen Major und 1734. Obrist-Lieutenant, in welcher Stelle er den Feldzügen am Rheine beywohnte. Anno 1741. gieng er mit dem Regimente nach dem Lager bey Brandenburg, wo er den 16 May Obrister wurde. A. 1742. kam er mit dem Regimente in Schlesien bey dem Observations-Corps des alten Fürsten von Dessau zu stehen. Anno 1744. wohnte er dem Feldzuge in Böhmen und Schlesien bey. A. 1745. im Febr. ward er mit der Anciennetät vom 23 May 1743. zum General-Major ernennet. Er that sich in der Action bey Neustadt den 22 May 1745. sehr hervor, und empfieng den Orden pour le merite, wohnte auch der Schlacht bey Hohen-Friedberg, den Operationen des Nassauischen Corpo und der Belagerung von Cosel bey. Im May 1749. bekam er das Louis-Würtembergische Dragoner-Regiment, bey welchem er vom Cornet an gestanden, zu eigen, nachdem ihm der König bereits im May 1746. die Amts-Hauptmannschafft von Freyenwalde und Neumhagen im Aug. 1747. die von Oletzko, und im Sept. 1747. die Drosten Wetter gegeben hatte. Den 6 Jan. 1752. ward er General-Lieutenant, und im Sept. a. c. Ritter des schwartzen Adlers. Den Johanniter-Orden hatte er bereits den 26 Febr. 1737. erhalten. Er war vermählt, und eine von seinen Töchtern ist 1750. Staats-Dame bey der regierenden Königin von Preußen.

Pag. 838. Der verstorbene Schwedische Ober-Admiral, Baron Siöblad, hat unter andern

eine

eine Tochter, Nahmens Charlotte Eleonora, verlassen, die mit dem Admiral Graf Erich Arved Sparr vermählt ist.

Pag. 843. Die erste Stern-Creutz-Ordens-Dame, die noch dem 3 May 1754. gestorben, ist eine Gräfin von Coronini, und gebohrne Gräfin von Lanthieri.

Pag. 852. Der Castellan von Meseritz (nicht Miedzyrzec) heißt Ignatius, der Castellan von Sanock heißt George, der Castellan von Kruswicz heißt Joseph, und der Castellan von Wirepsk heißt Simon.

Pag. 853. Der Russische Cammerherr, Graf von Scawronski heißt Martin.

Pag. 854. Der Sächsische Land-Cammer-Rath von Jobin heißt Johann Julius, der Cammerjuncker von Rechenberg, Johann Wolff Albrecht, und der Geheime Rath, Graf von Colenberg, August Heinrich Gottlob.

Pag. 855. Der Dähnische Obrist von Kleist heißt Andreas Wilhelm, und der Geheime Rath von Moltke, Joachim Christoph.

Pag. 896. Der verstorbene Preußische Obrist von Natalis war ein gebohrner Frantzose und von reformirter Religion. A. 1721. den 1 Jul. ward er zum Obristen ernennet, und 1731. bekam er das Garnison-Bataillon zu Pillau, welches 1740. zu einem completen Garnison-Regimente gemacht wurde. Im Jan. 1742. ward er Gouverneur zu Neufchatel, dargegen sein Regiment der Obrist Adolph Heinrich von Schulenburg erhielte.

Pag.

Pag. 898. Der verstorbene Obrist von Bardeleben war ein Sohn Christophs Georgens von Bardeleben, auf Ribbeck, Selbelang und Retzow, und Marien Elisabeth von der Schulenburg, aus dem Hause Ribbeck und Linum. Er hat von Jugend auf in Kriegs-Diensten gestanden, und war Lieutenant des Marggraf Albrechtischen Regiments zu Fuß, welches ietzt Marggraf Carln gehöret, als er am 7 Apr. 1728. zum Johamiter-Ritter aufgenommen wurde. Er ward darauf bey eben diesem Regimente Hauptmann, den 29 Apr. 1741. Major, den 25 Jul. 1745. Obrist-Lieutenant, und den 20 Jun. 1747. Obrister. Seine Gemahlin, welche ihn überlebt, und von dem Könige einen Gnaden-Gehalt bekommen, hat ihm im Jul. 1747. einen Sohn, und im Dec. 1748. abermahls einen Sohn, Nahmens Heinrich Ferdinand Leopold, gebohren.

Pag. 899. Der Graf von Brancas-Cereste war ein Bruder des verstorbenen Marschalls von Brancas.

Der verstorbene Don Blasius Jover hat lange Zeit als Spanischer Gesandter in der Schweitz gestanden.

Der verstorbene Preußische General-Major von Jeetz hat anfänglich unter dem Sidowischen, ietzo Forcadischen, Regimente zu Fuß gedienet, bey welchem er den 1 Oct. 1740. Major, und den 26 Jan. 1745. Obrist-Lieutenant wurde. Den 2 Mart. 1746. erhielte er das Regiment des General-Majors von Bredow und ward Obrister.

Im

Im Apr. 1754. erhielte er die gesuchte Erlassung mit General-Majors-Character und einem Gnaden-Gehalt, starb aber kurtz darauf. Er hat den Feldzügen im Oesterreichischen Kriege mit Ruhm beygewohnt, und ist in der Schlacht bey Soor hart verwundet worden. Der General-Major, Adam Friedrich von Jeetz, der 1756. mit General-Lieutenants-Character seine gesuchte Erlassung bekommen, war sein Bruder.

Pag. 900. Der verstorbene Preußische Obrist-Lieutenant von Meelbeck war bürgerl. Herkunft, und diente von unten auf. Den 4 Jan. 1744. ward er zum Major ernennt, und den 15 Jan. 1746. in den Adelstand erhoben. Im Jun. 1750. bekam er mit Obrist-Lieutenants-Character seine gesuchte Erlassung.

Der verstorbene Obrist von Stange war zu Altenburg gebohren, und der vierte Sohn des verstorbenen Sachsen-Gothaischen Hof-Marschalls und Schloß-Hauptmanns zu Altenburg, Friedrich Wilhelms von Stange, und Dorotheen Magdalenen von Dorben. Er trat aus den Weimarischen Diensten, in welchen er es bis zur Obrist-Lieutenants-Stelle gebracht hatte, in Preußische, und ward den 2 Aug. 1743. zum Obrist-Lieutenant des Printz George-Darmstädtischen Füselier-Regiments, den 6 Aug. 1747. zum Obristen, und im May 1749. zum Commandeur dieses Regiments ernennet. Er war ein sehr ansehnlicher Officier, wohnte den letzten Feldzügen mit Distinction bey, commandirte 1744. und 1745. ein Grenadier-Ba-

tallion

tallion, und entdeckte unter andern im Oct. 1744. als er mit einem Grenadier-Bataillon zu Leutmeritz stand, 20. zu Raudnitz vergrabene Canonen. Er starb im 60sten Jahre seines Alters.

Pag. 985. Der Chur-Sächsische Obrist-Lieutenant von Dieskau heißt Carl Wilhelm, und der in eben diesen Diensten stehende Graf von Kornfail, Hector Heinrich.

Pag. 993. Der Preußische Major von Tesmar heißt Johann Paul, und der Pommerische Cammer-Director, Victor Sigmund von Miltitz.

Pag. 994,. Der neue Preußische Legations-Rath heißt Adolph Carl von Carnitz.

Pag. 1000. Der neue Dom-Prest zu Saltzburg heißt Leopold Ernst, Graf von Firmian.

Pag. 1054. Allhier wird des verstorbenen Kayserlichen General-Feld-Marschalls, Freyherrns von Damnitz, mit Ruhme gedacht, darwider man aber in den Dreßdner gelehrten Anzeigen des 1756sten Jahrs, im XXXIV. Stück p. 549. folgende Anmerckung einfliessen lassen:

„In einer gewissen, sonst beliebten, Monaths-„Schrifft (*) wird von der letzten Belagerung von „Freyburg gehandelt, und dem General Damnitz „alles zugeschrieben; da doch die gantze tapfere „Vertheidigung vom General von Hagenbach „lediglich herrührte. Dieser trieb seine Sorgfalt „so weit, daß, als der gegenwärtige König von „Franckreich die Vestung zur Uebergabe ermahnen „ließ,

(*) Die Genealogisch-Historischen Nachrichten.

„ließ, er die ältesten gemeinen Soldaten von ieder „Compagnie zusammen berief und sie anredete: „Meine lieben Söhne! höret den Antrag „eines großen Königs, unsers Feindes . . . „Wollet ihr das Gewehr strecken und mich „im Stiche lassen? oder euch mit mir wehren? „darauf erfolgte die Antwort: Wir wollen „mit unserm Vater Hagenbach leben und „sterben. Dem Könige wurde darauf zur Ant„wort gegeben. Er bedaure sehr, daß der Wil„lens-Meinung eines so großen Königs er zu ge„horsamen sich ausser Stand befände! Se. Maj. „würden erleuchtest ermessen, daß er dasjenige, „was seine allergnädigste Königin ihm mit anver„trauet hätte, nicht weggeben könne! Der Virgi„lius klagte: *Hos ego versiculos feci, tulit alter „honores.*

Ad Tom. VI.

Pag. 38. Der Marquis von Lostange heißt Arnold Ludwig. Sein Schwieger-Vater ist der General-Lieutenant, Paul Galucci, Marquis von l' Hospital.

Der Graf von Korsenski heißt Rudolph Joseph, und seine Gemahlin, Maria Anna, Gräfin von Falckenhahn.

Pag. 39. Die Gemahlin des Don Carlo Freyre d' Andrada heißt Maria, Gräfin von Schafgotsch.

Pag. 99. sq. Wegen der Religions-Veränderung des Erb-Prinzens von Hessen-Cassel sind folgende Schrifften heraus gekommen, die einiges

Auf-

Aufsehen gemacht, als 1) Privat-Gedancken und des Herrn Erb-Printzens abgelegtes Glaubens-Bekenntniß, und die deßwegen geleistete Eides-Pflicht; 2) Anmerckungen über die bevorstehenden Privat-Gedancken, und 3) Pro Deo, Cæsare et Imperio, oder Gesetz- und Vernunfft-Schlüsse über die Privat-Anmerckungen der Privat-Gedancken, des Herrn Erb-Printzens Friedrich von Hessen-Cassel Durchl. Rückgang zur alten christl. Religion betreffend, nebst deutlichem Beweiß, daß ein regieren-sollender Reichs-Fürst und die Hessen-Casselische Assecurations-Acte vom 28 Oct. 1754. nicht beysammen stehen können. Es werden in der letzten Schrifft solche Sätze behauptet, die den Protestanten gefährlich seyn können. Der bekannte D. Bandel soll der Verfasser davon seyn.

Pag. 183. Der Kayserl. Obrist bey Nadasti heißt nicht Zendort, sondern Graf von Zinzendorf.

Pag. 194. Der Castellan von Mscislau heißt Johann Zabiello, und der Woywode von Rava, Stanislaus Swidzinski.

Pag. 234. Der Dähnische Obrist von Römeling heißt Christoph Friedrich.

Pag. 236. Die Preußischen Amts-Hauptmannschaften zu Barten und Preußisch-Eylau haben der verstorbene Obrist von Röder und der verstorbene Geheime Rath, Albrecht Heinrich von Kalnein gehabt.

Pag. 237. Der neue Preußische General-Major von Rentzow heißt eigentlich von Retzow.

Pag. 239.

Pag. 239. Der Preußische Major von Chambaud heißt Alexander, und der Major von Pröck Wilhelm Ludwig. Nicht der alte Graf von Gesler, sondern der jüngste Sohn desselben heißt Just Bernhard, Graf von Gesler.

Pag. 258. Der verstorbene Spanische General-Capitain, Graf von Glimes, hieß Jacob Franciscus. Er stammte von Johann von Brabant, Herrn von Glimes, einem natürlichen Sohne Herzogs Johannis III. von Brabant, her.

Pag. 322. sq. Die den 11 Jan. 1755. ernennten Commandeurs des Schwerdt-Ordens sind:

1. Der General-Major, Heinrich Aminof,
2. Der General-Major, Graf Hanß Heinrich Lieven,
3. Der Obrist, Heinrich Johann von Essen,
4. Der Obrist, Jonas von Adlerstrål,
5. Der Obrist, Baron Hanß Mörner,
6. Der Obrist, Graf Adam Horn,
7. Der Obrist, Peter, Baron Calling, und
8. Der Obrist, Baron Samuel Stierneld.

Unter den neuen Rittern waren folgende auswärtige: 1) Der Hannöverische Obrist-Lieutenant von Strahlenheim, 2) der Chur-Sächsische Capitain, Baron von Schebing, 3) der Frantzösische Capitain von Thorwigge und 4) der Französische Capitain von Virtingshof.

Der Schwedische Justitz-Cantzler heißt Carl Lagerberg, der Commercien-Rath, Baron von Düben, heißt Carl Friedrich, und der Hof-Intendant, Carl Friedrich von Adlercrantz.

Pag. 357. Don Carl Aquaviva, vierter Sohn des Grafen von Conversano, hat vermöge eines Familien-Pacti die ansehnlichen Güter des ohne Erben verstorbenen Herzogs Rudolphi Aquaviva von Atri geerbt.

Pag. 364. Der Holländische General von Guy hieß Wilhelm Heinrich, und starb den 22 Jan. 1755. in einem Alter von 78. Jahren. Er ward A. 1737. Commendant zu Hertzogenbusch.

Pag. 367. Der Preußische Obrist von Schellendorf starb den 8 Febr. 1755. in einem Alter von etlichen 50. Jahren. Er hat von Jugend auf in Preußischen Kriegs-Diensten gestanden, und es bey dem Glasenappischen Regimente bis zur Stelle eines Hauptmanns gebracht, worauf er bey das Grävenitzische Regiment versetzt wurde, bey welchem er den 30 Jul. 1740. Major, den 25 Jan. 1745. Obrist-Lieutenant, und 6 Jun. 1747. Obrister. Bey der Revüe, welche der König im Jun. 1747. zu Madeburg hielte, bekam er den Orden pour le merite. Anno 1753. im Jun. erhielte er mit 1000. Thalern jährlichen Gehalt seine Erlassung. Seine erste Gemahlin war eine gebohrne von Franckenberg und verwitwete von Nostitz, die zweyte aber eine gebohrne von Hering. Von Beyden hat er keine Erben hinterlassen.

Pag. 368. Der verstorbene Chur-Cöllnische, Chur-Bayerische und Chur-Pfältzische Minister im Haag hieß Peter von Elsacker.

Pag. 427. Der verstorbene General Bekker hieß Jacob, und war Obrister bey dem Croyischen Regi-

Regimente, als er im Dec. 1747. General-Major wurde. Im Jul. 1751. ward er Commendant von Steffenswart.

Pag. 430. Der Sicilische General-Capitain, Don Placidus de Sangro, starb den 27 Jan. 1755. zu Neapolis. Er war Ritter des güldenen Vließes und des heil. Januarii.

Pag. 436. Der Graf von Salm, der die Comtesse von Proskau geheyrathet, heißt Carl Otto, und dessen Gemahlin, Ernestina.

Der Graf von Balassa, der sich mit der Comtesse Juliana von Wildenstein vermählet, heißt Joseph.

Pag. 438. Der General-Major von Katt heißt Berend Christian, und seine Gemahlin Catharina Sophia, gebohrne von Kröcher, verwitwete von Platen.

Pag. 441. Die Printzeßin von Hessen-Rothenburg, die den 16 Febr. 1745. gebohren worden, heißt Wilhelmina, und die fast zu gleicher Zeit gebohrne Printzeßin von Thurn und Taxis, Maria Theresia.

Pag. 442. Der jüngst gebohrne Sohn des Grafen Gustav Friedrichs von Isenburg ward Ernst Casimir genennet.

Pag. 555. Der Preußische General-Lieutenant von Bonin, der ausser den angeführten Ehrenstellen auch Landshauptmann zu Memel gewesen, starb an einem auszehrenden Fieber. Er stund anfangs bey dem Finckensteinischen Regimente, und ward ohngefehr 1721. Obrist-Lieutenant, und 1735.

Obrister. Im May 1742. erhielte er das Regiment des Obristen von Wedel. Den 17 Sept. 1742. ward er General-Major, und im Jul. 1745. mit der Anciennetät vom 17 Jul. 1742. General-Lieutenant. Er stund bey seinem Könige in grossen Gnaden, deren er sich durch seine grosse Kriegs-Erfahrenheit, und bewiesene Hertzhaftigkeit würdig gemacht hatte. Seine Gemahlin war Louise Christiana, eine Tochter des verstorbenen General-Lieutenants, Curt Hildebrand, Freyherrns von Löben, und dessen ersten Gemahlin, Dorotheen Julianen, gebohrner von Krosigk, aus welcher Ehe ein eintziger Sohn, Nahmens Friedrich Wilhelm, lebt, der unter seines Vaters Regimente, das ietzo der Printz Ferdinand von Braunschweig hat, Capitain ist, und seit dem Dec. 1753. mit einer Tochter des Obristen, Hanß Ludwig von Bredow, in vergnügter Ehe lebt. Seine Witwe starb einige Tage nach ihm, nemlich den 15 May 1755. Er war übrigens klein von Statur, aber von gutem Ansehen. Der A. 1752. verstorbene Preußische General-Lieutenant, Casimir Wedig von Bonin, war sein leiblicher, und der 1755. verstorbene Bayreuthische Obrist, Joachim Ernst von Bonin, sein Halb-Bruder.

Pag. 568. Der Cammerjuncker bey dem Schwedischen Cron-Printzen heist Joachim Otto von Schack, und der Cammer-Page, Gustav, Graf von Holck.

Pag. 718. Der Preußische General-Major von Kleist heist Franz Ulrich.

Pag. 719.

Pag. 719. Der General-Major von Podewils heist Carl Friedrich, der General-Major von Finck, Jonathan Friedrich, und der General-Major, Graf von Wartensleben, Leopold Alexander.

Pag. 720. Der General-Major von Mannstein heist Herrmann Johann, und p. 721. der Obrist von Hillermann heist Vollrath von Hellermann.

Pag. 722. Der Obrist von Purkammer heist George Ludwig.

Zu Königsberg ist weder ein Gouverneur, noch Commendant, wohl aber im Schlosse Friedrichs-Burg, welches der Major, Heinrich August von Heiden, ist.

Pag. 813. Die neue Aebtißin von Schildsche heißet Henriette Dorothea Maria Sophia, Gräfin von Görtz.

Pag. 834. Der verstorbene General, Graf von Nava, hieß Hieronymus.

Pag. 846. Die verwitwete Obrist-Lieutenantin von Troyff ist zweymahl vermählt gewesen: 1) mit Christian von Meusebach, auf Borten, und 2) mit dem Obrist-Lieutenant von Tronff, der 1725. zu Freyberg ohne Kinder gestorben. Die Gemahlin des Königl. Conferentz-Ministers und würckl. Geh. Raths, Grafens von Rex, war ihre einzige Tochter aus der ersten Ehe, welche auch ihre Verlassenschaft, sammt dem Ritter-Gute Borten bey Dippoldiswalde, geerbet hat.

Pag. 847. Die verstorbene Gegenhändlerin von Knoch war die jüngste Tochter Hanß Caspars von Schönberg auf Limbach ꝛc. Königl. Pohlnischen und Chur-Sächsischen Geheimen Raths, wie auch Cammer- und Berg-Raths-Präsidentens. Den 20 Nov. 1703. wurde sie vermählt, und den 7 Febr. 1745. in den Witwen-Stand gesetzt. Ihre Verlassenschaft erlebte ihr Sohn, Hanß Ernst von Knoch, auf Elstra, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächsischer Cammerherr, der den 4 Jun. 1706. gebohren worden.

Pag. 920. Die erste Gemahlin des verstorbenen Marschalls, Grafens von Löwendahl, ist ordentlich von ihm geschieden worden. Sie hat nach seinem Tode nicht seine Pension, sondern nur einige Pension vom Frantzösischen Hofe bekommen sollen, welches aber dem Vernehmen nach noch nicht würcklich geschehen ist.

Pag. 948. Die Gemahlin des Printzens Carl Josephs von Ligne, die er sich den 7 Aug. 1755. beygelegt, heißt Francisca Xaveria. Sie ist des Fürstens Emanuel von Lichtenstein Tochter, und ist den 27 Nov. 1739. gebohren worden.

Pag. 953. Die jüngst gebohrne Comtesse von Bentheim-Steinfurt heißt Charlotte Sophia Louise.

Pag. 999. Von dem verstorbenen Bischofe von Mirepoix, verdient folgendes angemerckt zu werden. Er hatte zu Paris unter den Theatinern

bey

bey der heil. Anna den 17 Apr. 1692. sein Ordens-Gelübde abgelegt. Nachdem er einige Jahre in den philosophischen und andern Wissenschaften einen öffentlichen Lehrer abgegeben, legte er sich auf die geistliche Beredsamkeit, und hatte großen Zulauf bey seinen Predigten, so, daß der Hof ihn selbst in den Jahren 1722. 1726. und 1729. in der Königl. Hof-Kirche zu hören verlangte. Nach der Vermählung des Dauphins vertrat er bey demselben das Amt eines Groß-Allmosenierers. Nach des Cardinals von Fleury Tode bekam er 1743. die Feuille des benefices, das ist, er bekam den Vortrag bey dem Könige von allen Kirchen-Pfründen, Stiftern und Bisthümern in Franckreich, und wem solche in Erledigungs-Fall zu ertheilen sind. Anno 1747. schenckte er mehr als 60000 Livres zu Ausbauung der Facade der Theatiner-Kirche zu Paris. Er wurde zu Versailles in der Pfarr-Kirche bey den P. P. Missionarien des heiligen Vincentii von Paula begraben, und den 11 Sept. ward ihm in der Theatiner-Kirche zu Paris in Gegenwart des Cardinals von Rochefoucault und mehr als 40. Bischöffen, auch einer grossen Anzahl Aebte ein grosses Seelen-Amt gehalten. Man rühmet seine grosse Gelehrsamkeit Liebe gegen die Armen und exemplarische Gottesfurcht.

Pag. 1002. Der Marquis von Custine hieß Christoph, und starb den 26 Aug. 1755.

Pag. 1008. Der Dähnische General-Feld-Marschall, Graf von Schulenburg, starb im 76sten Jahre seines Alters.

Pag. 1013. Die verstorbene Fräulein von Carlowitz ward nicht A. 1741. sondern 1744. geadelt.

Pag. 2043. Der Landgraf Christian von Hessen-Wanfried starb den 21 Oct. 1755.

Pag. 2049. Der verstorbene Preußische Groß-Cantzler, Baron von Cocceji, hinterließ von seiner Gemahlin, ietziger Witwe, drey Söhne und drey Töchter. Der älteste Sohn, Carl Ludwig, ist Preußischer Ober-Amts-Regierungs- und Ober-Consistorial-Vice-Präsident zu Glogau. Der zweyte ist seit 1754. Premier-Lieutenant der Garde zu Fuß, und der dritte Premier-Lieutenant des Winterfeldischen Regiments zu Fuß. Von den drey Töchtern ist die älteste, Sophia Susanna Charlotte, seit dem Jun. 1738. mit dem Obristen des Normannischen Dragoner-Regiments, Dubislau Friedrich von Platen, und die zweyte seit dem 2 May 1751. mit dem Preußischen Geheimen Rathe, Friedrich Wilhelm, Freyherrn von Vernezobre vermählt, und die dritte ist Staats-Dame bey der Königin.

Pag. 2053. Der verstorbene General-Major von Uchländer war von bürgerlichen Herkommen, und aus Magdeburg gebürtig, hatte sich aber durch Kriegs-Dienste den Adelstand erworben.

Er

Er ward 1739. bey dem Bredowschen, ietzo Beverischen, Regimente Major, den 8 Jan. 1742. Obrist-Lieutenant, und den 20 Jul. 1745. mit der Anciennetät vom 26 Jan. a. e. Obrister. Im Jul. 1747. ward er Commendant zu Stetin, und im Jul. 1752. General-Major. Im Sept. a. e. erhielte er das Infanterie-Regiment des verstorbenen Feld-Marschalls von Jeetz, dargegen er die Commendanten-Stelle zu Stetin niederlegte. Er starb den 22 Oct. zu Anclam im hohen Alter an der Wassersucht, und hinterließ den Ruhm eines erfahrnen Generals, der sich bey allen Gelegenheiten hervor gethan. Wegen seines Wohlverhaltens in der Schlacht bey Hohen-Friedberg erhielte er im Jun. 1745. den Orden pour le merite.

Pag. 2074. Der verstorbene Preußische General, Graf von Nassau, ist im Jan. 1741. in Preussische Dienste getreten und ist mit der Anciennetät vom 16 Dec. 1740. General-Major worden. Er brachte viel Sächsische Officiers mit in Preussische Dienste, und richtete ein neues Dragoner-Regiment auf. Im Jan. 1744. ward er mit der Anciennetät vom 2 Jun. 1742. General-Lieutenant, und im Nov. bekam er, als er mit seinem, schon für verlohren geschätzten, Corpo zu Königsgrätz glücklich anlangte, den schwartzen Adler-Orden. Den 5 Mart. 1746. ward er in den Grafen-Stand erhoben, den er aber nicht auf seine Erben fortgepflantzt, weil sein eintziger Sohn, Christoph

Erdmann, als Stabs-Capitain bey seinem Regimente vor ihm gestorben ist. Ritter von dem Chur-Pfältzischen St. Huberts-Orden ist er niemahls gewesen, hingegen hat er seit dem 11 Jun. 1736. als Sächsischer Obrister den Würtembergischen großen Jagd-Orden bekommen. Er hat in den letztern Feldzügen in Pohlen, in Schlesien und in Böhmen sich überall hervorgethan, und 1744. in Böhmen, wie auch 1745. in Ober-Schlesien ein eigenes Corps commandirt und sich besonders durch die Befreyung des Einsiedelischen Corps und die Einnahme von Cosel einen grossen Nahmen erworben.

Verzeichniß
Neuer Bücher und Schriften,
die in
Joh. Samuel Heinsii sel. Erben Buchhandl.
zu haben sind.

Neujahrs-Messe. 1757.

Die Preußische Ehren Säule, 4. Berlin 1756.

Kurtzer Auszug des Memorials, welches der Königl. Preußische Gesandte dem Reichs-Convent übergeben, 4. Berlin 1757.

Schreiben eines Reisenden aus Dantzig an einen Freund in Strahlsund, 4. Berlin 1756.

Sammlung der neuesten Staats-Schriften zum Behuf der Historie des ietzigen Krieges in Teutschland, 4. Regenspurg 1756. 1 bis 8te Stück.

Deckers, Joh Christ. Danckrede bey Gelegenheit des am 1 Oct. 1756. von Sr. Königl. Majest. in Preußen Friedrich II. erfochtenen Sieges, 4.

Schadow, Carl Ludw. Phil. Danckpredigt wegen des von Sr. Königl. Majestät in Preußen erfochtenen Sieges, 4. Berlin 1757.

Wie weit geht das Recht eines Reichs-Fiscals in Ansehung der Bücher Censur, solches beantwortet Ant. Well, 4. 1757.

Ohnmaßgebliches Bedencken, und aus denen ohnleugbaren Reichs-Gesetzen hergenommener gründlicher Beweiß, daß das Verfahren des R. H. R. denen gesammten Ständen präjudicirlich sey, 4. Berl. 1756.

Beyträge zur neuern Staats- und Kriegs-Geschichten, 8 Dantzig 1757. 1 bis 10te Stück.

Gesammlete Nachrichten und Urkunden, den im Jahre 1756. in Deutschland entstandenen Krieg betreffend, 8. 1756. 1 bis 5te Stück.

Relation von dem Schicksal der Sächsischen Armee im Lager bey Pirna, 4. 1756.

Sey-

Seyfart, Joh. Fr. gegenwärtiger Staat von England, darinnen nicht allein die alte und neue Geschichte dieses Königreichs, sondern auch von gegenwärtiger Staats-Verfassung, Macht, Handlung zuverläßige Nachricht gegeben wird, 8. Nürnberg. 1757.

Fabri, Ant. Staats-Cantzley, 8. Nürnberg 1756. 11oter Theil.

Die Gesetzmäßigkeit der Religions Verführung, welche des Erb-Printzen Friedrich zu Hessen-Cassel Hochfürstl. Durchl. nach Dero Uebertritt zur Römischen Kirche den 28 Oct. 1754. von sich gestellt, gegen die sogenannte Gesetz- und Vernunft-Schlüsse nach Anleitung der göttlichen natürl. Völcker und teutschen Reichs-Rechte der Analogie ähnlicher Fälle und der Catholischen eigenen Grund-Sätze erwiesen und vertheidiget, Fol. 1756.

Franckreichs Entkräftung und Verderben, erwiesen durch Ludwig Mandrins politisches Testament in seinem Gefängniß von ihm selbst aufgesetzt, 8. Nürnberg 1756.

Reichstags-Diarium, 4. Regenspurg 1756. 1 bis 15te Stück.

Crevier, Römische Kayser-Historie von Augustus an bis zum Constantinus, 8. Dreßden 1757. 2 Theil.

Allgemeine Begriffe von Müntzwesen, nach welchem dasselbe in allen wohl angebaueten Staaten auf einem beständig guten Fuß gesetzet und erhalten, ein Verfallenes gründlich verbessert, Fol. Nürnb. 1756.

Scopp, Joh. Georg. gründliche Einleitung zum Amt-Verwaltung und Berechnungen eines Dorf- und Land-Beamtens, 4. Nürnberg 1756.

Vitruvii, des großen und Weltberühmten Architectura in das kurtze verfasset durch Perrault, aus den Frantzösischen ins Teutsche von M. Muller, 8. Nürnberg 1757.

Acta Litteraria regni poloniæ & magni ducatus Lithuaniæ, 4. Varsaviæ Trimistr.

Das menschliche Leben, der 2te Th. des sichern Weges zur Glückseligkeit, 8. Hamburg 1756.

Geßners

Geßners Joh. Matth. kleine teutſche Schriften, 8. Götting 1756.

Michaelis, Joh. Dav. Beurtheilung der Mittel, welche man anwendet, die ausgeſtorbene hebräiſche Sprache zu verſtehen, 8. Göttingen 1757.

Utz, J. P. Lyriſche Gedichte, 8. Greifswald 1756.

Leben des Maſtrichters Mahler Michaelis, welcher ſeine Reiſe und Begebenheiten verleget, 8. Dreßden 1756.

Verſuch von Schäfer Gedichten und andern poetiſchen Ausarbeitungen, 8. Dreßden 1756.

Geſchichte des Grafen von P. 8. Leipzig, 1756.

Gedancken eines Chymici von Verbeſſerung der Metallen, 8. Nürnberg 1757.

Abhandlung vermiſchte, und Urtheile über das Neueſte aus der Gelehrſamkeit, 8. Berlin 1757. 1.2.3ter Th.

Begriff der vornehmſten Wiſſenſchaften vor Kinder, von 3 bis 8 Jahren, 8. 1757.

Der Mädgen Freund, 1 Band 6ter Th. 8. 1756.

Muratowicz, Wenzel Gloria Sacroſancti Hieroſolymitani ſepulchri Chriſti Domini, illo Iſaiæ Prophetæ fatidico Oraculo & Crit. ſepulchrum ejus glorioſum prænunciata & per figuras vet. & novi Teſtamenti deſumtas ampliata teſtimoniis S. S. patrum, Doctorum et hiſtoricorum tribus libris illuſtrata, 4. Lipſiæ 1757.

Biblia Hebraica Manualia a Joh. Simonis, 8. Hallæ 1752.

Rinder, Joh. Chr. deutliche Merckmahl, daß den Herrn D. Gaar nunmehro zu Heidelberg ſein Gewiſſen bey letzterer Verantwortung gegen mich gewaltig müſſe geſchlagen haben, 8. Jena 1757.

Scelta di varii pezzi de' piu Claſſici autori con alcune annotazione egiunte per la lingva e letteratura Italiana Opera di Vincenzio Gaudio, 8. Gottingia Tom. I. 1757.

Wette, Gottfr. Alb. Evangeliſches Jena, oder geſammlete Nachrichten von den ſämtlichen Evangeliſchen Predigern in Jena und dazu gehörigen Diöces, von der geſegneten Reformation bis auf unſere Zeiten, 8. Jena 1757.

San-

Sangutelli, Anton de Gigantibus nova disquiſitio hiſtorica et Critica c. præf. Gottofr. Schütze 8. Altona 1756.

Neuer Erweiß des Daſeyns eines einigen Gottes und Schöpfers aller Dinge von A. G. C. und heraus gegeben von D. C. David Hauber, 8. Altona 1756.

Schriften der Kieliſchen Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften, 8. Kiel 1757.

Beyträge, Nordiſche zum Wachsthum der Naturkunde und der Wiſſenſchaften, wie auch der nützlichen und ſchönen Künſte überhaupt, 8. Altona 1757. 1. 2. Th.

Roqves, A. C. Schule des Chriſten, 8. Breßlau 1757.

Sulzer penſees ſur l'origine et les differens emplois des ſciences & des beaux-Arts discours prononcé dans l' aſſemblée publique de l'Academie royale des ſciences & des Belles Lettres le 27 Januier 1757. 4. Berlin 1757.

Archivarius Geneal. Hiſtoriſcher, darinnen die Veränderungen und neueſte Begebenheiten an den Europäiſchen Höfen vorkommen von A. 1731 bis 1738. 8. 50 Theile mit General-Regiſter.

von Bennigſen, Carl Gottl. Merckwürdigkeiten der Halberſtädtiſchen Geſchichte, 8. 5 Stücke.

Bibliothec, die Warſchauer, oder gründliche Nachrichten von allen Büchern und Schriften, ſo in Pohlen heraus gekommen, 8. 4 Theile.

Capitain, der vollkommene, aus dem Frantzöſiſchen, 8.

Döbels, H. W. neu-eröffnete Jäger-Practica, oder vollſtändige Anweiſung zur gantzen Hohen- und Niedern-Jagdwiſſenſchaft, mit Kupfern, 4 Th. Fol. vermehrte Auflage, 1755.

Einleitung in die Geſchichte des geſammten Ober- und Nieder-Schleſiens, 4.

Erleuterungen der Pſalmen Davids aus ihren Eintheilungen in 5 Bücher und ihren Ueberſchriften, 8. 2 Stücke.

Gazophylacium rerum Naturalium &c. Merckwürdige Naturalien-Cammer, welche beſondere Stücke aus dem

dem Gewächs- Thier- und Mineralien-Reiche vor Augen leget, Lat. und Deutsche Erklärung, Fol. mit Kupfern.

Hebopfer, Brem- und Verdisches freywilliges, zum Dienste der Wissenschaften überhaupt, und der Theologie insonderheit, 8. 8 Theile.

Jahns, J. C. S. Verzeichniß rarer Bücher, so mit Fleiß gesammlet, 8. 3 Theile.

Jerusalem mit der Erklärung in Kupfer Super royal-Fol.

Ludewigs, Joh. Pet. Entwurf der Reichs-Historie, 8.

Nachrichten, Geneal. Historische, oder Fortsetzung des Geneal. Archivarii, A. 1739. bis 1751. 145 Theile mit Registern, 8.

— Neue, Geneal. Hist. oder Fortsetzung der vorhergehenden Geneal. Hist. Nachrichten und des Geneal. Archivarii, 8. 81 Theile, werden fortgesetzet.

Rudawskii, Laur. Joh. Historiarum Poloniæ & ab excessu Uladislai IV. ad Pacem olivensem usque libri IX. seu annales regnante Joh. Casimiro Poloniæ Sueciæque rege ab ao. 1648. usque ad ao. 1660. fol. Lipsiæ.

Schröers, Jac. Sam. Angerathene Vorsichtigkeit zum göttlichen Leben, über alle Sonn- und Festtags-Evangelia erkläret, 4.

Schultzens, D. Friedr. das Ansehen der Herrlichkeit des Herrn, i. e. Abhandlung von Gott und seinen Eigenschaften, 4.

Siegel, Joh. Gottl. Corpus Juris Cambialis, i. e. Vollständige Sammlung aller Wechsel-Ordnungen und Wechsel-Rechte, 2 Theile Fol.

Soldat, der in der alten und neuen Kriegs-Wissenschaft gründlich unterrichtete, 8.

Westerheide, Heinr. gründliche Betrachtung des Hochheiligen Abendmahls, 8.

Geographische Nachricht von dem Marggrafthum Mähren, 8.

Geographische Nachricht von dem Hertzogthum Schlesien mit Landkärtchen, 8.

In

Johann Sam. Heinſii ſel. Erben Buchhandlung, wird Pränumeration angenommen:

Auf die Altonaiſche gelehrte Anzeigen auf das Jahr 1757. alle halbe Jahre einen Rthlr. wovon das Avertiſſement, ſo gratis gegeben wird, das Mehrere beſaget.

Imgleichen wird Pränumeration angenommen auf das Theoretiſche practiſche Werck von der gantzen Optik nebſt der Catoptrik und Dioptrik in 4to bis Faſtnachten des 1757ſten Jahrs 1 thlr. 12 gr. wer auf 10 Exemplarien den Vorſchuß thut, bekommt das 11te Exempl. gratis. Das Avertiſſement giebt davon mehrere Nachricht.

Ferner wird bis Märtz Monath 1757. Pränumeration auf den I. Tom. der groſſen Sammlung aller Pohlniſchen Geſchichtſchreiber von Anfang der Republik bis auf unſere Zeiten in Lateiniſcher Sprache von D. Mizler, in ſo 14 Fol. Bänden beſtehen werden, 2 Thlr. 20 Gr. angenommen, und da der I. Tom. auf die Oſter Meſſe 1758. geliefert, werden wiederum auf den II. Tom. 2 Thlr. 20 Gr. Vorſchuß gethan und ſo fort: Nach der Zeit koſtet jeder Band 4 Thlr. wer 12 Expl. Vorſchuß bezahlt, bekommt das 13te Exemplar gratis. Das Avertiſſement zeiget ein mehrers davon.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 82 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Der Schluß des Schwedischen Reichstags.

II. Einige jüngst geschehene merckwürdige Avancements.

III. Beschluß der Lebens-Geschichte des jüngst verstorbenen Hertzogs von Mecklenburg-Schwerin, nebst einiger Nachricht von dem itztregierenden Hertzoge.

IV. Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

V. Der Krieg zwischen Franckreich und Großbrittannien.

I.

Der Schluß des Schwedischen Reichs-Tags.

Dieser merckwürdige Reichstag hat endlich den 21sten Oct. 1756 sein Ende erreichet, nachdem derselbe über Jahr und Tag gewähret. Es sind auf solchem vieler Hertzen Gedancken offenbar worden. Die Herren Schweden haben auf solchem über Alle, die sie in dem Besitz ihrer bisherigen Reichs-Freyheiten zu stören gesucht, triumphirt, und solche Verfügungen getroffen, die sie aufs Künftige deshalben in genugsame Sicherheit setzen. Der Reichstag würde nicht so lange gewähret haben, wenn nicht die entdeckte Conspiration, von welcher wir zu anderer Zeit gehandelt, zu neuen Berathschlagungen Anlaß gegeben hätte.

Den 10ten May wurde der Anfang gemacht, die so genannten Reichstags-Zeitungen aus der Königl. Druckerey ans Licht zu stellen. Es wurden darinnen die vornehmsten Verrichtungen der Reichs-Stände zum Besten der Reichs-Einwohner wöchentlich bekannt gemacht. Den 13 und 14ten May empfiengen die Staats-Gefangenen, Capitain Häsflesko und Lieutenant Appelbom, von der Reichstags-Commission ihr Urtheil, nach welchem

chem sie 4 Wochen bey Wasser und Brod Arrest halten, und sich sodann niemals wieder auf dem Reichstage sehen lassen, auch zu Leistung fernerer Dienste unfähig geachtet seyn sollten.

Den 15 Jul. sollte der Reichstag geendiget werden. Die Reichs-Stände waren daher täglich in Berathschlagung, um die Sachen auf diesen Tag zum Schlusse zu bringen. Allein die Conspiration, die den 22 Jun. wider die gegenwärtige Regierungs-Form ausbrach, setzte die ganze Reichs-Versammlung in solche Unruhe und Verwirrung, daß die Reichs-Affairen auf einmal liegen blieben, und der Reichstags-Schluß weiter hinaus gesetzt werden mußte. Der König erzeigte sich über dieser Conspiration sehr bestürzt. Er verließ die Stadt Stockholm, und erhub sich mit der Königin nach dem Schlosse Drottningholm, wo er den Ausgang der Inquisition wider die in Verhaft genommenen Staats-Verbrecher in der Stille abwartete. Er glaubte, Ursache zu haben, über die Reichs-Stände, und sonderlich über den Senat, mißvergnügt zu seyn. Es lässet sich dieses aus den gewechselten Staats-Schriften erkennen, die zu dieser Zeit zum Vorschein gekommen, wovon sonderlich folgende allhier eine Stelle verdienen.

Die erste Schrift war ein Memorial, welches die Reichs-Räthe an die versammleten Reichs-Stände übergeben hatten. Es lautete also:

Unter den schweren und fast unerträglichen Sorgen, mit welchen der Reichs-Rath in den verflossenen

Jah-

Jahren und seit der letzten Anwesenheit der Reichs-Stände seine wichtigen Aemter verrichtet, hat er keine andere Erquickung gehabt, als die Hoffnung, welche er aus der herannahenden Zusammenkunft der hochlöblichen Reichs-Stände geschöpft. Denn er hält sich versichert, es werden Höchstdieselben alle ungleiche Begriffe von dem Inhalte der Gesetze zurechte bringen, und in ein so helles Licht setzen, daß Se. Königl. Maj. zufrieden seyn werden, ohne daß das Reich etwas von seinem Rechte, die Gesetze von ihrer Heiligkeit, und die hochlöblichen Reichs-Stände von ihrer Freyheit verlieren. Da nun dieser Tag und diese erwünschte Zeit vorhanden ist, so eilet der Reichs-Rath, denen hochlöblichen Reichs-Ständen zu entdecken, daß die Art und Eigenschaft der unterschiedenen Meynungen, welche im Senate von Sr. Königl. Majestät der Meynung sind, es verbinde sie die Vorstellung und der Beyrath derselben nur in so ferne, als es Sr. Königl. Maj. gefallen sollte, solche für gut zu achten, und daß Höchstdieselbe daher die Gründe und Ursachen, welche der Reichs-Rath angetragen, vorhero prüfen müßten. Daher ist es geschehen, daß Se. Königl. Maj. Ihrer Seits Dictamina ad Protocollum gegeben, und der Reichs-Rath seiner Seits unterthänige Vorstellungen machen müssen; daher ist es auch gekommen, daß unter diesen Umständen die Regierung des Reichs, welche keine Zögerung und keinen Verschub leiden soll, in ihrem Fortgange und in ihrer wirkenden Kraft gehindert worden, und daß sie in vielen Fällen von keinem Erfolg, ohne Geist und ohne Leben gewesen ist, welche sie gleichwohl doch allemal haben sollte. Sr. Königl. Maj. hohe und edle Denkungsart kann nicht solche Absichten fassen, welche auf eine Verletzung der Fundamental-Gesetze hinausgehen sollten. Allein durch unterschiedene Begriffe von dem wahren Verstande und der rechten Meynung derselben dürften die Vorbereitungen zu jenem Endzwecke Eingang finden, der Gebrauch und die Gewohnheit

die Grundgesetze unkenntbar machen, und endlich die Frucht davon nicht eher sichtbar werden, als bis die Mittel wider dieselbe für das Reich gefährlich, aber doch unkräftig seyn würden. Der Reichs-Rath hat dißfalls die Königliche Prüfung und Einwilligung als ein Principium angesehen, welches Anleitung zur Souverainität giebt; der Reichs-Rath würde dabey nichts weiter, als Vota deliberativa haben; und solche geben eines souverainen Herrn Conseil und Rath zu erkennen, maßen darinnen alle Beschließungen nicht auf die Mehrheit der Stimmen, sondern auf des Regenten Wohlgefallen, Prüfung und Gedanken ankommen. In der Absicht und in diesem Verstande ließen sich die Reichs-Stände auf dem Reichstage 1680, da sie dem Könige Carl dem XI. die Souverainität aufdrungen, vernehmen: Se. Königl. Maj. könnten den Rath hören; aber das Decisum stünde bey Ihnen selbst. Gantz anders aber lautet die Regierungs-Form vom Jahr 1720, welche Se. Königl. Majestät, der Reichs-Rath, die Reichs-Stände und alle und iede Unterthanen im Reiche ohne Unterschied mit einem Eide bestätiget haben:

Dem Könige gebühret sein Reich nach dem Rathe der Reichs-Räthe, und folglich nicht ohne, vielweniger gegen denselben zu regieren. (§. 13. der Regierungs-Form.)

Und auf einer andern Seite heißet es:

Wenn es sich finden sollte, daß iemands Beförderung mit dem Schwedischen Gesetze und der Regierungs-Form stritte, und anderer redlichen und wohlverdienten Unterthanen Wohlfahrt und Verdienste nachtheilig seyn würde, so wollen wir des Reichs-Raths Gedanken und Auslassungen nach der Mehrheit der Stimmen bey uns gelten lassen. (§. 9. der Königlichen Versicherung.)

Obschon Se. Königl. Maj. den gnädigen und ernsthaften Vorsatz haben, alles zu erfüllen, was Sie den

ten Reichs-Ständen gelobet, so sind Sie gleichwohl auf solche Gedancken gebracht worden, die den Eindruck verhindern, welchen des Reichs-Raths unterthänige Vorstellung bey ihren Geschäfften haben sollte. Da nun aber der Eid des Reichs-Raths enthält:

Daß er nach allem Vermögen und mit allen Kräften verhindern und verhüten soll, daß kein Rathschlag gefasset, viel weniger ins Werk gerichtet werde, wodurch die Reichs-Stände unterdrückt, ihre Freyheit gekränckt, und die eigenmächtige Regierungs-Art wieder eingeführt werden könnte; es auch unverzüglich zu erkennen geben soll, wenn er mercket, daß dergleichen obhanden sey; wie er denn auch die izt festgestellte Regierungs-Art aufs genaueste in Acht nehmen und handhaben müsse.

Da gedachter Eid dieses alles erfordert, so findet sich der Reichs-Rath genöthiget, den Reichs-Ständen diese höchstwichtige Sache vorzustellen, damit sie als machthabende Gesetzgeber alle irrige Meynungen abstellen mögen, welche die gegenwärtige Regierungs-Form schwächen, verändern, und mit der Zeit wohl gar zu Grunde richten könnten. Hat im Uebrigen der Reichs-Rath sich versehen, geirret, oder etwas Ungebührliches vorgenommen, wenn er die Fundamental-Gesetze auf alle oder gewisse Fälle angewendet, so werden sie dafür von den Reichs-Ständen zur Verantwortung gezogen, denn ihrer und sonst Niemands Prüfung ist derselben Rathschlag, Votirung und Verhalten unterworfen. (§. 14. der Regierungs-Form und §. 7. der Königl. Versicherung.) Der König kann nicht gegen das Reich fehlen, so lange er dasselbe mit und nicht ohne, viel weniger gegen den Rath des Reichs-Raths regieret. (§. 7. der Königl. Versicherung, §. 4. Sr. Königl. Hoheit Versicherung und §. 13. der Regierungs-Form.) Wäre aber der Rath des Reichs-Raths Sr. Königl. Majestät Prüfung unterworfen, so wäre er nicht für sich selbst geltend, son-

dern hienge von dessen Willkühr ab. Wäre er nicht geltend, so könnte der König sich gegen das Reich vergehen, und einen Einbruch in die Fundamental-Gesetze und der Reichs-Stände Freyheit und Gerechtigkeit machen, indem der Regente des Reichs alsdenn ohne und gegen den Rath des Reichs-Rath regieren könnte; und solche Art zu regieren, nemlich ohne und gegen den Rath des Reichs-Raths, würde eine Souverainität seyn. (§. 6. der Königlichen Versicherung.) Die Souverainität aber zernichtet das gantze Wesen der gegenwärtigen Reichs-Constitutionen und alle Verfassungen, welche dieselbe in sich begreifet. Die Reichs-Gesetze legen Sr. Königl. Majestät die Hoheit als ein Attributum repræsentationis et majestatis imperii bey; daher auch die Regierungs-Form (§. 14.) Sr. Königl. Majestät und des Reichs Hoheit mit einander verbindet. Den Reichs-Ständen eignen sie Freyheit und Gerechtsame als Jura populi zu, welche sich auf den ältesten und ursprünglichsten Endzweck aller gesellschaftlichen Verbindungen gründen, und dem Reichs-Rathe legen sie eine Mündigkeit bey, mit welcher sie die Gesetze und Gerechtigkeit des Volcks beschützen können. (Eingang der Regierungs-Form.) Stockholm den 3 Nov. 1755.

G. F. von Rosen.	M. Palmstierna.
C. Ehrenpreuß.	C. Eckeblad.
J. A. Wrangel.	G. von Seth.
C. G. Teßin.	G. C. Löwenhielm.
J. A. von Höpken.	C. Strömberg.
Fab. Werde.	C. F. Scheffer.

Das Antwort-Schreiben des Königs auf dieses Memorial lautete also:

An

An die sämmtlichen Reichs-Stände!

Ich habe der Reichs-Stände Anwesenheit mit Verlangen erwartet, damit ich vor Ihnen, als meinen besten Freunden, entdecken könne, was mir auf dem Hertzen lieget, und nicht allein meine, sondern auch ihre eigene Wohlfahrt angehet. Die Reichs-Stände werden annoch im frischen Andencken haben, auf was für eine wunderbare Weise es der allerweisesten Vorsicht gefallen hat, mich zu ihrem Könige auszuersehen. Unter den unglücklichsten Umständen wurde ich wider alles Vermuthen durch ihre freye Wahl von einer übernatürlichen und augenscheinlich über alle menschliche Mittel erschienenen Hand auserkohren. Ich nahm dieses nicht aus einem Kützel, eine Krone zu bekommen, an. Denn mein Zustand war vergnügt, stille und glücklich; sondern als Gottes eigenes Werck, und folglich als eine Schuldigkeit, mich seinem Willen zu unterwerffen. Der Höchste weiß, mit was für Zärtlichkeit ich dieses Reichs Wohlergehen zu befördern, aller Hertzen zu einem Endzwecke zu vereinigen, und alles, was seine Vorsicht mir so heilig und wunderbar anvertrauet, zu vollbringen gesucht habe. Ich habe, meiner theuren Versicherung zu Folge, nach äußerstem Vermögen für des Reichs Grund-Gesetze und Freyheiten gewachet. Ich habe allezeit mit Vergnügen angenommen, was die Reichs-Stände selbst ihnen am nützlichsten zu seyn gefunden. Da ich von allen entschuldigenden auswärtigen Verbindungen loß, und von dem Höchsten mit einer würdigen Gemahlin und erwünschten Leibes-Erben geseegnet bin, so habe ich niemals anders gekonnt, als Schwedens Bestes für mein eigenes und meiner Kinder Bestes anzusehen. Mein aufrichtiger Wunsch ist dannenhero vom Anfange bis auf diese Stunde dahin gegangen, daß ich das Reich glücklich machen möchte, und die Vorsorge dafür hat meine glücklichsten Stunden verursachet. Ich muß aber itzo, wiewohl nicht ohne Rüh-

rung der Sinnen, bekennen, daß ich, insonderheit seit dem jüngsten Reichs-Tage, solche Beschwerlichkeiten bey meinem wohlmeynenden Vorsatze gefunden, die mir meine Krone schwerer zu tragen machen, als ich vermuthet habe. Ich habe geglaubt, daß ich in meinem Königlichen Amte nächst Gottes heiligem Worte und meinem Gewissen keine andere Richtschnur hätte, als die Regierungs-Form und meine Versicherung, sammt den Grund-Gesetzen des Reichs, und daß niemand ohne mein Vorwissen dieselben weiter extendiren könnte, als der rechte Verstand derselben gewesen, da ich sie angenommen und beschworen habe. Ich habe gedacht, daß, wenn ich an meiner Seite heilig hielte, was ich vor Gott und vor den Reichs-Ständen angelobet, ich dargegen erwarten und fordern könne, daß meine getreue Unterthanen mir auch das halten würden, worzu sie eben so theuer verbunden sind, als ich, und nicht gegen den 8ten Art. der Regierungs-Form mir meine, in dem Gesetze gegründete, Gerechtsame entziehen würden. Ich habe aber mit Betrübniß erfahren müssen, wie man in kurtzer Zeit bey allerhand Fällen meine gesetzmäßige Gerechtsame ausdeuten, und mir schwerere Bedingungen vorschreiben wollen, als Sr. hochseel. Königl. Majestät, meinem Vorgänger, in seiner ganzen Regierung. Ob einige wenigere Klarheit in dem Gesetze, oder auch des Gesetzes unvollkommene Auslegung daran Schuld sey, darüber lasse ich die Reichs-Stände richten. Ich schiebe die Schuld auf keinen von Ihnen. Allein meine Herren Reichs-Räthe, die den rechten Verstand des Gesetzes zu verantworten über sich genommen, haben mir durch verschiedene schriftliche Vorstellungen ihre Meynungen zu erkennen gegeben, die ich mir niemals vorgestellet, wie aus den Acten zu ersehen seyn wird. Wenn die Grundsätze, die sich darinnen äussern, Bestand hätten, so weiß ich nicht, wie weit es auf mich ankommen sollte, daß ich meine theure Versicherung hielte. Ich weiß nicht, wie weit mir zugelassen

lassen wäre, den Rath, die Beweisgründe und die Gedancken, so mir von dem Reichs-Rathe gegeben worden, zu untersuchen, ob sie mit meinem Eide und Gewissen einig sind, und ob ich meine eigene Gedancken darüber zu erkennen geben dürffe; denn sonst hätte ich weniger zu bedeuten, als der geringste Lands-Einwohner, welchen nichts wider seine Ueberzeugung und Gewissen zu etwas zwingen kann; die Ausübung meiner Versicherung würde mir benommen, und wäre solchergestalt unnöthig, weil nichts darinnen auf meine Meynung ankommen dürffte. Ich weiß nicht, wie weit ich selbst in meinem eigenen Hause zu befehlen habe; wenigstens hat die Vorstellung vom 23 Dec. vorigen Jahrs mir in diesem Falle viel Nachdencken verursachet. Mit was für Zärtlichkeit ich für das Gesetze und das gemeine Wesen geneigt gewesen bin, die erledigten Aemter mit geschickten und würdigen Männern zu besetzen, weiß der allsehende Gott. Was für Grundsätze ich hierbey habe, solches habe ich bereits in meinem Erbfürstl. Stande an den Tag gelegt. Bey meinem Antritte der Regierung war eine meiner ersten Sorgen, den verderblichen Mißbrauch einigermaßen zu hemmen, der durch gantz Schweden gegen die Gesetze und die zeitliche Wohlfahrt einer gantzen Menge geschickter und wohlverdienter Personen eingerissen war, die Reichs-Dienste als ein bloßes Eigenthum durch Vergleiche zu kauffen und zu verkauffen. Bey Ausübung des Rechts, welches mir der 40ste §. der Regierungs-Form und der 9te §. meiner Versicherung beyleget, habe ich allein die Augen auf die größten Geschicklichkeiten und wircklichen Verdienste gehabt. Nichtsdestoweniger aber, da ich zuweilen, der mir gesetzmäßig aufgetragenen Macht nach, für gut befunden, von dem Vorschlage abzugehen, hat man mehrentheils über die von mir ernannten Personen zum votiren geschritten, ungeachtet die Beförderung derselben niemals für streitig gegen die genaueste Beobachtung der Gesetze angesehen werden können, wie jüngst benannte

nannte §. § darthun. Zuweilen sind ein- oder andere Dienst-Jahre höher angesehen worden, als große Geschicklichkeit, obgleich zu ungleichen Geschäfften, und haben den Namen größerer Verdienste empfangen, zuweilen hat man höhere Charactere angesehen, auch zuweilen des, zuletzt bevollmächtigten, Alter, ungeachtet der von uns votirte von Anfang länger gedienet, u. s. w. so daß ich annoch nicht weiß, was man für ein Fundament zu fassen beliebet. Dieses alles sage ich nicht aus Mißtrauen zu der Herren Reichs-Räthe Personen, sondern zu den Grundsätzen, nach welchen mir eine Zeitlang begegnet worden. Wenn ich dargegen meine, in den Gesetzen gegründete, Gerechtsame nicht vergeben können; so ist auch ein und anderer Dienst bis diese Stunde unbesetzt gelassen worden, daß die Reichs-Stände selbst prüfen können, wie weit die, wider mich angeführten, Beweise gesetzmäßig sind oder nicht. Vorschrifften und Recommendationes, welche nicht von sämmtlichen Reichs-Ständen ausgefertiget worden, sind mir als Belehrungen und Richtschnuren bey Besetzung der Aemter in den Weg gelegt, welches aus dem Protocoll dieses Jahrs vom 22 Febr. kann ersehen werden. Gleichwohl hat man, ohne mir davon Nachricht zu geben, an meine Amtleute in dem Falle solche Befehle ausgefertiget, die Königen allein zugehören. Was mir aber am meisten zu Gemüthe gehet, und mein hohes Amt bedrückt und betrübt gemacht, das sind die vielfältigen, unverschuldeten und harten Verweise, so mir bey verschiedenen Vorstellungen gemacht worden, gleich als ob ich wider meine Versicherung gehandelt hätte, in den Gesetzen unerfahren wäre, Anleitung zu gewaltsamen Handlungen wider die Freyheit gegeben, mich von andern Rathgebern verleiten lassen, und dergleichen mehr, dessen ich mich ohne blutende Sinnen nicht erinnern kann; welches leicht aus dem Protocoll abgenommen werden kann, und insonderheit vom 9 Sept. 23 und 30 Oct. 23 und 24 Dec. 1754, und abseiten der Revision aus dem Protocoll

tocoll vom 2 Sept. 1755. Solches hat viel Unruhe, Furcht, Mißtrauen, und ungegründete Gerüchte, und allerhand gedruckte und ungedruckte Schrifften rege gemacht, um meine getreue Unterthanen zu Vertheidigung der Freyheit anzureitzen, gleich als ob dieselbe vor mir in Gefahr ware. Hierüber habe ich mich bey den Reichs-Ständen schmertzlich zu beklagen. Ich gestehe den Herren Reichs-Räthen zu, daß sie diese Vorstellungen in der besten Wohlmeynung gemacht, und ihres Amtes Pflicht dadurch ein Genüge gethan zu haben glauben, welches nun zu der Reichs-Stände eigenen Beurtheilung gehöret. In diesem Falle habe ich auch gegen die Herren Reichs-Räthe nicht das geringste Mißvergnügen; allein so müssen sie mir auch zugeben, und ich berufe mich darinnen auf ihr eigenes Gewissen, daß ich niemals wissentlich wider des Reichs Freyheit und Grund-Gesetze, wider meine Versicherung, oder der Reichs-Stände Privilegien gehandelt, sondern iederzeit die Beweisgründe angenommen, die ich darinnen gegründet zu seyn befunden habe. Ich halte mich demnach versichert, daß die Reichs-Stände mit zärtlichster Treue gegen mich und das Vaterland nunmehro suchen werden, alle solche unglückliche Steine des Anstoßes, beydes für unsere Freude und Glückseeligkeit, aus dem Wege zu räumen. Ich bezeuge nochmals auf das theuerste, daß des Reichs Freyheit, sammt eines ieden Schwedischen Unterthanens Recht mir so heilig und lieb ist, daß ich gerne dafür ieden Blutstropffen aufopfern will. Allein die Reichs-Stände wollen auch mit ihrer gewöhnlichen Treue und Liebe aufzunehmen belieben, was ich denselben itzo nicht ohne schmertzhaften Hertzen erkläre, nemlich: daß ich von dieser Stunde an die Regierung des Reichs nicht mit Vergnügen führen kann, ehe sie mir deutlich zu erkennen gegeben, wie sie verlangen, daß ich meine Hoheit und meine Gerechtigkeit ohne Seufzen und ohne beständige Anleitung zu Uneinigkeiten zwischen mir und dem Reichs-Rathe, auch ohne die geringste Unsicherheit für

der

der Stände Freyheit und Wohlfahrt nun und zu künftigen Zeiten ungestört ausüben möge. So bald die Reichs-Stände mir eine so reine und mich nicht schwächende Richtschnur verfasset haben werden, können sie sich versichern, daß ich es mit aller Königl. Huld bewerckstelligen, ihre Freyheit und Privilegien desto kräftiger beschützen, und solchergestalt des sämmtlichen Vaterlandes Glückseligkeit und aller und ieder Unterthanen Sicherheit nach den Gesetzen und den Ordnungen mit Freuden befördern werde. Die Reichs-Stände wollen nun im Nahmen des Höchsten diese angelegene Sache frey und ungehindert überlegen. Der Gott der Einigkeit regiere und seegne ihre Ueberlegung! Ich habe aus Ehrerbietigkeit für Gottes wunderbare Schickung, diesem Reiche beyzustehen und solches zu regieren, mein väterliches Erbtheil und meine sämmtlichen geliebten Vorzüge übergeben und aufgeopfert. Ich habe auf guten Glauben meinen Eid und meine zeitliche Wohlfahrt mit diesem Lande verbunden. Ich will auch für desselben Bestes alles, was ich in der Welt habe, gerne wagen. Dafern ich aber (welches Gott verhüte!) durch obangeführte schwere Umstände, meinem reinen Vorsatze und Anliegen des Hertzens, für das Schwedische Reich ein Genüge zu thun, außer Stand gesetzt würde, so wollte ich lieber lange bereit gewesen seyn, meinen Scepter, den mir Gott und der Reichs-Stände freye Wahl anvertrauet, zurücke zu geben, als denselben mit Beängstigung und ohne Königl. Würde länger zu führen.

Adolph Friedrich.

Nachdem diese Vorstellung den 6 Nov. 1755 in dem Senate abgelesen worden, bekam dieses hohe Collegium eine neue Gelegenheit, den versammleten Reichs-Ständen die delicaten Umstände vorzustellen und zu bestärcken, die in dem Memorial

morial des Reichs-Raths vom 3 Nov. geäußert worden. Die Schrift, die deshalben abgefaßt wurde, lautete also:

Die Reichs-Räthe erkennten mit tiefster unterthäniger Ehrerbietigkeit Sr. Königl. Majestät gnädige Aeußerung Dero Meynung, daß Sie nicht einiges Mißtrauen in ihre Personen setzen und ihnen keine Schuld beymessen. Da aber Se. Königl. Majestät dabey zu erklären geruhen, daß man in allerley Fällen Sr. Königl. Majestät gesetzmäßige Gerechtsame ausdehnet und Sr. Maj. schwerere Bedingungen vorzuschreiben gesucht habe, als Sr. Höchstseeligen Majestät in Dero ganzen Regierung vorgeschrieben worden, so wird wohl kein anderer Begriff daraus gefasset werden können, als daß Se. Königl. Maj. dem Reichs-Rathe solche Absichten, solche Rathschläge und eine solche Ausübung ihres Amts beylegen, die mit den Gesetzen und mit ihrem abgelegten Eide auf keinerley Weise übereinstimmten. Der Reichs-Rath hat zu seiner Verantwortung in einer so wichtigen Sache nichts anders anzuführen, als was in dem Raths-Protocolle aufgezeichnet und verwahret gefunden wird. Diese Handlungen zeugen von seinem Verhalten, und in demselben werden die Reichs-Stände alle absonderlichen Geschäffte, so Se. Königl. Maj. anitzo wider den Reichs-Rath anzuführen geruhet, ausführlich dargeleget, erörtert und erkläret finden. Deren Beschaffenheit ist, obschon die Umstände unterschieden seyn können, doch darinnen einerley, daß der Reichs-Rath allezeit zu Folge des Gesetzes behauptet, daß desselben unterthänige Bestärckung nach den meisten Stimmen bey Sr. Königl. Maj. gelten müsse; wogegen S. Königl. Maj. dabey verbleiben, daß die Annehmung eines solchen Schlusses der mehrern Stimmen auf Sr. Königl. Majestät eigene gnädige Prüfung ankommen solle. Je mehr der Reichs-Rath erfahren, daß diese Uneinigkeit

der

der Grund zu aller der Verwirrung sey, so sich in der Reichs-Regierung äußert, desto nöthiger hat derselbe zu seyn geglaubet, in dessen erstem gehorsamen Memorial so wohl, als itzo zu vermeiden, sich in einige speciale Fälle einzulassen, wodurch dte Hauptsache vermischet oder an die Seite gesetzt werden könnte. Sollte nun der Reichs-Rath zu Bestärckung dessen, was desselben abgegebenes gehorsames Memorial in sich hält, einiger Beweise bedürffen, so würde kein sicherer beygebracht werden können, als Sr. Königl. Majestät eigene Herauslassung in Dero gnädigen Vorstellung an die Reichs-Stände. Wenn man diese Herauslassung gemeinsam erweget, so giebt dieselbe deutlich zu erkennen, daß Se. Königl. Maj. als eine von Dero hohen Gerechtsamen ansehen, den Rath, die Beweisgründe und Gedancken, so von dem Reichs-Rathe gegeben werden, zu untersuchen; ob sie mit Sr. Königl. Maj. Eid und Gewissen übereinkommen, zu prüfen, und dieselben solcher Prüfung zu Folge anzunehmen oder zu verwerffen. Wenn dieses Sr. Königl. Maj. hohe Gerechtsamen wären, so würde Sr. Maj. Gewissen das Gesetze des Königreichs Schweden verbleiben. Das Gewissen ist auf Begriffe gegründet, und diese sind meistens bey iedermann unterschieden. Gottes geoffenbartes Wort hat deshalben der Menschen Gewissen an die Verordnungen gebunden, die er darinnen vorschreibet; auch in politischen Fällen ist das Gewissen an des Volcks und des Reichs Gesetze gebunden. Diese sind die Regeln, wornach alle Fälle in der Regierung eines Reichs geprüft werden müssen. Man findet kein Exempel von einem freyen Volcke, das sein Schicksal an das Gewissen eines Regenten gebunden hätte; und selbst bey uns ist nicht verordnet, daß das Reich nach des Königs Gewissen, sondern nach den Gesetzen regieret werden solle. Wenn also die hochlöblichen Reichs-Stände aus Sr. Königl Maj. eigener hohen Anführung abgenommen, was itzo für Gefahr über dem Reiche schwebet; wie Se. Königl.

Maj.

Maj. nicht, wie das Gesetz saget, (§. 15. der Regierungs-Form) des Reichs-Raths unterthänigen Rath annehmen, sondern denselben nach eigener Untersuchung prüfen oder verwerfen; was daraus entst nden und noch entstehet; daß die Schlüsse, so im Rathe genommen werden, unbewerckstelliget, das Reich solglich ohne Regierung, und die Reichs-Stände ohne zulängliche Sicherheit bleiben, welche auf des Gesetzes Kraft beruhet; so überantwortet der Reichs-Rath aufs neue diese gefährliche Lage des Reichs zu der Reichs-Stände Mitleiden und geltenden Vorsorge. Die Reichs-Räthe sind davon gäntzlich versichert, daß, wenn der Reichs-Stände kräftiges Ansehen den Gesetzen ihre Wirckung und der Regierung ihre Ordnung verschaffet, die sie haben müssen, Se. Königl. Maj. von allen, zu Dero eigenem Unruhe dienenden, Eingebungen befreyet, und in Dero hohen Königl. Amte alles zur Gnüge finden werden, was die Frucht einer ordentlichen Regierung und aller der Glorie seyn muß, welche der Könige unfehlbares Looß ist, wenn ihre Königreiche in Wohlstand und Ansehen gebracht worden. Se. Majestät werden alsdenn, anstatt Dero vornehmste Vorzüge zu vermissen, einen Scepter höchst schätzen, und mit Danckbarkeit gegen des großen Gottes wunderbare Vorsehung zur Freude der Einwohner des Königreichs Schweden lange führen, der in den Händen so vieler großen Könige unter den vornehmsten von Europa sich Ruhm erworben hat.

Von dem Könige kam hierauf folgende Schrifft, die an die sämmtlichen Reichs-Stände gerichtet war, zum Vorschein:

Da die Herren Reichs-Räthe den verwichenen 7ten dieses (Nov.) mit ihren Anmerckungen über meine an die Herren Reichs-Stände übergegebene Gedancken eingekommen sind, und ich darinnen gefunden habe, daß meine Meynung ein und anderes mahl nicht recht

ausgedeutet worden, so kann ich nicht anders, als den Reichs-Ständen Folgendes mit zärtlichstem Hertzen darüber zu bedencken geben:

Nachdem ich geglaubt, daß ich die Gedancken und Beweisgründe, die mir von dem Reichs-Rathe gegeben worden, untersuchen müsse, wieferne sie mit meiner theuren Versicherung übereinkämen, so ist meine Meynung dabey keinesweges gewesen, daß ich mich damit gegen des Reichs-Raths Mehrheit der Stimmen setzen, oder einiger dadurch geschlossenen Expedition hinderlich seyn wollte. Der 16te §. der Regierungs-Form, der Reichs-Stände Brief vom 20 Sept. 1723, und meine Versicherung im 15ten §. sind deutlich, daß der Ausschlag der mehrern Stimmen im Rathe expedirt werden müsse, der König mag sie unterschreiben oder nicht, nemlich bey dessen Abwesenheit oder Unpäßlichkeit, oder, wie die Worte des Briefs im 1726sten Jahre (im 4ten §. lauten) bey ihm einfallender Hindernisse oder Aufschube. Es ist demnach die Frage niemals von einiger Widersetzung oder Hinderung von meiner Seite wider die Expeditionen des Ausschlages der Mehrheit der Stimmen gewesen. Da ich aber alleine für meine eigene Person meine theure Versicherung gegeben habe, mittelst deren ich mich im 24ten §. heilig verpflichtet, daß ich NB. selbst meiner Unterthanen stärcksten Schutz gegen allen Einbruch in ihre rechtmäßige Freyheit seyn wollte; und im 5ten §. mich erkläre, daß ich vor Gott verpflichtet bin, mich des Reichs gute Regierung nebst Beybehaltung meines und der Stände Rechtes vor allem am Hertzen gelegen seyn zu lassen, so habe ich nichts anders darunter verstanden, als daß ich die Beweisgründe und Gedancken erwegen müßte, die mir vom Rathe gegeben werden, und eben in dem Falle, da ich etwas darinnen finden sollte, so ich mit meinem Eide und Versicherung nicht vereinigen könnte, ich wenigstens meine Vorstellungen dagegen in die Protocolle könnte einführen lassen, ungeachtet ich die Expedition desselben

weder

weder hindern kann, noch will. Ein Beyspiel kann hiervon in dem Revisions-Protocoll des jüngst verwichenen September-Monaths gefunden werden, worinnen ich die Expedition oder einen Befehl, so an den Schwedischen Hof-Rath, betreffend die Verordnung eines neuen Actors gegen einige Allmogen in dem Thal-Lande, ergangen, gerne zugelassen habe. Allein ich behaupte gar nicht, daß ich denselben gegen meine Versicherung im 10ten §. unterschreiben könne, worinnen ich mich wie in der Versicherung wegen meines Erb-Fürstenthums im 5ten §. mich deutlich anheischig mache, daß kein Reichs-Unterthan von seinen Amts-Verrichtungen ohne vorhergegangene gesetzmäßige Untersuchung und Urtheil abgehalten werden solle. Dergleichen strenge Sache ungerne zu unterschreiben, ist für mich eine Sicherheit. Solches hindert aber die Expedition nicht, welche gleichwohl vor sich gehet. Wenn es einem Regenten nicht zur Last geleget wird, daß er aus Barmhertzigkeit niemals ein Todes-Urtheil unterschreibt, obschon dasselbe gleichwohl bewerckstelliget wird, so hätte ich mir gerne eine solche Freyheit gewünschet, falls ich wider Vermuthen etwas wider meine theure Verbindung und meiner Unterthanen Gerechtsame finden sollte; um so viel mehr, da die Mehrheit der Stimmen in dem Reichs-Rathe mich von meiner Versicherung nicht frey sprechen kann. Und worinnen sollte meine Versicherung, nach den Gesetzen zu regieren, bestehen, wenn ich keine Schwierigkeit machen dürffte, das zu unterschreiben, was ich darwider streitig fände. Ob mir nun gleich dieses als eine gar zu große Pünctlichkeit zugerechnet wird, so kann ich doch in meinem Hertzen vergnügt seyn, daß man mir nichts anders vorzuhalten weiß, als daß ich in Ansehung meiner Versicherung gar zu gewissenhaft gewesen bin. Der Reichs-Rath beliebe dannenhero vor den Reichs-Ständen darzuthun und zu erklären, was er in seinem Auszuge aus dem Protocolle vom 7ten dieses mit den Worten: eine dem Reiche bevor-

stehende Gefahr und gefährliche Lage, meyne. Ich wundere mich nun nicht so sehr, daß so manche widrige Gerüchte und gedruckte Schrifften überall in dem Reiche wegen eines vermeynten gefährlichen Zustandes für die Freyheit herumgelauffen sind, nachdem der Reichs-Rath selbst aus meinen unschuldigen Ausdrücken so schwere Schluß-Sätze gezogen hat. Da ich in meiner Regierung für mein Gewissen niemals eine andere Richtschnur gefasset, als die Grund-Gesetze und meine Versicherung, so stelle ich den Reichs-Ständen anheim, ob mir solches so unmilde ausgedeutet werden müsse. Sollte ich nun hiermit alle die rührende Verweise, die mir mehr als einmal so wohl in dem vorigen als in dem letzten Reichs-Protocolle gemacht worden, und was sonst noch für strenge Beschuldigungen und harte Vorbringen den Reichs-Ständen vorgelegt sind, verdient haben, so muß ich sehen, wie die Regiments-Bürde für mich weit schwerer geworden, als für meinen glorwürdigen Vorgänger, welcher von seinem und des Reichs Rathe bey den Vorstellungen Ehrerbietung und Freundlichkeit fand. Mein Trost ist, daß ich von den Reichs-Ständen dieselbe Füglichkeit und guten Willen erwarte, welche aus der Reichs-Stände großen geheimen Deputations-Aeußerung vom 16ten Jan. 1732 klärlich hervorblicket; auch kann ich nicht zweifeln, die Reichs-Stände werden ja, da sie um ihre und des Vaterlandes, mit ihrem Könige so fest verknüpfte, Ehre eifern, mit treuem Wohlwollen, Liebe und Vorsichtigkeit dieses wichtige Geschäffte ansehen, alle Vorurtheile und allen Argwohn vermeiden; ihre Freyheit und Reichs-Gesetze wohl bewahren; was gegen meine redliche und wohlmeynende Gesinnung gegen sie und das Reich billig ist, thun, und selbst finden, daß ein König, der Gott, seinen Eid und seine Ehre vergessen, der nach einer, den Gesetzen nicht gemäßen, Macht und Ansehen streben will, niemals so aufrichtig, so wehrlos und so vertraulich sein Hertz in ihre Hände legen werde, als ich

ieder-

iederzeit gethan habe, noch itzo thue und meine gantze Regierungs-Zeit zu thun gedencke.

Adolph Friedrich.

Diese Schrifften kamen allererst nach der entdeckten Conspiration ans Licht, waren aber schon im Nov. 1755 gewechselt worden. Es lässet sich daraus schließen, daß eben das Mißverständniß des Königs mit den Reichs-Räthen Anlaß gegeben, daß einige Favoriten des Hofs den Anschlag gefasset, den König von dem vermeynten Joche der bisherigen Regierungs-Form zu befreyen, und die Souverainität wieder einzuführen, so aber den guten Leuten mißlungen.

So bald die beyden Executiones der Rädelsführer von der entdeckten Conspiration zu Stockholm geschehen, erhuben sich der König und die Königin mit ihrer Königl. Familie von Drottningholm wieder nach Ulrichsthal, allwo zu verschiedenen mahlen einige Bischöffe sich im Nahmen der Reichs-Stände einfanden, deren Commission einige Außagen des Grafen Brahe, des Barons Horn und des Capitains Stählswärd antrafen, man hat aber nicht erfahren, was den Reichs-Ständen zur Antwort gegeben worden. Immittelst kam auf Befehl derselben das Urtheil der Commission, das wider die hingerichteten Staats-Verbrecher gesprochen worden, nach seinem gantzen Umfange auf 9 Bogen in Quart zum Vorschein. Man laß auch in der Reichstags-Zeitung, daß die Stände den 21 Jun. den Reichs-Räthen auf ihr Ansuchen eine Erhöhung des jährlichen Gehalts

zugestanden hätten, welches sich aber nur auf diejenige Anzahl erstrecken sollte, die die Regierungs-Form bestimmt; ingleichen daß die Deputirten des geheimen Ausschusses den 22 Jun. die bey der Vermählung der Königin zu Berlin gebrauchten Reichs Juwelen besehen, und alsdenn dem Könige vorgestellet, daß sie inskünftige in der Rent-Cammer verwahret werden möchten.

Nachdem die große geheime Deputation der Reichs-Stände sich den 21 Aug. versammlet hatte, verfügten sich den 24ten dieses die 4 Sprecher der Reichs-Stände in Begleitung der Reichs-Räthe in corpore zu dem Könige nach Ulrichsthal. Da denn alles zum Vergnügen der Stände beygelegt, und die Sachen in ihren natürlichen Zustand nach den Fundamental-Gesetzen des Reichs wiederum glücklich eingeleitet wurden, so, daß man das Haupt und die Glieder für einig halten konnte. Damit aber die Gegen-Parthey nach Endigung des Reichstags keine neuen Streiche spielen möchte, so schlug die große Commission die Errichtung eines besondern Königl. Tribunals vor, welches gemeinschaftlich mit dem Senat, so lange die Reichs-Stände nicht versammlet wären, über die Handhabung der Reichs-Gesetze und Freyheit der Nation halten sollte. Den 2 Sept. wurde bey völliger Reichs-Versammlung feste gesetzt, daß den 28sten dieses der Reichstag geendiget werden sollte, welcher Termin aber nachgehends wieder verschoben wurde.

Weil

Weil die Bedienung eines Obristen der Königl. Leib-Garde in der Person des hingerichteten Grafen Brahens auf eine so traurige Weise erlediget worden, den Reichs-Ständen aber sehr daran gelegen war, daß diese wichtige Stelle so wohl als die Stelle eines Obristen des Artillerie-Regiments künftig iedesmal mit solchen Personen besetzt werden möchte, von deren Treue und Gesinnung das Reich vorzüglich gesichert wäre, so nahmen die Reichs-Stände deshalben gewisse Verabredungen. Es ist aber die dißfalls abgefaßte Instruction zu weitläufftig, allhier angeführt zu werden.

Immittelst kriegte man in einigen ausländischen Zeitungen eine, in völliger Substantz eingerückte, schrifftliche Erklärung von der Königin zu lesen, welche zu Stockholm eine große Befremdung verursachte. Es wurde daher öffentlich bekannt gemacht, daß diese schrifftliche Erklärung um desto eher für gegründet zu halten sey, ie gewisser es sey, daß dasjenige, was zwischen Sr. Maj. und den Reichs-Ständen zu Anfang des August-Monaths zu Ulrichsthal unter dem Eide der Verschwiegenheit abgehandelt worden, versiegelt und keinem Menschen zur Erkenntniß gebracht worden.

Den 11 Oct. langte der König nebst der Königin und der gesammten Königl. Familie und Hofstatt von Ulrichsthal wieder zu Stockholm an, worauf der Reichstag den 21sten dieses mit gewöhnlichen Ceremonien geendiget wurde. Die Stände versammleten sich in gewöhnlicher Ordnung in der

großen Kirche, dem Gottesdienste beyzuwohnen; da denn, nachdem alle 4 Reichs-Stände placirt worden, Se. Königl. Maj. sich nebst den Reichs-Räthen gleichfalls dahin begaben. Der Bischoff zu Werió, D. Osiander, predigte über 1 Tim. 2, 1. 2. Als man in gewöhnlicher Procession wieder auf dem Schlosse angelangt war, legten die neuen Reichs-Räthe den Eid ab, und wurden zum Handkuß gelassen. Künftighin sollten die Reichs-Räthe jährlich 2000 Ducaten anstatt der bisherigen 1000 zur Besoldung haben. Die Reichs-Stände haben auch dem Land-Marschall, Grafen Apel Fersen, General-Major und Chef des Garde-Regiments, eine Belohnung von 36000 Platten oder Schwedischen Thalern mit dem Titel eines Generals der Armee zugestanden, welche er aber anzunehmen mit vieler Großmuth sich geweigert. Die Sprecher der Geistlichkeit und der Bürgerschaft, welche der Ertzbischoff, D. Brezelius, und der Gerichts-Beysitzer, Kiärmann, gewesen, haben 9000 Thaler, und der Sprecher des Bauern-Standes, Hokanson, 6000 Thaler erhalten. Die lange Währung des Reichstags, die Mühe und Arbeit, sammt dem Aufwande der Kosten, welche ein ieder, der solchem beygewohnet, gehabt hat, machen, daß man sich über diese Gratification nicht wundern darff, obgleich sonst der Land-Marschall niemahls über 20000 Thaler Schwedischer Müntze, die Sprecher der Priester- und Bürgerschaft 1200 und der Sprecher des Bauern-Standes 5 bis 600 Thaler erhalten hat.

Der

Der Secretair des letztern Standes hat dieses mahl anstatt der 500 Thaler 5000 und der Fiscal der Commission 12000 Thaler empfangen.

Obgleich der Reichstag geschlossen war, blieben doch die Stände vom geheimen Ausschusse noch einige Zeit zurücke, um gewisse Angelegenheiten und derselben Ausfertigung zu besorgen. Sie hatten bereits den 9ten Oct. ihre große Deputation bevollmächtiget, solche Maasregeln zu nehmen, welche des Reichs Sicherheit ins Künftige in Ansehung der entdeckten Verräthereyen und gewisser dabey vorgefallenen Umstände erheischen kann; zu welchem sie, die Reichs-Stände, der schrifftlichen Aeußerung des geheimen Ausschusses in dieser Sache beygepflichtet, welche folgenden Inhalts ist:

Die hochlöblichen Reichs-Stände sind so wohl vom Anfange dieses Reichs-Tages, als während desselben Fortsetzung meistentheils mit Bewahrung der Sicherheit und Freyheit des Reichs gegen die verderblichen Anschläge beschäfftiget gewesen, welche bald auf diese, bald auf jene Weise auf die Bahn gekommen sind. Der geheime Ausschuß würde derohalben nichts höher gewünschet haben, als daß die Reichs-Stände nicht weiter von einer so Kummervollen Materie beunruhiget würden; daß die bereits genommenen Maasregeln zureichend wären, und daß, nachdem das Gesetz sein Recht über die Verbrecher, ihnen zur wohlverdienten Straffe und andern zur Warnung, ausgeübet, das Reich wiederum zu seiner Ruhe und vorigen Sicherheit gelanget wäre. Allein an dessen statt werden die hochlöblichen Reichs-Stände sich erinnern, wie die Untersuchungen und Gerichte diese gantze Anstalt weiter und in solche Umstände geführet, welche, je zärtlicher

sie sind, eine genaue und geheime Rücksicht um so mehr erfordern. Der geheime Ausschuß findet sich dahero veranlasset, den hochlöblichen Reichs-Standen zur Prüfung anheim zu geben, ob nicht das, so noch rückständig ist, und in dem geheimen Ausschusse für das allerwichtigste angesehen wird, und zu iedermanns Wissenschaft weder kommen kann, noch muß, in der großen geheimen Deputation abgethan und abgeschlossen werden dürffte, und obgedachte Deputation dazu von den Reichs-Ständen nicht zu bevollmächtigen sey. Der geheime Ausschuß kann vor Gott und den Reichs-Ständen versichern, daß derselben Vorsatz, Mühe und eines ieden ihrer Glieder besondere Wohlfahrt für die Reichs-Stände, das Reich und die Nachkommenschaft willig aufgeopfert werden solle.

Es kam hierauf ein weitläufftiger Reichstags-Schluß ans Licht, der aber billig hier übergangen wird, weil er lauter innländische Reichs-Affairen betrifft. Der einzige 5te Articul verdienet hier angeführt zu werden, welcher also lautet:

Wir messen nechst dem Seegen des Höchsten der Vorsorge Sr. Königl. Maj. in Ehrfurcht bey, daß das Reich mit seinen Nachbarn Friede und Freundschaft, wie auch ein gutes Vertrauen mit allen dessen Freunden und Bunds-Verwandten unterhalten hat. Wir erkennen auch mit unterthänigem Dancke die zarte Sorgfalt, nach welcher Se. Königl. Maj. bereits vor der Zusammenkunft der Reichs-Stände die, mit dem uralten Alliirten der Crone Schweden, Sr. Maj. dem Könige in Franckreich, geschlossene, Bündnisse erneuert, wie auch währender dermahligen Versammlung der Reichs-Stände mit Sr. Maj. dem Könige in Dännemarck einen Conventions-Tractat, welcher außer der Befestigung der, zwischen beyden Cronen obwaltenden, Freundschaft Deroselben See-Macht zur gemein-

gemeinschafftlichen Beförderung des Handels und der Seefahrt zu einer Zeit verbindet, da die in Europa entstandenen Kriegs-Unruhen die Schiffart unsicher und mißlich machen dürfften, eingegangen und geschlossen haben, ꝛc.

Der letztere Punct beziehet sich auf den, mit dem Könige von Dännemarck am 12 Jul. 1756 geschlossenen, Vertrag, in Ansehung dessen der König am 16ten dieses im Senate ein Manifest unterzeichnet hat, dessen Eingang also lautete:

Wir Adolph Friedrich, von Gottes Gnaden der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. fügen hiermit zu wissen, daß seit der Zeit, da sich sichere Anzeigen von dem Ausbruche der Unruhen in Europa hervorgethan, wir uns von der einen Seite vorgesetzt haben, keinen Antheil für uns und unser Reich oder dessen Provintzen daran zu nehmen, sondern in allen Stücken eine genaue Neutralität zu beobachten; daher wir von der andern Seite höchst darauf bedacht gewesen, daß unsere getreue Unterthanen, als die in keinem Kriege verwickelt sind, auch nicht deswegen einige Ungelegenheiten in ihrer Handlung und Seefahrt dulden mögen, als welche wir gesonnen sind, auf alle Art und Weise zu schützen und ungestört zu erhalten. Und weil man so wohl in dem einen, als in dem andern Falle eine gleiche Neigung des Königs von Dännemarck Majestät verspüret, so haben wir uns mit wohlgedachtem Könige wegen gewisser Maasregeln zur Errichtung dieses so unschuldigen, als den Unterthanen beyder Reiche nützlichen, Zwecks vereiniget. Unter andern Verfassungen, die man hierbey nöthig erachtet, ist auch in dem zwischen uns und des Königs von Dännemarck Majestät am 12ten dieses Monaths geschlossenen Vertrage und dessen 1sten §. beliebet worden, daß so wohl an beyden Seiten ernstliche Verbote wider unerlaubte Handlung mit contrebanden Waaren ausgefertiget, als

auch

auch deutlich angemerckt werden ſollte, was eigentlich darunter verſtanden werden müſſe, ꝛc.

Am 3 Dec. 1756 wurde auf hohe Königliche Verordnung wegen des im letzteren Sommer von einigen Leuten attentirten, durch Gottes Schickung aber entdeckten, Aufruhrs ein außerordentlicher Bet- und Danck-Tag im gantzen Schwediſchen Reiche auf eben die Weiſe, als ſonſt an allgemeinen Buß- und Bet-Tagen gewöhnlich iſt, gehalten, wobey zu Texten in den Früh-Predigten Pſ. 66, 5. in den Haupt-Predigten Pſ. 124, 7. 8. und in den Veſper-Predigten Ezech. 24, 2. vorgeſchrieben worden.

* *

II.

Einige jüngſt geſchehene merckwürdige Avancements.

I. Im Römiſch-Deutſchen Reiche.

Den 23 Sept. 1756 ward der Printz Conſtantin von Rohan, erſter Allmoſenierer des Königs, zum Biſchoff von Straßburg durch die Canonicos der daſigen Cathedral-Kirche einmüthig erwehlet.

Den 4 Oct. a. e. wurde der Königl. Dähniſche Printz Friedrich, welcher den 11 Oct. 1753 gebohren worden, zum Coadjutor des Biſthums

Bisthums Lübeck von dem dasigen Dom-Capitel erwehlet.

Den 13 Sept. a. e. ward die Gräfin von Eltz zur neuen Aebtissin von Münster-Bilsen im Stiffte Lüttich erwehlet.

Den 24 Febr. a. e. ward der Dom-Diaconus zu Cölln und Domherr zu Straßburg, Joseph Carl, Graf Truchseß zu Zeil, an des verst. Churfürstens von Trier Stelle, zum Dom-Scholastico zu Cölln, und den 27 Jan. a. e. der Domherr zu Münster, Caspar Herrmann von Hanxleben, zum Dom-Küster zu Münster an des verstorbenen Barons von Fürstenberg Stelle erwehlet.

Den 14 Jun. a. e. ward der Domherr, Engelbert Dietrich Ludwig, Freyherr von Drost, Dom-Probst zu Hildesheim.

Den 7 May a. e. ward der Chur-Cöllnische Ober-Stallmeister, Ignatius Felix, Baron von Roll, als deutscher Ordens Comther zu Coblentz mit dem Creutze versehen, und Graf Daniel Christoph George von Schulenburg ward Coadjutor der Balley von Sachsen.

Der neue Coadjutor zu Trident, Frantz Felix, Graf Alberti di Enno*), ward den 5 Mart. a. e. erwehlt. Er ist A. 1701 gebohren und 1724 Domherr zu Trident worden.

Der am 30 Mart. a. e. zum gefürsteten Probst von Ellwangen erwehlte Graf Anton Ignatz Joseph

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 78. p. 529.

Joseph von Fugger ward den 8 Sept. zu Ellwangen von seinem Bruder, dem Weyh-Bischoff zu Costnitz, geweyhet.

II. Am Kayserl. und Königl. Ungarischen Hofe:

Im Jan. 1756 ward der Printz Friedrich Josias von Sachsen-Saalfeld, zum Rittmeister unter dem Anspachischen Cüraßier-Regimente ernennet, der alte General der Cavallerie aber, Joseph Max. Freyherr von Holly, bekam ein Jahr-Geld von 5000 Gülden, dargegen der Erb-Printz von Modena dessen Dragoner-Regiment erhielte. Man hat den General von Holly fälschlich unter die Todten gezehlt *).

Im Mart. a. e. wurden Ludwig Wilhelm August von Fürstenberg und Wentzel, Graf von Sinzendorff zu wircklichen Geheimden Räthen erklärt.

Im Jul. erhielte der General-Feld-Wachtmeister, Adam, Graf Batthyani, das verledigte Infanterie-Regiment von Vettes. Der bisherige Platz-Major zu Charleroi, Obrist von Müller, ward Commendante von Rürmond und Chef von dem Niederländischen Invaliden-Corps, dargegen der Obrist-Lieutenant bey dem Lignischen Dragoner-Regimente, Durieux, an dessen Stelle Platz-Major zu Charleroi wurde.

Der

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 74. p. 179. item P. 75. p. 222.

Der Ertzhertzog Ferdinand bekam in eben diesem Monathe das Cüraßier-Regiment von Hohenembs, dessen bisheriger Obrister aber, Christian Michael, Baron von Kölbel, General-Feld-Wachtmeister, und der Obrist-Lieutenant, Frantz Graf von Thurn, Obrister wurde.

Den 25 Jul. ward die verwitwete Feld-Marschallin, Gräfin von Vasqvez, gebohrne Gräfin von Kokorsova, zur Aya oder Ober-Hofmeisterin der Ertzhertzogin Maria Christina vorgestellt.

Den 18 Sept. a. e. legte der General, Graf Lucchesi, auf dem Schlosse Mariemont an den Printzen Carl von Lothringen, General-Gouverneur der Niederlande, den Eid als Gouverneur von Brüssel ab, worauf er sich nach Böhmen zur Armee erhub.

Den 26 Sept. a. e. ward der wirckl. Geheime Rath, General der Cavallerie, Erb-Ober-Gespann von Comorra und erwehlter Ober-Gespann von Stuhl-Weisenburg, Obrister eines Ungarischen Cavallerie-Regiments und Commendant zu Ofen, Graf Frantz Nadasti, zum Banno von Dalmatien, Croatien und Sclavonien erkläret.

III. Am Königl. Spanischen Hofe:

Im Febr. 1756 ward Ferdinand Simon, Hertzog von Alba, sonst von Huescar genannt, Königl. Ober-Hofmeister, zum Groß-Cantzler von Indien ernannt.

Im Mart. a. e. erhielte der Canonicus zu Astorgas, Joseph Frantz Diguzel, zum Bischoff

schoff von Castel-Rodrigo, und der Obrist-Wachtmeister des Regiments Estremadura, Anton de la Riva Aguero, das Gouvernement des Schlosses St. Christoph zu Badajoz.

Im Aug. a. e. bekam der Graf von Aranda die General-Direction der Artillerie und des Ingenieur-Corps, welche gedoppelte Bedienung seit vielen Jahren ledig gestanden, und bis itzo noch niemahls von einer einzigen Person verwaltet worden.

IV. Am Königl. Frantzösischen Hofe:

Die am 1 Jan. 1756 neucreirten Ritter des heiligen Geistes folgen in dieser Ordnung auf einander:

1) Printz Camillus von Lothringen, Graf von Harcourt-Armagnac.
2) Printz Ludwig Eugenius von Würtemberg.
3) Hertzog Annas Peter von Harcourt.
4) Hertzog Carl von Fitzjames.
5) Hertzog Emanuel Armand von Aiguillon.
6) Fürst Joseph Alex. Jablonowski.
7) Der Marqvis Stephan von Stainville.
8) Graf Frantz von Bachy d'Aubigni, und
9) Der Graf von St. Vitale, Ober-Hofmeister der Infantin, Hertzogin von Parma.

Im Febr. a. e. bekam der General-Lieutenant, Marqvis von Suzy, das Gouvernement von St. Jean Pied de Port, und der Obrist der Grenadie-

nadierer, Ludwig Anton August, Graf von Chabot, das Reiterey-Regiment Royal Etranger. Die Marquisin von Pompadour ward unter die Damen du Palais der Königin aufgenommen, und der Marschall von Coigni bekam Königl. Erlaubniß, seine Pairschaft und sein Hertzogthum seinem Enckel, dem Grafen Maria Frantz von Coigni, abzutreten.

Im Jan. a. e. erhielte der Hertzog Paul Frantz von Bethune-Charost für seinen Enckel, den Hertzog Armand Joseph von Charost, die Anwartschaft so wohl auf die General-Lieutenants-Stelle von Piccardie und Boulonnois, als auch auf das Gouvernement von Calais, der Brigadier der Cavallerie aber und Commendant der beyden adelichen Cadetten-Compagnien des Königs Stanislai, von Baye, ward Ehren-Comthur des St. Ludwigs-Ordens.

Den 14 Mart. a. e. ward der Brigadier, Marquis von Moncalm, zum Marschall de Camp, und der Ritter von Levy zum Brigadier, auch der erstere zugleich zum commandirenden General in Canada ernennet. In diesem Monathe ward auch der General-Lieutenant und Comthur des Ludwigs-Ordens, Florens Claudius, Marquis von Chatelet Lomont, zum Groß-Creutz dieses Ordens, und der General-Lieutenant, Graf Ludwig von Mailly, zum Gouverneur von Dieppe erklärt. Die Hertzogin von Mazarin wurde anstatt der verstorbenen Marschallin von Maillebois Gesellschafts-Dame bey der Madame

Adelheit von Franckreich. Der Marschall de Camp, Rudolph von Castella, bekam des verstorbenen Generals von Vigier erledigtes Schweitzer-Regiment, und der Marschall de Camp, Joseph Nazarius, Freyherr von Reding, das Schweitzer-Regiment des verstorbenen Generals Monin. Der Sous-Lieutenant des Infanterie-Regiments du Roi, Marqvis des Issarts, ward Obrister der Grenadiers de France, und der ehemalige Adjutant der Garde du Corps, Graf von Durfort, Obrister bey dem Regimente Dauphin Cavallerie, der junge Herzog Armand Joseph von Charost ward Obrister, und der Ritter von Tillieres Gefreyter der Compagnie Garde du Corps von Luxemburg.

Zu gleicher Zeit bekam der Marschall de Camp, Marqvis von Narbonne, ein Jahr-Geld von 2000 livres. Der Marqvis Carl Franz von Sassenage erhielte das Gouvernement von Tallard, und der Graf von Choiseul ward anstatt des verstorbenen Marqvis von Salieres General-Inspector der Infanterie. Der Marqvis von Brassac, Chef einer Brigade Cavallerie, ward Comthur des Ludwig-Ordens. Der Marschall von Maillebois legte seine Stelle als General-Lieutenant von Ober-Langvedoc nieder, welche sein Sohn, der General-Lieutenant, Graf Maria Yves von Maillebois, erhielte. Der Marqvis von Valori ward Ehren-Groß-Creutz des Ludwigs-Ordens.

Im

Im Jul. a. c. ward der Marschall de Camp und Commendant der Militair-Schule, Herr von Croismarc, Comthur des Ludwigs-Ordens, und der Sohn des Hertzogs von Chaulnes, Ludwig Maria Joseph, Vidame von Amiens, ward Cornet der Compagnie Chevaux legers de la Garde, der ordentliche Staats-Rath aber, Paul Esprit Feideau de la Broue, bekam anstatt des verstorbenen Abts von Pompone das Bureau der geistlichen Sachen. Der General-Lieutenant von Fremur bekam anstatt des verstorbenen Generals, Grafens von Claviere, das Gouvernement von Montmedy, und der Marschall de Camp, Graf von Lannion, das General-Gouvernement von Minorca. Es wurde dieses zugleich auf gleichen Fuß mit den großen Gouvernements in Franckreich mit einem Gehalt von 36000 Livres gesetzt.

Zu Marschallen de Camp wurden im Jul. a. c. folgende Brigadiers ernennet:

1) de la Serre, Obrist-Lieutenant des Regiments Royal Marine.
2) de la Bliniere, Obrist-Lieutenant des Infanterie-Regimenes Royal.
3) Der Marqvis von Roqvepine, Obrist-Lieutenant des Regiments Royal Comtois.
4) Carl, Marqvis von Monti, Obr. Lieut. des Regiments Royal Italien.
5) Der Marqvis von Trainel, Obrist eines Infanterie-Regiments.
6) Casimir, Graf von Egmont, Chef eines Cavallerie-Regiments, und

7) Der Ritter von Redmont, Obrister der Cavallerie.

Zum Brigadier der Dragoner wurde der Obrist, Ludwig Anton, Herzog von Fronsac, und zu Brigadiers der Infanterie folgende Obristen erklärt:

1) Carl Julius Armand, Printz von Rohan-Rochefort, Chef eines Regiments zu Fuß.
2) Der Graf von Levis-Leran, Obrister des Regiments Royal Marine.
3) Der Ritter von Clermont-Amboise, Obrister des Regiments Bretagne, und
4) Der Graf von Rochambeau, Obrister des Regiments la Marche.

Der Marqvis von Monti, der sich bey der General-Attaqve des Forts St. Philipp sehr hervorgethan, hat außer dem Brevet als Marschall de Camp eine Pension von 6000 livres, und der Ritter von Monteynard eine von 3000 livres erhalten.

Den 9 Aug. a. c. hienge der König zu Compiegne dem Marschall de Camp, Grafen von Egmont, und dem Brigadier, Grafen von Balbi, den St. Ludwigs-Orden um. Nachdem auch der Marschall, Herzog von Richelieu, seine Bedienung als Ober-Cammerherr für den Herzog von Fronsac, seinen Sohn, niedergelegt, so hat der König demselben im Aug. die Anwartschaft darauf gegeben. Es wurden auch in eben diesem Monathe der Mestre de Camp General

neral der Dragoner, Herzog Maria Franz Heinrich von Coigni, zum Brigadier der Dragoner, der Obrist-Lieutenant des Regiments Vermandois, Ritter von Grammont, zum Brigadier der Infanterie, und der Obrist-Lieutenant des Cavallerie-Regiments Dauphin, Graf Gabriel Maria von Perigord, zum Brigadier der Cavallerie ernennet.

V. Am Königl. Großbritannischen Hofe:

Im Dec. 1755 ward der Graf von Sandwich Ober-Forstmeister in Engelland, der Graf Carl von Hilsborough Königl. Chatoullen-Bewahrer *), und der Lord Samuel Sandys nebst dem Herrn Wellebore Ellis Vice-Schatzmeister von Irland.

Den 17 Febr. 1756 ward der General-Major, Graf von Loudoun, zum General-Gouverneur von Virginien und commandirenden General aller in Nord-America befindlichen Völcker ernennet.

Im Jan. a. e. wurde der Lord Johann Berkley von Stratton anstatt des Grafen Benjamin von Fitzwalter, welcher resignirt hat, Schatzmeister des Königl. Hauses **).

Im Jul. a. e. wurde der Herr Thomas Burges ernennet, auf der Insel Jersey bey Abwesenheit des Gouverneurs zu commandiren.

*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 2092 sq.

**) Im Dec. 1755 ward der Herzog von Leeds Königl. Haus-Cassirer, welches einige für eben diese Charge ausgeben.

Den 7 Jul. ward der Lord Robert Raymond zum Mitgliede des Königlichen Geheimen Raths, und im Mart. vorher Thomas Pownal zum Gouverneur von Neu-Engelland anstatt des dimittirten Carl Lawrence, und der Graf Heinrich von Pembrock zum Lord-Statthalter der Grafschaft Wilts ernennet, der Sprecher des Irländischen Parlaments aber, Heinrich Boyle, wurde, unter dem Titel eines Grafen von Shannon, Vicomte von Brandon und Barons von Castle Martyr, zum Pair von Irland creirt.

Im Aug. a. e. ward der General-Lieutenant, Thomas Fowke, seiner Dienste erlassen, und sein Regiment zu Fuß dem Obristen Jeffreis gegeben.

VI. Am Rußisch-Kayserl. Hofe:

Im Jan. 1756 ernannte die Kayserin den in Kayserlich-Ungarischen Diensten als Hauptmann bey Colloredo gestandenen Printzen Lubomirski zum General-Major, der Cammerherr und accreditirte Minister in Curland, Freyherr von Buttlar, bekam den St. Annen-Orden. Der Printz Lubomirski langte im Jul. a. e. zu Petersburg an.

Im Aug. a. e. ertheilte die Kayserin aus eigener Bewegung dem Ertzhertzoge Peter Leopold, als Dero Pathen, ein Rußisches Regiment, und stellte ihm zugleich frey, die Uniform dieses Regiments nach eigenem Belieben anzuordnen.

Den

Den 16 Sept. a. e. als an der Kayserin Nahmens-Feste, wurden folgende zu General-Feld-Marschallen erklärt:

1) Der General Butturlin.
2) Der Graf von Apraxin.
3) Der Knees Trubetzkoi, und
4) Der Graf Rasumowski, Groß-Jägermeister.

Der Knees Galliczin ward zu gleicher Zeit zum Groß-Admiral erklärt.

VII. Am Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Hofe:

Im Jan. 1756 ward der Obrist-Lieutenant, Carl Fricdrich von Schönberg, zum Obristen ernennet, wobey er das Krayß-Regiment des verstorbenen Obristens Roguki erhielte.

Im Märtz a. e. ward der Cammerherr, Johann Fricdrich Ernst, Baron von Friesen, zum Geheimen Rath erklärt.

Im May a. e. ward Carl Heinrich, Graf von Schönburg-Wechselburg, Geheimer Rath, und der wirckl. Cammer-Rath, Ernst Fricdrich von Hagen, wircklicher Geheimer Kriegs-Rath.

Im Jul. a. e. erhielten der Obrist-Lieutenant des Anhältischen Cüraßier-Regiments, Hanß Wilhelm Treutsch von Buttlar, und der in Pension stehende Obrist-Lieutenant Richardi den Obristen-Character, und der Königin Hof-Dame,

Johanna Nepomucena Philippina, Comtesse von Martinitz, ward zur Cammer-Fräulein ernennet.

Den 3 Aug. a. e. erhielten Printz Anton von Sachsen, des Chur-Printzens dritter Printz, und der Fürst Friedrich August von Anhalt-Zerbst den weißen Adler-Orden.

In diesem Monathe erhielte der Obrist-Lieutenant bey der Garde du Corps, Herr von der Heide, mit Obristen-Character seine Erlassung, dessen Compagnie mit Obrist-Lieutenants-Character der Major, Baron von Puttlitz, kriegte.

VIII. Am Königl. Dähnischen Hofe:

Im Febr. 1756 ward der Cammerherr und vorsitzende Rath des Gottorpischen Ober-Gerichts, Bernhard Hartwig von Pleßen, bey diesem Gerichte Cantzler, und der Conferentz-Rath, Christian Adolph Boye, Vice-Cantzler.

Im Mart. a. e. ward der Justitz Rath Lintrup mit dem Zunahmen von Lindenkron geadelt.

Den 21sten dieses, als an des Königs Geburts-Tage, empfiengen folgende Personen den Orden de l'Union parfaite:

1) Die Fräulein von Trolle, Hofmeisterin der Königl. Kinder.
2) Die Gemahlin des Geh. Raths Ivar, Barons von Holck.
3) Die Gemahlin des General-Lieutenants, Hanß Bertrams von Rantzau.

4) Die

4) Die Witwe des Cammerherrn, Gedeons von der Lühe.
5) Die Gemahlin des Stiffts-Amtmanns, Friedrichs, Grafens von Oertz, Sophia Amalia, geb. Gräfin von Brockdorff.
6) Die Gemahlin des Cammerherrn, Christian Conrads, Grafens von Danneschiold-Laurwigen, Dorothea Sophia, gebohrne von Holstein.
7) Die Gemahlin des Cammerherrn, Friedrich Christians, Grafens von Danneschiold-Samsoe, geb. von Rosencrantz.
8) Catharina, gebohrne Gräfin von Rantzau, des Cammerherrn Schack Carl, Grafens von Rantzau-Ascheberg Gemahlin.
9) Conradina Christiana, Gräfin von Wedel, gebohrne Gräfin von Laurwigen.
10) Die Frau von Brockenhuus.
11) Der Cammerherr und General-Major Owar Juel.
12) Der Ober-Secretair, Conrad Wilhelm, Graf von Ahlefeld.
13) Der Cammerherr und Oberhofmeister der Königin, Nicol Krabbe, Freyherr von Wind.
14) Der Cammerherr und Ober-Hofmeister des Cron-Printzen, Detler von Reventlau, u.
15) Der Cammerherr und General-Major, Friedrich Christian von Pleßen.

Im Märtz a. e. ward der Obrist und Chef des ersten Aggerhusischen National-Infanterie-Regi-

ments, Christoph Friedrich von Römeling, General-Major der Infanterie, und bekam des verstorbenen General-Majors von Römeling erledigtes Infanterie-Regiment. Der mit Obristen-Character bey dem Seeländischen Cavallerie-Regimente gestandene Obrist-Lieutenant von Schindel bekam General-Majors-Character, und der Obrist-Lieutenant des dritten Jütischen Cavallerie-Regiments von Lüttichau Obristen-Character.

Den 6 May a. e. ward der General-Major, Ferdinand August von Dehn, zum General-Lieutenant, und den 25sten der Land-Rath, Wolf von Ahlefeld, zum Geheimen Rathe ernennet.

Im Jul. a. e. ward der General-Major, Heinrich Siegmund von Castonier, zum Commendanten zu Fridericia, und der Obrist-Lieutenant des Seeländischen Infanterie-Regiments, Friedrich Wilhelm Eugenius, Printz von Sachsen-Hildburghausen, zum Obristen ernennet, und bey das Artillerie-Corps gesetzet. Der Hof-Marschall und Jägermeister der verwitweten Königin, Wolf Veit Christoph von Reitzenstein, ward Amtmann zu Seegeberg, und der bisherige Amtmann zu Seegeberg, Christoph Ludwig, Graf von Stollberg, Ober-Hofmeister der Königin. Der Rittmeister bey dem zweyten Jütischen Cavallerie-Regimente, Hanß Peter Heydel, ward Commendant des Forts Apen in der Grafschaft Oldenburg, und der Admiral, Friedrich von Suhm, erhielt den Rang eines wircklichen Generals zu Lande.

Im

Im Aug. a. e. wurde Hanß Joachim, Graf von Holstein, des Geh. Conferentz-Raths, Christian Detlevs, Grafens von Holstein, zweyter Sohn, Cammerherr, und der General-Major und Chef des ersten Sudenfieldischen National-Dragoner-Regiments, Owe Römmel Sehestedt, General-Lieutenant, der Capitain der Garnison-Compagnie zu Drontheim aber, Christian Ulrich von Osten, ward Commendant der Festung Friedrichsholm in Norwegen. Der General-Lieutenant und Chef des Falsterischen Infanterie-Regiments, Christian Wilhelm von Numsen, erhielte mit einem Jahrgelde Schwachheit halber seine Erlassung, und der Obrist der Garde zu Fuß, von Hoben, erhielte dessen Regiment. Der General-Major und Chef des Cron-Printzl. Regiments zu Fuß, Schack Carl, Graf von Rantzau-Ascheberg, erhielte seine gesuchte Erlassung, der General-Major und erste General-Adjutant, Andreas Hauch, aber bekam dessen Regiment.

IX. Am Königl. Schwedischen Hofe:

Im Mart. 1756 ward der Obrist, Johann Klinckowstrom, General-Major, und der Obrist und General-Adjutant, Baron Carl Adlerfeld, Obrister des Cron-Ptintzl. Regiments zu Fuß, die General-Majors aber, Graf Apel von Fersen, und Graf Hanß Heinrich von Lieven, wurden Inspectores der Infanterie und Cavallerie.

In eben diesem Monathe ward der Reichs-Rath, Baron Carl Friedrich Scheffer, zum

Ober-

Ober-Hofmeister des Cron-Printzen und der übrigen Printzen, der Cantzley-Rath und Professor Samuel Klingenstierna zum Informator des Cron-Printzen, der Prof. Heinrich Julius Wolkemar zum Informator des Printzen Carls, und der Prof. zu Greifswalde, Joh. Jacob Benzelstierna, zum Informator des Printzen Friedrich Adolphs ernennet. Zu Hof-Cavaliers des Cron-Printzens wurden erklärt, 1) der Hof-Intendant, Baron Friedrich Sparr, 2) der Ober-Adjutant, Baron Gustav Wrangel, 3) der Lieutenant der Königl. Leib-Garde, Baron Silfwerhielm, und 4) der Registrator der Königlichen Reichs-Cantzley, Graf Gustav Gyllenborg.

X. Am Königl. Preußischen Hofe:

Im Jan. 1755 ward Isaac von Sandol, Mitglied des großen Raths zu Neufchatel, mit Beylegung des Zunahmens le Roy in den Adelstand erhoben. Bey dem Jeetzischen Infanterie-Regimente ward der Hauptmann, Ernst Ludwig von Grumbkow, Major, und der zweyte Sohn des Staats-Ministers, Friedrich Wilhelms von Borck, bisheriger Cammer-Gerichts-Referendarius, Nahmens Adrian Heinrich von Borck, ward mit Beybehaltung seiner bisherigen Charge Legations-Rath.

Im Febr. a. e. ward die bisherige Staats-Dame bey der verwitweten Königin, Fräulein von Reder, Schwester des Hof-Marschalls bey der verwitweten Königin, Ober-Hofmeisterin bey

der

der jungen Printzessin Friderica Sophia Wilhelmina von Preußen, und der Justitz-Rath, Hanß Christoph, Freyherr von Schweinitz, auf Hausdorf, ward Land-Rath des Bolckenhaynischen und Landshutischen Krayßes.

Im Mart. a. e. erhielte der General-Major, Dietrich Richard von Meyerinck, die Amts-Hauptmannschaften von Emmerich, Huyßen und Sevenaer *).

Im Apr. a. e. ward der Regierungs-Rath zu Minden, Christian Ludwig von Cornberg, Geheimder Rath. Der Obrist und Commandeur des Artillerie-Bataillons in Schlesien, Joh. Friedrich von Meerkatz, erhielte die Amts-Hauptmannschaft Rosenburg. Der Obrist, Valentin Bodo von der Osten, ward Chef des ersten Bataillons von der Feld-Artillerie. Der Major, Carl Wilhelm von Dieskau, ward Obrist-Lieutenant und General-Inspector der sämmtlichen Magazine der Artillerie, und der Capitain, Joh. Friedrich von Möller, ward Major. Der Obrist und Commandeur des Schultzischen Inf. Regiments, Christoph George von Luck, ward Commendant zu Memel, und Friedrich Wilhelm von Thulmeyer ward Legations-Rath.

Im May a. e. wurden die Capitains bey dem Schultzischen und Printz Heinrischen Regimentern, Hans Christian von Briezke und Christoph Binius, Majors. Der in Gothaischen Diensten gestan-

*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 571.

gestandene Geh. Rath, Joh. Ernst Flörke, ward mit gleichem Character Director und Professor der Universität zu Halle.

Im Jun. a. e. erhielte der General-Major, Joh. Ernst von Ahlemann, wegen seiner kränklichen Umstände mit einer Pension seine Erlassung, dessen Dragoner-Regiment der bisherige Obriste und Commandeur des Oertzischen Dragoner-Regiments, Carl Ludwig von Normann, bekam und General-Major wurde. Der Obriste dieses Regiments, Carl Friedrich von Meyer, ward in gleicher Qualität bey das Bayreuthische Dragoner-Regiment, und dargegen der Obriste dieses Regiments, Dubislav Friedrich von Platen, bey das Normannische Regiment versetzt. Der Obrist von Meyer kriegte zu gleicher Zeit die Amtshauptmannschaft Memel. Der Major bey Forcade, Carl Anton Leopold von Zastrow, ward bey das Amstelische Regiment versetzt, und der Capitain, Adam Friedrich von Benicke, kam als Major an dessen Stelle. Der General-Lieutenant, Graf von Schmettau, ward an die Stelle des Hertzogs Ferdinandi von Braunschweig Gouverneur von Peitz.

Folgende Obrist-Lieutenants der Cavallerie wurden zu Obristen erklärt:

1) Wilhelm Christian Gottlob, Freyherr von Pöllnitz, bey Marggraf Friedr. Cür.
2) Joh. Dietrich Arnold, Graf von Rietberg, bey Normann Drag.

3) Lud-

3) Ludwig Wilhelm von Münchhausen, u.
4) Christoph Friedrich von Marwitz, beyde bey Rhow Cür.
5) Gabriel Monot von Froideville, bey Schorlemmer Drag.
6) Ehrenreich Fridrich von Aschersleben, bey Graf Finckenstein Drag.
7) Jacob Leonhard von Laviere, bey Baron Schönaich Cür.
8) Otto Carl von Schwerin, und
9) Joh. Ernst von Schmettau, beyde bey den Leib-Carabiniers.
10) Bernhard von Brunner bey Printz Würtemberg Drag.
11) Rupert Scipio, Baron von Lentulus, Königl. Flügel-Adjutant.
12) Friedrich Wilhelm von Seidlitz, bey Rochow Cür. und
13) George Friedrich von Winterfeld, bey Nassau Drag.

Zu Obrist-Lieutenants der Cavallerie wurden folgende Majors ernennet:

1) Ludwig von Oppen, bey Printz von Preussen Cür.
2) Joh. Christian von Münchow, bey Würtemberg Drag.
3) Adam Riemar von Carstedt, bey den Gens d' Armes.
4) Joh. Alexander von Falckenhayn, bey Rochow Cür.
5) Adolph Friedrich von Schenck, und
6) Wolf

6) Wolf Christoph von Trotha, beyde bey den Leib-Cüraßiers.
7) Jacob Carl von Bredow, bey Prinz von Preußen.
8) Der Herr von Blumenthal, Commandeur der Garde du Corps.
9) Friedrich Wilhelm von Pannewitz, bey Schorlemmer Drag.
10) Joh. Ludwig von Treskow, bey den Leib Carabiniers.
11) Friedrich Albrecht von Perband, bey Truchseß Drag.
12) Joh. Ernst von Varchheim, bey Buddenbrok Cür.
13) Joh. Dietrich von Mannstein, bey Blanckensee Drag.
14) Jobst Ernst von Maltitz, bey Prinz Schonaich Cür.
15) Heinrich Adrian, Graf von Borck, bey Baron Schönaich Cür. Ober-Hofmeister des Prinzen Friedr. Wilhelms von Preussen, und
16) Hanß Joachim von Jürgas, bey Langermann Drag.

Zu Obrist-Lieutenants der Infanterie die bisherigen Majors:

1) Casimir Wilhelm, Freyherr von Heiden, bey Borck.
2) Christian Schach von Wittenau, bey Lewald.
3) George Matthias von Biebermann, bey du Moulin.

4) Ge-

4) George Hartwig von Lüderitz, bey Printz von Bevern.
5) Christian Friedrich von Wartenberg, bey Graf Haake.
6) Daniel George von Linstädt, bey Schultz.
7) Johann Christoph von Priegnitz, bey Printz Ferdinand von Braunschweig, und
8) Siegmund Christoph von Oesterreich, bey Below.

Bey dem Münchowischen Fuselier-Regimente ward der Capitain, Joh. Siegmund von Lewald, und bey dem Leib-Cüraßier-Regimente der Rittmeister, Friedrich Siegmund von Biedersen, zum Major erkläret. Die Pommerischen Land-Räthe, George Ulrich von Lettow, Conrad Ernst von Heydebreck und Ernst von Böhn bekamen den Geheim. Raths-Character.

Im Jul. a. e. ward der Major bey dem Quadtischen Infanterie-Regimente, Casimir Christoph von Grumkow, zum Ober-Forstmeister in Hinter-Pommern, und der Obrist-Lieutenant des Wutgenauischen Garnison-Bataillons, Friedrich Wilhelm von Salmuth, zum Obristen und Chef dieses Bataillons ernennet. Dem ersten folgte als Major der Hauptmann dieses Regiments, Heinrich Wilhelm von Hauß. Der Obrist der Inf. und Hauptmann der Garde zu Fuß, von Geist, ward Major bey dieser Garde und der Premier-Lieutenant derselben von Weyher ward Brigade-Major. Bey dem Cüraßier-Regimente des Prin-

zens von Preußen ward der Obrist, Salomon Friedrich von Canitz, Commandeur und der Rittmeister, Christian Heinrich Wilhelm von Arnstedt, ward Major. Der Hauptmann des Bayreuthischen Dragoner-Regiments, Axel Friedrich von Vogel, ward Commendant zu Altena.

Im Aug. a. e. ward der Major des Neuwiedischen Regiments, Joh. Friedrich von Herwart, zum Obrist-Lieutenant, und der Capitain des Schultzischen Inf. Regiments, August Hanß von Knorrn, an des bey das Mitschevallische Garnison-Regiment versetzten Majors Ernst Bogislai von Münchow Stelle, zum Major erklärt. Bey dem Pionnier-Regimente von Sers wurden die Hauptleute, Ludwig von Seignoret und Benjamin von Castillion zu Majors ernennet. Der Premier-Lieutenant des Blanckenseeischen Dragoner-Regiments, Bogislaus Richter, ward in den Adelstand erhoben. Die Obristen, Joh. Albrecht von Bülow, und Otto Carl von Schwerin, haben die Amtshauptmannschafften Blanckensee und Lindow bekommen.

In Sept. a. e. wurden bey dem Hautcharmoischen Regimente die Capitains, Alexander Ludwig von Troschke und Johann Philipp von Eckart, zu Majors ernennt. Der General-Major und Commandeur des Kalsowischen Inf. Regiments von Kursel bekam das Fuselier-Regiment des Generals du Maulin, der es Alters halben niedergelegt hatte, dargegen der Obrist, Johann

Carl

Carl Baron von Rebentisch, Commandeur bey Kalsow, der Hauptmann, Carl Benjamin von Podewils, aber Major bey solchem wurde. Der Obrist-Lieutenant des Wartenbergischen Hußaren-Regiments, George Ludwig von Putkammer, ward Obrister und kriegte das Vippachische Hußaren-Regiment, dargegen der Lieutenant der Garde du Corps von Podewils zum Major des Wartenbergischen Hußaren-Regiments ernennet wurde. Die Capitains, Johann von Schaffstedt, der Herr von Cordier und Christian Ernst von Putkammer wurden Majors bey Below, Salmuth und Lestwitz. Der Kriegs- und Domainen-Rath der Königsbergischen Cammer, Joachim Christian von Blumenthal, ward Präsident der Magdeburgischen Kriegs- und Domainen-Kammer.

Im Oct. a. e. erhielten bey dem Kurselischen Fuselier-Regimente der Obrist-Lieutenant und Commandeur desselben, George Matthias von Liebermann, und der Major, Joh. George von Damitz, ihre gesuchte Erlassung und zwar der erste mit einem ansehnl. Jahr-Gelde, dargegen wurden die Capitains, Friedrich Julius von Bölau und von Troschke Majors. Bey dem Mitschevallischen Garnison-Regimente wurde der Major, Ernst Bogislaus von Münchow, zum Obrist-Lieutenant und die Capitains bey dem Marggraff Heinrichischen Regimente, von Pranck und von Hauking, zu Majors ernennt. Der Fürst Carl George Lebrecht von Anhalt-Cöthen und des-

sen Bruder, Printz Friedrich Erdmann, davon der erste Rittmeister bey dem Leib-Curaßier-Regimente, und der andere Hauptmann bey dem Meyerinckischen Regimente zu Fuß gewesen, erhielten ihre gesuchte Erlassung. Der Ingenieur-Capitain, Friedrich Heinrich von Petri, und der Rittmeister, Bernhard Christian von Katt, wurden Majors und zwar der letztere bey dem Rochowischen Curaßier-Regimente, dessen Obrist-Lieutenant, Joh. Alexander von Falckenhayn, aber seine Erlassung erhielte.

Im Nov. a. e. wurden Wilhelm Heinrich von der Thann bey Kreytzen, Joh. Jacob von Pomiana, bey Knoblauch und Polto Albrecht von Lewald bey Caritz Majors, der General-Major und Commandeur des Knoblauchischen Regiments aber Bernd Siegmund von Blanckensee *), erhielte das Inf. Regiment des verstorb. Generals von Uchländer. Der Berlinische Cammer-Gerichts-Rath, Peter Hohnfeld, ward Director des Magdeburgischen Regierungs- und Pupillen-Collegii.

Im Dec. a. e. erhielte der Obriste des Leib-Curaßier-Regiments, Christoph Ludwig von Stechow, das Nassauische Dragoner-Regiment und ward General-Major, dargegen der Rittmeister bey dem ersten, Wilhelm von Eberstein, Major ward. Heinrich August von der Heyden ward Commendant der Vestung Friedrichsburg, den der Hauptmann von Mannstein als Major

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 75. p. 231.

Major bey dem Königsbergischen Grenadier-Bataillon succedirte. Der Obrist und Commandeur des Cüraßier-Regiments des Printzens von Preussen, Salomon Friedrich von Canitz, erhielte seine gesuchte Erlassung, nachdem er die Amtshauptmannschafften von Wollin, Stolpe und Uckermünde bekommen, dargegen der Obrist-Lieutenant, Ludwig von Oppen, Commandeur und der Rittmeister, George Ludwig von Wiersbitzki, Major wurden.

Im Jan. 1756. ward der Marggräfliche Cammerjuncker zu Schwedt, Friedrich George von Medem, Cammerherr, und Carl Ludwig von Willemey bey dem Dohnaischen Inf. Regimente Major.

Im Febr. a. e. ward der von Pritwitz Cammerherr und der älteste Sohn des Staats-Ministers Carl Ludolphs, Freyherrns von Danckelmann, Friedrich Carl Nicolaus, Freyherr von Danckelmann, ward Legations-Rath. Der Capitain des Alt-Würtembergischen Regiments, Johann Friedrich von Ovedenau, ward Major bey dem Hellermannischen Garnison-Bataillon.

Der im Mart. a. e. neuernennte Geheime Staats-Minister, Graf von Eickstedt-Peterswalde, heißt Friedrich Wilhelm, und der zu gleicher Zeit ernennte Geheime Cabinets-Rath Wahrendorff heißt Conrad Heinrich. Der Geheime Rath und bisherige Cammer-Director zu Breslau, Hempo Ludwig von Pfuhl, ward Präsident der Halberstädtischen Kriegs- und Do-

mainen-Cammer. Theodor Julius von Pehnen ward zweyter Director der Glogauischen Kriegs- und Domainen-Cammer. Maximilian Rudolph von Haugwitz ward Major bey dem Pionnier-Regimente und der Obrist und bisherige Major der Garde zu Fuß, Joh. Ludwig von Ingersleben, ward Obrist-Lieutenant derselben.

* *

III.

Beschluß der Lebensgeschichte des jüngst verstorbenen Hertzogs von Mecklenburg-Schwerin, nebst einiger Nachricht von dem ietztregierenden Hertzoge.

Sobald Hertzog Carl Leopold den 28 Nov. 1747. zu Dömitz das Zeitliche verlassen, trat Herzog Christian Ludwig die wirkliche Regierung an, die er bisher schon viele Jahrt als Kayserl. Commissarius administrirt hatte. Er nahm so gleich eine große Veränderung im Ministerio und bey der Hofstatt vor. Unter andern wurden die beyden Herrn von Klein Geheimbde Räthe und der ältere davon zugleich Cammer-Präsident. Der Landrath Petershoff ward Hof-Gerichts-Präsident zu Güstrow, der Cantzley-Rath Dorn Director der Schwerinischen Cantzley, der Graf von Baßewitz, Vice-Director und der Herr von Nischwitz Geheimer Rath und Ober-Hof-Marschall.

Er

Er hatte noch kein halbes Jahr die Regierung geführt, so wurde er durch das Absterben seiner Gemahlin, der Hertzogin Gustava Carolina, in den betrübten Witwer-Stand gesetzt, darinnen er auch bis an sein Ende geblieben. Sie starb den 13 Apr. 1748. in dem 54sten Jahre ihres Alters und hinterließ zwey Printzen und zwey Printzessinnen, wie wir zu anderer Zeit *) angemerket haben.

Des neuen Hertzogs größte Bemühung gieng immittelst dahin, wie durch gütliche Wege alle bisherigen Irrungen und Differentien zwischen dem Hertzoge und der Ritter- und Landschafft völlig beygeleget werden möchten, zu welchem Ende er den 30 Oct. 1748. einen so genannten Convocations-Tag zu Schwerin hielte, wo er den Ständen alle ihre Gerechtsame und Privilegia in gehöriger Form bestätigte, dagegen aber zu ihnen sich gnädigst versahe, sie würden mit diesem Merckmaal seiner Landesfürstl. Propension und Hulde unterthänigst zufrieden, und daher bedacht seyn, eine patriotische Erklärung, die den dauerhaften Grund einer künftigen allgemeinen Beruhigung und Landes-Wohlfahrt zum Zwecke habe, von sich geben. Se. Durchl. wolten darauf weiter sich dergestalt heraus zu lassen nicht ermangeln, wie es Ihrem recht friedliebend gesonnenen landesväterlichen Gemüthe gemäß sey.

Die obgedachte Confirmation lautete also:

Von Gottes Gnaden Wir Christian Ludwig, Hertzog ꝛc. urkunden und bekennen hiermit für Uns und Unsere Erben, nachkommende Hertzoge zu Mecklenburg,

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 80. p. 714.

und sonst iedermänniglich: Als wir nach tödtlichem Hintritt des weyl. Durchlauchtigsten Fürsten, Herrn Carl Leopolds, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. Unsers vielgeliebten Herrn Bruders Liebden, die Regierung Unserer Hertzogthümer, Fürstenthümer und Lande Mecklenburg angetreten und gleich anfangs derselben nichts so sehr als die glückliche Erreichung eines dauerhafften Grundes zur allgemeinen Landes-Wohlfahrt zu Hertzen genommen, auch solchem unserm Zwecke nichts gemäßer befunden, als Unserer Erbarn und Lieben getreuen Ritter- und Landschafft, die gesuchte Confirmation Ihrer Privilegien und Gerechtigkeiten, welche von Unsern in Gott ruhenden, Vorfahren an der Regierung Ihnen Landesfürstlich ertheilet worden, als ietztregierender Landesfürst ebenfals zu ertheilen; daß Wir demnach, ob wohl sonst die Confirmation der Privilegien eigentlich nach geleisteter Erbhuldigung zu geben Herkommens ist, dennoch aus bewegenden Ursachen für diesesmahl und in gnädigster Zuversicht, daß Unsere getreue Ritter- und Landesschafft sich alle Wege ihrer Uns, als ihrem Erb- und Landsherrn, schuldigen unterthänigen Pflichten wohl errinnern wird. derselben ihre wohlhergebrachte Privilegia, Reversalien, Freyheiten und Gerechtigkeiten, insonderheit die von Unsern in Gott ruhenden Vorfahren in den Jahren 1572. und 1621. gegebenen Assecurationes und Reversales, nicht weniger die hiebevor ergangene Landesfürstl. Macht und Auctorität, auch von Rechts und Gewohnheits wegen geschehen kan und mag, hiermit und Krafft dieses in Gnaden bestätiget und befestiget haben. Confirmiren und bestätigen also mehrgedachter Unserer getreuen Ritter- und Landschafft ihre wohlerworbene Freyheiten und Gerechtigkeiten, wie obgedacht sammt und sonders, nochmals wissend und wohlbedächtlich für Uns und Unsere Erben, nachkommende Hertzoge zu Mecklenburg, und versichern zugleich gnädigst, daß wir sie dabey Landsfürstlich, wie es recht und billig, lassen, schützen, handhaben und vertreten wollen; alles getreulich

treulich und sonder Gefährde. Urkundlich haben Wir diesen Confirmations-Brief unter Unserer eigenhändigen Unterschrifft und aufgedruckten Fürstl. Insiegel ertheilet. Behalten Uns aber ausdrücklich hiermit bevor, die solenne Erb- und Landes-Huldigung beyder Unserer Hertzogthümer und gesammten Landes, so bald Wir solches gelegen finden, gewöhnlicher und hergebrachter maßen einzunehmen. Datum auf Unserer Vestung Schwerin, den 30 Oct. 1748.

(L. S.) Christian Ludwig.

Es wurde hierauf den 14 Nov. zu Sternberg ein Landtag eröffnet wo die vorgeschlagenen Puncte folgende waren: 1) die in diesem Jahre gefällige Contribution zu Garnisons- und Legations-Kosten und zu Reichs-Krayß- und Deputations-Tagen, auch Cammer-Zielern für diesesmahl und also citra consequentiam, bis ein anderes ausgemacht sey, nach dem bisherigen Quanto zu entrichten; und 2) eine billige Consumptions-Steuer einzuführen. Als aber der Landtag den 27sten dieses geendiget wurde, war der Schluß desselben dieser:

Ihro Durchl. gereichet es zur Höchst gerechten Empfindung, daß Ritter- und Landschafft durch beständige Zurückhaltung der obliegenden Antwordt ad capita proposita den Hertzogl. gnädigsten Absichten sich zu entziehen sattsam an Tag leget. Nun leidet die Reichskundige Beschaffenheit des Hertzogl. Etats nicht, viele Zeit und Kosten vergeblich anzuwenden, und müssen Ihre Durchl. daher, so ungerne sie auch daran gehen, einem wider Dero Landesfürstl. beste Intention und würckl. Erweisung vergeblich werdenden Landtag hiermit das Ende geben, zugleich aber der Ritter- und Landschafft unverhalten, daß so viel 1) die Ritterschafftl. zur Zeit fällige Contribution betrifft, Sie solche sich

vorbehalten, hingegen zu Entkräfftung alles künfftigen Einwendens wegen einiger Prägravation die Ausmessung gesammter adel. Güter, gleichwie an den Hertzogl. Domainen geschehen, nicht weniger die Aufnahme der Land-Casten-Rechnungen (zu welchen beyden sich die Ritterschafft gefaßt zu machen hat) aller ehestens vor die Hand genommen werden soll. Was aber 2) die Städte betrifft, so wollen Ihre Durchl. wegen der in Ansehung ihrer für dieses Jahr fälligen Contribution ebenfals zu Verhütung aller Prägravation nach Recht und Billigkeit sich erweisen. Und werden 3) Ihrer Aemter und Domainen wegen der Nothdurfft verfügen. Im übrigen behalten Ihre Durchl. Ihre Landsfürstl. Competentia sich hiermit auf alle Fälle, insonderheit auch wegen des, dem Landtags-Ausschreiben sowohl, als auch dem Landtags-Brauche entgegen lauffenden, eigenmächtigen Wegreisens, ausdrücklich vor und lassen denen, welche des Landes Beste bey dieser Gelegenheit verabsäumet und die unumgängliche Ergreiffung dieser Maasregeln veranlasset, die Verantwortung. Sternberg den 27 Nov. 1748.

Immittelst hatte der Hertzog mit seinem Vetter, dem Hertzoge zu Strelitz, den 3 Aug. a. e. eine Convention geschlossen, Krafft welcher zu Herstellung einer bessern Ordnung diejenigen Lande und Landständte, welche bisher zwischen beyden Häusern gemeinschafftlich gewesen, aus einander gesetzt und getrennet wurden. Es waren aber die Land-Ständte mit dieser Trennung nicht zufrieden, weil sie glaubten, daß sie ihren Gerechtsamen nachtheilig wären. Sie ließen deswegen eine Deduction drucken, die den Titel führte: Rechtsgegründete höchstgemüßigte Vorstellung, was für eine Bewandniß es mit der, von beyder ietztregierenden

renden Herrn Hertzoge zu Mecklenburg-Schwerin und Strelitz Hochfürstl. Durchl. Durchl. unter sich zu Trennung der vereinigten Mecklenburgischen Lande und Land-Ständte *sub dato* 3 Aug. 1748. errichteten Convention habe. Mit Beylagen gedruckt im Jahr 1749. Kurtz darauf kam eine Schrifft zum Vorschein, welche den Titel führte: *Facti species* und wahrhaffter Historischer Bericht von denen im Hertzogthum Mecklenburg und darzu gehörigen Landen seit 600 Jahren unter den Landes-Herrn vorgenommenen Landes-Theilungen, wobey zugleich erwiesen, daß die ietztregierenden Herrn sich aus aller Communion zu setzen wohl befugt. Durch diese Schrifft wurde die vorhergehende widerlegt. Der Hertzog von Strelitz errichtete nunmehro zu Strelitz eine eigene Regierung, Cantzley und Consistorium, da er vorher solche zu Rostock mit dem Hertzoge von Schwerin, was dessen Herrschafft Stargard anbetrifft, in Gemeinschafft geführet.

Dieser Hertzog hatte immittelst immer noch seine Noth mit der Ritterschafft. Er schrieb auf den 20sten Jul. 1749. einen Landtag nach Güstrow aus, die Ritterschafft aber trieb die Sache so herum, daß erst den 30sten Oct. der Landtag zu Standte kam. Es war aber von der Ritterschafft keine erwünschte Erklärung zu erhalten, obgleich die Städte sich mit dem Landsherrn völlig verglichen. Es wußte dieselbe auf diesem Landtage keinen andern

Vor-

Vorwand zu ihrer Trennung vorzubringen, als daß bey dergleichen gemeinsamen Handlungen auch der Stargardische Crayß, so doch unter Mecklenburg-Strelitz gehört, concurriren möchte. Derer in Berathschlagung gekommenen Puncte waren nicht mehr als drene. Der erste betraf die Aufhebung der bisher in Widerspruch gewesenen Communion mit Strelitz, der andere den Modum contribuendi und der dritte die Wieder-Einlösung der verpfändeten Aemter.

Im Sept. 1749. erhielte er von der Russischen Kayserin den hohen Ritter-Orden des heil. Andreä, den bisher sein Bruder, Hertzog Carl Leopold, getragen hatte. Er wurde nach desselben Absterben durch den Ober-Jägermeister von Birckholtz an den Russischen Hof nach Petersburg zurücke geschickt. Den 11 Nov. a. e. legte der Hertzog solchen mit vielen Ceremonien in seiner Fürstl. Residentz an, und begieng, von dieser Zeit an, jährlich am 30 Nov. das Gedächtniß-Fest von der Stifftung desselben, welches A. 1755. zum siebenten male geschahe. In diesem Jahre hatte er auch das Vergnügen, daß sein zweyter Sohn, Printz Ludwig sich mit Charlotten Sophien, des regierenden Hertzogs Francisci Josiä von Sachsen-Coburg und Saalfeld, ältern Tochter, vermählte. Der Baron von Lützow that den 27 Dec. 1754. zu Coburg die Anwerbung um dieselbe. Den 25 Apr. 1755. geschahe daselbst durch Procuration die Vermählung, und den 14 May zu Schwerin das wirckliche Beylager.

A. 1750.

A. 1750. litte er großen Abgang an seinem Gesichte, welches so überhand nahm, daß er sich zu Anfange des folgenden Jahres ganz blind befand. Jedoch im Mart. 1751. hatte er das Glücke, daß ihm der bekannte Englische Oculist, Ritter Taylor, sein verlohrnes Gesichte ziemlich wieder herstellte. Jedoch er befand sich nach der geschehenen Operation so unpaß, daß man ihn bereits im April in allen Zeitungen todt sagte.

Immittelst dauerten die Irrungen, zwischen den Mecklenburgischen Höfen und der Ritterschafft, noch immer fort. Der letzthin gehaltene allgemeine Landtag gieng abermals fruchtloß zu Ende. Man hatte diese Streitigkeiten bereits den 9 Jun. 1749. vor den Kayserl. Hof gezogen, welcher deßhalben eine besondere Commission angeordnet, vor welcher dieselben verglichen werden sollten. Man sahe verschiedene Schrifften, die die Rechte eines jeden Theils zum Gegenstande hatten. Die Ritterschafft hat sich die Conferentzen aus, die seit mehr als einem halben Jahre auf dem Landtage zu Schwerin gehalten worden. Sie betrafen hauptsächlich die Contribution, die man Landsfürstl. Seits von den Unterthanen, welche außer den Hufen in den adelichen Gütern wohnen, verlangte. Man hatte sich schon wegen des Hufen- und Messungs-Wesens verglichen, die Ritterschafft aber wollte die Landsfürstl. Gerechtsamen nicht erkennen, und verlangte wenigstens, daß das Besteurungs-Recht für ein Stück ihrer Willfährigkeit und Mildgebigkeit angesehen werden möchte. Dieses

war

war die Ursache, warum die bisherigen Unterhandlungen, die zwischen den Ministris der beyden Herzoglichen Höfe und der Ritterschaft gepflogen worden, im Dec. 1751. ihre fruchtlose Endschaft erreichten. Beyde Höfe ließen darauf unterm 13. und 16 Dec. an die Ritterschafft zwey Rescripta ergehen, worinnen dieselbe vom neuen an die Kayserl. Hof-Commission gewiesen wurde.

Endlich wurden diese Irrungen im Jahre 1755. völlig beygeleget, da es zwischen dem Hertzoge und der Ritterschafft zu einem erwünschten Vergleiche kam, der den 18 Apr. gedachten Jahres zu beyder Theile Vergnügen unterzeichnet, und den 14 Apr. 1756. von dem Kayser durch ein Hofraths-Conclusum bestätiget wurde, nachdem der Hertzog von Strelitz demselben wegen seines Stargardischen Krayses beygetreten. Solchergestalt wurden die, zwischen beyden Höfen sowohl, als zwischen denselben und der Ritter- und Landschafft obgewalteten, Irrungen durch die unermüdeten Bemühungen des Geheimen Raths, Freyherrn von Dittmar, mit Zuziehung des Hertzogl. Strelitzischen Cantzley-Raths Seix, glücklich und zum Vergnügen aller Patrioten beygelegt. Der gantze Vergleich bestund aus 25. Artickeln, deren summarischen Inhalt wir zu anderer Zeit angeführet haben *).

Es war aber diese Irrung kaum beygelegt, so wurde der Hertzog in eine andere verwickelt, die leichte üble Folgen hätte haben können; wie sie denn bereits im deutschen Reiche ein ziemliches Auf-

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 75. p. 671 sq.

Aufsehen machte. Es hatten nämlich im Nov. 1755. einige Preußische Werber einige Leute in dem Herzogthum Mecklenburg weggenommen, und dabey verschiedene Excesse verübet. Man brauchte dieserhalben Mecklenburgischer Seits Repressalien, und nahm einige Preußische Unter-Officiers in Verhafft. Dieses verdroß den König von Preussen dergestalt, daß er verschiedene Hertzogliche Beamte aufheben und nach Spandau bringen ließ, da immittelst von dem Hertzoge ein nachdrückliches Patent wider die Preußischen Werbungen herausgegeben worden. Man sahe darauf ein Schreiben von dem Könige, darinnen die Ursachen angeführet wurden, warum er von den gebrauchten Repressalien nicht abgehen könte, worauf von dem Hertzoge eine Antwordt erfolgte. Die Sache wurde immittelst bey dem Reichstage anhängig gemacht.

Man sahe hierauf ein Königl. Schreiben an den Hertzog von Mecklenburg-Schwerin, worinnen Se. Maj. zu erkennen gaben, „daß Sie zwar „mit Gelassenheit den Erfolg erwarten müßten, „wenn sich des Hertzogs Durchlauchtigkeit an den „Kayser und das Reich wenden wollten, Sie „hätten aber Deroselben schon in Dero vorhergehenden Schreiben eröffnet und bezeuget, auf „was für Art und Weise diese Irrungen gütlich „beyzulegen wären, da Se. Majestät geglaubt, „und noch dafür hielten, daß solches auf eine weit „convenablere Art, als welche von Sr. Durchl. „erwehlt werden will, geschehen könne. Se. Maj.

sind

„sind auch noch zu einem gütlichen Vergleiche be-
„reit, wenn Se. Durchl. belieben wollten, Dero-
„seits Sr. Maj. mit gleicher Willfährigkeit zu
„begegnen, und ein aufrichtiges Verlangen trügen,
„das, zwischen beyden Häusern seit so vielen Jah-
„ren obgewaltete, gute und nachbarliche Ver-
„nehmen von Grund aus wieder herzustellen.
„Se. Maj. glaubten, daß Ihro, als Krayß aus-
„schreibenden Fürsten, das Werbungs-Recht, wel-
„ches auch die vormahligen Herren Hertzoge freund-
„schaftlich eingeräumet hätten, nicht versagt wer-
„den könne. Sie sind auch der Meynung, daß
„wenn ja Excesse und Gewaltthätigkeiten, welche
„doch Se. Maj. auf das schärfste verboten hätten,
„vorgefallen seyn, eine freundschaftliche Verste-
„hung gewirckt haben würde, daß die Sachen
„nicht so weit gekommen wären.„ ꝛc.

Im Febr. 1756 that der Hertzog einige Vor-schläge zu einem Vergleiche. Es sollten nämlich Se. Königl. Maj. 1) sich zu erklären belieben, dem Hertzoge nicht zu thun, was Se. Maj. wollen, daß der Hertzog oder ein anderer Reichsstand Ih-nen nicht thun möge; 2) des Hertzogs Beamte, Pachter und übrige, seit dem November vorigen Jahrs gefänglich entführte und gewaltsam gewor-bene, Unterthanen unbeschädigt auf freyen Fuß zu stellen; 3) den Hertzog in Zukunfft bey Land und Leuten unbekümmert und aller Werbung halben völlig unangefochten und gesichert zu lassen; 4) das Vergangene in Vergessenheit zu stellen, 5) aller vorherigen Anforderungen zu entsagen, und

6) dieses

6) dieses alles in einer feyerlichen Acte zu beyder Theile ewigen uud vollkommenen Wohlvernehmen zu versichern und bestätigen zu lassen. Allein der König erklärte sich unterm 14 Mart. dahin, daß er sich auf solche Bedingungen seines Werbe-Rechts nicht begeben könnte.

Ehe diese Sache beygelegt wurde, starb der Hertzog den 30 May Vormittags um 11 Uhr in seiner Hochfürstl. Residentz zu Schwerin, nachdem er sein Alter auf 73 Jahr gebracht, die Regierung aber noch nicht 9 Jahr geführt hatte. Der Erb-Printz Friedrich trat hierauf sogleich die Regierung an. Er ist ein Herr von 40 Jahren und lebt mit Louise Friderica, gebohrnen Printzessin von Würtemberg-Stutgard, in unfruchtbarer Ehe. Er nahm kurtz nach dem Antritt seiner Regierung verschiedene Veränderungen an seinem Hofe vor, und entließ nicht nur verschiedenen Personen von allerhand Range ihrer Dienste, sondern zog auch in Betrachtung vieler Beschwerlichkeiten, welche sowohl ihm, als den Unterthanen durch den unmittelbaren Eingang derjenigen Sachen, deren Betrieb und Expedition den Hertzoglichen Regierungs-Lehn- und Domainen-Cammer-Collegiis mit gemessener Instruction und Verpflichtung anbefohlen worden, widerfähret, eine Verordnung de dato Schwerin den 6 Jun. 1756 ergehen, wodurch die bereits unterm 2 Nov. 1751 gegebene Verordnung erneuert wurde. Er befahl auch öffentlich bekannt zu machen, daß es ihm zu gnädigstem Wohlgefallen gereichen würde, wenn künftig iedermann sich

des Schloß-Gartens zu Schwerin zur Belustigung mit Spatzierengehen bedienen wollte.

Nicht lange darauf erhielte man zu Schwerin die angenehme Nachricht, daß die Hertzogl. Beamten, welche zeithero in Königl. Preußischer Verwahrung gewesen, ihre völlige Freyheit wieder erhalten hätten, welches ein Anzeichen war, daß die, mit dem Könige von Preußen unter der vorigen Regierung wegen der Werbung entstandenen, Irrungen bald würden beygelegt werden.

Nachdem man auch in Erfahrung gebracht, daß seinem, unterm 6 Jun. wegen Abgebung der Memorialien erlassenen, Patent nicht genau nachgelebet worden, wurde auf dessen Befehl öffentlich bekannt gemacht, daß 1) sämmtliche Advocaten ausserhalb der Memorialien nicht nur den kurtzen Inhalt derselben, sondern auch dieses, ob sie an Se. Hertzogl. Durchl. unmittelbar oder an ein Collegium abzugeben, deutlich bemercken, und daher 2) ihren Clienten in Gegenwart einiger Zeugen, wohin die Supplic gehöre, und wo sie solche abzugeben haben, anzeigen sollen. Wenn nun 3) der Client oder Supplicant solcher Anzeige zuwider handelte, und der Advocat, daß er demselben die constitutionsmäßige Anzeige der Abgebung gethan habe, erweisen könne, so sollte der Supplicant nachdrücklich bestraft werden; daferne aber 4) der Advocat an demjenigen, was ihm, dem Patente nach, zu besorgen obliege, mithin an der Anzeige der gehörigen Abgebung seiner Seits gefehlet habe,

be, sollte er ebenfalls mit gebührender Strafe angesehen werden.

Den 1 Aug. 1756 wurden die mit dem Königl. Preußischen Hofe entstandenen, Irrungen zu Regenspurg zu einem Vergleiche gebracht. Denn an diesem Tage unterschrieben der Preußische Gesandte, Baron von Plotho, und der Mecklenburgische Gesandte, Baron von Teuffel, krafft habender Vollmachten eine Vergleichungs-Acte, krafft welcher alles bisherige Mißverständniß völlig beygelegt seyn sollte.

* *

IV.

Nachricht von einigen jüngst geschehenen merckwürdigen Todes-Fällen.

Im Jun. 1756.

I. Armandus von Rohan, Cardinal von Soubise, Bischoff von Straßburg, und Abt von Murbach und Lüders, des heil. Röm. Reichs Fürst, Groß-Allmosenierer von Franckreich, Commandeur des heiligen Geist-Ordens, Abt von Chaise-Dieu und einer von den Vierzigern der Academie Francoise ꝛc. starb den 28 Jun. in seiner Residentz zu Elsaßzabern im

39sten Jahre seines Alters, im 9ten seiner Cardinals-Würde und im 7ten seiner Bischöfflichen Regierung. Von seinem Leben ist bereits in einem eigenen Articul gehandelt worden.

II. Friedrich, Erb-Printz von Sachsen-Gotha, starb den 9 Jul. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr zu Gotha nach einer 14tägigen Krankheit im 22sten Jahre seines Alters unvermählt. Er war der älteste Sohn des regierenden Hertzogs Friderici III. von Sachsen-Gotha. Seine Mutter, die Hertzogin Louise Dorothea, gebohrne Printzessin von Sachsen-Meynungen, brachte ihn den 20 Jan. 1735 auf die Welt. Er war noch nicht 10 Jahr alt, als er mit seinem Hofmeister, dem Herrn von Thun, nach Geneve geschickt wurde, von dar er nach etlichen Jahren unter dem Titel eines Grafens von Roda sich nach Paris verfügte, wo er im Oct. 1745 eine gefährliche Krankheit ausstunde. A. 1750 kam er nach Gotha zurücke, von dar er den Hertzog, seinen Herrn Vater, nach Altenburg begleitete, als er daselbst einen Landtag hielte, welches auch bey gleicher Gelegenheit A. 1755 geschahe. Er wurde seiner guten Eigenschaft wegen gar sehr bedauert.

III. Agnes Miotte von Ravanne, Hertzogin von Olonne, starb den 1 Jun. zu Paris im 32sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl hieß Carl Annas Siegmund von Montmorancy, Hertzog von Olonne, ein Sohn des Hertzogs von Chatillon-Bouteville, Frantzösischer Marschall de Camp.

Sie

Sie war die zweyte Gemahlin, nachdem die erste, Maria Anna Etiennette Bullion, eine Tochter des Marquis von Servaques, den 12 Oct. 1749 gestorben ist.

IV. Maria Josepha de Durey, Hertzogin von Brissac, starb den 18 Jun. zu Paris im 40sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter von Durey und Damville, und wurde den 10 Jul. 1732 mit Johann Paul Timoleon von Cosse, Hertzoge von Brissac, vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren.

V. Don Joseph, Ertzbischoff von Praga, starb im Junio in einem Alter von 54 Jahren. Er war ein natürlicher Sohn Königs Petri II. von Portugall, und wurde A. 1702 gebohren, 1713 aber legitimiret. Er erwehlte den geistl. Stand, und ward 1732 Ertzbischoff von Evora, und 1739 Ertzbischoff von Praga und Primas von Portugall. Der Hertzog Don Pedro von Lafoens und Marquis von Aronches, ein Sohn des Don Miguel, der den 13 Jan. 1724 im Tajo ertranck, und ein Bruder des verstorbenen Ertzbischoffs gewesen, ist sein Universal-Erbe.

VI. Thomas Moncada, Patriarche von Jerusalem und Ertzbischoff von Messina, starb in einem Alter von 46 Jahren. Er war ein Sohn des verstorbenen Fürstens von Calvaruzzo, und ward den 22 May 1710 gebohren. Er trat in den Dominicaner-Orden, und wurde den 23 Sept. 1743 von dem Pabste auf Recommen-

dation des Königs beyder Sicilien zum Ertzbischoff von Meßina ernennt. Er wurde nicht nur dispensirt, nach Rom zu kommen, um examinirt und geweyhet zu werden, sondern man erließ ihm auch die gewöhnlichen Sporteln für die Ausfertigung der Bullen, weil er bey der, ehemals in der Stadt Messina grassirenden Contagion eine unermüdete Sorgfalt und besondere Dienstfertigkeit bewiesen. Den 20 Sept. 1751 ward er Patriarche von Jerusalem, wobey ihm zugleich Erlaubniß gegeben wurde, im Cardinals-Habite und Baret, wie der Patriarche zu Venedig, zu erscheinen.

VII. Johann Friedrich von Brockenhuuß, Königl. Dähnischer General der Cavallerie, und Ritter von Dannebrog, starb im Junio auf der Insel Fühnen. Nachdem er bis zur Stelle eines General-Majors avanciret, und den 25 Nov. 1734 Ritter von Dannebrog worden, ward er ohngefehr A. 1749 General-Lieutenant und im Nov. 1742 Commendante zu Cronenburg. A. 1746 den 1 Oct. ward er General der Cavallerie. Er hat vor einigen Jahren seine gesuchte Erlassung erhalten.

VIII. Dominicus Polou, Ertzbischoff von Reggio im Königreich Neapolis, starb in eben diesem Monathe im 77sten Jahre seines Alters. Er ward den 6 Jul. 1679 zu Gandia im Königreiche Valentia gebohren, und den 25 Jun. 1727 zum Ertzbisthum Reggio erhoben.

IX. Johannetta Wilhelmina, verwitwete Gräfin von Lippe-Detmold, starb den 2 Jun. frühe

frühe um 9 Uhr nach langwieriger Kranckheit im 56sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Printzessin von Nassau-Idstein. Ihr Vater, Fürst George August Samuel, zeugte sie mit Henrietta Dorothea, gebohrnen Printzessin von Oettingen, von welcher sie den 14 Sept. 1700 gebohren wurde. A. 1719 den 16 Oct. vermählte sie sich mit Simon Heinrich Adolph, regierenden Grafen von Lippe-Detmold, die ihm drey Söhne und vier Töchter gebohren, davon die jüngsten zwey Töchter mit den beyden Brüdern und Printzen von Holstein-Glücksburg, von denen der ältere regierender Herr ist, vermählet sind. Sie wurde den 12 Oct. 1734 zur Witwe, worauf der älteste Sohn, Graf Simon August, zur Regierung kam. Weil er erst 7 Jahr alt war, übernahm sie als Mutter die Vormundschaft und Administration der Regierung, die sie auch mit vieler Geschicklichkeit bis den 18 Oct. 1747 geführt, da sie der junge Graf selbst übernommen.

X. Fridericus, regierender Graf von Sayn-Witgenstein, Chur-Pfältzischer Cammerherr und Obrister über der Churfürstin Dragoner-Regiment, starb den 9 Jun. Abends um 10 Uhr zu Witgenstein an einer Entzündung im 49sten Jahre eines Alters und 21sten Jahre seiner Regierung. Er war ein Sohn Augusti, Grafens zu Witgenstein, und Frauen Concordien, gebohrner Gräfin von Witgenstein zu Valendar, von welcher er den 9 Jan. 1708 gebohren wurde. A. 1733 den 16 Aug. erhielte er den Würtembergischen großen

Jagd-Orden, und 1735 succedirtt er seinem Vater in der Regierung, worauf er sich den 6 May 1733 mit Augusta Amalia Albertina, Printzessin von Nassau-Siegen, vermählte, die den 22 Febr. 1742 wieder gestorben. Er vermählte sich darauf den 12 Jun. 1743 zum andernmale mit derselben Schwester, Elisabeth Hedwig, die ihn überlebt hat. Er hat eine Tochter und zwey Söhne hinterlassen, davon ihm der älteste, Johann Ludwig, ein Herr von 16 Jahren unter der Vormundschaft seiner Mutter succediret. Die Printzessin Louise ist 17 Jahr, und der jüngere Sohn, Carl Wilhelm Ludwig Ferdinand, ist 12 Jahr alt.

XI. Erdmuth Dorothea, Gräfin von Zinzendorf und Pottendorf, auf Ober- und Nieder-Berthelsdorff, starb den 19 Jun. zu Herrnhut im 56sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Heinrichs X. Grafens von Reuß-Ebersdorff. Ihre Mutter, Erdmuth Benigna, gebohrne Gräfin von Solms-Laubach, brachte sie den 7 Nov. 1700 zur Welt. Sie wurde den 7 Sept. 1722 mit dem bekannten Grafen Nicolao Ludovico von Zinzendorff und Pottendorff, Stifftern der beruffenen Herrnhutischen Secte, die sich zu den Mährischen Brüdern zehlet, von welchen er ein Bischoff ist, vermählet, dem sie verschiedene Kinder gebohren, davon ein Sohn, Nahmens Christianus Renatus, und drey Töchter noch am Leben sind. Die älteste Tochter ist mit dem bekannten Joh. Michael Langhut, Baron von Watteville, verheyrathet. Sie

hat

hat der Herrnhutischen Secte iederzeit sehr eifrig angehangen.

XII. Maria Josepha von Schönberg, Curt Alexanders von Schönberg, Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Cammerherrns und Ober-Berg-Hauptmanns, Gemahlin, starb im Jun. zu Dresden im 52sten Jahre ihres Alters. Sie war Römisch-Catholischer Religion, und hatte sich sonst als Hof-Dame in der Königin Diensten befunden. Ob sie Kinder hinterlassen, ist mir nicht bekannt. Sie ward auf dem Catholischen Gottesacker in Friedrichsstadt beerdiget.

XIII. Maria Josepha, Gräfin von Lamberg, starb den 3 Jun. zu Wien in einem Alter von 42 Jahren. Sie war eine Tochter Graf Joh. Andreä Esterhasy, und hatte den 11 Jun. 1712 das Licht der Welt erblickt. A. 1733 den 8 Oct. vermählte sie sich mit Francisco Antonio, Grafen von Lamberg, Kayserl. Cämmerer und Nieder-Oesterreichischen Regierungs-Rathe, der bereits mit Maria Anna, gebohrnen Gräfin von Metsch, kurtze Zeit in der Ehe gelebt hatte. Man hat nicht erfahren, ob sie Kinder hinterlassen habe.

XIV. Aemilian, Graf von Dietrichstein, Ritter des Spanischen Ordens von Calatrava und Comthur zu Canaveral, starb den 16 Jun. zu Wien in einem Alter von 77 Jahren.

XV. Friedrich Christian von Wedderkopp, Großfürstl. Russischer (oder Holstein-Gottorpischer) Geheimer Rath, Ritter des St. Alexan-

der-Ordens und Dom-Dechant zu Lübeck, starb den 12 Jun. zu Hamburg in einem Alter von 66 Jahren.

XVI. Alexius Andreowitz Chitrow, Russisch-Kayserlicher Cammerherr, General-Lieutenant und Ritter so wohl des Alexander- als St. Annen-Ordens, starb den 1 Jun. zu Petersburg. Nachdem er eine Zeitlang General-Major und Cammerherr gewesen, ward er den 3 Febr. 1748 Ritter des St. Annen-Ordens, den 16 Sept. 1751 Ritter des St. Alexander-Ordens und den 25 Dec. 1755 General-Lieutenant. Er ist ein Schwager des vielgeltenden Grafens Petri von Schuwalow, und darff mit dem Admiral Jacob Chitrow nicht verwechselt werden, der vielleicht sein Bruder ist.

XVII. Heinrich Carl Arnauld, Abt von Pompone, Cantzler des heiligen Geist-Ordens und ältester ordentlicher Staats-Rath, starb den 26 Jun. zu Paris in einem hohen Alter. Sein Vater war der Königl. Staats-Minister, Simon Arnauld, Marqvis von Pompone, der den 27 Sept. 1699 gestorben ist. Seine Mutter hieß Catharina l'Avocat. Er hatte einen ältern Bruder, daher wurde er dem geistlichen Stande gewidmet. Anfangs ward er Abt von St. Medard zu Soissons, hernach Königlicher Allmosenierer. A. 1706 wurde er als Königl. Abgesandter nach Venedig geschickt, wo er bis 1709 bliebe. Den 28 Nov. 1711 ward er Königl. Staats-Rath und 1716 Cantzler des heiligen Geist-Ordens. Sein

Bruder

Bruder ist als General-Lieutenant sowohl von Isle de France und den Königlichen Armeen gestorben, seine Schwester, Catharina Felicitas, aber hat den berühmten Staats-Minister, Marqvis von Torcy, zum Gemahl gehabt.

XVIII. Carl *) von Beaupoil, Abt von St. Aulaire, Allmosenierer der Königin in Frankreich, starb den 29 Jun. zu Paris in einem hohen Alter. Er war ein Sohn Francisci Josephi von Beaupoil, Marqvis von St. Aulaire, und Mariä von Fumel. Weil er den geistlichen Stand erwehlte, ward er anfänglich Ober-Vicarius zu Perigueux, und hernach den 27 May 1708 Abt von St. Johann zu Falaize in der Dioeces von Senez, worauf er nachgehends auch die Abtey Mortemer in der Dioeces von Rouen erhielte, auch endlich Allmosenierer der Königin wurde.

XIX. Maffäus Barberini, Marchese von Correse, starb den 2 Jun. zu Rom. Er war ein natürlicher Sohn des letzten Fürsten von Paläſtrina, Urbani Barberini, der den 27 Sept. 1722 mit Hinterlassung einer einzigen Tochter, die hernach den Fürsten Julius Cäsar Colonna von Carbognano geheyrathet, gestorben ist. Er wurde weder zu seines Vaters, noch seines Oncle, des Cardinals Barberini, Erbschaft gelassen, sondern mußte mit einem jährlichen Gehalt vorlieb nehmen. Man hat ihn bereits, als am 13 Oct. 1750

*) Andere nennen ihn Guido.

1750 verstorben, in den Genealogischen Handbüchern angegeben.

XX. Ernst August von Hammerstein, Königl. Großbritannischer und Chur-Hannöverischer Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb den 5 Jun. zu Hameln. Er hat in dem letztern Kriege mit Ruhm gedienet. Nachdem er als Obrist-Lieutenant bey Hugo und Sommerfeld gestanden, ward er im Junio 1749 mit Ertheilung des Sommerfeldischen Regiments zum Obristen ernennet.

XXI. Ludwig Nocenigo, bisheriger Venetianischer Abgesandter am Frantzösischen Hofe, starb in der Nacht zwischen dem 13 und 14 Jun. zu Paris im 46sten Jahre seines Alters. Er hatte den 30 Aug. 1751 seine erste Audientz zu Versailles. A. 1754 den 29 Sept. hielte er zu Paris seinen öffentlichen Einzug, und den 1 Oct. seine öffentliche Audientz, worauf er zurücke beruffen wurde, und den 28 Oct. 1755 seine Abschieds-Audientz hatte, aber deshalben nicht gleich zurücke kehrte.

XXII. Joh. Daniel Anton von Schockaert, Staats-Rath und Cantzler von Brabant, starb den 16 Jun. zu Brüssel im 58sten Jahre seines Alters. Er war erst Schöppe zu Brüssel, darauf Mitglied des Raths von Brabant, und 1739 Cantzler. A. 1749 hieß es fälschlich, er sey in den Grafen-Stand erhoben worden.

XXIII. Ludomilla, Fräul. Gräfin von Kolowrat, ehemalige Hof-Dame bey der verstorbenen Kayserin Eleonora und Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb im Jun. zu Prag.

XXIV. Do-

XXIV. **Dorothea Philippina von der Osten**, eine Gemahlin des Königl. Preußischen Obristens des Artillerie-Regiments, Valentin Bodo von der Osten, starb den 24 Jun. zu Berlin im 54sten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des verstorbenen Generals von Linger.

XXV. **Carl Johann Ludwig**, einziger Sohn des Königl. Preußischen Staats-Ministers, Heinrich Adolphs, Grafens von Reder, der den 20 Sept. 1755 gebohren worden, starb den 17 Jun. zu Krappitz.

XXVI. **Philipp Constant von Rebeqve**, Holländischer Obrister des Infanterie-Regiments Cornabe, starb im Junio in der Schweitz, als in seinem Vaterlande. Er war der der zweyte Sohn des nicht lange vorher verstorbenen General-Lieutenants, Constant von Rebeqve, und ward im Mart. 1751 Obrister bey dem gedachten Regimente.

XXVII. **Francisca Pelham**, verwitwete Vicomtin von Castlecomer, starb den 30 Jun. zu Twikenham. Sie war eine Witwe Christoph Wendsfords, Vicomte von Castlecomer, der den 23 Jun. 1719 gestorben ist, und eine Schwester des berühmten Staats-Ministers, Hertzogs von Newcastle.

XXVIII. **Maria Josepha von Sinewald**, starb den 25 Jun. zu Wien im 49sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne von Deitigen, und hatte Carln von Sinewald zum Gemahl, der als Obrister das Kayserliche Cürassier-Regi-

Regiment des Generals, Grafens Carl Palfy, commandirt.

XXIX. Magdalena Elisabeth von Rieux-Fargis, verwitwete Marquisin von Ferolles, starb im Junio zu Paris im 78sten Jahre ihres Alters. Ihr Gemahl Peter Eleonor de la Ville, Marquis von Ferolles, war Königlicher Gouverneur zu Cayenne.

XXX. Ernst August von Brandenstein, Königl. Preußischer Obrist-Lieutenant des Kyowischen Cüraßier-Regiments, starb im Junio. Er stund sonst in Hertzogl. Würtembergischen Diensten, trat aber 1742 in Preußische. A. 1751 den 4 Septemb. ward er Major, und im May 1756 Obrist-Lieutenant.

XXXI. Friedrich Albert, des Königl. Preussischen Obristens, Hanß Christophs von Königsmarck, einziger Sohn, der den 30 Nov. 1755 gebohren worden, starb den 23 Jun. zu Berlin.

V. Der

* *

V.

Der Krieg zwischen Franckreich und Großbritannien.

Die Engelländer spinnen in diesem Kriege wenig Seide. Ihre mächtigen Flotten fahren in dem Atlantischen und Mittelländischen Meere nur spatzieren. Sie drohen mit großen Unternehmungen, die aber nicht erfolgen. Indessen spielen die Frantzosen sowohl in Europa, als in America den Meister. In Europa haben sie die Insel Minorca nebst Porto Mahon erobert, und in America ist mit dem wichtigen Fort Oswiego ein gleiches geschehen. Jener Verlust sperret den Engelländern den freyen und sichern Eingang in das Mittelländische Meer, und dieser Verlust öffnet den Frantzosen den Eingang in die Englischen Colonien.

Die Englische Nation besitzt Eifer genug, den Krieg mit allem Nachdruck zu führen, weshalben sie auch alles verwilliget, was der Hof zu Bestreitung der schweren Kriegs-Kosten fodert. Dieser lässet es auch nicht an starcken Kriegs-Rüstungen fehlen. Zu Wasser und zu Lande sind dieselben das gantze Jahr hindurch gemacht worden. Man hat in allen Häfen Schiffe ausgerüstet, und das Pressen der Matrosen hat kein Ende genommen.

Zu

Zu Lande, hat man nicht nud die Regimenter complet gemacht, sondern auch neue geworben, und die vornehmsten See-Plätze in möglichsten Vertheidigungs-Stand gesetzet. Der König schloß auch in Zeiten sowohl mit dem Russischen, als dem Hessen-Casselischen Hofe Subsidien-Tractate, damit es ihm im Fall der Noth nicht an Auxiliar-Truppen fehlen möchte. Er gab sich auch Mühe, die, kräfft der alten Verträge aus Holland zu erwartenden, 6000 Mann zu erhalten. Allein nicht nur die Holländische Hülfe wurde durch die erwehlte Neutralität der General-Staaten, sondern auch die Russische Hülffe durch den, im Jan. 1756 mit dem Könige in Preußen geschlossenen, Neutralitäts-Tractat und die darauf erfolgten Kriegs-Irrungen in Sachsen und Böhmen rückgängig gemacht, die Hessischen Hülffs-Trouppen aber langten im May wircklich in Engelland an.

Die Nothwendigkeit solcher Auxiliar-Trouppen stellte der König den beyden Parlaments-Häusern am 23 Mart. 1736. in folgender Message vor:

George König!

„Se. Maj. haben an verschiedenen Orten und „von verschiedenen Personen wiederholte Nachrich„ten empfangen, daß der Französische Hof den An„schlag gemacht, einen Einfall in Großbritannien „zu thun; und die großen Zubereitungen, sowohl „an Land-Trouppen, als Schiffen, Artillerie und „Kriegs-Munition, die öffentlich in den Französi„schen Häfen den Britannischen Küsten gegen über „geschehen, lassen nebst der Sprache, welche die

Franzö-

Französischen Ministri an einigen fremden Höfen führen, in Ansehung der Wircklichkeit eines solchen Anschlages, wenig Zweifel übrig. Um deßwillen haben Se. Majestät für nöthig erachtet, dem Oberhause eine so wichtige Nachricht zur Sicherheit und zum Besten dieser Nationen zu hinterbringen, und ihm zugleich anzuzeigen, daß Sie dem Rathe und den Versicherungen Dero Parlaments gemäß Dero Land- und See-Macht vermehret, und die dienlichen Einrichtungen und Veranstaltungen getroffen, diese Reiche wider eine so ungerechte und so verzweifelte Unternehmung in Vertheidigungs-Stand zu setzen, welche projectiret worden, um sich wegen der, zu Behauptung der Rechte und Besitzungen Dero Krone in Nord-America genommenen, rechtmäßigen und nöthigen Maasregeln zu rächen; und daß Se. Maj. zu mehrerer Verstärckung, dem letztens mit dem Landgrafen zu Hessen-Cassel geschlossenen Tractate zu Folge, ein Corps Trouppen von diesem Fürsten nach diesem Königreiche unverzüglich herüber bringen lassen werden, wozu die Transport-Schiffe bereits bestellet sind. Se. Majestät, welche sich auf den göttlichen Schutz, und auf die gute Zuneigung, den Eifer und die Treue Dero Volks, davon Sie schon so öftere Proben gehabt haben, verlassen, sind entschlossen, kein Vertheidigungs-Mittel zu verabsäumen, sondern alle die Macht, die Gott Ihnen in die Hand gegeben hat, zu gebrauchen, um eine so verwegene Unternehmung rückgängig zu

„machen; und Se. Majest. zweifeln keinesweges, „daß das Oberhaus Sie unterstützen, und zu allen „den Maasregeln das Seinige beytragen werde, „welche zu einem, für die Krone, die Erhaltung der „protestantischen Religion, und die Handhabung „der Gesetze und Freyheiten dieser Reiche, so wesent„lichen Zwecke führen können. „

Beyde Häuser bezeugten in ihren Danckſagungs-Addressen ihre Zufriedenheit über die Maasregeln, die Se. Majestät zu Abwendung eines feindlichen Ueberfalls nehmen wolten, besonders daß Sie geneigt wären, ein Corpo Hessen-Casselische Trouppen herüber bringen zu lassen; ja sie beschlossen auch den 29 Mart. den König zu ersuchen, daß er 12 Bataillons Hannöverische Trouppen nebst einem hinlänglichen Artillerie-Detaschement nach Engelland bringen lassen möchte.

Dem Hofe war dieses sehr angenehm. Er ließ unverzüglich durch einen Courier die Ordre nach Hannover bringen, daß die obgedachten Trouppen aufs eiligste sich zum Aufbruch nach Engelland geschickt machen sollten. Die Hessischen Trouppen waren indessen aus ihren Quartieren schon aufgebrochen, und hatten ihren Marsch durch die Hannöverischen Lande genommen. Sie bestunden aus 6500 Mann zu Fuß, wobey sich noch ein Artillerie-Corps nebst der dazu gehörigen Artillerie befand. Das Commando en Chef darüber führte der General-Lieutenant, Graf von Isenburg, welcher die

zwey

zwey General-Majors, Printz von Isenburg, und Herr von Fürstenberg, unter sich hatte. Außer dem Artillerie-Corps bestunde dieses Corps aus 1 Bataillon Garde, 1 Bataillon Grenadiers, und den Regimentern Erb-Printz, Printz von Isenburg, Printz Carl, Fürstenberg und Canitz. Die Einschiffung geschahe bey Stade, wo die Englischen Transport-Schiffe sie zu Ende des Aprils, ungeachtet des anhaltenden stürmischen Wetters, an Bord nahmen, wobey der Erb-Printz von Wolffenbüttel, der zu dem Ende sich den 24 Apr. zu Stade eingefunden hatte, nebst vielen andern Stands-Personen, zugegen war. Die Transport-Flotte fuhr glücklich die Elbe hinunter, bey Hamburg vorbey, und nachdem sie sich einige Tage in den Hafen Cuxhaven vor Ancker gelegt, stach sie den 7 May in die volle See.

Immittelst waren auch die Englischen Transport-Schiffe, die die Hannöverischen Trouppen an Bord nehmen sollten, vor Stade angelangt. Es machten dieselben ein Corps von 9500 Mann aus, wobey sich ein ansehnl. Zug von Artillerie befand. Der General von Sommerfeld führte das Haupt-Commando darüber, welcher den General-Lieutenant von Spörke und die General-Majors von Oberg und Kielmansegg unter sich hatte. Die Trouppen bestunden aus folgenden 12 Bataillons, nemlich: von Kielmansegg, Hauß, Diepenbroick, Wangenheim, Oberg, Hardenberg, Fabrice, Zastrow, Spörken, Hodenberg, und 2 Bataillons

Garde, wobey sich noch etliche Compagnien Artilleristen befanden. Sie giengen vom 8. bis 13 May zu Schiffe, und nahmen eben den Weg, den die Hessischen Trouppen genommen hatten, welche den 14 May bey Southampton glücklich ans Land gestiegen. Sie bezogen darauf das Lager bey Salisbury, die Hannoveraner aber, die den 20. hernach ebenfalls in Engelland anlangten, lagerten sich bey Canterbury. Beyderley Trouppen hielten gute Mannszucht, und erhielten sowohl dieserhalben, als auch wegen ihres guten Ansehens, den Beyfall der Nation.

Im Jul. hatte es das Ansehen, als ob der Feldzug in Engelland eröffnet werden würde, ob man gleich nicht wußte, gegen wen. Denn es waren alle Trouppen in völliger Bewegung. Die Englischen National-Trouppen hatten sich theils zu Bysleet in Surrey, theils bey Canterburn gelagert, und alle Regimenter, die zu denselben stossen sollten, mußten auf den ersten Winck marschfertig seyn. Die Hannoveraner stunden bey Chattam, und die Hessen in der Gegend von Wincheſter. Der König selbst stund auf dem Sprunge, zu den Trouppen abzugehen; der Hertzog von Cumberland aber fand sich wircklich in dem Lager bey Bysleet, und der Hertzog von Marlborough in dem bey Canterbury ein, worinnen sich auch die Generals Ligonier und Hawley befanden.

Jedoch

Jedoch der Sommer verstrich, ohne daß etwas vorfiel. Man befürchtete täglich eine feindliche Landung, weil die Frantzösischen Küsten am Canal voller Trouppen waren, zu Duynkirchen aber viele Kriegs-Rüstungen geschahen. Aber es war ein Spiegelfechten von Seiten des Frantzösischen Hofs, wodurch man die Engelländer von allen wichtigen Unternehmungen abhalten wollte. Und auf solche Weise blieb man Großbritannischer Seits in einer Inactivität, die die gantze Nation mißvergnügt machte; zumal da man Minorca verlohren gehen ließ, denen Frantzösischen Flotten keinen Abbruch that, und den bedrängten Colonien in America wenig Hülffe leistete.

Die Englischen Admirals tummelten sich zwar starck auf dem Meere herum und droheten, alle Frantzösischen Schiffe zu verschlingen. Sonderlich solte der Admiral Bing den Frantzosen auf den Dienst lauern, wenn sie sich gelüsten ließen, eine Landung auf Minorca zu thun, oder so er solches nicht verhindern könte, dieselben von dar wieder zu vertreiben. Aber wie schlecht diese Expedition abgelauffen, haben wir zu anderer Zeit umständlich angezeigt. Er muste darauf sich alle Schuld von dem schlechten Fortgange der Englischen Waffen vorwerffen lassen. Man nahm ihm das Commando über die Flotte im Mittelländischen Meere, und trug es dem Admiral Hawke auf, der alles wieder gut machen solte.

Dieser Admiral wurde schon im Mart. mit einer Escadre von Portsmouth nach dem Atlantischen Meere abgesendet. Zu Plymouth stieß der Admiral Mostyn mit 9. Schiffen zu ihm. Diese vereinigte Flotte seegelte in die Bay von Biscaya, um auf der Höhe von Brest zu creutzen, und die allda liegende Frantzösische Flotte zu beobachten. Er wurde bald darauf bis auf 21. Kriegs-Schiffe verstärckt, und hatte das Glücke, sich verschiedener Schiffe zu bemächtigen. Er wurde darauf durch den Admiral Boscawen abgelöset und nach Engelland zurücke berufen, wo er im Jun. das Commando über die Flotte im Mittelländischen Meere erhielte, das bisher der Admiral Bing geführet hatte. Den 3 Jul. langte Hawke zu Gibraltar an, und übernahm sogleich das Commando über die Flotte. Er solte nicht nur die Frantzösische Flotte unter dem Marquis von Galissoniere observiren und die Vestung Gibraltar bedecken, sondern auch, wenn es möglich wäre, einen Versuch auf Minorca thun, und diese Insel den Frantzosen wieder zu entreißen suchen. Er wurde zu dem Ende bis auf 28. Schiffe verstärcket, und hatte bey 3000. Mann nebst einem Corps Canoniers am Bord. Alleine es hieß beständig, er sey nicht starck genung, etwas Wichtiges zu unternehmen. Er näherte sich zwar im Sept. der Insel Minorca, und stellte sich, als ob er eine Landung auf derselben vornehmen wolte; aber er verließ die Gewässer von Minorca bis auf wenig Schiffe gar bald wieder, und wendete sich

gegen

gegen Corsica, um zu verhindern, daß die Frantzosen nicht Trouppen auf dieser Insel aussetzen möchten. Den 22 Sept. empfieng er von der Admiralität den Befehl, sich mit seiner Escadre nach Gibraltar zurücke zu ziehen, welchem er auch nachkam, nachdem seine Equipage durch die Kranckheiten vielen Abgang gelitten hatten. Solchergestalt wetzte der Admiral Hawke die Scharte des Admirals Bing gar schlecht aus.

Der Admiral Boscawen hat mit seiner Flotte ebenfals keine großen Thaten gethan. Er gieng den 28 Apr. zu Portsmouth mit 10. Schiffen unter Seegel, und lösete hernach den Admiral Hawke in der Bay von Biscaya ab. Er creutzte mit 16. Schiffen von der Linie und 6. Fregatten auf den Höhen von Brest und Heysant, und suchte der Frantzösischen Flotte unter dem Marquis von Conflans das Auslauffen zu verwehren. Man vermuthete daher täglich, es würde zwischen beyden zu einem See-Treffen kommen, daher er auch eine Verstärckung verlangte, die sich aber von einer Zeit zur andern verzog. Endlich langten zwar im Aug. die Admirals Holbourne und Harrison mit 10 Kriegs-Schiffen bey ihm an, dargegen aber der Commandeur Keppel mit 3. Schiffen nach Portsmouth zurücke gegangen war, weil solche voller Krancken waren. Es folgten demselben noch verschiedene Schiffe aus gleicher Ursache nach. Man sahe dieses in Engelland sehr ungerne, weil der Admiral Boscawen,

der den Admiral Mostyn unter sich hatte, dadurch sehr geschwächt wurde, und zwar zu einer Zeit, da er die Frantzösische Flotte zu Brest, welche 20. Schiffe starck geschätzt wurde, zurücke halten und der zahlreichen Kauffarthey-Flotte nachtrachten solte, welche die Frantzosen aus West-Indien erwarteten. Er wurde bis auf 13. Schiffe geschwächt, und solte durch den Admiral Knowles abgelöset werden, der vor kurtzem aus Jamaica zurücke gekommen war, allwo dargegen der Admiral Towesend sein Wesen hatte.

An den Küsten von Nord-America commandirte der Commandeur Holmes eine kleine Escadre, mit welcher er den 27sten Aug. auf der Höhe von Louisburg mit dem Frantzösischen Commandeur Beaußier in ein Gefechte geriethe, darinnen die Engelländer den meisten Verlust litten. Der Admiral Holbourne gieng zwar den 15ten Apr. auch nach America ab und zwar mit 5. Kriegs- und einer Menge Transport-Schiffen, auf welchen er des Lords Murrai Regiment Berg-Schotten und das Infanterie-Regiment von Ottwai am Bord hatte; er kam aber bald wieder zurücke, und gieng den 30 Jul. mit einigen Kriegs-Schiffen nach der Flotte des Admirals Boscawen ab.

Die meisten Thaten zur See hat diß Jahr der Capitain Howe verrichtet, welches eben derjenige ist, der das Kriegs-Schiff Alcide in America erobert hat. Denn er griff den 13 Jul. die

kleine

kleine Insel Chausey an der Normandischen Küste an. Die Besatzung bestund aus 200. Mann und die gantze Artillerie aus 2. Canonen. Als der Commendant sich angegriffen sahe, verlangte er mit den militarischen Ehren abzuziehen und nach Franckreich ans Land gebracht zu werden, welches ihm auch zugestanden wurde. Es ist diese Insel unbebauet und ohne Einwohner. Die Leute von dem festen Lande pflegen gewisse Kräuter allda zu suchen, die auf solcher Insel wachsen und zur Verbesserung ihrer Aecker dienen. Sie liegt 4. bis 5. Meilen Südostwerts von der Insel Jrrsey und 3. bis 4. Meilen von Granville. Sie war ehedessen die Retirade einiger frommen Leute, die sie erwehlten, um sich der Welt zu entziehen. A. 1353. gab sie der König Philippus den Franciscanern, welche sie aber, weil sie den Depradationen der Engelländer allzu sehr ausgesetzt waren, nach Verlauff von 2. Jahrhunderten wieder verließen, und sich auf dem festen Lande bey Granville setzten. Von einem kleinen Fort, das ehedessen allda gewesen, ist nur ein Haus und die Stuben übrig, wo sich die Arbeiter aufhalten, welche eine Qvantität grauer Steine brechen, die man an der Küste von Granville und St. Malo verführet und zum Bauen dienlich sind. Die Insel gehört anietzo den General-Pachtern, die sie an sich gebracht, um zu hindern, daß sie nicht zum Contreband-Handel an der Frantzösischen Küste dienen möchte. Die Frantzösischen Petits-Maitres ha-

ben dieser kleinen Conqvete den Titel einer Parallele von Porto Mahon beygelegt.

Man vermuthete anfangs, es würde der Admiral, Lord Anson, eine wichtige Unternehmung ausführen, weil ihm schon im Mart. 1750. das Commando über die Flotte zu Portsmouth aufgetragen wurde. Sein Admiral-Schiff hieß Royal-George, und führte 100. Canonen. Alleine er ist nicht in See gekommen, und seine gantze Expedition ist unterblieben. Als die Insel Minorca angegriffen wurde, entstund ein Murren wider die Admiralität, und selbst das Unterhaus verlangte zu wissen, warum nicht eher eine Flotte nach der Mittelländischen See unter Seegel gegangen wäre; da man doch schon längstens von der Zurüstung der Flotte von Toulon Nachrichten gehabt hätte. Man ließ diese Beschwerden an den Lord Anson, als ersten Commissarium der Admiralität, gelangen, welcher darauf antwortete: die Königl. Flotten sind schon seit 6. Monathen ausgerüster gewesen; ich habe aber die Macht nicht, ohne ausdrücklichen Befehl sie auslauffen zu lassen. Es erhellet aus dieser Antwort, daß man erst in Europa einen Schritt von Franckreich habe erwarten wollen. Und dieser Schritt ist geschehen. Er hat die Kriegs-Erklärung wider Franckreich nach sich gezogen.

Immittelst hatte man nicht nur die Frantzösischen Prisen oder weggenommenen Schiffe sammt denen

denen darauf befindlichen Waaren an die Meistbietenden verkaufft, sondern auch ein Embargo oder Impost auf alle Schiffe gelegt, auch den Befehl gegeben, daß alle fremden Schiffe, die denen Frantzosen etwas von Kriegs-Geräthschafft zuführen würden, weggenommen werden solten, welches sonderlich vielen Holländischen Schiffen widerfahren, darüber der Holländische Gesandte, General Hop, große Klagen geführet, und nicht ohne große Schwierigkeit die Zurückgebung der Schiffe erlangt.

Den 18 May wurde auch den Lords-Commissarien der Admiralität Vollmacht ertheilet, Frey-Briefe und Commissiones für die Armateurs auszugeben, um sich der Schiffe, Fahrzeuge und Güter, welche der Krone Franckreich oder deren Vasallen und Unterthanen zugehören, zu bemächtigen, womit man auch gleich den folgenden Tag den Anfang machte. Den 7 Jun. wurde auch eine Königl. Proclamation publicirt, welche ein Reglement der Prämien für die See-Leute enthielte, nach welchem alle Officiers, Soldaten und Matrosen der Königl. Schiffe von allen Prisen, die sie über den Feind bey gegenwärtigem Kriege machen würden, ihren Antheil haben solten. Sie solten außerdem sowohl als die Armateurs 5. Pfund Sterlings statt einer Prämie für ieden Mann empfangen, der sich bey dem Gefechte am ersten auf dem eroberten Schiffe befunden haben würde, und die aus diesen Prisen gelöseten Gelder und der Betrag

trag der Gratification solten auf 8. gleiche Theile gesetzet und unter die Officier, Matrosen und Soldaten nach ihrem Range und ihrer Qvalität ausgetheilet werden.

Alleine die Frantzosen haben sich deshalben nicht feige finden lassen, sondern nicht weniger auch Frey-Briefe ausgegeben und der Englischen Schiffart großen Abbruch gethan. Sie haben aber binnen einigen Jahren ihre Marine in einen sehr formidablen Stand gesetzt. Man kriegte im Jun. ein Verzeichniß von der Frantzösischen See-Macht zu sehen, nach welchem dieselbe aus III. theils Schiffen von der Linie, theils Fregatten bestunde, welche zusammen 5998. Canonen führten. Rechnet man nun die Land-Macht dieser Crone darzu, so darff man sich nicht wundern, wenn die Frantzösischen Waffen nicht nur in Europa, sondern auch in America diß Jahr die Oberhand behalten haben.

Was in Europa vorgegangen, haben wir zu anderer Zeit erzehlt. Hier sollen wir nun auch der Frantzösischen Progressen in America gedencken. Alleine sie sind so wichtig, daß wir von denselben in einem besondern Artickel handeln müssen. Das Hauptwerck kömmt auf die Eroberung der Vestung Oswego an, deren Verlust die Engelländer selbst nicht geringer, als den von der Insel Minorca schätzen. Sie gestehen, daß die Frantzosen durch solche Eroberung völlig Meister

von

von der See Ontario worden, und dieselben nunmehro nichts hindern könte, in die Provintzen Neu-Yorck, Pensilvanien und Virginien einzudringen.

Das Mißvergnügen der Englischen Nation, das durch den Verlust von Minorca erregt worden, ward hierdurch nicht wenig vermehret. Fast das gantze Land war in Bewegung, und eine Grafschaft nach der andern ließ durch ihre Deputirten an den König Klagschrifften übergeben, von welchen der wesentliche Inhalt dieser war: Das Land sey bereit und willig gewesen, die Kosten zum Kriege dieses Jahrs reichlich herbeyzuschaffen, wodurch der Hof in den Stand gesetzet worden, die größten Zurüstungen zu Wasser und zu Lande zu bewerckstelligen, und zwar so frühe im Jahre, als die höchstdringenden Umstände es erfordern können, und daß das Land noch ferner alles für die geheiligte Person Sr. Königl. Maj. und für die Ehre der Krone Großbritannien aufopfern würde. Indessen aber müßte man mit Schmertzen wahrnehmen, daß die Flotte zum Entsatz von Minorca nicht zu rechter Zeit abgesegelt, und endlich durch das üble Verhalten derselben diese Insel gar verlohren gegangen wäre. Mit den Trouppen nach Nord-America hätte es eine gleiche Bewandniß gehabt, da sie so lange Zeit aufgehalten worden, wodurch die Colonien in gefährliche Umstände gekommen wären. Man bäte daher Se. Maj. aufs demüthigste, eine genaue Untersuchung aller dieser

ser Sachen anstellen zu lassen, damit man erfahren möge, woher der schlechte Fortgang der Englischen Waffen rühre, und ob nicht vielleicht Privat-Absichten auf eine unlautere Art zum Nachtheil des Königreichs die Triebfedern davon wären ꝛc.

Es war freylich zu verwundern, daß die Engelländer gegen ihre Feinde nicht mehr Thaten verrichtet hatten, da doch ihre Macht von ihnen selbst sehr beträchtlich vorgestellet worden. Denn es hieß im Sept. daß die Zahl ihrer in Commission gestellten Schiffe, ohne die Fregatten, Bombardier-Gallioten, Brander und Transport-Schiffe, sich auf 200. erstrecke. Die National-Trouppen solten ein Corps von 78350. Mann, die Hessen zu Wincheſter 6500. und die Hannoveraner in der Grafschafft Kent 9500. Mann ausmachen, welches zusammen 94350. Mann betruge. Die 15. neuen Bataillons, iedes von 780. Mann, machten 11700. und die 20. neuen Marine-Compagnien 2000. Mann aus, so, daß nach deren völligen Anwerbung in diesem Königreiche 108050. Mann regulirte Trouppen sich, wie es hieß, auf den Beinen befänden.

Verzeichniß
Neuer Bücher und Schriften,
die in
Joh. Samuel Heinſii ſel. Erben Buchhandl. zu haben ſind.

Der aus dem Reiche der Wiſſenſchaften wohlverſuchte Referendarius, oder auserleſene Sammlungen von allerhand vermiſchten Schriften und Verſuchen, ꝛc. 4. Augſpurg, 1757. 7. und 8te Theil.

Gellerts, C. Fr. Geiſtl. Oden und Lieder, 8. Leipzig, 1757.

Richardſons, Sam. Sittenlehre für die Jugend in den auserleſenſten Aeſopiſchen Fabeln, mit dienlichen Betrachtungen und Beförderung der Religion und der allgemeinen Menſchen-Liebe vorgeſtellt, 8. 1757. mit Kupfern.

Hirt, Joh. Frid. Bibliorum analyticorum pars chaldaica completam vocum omnium in Chaldaiſmo Biblico toto obviarum analyſin grammaticam ſecundum principia b. Danzii inſtitutam, cum nova idiotiſmis et accentibus exacte conveniente verſione, exhibens præmiſſa introductione Hiſtorico-Critica ad Chaldaiſmum biblicum, 8. Jen. 1757.

Der Chriſt in der Einſamkeit, gr. 8. Breßlau, 1757.

Fehrens, Sam. Benj. Muthmaßliche Entdeckung des Zeitpunkts, in welchem wir nach der Weiſſagung in der Offenbarung Johannis gegenwärtig leben, 4. Stuttgard, 1757.

Burck, Phil. Dav. die begnadigte Sünderin und gläubige Liebhaberin des Herrn Jeſu aus dem Evangelio Lucä Cap. 7. v. 36-50. betrachtet, 8. Stuttg. 1757.

Schwäbiſche Nachrichten von Oeconomie- Cameral- Policey- Handlungs- Manufactur- Mechaniſchen und Bergwercks-Sachen, von Johann Jac. Moſer, 8. Stuttgard, 1757. 1-5te St.

Oemlers, Chriſt. Wilh. Sollte Gott die Welt regieren? 8. Jena, 1757.

Unver-

Unverantwortliches Betragen des Chur-Mainzischen Reichs-Directorii gegen Ihro Preuß. Maj. 1757. 4. Magdeburg.

Nachricht vollständige, ad Genuina desjenigen, was am 11 Febr. 1757. in dem Churfürstl. Collegio vorgefallen, 4. Magdeb.

Natürliche Vorstellung der Wahrheit, entgegen gesetzt dem Preußischen so genannten gründlichen und überzeugenden Bericht von dem Betragen der Höfe zu Wien und Dreßden, 4. Warschau.

Beantwortung der so genannten Anmerkungen über die von Anbeginn des gegenwärtigen Krieges zum öffentl. Druck gediehenen Königl. Preuß. Kriegs-Manifesten, Circularien und Memoires, nebst Beylagen, 4. Halle.

Vertheidigung derjenigen Grundsätze, welche in der Abhandlung von Advocatorien aufgestellet und behauptet worden, 8. Halle.

Es wird auch bis Oster-Messe 1757. Pränumeration angenommen auf Joh. Ehrenreichs neues vollständiges Ital. deutsches, wie auch deutsch Italienisch Hand-Lexicon, 2 Bände 3 thlr. ohne fernern Nachschuß; Es wird solches nechst künftige Michael-Messe fertig geliefert. Wer 15 Exemplarien nimmt, bekommt das 16te gratis.

Ferner wird auf dessen Grammatica practica in vier Sprachen, nemlich Lateigisch, Italienisch, Französisch und Deutsch, zugleich 16 gr. Vorschuß angenommen. Das Avertissement hiervon besaget ein mehrers.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 83 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Von den Irrungen des Französischen Hofs mit dem Parlamente zu Paris und der Geistlichkeit im Reiche.

II. Die sämmtlichen Kayserlich-Königlichen Regimenter mit ihren Chefs und Stabs-Officiers.

III. Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merkwürdigen Stands-Personen.

* *

I.

Von den Irrungen des Französischen Hofs mit dem Parlamente zu Paris und der Geistlichkeit im Reiche.

Der Krieg mit Großbritannien hat die Ruhe im Reiche nicht hergestellt. Die Irrungen mit dem Parlamente und der Geistlichkeit haben beständig fortgedauert. Beyde suchen eine Auctorität zu behaupten, die ihnen der Hof nicht zugesteht. Das Parlament will nicht nur in allen Kirchen-Sachen Richter seyn, sondern auch das Recht haben, wider die Königl. Befehle Vorstellungen zu thun. Die Geistlichkeit aber verlanget eine uneingeschränkte Macht zu haben, alles zu lehren und zu thun, was sie nach den Grund-Sätzen ihrer Kirche für wahr erkennet und für gut befindet, ohne von einem weltlichen Tribunal sich Gesetze vorschreiben zu lassen. Der König glaubt, daß beyde zu weit gehen, und seiner Auctorität Eintrag thun, daher er auf allerhand Art und Weise ihnen zu zeigen sucht, daß er König sey, der nicht nur allen seinen Unterthanen geist- und weltlichen Standes zu befehlen habe, sondern der auch ohne Widerspruch Gehorsam geleistet haben wolle. Hierüber ist er nun sowohl

mit dem Parlamente, als mit der Geistlichkeit, in Irrungen gerathen, wobey bald das erstere, bald die letztere, bald alle beyde, die Wirkungen der Königl. Gewalt fühlen müssen.

Die Geschichte hiervon verdienen in den Jahrbüchern unserer Zeiten angemerkt zu werden. Wir haben daher schon zu verschiedenen malen von diesen Streitigkeiten in unsern Nachrichten gehandelt. Das letzte, was wir anführten, war das Arret de Reglement, welches das Parlament den 6 Apr. 1756. wider die neuangemaßte Jurisdiction des großen Königlichen Raths herausgegeben hat *). Hierwider beschloß der große Rath durch eine Deputation, bey dem Könige Vorstellungen zu thun. Dieses geschahe den 27 April. Die Deputation bestunde aus 40 Gliedern. Sie erhielten Mittags bey dem Könige zu Versailles Audienz. Man erwieß derselben eben die Ehren-Bezeugungen, welche die Deputationen des Parlaments zu bekommen pflegen, und es war ietzo das erste mal, daß solche Ehre dem großen Rathe widerfuhr. Der Staats-Rath und erste Präsident, Herr Castanier d' Auriac, führte das Wort. Die Antwort, welche ihnen der König ertheilte, war diese: Ich werde auf eure Vorstellung Acht haben; ich bin mit dem Eifer und der Mäßigung meines großen Raths zufrieden; versichert ihn meines Schutzes. Den 30 war dieses Collegium versammlet. Es registrirte die Königl.

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 73. p. 96.

Königl. Antwort, die aber den Sachen noch keine Entscheidung gab. Indessen erlaubte der König demselben, seine Sessiones auf dem großen Saale im Louvre zu halten, allwo sich bey Exilirung des Parlaments ehedessen die Chambre Royale versammlete.

Immittelst erwieß sich das Parlament sehr eifrig, seine Auctorität in Verfolgung aller derer Geistlichen, die die Sacramente verweigerten, oder sich denen Parlaments-Schlüssen widersetzten, zu zeigen. Es war zu Anfange des Aprils eine ganze Woche lang über einer Sacraments-Verweigerung versammlet. Den 9. dieses verurtheilte es durch ein Arret die Schrift, *Analyse raisonnée de Bayle*, und die Christiade, oder das wieder erlangte Paradies, ingleichen die andere Abtheilung von der Geschichte des Volks Gottes zum Feuer, den Jesuiten P. Berruyer aber, als Verfasser der letztern Schrift, citirte es vor sich, um darüber vernommen zu werden. Allein, dieser wurde durch eine gefährliche Krankheit gehindert, vor den versammleten Cammern zu erscheinen, daher das Parlament eines seiner Glieder zu ihm in das Profeß-Haus der Jesuiten sendete, seine Erklärung von ihm einzuholen. Da er nun gegen denselben alles widerrief, was ihm wider die guten Sitten, die Lauterkeit der Lehre und andere Dinge, die er abgehandelt, in die Feder geflossen, verordnete das Parlament, solche Erklärung beyzulegen, und dem Provincial und Rectoribus derer drey Häuser der Jesuiten zu Paris anzubefehlen,

hinführo vorsichtiger und aufmerksamer zu seyn, daß keines von ihren Gliedern dergleichen Schriften mehr ausfertigen und bekannt machen möge.

Ein neuer Verfechter der Französischen Kirchen-Rechte warf sich im Mart. 1756. in der Person des Bischofs von Troyes auf, der zu Ende dieses Monats eine Pastoral-Instruction in seiner Dioeces herausgab, welche das Parlament zu Paris den 12 April durch des Henkers Hand zerreißen und verbrennen ließ. Dieser Prälate sollte zugleich sich zu solcher Schrift entweder bekennen, oder dieselbe ableugnen. Es wurde deswegen der Lieutenant-General von Troyes zu ihm nach Mery geschickt, um dessen Erklärung darüber zu vernehmen, und auf den 28 May deshalben Bericht zu erstatten. Alleine der Bischoff weigerte sich, eine Erklärung von sich zu geben. Er gab vielmehr im Julio ein abermaliges Mandement heraus, darinnen er sich wegen der Beschuldigungen rechtfertigte, welche das Arret des Parlaments enthielte, durch welches dessen Pastoral-Instruction über das Schisma zum Feuer verdammt worden. Allein, dieses zweyte Mandement hatte kein besseres Schicksal, als das vorige. Es wurde durch ein Arret des Parlaments den 31 Jul. ebenfalls durch des Henkers Hand verbrannt. Hierbey blieb es nicht, sondern er wurde zugleich auf königl. Befehl nach der Abtey Murbach in Ober-Elsaß regeliret.

Dieser eifrige Prälat, der Matthias Poncet de la Riviere heißt, langte den 8 Aug. gegen Mittag

Mittag in Begleitung eines Canonici von seiner Cathedral-Kirche und einer sehr kleinen Anzahl von Bedienten daselbst an. Er wurde von einem Garde-Officier der Prevote des Hotels überbracht, welcher dem Abte, so den Titel eines Reichs-Fürstens führt, die Königl. Verordnung des Königs einhändigte, den Bischoff in sein Haus aufzunehmen und bis auf neue Verfügungen darinnen zu behalten.

Das Exempel des Erzbischoffs von Paris hatte diesen Bischoff nicht klug gemacht. Er hätte aus dem harten Verfahren des Hofs gegen denselben erkennen können, daß es ihm nicht besser ergehen würde, wenn er in dessen Fußtapffen träte. Es wurde aber dieser vornehme Prälate immer noch nicht aus seinem Exilio zu Conflans zurücke berufen; ja, da er im Aug. ein kleines, seinem Schlosse gegen über gelegnes, Lust-Haus an einem Orte, Vitry genannt, kaufte, in der Absicht, sich von Zeit zu Zeit dahin zu begeben, wurde ihm von Seiten des Königs angedeutet, daß er in seinem Hause zu Conflans bleiben und nicht sich unterstehen sollte, den Ort seines Exilii ohne Sr. Maj. ausdrückliche Erlaubniß zu verändern.

Immittelst geriethe das Parlament mit dem Hofe vom neuen in eine große Zwistigkeit, als es sich weigerte, gewisse Edicte und Declarationes wegen einiger Auflagen zu Bestreitung der Kriegs-Kosten zu registriren. Es waren dieser Edicte 4. an der Zahl, wovon das erstere eine Anlage auf die Spiel-Karten betraf, weshalben das Parla-

ment sogleich beschloß, dasselbe zu registriren; wegen der drey andern hingegen wollte es dem Monarchen Vorstellung thun. Es faßte daher am 30 Jul. folgende drey Schlüsse ab: 1) daß gegen die Declaration, welche den neuen 20sten Pfenning und die Bestimmung, wie lange der alte dauern sollte, betrifft, Sr. Maj. Vorstellungen geschehen sollten, damit Sie geruhen möchten, zu verordnen, daß die Einhebung desselben 3 Monate nach Einstellung der Feindseligkeiten in Europa aufhören möchte; desgleichen sollte Se. Majestät gebeten werden, doch, sowol in Folge dessen, was im Edict der Einführung des 20sten Pfennings im Jahr 1749. enthalten, als in Absicht auf die Beweggründe und die Bestimmung besagter Anlage, die im Edict und der gegenwärtigen Declaration ausgedrückt, verordnet worden, die Einhebung des 20sten Pfennings mit dem letzten December 1761. eingestellt seyn sollte; 2) Daß in Ansehung der zweyten Declaration vorgestellt werden sollte, daß, da die fortdauernde Einhebung der 2 Sols vom Livre über den 20sten Pfenning, welche ihrer Eigenschaft nach eine Vermehrung dieser beschwerlichen Anlage sey, nicht anders, als für eine außerordentliche, durch den Aufwand des Kriegs veranlaßte, Beyhülfe anzusehen wäre, das Parlament nicht umhin könnte, Se. Majestät zu ersuchen, die Abschaffung dieser 2 Sols vom Livre ebenfalls auf den letzten December 1761. anzusezzen, und in dessen Folge das, in gedachter Declaration angekündigte, Darlehn zu vermindern;

3) Daß

3) Daß wegen der dritten Declaration Vorstellung geschehen sollte, daß, da der glorreiche und glückliche Erfolg der Waffen bey dem Anfange dieses Kriegs Anlaß zu hoffen gäbe, daß derselbe von keiner Dauer seyn würde, Se. Majest. angegangen werden sollten, zu keinen, Dero Volke mehr beschwerlichern, als Dero Finanzen nützlichen, Impositen zu schreiten.

Alleine das Parlament kam mit seinen Vorstellungen dießmal gar übel an. Es schickte den 10 Aug. eine Deputation an den König nach Compiegne, wo er sich damals aufhielte. Auf der Reise brach die Achse von dem Wagen, darinnen der erste Präsident, Herr von Maupeou, und der Präsident Mole saßen, wobey der letztre auf den erstern fiel und ihn ein wenig am Haupte verwundete, welches ihn aber nicht hinderte, vor dem Könige zu erscheinen und mit der ihm gewöhnlichen Anständigkeit das Wort zu führen. Jedoch die Antwort, welche Se. Majestät ertheilten, bestund bloß darinnen: Mein Parlament mißbrauchet meine Gütigkeit. Ich will Morgen gehorsamet haben, und ich werde weder Remonstrationes noch Repräsentationes darüber annehmen. Alleine das Parlament wollte sich darzu nicht entschließen. Der König wurde hierdurch bewogen, ein so genanntes Lit de Justice zu halten, weshalben er den 20 Aug. den Ceremonienmeister, Herrn von Granges, an das Parlament schickte. Als er den verlangten Eintritt in die Kammern erhalten, stellte er ihnen ein Schreiben

des Königs zu, dessen Inhalt dahin gienge, daß das Parlament sich des andern Tages zu Versailles einfinden solte, wo Se. Maj. Dero Lit de Justice halten wollten. Der erste Präsident antwortete hierauf, daß sich das Parlament dem Königl. Befehle gemäß erzeigen würde.

Den 21 Aug. frühe um 8 Uhr giengen dem zu Folge die Prinzen von Geblüte, die geistlichen und weltlichen Pairs, die Marschalle von Frankreich, die Ordens-Ritter, die Gouverneurs und Generallieutenants der Provinzen, die zu Paris anwesend waren, 12 Staats-Räthe, 6 Requetenmeister und endlich das ganze Parlament aus Paris ab, um sich um 11 Uhr zu Versailles zu befinden und dem Lit de Justice beyzuwohnen, das der König in der Schloß-Gallerie daselbst halten wollte. Das Parlament alleine fuhr in 60 theils sechs- theils vierspännigen Kutschen. Der König, welcher auf seinem Throne saß, empfieng das Parlament gnädig und sagte, daß, nachdem er für gut befunden hätte, dasselbe zu berufen, um ihm seine Willens-Meynung zu erkennen zu geben, der Canzler ihm solche ietzo eröffnen sollte.

Dieser nahm alsbald das Wort und hielte eine Rede, worinnen er die Nothwendigkeit der neuen Auflagen zu erweisen suchte, und die Gütigkeit des Königs rühmte, daß S. Maj. nicht ein mehrers verlangten. Hierauf fieng der erste Präsident zu reden an, wobey er sich solcher Ausdrücke bediente, die den Gesinnungen des Parlaments in Ansehung der Schlüsse und Vorstellungen desselben wider die

Regi-

Registrirung der bekannten Königl. Declarationen gemäß waren. Nach Verlesung dieser Declarationen befragte der Canzler die Prinzen von Geblüte und sodenn die Pairs etwas heimlich um ihr Gutachten wegen dieser Registrirung. Als er hierauf zu dem ersten Präsidenten kam, welcher sein Gutachten nicht gegeben hatte, sagte dieser ziemlich laut zu ihm, daß er, nachdem er die Stimmen der Prinzen gesammlet, zu ihm, dem ersten Präsidenten, hätte kommen sollen, bevor er die Pairs um ihr Gutachten befraget. Der Canzler gieng alsdenn bey den gesammten Parlaments-Gliedern herum, welche aber alle ganz stille schwiegen. Er befahl hierauf im Namen Sr. Maj. die Declarationes zu registriren. Die Gens du Roi (Königl. Advocaten) verlangten selbige dem Herkommen gemäß; und also wurden sie auf ausdrücklichen Befehl des Königs in dem Lit de Justice registriret. Hierbey hatte es sein Bewenden und weiter gieng nichts vor. Das Parlament kam vor 4 Uhr nach Paris zurücke, ohne zu Versailles gespeist zu haben.

Den folgenden Tag versammleten sich die Cammern des Parlaments an dem gewöhnlichen Orte ihrer Session. Sie blieben bis Nachmittags um 2 Uhr beysammen, ohne daß sie zu einem Schlusse kommen konnten. Man verschob daher die Session bis um 6 Uhr, und in dieser ward folgender Schluß abgefaßt: „Nachdem das Parlament dasjenige „erwogen, was den 21sten dieses zu Versailles in „dem Lit de Justice vorgegangen, so hat es beschlossen,

„schlossen,

„schlossen, daß von allem dem, was in besagtem „Lit de Justice gesagt und gethan worden, ein „Verbal-Proceß entworfen werden solle, wobey „es zugleich erkläret, daß es sein Wort nicht dar„zu gegeben, sondern daß es vielmehr bey dem „Schlusse vom 20sten dieses beharre und gegen alles „protestire, was in gedachtem Lit de Justice zum „Nachtheil der Reichs-Gesetze vorgegangen ist.„

Es hieß hierauf, es habe der erste Präsident den König gebeten, die Vorstellungen des Parlaments über das Lit de Justice anzuhören, welches ihm auch der König bewilliget. Alleine es wurde hernach versichert, daß diese Vorstellungen nicht wider das Lit de Justice, sondern in Ansehung des Parlaments zu Bourdeaux wider den großen Rath geschehen sollten. Der erste Präsident hatte auch den 22 Aug. die Ehre, solche Vorstellungen dem Könige zu überreichen, welcher sie zwar annahm, aber keine Antwort darauf ertheilte.

Nicht lange hernach gerieth das Parlament mit dem Erzbischoff von Paris in neue Streitigkeiten. Es sollte eine neue Superiorin bey der Communität der Spital-Nonnen in der Vorstadt St. Marcelli zu Paris erwehlet werden. Das Parlament deutete hierauf diesem Prälaten durch ein Arret an, iemanden zu ernennen, der in seinem Namen dieser Wahl beywohnte. Die Antwort, die er darauf gab, gieng dahin: „Er könne „niemanden ernennen; er wolle aber nicht hindern, „daß die alte Superiorin dieser Communität in „ihren

„ihren Functionen als Superiorin so lange fort„fahre, bis er selbst im Stande sey, der Wahl „einer neuen persönlich beyzuwohnen.„ Alleine „das Parlament kehrte sich nicht daran, sondern ließ die Wahl in Gegenwart des, von diesem höchsten Tribunal abgeorderten, Abts von Hericourt, ohngeachtet alles Einwendens des Erzbischoffs vor sich gehen, wobey iedoch 6. von den dasigen Nonnen, welche die Partey des Erzbischoffs hielten, wider solche Wahl protestirten.

Der Erzbischoff wurde hierdurch so aufgebracht, daß er selbst am 19 Sept. zu Conflans von der Kanzel eine Pastoral-Instruction publicirte, welche alles dasjenige verdammte, was das Parlament in der Sacramenten-Sache seit dem 1 April 1752. gethan hatte. Es war in solcher Instruction so gar iedem Magistrat bey Strafe der Excommunication schlechterdings verboten, dergleichen Arrets zu geben, und allen denen von seiner Dioeces, sie zu lesen. Es hieß darauf, der Hof habe ihn zur Strafe von Conflans nach Montbrison in der Landschaft Forez verbannet, welches aber keinen Grund gehabt; doch gab die Vocationen-Kammer, die indessen ihren Anfang genommen, am 24 Sept. ein Arret darwider heraus. Nichts destoweniger ließ sie der Erzbischoff etliche mal abschreiben und allen Bischöffen zu lesen geben, davon verschiedene selbiger beytraten und den Beytritt ihm schriftlich zuschickten. Diese Schrift wurde auch in dem Hause der Sorbonne gelesen, da denn viele Doctores

res, wo nicht schriftlich, doch mündlich, bezeugten, daß sie ihr beypflichteten.

Immittelst ließ er seine Pastoral-Instruction drucken, die er aber nicht eher austheilte, bis sie zuvor allen Bischöffen und seinen Freunden mitgetheilt worden. Sie führte den Titel: Mandement und Pastoral-Instruction des Erzbischoffs von Paris, die Auctorität der Kirche, die Glaubens-Lehre, die Administrirung der Sacramente und die der Constitution Unigenitus gebührende Unterwerffung betreffend, und war 82 Seiten in 4. stark. Alleine sie hatte das Schicksaal, daß sie den 5 Nov. vermöge eines Arrets des Chatelets auf dem Greve-Platze zu Paris zerreißen und verbrannt wurde. Nichts destoweniger ward diese Pastoral-Instruction von dem größten Theile der Bischöffe des Königreichs angenommen. Einige derselben haben sogar Mandements publicirt, worinnen sie ihren Beytritt zu der Pastaral-Instruction des Erzbischoffs von Paris bekannt gemacht, wobey sie aber solche Sätze hatten einfließen lassen, die dem Kirchen-Frieden gerade entgegen waren, den der König wieder hergestellt wissen wollte. Es wurden daher der Erzbischoff von Tours und die Bischöffe von Auxerre, Orleans, Amiens und St. Pons aus ihren Dioecesen verwiesen, die Böschöffe von Chartres und Meaux aber mußten sich in ihre Bischöffliche Städte retiriren.

Im-

Immittelst hatte auch der Bischoff von Troyes wiederum eine Schrift herausgegeben, die den Titel führte: Circular-Schreiben des Herrn Bischoffs von Troyes an die Herren Cardinäle, Erzbischöffe und Bischöffe von Frankreich, so in der Benedictiner-Abtey zu Murbach den 12 Oct. datirt war. Alleine sie wurde den 26 Oct. an der gewöhnlichen Stäte zu Paris Kraft eines Arrets von der Vacationen-Kammer durch die Hand des Henkers verbrannt. Es war dieses Circular-Schreiben zwar an sich selbst sehr wohl abgefaßt, befand sich aber für diejenigen nicht erbaulich, welche die Gesetze des Staats von denen von der Kirche, und die Sache Gottes und der Religion von der Geistlichen ihrer zu unterscheiden wissen. Es waren darinnen wider das Parlament so anzügliche und nachtheilige Dinge angebracht, daß man sich nicht wundern durfte, daß so scharf wider diese Schrift von dem Parlamente verfahren worden.

Den 7 Nov. belegte der Erzbischoff von Paris in der Pfarr-Kirche zu Conflans die Spital-Nonnen de la Misericorde de Jesu mit dem Banne. Der König ließ darauf dem ersten Präsidenten des Parlaments, Herrn von Maupeou, zu erkennen geben, wie sein Wille und Meynung sey, daß solche und andere dergleichen Sachen nicht vor das Parlament gebracht würden, weil Se. Maj. vor dem 24 Nov. selbst einen Schluß darüber fassen wollte. Ob nun wohl das Parlament den 12ten dieses beschloß, nichts bis dahin vorzunehmen, so

ließ

ließ sich doch das Chatelet nichts anfechten, in seinem bisherigen Verfahren fortzugehen und kurz hinter einander verschiedene zum Vorschein gekommene Schriften zum Feuer zu verurtheilen. Auch das Parlament selbsten konnte diese Zeit nicht gänzlich abwarten, sondern fieng an, über den Erzbischoff Berathschlagungen zu halten, welches den Hof bewog, am 21 Nov. dem ersten Präsidenten deshalben Verhaltungs-Befehle zu ertheilen, worüber das Parlament den folgenden Tag sich versammlete.

Immittelst war ein päbstlich Breve aus Rom angelangt, daß denen bisherigen Kirchen-Streitigkeiten ein Ende machen sollte. Der König schickte solches mit einem Circular-Schreiben an die Bischöffe, worinnen Se. Majestät ihnen zu erkennen gaben: „Wie Sie, nachdem Sie die „Antwort des Pabsts auf das Schreiben, das die „letztere General-Versammlung der Geistlichkeit „des Königreichs mit Dero Genehmhaltung un„term 31 Oct. 1755. an ihn erlassen, um dessen „Gutachten über die Verschiedenheit der Meynun„gen zu begehren, die sich in den Berathschlagun„gen dieser Versammlung geäußert, ihnen sothane „Antwort communicirten, und sich versähen, daß „sie den Gesetzen Dero Königreichs gemäß keinen „Gebrauch davon eher machen würden, als bis „Se. Majestät Dero Patente darüber gegeben. „Höchst Dieselben versähen sich zu ihrem Eifer für „das Beste der Religion und der Ruhe des Staats, „daß sie sich mit den Gesinnungen eines Pabsts,

„dessen

„dessen Tugenden und Einsicht die Zierde und der „Trost der Kirche wären, vereinbaren, und so viel, als „an ihnen sey, zu den Absichten beytragen würden, „welche Se. Maj. sich vorgesetzt, die Rechte der Ju„risdiction, die der Kirche zugehöret, zu erhalten, „und den, der Religion schuldigen, Respect gründ„lich zu versichern, zugleich aber auch die Ruhe „Dero Königreichs wieder herzustellen.„

Den 24 Nov. versammleten sich die Parlaments-Cammern ihrem, am 12 dieses genommenen, Schlusse zu Folge.

Als die Gens du Roi eingetreten, sagte der erste General-Advocat, Herr Joly de Fleury, zu der Versammlung: „Der Herr Canzler hat uns ge„stern geschrieben, uns Nachmittags nach Ver„sailles zu begeben; Wir sind allda in des Königs „Cabinet geführet worden, und Se. Maj. haben „zu uns gesagt: Ich habe allem, was seit ei„nigen Tagen vorgegangen, und welches „meinen Absichten hinderlich seyn könne, „Einhalt gethan. Ich habe mein Mißfallen „darüber bezeugt. Ich bin genöthiget wor„den, Anstand zu nehmen, meine lezten Ent„schließungen meinem Parlamente zu erken„nen zu geben. Ich verlange, daß es so lange „zu agiren anstehe, bis ich ihm meine Ver„ordnungen ertheilt habe. Findet euch „Sonntags Abends hier ein, sie zu empfan„gen.„

Den 25 Nov. überbrachte der Herr von St. Hilaire, Rath der fünften Enqveten-Kammer,

dem Parlamente das obgedachte Päbstl. Breve, worüber solches sowohl, als über das unziemliche Betragen der Prälaten, die den königl. Absichten zu Wiederherstellung der Ruhe im Königreiche entgegen laufende Mandements publicirt, den 6 und 7 Dec. Berathschlagungen gehalten, nachdem den 5 vorher der König den ersten Präsidenten zu Versailles seine Willens-Meynung in diesen Worten eröffnet: Ihr werdet meinem Parlamente vermelden, daß ich ihm meine Willens-Meynung in der Woche selbst bringen will; ich werde ihm den Tag auf die gewöhnliche Weise anzeigen lassen.

Man errieth aus diesen Worten gleich, daß der König ein *Lit de Iustice* halten würde. Und das geschahe auch den 15 December. Es wurden zu solchem alle Prinzen, Pairs, Herzoge und das ganze Parlament eingeladen. Der König wollte solches in dem Hotel des Parlaments zu Paris halten, weswegen den Tag vorher die gesammten königlichen Haus-Trouppen in der Stadt anlangten, die sich folgenden Tag zu rechter Zeit an der Conferenz-Pforte versammleten, um Se. Maj. nach dem Parlamente zu escortiren. Die Französische und Schweizer-Garde wurden in doppelten Reihen längst der Passage postirt, alle Zugänge aber von den Neben-Straßen waren durch die Stadt-Garnison zu Fuß und zu Pferde besetzt.

Am 13 Dec. Morgens gegen 10 Uhr langte der König, in Begleitung des Dauphins, der Prinzen von Geblüte, der Herzoge, Pairs und anderer

erer Großen des Königreichs, unter Abfeurung er Canonen von den Wällen, der Bastille und em Invaliden-Hause zu Paris an, und blieb 3 Stunden im Palais. Nachdem Se. Maj. in er heiligen Capelle die Messe angehöret, erhuen sie sich in den Parlaments-Hof. Das schöne nd heitere Wetter machte den Zug in dasselbe ungemein prächtig. Als sich der König auf seinen Thron gesetzet, declarirte er bey Eröffnung der Session, daß die Ursache, warum er anhero gekommen, wäre, seine Willens-Meynung zu erkenen zu geben, die er vollstreckt, und darüber gehalen wissen wollte. Der Canzler verlaß hierauf drey wichtige Declarationes, die in die Register getragen werden sollten. Die erste betraf die Bulla Unigenitus, die als ein Kirchen- und Staats-Gesetze angesehen werden sollte; der König gebot vom neuen das tiefste Stillschweigen, declarirte aber zugleich, daß er dasselbe niemals den Hirten der Kirche auflegen wollte; er verordnete anbey die Ausführung des, den Bischöffen sehr günstigen, Edicts vom Jahr 1695. folglich verbot er allen weltlichen Richtern die Erkenntniß in Sacraments-Sachen, indem solche eine bloß geistliche Materie wären; Se. Majestat wollten auch, daß diejenigen, denen man die Sacramente versagen würde, sich bey der Officialität deshalben angeben sollten, mit Vorbehalt der Appellation bloß an die große Cammer des Parlaments; zugleich cassirten, annullirten und vernichteten Sie alles Verfahren und alle in dieser Materie ergangene Schlüsse.

Die zweyte Declaration betraf ein Edict, durch welches die vierte und fünfte Entqueten-Kammer sowohl, als die Präsidenten-Stellen der übrigen Kammern, welche bleiben sollten, unterdrückt wurden, wobey verordnet ward, daß die Präsidenten a Mortier wechselsweise in besagten Kammern präsidiren sollten. Die dritte Declaration enthielte ein Policey-Edict, wie sich künftig das Parlament verhalten sollte.

Nach Verlesung dieser Declarationen begehrte der Canzler im Namen des Königs die Registrirung derselben, welche auch erfolgte. Um 1 Uhr Nachmittags war das Lit de Justice zu Ende. Es war dieses allerdings eine sehr wichtige und merkwürdige Handlung, die bey dem Parlamente eine große Bestürzung, am Hofe aber und im ganzen Reiche ein großes Aufsehen machte. Sonderlich verdient die erste Königl. Declaration eine besondere Aufmerksamkeit, weil sie den, im Königreiche herzustellenden, Kirchen-Frieden anbetrifft. Wir wollen daher dieselbe in der Uebersetzung völlig mittheilen. Sie lautet also:

„Ludewig, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra. Allen denen, welche Gegenwärtiges zu sehen bekommen, Unsern Gruß. Wir haben Uns zu allen Zeiten vorgesetzt, den Unruhen ein Ende zu machen, die sich in Unserm Königreiche bey Gelegenheit der Constitution Unigenitus erhoben haben, indem Wir Unsere Auctorität dahin angewendet, daß ihr der Respect

und

und die Unterwerfung, die ihr gebühret, bezeuget, und der Mißbrauch, den man mit ihr dadurch begehen wollen, daß man ihr einen Character und Würkungen zugeschrieben, die sie ihrer Natur nach nicht haben kann, verhütet werde. Besonders hat es Uns erheblich geschienen, ein absolutes Stillschweigen über solche Fragen vorzuschreiben, die auf nichts, als auf Störung der öffentlichen Ruhe, abzielen können. Wir haben das Vergnügen gehabt, Unsern heiligen Vater, den Pabst, indem er Unserer Liebe zur Religion Recht widerfahren lassen, die Absichten, loben zu hören, die Uns bewogen, den Ansehen der Kirche den ihr schuldigen Gehorsam wieder zu verschaffen, den Frieden zu unterhalten und diejenigen, die ihn zu stören suchen, zu bezähmen: Und Wir haben die Zeugnisse mit Erkenntlichkeit angenommen, welche die väterliche Güte dieses heiligen Pabst, der den Stuhl des heiligen Petri so würdig besitzet, Uns in den Briefen, die er an Uns erlassen hat, davon gegeben. Da Wir nun eben den Trieb und das Verlangen haben, ein für die Wohlfahrt Unsers Staats so nothwendiges Werk zu vollführen, so haben Wir Uns annoch verpflichtet erachtet, indem Wir auf die Erfüllung der vorher erlassenen Verordnungen dringen, noch über verschiedene Puncte, die zu neuen Irrungen Anlaß gegeben, zu verfügen, und zugleich alles das abzustellen, was von beyden Seiten bey Gelegenheit dieser Streitigkeiten vorgefallen, um, wo möglich, so gar das Andenken davon auszurotten. Aus diesen und andern

dern Uns bewegenden Ursachen haben Wir mit Gutbefinden Unsers Raths und mit Unserm guten Wissen aus vollkommener Königl. Macht und Auctorität gesaget, erkläret und verordnet und Wir sagen, erklären und verordnen durch gegenwärtiges, von Uns eigenhändig unterzeichnetes, wollen und es gefällt Uns:„

„I. Daß die Patente und Declarationes, welche sowohl von dem verstorbenen Könige, Unserm höchstgeehrtesten Herrn Aelter-Vater, als von Uns in Ansehung der Constitution Unigenitus gegeben und in Unsern Gerichts-Höfen registriret worden, nach ihrer Form und Inhalt vollzogen werden, und folglich alle Unsere Unterthanen für besagte Constitution die ihr gehörige Achtung und Unterwerfung haben, ohne daß man ihr iedoch die Benennung, den Character, und die Wirkungen einer Glaubens-Regel beylegen könne.„

„II. Wir verstehen nicht, daß das, durch besagte Declarationes, die Wir unverbrüchlich beobachtet haben wollen, vorgeschriebene, absolute Stillschweigen dem Rechte nachtheilig seyn könne, das die Erzbischöffe und Bischöffe haben, die Geistlichen und das ihrer Sorgfalt anvertraute Volk zu lehren. Wir ermahnen iedoch und geben besagten Erzbischöffen und Bischöffen auf, sich zur Ausübung ihrer Functionen in den Schranken der christlichen Liebe und Mäßigung zu halten, und alles zu vermeiden, was die öffentliche Ruhe stören könnte.„

„III. Der

„III. Der 24 Artickel des Edicts vom Monat April 1695. soll nach seiner Form und Inhalt vollstrecket und folglich alle Civil-Sachen und Actiones, so die Administrirung und Versagung der Sacramente betreffen, vor die Kirchen-Richter gebracht werden, mit Ausschließung aller weltlichen Richter und Tribunalien, denen Wir anbefehlen, sie an jene zu verweisen, iedoch mit Vorbehalt der Appellation. Und was die Klagen und Criminal-Verfolgungen in dieser Materie anbetrifft, sollen dieselben sowohl vor Unsere Richter, welche über Königl. Fälle die Erkenntniß haben, und durch Appellation an Unsere Parlamenter, als vor die Kirchen-Richter, gebracht werden; iedes in dem, was ihn betrifft, und von ihrer Competenz ist; nämlich vor Unsere Richter, privilegirten Falls wegen, und vor die Kirchen-Richter, gemeinen Verbrechens halber: alles den Ordonanzen gemäß, ohne daß iedoch Unsere Gerichts-Höfe und Richter einiger maßen und unter was für Ausdruck es auch seyn möge, anbefehlen können, daß die Sacramente administriret werden sollen; wobey inzwischen besagten Unsern Gerichts-Höfen und Richtern vorbehalten bleibt, wider diejenigen, die sich der Administrirung oder Verweigerung der Sacramente schuldig gemacht haben, so eine Strafe, wie es sich gebühret, zu erkennen.„

„IV. Es sollen iedoch die Pfarrer und andere, die Administrirung der Sacramente habende, Geistliche wegen der von ihnen geschehenen Verweigerung der Sacramente als solche belanget

werden können, wider welche rechtlich und persönlich erkannte Verdammungen und Censuren verhanden sind, die an ihnen wegen ihres Ungehorsams gegen die Gewalt und Entscheidungen der Kirche, und namentlich der Constitution Unigenitus, oder gegen die, welche zu der Zeit selbst, da sie der Sacramente theilhaftig zu werden verlanget, ihren Ungehorsam gegen besagte Constitution selbst öffentlich zu erkennen gegeben, zur Vollziehung gebracht werden sollen. Wir ermahnen iedoch und geben den Erzbischöffen und Bischöffen auf, darauf Acht zu haben, daß ermeldete Pfarrer und andere Priester an diejenigen, denen sie die Sacramente administriren, keine unziemliche Fragen thun, welche den Frieden stören können.„

„V. Und da Wir wollen, daß alles, was bey Gelegenheit der letzten Unruhen geschehen ist, in Vergessenheit gestellt werde, so verordnen Wir, daß alles für nicht geschehen geachtet seyn und bleiben solle. Gleichergestalt wollen Wir, daß alle Nachforschungen, Decrete und Proceduren, die geschehen seyn möchten, und alle Arrets, Sentenzen oder Urtheile, die eben darum möchten gegeben worden seyn, ohne einige Folge und Wirkung bleiben und folglich diejenigen, wider die sothane Proceduren, Arrets, Sentenzen oder Urtheile ergangen, Krafft dieses gegenwärtigen in ihren Stand und Functiones wieder treten sollen. Befehlen also ꝛc.„

Als der König sich aus dem Parlamente hinweg begeben hatte, verlangten die Glieder der Enqueten-

veten- und Reqveten-Cammer von dem ersten Präsidenten die Versammlung aller Kammern, welcher ihnen aber anzeigte, daß der König ihm bey dem Abschiede einen Brief zugestellet, worinnen alle und iede Berathschlagungen verboten worden. Die erstern verfügten sich darauf in ihre Kammern und versammleten sich hernach in der ersten Enqveten-Kammer, wo sie einmüthig von allen Enqveten- und Reqveten-Kammern beschlossen, ihre Chargen niederzulegen, worüber sie auch eine Acte fertigten. Sie thaten hierauf dem ersten Präsidenten den Antrag, sothane Acte dem Könige zu überbringen. Weil dieser sich aber dessen weigerte, begaben sich Abends um 4 Uhr die Präsidenten dieser Kammern zu dem Kanzler und stellten sie ihm zu.

Den 14ten frühe legten auch 11 Glieder der Großen Kammer, nämlich die Herren Tubeuf, Ferme, de Blair, Pajot de Malzac, Pelot, de attaignant, Anjorrant, Barailly, Langlois und Chaban de la Fosse, ihre Bedienungen in dem Audienz-Zimmer nieder. Es erschien auch an solchem Tage kein Advocat noch Procureur im Palais. Den 15ten überschickten 6. andere Räthe der großen Kammer, nämlich de Louvencourt, Lemee, Denin, Rulault, Fieubet und Pajot de Dampierre ebenfals ihre Dimission. Die Herren de la Michodiere und de Semonville, Conseillers d'Honneur, aber giengen mit den Worten hinweg, daß sie keinen Dienst mehr thun würden. Die Herren der Großen Kammer empfiengen darauf in der

Nacht vom 15 zum 16 Befehl, sich frühe um 10 Uhr zu Versailles einzufinden. Dem zu Folge begaben sich die Präsidenten a Mortier und 10 Räthe dahin, zu welchen der König sagte: „Ich habe „euch berufen, um euch zu sagen, daß ich mit „eurer Treue gegen meine Person und für meinen „Dienst wohl zufrieden bin. Einem, euern Pflich„ten so gemäßen, Beyspiele hätten alle folgen sollen; „und ich zweifle nicht, daß diejenigen unter euch, „die sich entfernt haben, ohne Erwartung meiner „Befehle den weisen Rathschlägen, die ihr ihnen „geben werdet, folgen werden. Fahret fort, mir „mit eben dem Eyfer, und mit eben der Ergeben„heit zu dienen, und verlasset euch auf die Gütig„keit und Gnade euers Königs.„

Nach ihrer Zurückkunft wurde eine Versammlung gehalten, und der Schluß gefasset, eine Deputation an den König zu schicken, die aus dem ersten Präsidenten und zwey Präsidenten a Mortier bestehen, und Sr. Maj. vorstellen sollte, wie sie, von der lebhaftesten und unterthänigsten Dankbarkeit für die königliche Güte gerühret, und in Betrachtung, daß dieselbe ohne Schranken und gegen alle Glieder einerley sey, auch nur in dem Ausdrucke unterschieden gewesen, Se. Maj. bäten, alle Glieder Dero Parlaments zu versammlen, um durch ihre Stimmen zu den nöthigen Vorstellungen das Ihrige beyzutragen, welche man Höchst Denenselben zum Besten Dero Diensts und des Staats zu thun haben würde.

Diese

Diese Deputation hatte den 19 Dec. zu Versailles ludientz. Sie erhielte auf ihre Vorstellungen diese Intwort: „Ihro Maj. hätten der großen Kammer schon Dero Zufriedenheit über ihre Treue für Dero Dienst und für die Erfüllung ihrer Schuldigkeit bezeiget; Sie hätten ihr auch ein Merkmaal Dero Vertrauens in ihre Einsicht dadurch gegeben, daß sie ihr gestattet, Vorstellungen zu thun; Höchst-Dieselben aber sähen die Stellen der Glieder der Enqveten- und Reqveten-Kammern, welche sie aufgegeben, als ledig an, und also könnte es hier nicht statt finden, sie wieder zu versammlen.„ Nachdem diese Antwort der großen Kammer angezeigt worden, so hat sie am 22sten nach verschiedenen Berathschlagungen beschlossen, dem Könige anderweitige Vorstellungen zu thun. Dieses geschahe den 29 Dec. da die Deputation von 21 Gliedern der großen Kammer zu Versailles gnädige Audienz hatte, aber keine andere, als diese Antwort erhiele: „Ich tadle die neuen Vorstellungen der großen Kammer meines Parlaments nicht; sie soll aber nicht weiter auf einer Forderung beharren, die Ich ihr nicht zugestehen kann. Ich habe ihr schon gesagt, daß ich die Stellen derer von den Enqveten und Reqveten, die sie an mich aufgegeben haben, für vacant ansähe. Fahret fort, eine Probe von eurer Treu zu geben, und beschäfftiget euch mit der Sorge, meinen Unterthanen Justitz zu ertheilen.„

Dieser Königl. Antwort zu Folge hielte die große Kammer den 30 Dec. frühe offene Audienz; sie

wurde

wurde aber bald genöthiget, aus Ermanglung von Advocaten und Procureurs die Thüren wieder zuzumachen. Dieses veranlaßte sie, den Huißiers ausdrücklich anzubefehlen, daß sie sich den 31 Dec. um 8 Uhr insgesammt einfinden sollten. An diesem Tage, welches der letzte im Jahr 1756. war, beschlossen sie ein neues Arret abzufassen, weil ihre geringe Anzahl von 21 Personen das Parlament unmöglich ausmachen könnte. Nachdem man nun den Entwurf hierzu gemacht, waren die Meynungen über die Art und Weise des Ausdrucks getheilt, die man zu Anfange dieses Arrets gebrauchen sollte. Bey dieser Gelegenheit hielten nicht mehr, als drey geistliche und ein weltliches Glied, dafür, daß man nach der gewöhnlichen Art zu Anfange sagen müßte: *La Cour en deliberant &c.* Das Gutachten der übrigen alle gieng bloß dahin, an statt der obigen Worte: *Messieurs en deliberant*, zu setzen. Der Inhalt dieses Arrets aber war, daß man dem Könige wegen Wiedervereinigung aller Parlaments-Glieder nochmalige Vorstellungen thun, und dieselben bey dem ersten Präsidenten entwerfen wollte, zu welchem Ende sie sich auch förderſamst zu ihm begaben.

Diese verdrüßlichen Umstände, wobey Paris fast gar kein Parlament mehr zu haben scheint, wurde durch einen neuen Fall, der sich wegen einer Verweigerung drr Sacramente bey dem Chatelet begeben, noch schlimmer, da selbiges ebenfalls befahren mußte, wegen seines Eifers für die Gesetze

zur

ur Verantwortung gezogen zu werden. Dieser Fall ird folgender gestalt erzehlt:

Am Montage zu Mittage hat der Pfarrer des Kirchspiels von St. Leu und St. Gilles zu Paris einen dasigen Priester, der ein Appellante ist, Namens Basile, die Sacramente versaget; weswegen man sich an das Chatelet gewendet, um ihm dieselben reichen zu lassen. Dieses hat auch die Klagen angenommen, und sich, ohngeachtet es ein Fest-Tag war, um 4 Uhr außerordentlich versammlet, auch die folgende ganze Nacht hindurch bis an den Morgen berathschlaget, da man ihm angezeiget, daß der Kranke nichts weiter verlangte, indem er gestorben wäre. Gegen den Pfarrer und zwey andere Priester ward inzwischen von den Officiers des Chatelets erkannt, sich ihrer Personen zu versichern. Das Chatelet rechfertiget dergleichen Verfahren damit, weil es die Königl. Declaration, die in dem Lit de Justice registriret worden, nicht erkennet, indem sie von dem Parlamente an selbiges nicht gesendet worden.

Bey diesen Umständen sind die Sachen bey dem Parlamente sowohl, als bey dem Chatelet liegen geblieben, weil die Advocaten und Procureurs sich gleichergestalt ihres Diensts freywillig begeben hatten. Es hat aber sonderlich die dritte Declaration, welche in dem letztern Lit de Justice registrirt worden, zu dem Beginnen derer, die ihre Dienste niedergelegt, das meiste beygetragen, weil ihrem Verhalten in solchem engere Schranken gesetzt

seßt worden. Es bestunde diese Declaration aus 15 Artikeln, deren Inhalt dieser war:

Der erste Artikel legt der großen Kammer absonderlich die Erkenntniß von allem dem bey, was die General-Policey in den Civil- oder geistlichen Materien betrifft, die an das Parlament kommen. Nach dem andern Artikel sollen alle Präsidenten und Räthe, die in der großen Kammer Sitz haben, der Beurtheilung solcher Sachen beywohnen. Hingegen sollen sich 3) die Kammern nicht versammlen können, wenn nicht der erste Präsident, oder derjenige, welcher in dessen Abwesenheit präsidiret, von den Beweg-Ursachen, warum die Seßion verlangt worden, unterrichtet ist. 4) Der erste Präsident soll den andern Präsidenten und der großen Kammer das Suchen und die Beweg-Ursachen der Versammlung der Kammer mittheilen, um von der ganzen Kammer erwogen zu werden, ob solche Versammlung statt hat; welches durch die Mehrheit der Stimmen entschieden werden soll. 5) In dem Fall, wo es nicht statt finden würde, sie zu versammlen, ist es den Officiers der Enqveten und Reqveten verboten, in der großen Kammer Plaß zu nehmen, und allda den Dienst zu stören, oder zu unterbrechen, bey Strafe des Ungehorsams und Verlust des Diensts. 6) Soll bey dem Parlamente keine Denunciation anders geschehen können, als durch den General-Procureur. 7) Die Bestimmnng der Fälle, worüber die Kammern zu versammlen sind, soll sich nicht auf die Ordonanzen, Edicte, Declarationes oder Patente Sr. Majestät,

die

ie die General-Administration der Justiz, die ieuen Auflagen oder Errichtung der Renten oder Aemter anbetreffen, erstrecken, als wovon die Registrirung durch die Versammlung der Kammern geschehen muß. 8) Wenn man zu dieser Registrirung schreiten will, mag das Parlament solche Vorstellungen entwerfen, wie sie es für den Dienst des Königs und das öffentliche Beste zuträglich finden wird. 9) Die Vorstellungen sollen innerhalb 14 Tagen überreicht werden. 10) Wenn der König darauf zu antworten geruhen wird, soll das Parlament gehalten seyn, des andern Tages die Registrirung vorzunehmen, mit Vorbehalt dessen, was es über die Vollstreckung der Ordonnanzen, Edicte, Declarationer ꝛc. einzuwenden haben möchte, deren Vollziehung aber indessen doch statt haben soll. 11) Wenn auch das Parlament dieselben nicht registriret, sollen sie dennoch für registriret und publiciret gehalten, und als solche durch den General-Procureur an die Aemter und gehörigen Orte gesendet werden. 12) Kein geistlicher noch weltlicher Rath soll Sitz und Stimme in der Versammlung der Kammern haben, welcher nicht 10 Jahr bey dem Parlamente gedienet hat. 13) Das Votum deliberatiuum soll vor dem 25 Jahre nicht zugelassen werden. 14) Keine Parlaments-Glieder sollen bey Strafe des Ungehorsams und Verlust ihrer Stellen ihre Functiones aussetzen oder unterbrechen können. 15) Dem Inhalte dieser Declaration soll genau nachgelebet werden; wobey zugleich sowohl dem ersten, als übrigen Präsiden-

ten

ten, untersagt wird, einige Versammlung der Berathschlagung desfalls anzustellen, dabey zu präsidiren oder zugegen zu seyn.

Es hat aber nicht nur zu Paris, sondern auch anderwerts im Reiche das letzte Lit de Justice und was in solchem feste gesetzt worden, Mißvergnügen erwecket. Als der Herzog von Luxenburg, Gouverneur der Normandie, auf Königl. Befehl dem dasigen Parlamente die neue Declaration wegen der Bulla Unigenitus überbrachte und die Registrirung derselben begehrte, so ließ er bey seiner Ankunft zu Rouen gedachtes Parlament versammlen, um ihm von dem habenden Auftrage Part zu geben. Dieses aber fügte ihm sowohl mündlich als schriftlich zu wissen, als wäre ihm der Inhalt, solcher Verfügungen schon bekannt und also wäre es nicht nöthig, daß er sich die Mühe gäbe, das Paqvet zu eröffnen, worinnen solche enthalten wären; das Parlament in der Normandie könnte nicht anders, als dem Executions-Gesetze gemäß, das Se. Maj. zu geben geruhet *), urtheilen, und wenn der König nicht der Meynung wäre, dasselbe zu handhaben, so bäte das Parlament unterthänig, den Gliedern desselben ihre Aemter und Bedienungen wieder abzunehmen.

Eben dergleichen Nachrichten vermuthete man auch von den Gesinnungen der andern Parlamenter, als welche mit dem Parisischen, als dem ersten in

*) Es wird hierunter die Königl. Declaration vom 2 Sept. 1754. verstanden.

n dem Königreiche, gemeine Sache darinnen machen würden. Immittelst gieng in dem, was den Erzschoff von Paris betrifft, noch keine Aenderung vor, und er befand sich zu Ende des Jahrs, immer noch zu Conflans. An die Bischöffe, die sich in der Stadt Paris aufhielten, ergieng nicht nur die Verordnung, daß sie nach ihren Diöcesen zurücke kehren solten, sondenn es wurde ihnen zugleich auferlegt, daselbst zu bleiben, und nicht dahin wieder zu kommen, ohne vorher dem Könige die Ursachen, welche sie darzu veranlasseten, angezeigt zu haben. Inzwischen haben doch einige dieser Prälaten, welche die Nothwendigkeit, warum sie noch nicht zurücke gehen könten, vorgestellt, einen Aufschub erlanget. Unter andern hat der Bischoff von Metz ein sehr eyfriges Mandement herausgegeben, worinnen er sich erkläret, daß er seines Ortes dem Inhalte der letztern Pastoral-Instruction des Erzbischoffs von Paris in allem beypflichte.

Eine poetische Feder hat auf das Parlament folgende Grabschrift gemacht:

Cy git notre ancien Parlement
Il trepassa subitement.
Assomme, terrassé d'un seul coup de massuë,
La Justice n'est plus la Patrie est perduë.

II.

Die sämmtlichen Kayserlich-Königlichen Regimenter mit ihren Chefs * und Stabs-Officiers.

II. Die Infanterie-Regimenter nach dem Alphabet.

1) Aremberg.

Es wurde A. 1734. von dem Grafen von Schulenburg-Oynhausen errichtet, und hat seit 1754. den zweyten Chef an dem General-Feld-Marschall-Lieutenant, Herzoge von Aremberg. Der Obrist heist Sylvius Lindainer, und der Major Frankendorff.

2) Arberg.

Ist 1742. errichtet worden, und hat noch seinen ersten Chef, den General-Feld-Marschall-Lieutenant, Grafen von Arberg. Der Obriste heist Philipp de Franqvet, dem Hyppolytus, Ritter Orlandini aggregirt ist, und der Obrist-Lieutenant Murray, dem von Gontronil aggregirt ist. Der Major ist ein Graf von Arberg.

3) Andlau.

Ist 1689. errichtet worden, und kriegte nach dem Todte des Generals von Thüngen 1745. den General-

* Die Chefs von A. 1683. an, findet man in den alten Genealogisch-Hist. Nachrichten, T. VI. p. 231. sq.

General-Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von Andlau, zum Chef. Der Obriſte heiſt Franz, Ritter Perelli, und der Obriſt-Lieutenant von Rath.

4) Baden-Baden.

Ward 1683. errichtet. Der ietzige Marggraf Ludwig George von Baden-Baden, Kayſerl. General-Feld-Zeugmeiſter, iſt ſchon ſeit 1727. Chef deſſelben. Der Obriſte heiſt Franz Ferdinand von Dimpfel. Der Obriſt-Lieutenant Aloyſius, Graf von Harrach, und der Major, Franz von Gallahan.

5) Baden-Durlach.

Iſt auch 1683. errichtet worden, gehörte dem Prinzen, Maximilian von Heſſen, ehe es 1753. der General-Feld-Marſchall-Lieutenant, Prinz Chriſtoph von Baden Durlach kriegte. Der Obriſte heiſt, Ferdinand von Euchelski, der Obriſt-Lieutenant Baron von Bülow, und der Major von Doſch.

6) Bayreuth.

Ward 1701. errichtet, und gehört ſeit 1731. dem ietzigen Marggrafen, Friedrich von Brandenburg-Bayreuth, als Chef. Der Obriſte heiſt Franz Anton Felix, der Obriſt-Lieutenant Carl Baron von Karanagk, und die Majors Knöbel und Montmartin, ſo aggregirt iſt.

7) Botta.

Iſt 1702. errichtet worden, und gehört ſeit 1739. dem Feld-Marſchall, Marquis von Botta, als Chef. Der Obriſte iſt Franz Ulrich, Fürſt von

Kinski. Die Obrist-Lieutenants heißen von Elmendorff und von Bender, und der Major ist ein Marqvis von Botta.

8) Broune.

Ward 1683. errichtet, und hat seit 1737. den Feld-Marschall, Graf von Broune, zum Chef. Der Obriste ist dessen jüngster Sohn, Graf Joseph Ulysses von Broune, und der Obrist-Lieutenant, Johann von Preyß.

9) Bethlen.

Ist 1742. errichtet worden, und hat noch seinen ersten Chef, den General-Wachtmeister, Graf Wolffgang von Bethlen. Der Obriste heist Franz von Reinhard, der Obrist-Lieutenant, Baron Joseph Formentini, und der Major Antoniis.

10) Bathiany.

Ward 1734. errichtet, und hat nach seines ersten Chefs, des Feld-Zeugmeisters von Vettes Todte 1756. den General-Wachtmeister, Grafen Adam Bathiany zum Chef bekommen. Der Obriste heist Friedrich von Harznegg, der Obrist-Lieutenant, Franz, Baron von Vettes, uod der Major Kiß.

11) Clerici.

Ist 1744. errichtet worden, und hat noch seinen ersten Chef, nemlich den Feld-Marschall-Lieutenant, Marchese Clerici. Der Obriste heist, Franz Andreas Valenziani, der Obrist-Lieutenant, Ferreti und der Major Paliani.

12) Alt-

12) Alt-Colloredo.

Ward 1683. errichtet, und hat seit 1734. den Feld-Zeugmeister, Grafen Anton von Colloredo * zum Chef. Der Obriste heist August, Prinz von Lobkowitz, dem Joseph, Graf Maragnosa aggregirt ist. Der Major heist Baron von Bretwitz.

13) Jung-Colloredo.

Ist 1734. aufgerichtet worden, und hat nach seines ersten Chefs, des Feld-Marschalls von Damnitz, Todte den General-Wachtmeister und ietzigen Gesandten zu London, Grafen Carl von Colloredo zum Chef erhalten. Der Obrist heist Franz, Prinz Sulkowski, der Obrist-Lieutenant, Carl Friedrich, Baron Haller, dem von Ortner aggregirt ist, und der Major von Hocke.

14) Heinrich Daun.

Ward 1684. errichtet, und hat den Feld-Marschall, Grafen Heinrich von Daun, seit 1711. zum Chef. Der Obrist heist Rudolph Carl, Graf von Gaißrück, der Obrist-Lieutenant, Johann von Zimmermann, und der Major Schwarz.

15) Leopold Daun.

Ward 1683. errichtet, seit 1740. hat es den Feld-Marschall, Grafen Leopold von Daun, zum Chef. Der Obriste ist unbekannt. Der Obrist-

* Es kann daher der Graf von Dießbach solches Regiment 1744. nicht mehr gehabt haben, wie es in den alten Nachr. T. VI. p. 235. vorgegeben ist.

Lieutenant heist Graf Pelegrini, und der Major von Zorn.

16) Erzherzog Carl.

Ist 1742. errichtet, und nach seines ersten Chefs, des Generals Unvari Todte 1749. dem Kayserlichen zweyten Prinzen, Erzherzog Carln, verliehen worden. Der Obrist heist Joseph von Siskowitz, dem Remedius Mireck von Solopisk aggregirt ist. Der Obrist-Lieutenant heist Joseph, Baron von Vettes, und der Major Szaloghi.

17) Joseph Esterhasy.

Ward 1742. errichtet, und hat seit 1744. den General-Wachtmeister, Graf Joseph Esterhasy, zum Chef. Der Obriste heist Graf Karoli, der Obrist-Lieutenant, Gottlieb von Weiß, und der Major von Oerling.

18) Niclas Esterhasy.

Ward 1742. von dem General Andrasi errichtet. Nach dessen Todte 1753. ward der General-Wachtmeister, Graf Nicolaus Esterhasy, einziger Bruder des Fürstens dieses Nahmens, Chef desselben. Der Obriste heist von Grueber, der Obrist-Lieutenant Baron Amadei, dem von Dessoffy aggregirt ist, und der Major Souhay.

19) Forgatsch.

Ward 1742. errichtet, und hat noch seinen ersten Chef, den Feld-Marschall-Lieutenant, Ignatz, Grafen von Forgatsch. Der Obriste heist, Johann von Castelberg, der Obrist-Lieutenant, Baron von Altkirchen, und der Major von Jakobowitz.

20) Giu-

20) Gyulai.

Ward 1702. errichtet, und hat seit 1734. den Feld-Marschall-Lieutenant, Grafen Stephan Gyulai, zum Chef. Der Obriste heist Thomas Franz, Graf Kalnodi, der Obrist-Lieutenaut Gernert, und der Major, Graf Gyulai.

21) Gaisrück.

Ist 1685. errichtet worden, und gehört seit 1743. dem Feld-Marschall, Grafen von Gaisrück, als Chef. Der Obrist heist Jacob Friedrich von Brinken, der Obrist-Lieutnant von Hertler, dem Irtner aggregirt ist, und der Major Graf Inzagly.

22) Haller.

Ist 1742. aufgerichtet worden, und hat noch seinem ersten Chef, den Feld-Marschall-Lieutenant, Baron Samuel Haller. Der Obrist heist Franz von Descö, der Obrist-Lieutenant, Johann Graf Rhedey, dem Barongay aggregirt ist, der Major Kerekes.

23) Harrach.

Ward 1683. errichtet, und hat seit 1704. folglich seit 53. Jahren, den Hof-Kriegs-Raths-Präsidenten, Graf Josephen von Harrach, zum Chef. Der Obriste heist Carl, Graf von Engelshausen, der Obrist-Lieutenant Carl Friedrich Reinhold, dem die Barons von Baurabach und Ripperda aggregirt sind, und der Major Normann.

24) Harsch.

Ward 1683. errichtet. Nachdem der General, Graf von Wurmbrand gestorben, wurde der Feld-

Zeugmeister, Graf von Harsch, 1740. Chef davon. Der Obriste heist Nicolaus Franz, Baron von Weichs, der Obrist-Lieutnant Joh. George von Eymer, und der Major Ankerbrand.

25) Hildburghausen.

Ward 1683. errichtet, und hat seit 1732. den Feld-Marschall, Prinzen Joseph von Sachsen-Hildburghausen zum Chef. Der Obriste ist Friedrich von Bülow, der Obrist-Lieutenant von Petersyl, dem von Friese aggregirt ist, der Major Peter von l'Anglois.

26) Kolowrat.

Ist 1683. errichtet worden, und hat seit 1737. den Feld-Zeugmeister, Graf Cajetan von Kolowrat, zum Chef. Die Obristen heißen Franz von Aulock, dem Ludwig, Graf Nassely aggregirt ist. Der Obrist-Lieutenant heist von Steinbach, und der Major, Anton von Mahlern, der aber in der Schlacht bey Lowositz geblieben.

27) Königseck.

Ward 1703. errichtet, und hieß, so lange der alte Graf von Königseck lebte, Jung-Königseck. Der Feld-Zeugmeister, Christian, Graf von Königseck ist seit 1741. Chef davon. Der Obriste heist Xaverius, Graf von Königseck, und der Major Nagennis.

28) Keil.

Ward 1715. errichtet, und gehörte sonst dem General von Barenklau. A. 1747. erhielte es der Feld-Zeugmeister, Baron Carl Gustav von Keil, dessen vorher gehabtes Regiment unter dieses gesteckt

steckt wurde. Der Obriste heist Jacob, Graf von Molza, ein Modeneser, welchem Philipp George, Graf von Broune, des Feld-Marschalls dieses Namens ältester Sohn, aggregirt ist. Der Obrist-Lieutenant heist von Eichholz, und der Major, Baron Uttenhofen.

29) Franz-Lothringen.

Ward 1716. errichtet, und hat Ihre ietztregierende Kayserl. Majestät seit 1726. zum Chef. Der Obrist heist Leopold von Lagelberg, und der Obrist-Lieutenant Baron von Löwen.

30) Carl-Lothringen.

Ward ebenfalls 1716. errichtet, und kriegte 1736. den Prinzen Carl von Lothringen zum Chef. Der Obriste heist Christan Jacob von Vogelsang, der Obrist-Lieutenant, Leopold Grevenitz, dem Scholheim aggregirt ist, und der Major von Brand, dem Frauendienst aggregirt ist.

31) Ligne.

Ist 1725. errichtet worden, und hat noch seinen ersten Chef, den Feld-Marschall, Fürsten Claudium von Ligne. Der Obriste heist Maximilian, Graf von Bournoeville, der Obrist-Lieutenant Maximilian von Spittal, dem der Graf von Merode aggregirt ist, und der Major Hörger, dem Franz Emanuel Solares aggregirt ist.

32) Luzan.

Ward 1721. errichtet, und gehörte sonst dem Feld-Marschall von Wasqvez. Seit 1755. ist der Feld-Zeugmeister Emanuel, Graf von Auzan, Chef desselben. Der Obriste heist Hyacinth de Uracca,

der Obrist-Lieutenant, Guido von Bagno und der Major Marchese Gaggi.

33) Molke.

Ward 1683. errichtet, und hat den Feld-Marschall, Baron Philipp Ludwig von Molke, seit 1737. zum Chef. Der Obriste ist Vincenz, Graf Migazzi, dem Ludwig, Graf von Attimis aggregirt ist, der Obrist-Lieutenant Joseph von Holland, dem von Clamm aggregirt ist, und der Major Freyherr von Molke.

34) Mercy.

Ward 1684. errichtet, und hat seit 1741. den Feld-Zeugmeister, Anton Ignatz, Grafen von Mercy d'Argenteau, zum Chef. Der Obriste heist Johann Joseph, Graf von Herberstein, der Obrist-Lieutenant, Baron von Stein, und der Major, Anton Bertram von Rolshofen.

35) Marschall.

Ward 1683. aufgerichtet, und kriegte 1742. den Feld-Zeugmeister, Ernst Dietrich Marschall von Bieberstein, zum Chef. Der Obriste heist Carl Ludwig, Freyherr von Seckendorff, der Obrist-Lieutenant von Leiblfing, dem Baron Schreck aggregirt ist, und der Major von Lehr.

36) Neuperg.

Ward 1691. errichtet, und gehört seit 1717. dem Feld-Marschall, Grafen von Neuperg.* Der Obriste heist Heinrich, Baron Woit von Salzburg,

* Der Nahme soll eigentlich Neipperg geschrieben werden.

burg, der Obrist-Lieutnant, Adolph von Pfuel, und der Major, Baron Brumse.

37) Platz.

Ward 1715. errichtet, und hat den Feld-Zeugmeister, Grafen von Platz seit 1734. zum Chef. Der Obriste heist Thomas, Baron Hussay, der Obrist-Lieutenant, Carl, Graf von Verneda, und der Major, Graf von Rindsmaul.

38) Leopold Palfy.

Ward 1734. errichtet, und hat noch seinem ersten Chef den Feld-Zeugmeister, Grafen Leopold von Palfy. Der Obrist heist Joseph Wenceslaus, Baron Szigan von Tschereia, der Obrist-Lieutenant, Faber, und der Major Morocz.

39) Johann Palfy.

Dieses Regiment wurde 1756. in Ungarn errichtet, und kriegte lauter schon gediente Officiers. Der Chef und Obrister ist der junge Graf Johann Palfy, der Obrist-Lieutenant, Ferdinand von Uihazy, und der Major ein Graf Kalnocki.

40) Pallavicini.

Ward 1701. errichtet, und kriegte 1736. den Feld-Marschall, Grafen Pallavicini, zum Chef. Der Obriste heist Anton, Baron Tillier, der Obrist-Lieutenant, von Haßlinger, dem Groß aggregirt ist, und der Major von Polit.

41) Piccolomini.

Ward 1683. errichtet, und kriegte 1741. den Feld-Zeugmeister, Fürsten Piccolomini, der den 25sten Jan. 1757. gestorben ist, zum Chef. Der Obriste heist

heist Philipp, Marqvis Vitelleski, der Obrist-Lieutenant, Philipp, Marqvis Fiorenzi, der Major Scholderer.

42) Puebla.

Ward 1717. errichtet, und gehörte sonst dem General, Grafen von Grüne. A. 1751. erhielte es der Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Puebla. Der Obriste ist der Baron von Würzburg, dem Ferdinand, Graf von Grüne aggregirt ist. Der Obrist-Lieutenant heist Franz. Graf Herraxis und der Major Graf von Wurmbrand, dem Conradin Perrini aggregirt ist.

43) Los Rios.

Ward 1725. errichter, und hat noch seinem ersten Chef, den Feld-Marschall, Marqvis de los Rios. Der Obrist heist Franz, Marqvis de los Rios, der Obrist-Lieutenant der Ritter Louis de Taxis, dem der Ritter von St. Remy und der Graf von Liqves aggregirt sind, und der Major Jean de Viana, dem von Lonchin aggregirt ist.

44) Sachsen-Gotha.

Ist ein Wallonisch Regiment, das 1725. in den Niederlanden errichtet worden, und sonst dem Marchese von Prie gehöret hat. Seit 1753. besitzt es Prinz Wilhelm von Sachsen Gotha, Kayserl. Feld-Marschall-Lieutenant. Der Obriste heist Franz Braxeras, der Obrist-Lieutenant Joseph von Navarra, dem die Herren von Marigny und von Fosseul aggregirt sind, und der Major St. Geneis.

45) Salm.

45) Salm.

Ward 1734. errichtet, und hat noch seinem ersten Chef, den Feld-Marschall, Leopold, Fürsten von Salm. Der Obriſte heiſt Adam Ferdinand von Cramer, der Obriſt-Lieutenant, Chriſtoph Friedrich, Baron von Bettendorff, dem der Baron Gelder aggregirt iſt, und der Major, Prinz Maximilian von Salm.

46) Sincere.

Iſt 1683. errichtet worden, und wurde nach dem Abſterben des alten Feld-Marſchalls, Grafens von Königseck, dem Feld-Marſchall-Lieutenant, Claudio von Sincere, gegeben. Der Obriſte heiſt Chriſtoph von Bilow, der Obriſt-Lieutenant, Baron von Drais, und der Major von Nugret.

47) Stahrenberg.

Iſt auch 1683. errichtet, und 1742. dem Feld-Marſchall-Lieutenant, Grafen Emanuel von Stahrenberg, als Chef gegeben worden. Der Obriſte heiſt Ludwig Ferdinand von Wangenheim, der Obriſt-Lieutenant, Sylvius Ferdinand von Allemann, und der Major, Guido, Graf von Stahrenberg.

48) Sprecher.

Ward 1709. errichtet, und nach dem 1748. dem General von Hagenbach, den 17. Jan. 1757. aber dem Feld-Marſchall-Lieutenant von Sprecher gegeben, nachdem deſſen Anno 1744. geworbenes Schweitzer-Regiment den 21. Apr. 1750. zu Mayland abgedankt worden. Der Obriſte heiſt Carl von Ulrichshauſen, der Obriſt-Lieutenant Johann Friedrich

Ferdi-

Ferdinand, Graf von Pappenheim, und der Major Graf Orige.

49) Teutschmeister.

Ist 1694. errichtet worden, und gehört seit 1732. den Churfürsten von Cölln, als Hochmeister des deutschen Ordens. Der Obriste heist Ludwig Carl von Lestwitz, der Obrist-Lieutenant, Carl Mohr von Waldt, und der Major, Baron Allkofen.

50) Das Tyrolische Feld-Regiment.

Ward 1745. von einem Grafen von Spauer errichtet, und 1748. dem verstorbenen Feld-Marschall, Grafen von Ogilvy, und 1751. dem General Sincere gegeben. Seit 1753. ist der Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Magnire, Chef darüber. Der Obriste heist von Kottwitz, der Obrist-Lieutenant, Baron von Teuffel, und der Major Stupart.

51) Simschön.

Ist 1740. von dem bekannten Baron Trenk errichtet worden. Anno 1747. bekam es der General-Wachtmeister Budar und 1753. der Obriste Simschön, der noch ietzo Chef darüber ist. Der Major heist Salveria. Es soll an Mannschafft nicht so stark, als die übrigen Regimenter seyn.

52) Wied.

Ward 1698. errichtet, und gehörte sonst dem Feld-Marschall, Herzoge von Aremberg. A. 1754. erhielte es der General Scherzer, und als derselbe kurz darauf starb, bekam solches der ietzige Chef, Graf Friedrich Georg Heinrich von Wied, General-Feld-Marschall-Lieutenant. Der Obriste

heißt

heißt Burmann, dem Alexander, Graf Guasco aggregirt ist. Der Obrist-Lieutenant heißt Baron von Gemmingen, und der Major Fischer.

53) Alt-Wolffenbüttel.

Ist 1704. errichtet, und 1736. dem ietzigen Herzoge von Braunschweig-Wolffenbüttel, Kayserl. General-Wachtmeister, gegeben worden. Der Obriste heißt Friedrich Carl, Baron von Müffling, dem Prinz Christian, Franz von Sachsen-Coburg aggregirt ist, der Major aber heißt Horatius von Schrödter.

54) Jung-Wolffenbüttel.

Ward 1710. errichtet, und 1740. dem Prinzen Ludwig von Braunschweig-Wolffenbüttel, ietzigen Kayserl. und Holländischen General-Feld-Marschall, gegeben. Der Obrist-Lieutenant ist Carl, Graf von Almeslo, der Obrist-Lieutenant, Anton von Lindesheim, dem Graf Ildephonsus Bolognini aggregirt ist, und der Major, Friedrich von Kempf.

55) Waldeck.

Ward 1983. errichtet. A. 1743. erhielt es den Feld-Marschall, Fürsten von Waldeck, zum Chef. Der Obrist heißt Franz Alexander von Logau, der Obrist-Lieutenant, Philipp Wilhelm von Biela, und der Major, Ludwig Ferdinand Herdt, dem Bellisary aggregirt ist.

56) Wallis.

Ist 1683. errichtet worden, und hat den Feld-Marschall, Grafen von Wallis, seit 1739.

zum Chef. Der Obriste ist unbekannt. Die Obrist-Lieutenants heißen Michael Johann, Graf von Wallis, dem Stein aggregirt ist, der Major aber Rasp.

Jedes von diesen Regimentern ist ietzo gemeiniglich 2500 Köpffe stark, welches eine Summa von 140000 Mann beträgt.

Außer denselben richtet ietzo der bekannte Graf von Tottleben seit 1756. ein neues Infanterie-Regiment auf, das aber noch nicht zu Stande gebracht worden.

Hierbey merken wir noch an, daß seit 1744. die Infanterie-Regimenter Jung-Aremberg, Heister, Keil, Marulli, Ogilvi, Traun und Olivier Wallis theils reducirt, theils untergesteckt worden, dargegen 4. neue, nämlich Clerici, Johann Palfi, Simschön und das Tyrolische, errichtet worden.

Die vormalige irregulaire Militz an Croaten, Warasdinern, Sclavoniern ꝛc. ist seit 1746. insgesammt auf einen regulairen Fuß gesetzt worden und führt den allgemeinen Namen der Illyrischen Militz. Wir wollen davon die Infanterie-Regimenter mit fortlaufender Zahl gleich beyfügen:

Die Carlstädter Generalats Infant. Regimenter:

57) Petazzi.

Ist 1746. im Carlstädter Generalat dißeits der Cappella vom Obristen Dillis errichtet worden.

Anno

A. 1750. bekam es der General Scherzer und 1754. der Feld-Marschall-Lieutenant, Graf Bonaventura Petazzi. Der Obriſte heißt Franz von Wela, der Obriſt-Lieutenant, Peter Vukassowich und der Major, Borber.

58) Das Ottochauer-Regiment.

Iſt ebenfalls 1746. in Carlſtädter Generalat jenſeit der Capella vom Obriſten, Graf Joſeph von Herberſtein, errichtet und 1753. dem ietzigen Obriſten, Joſeph Dietrich von Adelsfeld, ertheil worden. Der Obriſt-Lieutenant heißet Maximilian von Pelican und der Major, Johann Waizmann.

59) Das Oguliner- oder Licaner-Regiment.

Iſt 1746. in Licca und Corbavia errichtet und 1754. zu einem ordentlichen Regimente gemacht worden. Der Obriſte heißt Anton Loſy von Löſenau, der Obriſt-Lieutenant, Carl von Wehſe, und der Major Klein.

60) Das Sluiner-Regiment.

Ward 1746. im Carlſtädter-Generalat dißeits der Cappella errichtet und dem General Petazzi, der ietzo ein ander Regiment hat, verliehen. Der ietzige Obriſte heißt von Klefeld, der Obriſt-Lieutenant, Graf von Herberſtein, und der Major Baſſey.

Die Warasdiner Generalats-Infant. Regimenter.

61) Das St. Georgen-Regiment.

Iſt ſchon 1656. in dieſem Generalat, doch auf irregulairen Fuß, errichtet worden. Es gehörte

ſonſt dem ietzigen General-Wachtmeiſter, Baron Kengyel. Der heutige Obriſte heißt Brentano, der Obriſt-Lieutenant Pettardi und der Major Stephan von Kengyel.

62) Das Kreuzer-Regiment.

Iſt ebenfalls 1736. von dem Obriſten Minsky errichtet worden. A. 1737. bekam es der ietzige General Maguire und 1750. der Baron Leylersberg. Jetzo ſind Michaliewich und Mikaßinowich Obriſten, von Rieſe Obriſt-Lieutenant und Zdellarovich Major bey demſelben.

Die Sclavoniſchen Regimenter.

63) Das Broder-Regiment.

Dieſes iſt 1750. zu Brod in Sclavonien von dem ietzigen Feld-Marſchall, Grafen von Gaisrück, errichtet und 1754. dem Feld-Zeugmeiſter, Grafen von Mercy, ertheilt worden: Der ietzige Obriſte heißt Michael von Brodanowich, der Obriſt-Lieutenant von Mathesſen und der Major von Amann.

64) Das Peterwaradeiner-Regiment.

Iſt 1750. von dem ietzigen Feld-Zeugmeiſter Helfreich, Commendanten zu Peterwaradein, der es noch beſitzt, errichtet worden. Der Obriſte heißt Franz Baron Janus von Eberſtedt, der Obriſt-Lieutenant, Carl Ludwig von Lanius und der Major Raskowich.

65) Das Gradiſcaner-Regiment.

Iſt in eben dieſem Jahre von dem Feld-Marſchall-Lieutenant, Baron von St. Andre, zu Gradiſca

Gradiſca errichtet worden, der auch noch ietzo Chef davon iſt. Der Obriſte heißt Joſeph, Baron von Riedt, der Obriſt-Lieutenant Ljubibratin und der Major Millirwich.

Die Bannal-Croatiſchen Infant. Regimenter.

Es ſind derſelben zweye, deren Chef der iedesmalige Bannus von Croatien, Dalmatien und Sclavonien iſt, welche Würde anietzo der General der Cavallerie, Graf Franz Nadaſti bekleidet. Sie ſind nur vor etlichen Jahren zu Stande gekommen.

66) Das erſte Regiment.

Der Obriſte deſſelben iſt Franz, Baron Zedwitz, der Obriſt-Lieutenant, Berniakow, und der Major, Rauch.

67) Das zweyte Regiment.

Der Obriſte heißt von Erßich, der Obriſt-Lieutenant von Gerlichich, dem von Sermage aggregirt iſt, und der Major, von Voikowich.

II. Die Curaßier-Regimenter nach dem Alphabet.

1) Anſpach.

Ward 1702. errichtet. A. 1752. kriegte es nach dem Tode des Feld-Marſchalls von Diemar der General-Wachmeiſter, Erb-Prinz von Brandenburg-Anſpach. Der Obriſte heißt Peter, Graf Gourcy, der Obriſt-Lieutenant, Baron Rotz und der Major, Forvilla.

2) Anhalt-Zerbst.

Ist 1683. errichtet und nach dem Tode des Generals Lanthieri 1745. dem General-Wachtmeister, Grafen von Bentheim, gegeben worden. A. 1751. kriegte es der General Stampach, der bald darauf ein anderes Regiment kriegte. Der ietzige Chef ist seit 1753. der Fürst von Anhalt-Zerbst, Kayserl. Feld-Marschall-Lieutenant. Der Obriste heißt George Friederich, Baron Riedesel, der Obrist-Lieutenant Graf von Althaen, dem der Graf von Lanthieri, aggregirt ist und der Major Kalhamer.

3) Birkenfeld.

Ward 1683. errichtet und 1740. dem Feld-Marschall, Prinz Wilhelm von Pfalz-Birkenfeld gegeben. Der Obriste heißt Baron Maximilian von Rehbach, der Obrist-Lieutenant, Abraham Gottlob von Gersdorf *), und der Major, Voigt.

4) Erzherzog Peter Leopold.

Ist ebenfalls 1683. errichtet und nach dem Tode des Fürstens von Hohenzollern 1750. dem dritten Erzherzoge Petro Leopoldo gegeben worden. Der Obriste heißt Hofmann, und der Obrist-Lieutenant, Graf Uivalusi.

5) Erzherzog Ferdinand.

Ist auch 1683. errichtet und nach dem Tode des Feld-Marschalls, Grafen von Hohenembs, 1756. dem vierten Erzherzoge Ferdinand ertheilet worden.

*) Er ist ein guter Parteygänger.

worden. Der Obriſte heißt Franz, Graf von Thurn und der Obriſt-Lieutenant Minutillo.

6) Gelhay.

Ward auch 1683. errichtet und nach dem Tode des Generals von Berlichingen 1751. dem Feld-Marſchall-Lieutenant, Baron Gelhay gegeben. Der Obriſte heißt Maximilian Carl, Baron von Berlichingen, der Obriſt-Lieutenant, Graf Milleſimo und der Major von Schulenburg.

7) Kalkreuter.

Iſt 1683. errichtet worden. Nach des Generals, Grafen Carls von St. Ignon Tode wurde 1750. der General der Cavallerie, Baron von Kalkreuter *), Chef davon. Der Obriſte heißt Joh. Baptiſta, Graf von St. Ignon und der Obriſt-Lieutenant von Seutern.

8) Lucheſe.

Ward 1683. errichtet. Der Chef deſſelben iſt ſeit 1743. der General der Cavallerie, Graf Lucheſe oder Luqveſi. Der Obriſte heißt Philipp Franz, Baron de Viqve, der Obriſt-Lieutenant, Friederich, Graf von Noſtitz, dem von Kleinau aggregirt iſt, und der Major Rehbach.

9) Löwenſtein.

Iſt 1685. errichtet worden. Nachdem der alte Palatinus und Feld-Marſchall, Graf Johann Palfi geſtorben, kriegte es 1751. der General Radicati, und als dieſer 1756. bey Lowoſitz blieb, ward

*) Er ſoll zu Anfange des Jahrs 1757. geſtorben ſeyn.

der General Wachtmeister, Prinz von Löwenstein, Chef dieses Regiments. Der Obriste heist Franz, Graf von Hohenzollern, der Obrist-Lieutenant, Carl, Baron von Zigesar, und der Major, Graf von St. Julian.

10) Modena, Herzog.

Ward 1701. errichtet. Nach dem Tode des Generals, Grafens von Czernin kriegte es 1755. der regierende Herzog Franz Maria von Modena, Kayserl. Feld-Marschall die Obristen heißen, Carl, Graf von Pozdazki, dem Andreas Banowski, aggregirt ist, der Obrist-Lieutenant, Carl von Andrizki und der Major, Joseph, Graf von Pozdazki.

11) Odonell.

Ist 1721. errichtet worden. Als der Feld-Marschall, Graf von Cardoua starb, ward 1756. der Feld-Marschall-Lieutenant, Graf Odonell, Chef desselben, nachdem es in der Schlacht bey Lowositz viel gelitten hatte. Der Obriste heißt Joh. Anton, Graf Bettoni, und der Obrist-Lieutenant, Graf Barziza, dem von Bruckhausen aggregirt ist.

12) Pretlach.

Ist 1683. errichtet worden. Nach dem Tode des Fürstens Lubomirski ward der General, Baron von Bretlach, 1745. Chef desselben. Der Obriste heißt August, Marqvis Voghera, der Obrist-Lieutenant, Anton von Münchhausen und der Major Schimonski.

13) Por-

13) Portugall.

Ward ebenfalls 1683. errichtet. Der Chef desselben ist seit 1719. der Infant Don Emanuel von Portugall. Der Obrist heißt Nicolaus, Graf Wels-Colloredo, und der Obrist-Lieutenant, Baron Scribenski.

14) Carl Palfy.

Ist 1683. errichtet und 1734. den ietzigen Feld-Marschall, Grafen Carl von Palfy, gegeben worden. Der Obriste heißt Carl von Sinnewald, der Obrist-Lieutenant, Graf Berthold und der Major d'Etrepy.

15) Serbelloni.

Ist ebenfalls 1683. errichtet worden. Nach dem Tode des Generals, Franz, Grafens von St. Ignon, erhielte es der General, Graf Serbelloni. Der Obriste heißt Joseph, Ritter d'Ayaßas, der Obrist-Lieutenant, Joh. Adolph von Huber, und der Major Bojanowski.

16) Schmerzing.

Ward 1701. errichtet. Nach dem Tode des Generals Miglio kriegte es 1745. der General, Baron von Schmerzing. Der Obriste ist der Graf Martigni, dem Anton, Graf Belgiojoso aggregirt worden. Der Obrist-Lieutenant heißt Gabelkofen, dem Curtela aggregirt ist und der Major, Baron von Schmerzing.

17) Stampach.

Ward 1683. errichtet. Der Feld-Marschall, Fürst von Lobkowitz hat es lange besessen. Der

ietzige Chef ist seit 1753. der General, Baron von Stampach. Der Obriste heist, Joseph, Prinz von Lobkowitz, der Obrist-Lieutenant, Joh. Anton, Graf von Waldstein und der Major, Anton von Maccauer.

18) Trautmannsdorf.

Ist auch 1683. errichtet worden. Nach dem Tode des Generals, Grafens von Bernes, ward der General-Wachtmeister, Graf von Trautmannsdorf, 1751. Chef desselben. Der Obriste heißt Joseph von Rodt, dem Anton, Graf von Hamilton, aggregirt ist. Der Obrist-Lieutenant heißt von Turati und der Major Esmond.

NB. Jedes von diesen Regimentern soll ietzo aus 1006 Köpfen bestehen, welches zusammen 18108 Mann beträgt.

III. Die Dragoner-Regimenter nach dem Alphabet.

1) Bathiany.

Ist 1683. errichtet und 1731. dem Feld-Marschall, Grafen Carl Bathiany, gegeben worden. Der Obriste heißt von Vitzthum, der Obrist-Lieutenant von Kreuth und der Major von Hardenberg.

2) Erzherzog Joseph.

Ist 1688. errichtet und nach dem Absterben des Feld-Marschalls, Grafens von Althaen, 1748. dem Kayserl. Erb- und Kron-Prinzen, Erzherzog Josephen, gegeben worden. Der Obriste heißt

heißt Franz von Wiese, der Obrist-Lieutenant, Graf von Fuchs, und der Major, Graf Joseph von Althaen.

3) Hessen-Darmstadt.

Ward 1734. errichtet. Nach dem Tode des Generals von Olonne erhielte es 1740. der regierende Landgraf von Hessen-Darmstadt, als Kayserl. Feld-Marschall. Der Obriste heißt Johann, Freyherr von Hochberg, der Obrist-Lieutenant von Laßgallner und der Major, Graf von Andler.

4) Kohary.

Ist 1734. verrichtet worden. Es hat noch seinen ersten Chef, den General der Cavallerie, Graf Joseph Andreas von Kohary. Der Obriste heißt Nicolaus, Graf Kohary, der Obrist-Lieutenant, Baron von Rummel und der Major Osterberg.

5) Emanuel Kolowrat.

Ist 1683. errichtet worden. Nach dem Tode des Generals von Philibert erhielte es 1753. der Feld-Marschall-Lieutenant und Malthesische Groß-Prior in Böhmen, Graf Emanuel von Kolowrat. Der Obriste heißt Baron Schackmin, der Obrist-Lieutenant von Hocke, dem Leopold, Baron von Widmann aggregirt ist, und der Major, Graf von Stainville.

6) Lichtenstein.

Ist 1683. errichtet und 1725. dem Feld-Marschall, Fürsten Wenzel von Lichtenstein, gegeben

worden. Der Obriste heist Otto Ferdinand, Graf von Hohenfeld, der Obrist-Lieutenant, Carl Joseph, Prinz von Lichtenstein, und der Major von Tschammer.

7) Ferdinand Ligne.

Ward 1725. errichtet, und 1732. dem Feld-Marschall, Prinzen Ferdinand von Ligne, gegeben. Der Obrist heist Graf von Thiemes, und der Obrist-Lieutenant von Thoricourt.

8) Linden.

Andere nennen dieses Regiment Savoyen, weil es der weltberühmte Prinz Eugenius von Savoyen viele Jahre besessen hat. Seit 1736. ist der Feld-Marschall, Ferdinand Carl, Grafen von Linden, Chef desselben, von welchem es iezo gemeiniglich benennet wird. Der Obriste heist Joachim, Graf Gourcy, der Obrist-Lieutenant von Berlichingen, und der Major von Ritterstein.

9) Modena Erb-Prinz.

Ward 1710. errichtet. A. 1756. erhielte es an statt des Generals von Holy der Erb-Prinz Herculus Rainaldus von Modena. Der Obriste heist Heinrich, Freyherr de la Reintrie, der Obrist-Lieutenant, Johann Friedrich von Brinkmann, und der Major, Graf von Stahrenberg.

10) Porporati.

Ist 1701. errichtet worden. Nach dem Todte des Generals von Balleyra kriegte es 1751. der Feld-Marschall-Lieutenant, Graf Porporati. Der Obriste heist Carl, Graf Caramelli, der Obrist-Lieutenant von Timel und der Major Kraus.

11) Sach-

11) Sachsen-Gotha.

Ward 1718. errichtet, und 1726. dem Feld-Marschall, Prinzen Johann August von Sachsen-Gotha gegeben. Der Obriste heist Carl, Graf Odonell, der Obrist-Lieutenant Pomprati, und der Major von Nuffel.

12) Würtemberg.

Ward 1683. errichtet, und gehört seit 1741. dem regierenden Herzoge Carl von Würtemberg-Stutgard. Der Obriste ist der Graf von St. Ignon, dem der Graf Caracioli aggregirt ist, und der Obrist-Lieutenant der Graf von Pachta.

NB. Diese Regimenter sind, wie die Cüraßier-Regimenter, iedes 1006. Mann stark, welche zusammen 12072. Mann betragen.

Hierbey ist zu merken, daß seit 1744. die beyden Dragoner-Regimenter Preysing und Styrum reducirt und unter andere gesteckt worden.

IV. Die Hußaren-Regimenter nach dem Alphabet.

1) Baroniay.

Es ward 1695. errichtet, und kriegte 1735. den General, Johann, Baron Baroniay, zum Chef. Der Obrist heist Franz von Ulhazy, der Obrist-lieutenant, Franz von Balasti, und der Major, Fourar.

2) Desöffy.

Ist 1735. neu errichtet worden. Nach dem Tode des Generals Havor erhielte es 1744. der Feld-Marschall-

schall-Lieutenant, Joseph Desöffy. Der Obriste heist Caspar Inkey, der Obrist-Lieutenant, Ladislaus Vay de Vaya, dem Neuendorff aggregirt ist, und der Major Hinzmau.

3) Esterhasy,

Ward 1742. errichtet, und hat annoch seinen ersten Chef, den Fürsten Paul Anton Esterhasy, General der Cavallerie. Der Obriste heist Michael, Baron Barkoczy, der Obrist-Lieutenant, Emericus, Graf Esterhasy, und der Major George Roth.

4) Festetitz.

Ist 1702. errichtet, und 1742. seinem ietzigen Chef, dem General, Joseph, Baron Festetitz, gegeben worden. Der Obriste heist George, Baron Lusiuski, der Obrist-Lieutenant Nitzky, und der Major Petrousky.

5) Haddick.

Ward 1735. errichtet, und nach dem Todte des Generals Ghilani 1753. dem Feld-Marschall-Lieutenant, Andreas von Haddick gegeben. Der Obriste heist Joseph de Comaromi, der Obrist-Lieutenant, Stephan, Baron Veczey, und der Major Nestrowitzky.

6) Karoli oder Caroli.

Ist 1734. errichtet worden, und hat noch seinen ersten Chef, den General der Cavallerie, Grafen Franz Caroli. Der Obriste heist Johann de Revicsy, der Obrist-Lieutenant von Comiati, und der Major von Litassy.

7) Kal-

7) Kalnocki.

Ward 1743. errichtet, und hat noch seinen ersten Chef, den General-Wachtmeister, Graf Anton Kalnocki. Der Obriste heist Johann, Baron Josika von Branitz, der Obrist-Lieutenant, Joseph, Graf von Bethlen, und der Major Osedö.

8) Morocz.

Ward 1742. errichtet, und gehörte sonst dem General Beleznay. Anno 1754. erhielte es den ietzigen Chef, den Feld-Marschall-Lieutenant, Emerich Morocz. Der Obriste heist Joseph von Zobel, der Obrist-Lieutenant Somaghi, dem Beleznay aggregirt ist, und der Major Szereny.

9) Nadasti.

Ward 1689. errichtet, und hat seit 1742. den General, Graf Franz Nadasti, zum Chef. Der Obriste heist Graf von Sinzendorff, der Obrist-Lieutenant, Baron Andrasy, und der Major Festetitz.

10) Spleni.

Ward 1734. errichtet, und hat noch seinem ersten Chef, den Baron Gabriel Spleni, General der Cavallerie. Der Obeiste heist Nicolaus Oettvös, der Obrist-Lieutenant, Joseph Almacsy, und der Major Baron Spleni.

NB. Jedes von diesen Regimentern ist bey ietzigen Kriege auf 1500. Köpffe gesetzt worden, welches eine Summa von 15000. Mann beträgt.

Hiernächst werden noch zwey neue Hußaren-Regimenter angeworben, die den Nahmen Holitsch und Jaziger führen sollen, aber noch nicht complet sind.

Seit

Seit 1744. ist das Hußaren-Regiment von Trips reducirt, dargegen folgende viere neu errichtet worden.

11) Das Carlstädter oder Licaner Regiment.

Solches ward 1746 im Generalat von Carlstadt und Lica auf 8 Compagnien errichtet. Der Obriste heist Maximilian, Baron Mirrowski, der Obrist-Lieutenant, Martin von Knessewich, und der Major, von Schallenberg.

12) Das Varasdiner-Regiment.

Ist schon 1736. zu 2 oder 4 Compagnien errichtet, aber seitdem auf bessern Fuß gesetzt worden. Es wird von dem Major Kuckherz commandirt.

13) Das Sclavonier- oder Sirmier-Regiment.

Ward von dem Feld-Zeugmeister, Baron von Engelshofen, 1750. in Sirmien neu errichtet. Der Obriste heist Graf Brunyan, der Obrist-Lieutenant von Markowich, und der Major von Belgradi.

14) Das Bannaler-Regiment.

Ist vor wenig Jahren in den Grenzen des Bannats von Croatien errichtet worden. Ein iedesmahliger Bannus, welches ietzo der Graf Nadasti ist, heist Chef davon. Der Obriste, der es ietzo commandirt, heist Skerletz.

NB. Diese 4 Hußaren-Regimenter, nebst den obgedachten zehen letztern Infanterie-Regimentern heissen mit einem allgemeinen Nahmen Illyrische Trouppen, und werden auf 60000 Mann gerechnet.

Die

Die ganze Stärke der Kayserlichen Kriegs-Macht bestehet in folgenden:

56. Infanterie-Regimenter, iedes zu 2500. Köpfen, beträgt	— —	140000 Mann.
Die Illyrischen Trouppen zu Pferd und Fuß,	— —	60000 Mann.
30. Regimenter Cüraßierer und Dragoner, iedes zu 1006. Köpffen,	— —	30180 Mann.
10. Regimenter Hußaren, iedes zu 1500. Köpffen,	—	15000 Mann.
	Summa:	245180 Mann.

* *

III.

Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merkwürdigen Stands-Personen.

a) Im Julio 1756.

I.

Marius Mellini, der Röm. Kirche Cardinal und gevollmächtigter Minister der Kayserin-Königin am Päbstlichen Hofe, starb in der Nacht zwischen dem 24. und 25. Jul. zu Rom im 79. Jahre seines Alters, und 10ten seiner Cardinals-Würde. Er war aus Rom gebürtig, und stammte aus einem vornehmen Geschlechte her, daraus der Cardinal

Savius

Savius Mellini entsprossen ist, der im Jahr 1701. zu Rom das Zeitliche verlassen. Er wurde den 9. Febr. 1677. gebohren, und studirte in seiner Vater-Stadt, worauf er einige Päbstliche Gouvernements bekleidete, aber lange warten muste, ehe er eine solche Bedienung kriegte, die ihm den Weg zur Cardinals-Würde bahnte. Dieses war die Stelle eines Auditors der Ruota zu Rom, die er unter der Regierung Benedicti XIII. den 20. Nov. 1725. erhielte. In diesem Collegio befand er sich 22. Jahr, und brachte es bis zu der obersten Stelle in demselben, während der Zeit er auch, die Bedienung eines Regentens der Pönitentiaria eine Zeitlang bekleidet hat. Er würde vielleicht als Decanus von der heiligen Ruota haben sterben müssen, wenn er nicht Mittel gefunden hätte, sich die Gunst und das Patrocinium des Wienerischen Hofs zu wege zu bringen. Dieses würkte so viel, daß, als Benedictus XIV. eine Cardinals-Promotion auf die Nomination der Europäischen Höfe vornehmen wolte, er das Glücke hatte, von der Kayserin-Königin so nachdrücklich recommendirt zu werden, daß er den 10. Apr. 1747. auf ihre Nomination die Cardinals-Würde erhielte. Er war bereits 70. Jahr alt, befand sich aber noch so frisch und munter, daß er selbst den 13. Apr. das Biret aus des Pabsts Händen empfangen konnte. Als ihm den 15. May, nebst noch 4. andern neucreirten Cardinälen im öffentlichen Consistorio der Mund geöffnet wurde, erhielte er den Priester-Titel St. Priscä, den er nachgehends mit dem von St. Marcello vertauscht hat. Die Kayserin-Königin hatte ein solches Vergnügen

über

über seine und des Cardinals Troyer Erhebung, daß der Prälat Ancorani, der die Nachricht davon nach Wien brachte, nicht nur sehr reichlich beschenket, sondern auch in den Reichs-Adel-Stand erhoben wurde. Im April 1748. ernennte ihn die Kayserin zu ihrem gevollmächtigten Minister zu Rom, in welcher Qualität er sich so hervorgethan, daß sie ihm 1750. nicht nur ihr Bildniß, sondern auch ein kostbares Porcellain-Servis mit goldenem Zubehör zum Geschenke geschickt. Sein hohes Alter machte ihn sehr baufällig, doch unterließ er nicht, einen, seiner Würde und seinem Character gemäßen, Staat zu führen. Im Dec. 1754. befand er sich so krank, daß man an seinem Aufkommen zweifelte; iedoch er erholte sich wieder, womit es aber keinen Bestand hatte. Er fiel im Jul. 1756. vom neuen in solche Schwachheit, daß er in wenig Tagen das Zeitliche verließ. Kurz vor seinem Ende verfügte sich der P. Mezzador zu ihm, und übernahm im Nahmen der Kayserin-Königin alle seine Schriften, die sein bisheriges Ministerium anbetrafen. Er hat einen kostbaren Palast bey St. Marcello besessen, welcher vor 52000 Scudi im Anschlage ist, aber in einem noch höhern Preise verkauft werden soll. Was er vor Erben gehabt, ist nicht bekannt gemacht worden.

II. Franz Maximilian Ossolinski, des Heil. Röm. Reichs Herzog von Ossolinski, Graf von Tenczin, Königs Stanislai Ober-Hofmeister, und Gouverneur des Schlosses zu Luneville, Ritter des Heil. Geistes und des weißen Adlers, starb den 2 Jul. auf dem Schlosse Malgrange bey Nancy in einem

Alter von 81. Jahren. Dieser aus Pohlen gebürtige Herr war anfangs Schatzmeister des Königl. Pohlnischen Gerichts zu Drogiczin und Castellan zu Chmielnic, wie auch Obrister bey der Cron-Armee. A. 1725. ward er Reichstags-Marschall, worauf er vom König Augusto II. den Orden des weißen Adlers und die ansehnliche Bedienung eines Cron-Schatzmeisters erhielte, aber nach dessen Todte 1733. auf des Stanislai Seite trat, mit welchem er sich nach der Wahl Königs Augusti III. nach Danzig retirirte, wo er sich von den Russen belagern ließ. Als die Stadt sich im Jun. 1734. ergeben muste, unterschrieb er nebst den andern, in Danzig befindlichen, Magnaten von Stanislai Parthey, die Submißions-Acte, und leistetete den 26 Jul. im Kloster Oliva dem Könige Augusto III. den Eyd der Treue. Allein er meinte es damit nicht aufrichtig, sondern gieng im Nov. dieses Jahrs, nebst noch zwey andern Magnaten heimlich von Danzig wieder hinweg, und retirirte sich nach Königsberg, wohin sich Stanislaus selbst aus Danzig heimlich retirirt hatte. Die größte Verleitung darzu geschahe durch eine Schrift, die der Canonicus Kraczinski von Königsberg nach Danzig gebracht hatte. Sie war von vielen Pohlnischen und Litthauischen Magnaten und Edelleuten unterschrieben, und in Form eines Memorials an den König in Frankreich abgefaßt, worinnen sie denselben um seine Protection ersuchten. Weil gleich ein großer Sturm auf der See entstunde, als er sich nebst den andern beyden Magnaten mit einigen kleinen Schiffen in die See begab, wurde eines derselben von den Russen erhascht, man fand aber

auf

auf solchem nichts weiter, als schlechten Hausrath und verschiedene Kasten voll Schriften. Ossolinski suchte sich nachgehends wegen dieser Retirade in einer öffentlichen Schrift zu rechtfertigen, die aber von einem andern vornehmen Magnaten nachdrücklich beantwortet wurde. A. 1736. legte er durch ein Schreiben seine Cron-Schatzmeister-Charge nieder, verließ das Königreich Pohlen, und folgte dem Könige Stanislao nach Frankreich, wo ihn der Allerchristlichste König zum Herzoge erhub, und den 1. Jan. 1737. zum Ritter des Heil. Geistes creirte, auch den 2. Febr. a. e. darzu installirte. Als hierauf König Stanislaus seine Residenz nach Luneville in Lothringen verlegte, und eine standesmäßige Hofstadt errichtete, erhielte er die Stelle eines Ober-Hofmeisters und eines Gouverneurs des Schlosses zu Luneville, in welcher Bedienung er bis an sein Ende gestanden, und iederzeit bey dem Könige Stanislao in besondern Gnaden gestanden. Kayser Carolus VII. erhub ihn in des Heil. Röm. Reichs Fürsten-Stand. Er ist mehr als einmahl unter die Todten gezehlt worden. Sonderlich solte er den 14. Nov. 1751. zu Luneville gestorben seyn.* Er kaufte sich gleich bey seiner Ankunft in Lothringen die Herrschafft Ligny, die 40000. Livres jährliche Renten hat. Mit seiner Gemahlin, Catharina Jablonowska, die vor ihm zu Ende des Jan. 1756. gestorben ist, hat er zwey Söhne und eine Tochter gezeugt, deren Nahmen aber unbekannt sind.

III. Carolus Armandus von Gontault, Herzog von Biron, Pair und erster Marschall

* Siehe die neuen Nachr. T. III. p. 701. sq.

von Frankreich, Ritter der Königl. Orden und ehemahliger Gouverneur der Stadt und Citadelle von Landau, starb in einem Alter von 93. Jahren, weniger etliche Tage. Sein Vater Franciscus von Gontault, Marqvis von Biron, starb den 13. Mart. 1700. Seine Mutter Elisabeth von Cosse, eine Tochter des Herzogs von Brissac, brachte ihn den 5. Aug. 1664. zur Welt. Er widmete sich von Jugend auf den Kriegs-Diensten, und avancirte kurz hinter einander bis zu der Stelle eines Obristens des Regiments von Picardie. A. 1696. den 9. Jan. ward er Brigadier der Infanterie, in welcher Qvalität er 1697. in der Belagerung von Ath Dienste that. A. 1702. den 29. Jan. ward er Marschall de Camp, 1704. Ritter des St. Ludwigs-Ordens, und den 26. Oct. eben dieses Jahrs General-Lieutenant der Königl. Armeen. Er wohnte in den Spanischen Succeßions-Kriege allen Feldzügen in den Niederlanden bis zur Schlacht bey Oudenarde 1708. bey, darinnen er gefangen wurde. Nach seiner Auslösung diente er 1713. in Deutschland, hatte aber das Unglück, daß ihm in der Belagerung von Landau den 28. Jun. der linke Arm abgeschossen wurde. Er erhielte darauf das Gouvernement von dieser Vestung, das er aber mit Genehmhaltung des Königs 1747. seinem Sohne, dem Marqvis von Gontault abgetreten. Nach dem Tode des alten Königs 1715. wurde er unter der neuen Regierung ein Mitglied des Kriegs-Raths und General-Inspector der Infanterie. A. 1719. machte ihn der Herzog von Orleans und Regente des Königreichs zu seinem Ober-Stallmeister. A. 1722. im Sept. ward er ein Mit-

glied

glied des Königl. Regierungs-Raths, dargegen er die General-Inspection der Infanterie resignirte. A. 1723. den 13. Febr. ward er zum Herzoge von Biron und Pair von Frankreich creirt, in welcher Qvalität er den 22. Febr. in dem Parlamente Sitz nahm. Den 19. Nov. eben dieses Jahrs starb der Herzog von Lauzun, aus dem Hause Nompar von Caumont, ohne Erben, dessen Verlassenschaft und besonders dessen Herrschaft Randon er Kraft eines Testaments erbte. A. 1754. den 17. Jan. wurde er nebst dem Marqvis von Puyseger und dem Prinzen von Tingry von dem Könige über der Tafel zum Marschall von Frankreich ernennt, mit der Erklärung, daß er sie alle dreye schon den 14. Jun. vorigen Jahrs darzu gemacht habe, daher sie auch mit denen damahls ernenneten Marschallen den Rang, den sie vorher unter einander als General-Lieutenants gehabt, behalten solten. A. 1737. den 1. Jan. wurde er unter die Ritter der Königl. Orden aufgenommen, und den 2. Febr. a. e. hierzu gewöhnlicher maßen installirt. A. 1738. wurde der Marschall von Bourg nach dem Absterben des Marschalls von Roqvelaure erster Marschall und Präsident in dem Marschalls-Gerichte. Weil er sich nun als Gouverneur von Straßburg abwesend befande, so muste unser Biron als der nächste im Range dessen Stelle vertreten, und in dem Collegio der Marschalle das Präsidium führen, welches er im Jahr 1739. da der Marschall von Bourg starb, würklich erhielte, es auch bis an sein Ende bekleidete, mitlerweile aber seinem ältesten Sohne mit Einwilligung des Königs seine Pairschaft mit dem Titel eines Herzogs von

Biron abtrat. Seine Gemahlin, Maria Antonietta von Bautru, eine Tochter des Grafen Armandi von Nogent, mit der er sich den 4. Aug. 1686. vermählt, starb den 4. Aug. 1742. im 76. Jahre ihres Alters. Sie hat ihm viele Kinder gebohren, davon folgende bekannt sind: 1) Franciscus Armandus, heutiger Herzog von Biron; 2) Joh. Ludwig, der A. 1737. als Decanus des Capituls zu Paris gestorben; 3) Ludwig Anton, Marqvis von Gontault; 4) Carl Armand, ein Prälate; 5) Carl Anton, Graf von Biron; 6) Magdalena, verwitwete Marqvisin von Bonac; 7) Judith Charlotte, eine Witwe des bekannten Grafens von Bonneval, der in Türkischen Diensten gestorben; 8) Geneviere, verwitwete Herzogin von Grammont, die den 7. Jan. 1755. gestorben; 9) Maria Antonia Victoria, vermählte Marqvisin von Roure; 10) Maria Renata, und 11) Charlottta Antonina, so beyde sich A. 1726. noch unverheyrathet befunden, aber nach der Zeit vielleicht vermählet worden.

IV. Michael Carl, Graf von Althann, Bischoff von Waizen, Kayserl. würklicher geheimer Rath, und Groß-Creutz des Maltheser-Ordens, auch Päbstl. Haus-Prälate, starb den 17. Jul. zu Wien im 55. Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Michael Ferdinands, Grafens von Althann, der im Jan. 1733. als Kayserl. General-Wachtmeister gestorben ist. Seine Mutter, Maria Eleonora, gebohrne Gräfin von Laschanski, brachte ihn den 29. May 1702. zur Welt. Seines Vaters Bruder, der verstorbene Cardinal von Althann, nahm ihn mit nach Rom,

wo

wo er den Studiis oblag, und in den geistl. Stand trat. Derselbe legte den Grund zu seinem Glücke, und half ihm zu der Stelle eines Päbstl. Haus-Prälatens. Als derselbe Kayserl. Vice-König zu Neapolis wurde, muste er ihm dahin folgen. A. 1728. beförderte er ihn zu dem Erzbisthum Bari, welches er aber nach dem Tode des gedachten Cardinals mit dem Ungarischen Bisthum Waizen, das derselbe besessen hatte, vertauschte, nachdem er bisher schon Archi-Diaconus zu Oppeln, Domherr zu Breslau, und Abt zu St. Mauri in Gallipoli, wie auch Groß-Creutz des Maltheser-Ordens, gewesen. Anno 1737. wohnte er zu Wien denen Vermählungs-Solennitäten der Kayserl. Erzherzogin, Maria Theresia, mit dem Großherzoge von Toscana, ietzigen Kayser, bey, und hatte die Ehre, bey der Tafel das Tisch-Gebeth zu sprechen. A. 1739. ward er würklich Geheimer Rath.

V. Dominicus Grillo, Herzog von Giuliano und Monte Rotondo, ein Genueser, starb im Jul. zu Cento bey Bologna in einem Alter von 80. Jahren. Der Herzog von Mondragone ist sein nächster Erbe, der auch bald hernach von den Lehen Monterotondo, Giuliano und Arguillara Besitz genommen.

VI. Ladislaus Koranycsdy, Freyherr von Itetres, Kayserl. und Königl. Ungarischer General-Feld-Zeugmeister, wie auch Obrister über ein Regiment zu Fuß, starb im Jul. zu Cremona. Er war aus Ungarn gebürtig, und errichtete selbst 1734. ein Ungarisches Regiment zu Fuß, worüber er zum Chef

und zugleich zum General-Feld-Wachtmeister erklärt würde. Er wohnte darauf sowohl 1734. und 1735. als von 1742. bis 1748. den Feldzügen in Italien bey, und bekleidete eine Zeitlang die Commendantenstelle zu Piacenza, ward auch 1743. wegen Abtretung der, im Wormser Tractate, versprochenen, Länder an den König von Sardinien gesendet, nachdem er im Jahr vorher zum General-Feld-Marschall-Lieutenant, und den 29. Jun. 1754. zum General-Feld-Zeugmeister ernennet worden.

VII. Carl Gottlieb von Reitzenstein, Königl. Dähnischer General-Lieutenant der Infanterie, Ritter von Dannebrog, Commendant zu Fridericia und Chef des Hollsteinischen Artillerie-Corps, starb zu Fridericia in einem Alter von etliche 70. Jahren. Er war aus dem Vogtlande gebürtig, und trat in Königl. Dänische Dienste. König Christian VI. ernennete ihn zum Obristen des Hollsteinischen Artillerie Corps. Im Aug. 1742. ward er General-Major, den 4. Sept. 1752. Ritter von Dannebrog, den 1. Apr. 1755. General-Lieutenant, und im April 1756. Commendante von Fridericia. A. 1747. den 28. Dec. vermählte er sich, da er bereits 63. Jahr alt war, mit Benedicta Maria Christiana, des verstorbenen Dänischen General-Majors von Vieregg Tochter, die aber am 3. Oct. 1750. ohne Kinder wieder verstorben.

VIII. Margaretha Paulina Prondree. Marschallin und Gräfin von Clermont, Tonnerre, starb den 29. Jul. zu Paris in einem Alter von 70. (andere sagen 60) Jahren. Ihr Gemahl

hieß

hieß Caspar de Tonnerre, Graf von Clermont, Marschall von Frankrrich. Es muß dessen zweyte Gemahlin seyn, weil schon den 24. Nov. 1745. eine Gräfin von Clermont-Tonnerre gestorben ist. Dieselbe hieß Geneviere Armanda, und war des Grafens Caroli von Blanzac, aus dem Hause Rochefoucault, Tochter, die sich den 30. Dec. 1708. vermählt haben soll. *)

IX. Gustav, Baron Horn, Königl. Schwedischer Hof-Marschall und Ritter des Nordstern-Ordens, wurde den 23. Jul. zu Stockholm öffentlich enthauptet. Der ietzige König machte ihn, da er zum Thronfolger erwehlet worden, zu seinem Hof-Marschall, und schickte ihn mit dem Reichs-Rathe, Grafen Teßin, nach Berlin, als er um die Königl. Preußische Prinzeßin Louise Ulrica die Anwerbung thun ließ. Er war ein Favorite des Königs, und suchte aus Liebe zu demselben die bisherige Regierungs-Form durch ein heimliches Complot umzustürzen, welches aber vor der Zeit verrathen wurde, und ihm den Tod brachte. Denn die versammleten Reichs-Stände ließen ihn nebst andern Mitschuldigen den 22. Jun. in Verhaft nehmen, und ihm den Proceß machen. **) Er erhielte im Dec. 1751. den Nordstern-Orden.

X. Erich, Graf Brahe, Königl. Schwedischer Obrister der Königl. Leib-Garde, muste zu gleicher Zeit sich zu Stockholm aus gleicher Ursache das Haupt abschlagen lassen. Von seinem Leben und

*) Siehe die alten Nachr. T. XI. p. 989.

**) Siehe die neuen Nachr. P. 80. p. 692. seqq.

Hinrichtung ist zu anderer Zeit umständlich gehandelt worden *).

XI. Louise Benigna Maximiliana, Fräul. Gräfin von Reuß, starb den 13 Jul. zu Köstritz im 46 Jahre ihres Alters unvermählt. Sie war die älteste Tochter des Grafen Heinrichs XXIV. von Reuß-Köstritz, der den 24 Jul. 1748. gestorben ist. Ihre Mutter, Maria Eleonora Aemilia, gebohrne Baronin von Promnitz, brachte sie den 6 Jul. 1710. zur Welt.

XII. Viglas von Schindel, Königl. Dähnischer Admiral, starb den 10 Jul. zu Copenhagen in einem Alter von 81 Jahren. Nachdem er in dem letztern Kriege mit Schweden zur See nützliche Dienste geleistet, und bis zu der Stelle eines Vice-Admirals gelanget, ward er im May 1735. zum Admiral ernennet. Sein Sohn, Friedrich Wilhelm von Schindel, ist dähnischer General-Major.

XIII. Louise Augusta Wilhelmina, Gräfin von Schlieben, starb den 19 Jul. in Preussen im 29 Jahre ihres Alters. Sie war die jüngste Tochter des 1746. verstorbenen Preußischen Staats-Ministers, Friederich Wilhelms, Freyherrns von Dankelmann, und wurde den 13 Oct. 1751. mit Friederich Carl, Grafen von Schlieben, Königl. Preußischen Legations-Rathe, vermählt.

XIV. Die Aebtißin des frey- weltlichen Stifts zu Geseke im Sauerlande, eine Gebohrne von Kahlenberg,

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 81. p. 807. sq.

lenberg, starb den 23 Jul. in einem Alter von 91 Jahren. Sie ward 1665. auf dem Hochadel. Hause der Herren von Kahlenberg zu Westen im Stifte Paderborn gebohren. A. 1691. ward sie unter die Stifts-Fräuleins aufgenommen, und 1703. zur Aebtißin erwehlet.

XVI. Constantia, verwitwete Marquisin von Pompone, starb den 4 Jul. zu Paris in einem hohen Alter. Sie war eine Tochter Francisci von Harville, Marquis von Paloiseau, und wurde 1694. mit Nicolao Simon Arnauld, Marquis von Pompone, Königl. Französischen Brigadier und General-Lieutenant des Gouvernements von Isle de France, vermählt, dem sie eine einzige Tochter gebohren, die mit dem Grafen Joh. Joachim Rouault von Coyeur vermählet worden.

XVII. Agnes Maria, verwitwete Gräfin von Creuilly, starb den 1 Jul. zu Paris im 25 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Französischen Obristens, Ludewig Christophs de Rochefoucault, Grafens von Langheac d'Urfe. Ihre Mutter, Johanna de Camus, brachte sie den 17 Febr. 1732. zur Welt. A. 1754. den 4 Apr. wurde sie mit Paul Eduard Colbert, Grafen von Creuilly, Französischen Marschall de Camp, vermählt, der sie den 1 May 1756. zur Witwe gemacht.

XVIII. Hedwig, Gräfin von Holstein, starb in der Nacht zwischen dem 2 und 3 Jul. zu Copenhagen im 49 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des Dähnischen Staats-Raths, Christians von Wind, und den 14 Nov. 1707. gebohren. Den

18 May

18 May 1734. ward sie mit Joh. Ludewig, Grafen von Holstein zu Lethraburg vermählt, der als würkl. Geheimer Rath und Conferenz-Minister in Königl. Dähnischen Diensten stehet. Sie hat einen Sohn und 2 Comtessen hinterlassen.

XIX. Edma Charlotte, Marquisin von Matignon, starb den 24. Jul. zu Orly bey Choisy im 56 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Basilii de Brenne, Grafens von Bombon, und Dame du Palais der Königin, als sie den 11 May 1720. mit Maria Thoma August von Gace, Marquis von Matignon, Brigadier und Ritter der Königl. Orden, vermählt wurde. Die Herzogin von Fitzjames und die Marquisin von Trainel sind ihre Töchter.

XX. Christian Banner Kaas, Königl. Dähnischer General-Major der Infanterie, starb im Jul. Er war Chef des Nieder-Jütischen Infanterie-Regiments, legte es aber im Jul. 1753. nieder und ward General-Major. Sein Sohn, Friederich Christian Kaas, ist Königl. Cammerjunker und Major des zweyten Jütischen Cavallerie-Regiments.

XXI. Die Gräfin von Tillieres, eine Stief-Groß-Mutter des Herzogs von Chatillon, starb den 22 Jul. zu Paris in einem Alter von 84 Jahren.

XXII. Maria Maximiliana, Gräfin von Nadasti, starb den 28 Jul. zu Wien im 36 Jahres Alters. Sie war eine Tochter Franz Antons, Grafens von Rottal und wurde im Febr. 1745. mit Francisco, Grafen Nadasti, Banno von Croatien, Kayserl. würkl. Geh. Rathe und General der Cavallerie, vermählt, dem sie verschiedene Kinder gebohren, davon

von eine Comtesse, Namens Maria Anna, 2 Tage vorher zu Wien gestorben ist, die nicht älter als zwey Jahr gewesen.

XXIII. Christian Ludewig, Freyherr von Ranzau, Cornet der Dähnischen Leib-Garde zu Pferde, starb im Jul. zu Brahesburg in Fühnen an den Blattern. Er war der dritte Sohn des Dähnischen Ober-Amtmanns in Fühnen, Christians, Grafens von Ranzau, welchem er den 26 Oct. 1738. gebohren worden.

XXIV. Cäsar Cataneo, starb im Jul. zu Genua. Er wurde den 6 May 1748. zum Doge von Genua erwehlt, welche Würde er bis den 10 May 1750. bekleidet hat. Er ist vorher etliche Jahre Genuesischer Botschafter zu Wien gewesen.

XXV. George Carl Christian, Graf von Waldeck, Königl. Preußischer Major, starb den 21 Jul. zu Frankfurt am Mayn im 30 Jahre seines Alters. Er war der älteste Sohn des Grafens Josiä von Waldeck, der zu Berkheim residiret. Seine Mutter, Dorothea Sophia Wilhelmina, gebohrne Gräfin von Solms-Aßenheim, brachte ihn den 2 Dec. 1726. zur Welt. Er trat 1742. als Hauptmann des Alt-Dohnaischen-Fuselier-Regiments in Preußische Dienste, erhielte aber im Jun. 1751. mit Majors-Character seine gesuchte Erlassung.

XXVI. Christian Eberhard von Eckard, Königl. Preußischer Stallmeister, starb den 17 Jul. zu Berlin in einem hohen Alter. Er war aus Salza gebürtig und stund anfangs als Rittmeister bey den Gens d'armes. König Friederich Wilhelm machte

ihn

ihn zum Ober-Küchenmeister und der ietzige König zum Stallmeister. Er war mit Maria Louise Bastineller vermählt.

XXVII. Jacob Franz Adriani, Ritter des St. Jacob-Ordens, und seit 51 Jahren außerordentlicher Gesandter der Catholischen Schweizer-Cantons am Spanischen Hofe, starb den 17 Jul. zu Madrit im 84sten Jahre seines Alters.

XXVIII. Eduard Byng, Königl. Großbritannischer Obrister, starb den 28 Jul. zu Portsmouth für Schrecken über den Arrest seines Bruders, des Admirals, John Byngs.

b) Nachgeholte Todes-Fälle vom Jan. 1756. *)

I. Joseph, Graf Balassa von Gyormath, Kayserl. Königl. wirklicher Cämmerer und Ungarischer Hofrath, starb den 15 Jan. zu Wien in einem Alter von 23 Jahren. Er hatte sich allererst den 28 Apr. 1755. mit der Kayserl. Königl. Cammer-Fräulein, Theresia, Gräfin von Wildenstein vermählt. Den 13 Sept. 1752. ward er Cämmerer.

II. Johann Sebastian von Ochsenstein, verschiedener Reichsstände Geh. Rath und Krayß-Gesandter zu Frankfurt am Mayn, starb den 21. Jan. zu Frankfurt im 56sten Jahre seines Alters. Er war einer der gelehrtesten Männer unserer Zeit,

*) Wir haben uns hierbey größtentheils der Genealogischen Anzeigen bedienet, die der gelehrte Herr Seyfart heraus giebt, von welchem wir bisherige verschiedene politische Schriften empfangen haben, die guten Beyfall gefunden.

Zeit, daher sein frühzeitiges Absterben sehr bedauert wurde.

III. Catharina, Herzogin von Ossolinski, eine gebohrne aus dem vornehmen Pohlnischen Hause Jablonowski, starb im Jan. zu Luneville im hohen Alter. Ihr Gemahl, Franz Maximilian, Herzog von Ossolinski, Königs Stanislai Ober-Hofmeister und gewesener Pohlnischer Cron-Schatzmeister, folgte ihr im Tode bald nach, wie wir oben vernommen.

IV. George Christoph von Lachowitz, Kayserl. Königl. Hof-Kriegs-Rath und geheimer Referendarius, starb den 18 Jan. zu Wien in einem Alter von 69 Jahren.

V. Der Abt Paolucci, Hezogl. Modenesischer Minister zu Rom, starb im Jan. zu Fiano.

VI. Alexander Giustiniani, Comthur des Maltheser-Ordens, ein Oncle des ietzigen Fürstens Hieronymi Giustiniani, starb den 11 Jan. zu Madrit im 79sten Jahre seines Alters. Er war den 11 Nov. 1677. gebohren.

VII. Michael Marqvis von Curtis, Chur-Pfälzischer geheimer Rath und Resident zu Neapolis, starb im Jan. zu Rom.

VIII. Der Graf Montecuculi, Kayserl. Königl. Repräsentations-Rath, starb im Jan. auf seinen Gütern in Oesterreich.

IX. Samuel Constant von Rebeqve, Holländischer General-Lieutenant der Infanterie und Obrister über ein Regiment Schweizer, starb den 16 Jan. zu Lausanne im 79sten Jahre seines Alters. Er war der dritte Sohn des 1733. verstorbenen berühmten

rühmten Professors zu Lausanne, David Constant, und hatte 1677. das Licht der Welt erblicket. A. 1699. trat er in Holländische Kriegs-Dienste und wohnte allen Feldzügen in den Niederlanden, bis zum Utrechtischen Frieden 1713. bey, da er sich denn sonderlich in der Schlacht bey Ramelies 1706. hervor that. A. 1716. ward er Major, 1725. Obristlieutenant, und den 4 Aug. 1727. Obrister über das Chambrierische Regiment. A. 1742. den 19 Sept. ward er General-Major, in welcher Qvalität er den Feldzügen am Mayn und in den Niederlanden beywohnte, worauf er im Dec. 1747. General-Lieutenant wurde. Seine Gemahlin, eine Tochter Ludewigs von Saußüre, Barons von Berchter, hat ihm 4 Söhne und eine Tochter gebohren. Die letztere, Namens Angelica, ist seit 1747. mit dem Marqvis von Gentils vermählt, die vier Söhne aber stehen insgesammt in Holländischen Kriegs-Diensten. Sie heißen David, Philipp, Just und Samuel. Die ältesten beyde sind bereits Obristen.

X. Der Lord Milsington, ältester Sohn des Schottischen Grafens Carl Collier von Portmore, starb den 16 Jan. zu London in einem Alter von 19 Jahren.

XI. Carl Jacob von Fuchs, Königl. Preussischer Geheimer Rath und Präsident der Kriegs- und Domainen-Kammer zu Halberstadt, starb im Jan. zu Halberstadt im 59 Jahre seines Alters nach 36 jährigen treu geleisteten Diensten.

XII. Friderica Louise Juliana Carolina, Prinzeßin von Sachsen-Hildburghausen, ein-

zige

zige Tochter des regierenden Herzogs Ernst Friederichs von Sachsen-Hildburghausen, die ihm den 5 Dec. 1755. von seiner Gemahlin, Louise gebohrnen Königl. Prinzeßin von Dännemark, gebohren worden, starb im Jan. in einem Alter von wenig Wochen.

XIII. Maria Theresia Josepha, Gräfin von Spork, starb den 6 Jan. zu Prag. Sie war eine gebohrne Gräfin von Thürheim und hatte 1750. den Hochadel. Stern-Creuz-Orden bekommen.

XIV. Der Marqvis von Prulai starb im Jan. zu Paris im 36 Jahre seines Alters, als der letzte seines Hauses. Er hatte nur erst am 1 Febr. 1755. die Tochter des Reqveten-Meisters und Ehren-Präsidentens im Großen Rathe zu Paris, von Noinville, geheyrathet.

XV. Die Witwe des, in Chur-Sächsischen Diensten bis 1715. gestandenen, General-Majors von der Cavallerie, Hans Casimirs von Damnitz, eine gebohrne von Felßhart, starb den 1 Jan. zu Berlin im 78 Jahre ihres Alters.

XVI. Theresia, verwitwete Gräfin Potulicki, starb im Jan. Sie war eine gebohrne Gräfin von Tarlo und wurde mit Joseph Potulicki vermählt, der im Dec. 1734. als Woywode von Czernikovien gestorben. A. 1733. den 3 May empfieng sie den Hochadel. Stern-Creuz-Orden.

XVII. Der junge Baron von l'Esperance, der einzige Sohn des Barons Carl Leopolds von l'Esperance, der im Frankreich Prinz von Münpelgard genennet wird, starb im Jan. zu Paris.

c) Vom Febr. 1756.

I. Just Philipp, Baron du Tour, Holländischer General-Major der Cavallerie, starb den 24 Febr. zu Leiden. Er war erst im Apr. 1754. zu dieser Würde gelanget.

II. Ludewig Peyn, Geheimer Cabinets-Secretair der Prinzeßin-Stadthalterin, starb den 28 Febr. im Haag in einem Alter von 45 Jahren.

III. Maria Catharina, Gräfin Malvezzi, gebohrne Marchesin Leoni, eine Stern-Creuz-Ordens-Dame, starb den 2 Febr. zu Bologna.

IV. Herr von Picalquez, Kayserl. Königl. General-Wachtmeister, starb den 17 Febr. zu Mayland nach langwieriger Krankheit.

V. Die Gemahlin des Königl. Preußischen Majors von der Armee, Joh. Friederichs von Löben, eine Tochter des Grafens Friederichs von Flemming auf Bukow, die erst 1751. vermählt worden, starb im Febr.

VI. Robert Pentner, Abt des gefreyten Cistercienser-Klosters zu Raitenhaßlach in Bayern, starb den 29 Febr. im 59 Jahre seines Alters. Er ward den 10 Dec. 1697. zu Freiburg in Brisgau gebohren und 1734. zum Abt erwehlet.

VII. Don Laurenz de Taranco y Musaurieto, Bischoff von Girona, starb den 3 Febr. im hohen Alter.

VIII. Anton Alexius Chatelard, Marquis von Saliere, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen, General-Inspector der Infanterie und Gouverneur zu Dieppe, starb den 29 Febr. zu Paris im 69 Jahre seines Alters. In

dem

dem Polnischen Successions-Kriege diente er von 1733. bis 1735. als Brigadier in Italien. Er ward darauf den 24 Febr. 1738. Marschall de Camp. In dem letztern Kriege stund er erstlich in Westphalen, hernach in Bayern, und endlich in den Niederlanden, wo er etlichen Schlachten beywohnte. A. 1744. den 2 May ward er General-Lieutenant, und darauf Gouverneur zu Dieppe.

IX. Leopoldina, Baronin von Behr, gebohrne Gräfin von Rappach, eine Stern-Creutz-Ordens-Dame, starb den 14 Febr. im Tyrol.

X. Maria Dominica, Gräfin Ursin von Rosenberg, starb im Febr. zu Clagenfurt im 67 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des ehemaligen Reichs-Vice-Canzlers, Grafens von Kaunitz, und hatte den 19 Jun. 1689. das Licht der Welt erblickt. A. 1712. den 3 May vermählte sie sich mit Philipp Joseph Ursin, Grafen von Rosenberg, Kayserl. Königl. wirkl. Geh. Rath und Abgesandten zu Venedig, dem sie verschiedene Kinder gebohren.

XI. Maria Charlotte, verwittwete Marquisin von Luc, starb den 6 Febr. zu Paris. Sie war eine Tochter des Marquis von Refuge, und wurde den 18 Jun. 1714. mit Caspar Madelaine Hubert, Marquis von Luc, vermählt, der als General-Lieutenant der Königl. Armeen den 17 May 1748. gestorben ist. Sie hat einen Sohn und zwey verheyrathete Töchter hinterlassen.

d) Vom Mart. 1756.

I. Paul Eduard Colbert, Graf von Creuilly, Marquis von Seignelay, und Herr von

Estouteville, Königl. französ. Marschall de Camp, starb den 1 Mart. zu Paris im 70sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des Staats-Ministers, Joh. Baptista Colberts, Marqvis von Seignelay, der den 3 Nov. 1690. gestorben ist. Seine Mutter, Catharina Theresia Goyon von Matignon, eine Tochter des Grafens von Thorigny, brachte ihn 1686. zur Welt. Nachdem er eine Zeitlang als Obrister ein Dragoner-Regiment commandirt, ward er den 1 Febr. 1719. Brigadier der Dragoner, und den 20 Febr. 1734. Marschall de Camp. Er hat sich zweymal vermählt, nemlich den 25 Jan. 1714. zum ersten male mit Anna Maria Theresia Spinola, des Fürsten Joh. Baptista von Vergagna Tochter, und den 4 Apr. 1754. zum andern male mit Agnes Maria von Rochefoucault, des Marqvis Ludwig Christophs von Langheac Tochter, die ihm im Tode 1756. nachgefolget. Weil er ohne Kinder gestorben, hat er seinen Vetter, den Marqvis Ludwig Johann Baptista Colbert von Seignelay, zum Erben eingesetzt, mit der Bedingung, daß, wenn er ohne männliche Erben stürbe, ihm der Graf von Maulevier folgen sollte. Seine Witwe ist ihm im Tode bald nachgefolget, wie wir oben angemerkt.

II. Maria Anna, verwitwete Gräfin von Przichowski, starb den 9 Mart. zu Wien in einem Alter von 69 Jahren. Sie war eine Tochter des alten Ungarischen Palatini, Johann, Grafens von Palfy, und Schwester des ietzigen Feld-Marschalls, Grafens Caroli von Palfy.

III. Johann Gotthilf von Vockerodt, Königl. Preußischer Geh. Cabinets-Rath, und Ehren-

Mitglied

Mitglied der Berlinischen Akademie der Wissenschaften, starb den 5 Mart. zu Berlin an einem Schlagflusse im 63sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn des verstorbenen Rectors, M. Vockerodts, zu Gotha, und hatte dem Königl Preußischen Hofe in Gesandtschaften und andern wichtigen Verrichtungen nützliche Dienste geleistet. Von 1734. an besorgte er einige Zeit, als Gesandtschafts-Secretair, die Angelegenheiten des Preußischen Hofs zu Petersburg. Er kam hernach in das Cabinet, und ward erstlich Geheimer, und darauf geheimer Cabinets-Rath. Er hatte von den meisten Wissenschaften, und besonders den Staats-Sachen, eine starke Erkenntniß, und wurde von jederman sehr bedauert.

IV. Die Gemahlin des Königl. Preußischen General-Majors und Chefs eines Husaren-Regiments, Hanß Joachims von Ziethen, eine gebohrne von Jurgas, starb den 18 Mart. zu Berlin nach einem 18tägigen hitzigen Fieber im 53sten Jahre ihres Alters.

V. Die Marqvisin von Cernay, eine Gemahlin des Französischen General-Lieutenants der Königl. Armeen, Marqvis von Cernay, starb den 2 Mart. zu Paris im 46sten Jahre ihres Alters.

VI. Maria Magdalena, verwitwete Gräfin von Nimptsch, starb den 9 Mart. zu St. Pölten. Sie war eine gebohrne Gräfin von Gilleis, und wurde den 15 Jan. 1716. mit Christian Ferdinand, Grafen von Nimptsch, vermählt, der den 23 Jan. 1747. sie zur Witwe machte. Sie hat drey Söhne und sechs Töchter hinterlassen, davon Octaviana im Jun. 1744. mit dem reichen Freyherrn

Johann Baptista von Gudenus, und eine andere mit dem Baron von Gilleis, vermählt ist.

VII. Heinrich Franz de Paula le Fevre von Ormesson, Königl. Französischer Intendant der Finanzen und ordentlicher Staats-Rath, starb den 20 Mart. zu Paris im 75 Jahre seines Alters. Er war ein Sohn Andreä le Fevre und Eleonorä le Maitre. Nachdem er einige Zeit Parlaments-Rath gewesen, ward er 1707. Supplications-Meister, 1715. ein Mitglied des Finanz-Raths, 1721. Staats-Rath und Doctor Juris der Facultät zu Paris, und 1722. einer von den 5 Intendanten der Finanzen. Von seiner Gemahlin, Catharina von Bourdonnaye, hat er einen Sohn hinterlassen, der Andreas Franciscus de Paula le Fevre von Ormesson heist und bereits Königl. Staats-Rath ist. Der König hat denselben an des Vaters Stelle zum Intendanten der Finanzen ernennet.

VIII. Just Conrad von Römeling, Königl. Dähnischer General-Major der Infanterie, Ritter von Dannebrog und Chef eines geworbenen Inf. Regiments in Norwegen, starb im Mart. zu Friedrichstadt. Er ist ohne Zweifel ein Sohn des, im Nov. 1736. verstorbenen, Dähnischen General-Lieutenants, Patroclus von Römeling. Unter König Christian VI. gelangte er bis zu der Stelle eines Obristen, der ietzige König aber machte ihn an seinem Krönungs-Tage den 4 Sept. 1747 zum General-Major und den 31 Mart. 1754. zum Ritter von Dannebrog. Im May 1748. verlohr er seine Gemahlin.

IX. Ludewig Feriet, Holländischer General-Lieutenant der Infanterie und Obrist-Lieutenant der

Holländ-

Holländischen Garde zu Fuß, starb im Mart. zu Arnheim in einem hohen Alter. Nachdem er lange Zeit Obrister gewesen, ward er am 19 Sept. 1742. General-Major und im Dec. 1747. General-Lieutenant. Im Apr. 1750. ward er Obrist-Lieutenant der Holländischen Garde zu Fuß, bey welcher er bisher als Major gestanden, doch legte er diese Stelle im Apr. 1751. freywillig wieder nieder.

X. Peter von Malezieu, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Comthur des St. Ludewigs-Ordens, starb den 22 Mart. zu Paris. A. 1734. den 14 Aug. ward er Marschall de Camp, in welcher Qvalität er 1742. sich bey den Französischen Völkern in Westphalen befand und in dem Lager bey Neus die Artillerie commandirte. Den 20 Febr. 1743. ward er General-Lieutenant, worauf er 1744. dem Feldzuge in Elsas, und hernach den Feldzügen in den Niederlanden beywohnte.

XI. Der Marqvis von Claramonte, Vicomte von Mendinueta, Groß-Creuz des Maltheser-Ordens, ehemaliger Ambassadeur dieses Ordens zu Madrit und Spanischer General-Lieutenant, starb den 7 Mart. zu Madrit in einem Alter von 69 Jahren.

XII. Franz Joseph Vigier von Steinbrugg, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Obrister eines Schweizer-Regiments, starb im Mart. zu Solothurn. Er war ein gebohrner Schweizer, erhielte 1740. das erledigte Schweizer-Regiment des Obristen Peter Tschudi, und ward den 1 Febr. 1740. Brigadier der Infanterie, den

2 May 1744. Marschall de Camp, und den 10 May 1748. General-Lieutenant.

XIII. Franz Monin, Französischer General-Lieutenant der Königl. Armeen und Obrister über ein Regiment Schweizer, starb im Mart. Er war ebenfalls ein gebohrner Schweizer, trat jung in Französische Kriegs-Dienste, erhielte 1739. das Schweizer-Regiment des Generals von Bettens, und ward den 1 Aug. 1734. Brigadier der Infanterie, den 1 Jan. 1740. Marschall de Camp und den 1 May 1745. General-Lieutenant. In dem letztern Kriege hat er in den Niederlanden mit vielem Ruhme gedienet.

XIV. Marcellus von Camerino, Bischoff von Mileto, starb im Mart. im 64 Jahre seines Alters. Er ward zu Neapolis den 3 Nov. 1692. gebohren und den 27 Sept. 1727. zum Bischoff eingesetzt.

XV. Franz Agnellus Fragiani, Bischoff von Calvi, starb im Mart. im 57 Jahre seines Alters. Er wurde zu Barletta den 21 Aug. 1699. gebohren und den 11 May 1733. zum Bischoff zu Venafro und den 28 Febr. 1742. zum Bischoff zu Calvi ernennt.

XVI. Die Gemahlin Carls Sopieha, Woywodens von Brest in Litthauen, eine gebohrne Prinzeßin von Sanguſko, starb den 25 Mart.

XVII. Maria Villana, Fürstin von Colombrano, Ober-Cammer-Frau der Königin beyder Sicilien, starb im Mart. zu Neapolis. Ihr Gemahl ist der Fürst Franciscus von Colombrano-Caraffa. Im Febr. 1738. ward sie Ober-Cammer-Frau.

e) Im

e) Im April 1756.

I. Der Baron von Qvadt, älteſter Franzöſiſcher General-Lieutenant der Königl. Armeen nnd Comthur des St. Ludwigs-Ordens, ſtarb im April zu Straßburg im 87 Jahre ſeines Alters. Er war von der Ober-Rheiniſchen Ritterſchaft, und hat ſich von Jugend auf in Franzöſiſchen Dienſten befunden. Er iſt bereits den 1 Oct. 1718. General-Lieutenant worden. A. 1734. im Aug. ward er Gouverneur des Caſtells zu Marſeille und 1737. Comthur des St. Ludewigs-Ordens. Er diente in dem Polniſchen Succeſſions-Kriege 1733. 1734. und 1735. mit vielem Ruhme am Rheinſtrome. A. 1737. trat er das, bisher gehabte, Regiment Royal Allemand dem Prinzen von Naſſau-Staarbrück ab, und hat ſeitdem keine Kriegs-Dienſte mehr gethan. Er wurde im Febr. 1750. fälſchlich todt geſagt.

II. Carl Auguſt von Sacetor, der verwitweten Königin von Preußen Ober-Hofmeiſter, ſtarb den 3 Apr. zu Berlin nach langwieriger Krankheit im 72 Jahre ſeines Alters. Er hat dem Königl. Hauſe Preußen bey 50 Jahr nützliche Dienſte geleiſtet und ſeine Vorfahren haben dem Chur-Hauſe Hannover in Hof-Bedienungen ebenfalls über 50 Jahr treulich gedienet. Er war von Herkunft ein Franzoſe. Seine Vorfahren haben Frankreich um der Religion willen verlaſſen. Sein Sohn, Theodor Auguſt, iſt Bayreuthiſcher Cammer-Herr. Er ſelbſt iſt lange Zeit bey der verwitweten Königin Cammer-Herr geweſen und endlich den 1 May 1743. Ober-Hofmeiſter worden.

III. Franz Adam Anton, Freyherr von Weichs, Dom-Probst zu Hildesheim, Canonicus zu Oßnabrück und Probst, wie auch Archi-Diaconus zu Bonn, starb den 3. Apr. zu Bonn.

IV. Erdmuth Louise Eleonora, Gräfin von Bees, starb den 8. Apr. zu Berlin an einem Steckfluße im 56sten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne Freyin von Skrbenzki, und hatte den 15. Nov. 1700. das Licht der Welt erblickt. A. 1717. wurde sie mit dem ietzigen Königl. Preußischen Ober-Hof-Marschall und Staats-Minister, Otto Leopold, Grafen von Bees, vermählt. Ihr einziger noch lebender Sohn, Joh. Gottlieb Otto, Graf von Bees, ist Königl. Preußischer Cammerherr.

V. Maria Antonia, verwittwete Gräfin von Thürheim, gebohrne Freyin von Obhausen, der Churfürstin von Bayern Fräulein-Hofmeisterin, starb den 9. Apr. zu München im 46sten Jahre ihres Alters.

VI. Die Marquisin von Vieuville, starb im April zu Paris an den Kinder-Blattern.

VII. Christoph Ernst von Obernitz, Königl. Pohln. und Chur-Sächsischer Obrist-Lieutenant des vierten Krayß-Regiments, starb den 16. April zu Zwickau.

VIII. Joachim Krackowski, Graf von Kolowrat, Kayserl. Königl. Appellations-Rath in Böhmen, starb den 18. Apr. zu Prag im 22 Jahre seines Alters. Er war der dritte Sohn des Obristen-Burggrafens zu Prag, Philippi, Grafens von Kolowrat, und hatte den 14. Apr. 1734. das Licht der Welt erblicket.

IX. Franz

IX. Franz Wilhelm Rudolph, Graf von Hohenembs, Kayserl. Königl. General-Feld-Marschall, Cämmerer, Hof-Kriegs-Rath und Obrister über ein Regiment Cüraßierer, wie auch des Heil. Röm. Reichs General der Cavallerie, starb im April zu Brünn in Mähren im 70sten Jahre seines Alters. Er war ein Sohn, Jacob Hannibal Friedrichs, Grafens von Hohenembs, Kayserl. Geheimen Raths und Ober-Hofmeisters bey der Erz-Herzogin Maria Magdalena, der im Jul. 1730. gestorben. Seine Mutter, Anna Amalia, gebohrne Freyin von Schaunstein, brachte ihn den 10. Dec. 1686. zur Welt. Er begab sich jung in Kayserl. Kriegs-Dienste, und ward erstlich General-Adjutant, hernach Obrist-Wachtmeister zu Pferde, und endlich Obrist-Lieutenant bey dem Batteischen Regimente, in welcher Qvalität er 1716. und 1717. den Feldzügen wider die Türken in Ungarn beywohnte. A. 1718. übernahm er von seinem Vater die Regierung der Grafschaft Hohenembs. A. 1723. im Sept. wurde er zum Kayserl. würklichen Cämmerer, und den 1. Oct. a. e. zum aggregirten Obristen bey dem St. Amourischen Regimente ernennet. A. 1733. den 27. Oct. erhielte er den Character eines General-Wachtmeisters, und den 9. Jun. 1734. eines General-Feld-Marschall-Lieutenants, nachdem er bisher den Feld-Zügen in Italien beygewohnet, und sich sehr hervor gethan hatte. A. 1735. den 4. Jan. erhielte er das Cüraßier-Regiment des jungen Prinzens Eugenii von Savoyen. Den 17. Apr. 1736. ward er würklicher Hof-Kriegs-Rath, den 19. Mart. 1741. General der Cavallerie, und den 15. Oct. 1745. General-Feld-Marschall.

ſchall. Er wohnte in dem Oeſterreichiſchen Succeßions-Kriege den Feld-Zügen in Böhmen, Schleſien, Bayern und am Rheine bey, ward auch in der Schlacht bey Hohen-Friedberg den 4. Jun. 1745. verwundet. A. 1751. den 7. Aug. ernennte ihn das Reich zum Catholiſchen Reichs-General der Cavallerie. Er hat ſich zweymal vermählt. Die erſte Gemahlin war Lida, Ludwig Carls de Hautefort, Marquis von Surville, Tochter, die er ſich 1711. beygelegt, aber 1715. durch den Tod wieder verlohren hat. Die andere Gemahlin, Maria Anna Margaretha, gebohrne Freyin von Thurn und Valſaßina, hat er den 9. Jun. 1718. geheyrathet, iſt aber ebenfalls vor ihm, nämlich den 2. May 1730. geſtorben. Er hat in dieſer gedoppelten Ehe zwey Comteſſen gezeuget, die ſich noch am Leben befinden.

X. Der Rußiſch-Kayſerliche General-Quartiermeiſter und Brigadier **Boudaan** ſtarb im April zu Petersburg.

XI. **Anton, Graf Miaskowski**, Caſtellan von Lenden, und Senator des Königreichs Pohlen, ſtarb den 4 April auf ſeinen, bey Kaliſch gelegenen, Gütern. Er war ein Vetter des verſtorbenen Cardinals Lipski, Biſchoffs zu Cracau, und gelangte 1746. zur Würde eines Caſtellans.

XII. **Franciſca Joſepha, Gräfin Potoki**, ſtarb den 13. April auf ihren Gütern im Wochen-Bette im 19. Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des ehemaligen Staats-Miniſters am Chur-Sächſiſchen Hofe und ietzigen Reichs-Fürſtens, Alexander Joſephs von Sulkowski. Den

4. Mart.

4. Mart. 1753. wurde ſie mit dem Staroſten von Novoſielski, Grafen Potoki, vermählt.

XIII. Chriſtian Friedrich, Graf von Levezow, Königl. Däniſcher Geheimer Conferenz-Rath, Ritter des Elephanten-Ordens, General-Lieutenant und Deputirter im General-Lands-Oeconomie- und Commercien Collegio, ſtarb den 17. Apr. zu Aalburg. Er war ein Mellenburger, und hatte Theodoſium von Levezow, auf Orholm, zum Vater, der 1720. geſtorben iſt. Er trat in Däniſche Kriegs-Dienſte, und commandirte 1715. in Holſtein ein Regiment Jütländer als Obriſter, worauf er General-Major wurde. Er kriegte 1720. ſeine Erlaſſung, wurde aber doch bald hernach zum General-Lieutenant erklärt, und 1732. zum Ritter von Dannebrog creirt. A. 1747. ward er von dem ietzigen König zum würklichen Geheimen Conferenz-Rathe ernennet, worauf er im April 1750. Deputirter im General-Lands-Oeconomie-Collegio wurde. Den 31. Mart. 1751. erhielte er den Elephanten-Orden, im April eben dieſes Jahrs wurde er in den Däniſchen Grafen-Stand erhoben. Er bekam auch den 31 May dieſes Jahrs den Orden de l' Union parfaite. Er hatte alle Oeconomie-Sachen in Nord-Jütland, woſelbſt er ſich auch aufhielte, unter ſeinem Departement.

XIV. Robert, Lord Bentink, ein Sohn des Engliſchen Herzogs, Wilhelmi Bentink von Portland, ſtarb den 24. Apr. zu London.

XV. Die Gräfin von St. Jal de Laſtic, ſtarb den 20. April zu Paris in einem Alter von 27. Jahren. Ihr Gemahl, der Graf von St. Jal de Laſtic, iſt Brigadier der Cavallerie.

f) Im May, 1756.

I. Nicolaus Joseph von Paris, Bischoff von Orleans und Abt von St. Jean, starb den 14. May zu Paris in einem hohen Alter. Er ward den 26. Febr. 1724. zum Bischoff von Europäa geweyhet, und 1733. erhielte er das Bisthum Orleans. Er hat sich in dem bisherigen Sacrament-Streite sehr bekannt gemacht, und die Parthey des Erzbischoffs von Paris gehalten.

II. Philipp Heinrich, Freyherr von Rathsamhausen, Chur-Bayerischer Cammerherr, Obrist-Lieutenant der Cavallerie und Cornet der Hartschier-Garde, starb den 4 May zu München im 36. Jahre seines Alters. Er ward 1745. Cämmerer, und den 24. Apr. 1746. Ritter des St. Georgen Ordens.

III. Maria Josepha, gebohrne Gräfin von Abensperg und Traun, starb den 13. May in dem Kloster Himmels-Pforte zu Wien in einem Alter von 84. Jahren.

IV. Michael Bille, Königl. Dänischer Admiral, starb den 2. May zu Holbech auf der Insel Seeland im 76sten Jahre seines Alters. Er hatte sich in dem Schwedischen Kriege sehr hervorgethan, und wurde im Dec. 1734. Admiral. Er hat seit langer Zeit mit einem Jahr Gelde in Ruhe gesessen.

V. Ludwig Jacob Franz von Vocance, Bischoff von Senez, Abt von Simone, Benedictiner-Ordens, starb den 2. May im 75. Jahre seines Alters.

VI. Der Marquis von Tilly Französischer Staats-Rath, Mar schall de Camp und Comthur des St. Ludvigs-Ordens, starb den 12. May zu Orange

im

im 63sten Jahre seines Alters. Er langte im Jun. 1741. als Französischer Gesandter am Chur-Pfälzischen Hofe an, und brachte daselbst den Vergleich wegen der Jülich- und Bergischen Erbfolge zu Stande. A. 1753. kehrte er zurücke, und ward mit einem Jahr-Gelde von 12000. livres zum Staats-Rathe ernennet, nachdem er bereits 1744. Comthur des St. Ludwigs-Orden und den 1. Jan. 1748. Marschall d'Camp worden.

VII. Ignatius Stelluti, Bischoff von Macerata und Tolentino, starb im May. Er war den 14. Mart. 1685. zu Fabriano gebohren. Den 2. Dec. 1735. ward er Bischoff.

VIII. Maria Susanna, verwitwete Baronin Hildebrandin von Brandau, starb den 29. May zu Wien in einem Alter von 71. Jahren. Sie war eine gebohrne Gräfin von Saurau und Witwe des Reichs-Hof-Raths, Carl Ludwigs, Baron Hildebrands von Brandau.

IX. Der Graf von Cresnay, Vice-Admiral von Frankreich in der Mittelländischen See u. Comthur des St. Ludwigs-Ordens, starb den 31. May auf seinen Gütern im 65. Jahre seines Alters. Er stund anfänglich als Page bey dem verstorbenen Groß-Admiral, Grafen von Toulouse, worauf er sich in See-Dienste begab. Im Apr. 1748. ward er Chef d'Escadre, im Sept. 1752. General-Lieutenant zur See, im Jul. 1754. Comthur des St. Ludwigs-Ordens, und im Aug. 1755. Vice-Admiral, von welcher Stelle er den 29. Sept. in des Königs Hände den Eyd ablegte.

X. Claudius von Chamborant, Graf von Claviere, Französischer General-Lieutenant der

Kön.

Kön. Armeen, Gouverneur zu Montmedy und erster Cammerjunker des Grafen de la Marche, Prinzens vom Geblüte, starb den 18. May zu Paris. Er hat in den letzten Feld-Zügen mit Ruhm gedienet, und besonders in der Vertheidigung der Vestung Eger sich hervorgethan. A. 1748. im Dec. ward er General-Lieutenant.

XI. Der Sohn des Herzogs Joh. Paul Timoleon von Brissac, starb den 26. May zu Paris.

XII. Der Ritter Dudley Ridder, Lord Chef der Königl. Justiz-Bank, starb den 25. May zu London. Es hieß, er wäre kurz vorher zum Pair von Engelland creiret worden.

XIII. Dorothea, verwitwete von Kamecke, gebohrne von Barfus, starb in der Nacht zwischen den 23. und 24. May zu Berlin im 66sten Jahre ihres Alters. Sie war des Preußischen Staats-Ministers und General-Postmeisters, Ernst Bogislau von Kamecke, Witwe.

XIV. Maria Theresia, Herzogin von Medina Celi, Ober-Cammerfrau der Königin von Spanien, starb den 14. May zu Madrit in einem Alter von 48. Jahren. Sie war eine Tochter Wilhelm Ramon, Marquisens von Antona, und wurde den 24. Nov. 1722. mit Ludwig Anton, Herzoge von Medina Celi, vermählt, welche Ehe sehr fruchtbar gewesen.

XV. Nicolaus le Camus, ehemaliger Präsident der Rechen-Cammer zu Paris, starb im May.

XVI. Die verwitwete Gräfin von Roseberry, starb den 8. May zu Barnougle in Schottland.

Neue Genealogisch-Historische Nachrichten

von den

Vornehmsten Begebenheiten,

welche sich an den

Europäischen Höfen

zutragen,

worinn zugleich

vieler Stands-Personen Lebens-Beschreibungen

vorkommen.

Der 84 Theil.

Nebst Register von 73 bis 84 Theil.

Leipzig, 1757.

Bey Johann Samuel Heinsii sel. Erben.

Inhalt.

I. Die Eroberung des englischen Forts Oswego in America.

II. Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

III. Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merkwürdigen Standes-Personen.

IV. Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser Nachrichten.

V. Leben und Tod des jüngst verstorbenen Cardinals Valenti.

VI. Verzeichniß derer Personen, von welchen in diesem siebenden Bande vollständige Lebens-Beschreibungen vorkommen.

VII. Summarisches Verzeichniß der vornehmsten unter den verstorbenen, gebohrnen, vermählten und avancirten Stands-Personen, deren in diesem Bande Meldung geschehen.

Ein gedoppeltes Register der Sachen und Personen.

* *

I.

Die Eroberung des englischen Forts Oswego in America.

Die Engländer sind in dem verwichnen Jahre in America nicht glücklicher, als in Europa, gewesen. Sie gedachten zwar durch den neuen Chef ihrer Trouppen, den **Grafen von Loudon**, den Franzosen die Spitze zu bieten, und sie aus allen ihren Posten zu vertreiben; aber diese sind ihnen zuvorgekommen, und haben ihre Waffen bis in die englischen Pflanz-Städte ausgebreitet. Der Herr **Perrier** gieng deswegen schon den 26 Febr. 1756 mit einer Escadre von 4 Kriegs-Schiffen und 2 Fregatten, worauf sich einige Debarquements-Trouppen, nebst vielen Lebens-Mitteln, Kriegs-Munition nnd Artillerie befanden, zu Brest unter Segel, welchem den 3 April einige Kriegs-Schiffe und Fregatten, worauf sich zugleich der neue Commendant der französischen Trouppen, **Marquis von Montcalm**, mit 4000 embarquirt hatte, nachfolgten.

Ehe die letztern zu Quebec anlangten, hatte der dasige General-Gouverneur, **Marquis von Vaudreuil**, schon einen Anschlag auf das englische Fort Chouegnen oder Oswego gemacht, welches die Engländer vor drey Jahren am See

Ontario angelegt hatten, und für die beste Vormauer von Neu-England gehalten wurde. Die Franzosen behaupten, es sey auf französischem Grund und Boden erbauet, welches aber die Engländer nicht zugestehen wollen. Es liegt 110 französische Meilen von dem Fort Niagara und 138 von dem Fort Friedrich, davon das erste an gedachtem See Ontario, das letztere aber an dem See Champlain befindlich ist, die beyde der Cron Frankreich gehören. Es bedeckt sowohl Neu-Jersey, als Pensilvanien und Neu-York. Es sind nur 136 französische Meilen von demselben bis Albanien oder Orange, der Hauptstadt von Neu-York, welches beynahe eben die Weite des Forts Friedrich von solcher Stadt beträgt, zwischen welcher und dem letztern Fort nichts weiter, als das, von dem Fort Friedrich 50 Meilen liegende, Fort St. Anna im Wege ist. Neu-Jersey hat kein Fort, und Pensilvanien nur das indianische, das 160 Meilen von dem Fort du Quesne liegt, das sich an dem Ohio im Gesichte von Maryland befindet.

Auf dieses Fort richteten nun die Franzosen ihre Augen, und suchten es den Engländern zu entreißen. Diese aber wandten alle Sorge an, solches gegen alle Anfälle zu behaupten. In dieser Absicht vereinigten sich die beyden Generals, Shirley und Johnson, um die Unternehmung, die sie seit geraumer Zeit gegen die Forts Niagara und Frontenac vorgehabt, auszuführen. Sie legten daher 20 französische Meilen von Oswego ein

Fort

Fort an, das sie Bull nennten, um ihre Mund- und Kriegs-Provision zu dieser Unternehmung dahin zu schaffen. Sie vermeynten hierdurch das Fort Oswego genugsam zu bedecken. Allein der französische General-Gouverneur zu Qvebec, Marqvis von Vaudreuil, hatte kaum davon Nachricht bekommen, als er ein Detaschement von 500 Mann, Soldaten sowohl und Canadiern, als Wilden, unter dem Herrn von Lery, Lieutenant der Trouppen der Colonie, abschickte, das Fort Bull zu zerstören. Man hat davon folgende Beschreibung zu Gesichte bekommen:

Am 27 Mart. befand sich das Detaschement ziemlich nahe bey demselben, als man sich einer Convoy von verschiedenen mit Lebens-Mitteln für das Fort Choueguen oder Oswego beladenen Wagen bemächtigte, und die Engländer, die ihm zur Bedeckung dienten, zu Gefangenen machte. Der Herr von Lery rückte in starken Märschen gegen das Fort Bull an, in der Hoffnung, es zu überrumpeln; er war aber entdeckt worden, und merkte, daß sich der Commendant mit seiner, aus ohngefähr 100 Mann bestehenden, Besatzung zur Gegenwehr anschickte. Ob nun gleich der Herr von Lery damals nicht 400 Mann bey sich hatte, indem die meisten Wilden von seinem Detaschement zurückgeblieben waren, so berennte er doch das Fort, und ließ den Commendanten auffordern. Dieser antwortete bloß durch ein sehr heftiges Granaden- und Musqveten-Feuer, welches iedoch den Herrn von Lery nicht hinderte, seinen Angriff so-

fort vorzunehmen. Während der Zeit, da seine Canadier im Rücken des Forts Breschen zu machen suchten, kam er dem Thore so nahe, daß er es mit Aexten aufschlagen und den Eingang besetzen lassen konnte, worauf er den Commendanten nochmals auffordern ließ. Allein auch diese neue Aufforderung diente nur zur Verdoppelung des Feuers auf Seiten der Belagerten. Die Belagerer, die durch diesen Widerstand ie mehr und mehr erhitzt wurden, drungen endlich in das Fort, und machten die ganze Besatzung nieder, bis auf 3 oder 4 Mann, die zu retten der Herr von Lery noch Gelegenheit fand, und die man gefangen nahm. Sobald dieser Officier von dem Fort Meister war, besichtigte er die Magazine. Er hatte bereits bey 40 Centner Pulver, viel Bomben, Kugeln, Granaden und andere Munition und Kriegs-Geräthschaft, nebst einem ganz ansehnlichen Vorrath von Lebens-Mitteln gefunden, die man wegführen wollte, als man inne wurde, daß an einer Ecke der Magazine ein Feuer aufgieng, welches so geschwinde um sich griff, daß der Herr von Lery und sein Detaschement sich kaum zurücke gezogen hatten, als das Fort mit den darzu gehörigen Gebäuden in die Luft flog, so, daß keine Spur davon übrig blieb. Nach dieser Unternehmung, wobey das französische Detaschement nur einen Soldaten und einen Wilden an Todten, und zwey Soldaten, zwey Canadier und drey Wilde an Verwundeten bekommen, marschirte der Herr von Lery einem englischen Detaschement

schement entgegen, das dem Fort zu Hülfe kam, es war ihm aber nicht möglich, selbiges zu erreichen.

Im Jun. ließ der Marqvis von Vaudreuil ein anderes Detaschement von 700 Mann, Soldaten, Canadiern und Wilden, unter Anführung des Herrn von Villiers, Capitains von der Colonie, an den Fluß Choueguen marschiren, wo es zu Anfang des Julii eine, an der See Ontario erbauete, Chalouppe, und viele mit Provision und Kriegs-Munition beladene Fahrzeuge, die sich dem Fort Frontenac zu weit genähert, angriff, und nach einem hitzigen Gefechte eroberte, wobey etliche 100 Engländer theils getödtet, theils gefangen wurden.

Der gute Erfolg dieser Unternehmungen machte den Herrn von Vaudreuil so beherzt, daß er, ohne sich durch die nöthigen Präcautionen zur Vertheidigung derer Forts Niagara und Frontenac hindern zu lassen, den Entschluß faßte, den Engländern das Fort Choueguen oder Oswego selbst wegzunehmen.

Die Engländer hatten anfänglich an diesem Orte nur eine Art von einem Magazine errichtet, das sie befestigten. Da sie aber aus der vortheilhaften Lage dieses Postens ihren Nutzen zu ziehen gedacht, hatten sie in Kurzem daselbst neue Werke angelegt, so, daß ihr Etablissement nunmehro aus drey Forts bestunde, nämlich 1) dem Fort Ontario zur Rechten des Flusses, mitten auf einer ziemlichen Anhöhe; 2) dem alten Fort Choueguen

an dem linken Ufer des Flusses, und 3) dem Fort George, 300 Ruthen von dem Fort Choueguen, an einer Anhöhe. Diese drey Forts wurden zusammen unter dem Namen Oswego begriffen.

Dieser wichtige Platz nun ward im Aug. von den Franzosen glücklich erobert. Der Marqvis von Vaudreuil erwehlte zu dieser Unternehmung ohngefähr 3000 Mann, darunter 1300 Mann Canadier und Wilde waren. Weil ihm viel daran gelegen war, daß die Engländer nicht hinter seinen Anschlag kommen möchten, kehrte er solche Anstalten vor, daß man glauben mußte, er sey auf die Sicherheit der Forts Frontenac und Niagara bedacht. Er ließ daher nach solcher Seite Trouppen, Artillerie und allerley Munition abgehen, und als er von der Ausführung seiner Disposition genugsam gesichert war, berief er den Marqvis von Montcalm aus dem Fort St. Friedrich, und ließ ihn sogleich nach dem Fort Frontenac mit den, zur Ausführung des Unternehmens benöthigten, Befehlen und Instructionen aufbrechen. Der Marqvis von Montcalm langte den 29 Jul. zu Frontenac an, wo er alles versammlet fand, bis auf ein Corps Trouppen von der Colonie, das der Marqvis von Vaudreuil selbst an dem Flusse Choueguen nach der Bay von Niaoure, wo er das General-Rendesvous angeordnet, hatte bringen lassen. Der Marqvis von Montcalm versäumte hierbey keine Zeit, sich in Marsch zu setzen. Nachdem er die nöthigen Einrichtungen zur Versicherung des Rückzugs, im Fall solcher

wegen

wegen Ueberlegenheit der Feinde geschehen sollte, getroffen, gab er zwey armirten Barquen auf der See Ontario Befehl, in den Gegenden von Oswego zu creuzen. Er stellte längst dem Wege nach Albanien Canadier und Wilde aus, die Couriers aufzufangen, und er selbst gieng den 4 Aug. mit der ersten Division seiner Trouppen und 4 Canonen zu Schiffe.

Den 6 Aug. kam er nach der Bay von Niaoure, wohin sich zwey Tage hernach auch die zweyte Division begab, die aus dem Bataillon von Bearn und einer Anzahl von Fahrzeugen, die mit Canadiern, Artillerie und Lebens-Mitteln beladen waren, bestunde. Das Corps Trouppen von der Colonie, die vor ihm unter dem Commando des Herrn Rigaud de Vaudreuil, Gouverneurs zu Trois-Rivieres, dahin gekommen, war bestimmt, die Avant-Garde zu machen. Dieses ließ der Marqvis von Montcalm den 8ten abgehen, und in die Bucht l'Ance aux Cabannes, welche 3 französische Meilen von Choueguen liegt, vorrücken. Als die erste Division den 10ten frühe um 2 Uhr daselbst angelanget war, zog sich die Avant-Garde 4 Stunden hernach zu Lande und durch Gehölze nach einer andern, eine halbe französische Meile von Choueguen gelegenen, Bucht, um daselbst das Debarqvement der Trouppen und Artillerie zu befördern. Die erste Division begab sich um Mitternacht nach eben dieser Bucht, wo man sogleich eine Batterie an der See Ontario errichtete. Der 11te und 12te Aug. wurden ange-

wendet, Schanzkörbe, Sausissons und Faschinen zu machen, und einen Weg durch das Gebüsche von dem Orte des Debarqvements bis zu dem Orte, wo die Eröffnung der Laufgräben geschehen sollte, zu verfertigen.

Den 12 frühe langte die zweyte Division mit der gesammten Artillerie und allen Lebens-Mitteln an, die man alsbald ausschiffte. Es wurden hierauf die Anstalten gemacht, die Transchee des Abends zu eröffnen. Der Obriste, Herr von Bourlamaqve, bekam die Direction darüber und der Marqvis von Montcalm commandirte 6 Piqvets Arbeiter, iedes von 50 Mann, nebst 2 Grenadier-Compagnien, und 3 Piqvets zu deren Bedeckung. Man konnte die Arbeit der Transchee nicht eher, als um Mitternacht, anfangen. Sie bestunde in einer Parallele von ohngefehr 100 Ruthen von vornen, und auf 90 Ruthen von dem Graben des Forts Ontario. Diese Parallele brachte man frühe um 5 Uhr zu Stande, und wurde durch die auf den Tag commandirten Arbeiter, welche den Communications-Weg machten und die Errichtung der Batterien anfiengen, vollends ausgeführet. Das Feuer der Feinde, das seit dem Anbruch des Tages sehr hitzig gewesen, hörte Abends gegen 6 Uhr auf, und man nahm wahr, daß die Besatzung das Fort geräumet und sich auf der andern Seite des Flusses in das Fort Choueguen gezogen hatte, worauf der Marqvis von Montcalm es sogleich durch die Grenadiers in den Laufgräben besetzen ließ. Er commandirte

Arbeiter,

Arbeiter, die Communication der Parallele am Ufer des Flusses fortzuführen, wo man bey einbrechender Nacht eine große Batterie anfieng, welche so gerichtet war, daß nicht nur das Fort Choueguen und der Weg dieses Forts nach dem Fort George beschossen, sondern auch das Retrenschement von Choueguen rückwerts bestrichen werden konnte.

Den 14 Aug. bey anbrechendem Tage befahl der Marquis von Montcalm dem Herrn von Rigaud, mit den Canadiern und Wilden nach der andern Seite des Flusses hinüber zu setzen, um das Fort von der Seite des Gehölzes berennen und angreifen zu können. Dieser Befehl ward alsbald unter dem Feuer der Feinde ausgerichtet, ohne daß etwas die Canadier und Wilden hätte aufhalten mögen, welche theils mit Schwimmen hinüber kamen, theils durch den Strom wadeten, wobey ihnen das Wasser bis unter die Arme gieng. Diese kühne Unternehmung, welche den Herrn von Rigaud in Stand setzte, die Communication der beyden Forts abzuschneiden und eine Attaque von der Seite des Gehölzes vorzunehmen, wie auch die Geschwindigkeit, womit die Werke der Belagerung in einem Terrain, das der Feind für impracticable geachtet hatte, von statten giengen, machten bey den Belagerten solchen Eindruck, daß, obgleich ihr Feuer bis dahin überlegener gewesen, sie doch die weiße Fahne ausstecken, und zu capituliren verlangten. Der Herr von Rigaud schickte hierauf den, mit

solchem

solchem Antrage gekommenen, Officier an den Marquis von Montcalm, bey welchem die Capitulations-Articul abgefaßt wurden, kraft welcher sich die Besatzung zu Kriegs-Gefangenen ergeben und die französischen Trouppen sofort von den Forts Besitz nehmen sollten.

Man war, wie oben gedacht, bereits von dem Fort Ontario Meister; und nunmehro zog der Herr von Bourlmaque, als ernennter Commendant der Forts George und Choueguen, auch in diese Forts mit zwey Grenadier-Compagnien und den Piquets der Transchee ein; er ward aber zugleich befehliget, dieselben sowohl, als das Fort Ontario, mit allen darzu gehörigen Gebäuden demoliren zu lassen, welches auch nach Wegschaffung der Artillerie und der darinnen befindlichen Mund- und Kriegs-Provision geschahe. Die Franzosen fanden zu Choueguen 7. armirte Schiffe und bey 200. Fahrzeuge von verschiedener Größe, deren Officiers und Equipage in die Capitulation mit eingeschlossen wurde.

Die Engländer haben an Todten und Verwundeten 152. Mann gehabt, und der Obriste Mercer, ihr Commendant, befand sich unter der Zahl der ersten; die Franzosen aber wollten an Todten nur den Ingenieur, Herrn Descombles, (welcher aber aus Versehen durch einen Wilden ums Leben gekommen,) einen Canadier, einen gemeinen Soldaten und einen Canonier, an Verwundeten aber mehr nicht, als ohngefehr 20 Mann, bekom-

bekommen haben, worunter sich der Herr von Bourlamaqve und die Herren von Palmarol und Du Parqvet, Capitains des Regiments la Sarre, befunden. Der Gefangenen zehlten sie über 1600. und darunter gegen 80. Officiers. Sie waren von den Regimentern Schirley, Pepperel und Shuiler. Man brachte sie nach Montreal, von dar man einen Theil derselben, die gegen andere Gefangene ausgewechselt wurden, nach England schaffte.

Die 5. Fahnen dieser Regimenter wurden in den Kirchen zu Qvebec, Montreal und Trois-Rivieres aufgehängt. Man fand in den Forts 121. Canonen, worunter sich 55. Stücke von verschiedenem Calibre, und 14. Mörser befanden, das übrige waren Stein-Stücke und Obusiers. Hiernechst erbeutete man auch eine ansehnliche Menge von Gewehr und allerley Munition.

Die Wilden der 5. Nationen, die diese Gegenden bewohnen, langten eben an, als die Franzosen die Belagerung von Oswego vornehmen wollte. Der Marqvis von Vaudreuil hatte dieselben zu sich entbieten lassen. Man behielte sie während der ganzen Zeit, da die Belagerung dauerte, zu Montreal zurücke. Sie vermutheten nicht, daß das Fort so bald eingenommen und geschleift werden sollte. Der Herr von Vaudreuil redete aus einem sehr ernsthaften Tone zu ihnen und sprach: „Chouegven, das ihr den Eng-„ländern gegeben habt, ist gegenwärtig unser, als „ein eroberter Platz; ich will aber nicht eure Lande

„an

„an mich reißen, wie der Engländer thut; ich „gebe euch den Ort wieder. Eurer Seits aber „werdet ihr nicht gestatten, daß unsere Feinde es „wieder herstellen, und ihr werdet mich davon be„nachrichtigen, wenn die Engländer Lust darzu „haben. Sehet, wie sehr ihre Art zu handeln „von der unsrigen unterschieden ist. Der Eng„länder nimmt euch an, die Streit-Axt wider „mich zu führen, der ich euer Vater bin; und ich „sage euch nicht, ihr sollt sie gegen denselben wie„der nehmen. Bleibt ruhig bey euern Matten „und mischet euch in nichts. Dieses ist alles, „was ich von euch begehre.„

Die Wilden von dem ganzen obern Lande schienen über die Einnahme von Oswego nicht sonderlich erfreut zu seyn, weil es ein Ort war, wo sie so viel Brantewein, als sie wollten, und andere Waaren, in besserm Kaufe, als bey den Franzosen, kriegen konnten. Sie mußten aus dieser Ursache nunmehro bis nach Orange gehen, wenn sie ihr Rauchwerk vortheilhaftig verhandeln wollten.

Niemanden fiele der Verlust von Oswego empfindlicher, als denen Engländern. Man bedauert solchen um so viel mehr, weil man ihn für eine unglückliche Folge, der zwischen den Generalsowohl, als den National- und Provincial-Troupen entstandenen, Mißhelligkeiten ansahe. Diese Spaltungen haben verursachet, daß der Entsatz den man dem gedachten Fort zuschicken sollte, zurücke geblieben. Die Franzosen haben viel Artillerie

tillerie und Munition darinnen gefunden. Aber dieſe gemachte Beute iſt das wenigſte, was man in England in Betrachtung ziehet. Das Vornehmſte iſt, daß die Franzoſen durch dieſe neue Eroberung von der ganzen See Ontario Meiſter geworden, und nun ſich aller Schiffe, welche die Engländer auf derſelben hatten, bemächtigen, auch überhaupt alle ihre Operationes von ſolcher Seite zu nichte machen konnten. Es iſt hierdurch auch alle Hoffnung verlohren gegangen, den vortheilhaftigen Handel, den die Engländer bisher mit den Wilden bey der See Ontario getrieben, fortſetzen zu können.

Der Graf von Loudon, der in dieſen Gegenden offenſive agiren ſollte, langte erſt zu Ende des Julii in America an. Er kam alſo ſolchergeſtalt zu ſpäte, die Unternehmungen derer Franzoſen zu hindern, die durch die Zwiſtigkeiten des Gouverneurs von Neu-England, Herrn Shirley und des Generals Johnſon nicht wenig erleichtert worden ſind. Um denſelben ein Ende zu machen, wurde der erſtere nach England zurücke berufen, wo er auch im Oct. anlangte.

Man hatte mit großer Ungedult auf die Ankunft des Grafens von Loudon gewartet, wie aus folgendem Schreiben aus Philadelphia unterm 2 Jul. 1756. erhellet. „Die Sachen, heißt es „darinnen, ſind noch immer in ſehr ungewiſſen „Umſtänden. Der Graf von Loudon, der die „Königl. Armee en Chef commandiren ſoll, iſt „noch nicht angelanget, und man iſt deßwegen in

„großer

„großer Ungedult, weil die schönste Jahrszeit vor-
„bey streichet, ohne daß etwas gethan wird. Wir
„haben im vorigen Jahre die betrübte Erfahrung
„schon davon gehabt, und dem ohngeachtet ist man
„nicht aufmerksamer. Die Trouppen aus Neu-
„England haben sich von Albanien nach dem See
„George unter dem Commando des Generals
„Wieslow in Marsch gesetzt. ꝛc.

Der Graf von Loudon langte endlich in America an. Allein es wurde durch seine Ankunft nichts zu Verbesserung der Umstände, darinnen sich die Sachen der Engländer in America bisher befunden, ausgerichtet. Die Streifereyen der Wilden in die Provinzen Pensilvanien, Maryland und Virginien sind beständig fortgesetzet worden, die Franzosen aber haben alle ihre Posten und Plätze behauptet. Es hieß zwar anfangs, der Graf von Loudon habe ihnen das Fort Crowepoint entrissen, es hat sich aber falsch befunden. Desto gewisser aber war es, daß die französischen Trouppen sich des Forts Granville bemächtiget, welches an den Grenzen von Pensylvanien liegt.

Alles, was man von den Thaten der Engländer sagen kann, bestehet in folgender Nachricht, die im Oct. 1756. aufs Neu-York in England angelanget. „Der Obriste Armstrony, heißt es, „hat mit 300 Mann eine große Parthey Indianer „in der Pensilvanischen Grafschaft Cumberland „geschlagen, und unter den Erschlagenen befindet „sich zugleich der berühmte Capitain Jacob. „Die Versammlung von Virginien hat 8000 Pf.

„Ster-

„Sterlings bewilliget, um ein Regiment von 500 „Mann dafür aufzurichten und dasselbe nach Neu„York zu senden. Des Capitains Knoxes See„leute sind in der Nacht in den Hafen von Louis„burg eingelaufen, und haben daselbst ein Schiff „vom Anker abgeschnitten, das sie mit sich davon „gebracht. Es sind 2000 Berg-Schotten von „Albanien abgegangen, um sich mit dem General „Wieslow zu vereinigen, weil die Franzosen „unermüdet sind, immer näher an unsere Grenzen „zu rücken und starke Forts zu errichten. Die „Einwohner von Neu-York haben 20 Capers „ausgerüstet, welche zusammen 2980 Mann und „246 Canonen führen, davon etliche schon sehr „glücklich gewesen, so, daß die Prisen, welche „sie bereits gemacht, sich auf 6000 Pf. Sterlings „belaufen. Der en Chef commandirende General, „Graf von Loudonn, hat sich im Fort Eduard „befunden. Hiernechst sind die Regimenter Aber„crombie und Webb nebst einem Regimente Berg„Schotten und einem starken Corps Americaner „nach nur gedachtem Fort und dem Fort William „an dem See, Lake George genannt, marschiret, „wohin ihnen der General Johnson mit einer „Parthey Indianer gefolget. Seit der Ankunft „des Grafen von Loudon wird alles sehr geheim „gehalten und man weiß nicht, wohin der Marsch „dieser Völker eigentlich abziele. ꝛc. „

Hierbey ist es auf Seiten der Engländer geblieben. Die Franzosen haben ebenfalls, nach Eroberung des Forts Oswego, nichts weiter unter-

nommen. Immittelst macht man in England zu einem ansehnlichen Succurse von Schiffen und Mannschaft große Anstalten, und man hoffte im Frühjahre in Ameria 20000 Mann stark im Felde zu erscheinen, welches in diesem Welt-Theile schon eine ansehnliche Armee bedeutet. Der Commandeur Spry hatte Ordre, so lange vor Louisburg zu kreuzen, bis 12 Schiffe, welche aus England dahin bestimmt waren, ihn ablösen würden. Der Commandeur Holmes, welcher mit einigen Schiffen den Sommer hindurch in den Gewässern von Acadia gecreuzet, sollte ebenfalls mit einigen Schiffen verstärket werden.

Wir beschließen diesen Artikel mit folgender artigen Begebenheit, die im Nov. 1756. aus Neu-York nach England berichtet worden, und also lautet: Der Lieutenant Kennedy hat eine Indianerin geheyrathet, deren Stamm ihn zum Könige ausgeruffen. Der General Abercrombie hat ihm ein Detaschement Berg-Schotten und einige von den englischen Indianern zur Streiferey gegeben, worinnen er auch so glücklich gewesen, daß er in weniger als 3 Tagen das Haupt-Haar von ohngefehr 30 feindlichen Indianern nach Neu-York gesendet hat. Er hat die Sprache seiner Unterthanen erlernet. Die Königin, seine Gemahlin, die ihm keinen Augenblick von der Seite bleibt, trägt ihm die nöthige Provision auf ihrem Rücken nach. Er mahlet und kleidet sich indianisch. Wenn nun diese sonderbaren Umstände nicht machen, daß er sein Vaterland ver-

vergißt, und wenn sein Thron ihn nicht völlig in einen Wilden verwandelt, so kann sein Bündniß den Engländern vielleicht vortheilhaftig seyn.

* *

II.

Einige jüngst geschehene merkwürdige Vermählungen.

I. Ferdinand Wilhelm Ernst Erb-Prinz von Solms-Braunfels, holländischer Obrister der Infanterie, ein Herr von 35 Jahren, des regierenden Fürstens Friedrich Wilhelms von Solms-Braunfels ältester Sohn, vermählte sich den 24 Aug. 1756. zu Laubach mit Sophia Christina Wilhelmina, des Grafens Christian Augusts von Solms-Laubach ältesten Tochter, die 10 Jahr jünger ist.

II. Philipp Ernst, Graf von Lippe-Alverdissen, des regierenden Grafens von dieser Linie, Friedrich Ernsts, ältester Sohn, Chur-Cöllnischer Obrister, ein Herr von 33 Jahren, vermählte sich den 6 May 1756. auf dem fürstl. Lust-Schlosse Belvedere mit Ernestina Albertina, Prinzeßin von Sachsen-Weimar, des verstorbenen Herzogs Ernsts Augusts zu Weimar ältesten Prinzessin erster Ehe, die den 28 Dec. 1723. gebohren worden, und folglich mit dem Grafen, fast von gleichem Alter ist.

III. Jacob Anton Maria, Graf von Thun, vermählte sich den 11 Jan. 1756. zu Prag mit Sophia, des Grafens Franz Philipps von Sternberg, kayserl. königlich geheimden Raths und Gesandtens zu Dreßden, dritten Tochter, bisherigen Stiffts-Dame zu Prag.

IV. Ludwig, Graf von Hardegg, *) ältester Sohn des 1747. verstorbenen Cämmerers, Graf Johann Heinrich Conrads, vermählte sich den 29 Febr. 1756. zu Prag mit der Stiffts-Fräulein, Gräfin von Weisenwolf, einer Tochter des geheimen Raths, Grafens Ferdinandi Bonaventura von Weisenwolf.

V. Der Graf von Euston, ein Enkel und vermuthlicher Erbe des Herzogs Carl Fitzroi von Grafton, vermählte sich den 29 Jan. 1756. mit der Tochter des Lord Heinrich Liddel von Ravensworth.

VI. Johann, Graf von Egmond, vermählte sich im Jan. 1756. zu London mit der Tochter des verstorbenen Carl Compton, Bruders des ietzigen Grafens von Northamton.

VII. Joseph, Graf Salvatico, herzogl. Parmesanischer Ober-Jägermeister, vermählte sich zu gleicher Zeit mit der Tochter des Marqvis Ludwigs Locatelli.

VIII. Der Marqvis von Choisy vermählte sich den 2 Mart. 1756. zu Paris mit der Tochter des Grafens von Montauban.

IX. Der

*) Nicht Hartig, wie in den Neuen Nachr. St. 74. p. 167. irrig vorgegeben wird.

IX. Der Graf von Espie, französischer Brigadier der Cavallerie, vermählte sich an eben dem Tage mit der Tochter des Marschalls de Camp, Petri von Chambon, Marqvis von Arbouville.

X. Philipp Ludwig von Hagen, königl. preußischer geheimer Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Rath vermählte sich den 30 Mart. 1756. zu Berlin mit des 1747. verstorbenen preußischen General-Majors, George Conrads von der Golze, ältesten Tochter.

XI. Carl Friedrich, Graf von Wartensleben, holländischer General-Major, Obrister über ein Regiment zu Fuß und Gesandter an dem rheinischen Höfen, wie auch kayserl. königlicher Cämmerer, vermählte sich den 9 Apr. 1756. zu Grumbach mit Carolina Friderica, des Rheingrafen zu Dhaun, Johann Friedrichs, Witwe, und des Rheingrafens Carl Walrad Wilhelms zu Grumbach Tochter.

XII. Albert August, Graf von Isenburg, holländischer General-Major, vermählte sich den 22 Apr. 1756. mit Sophia Dorothea Wilhelmina, Comtesse von Rechtern, des Grafen Adolph Heinrichs zu Almelo Tochter.

XIII. Alexander, Graf von Guasco Glauvieres, kayserl. königlicher Obriste des Wiedischen Regiments zu Fuß, vermählte sich den 28 Apr. 1756. zu Prag mit Elisabeth, Baronesse Netolitzki von Eisenberg.

XIV. Der Marqvis von Pons vermählte sich den 7 Febr. 1756. zu Paris mit der Tochter des Vicomte von Trelans.

XV. Der Vicomte von Cambis vermählte sich den 15 Febr. 1756. eben daselbst mit der Prinzeßin von Chimay. *)

XVI. Casimir Pignatelli, Graf von Egmont, vermählte sich in eben diesem Monathe mit Sophia Septimania, des Herzogs und Marschalls von Richelieu Tochter. **)

XVII. Franz Anton, Graf von Hallweil, kayserl. königlicher General-Feld-Wachtmeister, vermählte sich den 1 May 1756. zu Wien mit der verwitweten von Sutner, die ihm 100000 fl. zum Geschenke gegeben und außerdem jährlich 6000 fl. verschrieben hat.

XVIII. Der Marqvis von Sommery, französischer Marschall de Camp, vermählte sich im May 1756. zu Paris mit der Tochter des Marschalls de Camp, Marqvis von Menou.

XIX. Der Marqvis von Raffetot, französischer Obrister der Reuteren, vermählte sich in eben diesem Monathe mit Maria Magdalena von Barberie, des verstorbenen Staats-Ministers, Marqvis von St. Contest, Tochter, und des am 25 Aug. 1754. verstorbenen Grafens Ludwigs Heinrichs Felix von Chateaumeillan Witwe.

XX. Jo-

*) Siehe die Neuen Nachr. P. 74. p. 166.

**) Siehe ibid. p. 167.

XX. Johann Friedrich, Freyherr Bachov von Echt, königlich dähnischer Etats-Rath, Ritter des Dannebrogs- und St. Alexander-Ordens und Reichs-Tags-Gesandter zu Regenspurg, vermählte sich den 9 Jun. 1756. zu Braunschweig mit des königlich pohlnischen und churſächsischen General-Majors, Grafens Johann Wilhelms von Ronnow, Tochter, der verwitweten Herzogin Hof-Dame.

XXI. Carl Heinrich, Graf von Schönburg-Wechselburg, königlich pohlnischer und churſächsischer geheimer Rath, vermählte sich den 22 Jun. 1756. auf dem einsiedelischen Gute Gersdorf mit Christiana Wilhelmina, des königl. pohlnischen und churſächsischen ersten Hof-Marschalls, Hanß Georgens, Grafens von Einsiedel, jüngsten Tochter.

XXII. Der Graf von Monteynard, vermählte sich den 21 Jun. 1756. zu Paris mit Louise Henriette, des französischen Gesandtens zu Lissabon, Franciſci de Baschi, Grafens von Aubigni, dritten Tochter.

XXIII. Nicolaus, Herzog Filomarini, vermählte sich in eben diesem Monathe mit der Marquisin Lucretia Sacrati.

XXIV. Der neapolitanische Herzog von Cicala vermählte sich den 27 Apr. 1756. zu Rom mit der Tochter des Herzogs Petri Gregorii von Fiano.

XXV. Johann Graf von Asburcham vermählte sich den 1 Jul. 1756. zu London mit der

Tochter des Eisenhändlers Crowley, die ihm 200000 Pf. Sterlings zubrachte, auch ihm noch 500000. Pf. hoffen ließ.

XXVI. Der Graf von Meiszeck, Staroste Mastowski, vermählte sich im Febr. 1756. mit des Woywodens Francisci Salesii Potoki von Vollhynien Tochter.

XXVII. Ludwig-Ernst, Graf von Mortaigne französischer General-Lieutenant und Commendant in den drey Bisthümern, vermählte sich den 5 Aug. 1756. mit der Fräulein von Montmorillon, gewesenen Canonissin des Capituls St. Maria zu Metz.

* *

III.

Nachricht von einigen jüngst verstorbenen merkwürdigen Stands-Personen.

a) Im Aug. 1756.

I. Maria Josepha, königliche Prinzessin von beyden Sicilien, starb den 11 Aug. zu Neapolis im 13 Jahre ihres Alters. Sie war die älteste Tochter des Königs Caroli von beyden Sicilien, Infantens von Spanien und Marien Amalien, gebohrner königlichen Prinzessin von Pohlen und Sachsen, von welcher sie den 16 Jul. 1744. gebohren worden.

II. Louise

II. Louise, Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, starb den 8 Aug. zu Hildburghausen im 30sten Jahre ihres Alters. Sie war die einzige hinterlassene Prinzessin des Königs Christiani VI. von Dännemark und folglich eine Schwester des ietzigen Königs Friderici V. Ihre Mutter, die noch lebende verwitwete Königin, Magdalena Sophia, gebohrne Prinzessin von Brandenburg-Culmbach, brachte sie den 19 Oct. 1726. zur Welt. Sie wurde standesmäßig in allen christfürstlichen Tugenden und Wissenschaften erzogen und den 8 Apr. 1742. nach dähnischen Kirchen-Gebrauch in der königlichen Schloß-Capelle öffentlich aus dem Christenthum befragt und confirmiret. A. 1749. den 1 Oct. wurde sie mit dem regierenden Herzoge Ernst Friedrich von Sachsen-Hildburghausen zu Copenhagen vermählt, dem sie einen ansehnlichen Braut-Schatz zubrachte. Sie blieb ohne Kinder bis den 5 Dec. 1755. da sie die Prinzessin Fridericam Sophiam Julianam Carolinam zur Welt brachte, die aber im folgenden Monathe das Zeitliche wieder verließ. Sie selbst ist von dieser Zeit an immer krank gewesen, bis sie endlich obgedachter maßen ihren Geist aufgegeben, nachdem sichs einige Tage zuvor zu einiger Besserung angelassen. Das ganze Land bedauerte den Verlust einer so sanftmüthigen, frommen und gnädigen Lands-Mutter.

III. Silvius Valenti, der römischen Kirche Cardinal, Bischoff von Sabina, Staats-Secretair des römischen Stuhls, Präfectus sowohl

der heil. Consulta, als des Staats von Avignon, und des heil. Hauses zu Loretto, auch Protector des Benedictiner-Ordens von Monte Cassino, ein Mantuaner, starb den 28 Aug. zu Viterbo im 67sten Jahre seines Alters und 18ten seiner Cardinals-Würde. Es soll von seinem Leben weiter unten in einem eignen Artickel gehandelt werden.

IV. Peter Ludwig du Moulin, königl. preußischer General der Infanterie, Ritter des schwarzen Adlers, Commendant zu Groß-Glogau, Lands-Hauptmann der alten Mark und Amts-Hauptmann zu Colbatz, Marienflies und Rhaden, starb den 10 Aug. zu Stendal in der alten Markt im 76sten Jahre seines Alters nach einer 19 wöchentlichen schmerzhaften Krankheit. Er stammte aus Frankreich her und gehörte zu dem Nachkommen des bekannten Petri Molinäi. Er hat den drey Königen in Preußen Friederichen I. Friedrich Wilhelmen und dem ietzigen Könige Friedrichen II. 60 Jahr lang treue und nützliche Dienste geleistet und war, wie man ihm nachrühmt, ein recht milder Versorger der Armen. Er hat anfänglich als Hauptmann unter dem altanhaltischen Infanterie-Regimente gestanden und in solcher Qvalität den Feldzügen in Italien beygewohnet. Hierauf kam er unter das Regiment des Prinzen Leopolds von Anhalt-Dessau, bey welchem er den 26 Oct. 1728. Obrister, und nach einigen Jahren General-Qvartiermeister wurde. Der ietzige König ertheilte ihm im Apr. 1741. das Füselier-Regiment des verstorbenen Obristens

von

von Camas und den 31 May eben dieses Jahrs ward er General-Major. Er wohnte in solcher Qvalität dem damahligen Feldzuge in Schlesien bey und versahe die Commendanten-Stelle zu Breslau bis 1742. da er zum Commendanten zu Groß-Glogau ernennt wurde. Im Jun. 1741. erhielte er die Amtshauptmannschaft von Colbatz und im Jan. 1744. die von Rhaden, worauf er in diesem Jahre dem Feldzuge in Böhmen und der Belagerung von Prag beywohnte, auch im Nov. mit der Anciennität vom 6 Jul. 1742. zum General-Lieutenant erklärt wurde. Im Dec. 1744. ward er Landshauptmann in der alten Mark, wohnte aber doch 1745. dem Feldzuge in Schlesien bey, da er sich denn in der Schlacht bey Hohen-Friedberg besonders hervor that und durch Occupirung einer gewissen Höhe viel zu Beförderung des Siegs beytrug, den der König damals erhielte, weßhalben er auch gleich nach der Schlacht den Ritter-Orden des schwarzen Adlers empfienge. Er gieng darauf mit nach Böhmen und Sachsen. A. 1750. den 19 May ward er General der Infanterie. Im Sept. 1755. legte er sein Regiment nieder und kriegte ein starkes Jahr-Geld, welches er zu Stendal, wo er sich schon seit etlichen Jahren aufgehalten hatte, verzehrte. Mit seiner Gemahlin, einer Tochter des königlich preußischen geheimen Raths von Huß, hat er verschiedene Söhne und Töchter gezeugt, davon der älteste Sohn, **Friedrich Wilhelm du Moulin**, Hauptmann bey dem Wiedersheimischen Regimente ist.

V. Anna

V. Anna Theresia, verwitwete Gräfin von Schafgotsch, starb den 29 Aug. zu Breslau in einem Alter von 56 Jahren. Sie war eine Tochter Francisci Zdenko, Grafens von Kolowrat-Nohwaradski. Ihre Mutter, Eleonora Cicilia, gebohrne Gräfin von Jarotschin, brachte sie den 9 Sept. 1690. zur Welt. A. 1710. den 29 Jul. ward sie die zweyte Gemahlin, Johann Antons, Grafens von Schafgotsch, der den 19 Mart. 1742. als kayserl. wirkl. Geheim. Rath, Ritter des güldenen Vließes und Ober-Amts-Director in Schlesien, gestorben ist. Sie hat 14 Kinder gebohren, unter denen Johann Nepomucenus Gotthard, Graf von Schafgotsch, Königl. Preußischer Staats-Minister und Ober-Stallmeister, und Philipp Gotthard, Fürst von Schafgotsch, Bischoff zu Breslau, vornehmlich zu merken sind.

VI. Melchior Gurowski, Castellan von Posen, Senator des Königreichs Polen und Ritter des weißen Adlers, starb den 2 Aug. auf seinem, zwey Meilen von Posen gelegnem, Gute Göslin. Er ward 1734. Königl. Kammerjunker, 1743. Cammerherr, 1747. Castellan zu Gnesen, im Jan. 1748. Castellan zu Kalisch, im Jan. 1749. Castellan zu Posen und den 3 Aug. 1750. Ritter des weißen Adlers.

VII. Wilhelm Fitz Williams, Graf von Fitzwilliams, Vicomte von Miltowe in Irland und Baron von Milton in Engeland, Pair von Großbritannien und Irrland, starb den 10 Aug. zu London im 37 Jahre seines Alters. Er war seit dem

dem 21 Jun. 1744. mit Anna, des Grafen Thomä von Rockingham Tochter, vermählt und wurde 1746. zum Pair von Großbritannien creirt.

VIII. Charlotte, Fürstin und Aebtissin des freyen Reichs-Stiffts-Münsterbilsen, eien gebohrne Gräfin von Leerodt, starb den 4 Aug. zu Münsterbilsen. Sie war allererst den 18 Febr. 1755. darzu erwehlet worden.

IX. Der Knees Merscherskoi, Rußisch-Kayserlicher General-Lieutenant und Ober-Commendant zu Petersburg, starb im Aug. zu Petersburg nach langwieriger Krankheit.

X. Johanna Maria Theresia, älteste Tochter des Herzogs Lazari Doria von Tursis, starb den 10 Aug. zu Neapolis in einem Alter von 14 Jahren. Sie war den 17 Jul. 1742. gebohren worden.

XI. Johann Christoph Ludwig, Graf von Khünburg, Bischoff zu Abdera, Domherr zu Passau und des Cardinal-Bischoffs zu Passau Suffraganeus und General-Vicarius, starb den 10 Aug. zu Wien im 59 Jahre seines Alters.

XII. Gabriel, Baron von Falkenberg, Königl. Schwedischer Landshauptmann über Skaraborg, und Comthur des Nordstern-Ordens, starb im Aug. auf seinem Gute Börstorf bey Marienstadt im 68 Jahre seines Alters. Er ward den 29 Apr. 1748. Comthur des gedachten Ordens.

XIII. Friedrich Wilhelm Carl, Graf von Waldeck, starb im Aug. zu Borgheim im 17 Jahre seines Alters. Er war der jüngste Sohn

des

des Grafen Josiä von Waldeck, der von seiner Mutter, Dorothea Sophia Wilhelmina, gebohrnen Gräfin von Solms-Assenheim, den 13 Mart. 1740. gebohren worden.

XIV. Jacob Reynst, Admiral von Holland und West-Frießland in dem Departement der Admiralität von der Maas, starb den 4 Aug. in einem Alter von 70 Jahren. Er ward den 8 May 1744. Contre-Admiral, den 23 Apr. 1748. Vice-Admiral und im May 1750. Admiral.

XV. Christiana Henriette Louise von Juel, der regierenden Königin von Dännemark gewesene Ober-Hofmeisterin, starb im Aug. zu Taasing in Fühnen. Sie war eine Gemahlin Carl Juels, Königl. Dähnischen Geheim. Raths und gewesenen Ober-Hofmeisters der Königin. A. 1743. ward sie Ober-Hofmeisterin der Kron-Prinzessin, nachmaligen Königin von Dännemark. A. 1746. bekam sie den Orden de l'Union Parfaite. A. 1752. ward sie zur Ober-Hofmeisterin der neuvermählten Königin bestellt, welche Stelle sie aber im Apr. 1754. wieder verlohr, worauf sie auf ihre Güter gieng.

XVI. Joseph, Graf von Maragnosa Gussio, Kayserl. Königl. wirkl. Cämmerer und des Alt-Colloredischen Infanterie-Regiments aggregirter Obrister, starb den 1 Aug. zu Wien. Er ward den 29 Jun. 1754. wirkl. Cämmerer und im Aug. 1755. Obrister.

XVII. Jacob Cope, Großbritannischer Minister im Nieder-Sächsischen Krayße, starb den 1 Aug.

zu

zu Bath in Engeland an dem zurücke getretenem Podagra im 41 Jahre seines Alters. Er hatte den 15 Oct. 1715. das Licht der Welt erblickt. A. 1741. ward er Minister im Nieder-Sächsischen Kraise und langte in solcher Qualität den 15 Sept. zu Homburg an, nachdem er vorher Gesandschafts-Secretair bey der Commission in Antwerpen gewesen. Er reisete 1756. wegen der Parlaments-Sitzung nach Engeland, kam aber nicht wieder zurücke.

XVIII. Cyrillus von Wich, Ritter Baronnet von Großbritannien, Großbritannischer Minister im Nieder-Sächsischen Kraise und Ritter des Holsteinischen St. Annen-Ordens, starb den 18 Aug. zu Homburg im 62 Jahre seines Alters. Er hat lange Zeit als Königl. Großbritannischer Minister zu Homburg gestanden. A. 1736. erhielte er den St. Annen-Orden und 1741. ward er als Gevollmächtigter Minister nach Petersburg gesendet, von dar er 1743. zurücke berufen wurde. Er kaufte sich darauf das Gut Langstede im Holsteinischen, lebte aber zu Homburg, wo er von neuen nach des Herrn Cope Tode zum Großbritannischen Minister allda ernennet wurde.

XIX. Paul Patritius, Graf Zambeccari, Königl. Sicilischer Cammerherr und Obrister, starb den 6 Aug. zu Bologna im 88 Jahre seines Alters.

XX. Ernst Ludwig Schmalz, Königl. Preussischer Geheimer Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Rath, starb den 7 Aug. zu Berlin im 64 Jahre seines Alters, nachdem er 39 Jahr dem Königl.

preußi-

Preußischen Hofe nützliche Dienste geleistet. Er war ein Schwieger-Sohn des berühmten Königl. Preußischen Geheimen Raths und Leib-Medici, D. Friedrich Hofmanns. Er hat etliche Söhne hinterlassen, die in Königl. Preußischen Civil-Aemtern stehen.

b) Einige nachgeholte Todes-Fälle:

1. Adam Adolph von Uetterodt, Königl. Polnischer und Churfürstl. Sächsischer Geheimder Rath, Herr auf Scharfenberg, Wenigen-Lüpnitz und Melborn, starb den 11 Mart. 1744. zu Dreßden in einem Alter von 47 Jahren. Sein Vater war Adam Adolph von Uetterodt, welcher im Nov. 1730. auf seinem Ritter-Guthe Wenigen-Lüpnitz im 77 Jahre seines Alters gestorben ist, nachdem er aus den Königl. Polnischen und Chur-Sächsischen Diensten, darinnen er bis zur Stelle eines General-Majors avanciret, in die Fürstl. Weimarischen Dienste als General-Lieutenant getreten. Seine Mutter war Hedwig Catharina, des wirkl. Geh. Raths, Nicolai, Freyherrns von Gersdorf, Tochter. Er hatte wohl studirt und wurde 1723. Hof- und Justitien-Rath, 1728. Cammerherr nnd 1731. Gesandter in Schweden, wo er sich bis 1738. befand, da er in gleicher Qvalität an den Kayserl. Hof geschickt wurde, um die Nachricht von der vollzogenen Vermählung der Königl. Prinzessin Maria Amalia mit dem Könige beyder Sicilien zu überbringen. A. 1734. im April gieng er als Gesandter nach Engeland und erhielte das Prädicat

eines

eines Geheim. Raths. Er blieb bis zu Ende des Jahrs 1742. daselbst, da er wegen Unpäßlichkeit zurücke berufen wurde. Ob er vermählt gewesen, ist mir nicht bekannt.

II. Angelica Florentia Honoria, verwittwete Marquisin von Bournonville, starb den 20 May 1756. zu Brüssel in einem Alter von 75 Jahren. Sie war eine Tochter Francisci Schets, Herzogs von Ursel, der den 3 May 1738. gestorben ist, und Honoriä Dorotheä von Hornes. Sie ward 1708. mit Wolfgang Wilhelm, Marquis von Bournonville vermählt, der sie 1754. zur Witwe gemacht.

III. Die Mutter des Cardinals Sersale starb den 18 Febr. 1756. zu Neapolis.

* *

IV.

Verbesserungen und Zusätze zu den vorigen Theilen dieser Nachrichten.

Ad Tom. VII. der alten Nachrichten.

Pag. 950. Der bekannte Engeländer, Hert Hume, hat den verstorbenen Englischen Staats-Minister, Robert Walpolen, also characterisiret: „Er war ein geschickter Mann, aber kein Ori„ginal-Kopf. Er war gut, ohne tugendhaft, und

„beständig, ohne großmüthig zu seyn; mäßig in der „Ausübung seiner Gewalt, aber ungerecht in An„sehung der Mittel, welche er anwendete, sie zu „vergrössern. Seine Tugenden waren größten„theils nicht mit den gewöhnlichen Lastern begleitet. „Er war ein edelmüthiger Freund, und doch auch „kein fürchterlicher Feind. Auch seine Laster wur„den nicht durch die Tugenden gemildert, die ihnen „sonst ordentlich an der Seite stehen. In seinen „Unternehmungen gieng er gar nicht weit, aber „wohl in seinen Ausgaben. Als ein Privat-Mann „hatte er einen bessern Character, als wenn man „ihn, wie einen Staatsmann, betrachtete. Seine „Tugenden schimmerten mehr, als seine Laster, und „sein Glücke war grösser, als seine Reputation. Ob „er gleich viele guten Eigenschaften hatte, war er „doch seinen Mitbürgern verhaßt, und ungeachtet „einer großen Fähigkeit, dennoch lächerlich gewor„den. Man hätte ihn der Ehren-Aemter, welche „er geführet, würdig geschätzt, wenn er sie niemals „erhalten hätte. Er verdiente mehr den zweyten, „als den ersten Platz, in einer ieden Regierung. „Sein Ministerium war seiner Familie vortheil„hafter, als dem Publico, besser vor seine Zeiten, „als vor die folgenden, doch schädlicher vor die „Nachkommenschaft durch die bösen Exempel, die „er hinterlassen hat, als durch wirkliches Unrecht, „das er der Nation angethan hätte. Unter ihm ist „die Handlung blühend gewesen, die Freyheit aber „in Verfall gerathen, und die Gelehrsamkeit ihrem „Umsturz nahe gekommen.„ Siehe das *Jour-*

nal

nal Etranger vom May 1756. in den Leipziger Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen A. 1756. p. 665. iq. Ob sich dieser große Minister in solchem Bilde ähnlich sehe, lassen wir an seinen Ort gestellt seyn.

Ad Tom. II. Der neuen Nachrichten:

Pag. 263. Der verstorbene Fürst Leo von Radzivil war ein Sohn Michaels IV. Fürstens von Radzivil und Marien Siesicki. A. 1744. den 6 Oct. vermählte er sich mit einer gebohrnen Micielska, die er als Witwe verlassen. Er war ein weitläuftiger Vetter des litthauischen Groß-Feldherrn, Michael Casimirs Fürstens von Radzivil, Herzogs von Olnka.

Pag. 275. Die verstorbene Fürstin von Hornes war nicht 1712. sondern den 15 Nov. 1711. gebohren.

Pag. 310. Der alte Graf von Gower ist bis an sein Ende Klein-Siegel-Verwahrer gewesen. Es hat ihm daher der Graf von Winchelsea niemals in dieser Charge succediret, welches auch ad p. 351. anzumerken ist.

Pag. 311. Der Prinz Eduard von Großbritannien hat den blauen Hosenband-Orden nicht 1751. sondern erst den 27 Mart. 1752. erhalten. Das Regiment blaue Garde wurde nicht ihm, sondern dem General Ligonier, zu Theil, welcher auch kurz darauf General-Lieutenant der Artillerie wurde.

Pag. 314. Der Dähnische Geheime Rath des Mercieres ist nicht in den Grafen-Stand erho-

ben worden, seine Vermählung aber mit der Comtesse Fryß ist zu Stande gekommen.

Pag. 344. Der allhier erwehnte Cammerherr, Graf von Bothmar heißt mit dem Vornamen Hanß Caspar, und ist der einzige Sohn des noch lebenden Reichsgrafens von Bothmar.

Pag. 433. Der verstorbene Graf von Clinton hat zwar den angeführten Bruder hinterlassen, welcher aber keinesweges den Titel eines Grafens von Clinton geerbet, sondern nur eines Lords Fortescue. Der Verstorbene wurde nur für seine Person vom Könige zum Grafen von Clinton erhoben, ohne daß dieser Titel erblich seyn sollte.

Pag. 440. Der verstorbene Don Nicolo Caraccioli hinterließ eine Witwe, Namens Magdalena, des Herzogs Caroli Francisci von Parete, Tochter. Sie hat sich hernach am 16 Mart. 1752. wiederum mit Thoma Caraccioli, Herzoge von St. Theodoro vermählt.

Pag. 452. Der Baron von Seckendorf, welcher im Jun. 1751. in Holland ertrunken, hieß Joh. Friedrich Siegmund, und war der andre Sohn des verstorbenen Kayserl. und Chur-Bayerischen Geheim. Raths und General-Feld-Marschall-Lieutenants, Johann Wilhelms Gottfrieds, Barons von Seckendorf, dem er von seiner ersten Gemahlin, Clara von Rieter zu Cornburg, gebohren worden. Er war ein Petit-Neveu des alten Feld-Marschalls, Grafens von Seckendorf.

Pag. 465. Die Vermählung des Herzogs von la Tremouille geschahe den 19 Febr. 1751. Seine Gemahlin heißt Maria Genevieve.

Pag. 466

Pag. 466. Der Fürst von Buchera heißt mit seinem Vornamen Joseph Alliata Johannes. Sein Vater führt nicht den Titel eines Fürstens von Francavilla, sondern von Villafranca, und ist sicilischer General und Gouverneur zu Messina.

Ad Tom. IV.

Pag. 737. Der verstorbene Ober-Berg-Amts-Director von Berbisdorf war der älteste Sohn Caspar Siegmunds von Berbisdorf, Chur-Sächsischen Berg-Raths, und Johannen Sophien von Spohr. Er besaß ehedem die Ritter-Güter Rükkerswalde und Kühnheide, so nun einem Grafen von Solms gehören. Sein Canonicat zu Naumburg verkaufte er ohngefehr 1743, da er bey dem Bergwesen zu Freyberg employirt wurde. Er hatte sich 1716. mit Johanna Charlotte von Pistoris vermählt, die aber vor ihm verstorben, ohne Kinder gebohren zu haben.

Ad Tom. V.

Pag. 411. und 601. Der verstorbene Cammer-Präsident von Platen zu Magdeburg war ein Sohn Ludwig Carls von Platen, Lands-Directoris in der Priegnitz und dessen ersten Gemahlin, Eleonoren von Jena. Seine Witwe, Catharina Sophia von Kröcher aus dem Hause Lohmen, hat sich den 15 Jun. 1755. wieder mit dem preußischen General-Major der Cavallerie, Bernd Christian von Katt, vermählt *).

*) Siehe die Neuen Nachr. T. VI. p. 438.

Ad Tom. VII.

Pag. 42. Lake George, wo es den 5 Sept. 1755. zwischen den Engeländern und Franzosen zu einem Treffen gekommen, ist eine See und heißt der Name so viel, als *Lacus Georgii.*

Pag. 164. Der Graf von St. Julian, der die Comtesse Aloysiam Franciscam von Thürheim, deren Vater 1749. gestorben, geheyrathet, heißt Joseph, und der Graf von Crawford heißt Patrik Lindsey.

Pag. 169. Der verstorbene französische General, Graf von Bulkeley, hieß Jacob Franz, und starb den 18 Jan. 1756.

Pag. 171. Die verstorbene Marquisin von Sessac starb den 14 Jan. 1756. Ihr Gemahl, der sie den 25 Apr. 1705. zur Witwe machte, war Königl. Ober-Kleider-Verwahrer.

Pag. 176. Der verstorbene Cardinal Marius Bolognetti führte den Diaconat-Titel St. Mariä in Martyres, nachdem er den Titel St. Cosmi und Damiani abgeleget hatte.

Pag. 178. Der verstorbene Graf von Fitzwalter war Lord-Lieutenant der Grafschaft Essex. Er wurde den 12 May 1730. zum ersten Grafen von Fitzwalter creirt, nachdem er seinem Bruder Carl am 8 Febr. 1727. in allen Gütern seines Hauses gefolget. Den 16 Mart. eben dieses Jahrs ernennte er ihn zum Mitgliede des geheimen Raths. Von seiner Gemahlin, Friederica von Schomberg, die er sich den 20 Jan. 1722. beygelegt, hat er keine

Kinder

Kinder hinterlassen, sondern die Erbschaft ist an seinen Bruder, Walter Mildmay, gefallen.

Pag. 179. Der General, Asmus Ehrenreich von Bredow, starb unvermählt. Er war groß von Person, und hatte bey seinen grauen Haaren ein ehrwürdiges Ansehen.

Pag. 212. Bey der Section des verstorbenen Churfürstens von Trier wurde das Eingeweide ganz unverletzt befunden, nur daß die Galle in den Magen geschossen, worauf ein Erbrechen erfolget, das 14 Tage angehalten, wobey der Magen keine Speisen mehr angenommen.

Pag. 347. Die Witwe des Generals Fürstenhofs hat der königl. Haus-Kellner, Rost, geheyrathet, der zugleich Ober-Land-Weinmeister worden.

Pag. 352. Nicht der Graf von Cosel, sondern der Baron von Friesen, soll die Herrschaft Königsbrück in der Lausitz geerbet haben.

Pag. 355. Der verstorbene Cardinal Enriqvez werd im Jun. 1732 Gouverneur zu Ascoli, und im April 1738 Gouverneur zu Perugia, nachdem er solches vorher auch einige Jahre zu Fressinoer gewesen. Er hat den Ruhm eines sehr löblichen Prälaten hinterlassen.

Pag. 359. Die verstorbene Marschallin von Maillebois hieß Maria Emanuela, und war eine Gesellschafts-Dame der Dauphine. Sie hatte den 31 Jul. 1692 das Licht der Welt erblickt. Aus ihrer Ehe leben noch ein Sohn und eine Tochter.

Pag. 361. Die verstorbene Gräfin von Athlone war eine Witwe Friedrich Wilhelms, Grafens von Athlone, Herrns auf Amerongen, der den 1 Dec. 1747 gestorben, und ein Mitglied der Staaten von Uetrecht gewesen. Sie war eine Tochter des verstorb. Hrn. von Duyvenvorden, auf Voorschoten, und hatte sich den 2 May 1742 vermählt.

Pag. 444. Die zu Dessau verstorbene Fürstin von Radzivil hat sich, als Witwe, beständig bey ihrem Bruder zu Dessau aufgehalten, und bey guten Einkünften und einer muntern Lebens-Art, die sie auch in ihrem hohen Alter nicht geändert, vergnügt gelebt. In den letztern Jahren verlor sie das Gehör.

Pag. 448. Der Marqvis von Ceberet starb den 25 April 1756.

Pag. 450. Der dähnische General-Major von Vieregg starb den 15 April 1756. Seine Witwe folgte ihm im May im Tode nach. Er hat von ihr verschiedene Kinder hinterlassen.

Pag. 526. Die Eroberung des Hafens Mahon hat zu Paris zu einer besondern Galanterie Anlaß gegeben. Denn es wurde im Aug. aus Paris geschrieben, daß die Damen allda sich Kopfzeuger gemacht, welche sie mahonische Mützen nennten, und mit Bändern zierten, denen sie den Namen mareschallische Mode-Bänder gegeben. Die Marqvisin von Pompadour habe diese neue Art von Kopfzeugern an einem Feste, das sie in ihrem Lust-Schlosse, die Einsiedeley genannt, angestellet, an alle Damen von

der

der Gesellschaft ausgetheilet, welche sie sogleich aufgesetzet. Die Cavaliers hätten darauf angefangen, ihnen nachzuahmen, und an ihre Degen Schleifen gemacht, die nach dem Geschmack der Bänder gewesen, welche das Frauenzimmer getragen.

Pag. 350. Die Admirale Stewart, Clinton, Rowley, Martin, Townzhend, Anson, Byng, Osborn, Shmith, Griffin, Hawke, Knowles, Forbes, Boscawen, Watson, West, Pocok, Towesbend, Mostyn, Holbourne, Harrison, Coates, Frankland, Powlet, Norris, Bret, Broderick, Hardy, Northesk und Saunders sind im Oct. 1755 avancirt.

Pag. 532. Der alte Herzog und Marschall von Noailles hat bey Erhaltung seiner Erlassung aus dem geheimden Conseil ein Schreiben an den König abgelassen, das ungemein rührend ist, und also lautet:

„Bisher habe ich alle meine Dienste Ew. Ma„jestät und Dero Durchlauchtigsten Herrn Aelter„Vater gewidmet, und bin darinnen grau wor„den. Jetzund aber befürchte ich, bey der Last „der Jahre und Schwachheiten, bald unterzulie„gen. Ich werde vielleicht in Kurzem nicht mehr „so viele Kräfte haben, daß ich meiner Stelle „vorstehen kann. Ich streite schon seit langer „Zeit mit zweyen, einander zuwider laufenden, Ge„danken. Wenn ich, mein König, weiter nichts, „als die Bewegungen meines Herzens, meinen „Eifer, und die Treue, welche ich von meiner

„Kindheit an Ew. Majestät gewidmet habe, in „Betrachtung ziehe, so kann ich mich niemals „entschließen, mich von Dero Person zu entfer„nen. Aber die Vernunft und eine reife Ueber„legung geben mir zu erkennen, daß die Stunde „meines Abschieds endlich gekommen sey. Mein „Eifer ist stärker, als meine Kräfte. Ew. „Majestät wissen selbst, wie mir das Ge„hör verfallen ist, und mein Gesichte schwach „wird. Ich kann mit genauer Noth lesen und „schreiben. Meine Beine werden matt, und wol„len meinen Cörper nicht mehr tragen. Das „meiste aber ist, daß sich zugleich auch die Kräfte „der Seele mit den Kräften des Leibes verlieren. „Mein Gedächtniß nimmt von Tage zu Tage ab, „und ich kann mich kaum mehr an die eigenen „Namen erinnern. Es befindet sich die Gegen„wart des Geistes itzo nicht mehr so bey mir, wie „ehemals, und ich kann mit genauer Noth etwas „überdenken. Mit einem Worte, Sire, es fin„den sich alle Vorboten eines abgelebten Alters „bey mir ein, welche mir anzeigen, daß ich mich „mit nichts anders, als mit Betrachtung der letz„ten Stunde, zu beschäfftigen habe. Dieß ist, „mein König, die wahre Beschreibung des Zu„standes, in welchem ich mich befinde. Ich be„fürchte, ich möchte bey Dero Hofe eine unan„ständige Person vorstellen, und daselbst zur Last „werden. Es dünkt mich auch, es könne den „Menschen nichts mehr erniedrigen, als wenn er „sich selbst überlebt, und also seine rühmlich ge-

„führten

„führten Thaten am Ende noch verunzieret. Die„se Ursache, mein König, treibt mich an, Ew. „Majestät um Erlaubniß zu bitten, daß ich mei„ne übrige Lebenszeit für mich und in Ruhe zu„bringen darf. Damit ich aber den Trost habe, „Ew. Majestät das Jahr über öfterer, als ein„mal, meine Unterthänigkeit bezeugen zu können, „so bitte ich mir die Gnade aus, daß mir mein „Zimmer gelassen werde, und daß Ew. Majestät „den Aeltesten unter Dero Dienern würdigen „möchten, daß er sich öfters Dero Person nähern, „und diejenigen Tage, in welchen er das Vergnü„gen hat, seinen Herrn, welchen er allezeit ge„liebet und verehret, zu sehen, unter die glückse„ligsten seines Lebens zehlen dürfe. Ich werde „niemals in meiner Einsamkeit unterlassen, für „den Ruhm, für das Wohl und für die Ruhe „Ew. Maj. die eifrigsten Wünsche zu thun. Las„sen Sie mich, mein König, noch ferner bey Ih„nen in Gnaden stehen. Zweifeln Sie niemals, „daß ich für diejenigen Gnaden-Bezeugungen, wo„für ich Ew. Maj. zu danken habe, nicht er„kenntlich bin. Sie werden meiner aufrichtigen „Liebe und meinem brennenden Eifer, den ich „allezeit in Dero Diensten bezeuget, und das „Alter nicht vermindern kann, auch ich bis an „den letzten Augenblick meines Lebens hegen wer„de, Gerechtigkeit widerfahren lassen.„

Pag. 749. Der Gemahl der verstorbenen Grä-fin von Hohberg hieß Maximilian Leopold, und war Amts-Hauptmann zu Fürstenberg im Her-

Herzogthum Wolfenbüttel. Die verstorbene Gräfin, Maria Crescentia, war seine zweyte Gemahlin. Sie wurde den 4 Mart. 1750 zur Witwe, ohne Kinder mit ihm gezeugt zu haben. Sie stammte aus dem steyermärkischen Geschlechte der Grafen von Rindsmaul her, und war in zarter Kindheit der Religion halber aus Steyermark nach Sachsen gebracht worden. Hier wurde sie an dem fürstl. weißenfelsischen Hofe zu Dahme in der evangelisch-lutherischen Religion erzogen, bey welcher sie auch mit Verlassung ihrer Aeltern und Geschwister bis an ihr Ende standhaft geblieben.

Pag. 772. Der Admiral Thanks starb in einem Alter von 70 bis 80 Jahren. Seine Tapferkeit hatte alle Proben ausgestanden. Bey der Eroberung von Gibraltar war er der erste im Angriff. In dem letztern Kriege commandirte er unter dem Admiral Matthews ein Schiff von 90 Canonen.

Pag. 773. Der Landes-Director von Flemming starb im 91sten Jahre seines Alters. Er war nicht nur Senior des ganzen itzt lebenden flemmingischen Geschlechts, sondern hat auch seit 500 Jahren das höchste Alter unter allen Flemmingen erreichet.

Pag. 806. Der verstorbene Cardinal von Soubise stellte mit seinen vielen Würden an dem französischen Hofe eine wichtige Person für. Seine prächtige Hofhaltung und großer Aufwand war seinem reichen Einkommen gemäß. Er liebte die

Ge-

Gelehrten, und war selbst seit dem Jun. 1741 ein Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften. Man konnte ihn für einen Liebling des Königs ansehen.

Pag. 856. In Ansehung des Concluſi des hochpreißl. Corporis Evangel. wegen der Garantie der der Festhaltung der protestantischen Religion in den Hessen-Casselischen Landen, bey Gelegenheit des Uebertritts des Erb-Prinzens von Hessen-Cassel zur römischen Kirche, gab der Pabst Benedictus XIV. unterm 20 Febr. 1755 ein Circular-Schreiben an alle catholische Erzbischöffe und Bischöffe in Deutschland heraus, darinnen er nachdrücklich wider dasselbe protestirte.

Pag. 933. Der verstorbene Herzog Christian Ludwig von Mecklenburg Schwerin liebte die Pracht und Soldaten, war ein Liebhaber von Bauen, und beförderte Künste und Wissenschaften. Besonders aber wird seine Regierung in beständigem Andenken bleiben, weil er nicht allein durch die, 1748 und 1755 geschlossenen, Haus-Verträge das gute Vernehmen mit dem Hause Mecklenburg-Strelitz wiederhergestellt, sondern auch durch den, am 18 Apr. 1755 geschlossenen, Vergleich denen, seit vielen Jahren mit der Ritterschaft obgewalteten, Streitigkeiten ein Ende gemacht.

Leben

* *

V.

Leben und Tod des jüngst verstorbenen Cardinals Valenti.

Silvius Valenti war aus der Stadt Mantua gebürtig, und stammte aus einem alten und vornehmen Geschlechte her, das mit dem Hause Gonzaga nahe verwandt ist; wie er denn sich öfters selbst auch mit diesem Namen belegen lassen, ob man gleich nicht anzeigen kann, ob seine Mutter, oder Großmutter, eine Prinzessin aus dem Hause Gonzaga gewesen. So viel ist gewiß, daß der verstorbene kayserliche Ober-Finanz-Director zu Mantua und Cämmerer, Marchese Odoardo Valenti, sein leiblicher Bruder, die Donna Osanna aber, des Grafen Pompei zu Pontara Gemahlin, seine Schwester, gewesen. Wie seine Aeltern geheißen, kann man nicht sagen. So viel aber ist gewiß, daß er den 1 Mart. 1690 zu Mantua gebohren worden.

Er widmete sich dem geistlichen Stande, und trat 1714 in die Brüderschaft vom heiligen Creuz zu Mantua. Er ist in der Geschichte unserer Zeit nicht eher bekannt worden, als im Jahr 1720, da er dem Cardinal von Althann das Biret nach Wien gebracht, und darauf Archimandrita zu Messina worden. A. 1731 ward er von Pabst Cle-

Clemente XII. zum Internuncio zu Brüssel ernennt, wohin er sich auch zu Ende des Jahrs über Turin, wo er einige aufgetragene Verrichtungen auszurichten hatte, begeben, und den Herrn Serbelloni, der nachgehends auch die Cardinals-Würde erhalten, abgelöset. Als er sich vier Jahr daselbst befunden, ward er an des verstorbenen Herrn Alemanni Stelle zum Nuncio an dem königl. spanischen Hofe ernennet, welche ansehnliche und einträgliche Stelle bereits dem Herrn Barni zugedacht gewesen.

Er reisete den 19 Mart. von Brüssel dahin ab. Als er aber im May die spanische Grenze erreichte, kriegte er aus Madrit wegen einiger, mit dem päbstl. Hofe entstandenen, Mißhelligkeiten Befehl, bis auf weitere Ordre zurückzubleiben. Er begab sich darauf nach Bayonne, allwo damals noch die verwitwete Königin Maria Anna aus dem Hause Pfalz-Neuburg ihre Residenz hatte. Bey dieser fand er einen so gnädigen Zutritt, daß ihm die Zeit, die er daselbst zubringen mußte, nicht lang wurde, zumal da sich nicht lange hernach auch der portugiesische Infant, Don Emanuel, daselbst einfand, der bey der Königin wider seinen Bruder, den König in Portugall, Schutz suchte.

Es verzog sich bis zu Ausgang des folgenden Jahrs, ehe er Erlaubniß kriegte, sich an dem königlichen Hofe zu Madrit einzufinden. Endlich, da er solche erhalten, langte er den 19 Nov. 1737 daselbst an, und hatte bey dem Könige und

dessen

dessen ganzem königl. Hause Audienz, wobey er mit aller gebührenden Hochachtung empfangen wurde. Er setzte sich an solchem in Kurzem durch seine kluge Aufführung und sonderbare Staats-Erfahrung in solches Ansehen, daß man glaubte, er würde mit der Zeit gar, als ein Staats-Minister, in des spanischen Hofs Dienste treten. Jedoch Pabst Clemens XII. verhinderte dieses, da er ihn unvermuthet den 19 Dec. 1738 ganz allein zum Cardinal creirte.

Es entstunde über dieser Erhebung in seiner Vaterstadt Mantua und bey seiner ganzen Verwandschaft, eine ungemeine Freude. Er war bereits der neunte, der seit anderthalb hundert Jahren aus dem gonzagischen Hause, und der zehnte, der aus der Stadt Mantua mit der Cardinals-Würde beehret worden. Unter andern Freudens-Bezeugungen, die man seiner Erhebung wegen in dieser Stadt anstellte, that sich sonderlich die Erzbrüderschaft des heil. Creuzes hervor, indem sie bey einer Illumination über der Pforte des dasigen Oratorii diese Inscription anbrachte: Quem Anno MDCCXIV. societas sancti Crucis amplexa est confratrem, *Marchionem Silvium Valenti*, concivem, Anno MDCCXXXIX. lætabundo sibi animo gratulatur Cardinalem S. R. E. electum XIV. Kal. Ianuarii. Faxit D. O. M. obsequentissime veneratura summum Pontificem.

Der neue Cardinal bekam den 1 Jan. 1739 die erste Nachricht von seiner Erhebung. Er wurde dadurch in großes Vergnügen gesetzet, an welchem zugleich

zugleich der Hof und alle, die seine Verdienste kannten, und seine Freundschaft genossen, Theil nahmen. Der Herr Aldecova überbrachte ihm das Biret, welches ihm der König den 7 Jun. mit den gewöhnlichen Ceremonien aufsetzte. Er blieb darauf noch bis ins folgende Jahr in Spanien, ob ihn gleich der Pabst den 3 Oct. 1739 zum Legaten zu Bologna ernennte. Jedoch sobald er Nachricht erhielte, daß der Pabst den 6 Febr. 1740 das Zeitliche verlassen, nahm er an dem spanischen Hofe Abschied, und reisete nach Rom, wo er im April anlangte, und den 19ten das Conclave betrat, worinnen er durchs Loos die 25ste Celle zwischen den Cardinälen Riviera und Schönborn bekommen hatte.

Der spanische Minister, Cardinal Aqvaviva, wartete, nebst seiner Parthey, mit großem Verlangen auf seine Ankunft, weil er von ihm die eigentliche Absicht der Cron Spanien, in Ansehung der Pabstwahl, zu vernehmen gedachte, man hat aber nicht erfahren, was er an denselben für Verhaltungs-Befehle mitgebracht. Er selbst hielte sich das ganze Conclave hindurch sehr stille und eingezogen, mochte aber wohl nicht wenig Antheil an der Erhebung des Cardinals Lambertini haben, weil derselbe ihm sogleich, als er den 17ten Aug. unter dem Namen Benedicti XIV. zur päbstlichen Würde gelangte, die wichtige Bedienung eines Staats-Secretarii ertheilte, kraft welcher er der vornehmste Staats-Minister an dem päbstlichen Hofe wurde. Die Legation zu Bo-

logna, darzu ihn der verstorbene Pabst am 11ten Oct. 1739 erkläret, hat er niemals in Besitz genommen.

Nachem Benedictus XIV. gekrönt worden, reichte er ihm, nebst den Cardinälen d'Auvergne, Stampa und Lamberg, am 29 Aug. den Cardinals-Hut, wobey er ihm gewöhnlicher maßen den Mund schloß. Als er ihm denselben den 16 Sept. wieder eröffnete, ertheilte er ihm den Priester-Titel St. Onuphrii, und führte ihn in die wichtigsten Congregationen ein. Im Febr. 1741 wurde er von dem Großmeister des Maltheser-Ordens mit dem großen Ordens-Creuze beehrt, das er sich sogleich umhängen ließ. Im Dec. eben dieses Jahrs ward er unter die Examinatores der Bischöffe aufgenommen, und den 1 Febr. 1743 zum Bischoff von Lipari, und nicht lange hernach zum Protector des Benedictiner-Ordens von Monte Cassino, ernennet. Er hatte auch in diesem Jahre viel Antheil an dem Dessein des spanischen und französischen Hofs, en Faveur des Prätendentens, etwas in England zu unternehmen.

A. 1744 hatte er die Ehre, den König beyder Sicilien in der päbstlichen Antichambre zu empfangen, als derselbe, dem Pabste die Füße zu küssen, allda anlangte. A. 1745 gab er, aus Liebe zu der französischen Parthey, Anlaß, daß der Pabst Schwierigkeiten machte, den neueu Kayser Franciscum I. in solcher Qvalität zu erkennen. A. 1746 wurde er ein Mitglied der außerordent-

lichen

lichen Congregation, die die Misbräuche in dem Finanzen-Wesen untersuchen sollte.

Im Febr. 1747 erhielte er die wichtige Stelle eines Cämmerers der heiligen römischen Kirche, die der Cardinal Hannibal Albani freywillig niedergelegt hatte, worauf er im Mart. zum Präfecto der Congregation von der Sacra Consulta *), und dem Staat von Avignon ernennet, im May aber mit dem Priester-Titel St. Calixti versehen wurde, dagegen er den bisherigen Titel St. Onuphrii niederlegte.

In der Christ-Nacht 1749 hatte er die Ehre, die erste große Messe in der St. Peters-Kirche zu singen, nachdem der Pabst an solcher die heilige Pforte geöffnet, und das große römische Kirchen-Jubiläum angefangen hatte. Im April 1753 erhielt er das Bisthum Sabina, und trat dadurch in die Zahl der Cardinal-Bischöffe. In den letztern Jahren seines Lebens war er immer krank. Besonders glaubte man, daß er im Dec. 1754, und im Jan. 1755, seinen Geist aufgeben würde. Er erhohlte sich zwar wiederum ein wenig, konnte aber nicht völlig genesen, sondern brachte den Rest seines Lebens in beständiger Unpäßlichkeit zu. Den 9 Jul. 1756 fuhr er zu Rom zum ersten mal wieder aus, frische Luft zu schöpfen, und die folgende Woche that er, zu Verän-

*) und nicht de propaganda Fide, welches der Cardinal Gentili damals gewesen.

derung der Luft, auf einige Zeit eine Reise nach Viterbo, wo er aber die Bäder nicht brauchen durfte, weil sie ihm von den Aerzten verboten worden. Allein er fiel dem ohngeachtet daselbst wieder in eine so schwere Krankheit, daß er den 28 Aug. 1756 daselbst sterben mußte, nachdem er sein Alter auf 66 Jahr und 6 Monate gebracht, die Cardinals-Würde aber 17 Jahr und 4 Monate bekleidet hatte.

Er war ein geschickter Staatsmann, von gutem Ansehen und sehr beliebtem Umgange. Er verstunde sowohl die Rechte und Maximen des römischen Stuhls, als auch das mannigfaltige Interesse der europäischen Höfe. Bey dem Pabste stunde er in großen Gnaden, und genoß das völlige Vertrauen desselben. Wenn der heilige Vater sich zu Castel Gandolfo befand, welches alle Jahre in den Sommer-Monaten geschahe, pflegte er etliche mal von Rom dahin zu reisen, um ihm von seinen Verrichtungen Bericht zu erstatten, und neue Verhaltungs-Befehle zu hohlen. Immittelst giengen alle Staats- Finanz- und Regierungs-Sachen durch seine Hände, und außer dem Cardinal Corsini hatte kein Cardinal und Prälat mehr Theil an Benedicti XIV. Regierung, als der Cardinal Valenti. Er war aber der spanischen und französischen Parthey weit mehr, als der österreichischen, zugethan, welches er sonderlich während dem österreichischen Successions-Kriege spüren lassen. Es war auch das römische Volk

in Ansehung verschiedener, von ihm im Kirchen-Staate gemachten, Veränderungen nicht wohl mit ihm zufrieden.

* *

VI.

Verzeichniß derer Personen, von welchen in diesem siebenden Bande vollständige Lebens-Beschreibungen vorkommen.

I.

Franciscus Georgius, Churfürst von Trier, † 18 Jan. 1756 p. 199 sq.

II. Herrmann, Graf von Cedercreuz, schwedischer Reichs-Rath, † 24 Nov. 1754 p. 611 sq.

III. Jacob, Graf von Cronstedt, schwedischer Reichs-Rath, † 4 Mart. 1751 p. 618 sq.

IV. Carl, Baron von Cronstedt, schwedischer Kriegs-Raths-Präsident, † 13 Dec. 1750 p. 621 sq.

V. Theodor Ankarkrona, schwedischer Admiral, † 11 Nov. 1750 p. 627 sq.

VI. Christian Ludwig, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, † 30 May 1756 p. 710 sq. 922 sq.

VII. Armand de Rohan, Cardinal von Soubise, † 28 Jun. 1756 p. 796 sq.
VIII. Erich, Graf Brahe, hingerichtet 23 Jul. 1756 p. 807 sq.
IX. Silvius, Cardinal Valenti, † 28 Aug. 1756 p. 1104 sq.

* *

VII.

Summarisches Verzeichniß der Vornehmsten unter den verstorbenen, gebohrnen, vermählten und avancirten Stands-Personen, deren in diesem Bande Meldung geschehen.

I. Unter den Verstorbenen befinden sich:

a) eine königliche Prinzeßin:

Maria Josepha, königliche Prinzessin von beyden Sicilien, † 11 Aug. 1756.

b) Cardinäle:

1) Marius Bolognetti, ein Bologneser, † 12 Febr. 1756.
2) Henricus Enriquez, ein Neapolitaner, † 25 Apr. 1756.
3) Armandus von Soubise, ein Franzose, † 28 Jun. 1756.

4) Ma-

4) Marius Mellini, ein Römer, † 24 Jul. 1756.
5) Silvius Valenti, ein Mantuaner, † 28 Aug. 1756.

c) regierende Reichs-Fürsten:

1) Christian Ludwig, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, † 30 May 1756.
2) Armand von Soubise, der römischen Kirche Cardinal und Bischoff von Straßburg, † 28 Jun. 1756.

d) allerhand Durchl. Personen männl. Geschlechts:

1) Johann Nepomuck Joseph, Prinz von Fürstenberg, † 6 Oct. 1755.
2) Friedrich, Erbprinz von Sachsen-Gotha, † 9 Jun *) 1756.
3) Don Joseph, Erzbischoff von Braga, legitimirter Infant von Portugall, † im Jun. 1756.

e) allerhand Durchl. Personen weibl. Geschlechts:

1) Friderica Louise Juliana Carolina, Prinzeßin von Sachsen-Hildburghausen, † im Jan. 1756.
2) Maria Augusta, verwitwete Herzogin von Würtemberg-Stuttgard, † 1 Febr. 1756.
3) Charlotte Juliana, Prinzessin von Rohan, † 3 Apr. 1756.

*) Nicht den 9 Jul. wie *Part.* 82. *p.* 936. vorgegeben wird.

4) Henriette Charlotte Sophia, Prinzessin von Schwarzburg-Rudelstadt, † 30 Apr. 1756.
5) Augusta, Prinzessin von Mecklenburg-Güstrau, † 9 May 1756.
6) Maria Eleonora, verwitwete Fürstin von Radzivil, † 18 May 1756.
7) Anastasia, verwitwete Landgräfin von Hessen-Homburg, † 7 Dec. 1755.
8) Louise, Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, † 8 Aug. 1756.

f) Ritter des heiligen Geistes:

1) Jacob Franz, Graf von Bulkeley, † im Jan. 1756.
2) Carl Heinrich von Saulx, Vicomte von Tavannes, † im Nov. 1753.
3) Armandus von Rohan, Cardinal von Soubise, † 28 Jun. 1756.
4) Maximilian Franz, Herzog von Ossolinski, Königs Stanislai Ober-Hofmeister, † 1 Jul. 1756.
5) Carl Armand von Gontault, Herzog und Marschall von Biron, † im Jul. 1756.

g) Ritter des Elephanten:

1) Christian Ludwig, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, † 30 May 1756.
2) Claus von Reventlau, dähnischer geheimer Conferenz-Rath, † im May 1755.
3) Christian Friedrich, Graf von Levetzow, dähn. geheimer Conferenz-Rath, † 17 Apr. 1756.

h) Ritter

h) Ritter des weißen Adlers:

1) Maximilian Franz, Herzog von Ossolinski, † 1 Jul. 1756.
2) Melchior Gurowski, Castellan von Posen, † 2 Aug. 1756.

i) Ritter des heil. Andreä:

Christian Ludwig, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, † 30 May 1756.

k) Ritter des schwarzen Adlers:

1) Maria Augusta, verwitwete Herzogin von Würtemberg-Stuttgard, † 1 Febr. 1756.
2) Christian von Linger, preuß. General der Infanterie, † 17 Apr. 1755.
3) Peter Ludwig du Moulin, preuß. General der Infanterie, † 10 Aug. 1756.

l) Marschall von Frankreich:

Carl Armand von Gontault, Herzog von Biron, † im Jul. 1756.

II. Unter den Gebohrnen befinden sich:

a) ein königl. Prinz:

Anton, Prinz von beyden Sicilien, geb. 31 Dec. 1755.

b) allerhand Durchl. Prinzen:

1) Anton Clemens, Prinz von Sachsen, geb. 27 Dec. 1755.
2) Friedrich Franz Ernst Ludwig, Prinz von Sachsen-Meynungen, geb. 16 Mart. 1756.

3) Friedrich August Heinrich, Prinz von Sachsen-Coburg und Saalfeld, geb. 2 Apr. 1756.
4) Der Herzog von Bourbon, des Prinzens von Conde Sohn, geb. 13 Apr. 1756.
5) Maximilian Joseph, Prinz von Pfalz-Zweybrücken, geb. 27 May 1756.
6) ein Prinz von Holstein-Glücksburg, geb. 21 Jun. 1756.
7) ein Prinz von Baden-Durlach, geb. 29 Aug. 1756.
8) Friedrich Ludwig Alexander, Prinz von Würtemberg-Stuttgard, geb. 31 Aug. 1756.

c) allerhand Durchl. Prinzeßinnen:

1) Louise, Prinzeßin von Sachsen-Gotha, geb. 9 Mart. 1756.
2) Carolina Wilhelmina, Prinzeßin von Hessen-Philippsthal, geb. 17 Mart. 1756.
3) eine Prinzeßin von Stollberg, geb. 17 Jun. 1756.
4) eine Prinzeßin von Lichtenstein, geb. 14 Mart. 1756.

III. Unter den Vermählten befinden sich folgende fürstliche Personen:

1) Ernst August Constantin, Herzog von Sachsen-Weimar und Eisenach, mit Anna Amalia, Prinzeßin von Braunschweig, den 16 Mart. 1756.
2) Restaimus Joachim de Tocco, Fürst von Montemileto, mit Maria d'Este, Prinzeßin von Massa, im Jan. 1756

3) Fer-

3) Ferdinand Wilhelm Ernst, Erbprinz von Solms, mit Sophia Christina Wilhelmina, Comtesse von Solms-Laubach, den 24 Aug. 1756.
4) Philipp Ernst, Graf von Lippe-Alverdissen, mit Ernestina Albertina, Prinzeßin von Sachsen-Weimar, den 6 May 1756.

IV. Unter den Avancirten befinden sich:

a) ein neuer Churfürst:

Johann Philipp, Churfürst von Trier, succ. als Coadjutor den 18 Jan. 1756.

b) neue Regenten:

1) Johann Friedrich Carl, neuer Bischoff von Worms, succ. als Coadjutor den 7 Oct. 1748. Er ist zugleich Churfürst von Maynz.
2) Anton Ignaz Joseph, Probst zu Ellwangen, ein gebohrner Graf von Fugger, erwehlt den 30 Mart. 1756.
3) Constantinus von Rohan, Bischoff von Straßburg, erwehlt den 23 Sept. 1756.
4) Friedrich, Herzog von Mecklenburg-Schwerin, succ. den 30 May 1756.
5) Johann Baptista, Johanniter-Meister zu Heidersheim, gebohrner Freyherr von Schauenburg, erwehlt im April 1755.

c) neue Cardinäle:

1) Nicolaus von Tavannes, ein Franzose,
2) Albericus Archinto, ein Meyländer,
3) Joh. Baptista Rovero, ein Piemonteser,

4) Fran-

4) Franciscus von Solis, ein Spanier,
5) Joh: Joseph von Trautson, ein Deutscher,
6) Peter von Luynes, ein Franzose,
7) Stephan Renatus von Gesvres, ein Franzose,
8) Franz Casimir von Rodt, ein Deutscher, und
9) Franciscus von Gama, ein Portugiese.
Insgesammt den 5 Apr. 1756.

d) neue Coadjutores bey Reichs-Stiftern.

1) Franz Felix, Graf Alberti di Enno, Coadjutor zu Trident, 5 Mart. 1756.
2) Friedrich, königl. Prinz von Dännemark, Coadjutor zu Lübeck, 4 Oct. 1756.

* *

Register
der vornehmsten Sachen.

A.

Aachen, Erdbeben daselbst, 439 sq.
Adler, des weißen, neue Ritter, 535. 638
Aetna speyet Feuer aus, 585
Alexandria, großer Sturm daselbst, 394
Algier, Krieg mit Tunis, 390 sq. 781 sq.
Allianz zwischen Großbritannien und Preußen, 403 sq. 649 sq.
* * zwischen Frankreich und der Königin von Ungarn, 406 sq.

Am-

Amboina, Erdbeben daselbst, 377
America, Krieg daselbst zwischen den Engelländern und Franzosen, 41 sqq.
Antwerpen, ein Thurm fällt daselbst ein, 586
Avignon, Wasserfluth daselbst, 577 sq.

B.

Batavia, Friede daselbst, 377
Belgrad, Aufstand daselbst, 383 sq.
Benwento, soll gegen Aqvila vertauscht werden, 296

C.

Cachan in Persien, Erdbeben daselbst, 381
Cadix, Erdbeben daselbst, 416 sq.
Cairo, großer Brand daselbst, 387 sq.
Carpegna, Irrungen darüber beygelegt, 156
Ceuta, Erdbeben daselbst, 422 sq.
Chausey, Insel, von den Engelländern erobert, 957
Cöllnische Hof- und Staats-Ministri, 27 sq.
Conspiration, in Schweden, entdeckt und untersucht, 685 sq.
Constantinopel, großer Brand daselbst, 382 sq.
Constitution Unigenitus, ein neues Königl. Edict deshalben, 982 sq.
Coromandel, Krieg daselbst einen Stillstand bekommen, 375 sq.
Croatien, Aufstand daselbst, 485 sq.

D.

Dantzig, setzet dem Konige eine Ehren-Säule, 487 sq.

E.

Elephanten-Orden, neue Ritter, 641
Erdbeben überhaupt, 25. 413 sq. 442 sq. insonderheit in Portugal, 3 sqq. in Amboina, 377. in Persien, 381. in Metellino, 394. in Spanien, 415 sq. in Africa, 419 sq. in Nieder-Sachsen, 425 sq. in Schweden, 430. in Norwegen, 431. in Böhmen, 431. in der Schweitz, 431 sq. 434. sq. in Holland und Engelland, 432. in Franckreich, 432. 437. 439. in Italien, 432 sq. 436. in Deutschland, 436 sq. 438 sq. in Quito, 581

F.

Frantzösische Allianz mit der Königin in Ungarn, 406 sq. Kriegs-Erklärung wider Großbritannien, 651 sq. Parlaments-Streitigkeiten, 76 sq. 965 sqq. Staats-Conseil, dessen Mitglieder, 297
= = Geistlichkeit, ihre Irrungen mit dem Parlamente, 77 sq. 965 sqq.

G.

General-Staaten erwählen die Neutralität, 460 sq. 476 sq.
Genueser, ihre Angelegenheiten wegen St. Remo, 562 sq.
Gesandten, die 1755. an den Europäischen Höfen angekommen und abgegangenen, 61 sqq.
Goa, dasige Angelegenheiten, 382
Großbritannischer Tractat mit Cassel, 399. mit Rußland, 400. mit Preussen, 403 sq. 649 sq.

Großbritannische Kriegs-Erklärung wider Frankreich, 549 sq.
Güldene Vließ, neue Ritter dieses Ordens in Spanien, 223. 534

H.

Hannöverische sämmtliche Regimenter mit ihrem ietzigen Chefs, 239 sq.
Heil. Geist-Orden, neue Ritter, 225 sq. 533. 900
Herculanum, neue Entdeckungen daselbst, 139. 234

J.

Jesuiten in Paraguay, 304 f. 352
Isenburg, das itztlebende fürstl. und gräfliche Haus, 283 sq.
Jubiläum, das Lutherische, in Deutschland, wegen des Religions-Friedens, 489 sq.
Juda, Veränderung in diesem heydnischen Reiche, 381
Juden, kriegen in Oesterreich neue Freyheit, 132

K.

Kayserlich-Königliche Generalität, die itzige, 116 sq. Kriegs-Macht, 129. 1025. sämmtliche Regimenter mit ihren Stabs-Officiers, 996 sqq. siehe Oesterreich.
Krieg zwischen Frankreich und Großbritannien in America, 41 sq. 1061 sqq. in Europa, 403 sq. 947 sq. in Ost-Indien, 375 sq.
" " zwischen Algier und Tunis, 390 sq.

Kriegs-Erklärung der Kron Großbritannien wider Frankreich, 549 sq. Der Kron Frankreich wider Großbritannien, 651 sq.

L.

Lissabon durch ein Erdbeben zerstört, 5 sq.
Lit de Justice, hält der König in Frankreich, 971 sq. 980 sq.
Louvre, zu Paris soll neu gebauet werden, 144

M.

Mahonischen Mützen des französischen Frauenzimmers, 1098
Malta, Irrungen mit Sicilien beygelegt, 290 sq.
Mamelucken in America, 325
Maratten, empören sich, 373. 377
Marocco, Erdbeben in diesem Reiche, 419 sq.
Mecklenburg, Irrungen in diesem Lande mit der Ritterschaft beygelegt, 271 sq.
Mequinez, Erdbeben daselbst, 419 sq.
Metelino, Erdbeben daselbst, 394
Minorca, französische Landung auf dieser Insel, 503. wird erobert, 505. 517 sq.
Missionen-Land, siehe Paraguay.
Moscau, neue Universität daselbst, 482

N.

Neustadt bey Wien, Militair-Akademie daselbst, 131 sq.
Nuova Colonia in America, unruhe und Krieg daselbst, 301 sqq.

O.

Oesterreich, Allianz mit Frankreich, 406 sq. Dieses Hauses Kinder kriegen den Titel Königl. Hoheit, 131
Ost-Frießland, Vergleich deßhalben zwischen Hannover und Preußen, 403
Oswego, Festung in America, erobert, 1061 sq.

P.

Paraguay, Irrungen in und wegen dieser Landschaft, 303 sq. 352
Paris, Parlament daselbst, dessen Irrungen mit der Geistlichkeit, 77 sq. 965. sqq. werden durch eine königl. Declaration entschieden, 991 sq. dessen Grabschrift, 995. mit dem großenkönigl. Rathe, 83 sq.
Parlament zu Paris, siehe Paris
Pauliſten in America, 305
Pensylvanien, Kriegs-Unruhe darinnen, 54 sq.
Persien, innerliche Kriegs-Unruhe darinnen, 183 sq.
Porto Mahon, belagert, 504 sq. erobeet, 517 sq. dessen Verlust gehet den Engelländern nahe, 607 sq. 961
Portugall, Erdbeben in diesem Reiche, 3 sqq.
Portugiesen widersetzen sich der Abtretung der Nuova Colonia an Spanien, 301 sq.
Preußische Allianz mit Großbrit. 403 sq. 649 sq.
= = Commercien-Irrungen mit Sachsen, 152

Q.

Qvedlinburg huldiget der neuen Aebtissin, 366. kriegt von ihr der Religion wegen eine Assecurations-Acte, 368. die itzigen Stifts-Damen daselbst, 368
Qvito, Erdbeben daselbst, 581

S.

St. Januarii-Orden, neue Ritter desselben, 543
St. Lucia, Insel, von den Franzosen in Besitz genommen, 59
St. Michaelis-Orden, die itzigen Mitglieder desselben, 26 sqq.
St. Philipp, siehe Porto Mahon.
St. Remo, Angelegenheiten dieser Stadt, 563 sq.
Sachsen, Commercien-Irrungen mit Preussen, 152
Schlacht bey Lake George in America, 42 sq.
Schwedischen Prinzen, deren Erziehung, 112 sq.
Schwedischer Reichstag, dessen Geschichte, 99 sq. 688 sq. 871 sq.
Schwedische Regierungs-Form, Conspiration darwider wird entdeckt, 686 sq. die Conspiranten werden hingerichtet, 704 sq.
Schwedischen Reichs-Räthe, deren Irrung mit dem Könige, 872 sq.
Schweitz, Erdbeben darinnen, 431 sq. 434 sq. innerliche Unruhe, 485 sq.
See-Schlacht, zwischen den Engelländern und Franzosen, 593 sq.

Sicilischen Irrungen, mit Malta beygelegt, 290 sq.
Subsidien-Tractat der Kron Großbritannien mit Cassel, 399. 950. mit Rußland, 400 sq.

T.

Toscana, Irrungen mit dem Pabste, 156
Tripoli, Angelegenheiten dieser Republik, 392 sq.
Tunis, Krieg mit Algier, 390 sq. 781 sq.
= = Eroberung dieser Stadt, 787 sq.

V.

Venedig, dieser Republik Irrung mit dem Pabste, 156 sq.
Vesuvius speyet Feuer aus, 582
l'Union Parfaite, neue Mitglieder dieses Ordens, 229 sq. 639. 908 sq.
Uri, Unruhe in diesem Canton, 485 sq.

W.

Wasser, erheben sich und brausen, siehe Erdbeben.
Wasserfluthen, große in der Lombardey, 576. in der Schweitz, 577. zu Avignon, 577 sq. in Piemont, 580

Z.

Zölle in Rußland aufgehoben, 133

Register
der angeführten Personen.

A.

Abberrombie, General, 227. 1076
Abergavenny, Graf, Sohn geb. 744
Abreu, Ritter, 66
Acciajoli, Prälat, 8. 70
Achmet Chan, 184 sq.
= = Schach, 185. 187. 189 sq.
Ackerhielm, Gen. 643
d'Acunha, siehe Cunha.
Adlercranz, Hof-Intendant 859
Adlerfeld, Obrister, 538. 911
Adlerstein, Obrister, 536
Adlerstrål, Obrister, 859
Adolph Friedrich, König in Schweden, 100 sq. 146 sq. 872 sq. 895
Adriani, Don, † 1040
Affry, Graf, 73. 464 sq. 479. 481
Agnew, General, 227
Ahlefeld, Gr. Conr. Wilh. 229. 909
= = = Gr. Ulr. Carl, 640
= = = Gr. Conr. 640
= = = Geh. Rath, 910
= = = Gr. Friedr. Ad. 837
Ahlefeld, Gesandt. Sohn geb. 745
Ahlemann, General, 914
Ahumada, s. Amarillas.
Aichholtz, Obr. Lieut. 632
Aidsulla, siehe Ludlow.
Aiguillon, Hertzog, 226. 500. 900. Tocht. † 763
Alais, Bischoff, † 756. neuer, 833
Alba, Hertzog, 899
Albani, Card. Alex. 234
Albemarle, Graf, 637
Alberti, Graf, 529. 897
Alise, verw. Gräfin, † 764
des Alleurs, verw. Gr. 842
Alepeck, verst. Gener. 350
Alsace, Marquis, 830
Althann, Gr. Mich. Carl, siehe Waizen.
= = Gr. u. Cammerh. 830
Altieri, Fürst, Tocht. geb. 748
Alvensleben, Drost, 841
Amadei, Prälat, † 766
Amavillas, Marqvis, 831
Amiens, Bischoff, 976
= = Vidame, 903
Aminof, General, 859
Ancker, Justitz-Rath, 639
Anckerloo, Admiral, 838

Andra-

Andrada, Don Carlo Freyer, 857
Andriani, Gesandter, †
Angoulesme, Bischoff, 847
Anhalt, siehe Dessau, Zerbst, ꝛc.
Ankarcrona, verst. Admiral, dessen Leben, 627
= = Jacob, 631
Anson, Admiral, 530. 958. 1099
Antin, Herzog, 635
Antrim, Gräfin, † 666
Aertel, Baron, 750
Apraxin, Graf, 907
Aranda, Graf, 25. 70. 535. 634. 900
Arbouville, Marq. Tochter verm. 1079
Archinto, Cardinal, 156. 543. 544. 545
Arco, Gräfin, † 384
= = Graf, 850
Argamakow, Collegien-Rath, 482
Argenson, Marquis, 832
= = Graf, 832
Argenteuil, Graf, 832
Argenvilliers, Cardinal, 348
Aremberg, Herzog, 632
Armentieres, Marquis, Sohn verm. 741
Armentieri, Prälat, 644
Armstrong, Obrist. 1074
Arnim, General, 637
Arnstädt, Gen. † 454
= = Major, 819
Arpajon, Ritter geb. 826
Arragona, Prälat, 644
Arriaga, Don Julian, 634
Arrivabene, verw. Gräfin, † 672
Asburnham, Graf, vermählt, 1081
Aschersleben, Obrist. 915
Ascoli, Bischoff, † 671
Asfeld, Marq. verm. 742. Tochter geb. 826
Asseburg, Cammerherr, 69
Athlone, verw. Gräfin, † 361. 1098
Atri, neuer Herzog, 860
= = Bischoff, 644
Attalaja, Cardinal, 233
Avanjour, Marq. † 773
Audechy, Graf, † 768
Aubigny, Gr. siehe Baschi.
Aveiro, Herzog, 233
Avellandas, Gen. 831
Augspurg, Bischoff, 263
Augustus III. König in Pohlen, 152. 488
Auteuil, Don Ign. 634. † 170
Auxerre, Bischoff, 976
Ayen, Graf, verm. 738
= = Gräfin, 635
Azad = Chan, 184. sq. 187 sq. 189 sq. 195 sq.

B.

Baaden, Baron, † 353
Bachov, Baron, verm. 1081

Bachy, Graf, 7. 70. 226. 900. Tochter verm. 1081
Badajoz, Biſchoff, 831
Baaden, Marggr. Aug. George, 529
= = Durlach, Prinz geb. 824
Baer, Land-rath, 645
Balaſſa, Graf, verm. 739. † 861. 1040
Balbaſtro, Biſchoff, † 674. neuer, 831
Balbi, Graf, 904
= = Obr. Lieut 149. 150
Baldaſſini, Prälat, 644
Baleſtrin, verw. Marquiſin, † 682
Balthaſar, verſt. General, 847
Bamberg, Biſchoff, 63
Banchieri, Cardinal 348
Bannos, Herzog, 634
Barail, General, 500
Barberini, Don Maffeus, † 943
Bardeleben, verſt. Obriſter, 854
= = Obr. Lieut. 540
Bardenfleth, Reg. Rath, 641
Barol, Comthur, 839
Barſch, Admiral, † 764
Baſeſque, Marq. † 665
Batthiani, Gr. Ad. 898
Baudiſſen, verſt. General, 341
Baye, Brig. 901
Bayern, Churf. 257
= = Cardinal, 265
= = Herzog, 237
Bayreuth, Marggraf, 259 ſq.
Beaumanoir, Obr. Lieutenant, 519
Beaupre, Präſident, 83
Beaußier, Command. 956
Beaureau, Prinz, 501. 518. 519
Becker, verſt. Gen. 860
Beer, Baron, 634
Bees, Gräfin, † 1052
= = junger Graf, 1052
Behr, geh. Legations-Rath, 645
= = Baronin, † 1045
Belgiojoſo, Graf, 829
Bellavitis, Graf, 839
Bellegarde, Gr. Claud. Mar. † 455
Bellisle, Marſchall, 499 ſq. 533
Benecke, Major, 914
Benedictus XIV. Röm. Pabſt, 153. 155. 291. 296. 544. 1103
Bentheim-Steinfurt, Gr. geb. 827. Comteſſe gebr. 746 ſq. 864
Bentinck, Lord Rob. † 1055
Beranger, Marq. 832. verm. 742
Berbisdorf, verſt. Ober-Berg-Amts-Director, 1095

Berck-

Berckley, Graf, † 665
= = von Stratton, Lord, 905
Beringhen, verw. Marquisin, † 570
Berner, verw. Baronin, † 774
Bernis, Abt, 63. 73. 407. 411
= = Graf, 224
= = Gräfin, † 361
Beroyet, Marq. 224
Bernsdorf, Hofrath, 645
Bestenbostel, verst. General, 338
Berhlen, Hof-Canzler, 633
Bethune, Herzog, 532. 901
= = Marq. verm. 740
Beuzeville, Graf, † 751
Bezons, Marquis, Sohn geb. 744
Bibaux, Brigadier. 832
Biedermann, Obrist-Lieut. 916
Biedersen, Major 917
Bielcke, Gr. Axel Gabriel, † 661
= = Gr. Nicol. 661
= = verst. Baron, 844
= = verst. Gr. C. Gust. 847
= = Hofmeister, 230
Bieloserskoi, Knees, † 670
Bigot, General, 646
Bila, Obrister, 539
Bille, Admiral, † 1056
Bing, Admiral, 58. 515. 530. 590. 606 sq. 955. 1099
= = Eduard, 604. † 1040
Binius, Major, 913
Birkholtz, General, † 451
Biron, Marschall, † 1029 sq.
Blackeney, General, 505. 516. 525
Blanchard, Obrister, 43
Blanckensee, General 231. 920
Blasco, Obrister, 306
Bliniere, General, 903
Blixen, Obr. Lieut. 838
Block, verst. General, 344
Blumenthal, Ober. Lieut. 916
= = Präsident, 919
Boblick, verst. Gen. 340
Bodt, verst. Gen. 336
Böhn, Geh. Rath, 917
Bölau, Major, 919
Böltzig, Obr. Lieut. 536
Böttticher, Geh. Rath, 349
Bolognetti, Cardinal, † 176 sq. 1096
Bolognini, Prälat, 644
Bolton, Herzog, 637
Bonin, verst. Gener. 861
= = verw. Generalin, † 679
= = Obrister, † 767
Bonnac, Marq. 461 sq. 474
Borck, Sächs. Obr. 536
= = Legat. Rath, 912
= = Obr. Lieut. 916

Boscawen, Admir. 57 sq. 531. 954. 955. 1099
Bothmar, Graf, 1094
Boudaan, Brigadier, † 1054
Boufflers, Marq. 832
Bouquet, Obr. Lieut. 227
Bourbon, Herz. geb. 824
= = Busset, verw. Grafin, † 670
Bourlamaque, Obrister, 1068. 1070
Bournonville, verwitw. Marquisinn, † 1091
Bouville, Graf, 58
Boye, Vice-Canzler, 228
Boyle, Heinr. 228. 906
Braclau Woywode, 535
Braddock, General, † 757
Braga, Erzbischoff, † 937
Brahe, Graf Erich, 687. 692. 696 sq. 699 sq. hingerichtet, 704 sq. Leben, 807 sq. Schrift an seinen Sohn, 818 sq. ein Sohn nach seinem Tode geb. 827
Brand, Hofjunker, 642
Brandau, Baron, † 754. Witwe, † 1057
Brandenstein, Obrist-Lieut. † 946
Braßac, Marq. 902
Braunschweig, Herzog, 149 sq.
= = Erbprinz, 951
= = Prinzen, 545
= = Prinz Ferd. 149. 150
Braunschweig, Prinz Ludewig, 546
= = Prinzessin Anna Amal. verm. 163
= = Prinzessin Mar. Elis. 841
Braxein, Obr. Lieut. † 767
Bredau, Graf, 830
Bredow, General Asm. Ehr. † 179 sq. 1097
= = Obr. † 671. Obr. Sohn geb. 745
= = Obr. Lieut. 916
Brest, in Litth. Woywodin, † 1050
Brett, Admir. 531. 1099
Breze, Marq. verm. 741
Brietzke, Major, 913
Brigerasco, Graf, 839
Brionne, Gr. Tochter geb. 748
Briqueville, Graf, 510. 518
Brißac, Herzog, Sohn, † 1058
= = Herzogin, † 937
Bristol, Graf, 71
Brockdorf, Cammerjunker, 836
Brockenhauß, General, † 938
Broderick, Admiral, 531. 598 sq. 603. 1099
Broek, Obrister, † 681
Broglio, Graf, 68
= = Herzog, Tochter geb. 746

Bromley, Lord, siehe Montford.
de Brosses, verst. General, 344
la Broue, Staats-Rath, 903
Broune, Obrister, 632
Brügmann, Justiz-Rath, 639
Brühl, verst. Oberstallmeister, 352
= = Comtesse verm. 165
= = Comtesse † 447
Brunner, Obrister, 915
Buchera, Fürst, 1095
Buchner, Gen. † 362
Buddenbrock, Feldmarschall, 151
Buffalini, Prälat, 73
Bülow, Obrister, 918
= = Major, 540
Bünau, Gr. Heinr. 277. 546. 849
= = Cammerherr, † 761
Bulkeley, Graf, † 169. 1096
Burges, Thomas, 905
Burmann, Obr. 849
Busi, Gesandter, 67
Bustanzo, Gesandt. † 666
Buttlar, Graf, 829
= = Cammerherr. 906
= = Obrister, 907
Buttler, Gräfin, 236
Butturlin, Feld-Marschall, 907

C.

Cadogan, Lord, 637. dessen Gemahlin, 667
Caila, verst. Sächs. General, 335
Calenberg, Graf Aug. Heinr. 853
Calling, Obrister, 859
Calvi, Bischoff, † 1050
Cambis, Vicomte, verm. 166. 1080
Campitelli, General, 223
le Camus, Präsident, † 1058
Canale, Graf, 63
Canitz, Obrister, 918. 921
Caprara, Graf, Sohn geb. 747
Carraccioli, Don Nicol. Witwe, 1094
Caraffa, Gr. Carl Otto, 632 sq.
Carbognano, verw. Fürstin, † 752
Cardemann, Obr. 841
Carlowitz, verst. Fräulein, 866
Carlson, Cantzley-Rath, 538
Carnitz, Legat. Rath, 856
Carolus, König von Sicilien, 126 sq. 291 sq.
Carolus Emanuel, König in Sardinien, 63. 153
Carpegna, verw. Gräfin, † 669

Carvalho, Don Manuel, † 665
Carstedt, Obr. Lieut. 915
Cassel Landgraff, 263 sq. 399 sq.
= = Erb-Printz, 277. 539. 857 sq. 1103
= = verst. Pr. George 351
= = jungen Prinzen, 778
Castelbarco, Graf, † 765
Casteila, General, 902
Castel Rodrigo, Bischoff, 899
Castillion, Major. 918
Castlecomer, verw. Vicomtin, † 845
Castonier, General, 910
Cataneo, Don Cäsar, † 1039
Caumont, Hertzog, † 756
Caycedo, General, † 764
Ceberet, General, † 448
Cedercreutz, verst. Reichs-Rath, dessen Leben, 611 sq.
Cefalu, Bischoff, 644
de la Cerda, Commandeur, † 65
= = Don Pedro, 634
Cernay, Marquisin, † 1047
Cevallos, siehe Zevallos.
Ceuta, Bischoff, 831
Chabot, Graf, 901
Chambaud, Major, 859
Chambray, Gen. † 360
= = Marquis, 361
de la Chapelle, 635
Chappmann. Obr. Lieut. 227
Charost, Herzog, 532. 901. 902. siehe Bethune.
Chartres, Bischoff, 976
Chateaumeillan, verw. Gräfin verm. 1080
Chatelet, Graf, 832
= = Lomont, Marq. 901
Chaulnes, Hertzog, 500
Chauvelin, Gesandter, 71
= = Staats-Rath, † 364
Chazeron, Marq. 635
Chifreville, Marq. Tochter verm. 738
Chimay, Printzessin verm. 1080
Chitrow, General, † 942
Choiseul, Graf, 902. vermahlt, 742
Choisy, Marq. verm. 1078
Cibo-Malaspina, Printzessin verm. 737
Cicala, Herzog, verm. 1081
Cicognia, Gräfin, † 773
Claramonte, Marq. † 1049
Clarstein, siehe Hartmann.
Clary, Gr. Leop. 829
Claviere, Graf, † 1057
Clermont, Graf, 224
= = Amboise, Ritter, 904
= = Gallerande, Marq. 500
= = Tonnerre, Marschallin, †

Clinton, Admiral, 530. 1099
= = verst. Graf, 1094
Coates, Admir. 531. 1099
Cobentzl, Comt. geb. 162. 748
Cocceji, verst. Groß-Canzler, 866
Cölln, Churfürst, 256
Cöthen, Fürst, 919
= = Prinz, 920
Coigni, Marschall, 226. 901. 905
= = Herzog, 226. 901
= = Marquis, 636
= = Graf, verm. 739
Cole, Obr. Lieut. 43. 44
Colloredo, Gener, 67
= = Gr. Camillus, 530
= = Comtesse † 675
Colombrano, Fürstin, † 1050
Colonna, Card. Prosp. 644. 752.
= = Connetable, 223. 543
= = Fels, Graf, † 170
= = Donna-Mar. Iber. 840
Compton, Carl, † 766
Tochter verm. 1078
Conde, Prinz, Sohn geb. 824
Conflans, Marq. 955
Constant, Gen. † 1041
= = Obrister, 945
Conty, Prinz, 91
Conversano, Gr. dessen Sohn Carl, 860
Conway, General, 227
Cope, Jac. † 1088
Cordier, Major, 919
Corduoa, Cardinal, 351
= = siehe Montaga.
Cornberg, Geh. Rath, 913
Corneliusmünster, Abt, 263
Coronini, Graf Jac. Ant. 830
= = Gr. Rud. 830
Correse, Marchese, † 943
Corsini, Prälat, 545
Cosel, Graf, 1097
Cosne, Gesandter, 64
Costanzo, Prälat, † 181
Costnitz, Bischoff, 278
Coulanges, Marq. verm. 737
Courtebonne, Marq. Tochter verm. 737
Courtomer, Vicomte, 635
= = Ritter, † 768
Cowale, siehe Kowale.
Crawford, Graf, verm. 164. 1096
Cremille, General, 500
Crequi, Marquis 635
Creros, Prälat, 839
Cresnay, Graf, † 1057
Creuilly, Graf, † 1045.
Witive, † 1037
Creutz, Graf. 691
Creutzen, Obrister, 540
Crillon, Marquisin, † 671
Croismarc, General, 903

Croix, Marqvis, 831
Cronhiört, Baron. 837
Cronſtedt, verſt. Reichs-rath, deſſen Leben, 618 ſq.
= = verſt. Kriegs-Präſident, deſſen Leben, 618 ſq.
= = Ober-Hof-Intendant, 620
= = General, 621. 643
= = Obr. Lieut. 626
= = Cammerh. 627
Cruillas, Marqvis, 831
de la Crux, Don Pedro, 831
Cumberland, Herzog, 952
da Cunha, Staatsm. 542
= = Don Pedro, † 762
Curſai, Marqvis, 501
Curtis, Marqvis, † 1041
Cuſtine, verſt. Marq. 865
Czernin, verw. Gräf. † 673
Czernikovien, verw. Woywodin, † 1043
Czerniſchew, Graf, 66

D.

Dängler, Baron, 235
Dännemark, König, ſiehe Frid. V.
= = Cron-Prinz, 778
= = Prinz Fried. 229. 896
Dahlheim, Obriſter, † 450
Dahlin, Canzley-Rath, 115
Dalkeith, Gr. verm. 742
Damas, Graf, 224
Damnitz, verſtorb. Feld-Marſchall, 856
= = verw. Gen. † 1043
Dankelmann, Legations-Rath, 921
Daneſchiold, ſiehe Laurwig und Samſoe.
Daun, Feld-Marſch. 131
= = Gr. Franc. Paul, 829
Daydegnies, Baron, † 762
Deblin, Gräfin, † 769
Dehn, General, 910
Dejean, General, 227
Delci, Cardinal, 234
Delmeny, Lord, † 759
Denbigh, Graf, 759
Desoulieres, Comth. 839
Devonshire, Herzog, 227
Diedo, Ritter, 76
Diemar, verſt. ſächſiſcher General, 340
Dieskau, franz. General, 42 ſq.
= = Obriſt-Lieutenant, 535. 856. 913
Dießbach, verſt. ſächſiſcher General, 333
Dießenhauſen, Bar. 235
Dietrich, General, 640
Dietrichſtein, Gr. Aemil. 941
Dijon, Biſch. 636. † 751
Dittmar, Baron, 274
Diurclau, General. 643
von der Does, Bar. 646
Dohna, Gr. Adr. Chr. verm. 737
Dolgoruki, Fürſt, 76
Dongen, General, 646
Donop, General, 849
Doria, Fürſt Carl, † 773
= = Fürſt Joh. Andr. Sohn geb. 825

Dorville, Director, 230
Draskowitz, Gen. 485
Dresky, verst. Gen. 328
Dreux, Marqvis, 500
Drost, Dom-Probst, 897
Ducie Moreton, Lord, 637
Dumbar, Obr. 50. 834
Duegnos, Bailli, 293 sq.
Düben, Commercien-Rath, 859
Dürrfeld, verstorb. General, 338
Düßeaux, Obrister, 227
Dumas, Obrister, 50
Dumesnil, Marqvis, 501. 504. 520. 833
Durand, Gesandter, 68
Duras, Herzog, 63
Durford, Marqv. 73
= = Graf, 902
Durieux, Obr. Lieut. 898
Durini, Prälat, 545
von der Duyn, Gener. † 448 sq. ein anderer, 646
Dysart, Gräfin, † 753

E.

Eberstein, Major, 920
Eckard, Stallm. † 1039
= = Major, 918
Eckeblad, Reichsrath, 876
Edgecombe, Commandeur, 505. 591
Effern, General, 647
Effingham, Lord, 603
Egmond, Graf, verm. 1078
Egmont, Graf, 502. 521. 903. 904. verm. 165. 1080
Ehrenpreiß, Reichsr. 876
Ehrenstein, Cammerh. † 753
Eickstädt, Graf, 221. 921
Einsiedel, Comtesse, verm. 1081
Elboeuf, Herzog, 92
Elisabeth I Kayserin von Rußland, 133. 400 sq.
Ellis, Vice-Schatzmeister, 834. 905
Ellison, Obrister, 834
Ellwangen, neuer Probst, 221. 897
Elsacker, verst. Gesandter 860
Ende, Baron geb. 163
Enno, Graf, s. Alberti.
Enriqvez, Cardinal, † 355. 1097
Ensenada, Marq. 142
Entremont, Graf, 839
Eppingen Obrister, 837
Erbstein, Major, 536
Erdödy, Gräfin, † 774
Escher, General, 646
Escures, Vicomte, † 668
l'Esperance, junger Baron, † 1043
Espie, Graf, verm. 1079
Eßen, General, 643
= = Obrister, 859
Estampes, Marqv. verm. 737

Estrees, Graf, 500
Euston, Gr. verm. 1078
F.
Falkenberg, Bar. † 1087
Falkenhayn, Obr. Lieut. 915. 920
Farelle, verst. Obr. 847
Fauconberg, Graf, 531
Fechenbach, Baron, 68
Feideau, Staatsr. 903
Feignet, Obrister, 638
Ferdinand VI. König in Spanien, 140 sq.
Feriet, General, † 1048
Fermer, General, 838
Ferolles, verw. Marquisin, † 946
Ferrari, Graf, 569
Fersen, Graf Axel, 101. 538. 892. 911
Fiano, verwitw. Fürstin, verm. 167
= = Fürst, Tochter verm. 1081
= = Fürst, siehe Altieri.
Filomarini, Herzog verm. 1081
Fimarcon, Marq. † 182
Finck, General, 863
= = Obrister, 540
Finckenstein, Comtesse, geb. 746
Fingal, Gr. verm. 738
Finochietti, Prälat, 644
Firmian, Domprobst, 856
Fitzjames, Herzog, 226. 635. 900
= = Herzogin,
Fitzwalter, Graf, 905. † 178. 1096
Fitzwilliams, Gr. † 1086
= = Obrister, 834
Flans, Obr. Lieut. 540
Flavacourt, Marq. Tochter verm. 737
Flemming, schwed. Reichsrath 108
= = verst. Feldmarsch. 330
= = verst. Gr. Joach. Fr. 331
= = Litth. Schatzm. 537
= = Gr. Fried. Tochter, † 1044
= = Obr. Lieut. 536
= = Landes-Director, † 773. 1002
Fleury, Herzog, Sohn geb. 745
= = Bailli, 295. 784
Flörcke, geh. Rath, 914
de Flon, Don Joseph, 141. 635
Follard, Gesandter, 74
de Fontenelle, Herr, 282
Fontenelles, verw. Marquisin, † 667
Forbes, Admir. 531. 1099
Forcade, Obr. Lieut. 540
Forgatsch, Gräfin, † 670
Fortescue, Lord, 1094
Fowke, General, 599. 603. 606. 834. 906
Fox, Heinr. 227. 531. 649
Franceschi, Prälat, 644
Franckenberg, verst. General, 345

Fran-

Franciscus I. römischer Kayser, 130 sq.
Frankreich, König, siehe Lud. XV.
Frangipani, Prälat, 840
Frankland, Admiral, 531. 1099
= = Ritter, 15
Franklin, Command. 58
Fredenstierna, Justiz-Canzler, 837
Fremur, General, 903
Freyre, Don Gomez, 306 sq.
Friderico, General, † 663
Fridericus II. König in Preußen, 149 sq. 260 sq. 398. 403
Fridericus V. König in Dännemark, 148 sq. 774 sq. 894 sq.
Friesen, verst Cabinets-Minister, 328
= = verst. jüngere Gr. und General, 351. 661
= = Baron, 1097
Frießmann, Abt, 63
Froideville, Obrister, 915
Fronreich, Obr. Lieut. 540
Fronsac, Herzog, 501. 509. 513. 517. 904
Fryß, Graf und General, 641. 836
= = Wedel, siehe Wedel.
Fuchs, geh. Rath, † 1042
Fuentes, Gesandter, Sohn geb. 825
Fugger, Gr. Anton Ign. Josua, 221
= = Jünnenberg, verwitw. Gräfin, 750
Fürst, Baron, 230. verm. 165
Fürstenberg, Prinz, † 264. anderer geb. 746
= = Landgraf, 898
= = General, 951
Fürstenhof, verst. Gen. 347. Witwe, 1097
Fulda, Bischof, 266. 844

G.

Gacé, verw. Gräfin, † 772
Galissonniere, Marq. 502. 516. 523. 593 sq.
Galli, Cardinal, 348. 644
= = Prälat, 644
Galkowski, Gen. † 360
Galliczin, Fürst und Gesandter, 66
= = Groß-Admiral, 907
Gama, Cardinal, 544
Gebler, Obrister, 342
Geist, Obrist. 540. 917
= = Obristin, † 667
Gemmingen, Comitial-Gesandter, 74
= = Staats-Min. 574
= = General, 632
Genua, neuer Doge, 545
Georgius II. König in Großbritannien, 144 sq. 399. 400. 403. 553
Gergas, Bischoff, 840

Germershausen, geheimer Trib. Rath, 230
Gersdorf, Gener. † 457
= = Cammerherr, † 663
= = Krayßhauptm. 663
= = Ober-Forſtmeiſt. 664
= = öſterr. Obriſt-Lieut. 1014
Geſeke, Aebtißin, † 1036
Gesler, junger Gr. 859
Geſtrin, ſiehe Lagerſtain.
Gesvres, Card. 534. 544
Geuſau, Ober-Forſtmeiſter, 535. verm. 165
Gfug, verſt. Gen. 339
Ghedda, Präſident, 643
Gibſon, General, † 678
Giech, Graf geb. 826
Gimigliano, Herzog, verm. 167
Girona, Biſchof, † 1044
Giſors, Graf, 279
Giuliano, Herzog, † 1033
Giuſtiniani, Alex. † 1041
Glandeves, Biſchoff, 636
Glebow General, 542
Glimes, verſt. Gen. 859
Globig, Präſid. verm. 165
Godeheu, Gouvern. 375
Görtz, Erzbiſchoff, 632
Göſſel, Canzleyrath, 835
Gollowin, Graf Foedor, 838
Goloneſſe, ſiehe Steyn.
Goltz, Obr. Lieut. 540
Gonzaga, Cardinal, ſiehe Valenti.
Gotha, Herzog, 275
= = Erbprinz, † 935
= = Prinzeßin geb. 161 ſq.
Gower, Graf, 834
= = verſt. Graf, 1093
Grabow, dähniſcher Obr. Lieut. 837
Grafton, Herzog, Enkel verm. 1078
Graham, General, 841
Grammont, Herzogin, † 172
= = verw. Herzogin, † 171
= = Herzog, 172
= = Ritter, 905
Granada, Herzog, † 772
Granville, Graf, 649. 500
Tochter, † 753
Graßin, verſt. Generalin, 846
Graven, Obriſter, 633
Gravina, Herzog, verm. 167
Gray, Ritter, 71
Greiffenklau, Bar. verm. 168
Greme, General, 235
Griepenſtierna, gead. 837
Griffin, Adm. 531. 1099
Grillo, Herzog, † 1033
Grimaldi, Marquis, 72
= = Doge, 546
Grimau, Don Joach. 634
Gripenſtedt, Chef d'Eſc, 643
Gronßfeld, Comteſſe, geb. 162. 748

Großbritannien, König, siehe Georg II.
= = Prinz Eduard, 1093
Groß-Vezier, 238. abgef. 548. neuer ebend.
Grünberg, Obr. Lieut. † 666
Gräner, General, 641
Grumkau, verst. sächsisch. General, 337
= = Major, 912
= = Ober-Forstm. 917
Guadagni, Cardinal, 234
Guasco, Obr. verm. 1079
Guastaldi, Gesandter, 70
Gudenus, Baron verm. 168
Guibert, Chef d'Esc. 839
Guidickens, Obrister, 68
Guitaut, Graf, 181
Gurowski, Melchior, † 1086
Guy, verst. Gen. 860
Gyllenborg, Graf Gustav, 114. 912

H.

Haake, verst. Graf, 850
= = Obr. Lieut. 540
= = Hofrichter, 645
Hachenburg, Graf, 237
Hård, Graf, 693. 698. 708
Hagen, Obrister, † 761
= = geh. Kriegsrath, 907 verm. 1079
Hagenbach, General, 856
Haimbhausen, Gräfin, † 768
Haldimann, Obrist-Lieut. 227
Halket, Obrister, † 758
Hallweil, General, 530 verm. 1080
Hamilton, Reichsrath, 106
= = Gr. Nic. 222
= = schwed. General, 643
Hammelev, Obr. 836
Hammerstein, Baron, † 676
= = junger Baron, 645
= = Obrister, † 944
Hannibal, General, 542
Hanxleben, Domherr, 867
Harcourt, Herzog, 226. 500. 635. 900
Hardegg, Gr. Carl, † 672
= = Gr. Ludw. verw. 1078
Hardenberg. Gesandt. 73
Hardwick, Graf, 649
Hardy, Adm. 531. 1099
= = Carl, 637
Harrach, Comt. geb. 745
Harrison, Admiral, 531. 955. 1099
Hartitzsch, Landcammerrath, 536
Hartmann, Graf, 830
Hattorff, Obr. † 753
Hauch, General, 642, 911
Haugwitz, Major, 922
Hauking, Major, 919
Hauß, Major, 917
Hautefeuille, Marq. † 182
Hawke, Admiral, 531. 599 603 sq. 953 sq. 1099
Hawley, General, 952

Haye, sächsischer Gen. † 456
Hatzfeld, Graf, verm. 743
Hedwiger, Gen. 223. 828
Heiden, Obr. 908
= = Obr. Lieut. 916
= = Major, 920
Heidersheim, Fürst, 647
Hellermann, Obrister, 863
Helt, Commandeur, 641
Hendl, Graf, 830
Henrichemont, Prinz, Sohn geb. 826
Heppenstein, Canzler, 235
Herouville, Marqvis, 500
Hertford, Graf, 64
Herwart, Obr. Lieut. 918
Hertzberg, Obrister, 540
Hessen-Cassel, siehe Cassel.
= = Philippsthal, Prinzeßin geb. 162
= = Rothenburg, Landgr. 264
= = = Prinzeßin geb. 744
= = = PrinzeßinWilh. 861
= = Darmstadt, Erbprinz, 539
= = Homburg, verwitw. Landgr. † 770
= = Wanfried, verst. Landgraf, 806
Heßler, Cammerj. 536
Heusler, Obrister, 641
Heydel, Rittmeister, 910
Heyden, siehe Heiden.
Heydebrek, geh. Rath, 917
Hildburghausen, Herzogin, † 1083
Hildburghausen, junge Prinzeßin, † 1042
= = Prinz Fr. Wilhelm Eug. 641. 910
Hildebrand, Cammerherr, 63. 847
= = von Brandau, siehe Brandau.
Hilsborough, Graf, 834. 905
Hoben, Obrister, 911
Höpken, Reichsrath, 106. 843. verst. Gemahl. 843
Hörwart, s. Hachenburg.
Hohberg, Gräfin, † 749 1102
= = Gr. Max. Leop. 1101
Hohendorf, Major, 540
Hohenembs, Feldmarschall, † 1053
Hohenfeld, Gr. Franc. 829
= = Baron Lud. 237
Hohenlohe, Graf Carl Lud. † 545
= = Gr. Joh. Fried. 447
= = Gr. Aug. Wilh. verst. Gemahlin, 846
Holbourne, Admiral, 57. 531. 955. 1099
Holderneß, Graf, 74. 227. 649
Holmes, General, 227
= = Command. 956. 1076
Holstein-Augustusburg, Pr. Fr. Chr. 537
= = = = Pr. Aem. Aug. 537. 642

Holstein-Glücksburg, Pr. geb. 824
= - Beck, Prinz Fr. Aug. 838
= = = = geheim. Conferenz-Rath, 228
= = = = Gräfin, † 1037
= = = = Gr. Christ. 835
= = = = Gr. Hanß Joach. 911
= = = = Cammerh. Tochter geb. 748
Holy, Gener. 179. 898
Holzhausen, Cammerh. † 753
Homfeld, Director, 920
Hopson, Thom. 835
Horion, Graf, 830
Horn, Hofmarschall, 687. 692. 696 sq. 701. 1035. hingerichtet, 704
= = Baron Svante, † 173
= = Gr. Adam, 859
Horneck, Baron Joh. Chr. 235
Hornes, verstorb. Fürstin, 1093
Horst, Comtesse geb. 745
l' Hospital, Marq. 857
Howe, See-Capit. 956
Hoyer, General, † 678
Hoym, verw. Gräf. † 660
Huescar, Herzog, s. Alba.
Hülsen, General, 231
Huske, General, 532

J.

Jablonowski, Fürst Jos. 226. 533. 900
Jablonowski, Woywode, siehe Braclau.
Jasmund, verst. Gen. 349
Java, Kayser, 377
Jauch, verst. Gen. 350
Jaymart, Gen 646. 849
Idiaqvez, siehe Granada.
Jeetz, General, 855
= = verst. Gen. 854
Jeffreis, Obr. 522. 906
Jennys, John, 835
Jerusalem, Patr. † 937
Ilchester, Graf, 531
Impsen, Baron, 830
Ingersleben, Gener. 539
= = Obr. Lieut. 922
Jocelyn, Vicomte, 834
Jörger, verw. Gräf. † 170
Johanniter = Meister, neuer, 647
Johnson, General, 41. 1062. 1075
Joseph I. König in Portugall, 6 sq. 14. 134 sq. 301 sq. 382
Jover, verst. Don Blasius, 854
Joyeuse, Marqvis, 832. Sohn geb. 744
Isenburg, Fürst und Grafen, 270
= = Prinz, hessis. Gen. 950
= = Büdingen, Gr. geb. 744. † 759
= = = = junger Gr. 861
= = = = Comt † 362
= = Wächtersbach, Graf geb. 747

Isenburg-Wächtersbach, Gr. hessisch. Gen. 950
= = = = Graf, holländisch. General, verm. 1079
Ismael Schach, 186. 188. 190. 193
Ismailow, Cammerherr, verm. 166
des Issarts, Marq. 902
Isselbach, General, 647
Ittre, Marquis, 545
Juda, neuer König, 381
Juel, Gen. 229. 909
= = Oberhofmeisterin, † 1088
Jürgas, Obr. Lieut. 916
Jully, de la Live, 532

K.

Kaas, General, † 1038
Kahlden, Obr. Sohn geb. 826
Kalisch, Woywode, Sohn geb. 747
Kalnein, verst. geheimer Rath, 858
Kamecke, Graf, 850
= = verw. Staatsministerin, † 1058
Karg, Baron, 636
Katt, General, 538. 861. verm. 741. 1095
= = Major, 920
Kavenagk, verst. Gen. 335
Kayser, römischer, siehe Franc. I.
= = türkische, s. Osm. III.
= = Obr. Lieut. 836
Kayserin, römische, siehe Maria Theresia.
= = russische, s. Elis. I.
Kayserling, sächs. Obr. 536
= = holländ. Obr. † 678
Kennedy, General, 227
= = Lieutenant, 1076
Keppel, Command. 592 sq. 955
Kerim Chan, 185. 187. 189. 194 sq.
Khevenhüller, Gr. Franc. Ant. 830
= = Metsch, Gr. geb. 746
= = = = junger Gr. 530
Khuen, Graf, 830
Kühnburg, Gr. Joh. Chr. Ludw. † 1087
= = Gr. Franz Carl, 633
Kielmannseck, Gen. 951
Kiesewetter, verst. Kriegs-Präsident, 334
Kinner, Baron, † 671
Kinski, Fürst, 828
Kiow, Woywode, Tochter verm. 738
Kleist, Gen. Lieut. 539
= = Gen. Major, 539. 862
= = dähn. Obr. 853
Klinkowstrom, Gen. 911
Klingenberg, verst. Gen. 344
= = Obrister, 536
Knering, Baron, 238
Knoch, Cammerh. 864
Knorre, Major, 918
Knowles, Admiral, 531. 956. 1099

Kölbel, General, 899
Königseck = Rothenfels, Gr. Joh. Sigm. † 178
= = = = Gr. Max. 529
Königsfeld, Graf, 62
Königsmarck, Obr. Sohn geb. 748. † 946
Könneritz, Rittmeister, 536
Kolff, Baron, 235
Kolowrat, Gr. Joachim, 830. † 1052
Konarie, Castellan, 850
Koppelau, General, 640
Kornfail, Graf, 856
Korsenski, Graf, 857
Kowale, Castellan, † 675
Krabbe von Wind, Baron, 909
= = = Baron. geb. 749
= = = Obr. Lieut. 838
Kragh, Admir. † 763
Kruswicz, Castellan, 853
Kühlewein, geh. Rath, † 760
Küßow, Gr. George Fr. 830
= = Gr. Balth. Ehrenr. 830
Kulling, Obrister, 707
Kurfel, General, 918

L.

Lachawitz, geh. Kriegs-Rath, † 1041
Lagerberg, Reichsr. 108
= = Justiz-Canler, 859
Lagerstain, Sveno, 643
Lalaing, Graf, † 358
Lally, General, 500
Lamberg, Gr. Franc. 236
= = Gräfin, † 941
Lambert, verst. Marq. 849
Lambertini, Don Cäsar, 157
Landsberg, verst. Gener. 339
Lange, Admiral, † 677
Langenau, Obrister, 539
Langeron, Marquis, 635
Lannion, Graf, 501. 502. 504. 518. 520. 521. 523. 535. 903
Lanthieri, verw. Gräf. † 675
Lastic, Gr. 832. verm. 740
Lattorff, Oberforstm. 535
Laval, Marquis, 501. 504. 518
Laviere, Obrister, 915
Lauragais, Herzog, 92. verm. 736
Laurwigen, Graf Fried. Lud. 642
= = Gr. Chr. Conr. Gemahlin, 909
Lawrence, Carl, 835. 906
Leckow, Obr. Lieut. 540
Ledebur, Baron Heinrich Plato, 643
Leeds, Herzog, 834. 905
Leefried, geh. Rath, 75
Lehner, Gen. 223. 828
Lemberg, Castellan, 850
Lemps, Ritter, 518
Lenczicz, Castellan, 850
Lenden, Castellan, † 1054

Lenthe, Droſt, 841
Lentulus, Obriſter, 915
Leonard, Baron, 830
Lepel, Graf geb. 745
Lery, Lieutenant, 1063
Lettow, Obr. Lieut. 540
= = geh. Rath, 917
Levenburg, General, 642
Levezow, Graf, † 1055
Levis-Leran, Graf, 904
Levy, Brigadier, 901
Lewald, Obr. Lieut. 540
= = Majors, 917. 920
Leyonancker, Adm. † 172
Leyonſtedt, Gr. Olaf, 838
Lichnowski, verw. Gräfin, † 675
Lichtenſtein, Prinzeßin geb. 825. 851
= = Cammerherr, 645
Liebermann, Obr. Lieut. 919
Liefland, Biſchoff, 850
= = Caſtellan, 850
Lieven, ruſſiſch. Gen. 838
= = ſchwed. Gen. 859. 911
Ligne, Prinz Carl Joſua, verm. 864
Ligny, Graf, verm. 740
Ligonier, Gen. 952. 1093
Limpurg-Styrum, Graf Lud. Phil. 842
Linden, Major, 540
Lindgard, General, 640
Lindſtedt, Obr. Lieut. 917
Linger, General, † 667
Linſtow, Gen. 228. 836
Lippe, Grafen, 281
Lippe, Gr. Lud. † 664
= = Alverdiſſen, Gr. Phil. Ern. verm. 1077
= = Detmold, verw. Gräfin, † 938
Live de Jully, 532
Löven, Majorin, † 1044
Löſer, Graf, 937
= = Obriſter, 536
Löwendahl, jung. Gr. 636
= = verſt. Marſchalls erſte Gemahlin, 864
Löwenfeiß, Obriſter, 836
Löwenhaupt, fr. Obr. 636
Löwenſtein, Fürſt, 282
Lombale, Prinz, 225
Longueville, Major, 228. 836
Loß, junger Graf, 536
Loſtange, Marquis, 857. Sohn geb. 825
Loſty, verw. Gräf. † 768
Lothringen, Prinzeßin Charl. 529
= = Pr. Camillus, 225. 900
Loudaun, Gr. 227. 905. 1073 ſq.
Lourical, Marq. † 14. 15
Lowther, Ritt. Wilh. 363
= = Ritter Carl, 363
= = Ritter Jacob, 363
Lubinski, Gen. † 458
Lubomirski, verſt. Fürſt George, 347
= = Fürſt Ant. 850
= = ruſſiſch. Gen. 906
= = Prinz geb. 825
= = Prinzeß. geb. 746

Luc, verw. Marq. † 1045
Lacheſi, General, 899
Luck, Obriſter, 913
Ludlow, Peter, 834
Ludovicus XV. König in Frankreich, 142 ſq. 406 ſq. 469. 526. 971 ſq. 980 ſq.
Lübeck, Biſchoff, 277
= = Coadjutor, 896
Lüderitz, Obr. Lieut. 917
Lühe, Obriſter, † 669
Lüttich, ſ. Bayern, Card.
Lüttichau, Obriſter, 910
Lützelburg, verſt. Gr. 327
Lützow, General Hans Ernſt, 640
= = Gen. Chr. Fr. 642
Luxenburg, Herzog, 994
Luynes, Cardinal, 533. 543. 544
Lynar, Comteſſe, 842

M.

Macerata, Biſchoff, † 1057
Machault, Siegelverw. 657
= = Obriſter, 224. 832
Mämming, Baron, 236
Maffee, verſtorb. Gener. 342 ſq.
Magni, Marquiſin, † 765
Mahrenholz, Ober-Stallmeiſter, 645
Maillebois, Marſch. 902
= = Marſchallin, † 359. 1097
= = Graf, 500. 502. 513. 517. 903
Mailly, Gr. Franc. † 676
= = Graf Ludw. 901
= = Graf verm. 738
= = Harcourt, Marq. † 770
Maine, verſt. Herz. 346 ſq.
Malachowski, Gr. Ad. 638
Malaſpina, ſ. Cibo.
Malezieu, Gen. † 1049
Malta, Großmeiſter, 71 ſq. 291 ſq. 784. 795
Maltitz, Obriſter, 539
= = Obr. Lieut. 916
Malvezzi, Gräfin, † 1044
Malzahn, Geſandter, 69
Man, Horatius, 637
Manaſſei, Prälat, 291
Mandelli, Prälat, 545
Mandre, General, 842
Mangelſen, General, 836
Mannſtein, General, 863
= = Obr. Lieut. 916
= = Major, 920
Mannteuffel, Gener. 539
Mannsfeld, Obr. Lieut. † 678
Manßfeld, Erbprinz, 633
= = Gr. Joſ. Wenc. 830
Maragnoſa, Graf, † 1088
la Marche, Graf, 91
Marche, verſt. Gen. 337
Marck, Baron, 632
Marcolini, Prälat, 64
des Marets, verw. Gräfin, † 669
Maria Thereſia, römiſche Kayſerin, 130 ſq. 406 ſq. 413
de Marica, Don Louis, 324

Marienburg, Woywode, Sohn geb. 826
Marigny, Marquis, 144
Marlborough, Herz. 952
Marocco, Kayſ. 419. 420
Marſan, Grafin, 533
Marſchall, Feldzeugm. 828
Marshall, Lord, 850
Martin, Adm. 530. 1099
Martinez, Command. 139
Martinitz, Gr. Franc. 830
Marwitz, Obriſter, 915
Maßa, Prinzeß. verm. 164
Maßow, Obr. Lieut. 540
Matallada, Marq. † 773
Materne, General, 643
Matignon, Marquiſin, † 1038
Maulevrier, Marq. ſiehe Langeron.
= = Graf, 1046
Maupeou, Präſident, 77 ſq. 88 ſq. 971
May, Obriſter, 487
Mayern, Gen. † 458
Maynz, Churfürſt, 221
Mazarin, Herzogin, 901
= = verw. Herzogin, † 755
Meaux, Biſchoff, 976
Mecklenburg-Schwerin, Herzog, 270 ſq. † 443. Leben 710 ſq. 922 ſq. 1103
= = = = neuer Herzog, 933
= = Strelitz, Herzog, 274
= = = = Prinz Carl Lud. Fr. 646
= = Güſtrau, Prinz. † 443
= = = = Regierungsr. 639
Medem, Cammerh. 921
Medina Celi, Herzogin, † 1058
= = Herz. Tocht. verm. 741
Meelbeck, verſt. Obr. Lieutenant, 855
Meerkatz, Obr. 930
Meervelde, Graf, 848
Meinungen, Prinz geb. 161
Melfi, Herzog, Sohn † 677
Mellini, Cardinal, 259. † 1025 ſq.
Mello, Geſandter, 67. 73.
= = verw. Cammerj. † 762
Meengerſen, Baron, 829
Menſchikow, Fürſt. 279
Menou, Marquis, Tocht. verm. 1080
des Mercieres, geh. Rath, 1093
Merinville, Vicomte, vermählt 741
Meſeritz, Caſtellan, 853
Mesnil, ſ. du Mesnil.
Meßina, Erzbiſch. † 957
Metſch, General, † 672
Metſcherskoi, Knees, † 1087
Meyer, Obriſter, 914
Meyerinck, General, 913. Sohn geb. 746
Meyß, Major, 646
Metz, Biſchoff, 995
Maczinski, Comteſſe, vermählt 736
Michel, Geſandt. 403. 649
Middelburg, Comteſſe, verm. 736

Mil-

Milckau, verst. Gen. Maj. 340
Mildmay Lord, 1097
Mileto, Bischoff, † 1050
Millo, Card. 153. 157. 348.
= = Prälat, 545
Milsington, Lord, † 1042
Miltitz, Cammerdir. 856
Miranda, Gräfin, † 673
Mirepoix, Herzog, 66. 224. 500. 532
= = verst. Bisch. 864 sq.
Miniszech, Staroste, vermählt 1082
Mocenigo, Gesandt. 65. † 944
Modena, Herz. 259. 842
= = Erbpr. 222. 259. 898
Möller, Major, 913
Mörner, Obrister, 859
Mogol, der Große, abgesetzt 372 sq. neuer ib.
Mohr, Baron, 829
Moldau, Hospodar, 238
Mole, Präsident, 971
Moltke, General, 836
= = geh. Rath, 853
= = junger Graf geb. 745. † 770
Moncada, Präl. † 937
Moncan, Marquis, 581
Monceau, Graf, 636
Monckton, Obrister, 835
Mondragone, Herz. 1033
Monin, General, † 1050
Monserre, Marquis, 154
Montaga, Graf, 830
Montargues, Obr. 836
Montauban, Graf, Tochter verm. 1078
Montcalm, Marquis, 226. 901. 1061. 1066 sq.
Montecuculi, Gr. 62. ein anderer, † 1041
Monte Labbato, Gr. 830
Monteil, Marquis, 73
Monteynard, Marq. 504. 518. 520 904. verm. 1081
Montford, Lord, † 666
Montfrin, Marquis. † 673
Monti, Marquis, 518. 519. 903. 904
Montmileto, Fürst verm. 164
Montoison, Gr. verm. 739
Montreuil, Ritter, 52
Moras, Staats-Rath, 224. 227. 533
Mortaigne, Graf, verm. 1082
Morzin, Gr. verm. 851
Mosca, Cardinal, 644
Moszinski, Graf, 638 verm. 738
Mostyn, Admiral, 57. 531. 954. 1099
Motta, Don Pedro, † 767
du Moulin, Gen. † 1084
Mscislau, Castellan, 858
Muhamet Chasen Chan, 184 sq.
Müller, Obrister, 898
Münchhausen, Obr. 915
= = Drost, 841
Münchow, Obrist. 540
= = Obr. Lieut. 915. 919

Münchow, Major. 918
Münsterbilsen, Aebtissin, † 1087. neue, 897
Murach, Baron, 235
Mury, Ritter, 635

N.

Nacklow, Castellan, 850
Nadasti, General, 899
= = Gräfin, † 1038
Napier, General, 227
Narbonne, Marquis, 500. 902
Nassau, Fürst, siehe Weilburg ꝛc.
= = Counis, Graf, 830
= = verst. Pr. Gen. 867
Natalis, verst. Obe. 853
Nava, verst. Gen. 863
Natzmer, verst. Sächs. Gen. 335
Neitschütz, verst. General, 336
Neuperg, Feld = Marschall, 828
= = Comt. geb. 745 sq.
Neuwied, verst. Gräfin, 851
Newcastle, Herzog, 227. 649
Newport, Lord, 834
Nicolaus I. König in Paraguay, 212 sq. 317 sq.
Nieborsky, Gen. 638
Nimptsch, verw. Gräfin, † 1047
Noailles, Marschall, 532. 1099
Noailles, Gr. 71. Sohn geb. 826
Normann, Obrister, 914
Norris, Admir. 531. 1099
Northesk, Graf, 531. 1099
Nostitz, Gr. Frieder. 633
la Noue, Graf, † 767
Novosielska, Starostin, † 1054
Nummsen, Gen. 911

O.

Oberg, General, 951
Obernitz, Obr. Lieut. † 1052
Ochis, Ritter, 839
Ochsenstein, Geh. Rath, † 1040
Odemsie, verst. Gen. 345
Oconnor, Gen. † 180
Oertz, Gräfin, 909
= = Stifts-Amtmann, 639
Oesterreich, Erzherzoge und Erzherzoginnen, 131
= = Erzherzog Ferd. 899
= = Erzherzog Pet. Leop. 906
= = Obr. Lieut. 917. † 761
Ogier, Gesandter, 69
Ogilvi, Gr. Joseph, † 672
Ognano, Graf, 7
Olede, Marquisin, † 670
Olivazzi, Prälat, 839
Olonne, Herzogin, † 336
Ompteda, Obr. Lieut. 841
= = Drost, 841
Oppen, Obr. Lieut. 540. 915. 921
Oria, Bischoff, 840

Orle-

Orleans, Herzog, 91. 92
= = Bischoff, † 1056
Ormesson, Intendant, † 1048
Grosco, General, 634
Orsini, Cardinal, Kinder verm. 167
Osborn, Admiral, 531. 1059
Osmann III. Türkischer Kayser, 158 sq. 382 sq. Mutter † 356
Ossolinski, Herzog, † 1027. Herzogin, † 1041
Ostein, Gr. Lud. Wilh. 829
= = Comtesse verm. 743
Osten, Obrister, 228. 913
Gemahlin, † 945
= = Dähn. Obr. 835
= = Capitain, 911
Oxford, Graf, † 677
= = verw. Gräfin, † 769

P.

Pabst, siehe Bened. XIV.
Pagliano, Fürst, siehe Colonna, Connet.
Pallavicini, Feld-Marschall, 282. Sohn geb. 825
= = Sard. Feld-Zeugmeister, 839
= = Prälat, 72
Palmstierna, Reichsrath, 538. 876
Panmure, Graf, 599
Pannewitz, Obr. Lieut. 916
Panwitz, Ober-Amts-Rath, † 182
Paolucci, Abt, † 1041
Pappacoda, Fürst, Tochter verm. 107
Paraguay, König, siehe Nic. I.
Paris, Erzbischoff, 77 sq. 969 sq. 974 sq.
Parma, Herzog, 258
Pehnen, Director, 922
Peirenc de Moras, 533
Pembrock, Graf, 906
Penckler, Gesandter, 75
Pennaranda, Herzogin, 673
Pennevaire, verst. Obr. 843
Penthieure, Herzog, 225 262. 656.
Perband, Obr. Lieut. 946
Perelada, Gr. 7. 14. † 70
= = junger Graf, 7. 223
Perigord, Graf, 905
Perrier, Chef d'Esc. 1061
Perroni, General, 828
Peterborough, Gräfin, † 766
Petri, Major, 920
Peyn, Cabinets-Secr. † 1044
Pfalz, Churfürst, 258
= = Churfürstin, 223
= = Zweybrück, siehe Zweybrück ꝛc.
Pfeiff, Obrister, 538
Pfeiler, Obr. Lieut. 540
Pfordten, Gen. 537 641

Pfuhl,

Pfuhl, Präsident, 541. 921
= = Cammerjunker, 638
Pfundheller, Obrist. 536
Picalquez, Gen. † 1044
Piombino, Fürst, Sohn verm. 167
Pirch, Obrister, 536
Platen, junger Gr. 645
= = Cammerjunker, 645
= = Obrister, 914
= = verst. Cammer-Präsid. 1095
Plessen, General, 230. 642. 909
= = Ober-Hof-Marschall, 838
= = Dähn. Cammerherr, 228
Plettenberg, Comtesse geb. 827
Plocko, Castellan, 850
Plotho, Baron, 935
Podewils, Gr. Tochter verm. 165
= = General, 863
= = Majors, 919
Podlachien, Woywode, † 663
Poek, General, 223
Pöllnitz, Obrister, 914
= = Cammerjuncker, 536
Pöpelmann, verst. General, 343
Pötting, Graf Franz Carl, † 359
Pokok, Admir. 531. 1099
Pohlen, König, siehe Aug. III.
Pomiana, Major, 920
Pompadour, Marquisin, † 1098
Pompone, verw. Marquisin, † 1037
= = Abt, † 942
Poniatowski, Gr. Stan. 638
Ponickau, Geh. Räthin, † 767
Pons, Prinz Camillus Lud. 833
= = Marquis verm. 1080
Popoli, Herzog verm. 737
Porporati, Gen. 350
Porter, Ritter, verm. 743
Portland, Herzog, Sohn † 1055
Portmore, Gr. ältester Sohn †
Portugall, König, siehe Joseph I.
Posen, Castellan, † 1086
Poße, Obrister, 537
Potenziani, Prälat, 644
Potoki, Cron-Schencke, Sohn geb. 748
= = Starostin, siehe Novosielska,
Powlet, Admiral, 531. 1099
Pownal, Thom. 531. 906
Pozzobonelli, Card 278
Potztatzki, junger Graf † 758
Prätendente, junger, 282
Pranck, Major, 919
Pretlach, General, 76

Prevot, Obrister, 227
= = Major, 228
Preuß, Cammerherr, 535
Preußen, König, siehe Fried. II.
= = Prinz, 538
= = Prinz Ferd. 539
= = Prinz Fr. Heinrich Carl. 231
= = Prinzessin Anna Amalia, 364 sq.
Priegnitz, Obr. Lieut. 917
Priego, Graf, 634
Prittwitz, Cammerherr, 921
Pröck, Major, 859
Promnitz, Graf geb. 827
Proskau, alte Gräfin, 151
= = Comtesse, verm 739
Prulay, Marquis, 738. † 1043
Przichowski, Gräfin, † 1046
Puebla, Prälat, 545
Pückler, verst. Graf, 851
Puissieux, Marquis, 532
Putkammer, Obrist. 539. 863. 919
= = Obr. Lieut. 540
= = Major, 919
Puttlitz, Obr. Lieut. 908
Puysegur, Marq. 500

Q.

Quadt, Fr. Gen. † 1051
= = Pr. Generalin, † 668
Quedenau, Major, 921
Quedlinburg, Aebtissin, 364 sq.

R.

Rackel, Major, 536
Radzivil, verw. Fürstin, † 444. 1098
= = Prinz Hier. verm. 736
= = verst. Fürst Leo, 1093
Raffetot, Marq. verm. 1080
Rahpoch, Major, 633
Raimond, Graf, 500
Rambures, Marq. 681. Tochter verm. 740
Rantzau-Aschberg, Graf, 911
= = Gräfin, 909
= = Comt. geb. 747
= = junger Baron, † 1039
Rasumowski, Groß-Jägerm. 907
Rathsamhausen, Baron, † 1056
Rava, Woywode, 858
P. Ravaga, königl. Beicht-Vater, 352
Ravensworth, Lord, Tochter verm. 1078
Rauschendorf, Obr. Lieut. † 354
Raymond, Lord Rob. 906
Rebentisch, Obr. 918 sq.
Rehbach, Baron, 830
Rechenberg, Cammerjunker, 853
Rechtern, Comt. verm. 1079. eine andere † 759
Reder, junger Gr. geb. 162. † 747. 945
Reder,

Reder, Ober-Hofmeist. 912
= = Hofmarschall, Tochter geb. 825
Reding, General, 902
Redmont, Ritter, 502. 520. 904
Reggio, Don Carlo, 635
= = Erzbischoff, † 938
Reichau, Commandeur, 640 sq.
Reichen, Hof-Canzley-Rath, 645
Reichwein, Gen. 642
Reitzenstein, Gen. 537
= = Hofmarschall, 910. verm. 739
= = Gen. Carl Gottlieb, 640. † 1034
Renard, verst. Gen. 338
= = Gr. Andr. 339
Renoli, Geh. Rath, 633
Reventlau, geh. Conf. Rath, † 679
= = Cammerherr, 230
= = Ober-Hofm. 909
= = Detlev, Sohn geb. 744
Reuß-Obergraitz, Comt. geb. 162. 851
= = Kösteritz, Gr. geb. 162
= = Comt. geb. 163
= = alte Comt. † 1036
Rex, Gräfin, 863
Reynst, Admiral, † 1088
Retzow, General 858
Rheden, Obr. Lieut. 840
= = Drost, 841
Rheder, Vice-Cantz. 835
Rheingräfin von Grumbach, verm. 1079
Rheingräfliche Comtessin geb. 848
Ribbing, Baron Gust. 838
Richardi, Obr. 907
Richelieu, Marschall, 92. 499. 501 sqq. 524 sq. 528. 904. Tochter verm. 165. 1080
Ridder, Ritter, † 1058
Riedesel, Sächs. Gen † 455
Rieppus, Gen. 641. 836
Rietberg, Obr. 614
Rigaud, von Vaudreuil, 1069
Rigby, Richard, 835
Rindsmaul, Major, 633
Riva Aguero, Obrist-Wachtm. 900
Reviere, Graf, 636
Robertson, Major, 228
Rochambeau, Brig. 904
Rochau, Sächs. Gener. Maj. 536
Rochechouart, Herz. 635. Sohn geb. 744
= = Marquis verm. 737
Rocheford, Graf, 64
Rochefoucault, Cardinal, 533. 833
Rochester, Bischoff, † 180
Rodt, Card. 530. 544
Rodtwight, Obrister, 641
Römeling, Gener. 910. † 1048

Ömeling, Obriſter, 858
Ömer, verſt. Sächſ. Gen. 348
ohan, Pr. Conſt. 896
= Rochefort, Prinz, 904
= Polduc, Graf, 673
= Prinzeſſin, † 358
Kohwedel, Obriſt. 647. † 668
Koll, Ober-Stallm. 897
Konnow, Comt. verm. 1081
Koqvelaure, Marq. † 681
Koquepine, Marq. 510. 518. 520. 903
Koſcher, Obriſter, 849
Koſeberry, verw. Gräfin, † 1058
= = Graf, Sohn †
Koſee, General, 237
Koſen, Reichsrath, 876
= = eine alte Dame, † 761
Koſenberg-Gräfin, † 1045
Koſpiglioſi, Fürſt, Sohn geb. 748
Kovero, Cardinal, 542. 543. 544
Kouille, Staats-Miniſter, 407. 411
Kowley, Adm. 530. 1099
Koy, ſiehe Sandol.
Kozaz, General, 634
Knbaga, ſiehe Ravago.
Kuch Schach, 194
Kudelſtadt, Prinzeſſin, †† 358
Kuffo, Don Carl, verm. 743
Käß, Canzley-Rath, 639
Kumor, Landrath, 836
Kuſpoli, Fürſt, Sohn geb. 747
Kußland, Käyſerin, ſiehe Eliſabeth I.
= = Großfürſt Paul, 134
Kuth, Reichsrath, 108
Kutherford, Major 228
Kzewuski, Mich. ſiehe Podlachien.

S.

St. Amand, Gen. † 769
St. Andero, Biſchoff, 831
St. Aulaire, Abt, † 943
St. Cernin, Obriſt. 536
St. Clair, Ritter, 227
St. Eliſabetha, Herz. 69
St. Eſtevan, Herz. verm. 741
St. George, Gen. † 666
= = = Grafin, † 768
St. Germain, Graf, 500
St. Herem, Marq. verm. 739
St. Jalde Laſtic, Grafin, † 1055
St. Julian, Graf verm. 164. 1096
= = = verſt. Gräfin, 851
St. Poes, Biſchoff, 976
St. Theodoro, Herzog, verm. 1094
St. Simon, Marq. 55. 67
St. Tropez, Herr von 521
St. Vital, Marq. 226. 533
= = = Graf, 900

Saalfeld, Pr. Fr. Jos. 898
= = Prinz geb. 823
Saarbrück, Fürst, 277 sq.
= = Erb-Prinz, 277 sq.
Sabloniere, Marq. verm. 742
Sabran, Vicomtin, † 667
Sacetot, Ober-Hofm. † 1051
Sachsen, Herzoge, siehe Gotha, Weimar, ꝛc.
= = Prinz Anton, geb. 160. 908
Sacripante, Card. 234
Sades, Obr. Lieut. 518 sq.
Saliere, Marq. † 1044
Salm, Gr. Carl Ant. Jos. 633
= = Gr. Carl Otto, 861. verm. 1078
= = Comtesse, † 751
Salmuth, Obrister, 917
Salvatico, Graf, 72. verm. 1078
Samsoe, Comt. verm. 741
= = Gräfin. 909
Sandol, Isaac, 912
Sandwich, Gr. 834. 905
Sandys, Lord, 834. 905
Sangro, verst. Don Plac. 861
Santock, Castellan, † 769 853
Sapieha, Litth. Vice-Canzler, 280
Sardinien, König, siehe Car. Em.
Sart, Graf, 830
Sartirana, Graf, 65
Sassenage, Marquis, 902.
Tochter verm. 742
Sauli, Gen. Commiss. 567 sq.
Saulx-Tavannes, siehe Tavannes.
Saumery, Marq. 636
Saunders, Admiral, 531. 599. 1099
Saunderson, Gouv. 375
Savona, Bischoff, † 765
neuer, 840
Savoyen, Prinzessin geb. 161
Scawronski, Graf, 853
Schack, Cammerjunk. 862
Schaffgotsch, verw. Gräfin, † 1086
Schaffstedt, Major, 919
Schauenburg, Baron, 647
Scheding, Capitain, 859
Scheel, Geh. Rath, 640
Scheffer, Reichsr. 65. 106 114. 230. 876. 911
Schellendorff, verst. Obr. 860
Schenck, General, 642
= = Obr. Lieut. 615
Scherbatow, Fürst verm. 166
Scherer, Geh. Rath † 354
Scherffenberg, Graf, 829
Schildsche, Aebt. 644. 863
Schindel, Admir. † 1036
= = General, 910. 1036
Schlaberndorff, Legat. Rath, † 669

Schlie-

Schlieben, Gräfin, † 1036
Schlichting, verst. Sächs. Gen. 343
Schliestedt, Geh. Rath, 349 sq. 545
Schlippenbach, Holl. Gen. † 752
Schmaltz, Geh. Finanz-Rath, † 1089
Schmertzing, Obr. Lieut. 535
Schmettau, General, 914
= = Obrister, 915
Schmiskal, Gräfin, † 766
Schnitter, Obr. Lieut. 540
Schönaich, Prinz und Gen. 538
Schönbeck, verst. General, 333
Schönberg, Fr. Obr. 636
= = Sächs. Obr. 907
= = Oberberghauptmann † 941
Schönborn, Comtessin, geb. 163. 824
Schönburg-Wechselburg Gr. 907. verm. 1081
= = Hartenstein, Comt. geb. 163
Schockart, Canzler, † 944
Schrader, Hofrath, 645
= = Geh. Rath, sieye Schliestedt.
Schreber, Justitzrath, 835
Schulenburg, verstorb. Dähn. Feldmarsch. 866
= = Gr. Dan. Chr. Ge. 897
= = Gr. und Drost, 841
Schulenburg, verw. Gräfin, † 862
Schuß, Baron, 235
Schuwalow, Gr. Peter, 133. 541. 638
= = Gr. Ivan. 382
Schwachheim, Gesand. 75
Schwarzenberg, Prinzen, 829
Schweden, König, siehe Ad. Fried.
= = Königin, 146 sq. 891
= = Cron-Prinz, 111 sq. 114. 146. 912
= = Prinz Carl, 114. 912
= = Prinz Ad. Fr. 114. 912
Schweinitz, Landr. 913
Schwerin, verst. Gen. Reim. Jul. 851
= = Stallm. Tochter geb. 826
= = Obrister, 915. 918
Scotti, Pralat, 64
= = Graf, 829
Sechelles, Staats-Minister, 226. 533
Seckendorff, Graf, 281
= = Baron, 530. 547
= = junger Baron, † 1094
Seeau, Graf, 236
Segni, Bischoff, 840
Sehestedt, General, 911
Seidlitz, Obrister, 615
= = Baron, 851
Seignelay, Marq. 1046
Seignoret, Major, 918
Seinsheim, Comt. verm. 740

Sels, Admiral, 841
Semmenat, General, 831
Senez, Bischoff, † 1056
Senozan, Staatsrath, 224
Sermoge, Graf, 830
Serre, General, 903
Sersale, Cardinal, 234.
Mutter † 1091
Sessac, verw. Gräfin † 171. 1096
Seth, Reichsrath, 876
Schannon, Gr. 228. 906
= = verw. Vicomtesse, † 678
Schefield, Ritter, 637
Schirley, General, 41. 53 sq. 531. 1062
Sicilien, König, siehe Carolus.
= = Prinz Ant. geb. 161
= = Prinzessin Mar. Jos. † 1082
Siersdorff, Baron, 847
Silfverhielm, Baron, 114. 912
Silfverschiold, Arnd, 838
Sinewald, Obristin, † 945
Sintzendorff, Gr. Wenc. 8. 8
= = Gräfin Josepha, † 681
Siöblad verst. Admir. 852
Smith, Admir. 531. 1099.
ein anderer † 181
Solis, Cardinal, 543
Solms, Erbprinz verm. 1077
= = Gr. Vict. Friedr. 69
= = Laubach, Gräfin, † 348
Solms-Laubach, Comt. verm. 1077
= = Sonnewalde, Graf Fr. Jos. 848
= = = = Comt. geb. 826
= = Skona, Comt. verm. 166
Soltikow, Gr. Peter, 638
= = Gesandter, 69. 74
Sommerfeld, Gen. 951
Sommery, Marq. verm. 1080
Sondershausen, verst. Prinz Chr. 343
Sonsfeld, General, † 671
Soubise, Cardinal, † 935.
Leben, 796 sq. 1102
= = Fürst, 500
Sourches, Graf, † 359
= = Marq. Kinder, † 764
Souvre, Marq. Tochter verm. 739
Spangen, Baron, 634
Spanien, König, siehe Ferd. VI.
= = Königin, 140
Sparr, Baron Friedr. 144. 912
= = Gr. Friedr. † 659
= = Gr. Carl Harß, 660
= = Gr. Erich Arved, 660
= = junger Graf geb. 749
= = Admiral, 853
Spencer, John, verm. 164
Spett, Baron, 235
Speyer, Bischoff, 267

Gereicht uns die Menschwerdung des Sohnes Gottes zur Ehre, beantwortet von G. 8. Frf. 1757.

Entretien d'un Europeen avec un insulaire du Royaume de Dumocala &c. 12. 1757.

Herbachs, Joh. Casp. Verbesserte Europäische Wechselhandlung, nebst Wechselordnungen, Fol. Nürnberg, 1757.

Siegels Corpus juris Cambialis oder Sammlungen aller Wechselordnungen, Fol. Leipzig.

Lieder und Scherz-Gedichte, 8. Altona 1757

Lebensbeschreibung des Admiral Bings, 8. Nürnberg, 1757.

Zachariä, Fr. Wilh. Tageszeiten, mit Kupfern, 8. Rostock, 1757.

— die vier Stuffen des weiblichen Alters, 8. ibid. 1757.

Fleischers, Gottl. Fr. Oden und Lieder mit Melodien, 4. Braunschweig, 1757. 1ster Theil.

Abhandlung, anatomische, chymische und botanische, der Königl. Akademie der Wissenschaften in Paris, 8. Breßlau, 1757. 8 Theil.

Der Bienenstock, eine Sittenschrift der Religion, Vernunft und Tugend gewidmet, 8. Hamburg 1757. 2 Bände.

Deneke vollständiges Lehrgebäude der ganzen Optik, 4. Altona 1757. mit Kupfern.

Leben und Denkwürdigkeiten Friedrich des Großen, Königs in Preußen, 8. 1757.

Starckens tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen, 4. Frf. 1757.

Nicolai, Erklärung des 2ten Briefes Pauli an die Corinther, 4. 1757. Leipz.

Meine Lieder.

Genealogische Nachrichten, neue, der Begebenheiten, so sich an Europäischen Höfen zutragen, 8. Leipzig 1757. 84 Theil, und werden ferner fortgesetzet.

Mosers, Wilh. Gottfr. Grundsätze der Forst-Oeconomie, 8. Frankfurt am Mayn 1757.

Neukirchs, Benj. Satyren und poetiſche Briefe, 8. Frankfurt 1757.

Geheime Nachrichten von der Conſtitution Unigenitus, 8. Magdeburg 1757. 3 Theile.

Puffendorff, Fr. Ch. obſervationes juris uniuerſi, 4. Cellis, 1757. Tom. I. et II.

Qviſtorps, J. Jac. Predigten über die Sonn- und Feſtags-Evangelien, 4. Roſtock 1757. 2 Theile.

Regnard, ſämmtliche theatraliſche Werke, 8. Berlin 1757. 1ſter Theil.

Leben des Herzogs von ***, oder Betrachtungen über verſchiedene Charactere der Liebe, 8. Danzig 1757.

Seidels, Chr. Thiem. Sittenlehre chriſtlicher Communicanten, 8. Helmſtädt 1757.

Storrens, Joh. Chr. chriſtliches Hausbuch zur Uebung des Gebets, 8. Stuttgard, 1757.

Der mediciniſchen Societät in Budiſſin Sammlungen und Abhandlungen aus allen Theilen der Arzneygelahrtheit, 8. Altenb. 1757.

Abregé du traité de la Paix de l'ame & du Contentement de l'Eſprit p. M. du Moulin, 8. Amſterd. 1755.

Lettres de Madame du Montier à la Marqviſe de ... ſa fille avec les Réponſes, 8 Francof. 1757.

Sammlung ſechs neuer auserleſener Luſtſpiele, 8. Danzig, 1757.

Moſers, Fr. Carl kleine Schriften, 8. Frankfurt am Mayn, 1757. 6 Band.

Les ſages Meditations d'une ame devote et deſireuſe de ſon ſalut à l'uſage de jeunes gens penſionaires de l'une et de l'autre ſexe, 8. Ulm 1757.

Minors, Melch. Gottl. heilige Betrachtungen über die Leidensgeſchichte Jeſu, 8. Breßlau, 1757.

Memoires des Commiſſaires de ſa Majeſté tres chetienne et de ceux de ſa Majeſté Brittannique ſur les poſſeſſions et les droits reſpectifs des deux couronnes en Amerigve, 8. Amſterdam, II. Tomes.

Nouvelle Bibliotheque Germanique, ou hiſtoire Litteraire de l'Allemagne, de la Svitſe et des Pays du Nord, p. M. Formey, 8. Amſterd. T. XX. 1757.

Lambs-

Verzeichniß
Neuer Bücher,
in
Johann Sam. Heinsii Erben Buchhand.

Jubilate-Messe 1757.

Wegelini, Io. Reinh. Thesaurus rerum Sueuicarum seu dissert. select. Fol. Lindau. 1757. Tom. II.

v. Cramers, Joh. Ulr. Wetzlarische Nebenstunden, worinnen die Rechtshändel des Cammergerichts entschieden, 8. Ulm 1757. 3. 4. 5. 6ter Theil.

Nichts von Ohngefähr, 8. Frf. 1757.

Eines wahren Adepti besondere Geheimnisse von der Alchymie, zum Gebrauch und Nutzen derer Liebhaber, 8. Dreßden 1757.

Haus- und Land-Arzt, der sorgfältige und getreue, 8. Tübingen 1757.

Briefe, welche der berühmte Medicus Jacob Spor, mit dem königlichen Beichtvater in Paris, P. la Chaise vom Alterthum der Religion, gewechselt, 4. 1757.

Zeitvertreib lustiger Scherzspiele in Compagnien, 8. 1757.

Neue Einfälle, 8. 1757.

Merkmaale, daß dem Herr Doctor Gaar, nunmehro zu Heidelberg, sein Gewissen, bey letzterer Beantwortung, gegen mich gewaltig müsse geschlagen haben, angezeigt von Joh. Chr. Rinder, Jena 1757.

Scherz- und Sitten-Gespräch in Versen, von Gleichmann, 8. 1757.

Forstmann, Joh. Gangl. Wilh. die durch das Evangelium von Christo geoffenbahrte Gerechtigkeit die vor Gott gilt, d. i. öffentliche gehaltene Reden

über

über die Sonn- und übrigen Fest- und Feyertäglichen Zeiten gewöhnliche Evangelien, 4. Flensburg 1757.

Langens, Sam. Gotth. poetische Betrachtung der sieben Worte des sterbenden Erlösers, nebst andern geistlichen Gedichten, 8. Halle 1757.

Theatralische Versuche, bestehend, in einen Trauer- und einen Lust-Spiele, über die Schicksale des berühmten Clevelands, und in einem moralischen Schauspiele, der Augenarzt, nebst einem Nachspiele die Gespenster, betitelt, 8. Breßlau, 1757.

Selecta juris publici nouissima, zum Behuf der Reichshistorie und der Staatsrechte, 8. Ulm 1757. 36 und 37 Theil.

Staatsarchiv des Käyserl. und des H. R. R. Cammergerichts, oder Sammlung von gedruckten und ungedruckten Actis publicis, Archival-Urkunden, x. 4. Ulm 1757.

Reinecci, Chr. Ianua. Hebraeae linguae Veteris Testamenti, 8. Lipsiae 1757.

Das Reich der Natur und der Sitten, eine moralische Wochenschrift, 8. Halle I. Theil.

Historische und geographische Nachricht der Insel Minorca, 8. Frf. 1757.

Wiedeburg, Bas. Chr. Bernh. Anmerk. über die vermischte Mathematik, wie sie in des Hrn. Baron Wolfs Auszuge der Anfangsgründe aller mathemat. Wissenschaften vorgetragen wird, 8. Jena 1757. 2 Theile.

die Idyllen Theokrits Moschus und Bions aus den Griechischen, 8. Berlin 1757.

Alter Jungfern Trost, die nicht sogleich an Mann kommen können mögen, oder wollen alt werden, siegen oder übrig bleiben. Zum Meßgeschenck, von einer alten Jungfer ertheilet, 8. 1757.

Nachricht, Einrichtung Rechte und Gesetze der hochgräfl. Neuwiedischen freyen Akademie zur Vereinigung des Glaubens und weiteren Aufnahme der Religion, 8. Neuwied 1757.

Urtheile über das Verhalten der Menschen, 2 und 3tes Stück. 8. 1757.

Gereicht

Spiller, Obr. Lieut. 540
Spinola, Prälat, 63
Sprengport, Gen. 643
Spörcken, General, 951. Sohn † 766
= = Major, 841
Sporck, Gräfin, † 1043
Spry, Command. 1076
Stadion, Graf, 63
= = Prälat, 647
Stael von Holstein, General, 643
Stafforst, Obrister, 840
Stahrenberg, Gr. George, 407. 411. 413
Stainville, Graf, 226
= = Marquis, 900
Stammer, General, 545
Stange, verst. Obr. 855
Stanislaus, König, 154
Stanwix, Obrister, 226. 227
Statella, Prälat, 644
Stechow, Obrister, 541. 920
Stein, Baron, 829
Steinberg, Geh. Cammerrath, Sohn geb. 824
Steinbrügge, siehe Vigier.
Steinwehr, Ob. Lieut. 540
Sternberg, Gr. Gund, 830
= = Comt. verm. 1078
Stevens, See-Capit. 58
Stewart, Admiral, 530. 1099
Steyn von Golonesse, † 666
Stierneld, Obrister, 707. 859
Stiernros, Gener. 643
Stollberg, Prinz Gust. Ad. 223
= = Fürst, 282
= = Kays. Gener. 632
= = Gr. Chr. Günther, Sohn † 682
= = Graf und Comt. geb. 745. 746
= = Prinzessin geb. 824
= = Gr. Chr. Lud. 910
Strahlenheim, Obr. Lieut. 859
Strasoldo, Graf, 829
Straßburg, Bischoff, † 935. neuer, 896
Straton, Lord, siehe Berkley.
Strömberg, Reichsrath, 876
Sturler, General, 647
= = Obrister, 647
Stutterheim, General, † 458
Styrep, General, 640
Suchanek, Großmeister, 633
Suhm, Admiral, 910
Sulkowski, Fürst, Tochter †
= = Prinz Aug. 222. vermählt, 737
= = verst. Gen. 341
Sultanin Valide, † 356
Suski, Mich. † 769
Suzy, Vicomte, 637

Suzy, Marqvis, 900
Sydow, Obr. Lieut. 540

T.

Taalmann, Adm. † 749
Taff, Graf, 63
Talbot, Johann, 835
Tamburini, Cardinal, 839
Taraſconi, Gráf, 71
Tarannes, Cardinal, 534. 543. 544
= = Vicomte, † 662
= = Graf, 833
Tauffkirchen, Graf Carl Max. 236
= = Gr. Joſ. Guido, 236
= = Gráfin, 681
Tavora, Marqvis, 382
Tesmar, Major, 856
Teſſe, Graf, 833
Teſſin, Reichsr. 113. 876
Teuffel, Baron, 935
Thancks, Adm. † 772. 1102
Thann, Major, 920
Theodor v. Neuhof, 283
Thomond, Gr. verm. 738
Thoren, Coadjutorin, 529
Thorinski, Baron, 930
Thorwigge, Capit. 859
Thürheim, verw. Gráfin, † 1052
Thulmeyer, Legat. Rath, 913
Thun, Gr. Leopold, 830
= = Gr. Fr. Joſ. Chr. 830
= = Gr. Jac. verm. 1078
Thurn, Prinzeß. geb. 744
= = Prinzeßin Mar. Ther. 861
Thurn, Gr. Franc. 899
= = und Valſaßina, Gr. verm. 736
Tillier, General, 828
Tillieres, Gráf. † 1038
= = Ritter, 902
Tilly, Marqvis, † 1056
Tirawley, Lord, 509. 637
Törring-Jettenbach, Gr. 236. verm. 740
= = = = Comt. geb. 744
= = Seefeld, Graf verm. 743
= = = = Gráfin, † 763
Tonnerre, Marſch. † 1034
Top, Johann, 639
Torbiörnſen, Command.
Torcy, verw. Marqviſin, † 674
Torre-Palma, Graf, 61
Tortainval, Herr von, 519
Tour du Pin, Gr. verm. 740
= = holl. Gen. † 1044
Tourny, Staatsr. 224
Tours, Erzbiſchoff, 976
Touſſaint, Baroneſſe, geb. 749
Toweſhend, Adm. Iſaac, 530. 1099
= = Adm. George, 531. 956. 1099
= = Geſandter, 70
= = Carl, verm. 742
Tracy, Marqvis, 635
Trainel, Marqvis, 903
= = Marqviſin,
Traun, alte Comt. † 1056

Trautson, Cardinal, 530. 543. 544
laTremouille, Herzog, 833. verm. 1094
Treskau, Obr. Lieut. 916
Tresmes, Gräfin, † 752
Triccius, Conf. Rath, 835
Trident, Coadj. 529. 897
Trier, Churf. † 168. Leben 199. 1097. Successor, 216 sq.
Tripoli, neuer Dey, 391. 781 sq. 794
Troschke, Major, 918. 919
Trotho, Landrath, † 664
= = Obr. Lieut. 916
Troyes, Bischoff, 968 sq. 977
Troyff, verw. Obr. Lieut. † 863
Trubetzkoi, Knees, 907
Truchses-Zeil, Graf Jos. Carl, 897
Tschirski, Pupillen-Rath, 847
Tschoglokow, verw. Gräfin, 849
Türkischer Kayser, siehe Osmann III.
= = Gesandter zu Wien, 62
= = Gesandter zu Petersburg, 68
= = Gesandter in Polen, 69
Tunis, Dey, 391. 781 sq. 794
Turenne, Prinzeßin, 533
Turpin, Gräfin, † 668
Tursis, Herzog, Tochter † 1087.
Twickel, Baron, 529

V.

Valenti, Cardinal, 279. † 1083. Leben 1104 sq.
Valentinois, Herzog, 636
Valliere, General, 517
Valory, Marquis, 902
Varchheim, Obrist-Lieut. 916
Varennes, Graf, † 682
Varnesi, Graf, 829
Varneville, Marq. † 751
Vasquez, verw. Gräf. 899
Vaubecourt, Obrister, 832
Vaudreuil, Marquis, 42. 1061. 1063 sq.
= = Graf, 833
Uehtländer, verst. Gener. 866
Vega Florida, Graf, 635
Ventimiglia, Fürst, † 757
Vergennes, Ritter, 73. 75
Veri, Graf, 829
Verneuil, Marquis, 532
Vernon, Admiral, 532
Versteeg, Obrister, † 670
Vetterodt, geh. R. † 1090
Vettes, General, † 1033
Vieregg, General, † 450. 1098
Vieuville, Marquisin, † 1052
Vigier, General, † 1049
Vignacourt, Marquisin, † 668

Vibiers, Graf, † 768
Villafranca, Fürſt, 1095
Villafuente, Marquis, 234
Villalba, General, 831
la Ville, Abt, 635
Villeganion, Marquis, † 667
Villiers, Capitain, 1065
Vippach, Obriſter, † 680
Viry, Graf, 76
Viſconti, Prälat, † 755
Viſta Alegre, Marq. 635
Vitelleſchi, Prälat, 644
Vitterodt, geh. R. † 1090
Vittingshof, Capit. 859
Vitzthum, Graf, 65
= = Comteſſe, † 762
Ulm, Obr. Lieut. 646
Ulrich, Obriſter, 646
Umbgelter, Baron, 235
Vockerodt, geh. Cabin. Rath, † 1046
Vogel, Capitain, 918
Vollhynien, Woywode, 638. Tocht. verm. 1082
Voltaire, Herr von, 282
Volterra, Biſchof, 840
Voyer, Marquis, 500
Urſel, Herzogin, † 447
Uttenhofen, Major, 632

W.

Wahrendorff, geh. Cabin. Rath, 231
Waizen, Biſchoff, † 1032
Wald, Baron, ſ. Mohr.
Waldeck, junge Grafen, † 1039. 1087
Waldgrave, Obriſter, 637
Waldpot, Graf, Joh. Mart. Rud. 237
= = Baſſenheim, Gr. verm. 743
= = = = Gr. † 763
= = = = Baron, † 761
Waldſtein, junger Graf, 530
= = Comteſſe geb. 827
Wall, Don Richard, 140
Wallis, Gr. Mich. Anton, 829
Wallmoden, Cammerherr, 645
Walpole, verſt. Ritter Rob. 1091
Wambold, Baron, verm. 168
Wangenheim, ſardiniſcher Obriſter, 839
Warkotſch, Baron. † 182
Warnsdorff, geh. Rath, 535
Warſchau, Caſtell. † 675
Wartenberg, Obr. Lieut. 917
Wartensleben, holl. Gen. 74. 863. verm. 1097
= = preuß. General, 541
Waſſenaer, Baron Jac. Arnd, 646
Watſon, Adm. 531. 1099
Watteville, Obriſter, 646
Webb, Obriſter, 834
Webern, General, 828
Wedderkopp, geh. Rath, † 941

Wedel-

Estors, J. G. bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit der Deutschen, 8. Marburg 1757.

Lieder zum Scherz und Zeitvertreib mit Musik, von Endter, Fol. Hamburg 1757.

Rechtliche Erörterung einiger Fragen aus dem westphälischen Frieden, Fol. Wetzlar 1756.

Fleury, Claud. allgemeine Kirchengeschichte des neuen Testaments, 4. Rostock 1757. 5ter Theil.

Oden und Lieder mit Melodien von Fr. G. Fleischern, Fol. Braunschw. 1757. 2ter Theil.

Gleims Fabeln, 8. 1757. 2tes Buch.

Geschichte der vereinigten Niederlande von den ältesten bis auf gegenwärtige Zeiten, 4. Leipz. 1757. 2ter Th.

— der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Paris, 8. Wien 1757. 11ter Theil.

Goeze, Joh. Melch. Betrachtungen über die Lehre von Gott und seinen Eigenschaften in einigen heiligen Reden, 8. Hamburg 1757.

— Sammlung auserlesener Canzelreden über wichtige Stellen heil. Schrift, 8. Magdeb. 1757. 4ter Th.

Gründlers, Joh. Chr. Sammlung einiger Zeugnisse der Wahrheit über verschiedene Stellen der heiligen Schrift, in 10 Predigten, 8. Frf. 1757.

Horaz Uebersetzung 3tes Buch, 8. Brschw. 1757.

Holbergs, Ludw. Freyh. dänische Reichshistorie, 4. Flensburg 1757. 1 und 2ter Theil.

Hagedorns, Fr. v. poetische Werke, 8. Hamb. 1757. 3 Theile, mit Fig.

Jacobi, Joh. Fr. Sammlung einiger geistlichen Reden, 8. Hannover 1757.

Die glückliche Vereinigung des Soldatenstandes mit der Gelehrsamkeit, 4. 1757.

Kahle, Joh. Gott. Denkwürdigkeiten der Grafschaft Glatz, 4. 1757.

Kremers, Joh. Chr. diplomatische Beyträge zum Behuf der deutschen Geschichtskunde, 8. Frankfurt 1757. 1ster Theil.

Lockens, Joh. Versuch vom menschlichen Verstande mit Anmerkungen, aus dem Engl. 4. Altenb. 1757.

Oden

Oden und Lieder mit eigenen Melodien, von Leyding, 4. Altona 1757.

Laurentii, Joh. Gottl. Abhandlung von den Kriegsgerichten zu unsern Zeiten, besonders in Ansehung der peinlichen Gerichtsbarkeit, 8. Altenb. 1757.

Anleitung zur Singkunst, aus dem Italiänischen des Herrn P. Fr. Tosi, mit Erläuterungen und Zusätzen von J. Fr. Agricola, 4. Berlin 1757.

Seidels, Chr. Tim. Erklärung des Briefs Pauli an die Galater, 4. Halle 1757.

— heilige Reden bey der Gruft verdienter Männer, 8. Halle 1754.

Vlacq, Adr. Tabulæ sinuum Tangentium et secantium, 8. Francof. 1757.

Uhlichs, Joh. Mich. Einleitung in die Lehre der Christen von der heil. Schrift, 8. Leipzig 1757.

— Einleitung in die öffentlichen und äußerlichen Gebräuche und Handlungen des evangelischen Gottesdienstes, in erbaulichen Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelia aufgekläret, 4. Halle 1757.

Vogel, Iac. Chr. de fistula lacrumali eamque sanandi methodis tractatus, 4. Gryphisw. 1757.

Briefe, neueste historische, welche die ausführlichen Vertheidigungsschriften, Declarationen, Manifeste von englischer, französischer, österreichischer und preußischer Seite enthalten, von Ad. Gottfr. Uhlich, 8. Frankf. 1757.

Ungewitters, Reich. Chr. Versuch einer freyen Uebersetzung der beyden Briefe Petri, und der drey Briefe Johannis, mit Anmerk. 4. Frankf. 1757.

Versuch in Beyträgen zur deutschen Sprachlehre, Beredsamkeit und Geschichte, 8. Altorf 1757.

Wolf, Bar. ausführliche Nachricht von seinen eigenen Schriften, die er in deutscher Sprache herausgegeben, 8. Frankf. 1757.

Weidlichs, Chr. zuverlässige Nachrichten von den itztlebenden Gelehrten, 8. Halle 1757. 1ster Theil.

Youngs Triumph der Christen über die Furcht des Todes, 4. Frankf. 1757.

Lambſma, N. Ventris fluxus multiplex ex antiquis et recentiorum monumentis propoſitus, 8. Amſt. 1757.

Hiſtoire de l' Academie Royale des ſciences avec les Memoires de Mathematique et de Phyſique pour l' Année 1747. et 1748. 12. Amſt. 1757. avec fig.

Hiſtoire d' un peuple nouveau, ou découverte d' une Isle à 43 dégrés 14 Minutes de Latitude Meridionale par David Tompſon Capit. du Vaiſſeau le Boſton, à ſon retour de la Chine en 1756. 8. Londres, 1757. 2 Parties.

Lettre de H... G... G... Contenant pluſieurs aventures touchantes et remarquables, qui ſont arrivées à ce Prince pendant le Cours de ſon Voyage ſecret, 8. Londres 1757.

Stapfers, Joh. Fr. Sittenlehre, 8. Zürich, 1757. 1ſter Theil.

Neue Sammlung von Schauſpielen, von J. Fr. Schönemann, 8. Roſtock, 1757. 2ten Band,

Schreiber, Ioh, Fr. Almageſtum Medicum, 4. Vienne 1757. P. I.

Struben, Dan. George, Nebenſtunden, 8. Hannover 1757. 5ter Theil.

Schillers, George Ludwig, Troſtquelle denen betrübten Creuzträgern zur Erquickung, aus Gottes Wort, 8. Heilbron 1757.

Selchow, I H. Chr. Inſtitutiones Iurisprudentiae Germanicae, 8. Hannoverae 1757.

Des neuen Gelehrten Europa, 10ter Th. 8. Wolfenb. 1757.

Braunſchweigiſche Sammlung von Oeconomiſchen Sachen, ein Wochenblatt, der Wirth und die Wirthin, 8. Braunſchweig 1757. 1ſter Band.

Schaumburg, Io. Gottfr. Compendium juris digeſtorum, 8. Iena 1757.

le Syſteme des anciens et des modernes, ſur l'Etat des ames ſeparées des corps en quatorze Lettres, 8. Londres 1757. 2 Parties.

von Steinen, Joh. Died. Weſtphäliſche Geſchichte, 8. Lemgo 1757. 3ter Theil, mit Kupfern.

Sammlung auserlesener Wahrnehmungen aus der Arzneywissenschaft der Wundarzney und Apothekerkunst, 8. Straßburg 1757. 1ster Band.

Schütze, H. Carl, schriftmäßige Abhandlung vom Aberglauben, 8. Wernigerode 1757.

Stryck, Sam. de necessitate edendi titulum possessionis, 4. Francof. 1757.

Locke, Jean, Elemens de Physique, 8 Amsterd. 1757.

Mably, l' Abbé de, Principes des Negociations pour servir d'introduction au droit public de l'Europe, fondé sur les traités, 8. Amsterd. 1757.

Anweisung zur Kriegsbaukunst, worinnen die Beschaffenheit und Anlegung, wie auch Angriff und Vertheidigung der Festungen, Schanzen und Linien abgehandelt wird, 8. Berlin 1757. mit Kupfertafeln.

Aurelii Sexti Historia romana ex recent. et animadversionibus criticis et historicis I. Fr. Gruneri, 8. Coburg. 1757.

Acta Academiæ Electoralis Moguntinæ scientiarum utilium, quæ Erfordiæ est, 8. Gothæ 1757. T. I. c. fig.

Der wohl unterrichtete und allzeit fertige Notarius, worinnen der Notarii Geschäffte, Amtsverrichtungen und Kaysers Maximiliani I. Constitutio de Notar. &c. vorgestellet, 8. Frankf. 1757.

Boehmii, Io. Gottl. Poëmata, 8. Brunsv. 1757.

Bowers, Archibald, unpartheyische Historie der römischen Päbste, 4. Magdeb. 1757. 4ter Theil.

Barthel, Io. Casp. Opuscula juridica varii argumenti, 4. Francof. 1757. T. I.

Cramer, Joh. Andr. vermischte Schriften, 8. Coppenhagen 1757.

Chrysanders, Wilh. Chr. Just. allgemeines Tischgebetbuch für Kinder und Erwachsene aufs ganze Jahr, 8. Zelle 1757.

Die Poeten nach der Mode, ein Lustspiel, 8. Altona 1757.

Der Pharisäer und Cabbaliste, ein Lustspiel, 8. 1757.

Claville, von den wahren Verdiensten, 8. Strahlsund 1757. 2ter Theil.

Cohausen, H. I. Europæ arcana medica, 8. Frf. 1757.

Estors

Wedel-Fryß, Graf, 65
= = = = General, 639
= = Wedelsburg, Graf Hann. 639
= = = = Gr. verm. 741
= = = = Obrister, 540
Wegner, Obrister, 539
Weichs, Baron, 850
= = Domprobst, † 1052
Weilburg, Fürst, 257. 278
Weimar, Herzog, 276 sq. verm. 163
= = Prinzeßin verm. 1077
Weinmann, General, 640
Weisenwolf, Comt. verm. 1078
Weißbach, verst. Gen. 333
Welczeck, Comtesse verm. 736
Weldern, Graf, 647
Wennerstedt, Präs. 837
Wensen, Major, 840
Wersebe, geh. Appellat. Rath, 645
Wertmüller, Obrister, 486
West, Admiral, 58. 531. 592. 597. 603. 604. 1099
Westphalen, Canzl. 548
Weyher, Major, 917
Wich, Cyrillus, † 1089
Wiebel, verst. Ober-Cammerherr, 341
Wied, kayserl. Gen. 850
Wiersbitzki, Major, 921
Wilkens, Obrister, 641
Willemey, Major, 921
Williams, Gesandter, 68
= = Obrister, 42 sq. 46
Wilster, Obr. Lieut. 639
Winchelsea, Graf, 1093
Winchester, Marqv. 637
Winckel, geh. Rath, 536
Wind, Oberhofm. 230
= = General, 642
= = Baron, siehe Krabbe.
Windischgrätz, Graf, 828. 829
Winnington, Ritter, 637
Winslow, Gen. 1074 sq.
Winter, Obrister, 641
Winterfeld, General, 539
= = Obrister, 915
Wintz, General, 642
Witepsk, Castellan, 853
Witgenstein, Gr. Fr. † 939
= = Berleburg, Gr. 849
Wittenau, Obr. Lieut. 916
Wobersnow, Obrist. 540
Wohnsee, Conrad, 639
Woldeck, Major, 540
Wolffersdorff, General, 484. 632
Wolfskehl, Gen. verm. 168
Worms, neuer Bisch. 221
Wrangel, Reichsr. 876
= = Feldmarschall, 642
= = Baron Erich, 111. 693. 704. 708
= = Baron Gust. 114. 912
Wratislau, junger Gr. geb. 825
Wrede, Reichsrath, 876
= = Baron, 545
= = Obrister, 643
Wülfen, Obr. Lieut. 540

Wür-

Würben, Graf Jos. Fr. † 750
Würtemberg-Stutgard, Herzog, 274 sq.
= = verw. Herzogin, † 173
= = Prinz Lud. 226. 501. 511. 513. 900
= = Prinz Fried. 276. 513
= = Prinz geb. 824
= = General, 643
Würtzburg, Bisch. 267 sq.
Wulflinnen, General, 646
Warmbrand, Graf Jos. Franz, 829
Wylich, Generalin, † 676

Y.

Yorck, Cardinal, 833
= = Obrist. 462. 470. 475
Young, Ritt. Wilh. † 760
= = Major, 228

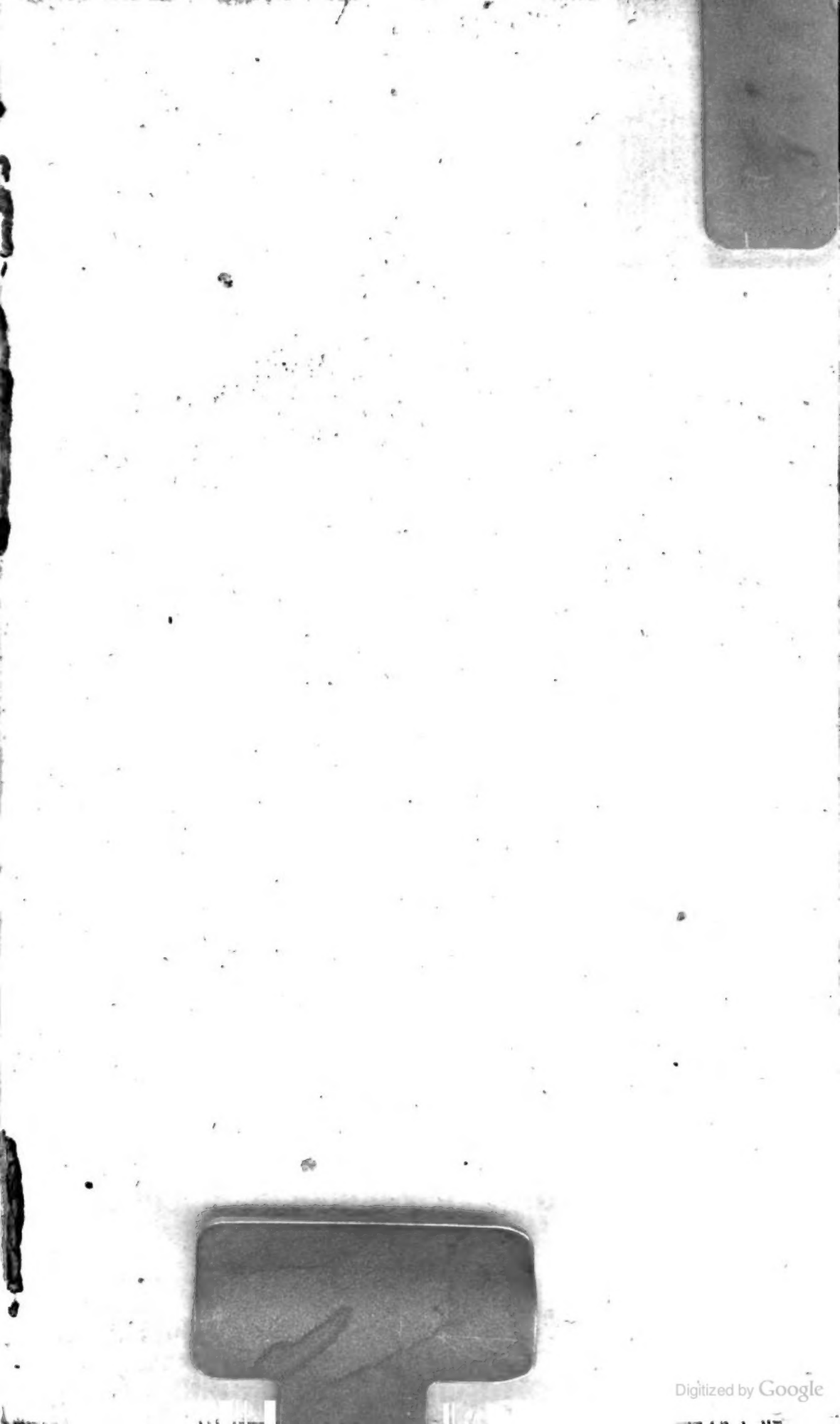
Z.

Zagarolo, Herzog, 280
Zambeccari, Gr. † 1089
Zamoiski, Gener. † 459
Zamora, Bischoff, 634
Zastrow, General, 539
= = Obr. Lieut. 540
= = Major, 914
Zerbst, Fürst, 908
Zettwitz, Obr. Lieut. 540
Zevallos, General, 223. 534. 634
Ziethen, Generalin, † 1047
= = Obr. Lieutenants, 540
Zimmer, Command. 641
Zinzendorf, Graf. † 940
= = Cammerherr, 67. 69
= = kayserl. Obrister, 858
Zitzwitz, Hofmeister, 231
Zühlen, General, † 453
Zur Lauben, General, 636
Zweybrücken, Pfalzgraf, 265
= = Pfalzgräfin, 223
= = Prinz Friedr. 258
= = Prinz geb. 824

Im 83sten Theile ist unter andern Druckfehlern anzumerken, 1) daß die angeführten Bischöffe pag. 976. lin. 27 nicht aus, sondern nach ihren Diœcesen verwiesen worden; und 2) daß der verstorbene kayserl. königl. General und Commendant zu Cremona nicht der Baron von Ittertes, sondern der Baron von Vettes heiße.

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google